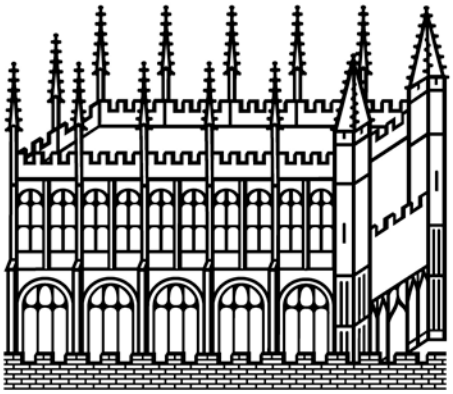


Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

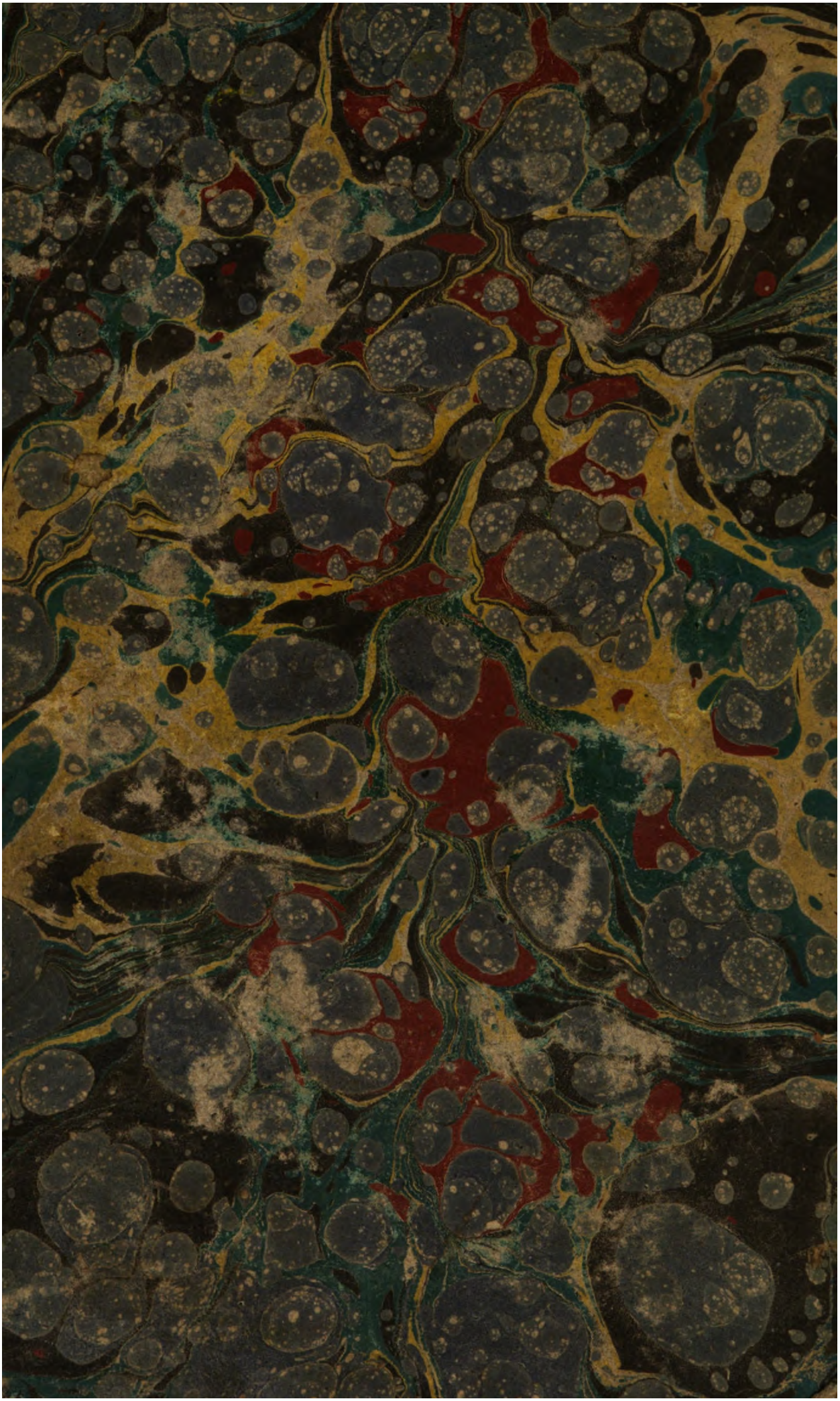
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



N.ii.61 o -stack

ASHMOLEAN LIBRARY
OXFORD

—

Ex Libris
EDUARD FRAENKEL
Corpus Christi Professor of Latin, 1935–53

—

1970

M. T. Ciceronis

Epistolae

ad Atticum, ad Quintum Fratrem,
ad M. Brutum, et quae vulgo ad Familiares
dicuntur, temporis ordine dispositae.

Tomus III.

M. Tullius Cicero's

ſämmtliche Briefe,

überſetzt und erläutert
von
C. M. Wieland.



Dritter Band.

Wien und Trieſt,
im Verlage der Geiſtinger'ſchen Buchhandlung.
1813.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

M. Tullii Ciceronis

Epistolarum

Liber IV.

Cicero's Briefe.

Viertes Buch.

Die Briefe dieſes Buchs ſind in den Jahren 696 und 97 geſchrieben.

Conſuln waren dieſer Zeit

696 P. Cornelius Lentulus Spinther, und
Q. Cäcilius Metellus Nepos.

697 Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus, und
Q. Marcius Philippus.

Hiſtoriſcher Vorbericht.

Das merkwürdigſte Ereigniß, wodurch ſich das Jahr der Stadt Rom 696 auszeichnete, war die Zurückberufung Cicero's, an welcher alle Freunde der Republik ſchon im vorigen Jahre mit Eifer zu arbeiten angefangen hatten. Sie würde, auf den Antrag des Conſuls Lentulus Spinther ſchon am erſten Januar erfolgt ſeyn, wenn Clodius, der ihr alle mögliche Hinderniſſe in den Weg zu werfen entſchloſſen war, nicht Mittel gefunden hätte, zwey von den neuen Tribunen dahin zu bringen, daß ſie, gegen ihr gegebenes Wort, dem Senats-Schluſſe ihr Veto entgegen ſetzten, ohne jedoch verhindern zu können, daß der Senat, mit einer Einmüthigkeit und Standhaftigkeit, wovon er ſeit dem Conſulat Cicero's nur ſeltene und augenblickliche Anwandlungen gezeigt hatte, ſein Anſehen bey dieſer Gelegenheit männlich behauptete, und ſein Decret durch die Conſuln am 22ſten Tag dieſes Monaths zur Beſtätigung vor das Volk zu bringen beſchloß.

Nächſt dem Conſul Lentulus, — welchen Cicero mit einem der energiſchen Ausdrücke, die ihm immer zu Geboth ſtanden, parentem et Deum vitae suae nennt *), — hatte er keinen heißern und entſchloßnern Beförderer ſeiner Sache als den dermahligen Tribun, L. Annius Milo, einen Mann, in welchem die Natur ſowohl an athletiſcher Geſtalt und körperlicher Stärke, als an Sinnesart und Charakter ein zweytes Exemplar

*) „Den Vater und Gott ſeines Lebens."

des berühmten Krotoniaten dieſes Nahmens aufgeſtellt zu haben ſchien, und in welchem der unbändige Clodius endlich einen Gegenkämpfer finden ſollte, der ihm nicht nur gewachſen, ſondern an kaltblütiger Herzhaftigkeit, Beſonnenheit und unermüdlicher Hartnäckigkeit in Verfolgung ſeiner Zwecke und der Gegenſtände ſeiner Leidenſchaft, eher überlegen war. Eben ſo hitzig und ungeſtüm, eben ſo gewaltſam, eben ſo wenig bedenklich in der Wahl der Mittel etwas durchzuſetzen, hatte er nur den wichtigen Vortheil über Clodius, daß er ein eifriger Anhänger des Senats, und (in ſofern die Erhaltung oder Wiederbelebung der Autorität dieſes erſten Standes derſelben abhing) ein warmer Freund ſeines Vaterlandes war. In einer Zeit, wie die damahlige, dürfe man ſich, glaubte Milo, nicht gar zu ſtreng und gewiſſenhaft an die geſetzlichen Formen binden; für die gute Sache ſey Alles erlaubt, und da Rom nun einmahl mit einem Clodius geſtraft ſey, ſo müſſe er mit ſeinen eignen Waffen bekämpft werden. Warum, ſagte er, ſollt' es nicht erlaubt ſeyn, den Staat durch eben die Mittel zu retten, durch welche dieſer Unſinnige ihn umzukehren ſucht? Dieſem Grundſatz zu Folge that er ungeſcheut das Nähmliche was Jener that. Clodius hatte ſich eine Art von Satelliten angeſchafft, und Gladiatoren mit tüchtigen Schlachtſchwertern in ſeine Dienſte genommen; das that auch Milo, und wetteiferte nur mit ihm, wer von beyden die beſten in ihrer Art hätte. Clodius liebte mit ſeinen Gegnern ſich herum zu ſchlagen, und hatte ſchon lange die Straßen von Rom für rechtliche Leute unſicher gemacht; aber ſobald Milo auf das rechte Mittel, ſeinem Übermuth Einhalt zu thun, verfallen war, hatte auch Jener ſeinen Mann gefunden: wie er ſelbſt oder einer von ſeinen Anhängern ſich nur blicken ließ, ſo konnt' er gewiß ſeyn, daß er Milo'n oder deſſen Leute vor der Stirn oder an den Ferſen hatte. Auf dieſe Weiſe ſetzte es nun öfters blutige Auftritte ab, und dieß dauerte, da die Raſerey des Clodius durch Cicero's Wiederherſtellung neue Nahrung be-

kam und in immer wildern Flammen ausbrach, so lange, bis Milo endlich im Januar des Jahrs 701 Gelegenheit fand, Rom von diesem gefährlichen Menschen auf immer zu befreyen.

Ob diese, mit der Grundverfassung und dem Geiste der Republik in so offenbarem Widerspruch stehende, Art sich um das Gemeinwesen verdient zu machen, selbst als Ausnahme von der Regel, zu rechtfertigen sey, wollen wir hier nicht untersuchen: genug der Senat schien sie für ein durch die Umstände der Zeit nöthig gemachtes Mittel, der Kraftlosigkeit der Gesetze gegen einen so trotzigen Störer der öffentlichen Ruhe zu Hülfe zu kommen, anzusehen und vielmehr gut zu heißen als zu mißbilligen *). Milo selbst ergriff es nicht eher, als bis die Greuel-Scene vom 22sten Januar, welche das Comitium mit Blut, die Tiber mit Leichnamen und die ganze Stadt mit Entsetzen erfüllte **), und

*) Cicero wenigstens versichert (de Offic. 11. 17.) es habe dem Milo die größte Ehre gebracht, daß er zu einer Zeit, da das Heil der Republik auf seiner (Cicero's) Rettung beruhte, sich Gladiatoren angeschafft und den rasenden Gewaltthätigkeiten des Clodius durch sie Einhalt gethan habe.

**) Da Clodius leicht vorhersehen konnte, daß das vom Senat vorgeschlagene Gesetz wegen Zurückberufung Cicero's die Bestätigung des Volks an diesem Tag erhalten würde, verstärkte er die gedungene Bande, die er gewöhnlich um sich hatte, mit den Gladiatoren, welche an den Spielen, die sein Bruder Appius dem Volke geben wollte, fechten sollten, drang mit ihnen in das Comitium ein, fiel den Tribun Fabricius (der schon in der ersten Frühe die Rostra mit einer starken Wache besetzt hatte) mit gezognen Schwertern an, tödtete einige seiner Leute, verwundete eine noch größere Anzahl, und trieb sie mit überlegner Gewalt vom Platze. Die Tribunen Cispius und Sextius, die ihrem Collegen zu Hülfe eilten, und zu denen sich eine Menge von Cicero's Freunden und Anhängern gesellten, wurden nun ebenfalls mit den Clodianern handgemein; der Tumult und

die Hinderniſſe, die ihm von dem Conſul Metellus und dem Prätor Appius in den Weg gelegt wurden, da er den Urheber dieſer ſeit Marius und Cinna unerhörten Gewaltthätigkeiten gerichtlich verfolgen wollte, keine Hoffnung übrig ließen, daß Clodius auf einem geſetzmäßigern Wege gebändigt werden könne.

Indeſſen verfehlte der letztere ſeinen Hauptzweck bey allen dieſen Unthaten gänzlich; er beförderte vielmehr die Wiederherſtellung ſeines Todfeindes, indem er ſie durch ſo verhaßte Mittel hindern wollte. Viele ſeiner bisherigen Anhänger wurden abtrünnig; alle rechtlichen Bürger entfernten ſich mit Abſcheu von ihm, und da er nicht mehr zweifeln konnte, daß auch die vereinigten Gewalthaber, Pompejus, Cäſar und Craſſus, die Hand von ihm abgezogen hätten, ſo wurden ſeine Verſuche immer ſchwächer, und er bequemte ſich endlich geſchehen zu laſſen, was er nicht länger verhindern konnte.

Von den vorbenannten Triumvirn hatte keiner auch nur eine ſcheinbare Urſache der Wiederherſtellung Cicero's entgegen zu ſeyn. Cäſar war zufrieden, den auf ſein Conſulat, ſein Anſehen im Senat, und den Zauber ſeines Redner-Talents allzu hoffärtigen Em-

das Gemetzel nahm überhand; Sextius wurde ſchwer verwundet, und entging dem Tode bloß dadurch, daß er noch Beſonnenheit genug hatte, ſich zu ſtellen, als ob er ſchon todt ſey. Auch dem Quintus Cicero blieb kein anderes Rettungsmittel, als ſich unter einem Haufen ſeiner um ihn her erſchlagenen Sclaven und Freygelaſſenen hinzuſtürzen und eine Zeitlang für todt liegen zu bleiben. Clodius, nachdem er auf dieſe Weiſe Meiſter vom Forum geblieben war, ſteckte den Tempel der Nymphen (wo die Protokolle und Regiſter der Cenſoren aufbewahrt worden) in Brand, und zog von da mit ſeinen Mordbrennern vor die Häuſer des Tribuns Milo und des Prätors Cäcilius, um ihnen ein gleiches zu thun, wurde aber von Milo an beydem verhindert und zurückgeſchlagen.

porkömmling, der ſich zu gut gedünkt hatte, einer von ſeinen Legaten zu ſeyn, bloß dadurch, daß er ihn der Wuth des Clodius und ſeiner eignen Stärke überließ, gedemüthigt und dahin gebracht zu haben, daß ihm jetzt nichts weniger als gleichgültig war, ob er mit einem Manne wie Cäſar in einem freundſchaftlichen Verhältniß ſtehe oder nicht. Wäre Cäſarn die ſchwache Seite Cicero's auch nicht ſchon zuvor bekannt geweſen, ſo hatte er ſie durch das Benehmen desſelben in ſeinem Kampfe mit Clodius und während ſeiner Verbannung überflüſſig kennen gelernt. Er war verſichert, daß Cicero, in der Stimmung, in welche ihn die Erfahrungen des letztern Jahres geſetzt, nicht nur nie etwas gegen ihn unternehmen werde, in der That nur einen Vorwand wünſchte, ſich öffentlich für ſeinen Freund zu erklären, und ſeine Wünſche und Forderungen, wenn auch nicht immer durch Mitwirken, wenigſtens durch abſichtliche Unthätigkeit zu befördern; und welchen anſtändigern, edlern und haltbarern Vorwand konnt' er ihm dazu an die Hand geben, als die ſchöne Pflicht der Dankbarkeit?

Pompejus hatte ungefähr die nähmlichen Bewegungsgründe, wie Cäſar; aber ſie wurden noch durch zwey andere verſtärkt, die allein ſchon hinlänglich ſind, begreiflich zu machen, warum er ſich der Sache Cicero's ſeit dem Conſulat des Lentulus mit immer ſteigender Wärme annahm. Er hatte durch die unedle Art, wie er ſich gegen einen Freund, dem er ſo viel Dank ſchuldig war, in den entſcheidenden Augenblicken ſeines Schickſals benommen, ſeinem Ruhm eine Scharte zugezogen, welche nur dadurch ausgewetzt werden konnte, wenn er dem Vorwande, daß er damahls durch gebietheriſche Verhältniſſe zur Unthätigkeit gezwungen worden ſey, jetzt, da dieſer Grund nicht mehr vorhanden war, durch einen deſto größern Eifer für die Sache ſeines unglücklichen Freundes Glaubwürdigkeit zu geben ſuchte. Der zweyte Beweggrund lag tief in ſeinem Innern verborgen, und war vermuthlich derjenige, der am ſtärkſten auf ſeinen Willen wirkte. Seine Verbin-

dung mit Cäsar, wie eng und fest sie auch geschlossen schien, konnte, da beyde nach eben demselben Ziele strebten, unmöglich von Dauer seyn. Jeder von ihnen brauchte nur einen Blick in sich selbst zu thun, um zu sehen, was der Andere im Schilde führte. Wie hätte Pompejus zweifeln können, daß Cäsar bey seinen Unternehmungen gegen die Helvetier, Germanen, Gallier und Britannier keine andere Absicht habe, als die Werkzeuge zu schleifen, womit er die Freyheit der Römer morden wollte? Gewiß mußte er sich selbst einen großen Theil von dem, was die nächst folgenden Jahre durch die natürlichste Verkettung von Ursachen und Wirkungen herbey führten, vorhersagen. Nothwendig mußt' er einsehen, daß es die höchste Zeit sey, aus seiner zeitherigen Schläfrigkeit sich aufzuraffen, und ernstlich auf Mittel zu denken, wie er Cäsarn vor der Hand wenigstens das Gleichgewicht halten könne. Auch scheint er damahls schon, über einen Plan gebrütet zu haben, zu dessen Ausführung ihm der Beystand des Consuls Lentulus und die Gunst des Senats unumgänglich nöthig war. Beydes konnt' er jetzt nicht gewisser und wohlfeiler gewinnen, als indem er sich mit Wärme für Cicero erklärte, und die Maßregeln, welche der Senat zu dessen Zurückberufung nahm, eifrig unterstützte; was er um so unbedenklicher thun konnte, da er sich zuvor gewiß gemacht hatte, das Cäsar diese Sache vielmehr zu befördern als zu hindern gesonnen sey. Auch der Triumvir Crassus, wiewohl nicht er selbst, sondern nur sein jüngerer Sohn Publius von Cicero unter den vorzüglichsten Beförderern seiner Wiederkunft genannt wird*), scheint wenigstens nichts gegen ihn gethan, sondern sich ihm eher durch Vermittlung seines eben genannten Sohnes, von dieser Zeit an immer mehr genähert, und überhaupt in allen politischen Verhältnissen gleichförmige Gesinnungen mit Cäsar und Pompejus gezeigt haben.

*) Orat. post redit. in Senatu P. 9.

Von allen diesen Umständen und von allen guten Bürgern in Rom und in ganz Italien mit einer Art von Schwärmerey begünstigt, wurde dann das mehr erwähnte Senatus-Consultum, nachdem sein Erfolg auf alle mögliche Weise vorbereitet worden war, am 4ten August nochmahls mit den gewöhnlichen Förmlichkeiten, ohne thätlichen Widerstand von Seiten der Clodianer*) vor das Volk gebracht und mit einer beynahe beyspiellosen Eintracht und Zusammenstimmung der Gemüther von allen Centurien bestätiget.

Mit welchem Jubel Cicero nun überall empfangen wurde, und wie glorreich und triumphmäßig sein Einzug in die Stadt war, erzählt er selbst in einem Brief an Atticus, und noch ausführlicher und pomphafter in der Rede pro Sextio. Kein Wunder, wenn sein so lange zusammengepreßtes Herz sich auf einmahl wieder mit Gewalt ausdehnte, und der Mann, welchem öffentliche und laute Ehrenbezeugungen so nothwendig waren, um seiner eignen hohen Meinung von sich selbst gewiß zu seyn, durch diese außerordentlichen Zeugnisse seines eben so außerordentlichen Werths, plötzlich wieder von einem so begeisternden Selbstgefühl geschwellt wurde, daß er seinem Freunde mit Wahrheit schreiben konnte: „Mir fehlt es so wenig an Muth und Feuer, „daß ich dessen eher mehr habe, als in meinem vo„rigen Wohlstande.“ Zum Unglück dauerte diese heroische Stimmung nicht viel länger als das Gebrause jener aura popularis, auf deren Flügeln er so hoch gestiegen war. Die Erinnerung an Thessalonich und

*) Dafür hatte Milo gesorgt. Überdieß war diese Volksversammlung, durch den Zusammenfluß einer unendlichen Menge angesehener und enthusiastisch für Cicero erklärter Bürger aus allen Municipal- und Colonial-Städten Italiens, so außerordentlich zahlreich, daß Clodius und seine Anhänger sich um ihrer eigenen Sicherheit willig ruhig verhalten mußten.

Dyrrhachium wurde von Zeit zu Zeit und bey jeder Gelegenheit wieder lebendig: mit ihr erwachte auch die Furcht vor einem möglichen Rückfall, und unvermerkt bemächtigte sich seiner eine gewisse ängstliche Behuthsamkeit, ja keinen Schritt zu thun, wodurch er die Wiederherstellung seiner Glücksumstände hindern, es mit dem einen oder andern der großen Gewalthaber auf irgend eine Weise verderben, und sein wieder erlangtes äußerliches Ansehen in der Republik in Gefahr setzen möchte; und da es in den damahligen Zeitläufen an Gelegenheiten, die den echten Patrioten zu solchen Schritten aufforderten, nicht fehlte: so wird man erstaunen, wie wenig er Bedenken trägt, sich eben demselben Vorwurf auszusetzen, welchen er vor wenig Jahren einem Lucullus und Hortensius machte, da er sie mit höhnischem Naserümpfen beschuldigte, ihre Fischteiche lägen ihnen mehr am Herzen, als die Erhaltung der Republik. Der größere Theil der Briefe unsers vierten und fünften Buchs wurde nicht aus Rom, sondern vom Lande geschrieben, wo er sich einen beträchtlichen Theil des Jahrs auf seinen Gütern aufhielt, um an den öffentlichen Geschäften so wenig als möglich Antheil zu nehmen. Wir werden sogar finden, daß er sich in seinen vertrauten Briefen auf diese behuthsame Art von Politik noch viel zu Gute thut, und sehr wohl mit sich selbst zufrieden ist, wenn er nur das, was er seine Dignität nennt, mittelst dieser Geschicklichkeit im Lavieren, durch die Klippen, die ihn von allen Seiten umgaben, unbeschädigt hindurch zu bringen vermochte. Wir können uns also nicht verbergen, daß die Freunde der Republik und der bessere Theil des Römischen Volkes überhaupt durch dieses politische Benehmen des Mannes, auf dessen Wiederherstellung sie mit Recht große Hoffnungen gegründet hatten, sich nicht wenig getäuscht finden mußten. Die überschwänglich großen Versprechungen, die er den Römern am Schluß seiner prächtigen Danksagungs-Rede an die Quiriten that, waren also bloße Aufwallung und durch den Augenblick erregte Er-

gießung eines enthuſiaſtiſchen Hochgefühls, das ſich eben ſo bald wieder ſetzte, als es geſtiegen war, — oder wohl gar nur hochtönende Formeln, um eine ſo ſchöne Rede mit einem ihrer würdigen Schluß zu krönen? War er ſogar in dieſem ſo feyerlichen, ſo herzerhebenden Augenblick nicht der große Patriot, nur der große unübertreffliche Künſtler?

Der einzige, der in der Abſicht, warum er für Cicero's Wiederherſtellung gearbeitet hatte, ſich nicht getäuſcht fand, — oder vielmehr, der die Gewandtheit hatte, die erſten Tage, wo er ſelbſt Alles über Cicero und Cicero alles über den Senat und das Volk vermochte, zu ſeinem eignen Vortheil überſchwänglich zu benutzen, war Pompejus, der Mann, den unſer Orator in den beyden berühmten Reden „post reditum," unter allen, welche ſind, waren und ſeyn werden, an Tapferkeit, Weisheit und Glorie*) den Erſten **) nennt. Dieſer, ungeachtet aller ſeiner bisherigen Großthaten, einer ſo gränzenloſen Schmeicheley in Cicero's eignen Augen keineswegs würdige Mann, hatte ſich während ſeines ganzen öffentlichen Lebens immer mit einer ſo verſteckten Politik benommen, und war auf ſo krummen und dunklen Schlangenwegen zu der au-

*) Im Vorbeygehen, ich gebrauche dieſes keinem Deutſchen fremde Wort (wie mehrere ſeines gleichen) weil ich es, wenn anders Worte die Farben des Redekünſtlers ſind, für unentbehrlich halte. — Unentbehrlich? freylich nur in ſo fern es dem Künſtler nie gleichgültig iſt noch ſeyn darf, welche Farbe aus der ganzen Schattierung er gerade auf dieſe Stelle ſetzt. Solcher Wörter, bloß weil ſie nicht deutſchen Urſprungs ſind, ſich zu enthalten, kommt mir eben ſo vor, als wenn ein Tiſchbein, Graf oder Kügelchen, aus Vaterlandsliebe, ſich keiner Farbe bedienen wollte, die nicht aus deutſchen Grund und Boden gezogen worden wäre.

**) Vir, omnium qui sunt, fuerunt, erunt, virtute, sapientia ac gloria princeps.

ſerordentlichen, faſt immer verfaſſungswidrigen Gewalt gekommen, die ihm von Zeit zu Zeit in die Hände gegeben wurde, daß wir ihm ſchwerlich unrecht thun, wenn wir für wahrſcheinlich halten, daß die drückende Theurung der Lebensmittel in Rom, welche gerade bey Cicero's Zurückkunft auf den höchſten Grad geſtiegen war, eine künſtliche und abſichtlich mit der letztern combinierte, geheime Veranſtaltung des Pompejus ſelbſt geweſen ſey, um ſeinen oben erwähnten Zweck, im günſtigſten Augenblick, und auf eine Art zu erreichen, wobey er ſich bloß leidend zu verhalten und den öffentlich bezeigten Wünſchen ſeiner Mitbürger nachzugeben ſchien.

Wie dem auch ſey, genug die erſte öffentliche Handlung Cicero's nach ſeiner Wiederherſtellung in ſeine vorige conſulariſche Würde war ein Geſetzvorſchlag: „den Pompejus zum Oberbefehlshaber über das ſämmtliche Getreideweſen und den Kornhandel auf dem ganzen Römiſchen Erdkreiſe, mit proconſulariſcher unumſchränkter Gewalt, auf fünf Jahre zu beſtellen," — eine Maßregel, wodurch Pompejus auf einmahl wieder einen Grad von Wichtigkeit im Staat erhielt, der das Gleichgewicht zwiſchen ihm und Cäſarn nicht nur wieder herzuſtellen, ſondern nöthigen Falls das Übergewicht auf ſeine Seite zu ziehen ſchien.

Und Cäſar, — der um dieſe Zeit zwar in ſeiner Provinz alle Hände voll zu thun hatte, aber darum zu Rom durch ſeine Freunde und Werkzeuge nicht weniger an allem Antheil hatte, als ob er gegenwärtig geweſen wäre, — Cäſar verhielt ſich gleichgültig bey einer Vorkehrung, die ſo ſehr dazu geeignet war, ſeine Eiferſucht zu reitzen? — So ſcheint es, und der Beweggrund iſt nicht ſchwer zu errathen. Cäſar, an der Spitze eines anſehnlichen Heers, Proconſul von beyden Gallien und Illyricum, hatte von den fünf Jahren, für welche ihm dieſe große Gewalt verliehen worden war, beynahe zwey zurückgelegt. In der mißlichen Lage, worin ſich die Republik zwiſchen ihm und ſeinem Nebenbuhler um die Alleinherſchaft befand, konnte er

alſo nicht anders befriedigt und dem Pompejus gleich geſtellt werden, als durch Verlängerung ſeines Proconſulats in Gallien, — und da dieß gerade das war, was er wollte, warum hätte er einem Vorgang, der ſeinen Plan vielmehr beförderte als ſtörte, nicht ruhig zuſehn, und denſelben durch ſeine Anhänger in Rom nicht ſogar befördern ſollen?

Überhaupt ſcheinen die drey Parteyen, in welche alles, was in Rom von einiger Bedeutung war, ſich damahls theilte, der Unverträglichkeit ihrer Tendenzen ungeachtet, wärend der beyden Jahre 696 und 97 in ziemlich gutem Vernehmen mit einander geſtanden zu haben. Der Senat machte ſogar unter den Conſulaten der beyden Lentulus einige glückliche Verſuche, ſich wieder in ſeine alte Autorität zu ſetzen, und Cäſar ſowohl als Pompejus fanden es ihren geheimen Abſichten gemäß, ihn im Beſitz derſelben ſo lange ungekränkt zu laſſen, als ſie von der Achtung, die ſie ihm zeigten, noch Vortheile zu ziehen wußten.

Die Erwählung des Cn. Lentulus Marcellinus, eines eifrigen Anhängers der ſenatoriſchen Partey, zum Conſul für das Jahr 697, war eine Folge des überwiegenden Einfluſſes, den dieſe unter dem Conſulat des Lentulus Spinther behauptete. Gleichwohl konnte ſie nicht verhindern, daß Clodius, theils durch den Einfluß und die Intriguen ſeiner mächtigen Familie, theils durch das bekannte Mittel, wodurch vom Römiſchen Volke alles zu erhalten war, noch vor Verfluß des Jahrs 96 zum Ädilis erwählt wurde, und vermöge dieſer anſehnlichen Magiſtrats-Würde, im nächſten Jahre gegen jede gerichtliche Verfolgung wegen ſeiner ſchon begangenen und künftig zu begehenden Verbrechen ſicher war.

Ein Gegenſtand, der den Senat in dieſen beyden Jahren vorzüglich beſchäftigte, und die Parteyen, zwiſchen welchen er immer hin und her wogte, in ziemlich lebhafter Bewegung erhielt, war die Angelegenheit des von ſeinen Unterthanen vertriebenen und den

Schutz der Römer anrufenden Ägyptischen Königs Ptolemäus des Flötenspielers. Von den drey Fragen, ob? durch wen? und wie? dieser Fürst wieder auf den Thron gesetzt werden sollte, waren die beyden ersten bereits durch Senats-Schlüsse ausgemacht, und die Wiedereinsetzung dem nächst künftigen Proconsul von Cicilien und Cypern vorläufig aufgetragen worden. Aber die Frage wie? fand Schwierigkeiten, die man, scheint es, nicht vorhergesehen hatte. Pompejus spielte hier abermahls im Verborgenen die Hauptrolle. Der Auftrag, den er kürzlich erhalten hatte, war mit proconsularischer, aber nicht mit bestimmter militärischer Macht verbunden. Da er nun die immer zunehmende Stärke des unter Cäsars Befehlen stehenden Kriegsheers nicht ohne Eifersucht ansehen konnte, und sich überhaupt im Civil-Stande außer seinem Element befand: so brannte er heimlich (denn äußerlich ließ er nichts davon merken) vor Begierde, seinem lieben Freunde und Schwiegervater Cäsar auch in diesem Stücke je bälder je lieber gleich gesetzt zu werden. Die Sache des Alexandrinischen Königs schien dazu eine sehr bequeme Gelegenheit zu geben; und, wiewohl Pompejus selbst nach seiner Gewohnheit, die größte Gleichgültigkeit dabey affectirte, und sich sogar vernehmen ließ, er glaube, daß, vermöge des bereits vorhandenen Senatus-Consultums, die Ehre, den König nach Alexandrien zurück zu führen, keinem andern als dem damahligen Proconsul in Cilicien Lentulus gebühre: so waren seine Anhänger desto eifriger die Sachen in solche Wege einzuleiten, daß nicht Lentulus, sondern Pompejus den Auftrag erhalten sollte, den König mit bewaffneter Hand wieder einzusetzen und Ptolemäus selbst (der mit Letzterm schon seit geraumer Zeit in geheimen Unterhandlungen stand) that sein Möglichstes diesen Anschlag zu befördern. Dieß weckte die alte Eifersucht der senatorischen Partey, die es der Republik und ihrem eignen Vortheile keineswegs zuträglich fand, dem Pompejus, unter den

damahligen Umſtänden, zu der großen Gewalt, die er ſchon beſaß, noch ein anſehnliches Kriegsheer zu untergeben, und ihn dadurch vom Senat ſo viel als ganz unabhängig zu machen. Aber ſein Anhang war zu groß, und die Intriguen und Beſtechungen des Königs hatten bereits einen ſo beträchtlichen Theil der Senatoren unzuverläſſig gemacht, daß man ſich von einer gewöhnlichen Oppoſition wenig verſprechen konnte. In ſolchen Fällen hatten die Römer in dem, was ſie Religion nannten, immer ein Mittel bey der Hand, das ſeine Wirkung ſelten verfehlte. Man findet nicht, daß der Senat den funfzehn Männern, denen die Verwahrung der Sibylliſchen Bücher anvertraut war, einen förmlichen Befehl gegeben hätte, ſie über dieſen Fall aufzuſchlagen, obgleich wahrſcheinlich iſt, daß die Häupter der ſenatoriſchen Partey die Hand im Spiele hatten: genug die Sibylle wurde gefragt, und es fand ſich ein Orakel, welches den Römern, falls ein Ägyptiſcher König ihren Schutz anrufen ſollte, zwar erlaubte ſich ſeiner anzunehmen, aber ausdrücklich befahl, dieſes nicht anders als sine multitudine zu bewerkſtelligen. Multitudo hieß zwar bey den Römern niemahls ein Kriegsheer, ſondern bloß eine Menge Volks oder andrer Dinge; aber da ein Heer unſtreitig eine Menge iſt, ſo ſchien der Sinn des Orakels deutlich genug. Wie die Sache im Senat zur Sprache kam, wurden alle Conſularen und Senatoren, die dem Pompejus entgegen waren, und die große Mehrheit der übrigen (wiewohl größten Theils erklärte Anhänger der Epikureiſchen Philoſophie) auf einmahl mit einem ſolchen Glauben an die Göttlichkeit der Sibylle und ihres Orakels erfüllt, daß einmüthig beſchloſſen wurde, Ptolemäus könne, ohne Verletzung der Religion, nicht mit bewaffneter Hand zurück geführt werden *). Den fernern Verlauf dieſer Sache, und wie

*) Es ſcheint zwar, daß ſowohl die Pompejaner als die Freunde des Lentulus anfangs große Luſt hatten, die Echtheit des

Cicero es angefangen, um die gerechten Ansprüche seines großen Freundes und Wohlthäters Lentulus mit anscheinendem Eifer zu begünstigen, ohne dem noch größern Pompejus zu nahe zu treten, werden wir von ihm selbst vernehmen. Die Sache wurde noch eine geraume Zeit hin und her gerüttelt, dann auf die Seite geschoben, und endlich über wichtigern Ereignissen dermaßen aus der Acht gelassen, daß, wie die Nachricht nach Rom kam, der König sey von dem Syrischen Proconsul Gabinius eigenmächtig zurückgeführt worden, dieser (ohne Zweifel von Pompejus heimlich unterstützte) Vorschritt wenig oder keine Sensation zu machen schien.

Das Ende des Jahrs 697 und der Anfang des folgenden ist durch ein Ereigniß von sehr böser Vorbedeutung für die längere Dauer der Republik merkwürdig, welches hier um so weniger übergangen werden kann, weil ohne Kenntniß desselben einige um diese Zeit geschriebene Briefe Cicero's und sein politisches Benehmen überhaupt des nöthigen Lichts ermangeln würden, und er selbst, aus der bereits angezeigten Ursache, einen bloßen, sich in möglichster Entfernung haltenden Zuschauer dabey abgegeben hat.

Die senatorische Partey hatte, (wie schon bemerkt worden) unter den Consuln Lentulus Spinther und Marcellinus bey mehrern Gelegenheiten so viel Energie bewiesen, daß sie hoffen konnte, wofern es ihr

Orakels anzufechten; sie sahen sich aber um so mehr genöthigt davon abzustehen, da die Gegenpartey dafür gesorgt hatte, daß das Orakel in Rom allgemein bekannt wurde. Die Ehrfurcht des Römischen Volks vor den Sibyllischen Versen, in welchen das Geheimniß seiner Schicksale niedergelegt seyn sollte, ging zu weit, als daß irgend ein Sterblicher sich hätte unterfangen dürfen, einem bekannt gewordnen Orakel der Sibylle sich entgegen zu setzen.

gelänge diesen echt patriotischen Vorstehern der Republik einige von gleichem Geiste belebte und nach gleichen Grundsätzen handelnde Nachfolger zu geben, so würde der Senat sich unvermerkt seines alten Ansehns in der Republik wieder bemächtigen, und die nur durch mürbe und lose Bande verbundenen Dreymänner in den gebührenden Schranken zu halten vermögend seyn. Ein Mann von diesem Schlage war Domitius Ahenobarbus, ein Patricier aus einem der edelsten Geschlechter, und unter den Candidaten, die sich bereits öffentlich um das Consulat für das Jahr 698 bewarben, derjenige, dessen Charakter und Grundsätze den Absichten der Optimatischen Partey, welcher er immer eifrig zugethan gewesen war, am besten zusagte. Aber desto weniger war den Triumvirn mit einem Consul dieser Art gedient, und je gewisser es war, daß Domitius, wenn alles in der Ordnung ginge, erwählt werden würde, um so thätiger waren Pompejus, Cäsar und Crassus, durch ihre Anhänger und vornehmlich durch die ihnen ergebenen Volks-Tribunen, zu verhindern, daß die Wahl-Comitia, unter dem Consul Marcellinus nicht zu Stande kommen konnten: so wie hingegen dieser alle nur ersinnliche Mittel, die er vermöge seiner höchsten Magistrats-Würde in seiner Gewalt hatte, anwandte, um die Volksversammlungen zu hintertreiben, in welchen der Tribun Cajus Cato, und andere den Triumvirn verkaufte Demagogen dem Volke Gesetze vorzuschlagen gedachten, wodurch die Absichten der Optimaten vereitelt und das Interesse des Triumvirats befördert werden sollten. Unter diesen wechselseitigen Bemühungen der beyden Parteyen einander außer Thätigkeit zu halten, verfloß das Jahr 697; und da keine Magistrate für das neuangehende Jahr hatten gewählt werden können, so trat der Fall ein, wo der Senat einen so genannten Interrer (Zwischenkönig) ernennen mußte, welchem oblag, sobald als möglich gesetzmäßige Volksversammlungen zu Erwählung der neuen Magistrate zu veranstalten.

Pompejus und Craſſus hatten ſchon im vorigen Winter mit Cäſarn zu Lucca (wo dieſer alle Jahre ſein Winter-Quartier zu nehmen pflegte) die Abrede getroffen, ſolche Maßregeln zu nehmen, daß es zu einem Interregnum kommen müſſe, wo es ihnen ſodann an Mitteln nicht fehlen würde, den Domitius zu überflügeln und nicht nur ſich ſelbſt zu Conſuln erwählen zu machen, ſondern auch die übrigen Magiſtrats-Würden mit Männern zu beſetzen, die Cäſarn und ihnen beyden anſtändig wären. So wie Pompejus und Craſſus (welche ſich nun öffentlich für Mitbewerber um das Conſulat dieſes Jahres erklärten) die Sache vor und bey der Wahl angegriffen, konnte der Erfolg nicht fehlen; und um ſich deſſen auf alle Fälle gewiß zu machen, rückte der ältere Sohn des Craſſus, einer von Cäſars Legaten mit einer beträchtlichen Anzahl von Bürgern, die in Cäſars Heeren dienten, gegen Ende des Jahrs in Rom ein. Domitius ließ ſich zwar dadurch von ſeiner Bewerbung um ſo weniger abſchrecken, da er von der ſenatoriſchen Partey und allen guten Bürgern aufgemuntert wurde: als er ſich aber am Tage der Wahlverſammlung mit ſeinen Freunden in der erſten Frühe im Mars-Felde einſtellte, fand er den ganzen Platz bereits mit einer ungeheuern Menge Pöbelvolk und ſogar mit einer Anzahl Bewaffneter beſetzt, die ihm den Eintritt verwehrten und den vor ihm hergehenden Fackelträger zu Boden ſchlugen. Man wurde handgemein; mehrere von ſeinen Freunden, ſogar der ehrwürdige und von allen guten Bürgern hochverehrte Marcus Cato, einer von den Candidaten um die Prätur, wurde verwundet: Domitius mußte das Feld räumen, und Pompejus und Craſſus wurden den Geſetzen und dem Senat zu Trotz zu Conſuln ernannt, auch beyden die von ihnen ſelbſt gewählten Provinzen, jenem Spanien, dieſem Syrien, zuerkannt. Die neuen Conſuln hatten nun nichts Angelegneres als Anſtalten zu treffen, daß auch die übrigen Magiſtrats-Stellen auf die nähmliche Weiſe mit ihren Geſchöpfen und Werkzeugen beſetzt wurden; und der große Pompejus er-

röthete nicht, ſein ganzes Anſehen zu verwenden, daß Vatinius (den wir aus den Briefen des zweyten Buchs kennen) einer der unwürdigſten und ſchändlichſten Buben, den die Sonne je beſchienen hatte *), in Beförderung zur Prätur einem Marcus Cato, d. i. dem Weiſeſten und Rechtſchaffenſten aller Römer dieſer Zeit, vorgezogen wurde.

*) Als einen ſolchen ſchildert ihn wenigſtens Cicero ſelbſt in ſeiner mehr erwähnten Schmähredе in Vatinium, welche aber freylich, ſo wenig als die in Pisonem für eine echt hiſtoriſche Urkunde gelten kann.

EPISTOLA I. (ad Div. V. 4.)

Scr. post initium anni ab A. U. 696.

P. Cornelio Lentulo Spinthere, C. Caecilio Metello Coss.

Consulis auxilium implorat seque eo impetrato omnibus in rebus in ejus potestate futurum promittit.

M. T. CICERO

S. D.

Q. METELLO NEPOTI COS.

Literae Quinti fratris, et T. Pomponii, necessarii mei, tantum spei dederant, ut in te non minus auxilii, quam in tuo collega mihi constitutum fuerit. Itaque literas ad te statim misi: per quas et gratias tibi egi, et, ut fortuna postulabat, de reliquo tempore auxilium petii. Postea mihi non tam meorum literae, quam sermones eorum, qui hac iter faciebant, animum tuum immutatum significabant. Quae res fecit, ut tibi literis obstrepere non auderem. Nunc mihi Quintus frater meus mitissimam tuam orationem, quam in senatu habuisses, perscripsit; qua inductus ad te scribere sum conatus, et abs te, tua quantum fert voluntas, peto

1.

An Q. Metellus Nepos, Consul 1).

4. ad. Diversos. a. V. 696.

Die Briefe meines Bruders Quintus und meines Freundes T. Pomponius hatten mir große Hoffnung gemacht, das ich mir von dir nicht weniger Hülfe versprechen dürfe als von deinem Collegen *). Ich ließ sogleich ein Schreiben an dich abgehen, worin ich dir, wie es meine unglückliche Lage forderte, sowohl dankte, als um deinen fernern Beystand bath. Einige Zeit darauf vernahm ich, nicht sowohl aus den Briefen der Meinigen, als aus mündlichen Nachrichten einiger Reisenden, die ihr Weg hierher führte, daß deine Gesinnung gegen mich geändert sey; ich wagte es also nicht, dich mit mehrern Briefen zu behelligen. Neuerlich aber, nachdem mein Bruder Quintus mir die ungemein glimpfliche Rede mitgetheilt, welche du vor kurzem im Senat gehalten hast, erdreiste ich mich abermahls an dich zu schreiben, um dich, sofern es ohne Zudringlichkeit geschehen kann, inständigst zu bitten, daß du, anstatt mich dem übermüthigen Stolz und Groll der Deinigen **) Preis zu geben, lieber durch meine Er-

*) P. Cornelius Lentulus Spinther, an welchen mehrere Briefe dieses 5. Buchs gerichtet sind.

**) Des Clodischen Hauses, mit welchem Metellus in engen Verbindungen stand.

quaesoque, ut tuos mecum serves potius, quam propter arrogantem crudelitatem tuorum me oppugnes. Tu tuas inimicitias ut rei publicae donares, te vicisti: alienas ut contra rem publicam confirmes, adduceris? Quod si mihi tua clementia opem tuleris, omnibus in rebus me fore in tua potestate tibi confirmo. Sin mihi neque magistratus, neque senatum, neque populum auxiliari, propter eam vim, quae me cum re publica vicit, licuerit: vide, ne, quum velis revocare tempus omnium servandorum, quum, qui servetur, non erit, non possis. Vale.

EPISTOLA II. (Att. IV. 1.)

Scr. Romae non Sext. A. U. C. 696.

Attico narrat, qualis reditus suus fuerit 1. *et quid postea in senatu et in concione actum; et quo in statu res suae sint* 2.

CICERO ATTICO S.

Quum primum Romam veni, fuitque, cui recte ad te literas darem, nihil prius faciendum mihi putavi, quam ut tibi absenti de reditu nostro gratularer. Cognoram enim, (ut vere scribam) te in consiliis mihi dandis nec fortiorem nec prudentiorem, quam me ipsum, nec etiam pro praeterita mea in te observantia, nimium in custodia salutis meae dili-

haltung auch die ihrige ſicher ſtellen wolleſt 2). Du konnteſt über dich ſelbſt ſo viel gewinnen, deine eigene ehemahls gegen mich gehegte Feindſchaft der Republik aufzuopfern, und ſollteſt dich bewegen laſſen, fremden Haß gegen mich zum Schaden der Republik zu unterſtützen? Kannſt du dich entſchließen, mir aufrichtig zu verzeihen, und dich meiner mit Nachdruck anzunehmen, ſo geb' ich mein Wort, daß du immer und in allen Dingen über mich zu gebiethen haben ſollſt. Sollte hingegen die feindſelige Macht, die mich zugleich mit der Republik überwältigt hat, nicht geſtatten, daß mir weder die Magiſtrate, noch der Senat, noch das Volk zu Hülfe kämen: ſo ſiehe zu, daß, wenn du einſt die Zeit Alles zu retten zurück wünſchen wirſt, es nicht zu ſpät ſey, weil, wer gerettet werden ſollte, nicht mehr ſeyn wird.

2.

An Atticus.

IV. 1. a. V. 696.

Sobald ich zu Rom angekommen war, und ſich Jemand fand, dem ich füglich einen Brief an dich aufgeben konnte, hielt ich für das Erſte, was ich zu thun hätte, dir zu meiner Wiederkunft Glück zu wünſchen. Zwar kann ich mir, aufrichtig zu reden, nicht verhehlen, daß du, als mein Rathgeber, weder tapferer noch klüger geweſen biſt als ich ſelbſt, und in Rückſicht auf meine dir immer bewieſene Anhänglichkeit, dich für meine Rettung eben nicht übermäßig beeifert haſt*). Wenn

*) Woher dieſes unzeitige Anſtoßen eines ſeinem Freunde ſchon mehrmahls (im 16ten Briefe des IIIten Buchs u. a.) gemachten und damahls ſchon für unbillig erkannten Vorwürfe?

gentem, eumdemque te, qui primis temporibus erroris nostri aut potius furoris particeps, et falsi timoris socius fuisses, acerbissime discidium nostrum tulisse, plurimumque operae, studii, diligentiae, laboris ad conficiendum reditum meum contulisse. Itaque hoc tibi vere adfirmo, in maxima laetitia, et exoptatissima gratulatione unum ad cumulandum gaudium conspectum, aut potius complexum mihi tuum defuisse; quem semel nactus numquam dimisero; ac, nisi etiam praetermissos fructus tuae suavitatis omnes exegero, profecto hac restitutione fortunae me ipse non satis dignum judicabo. Nos adhuc in nostro statu, quod difficillime recuperari posse arbitrati sumus, splendorem nostrum illum forensem, et in senatu auctoritatem, et apud viros bonos gratiam magis, quam optaramus, consecuti sumus. In re autem familiari, quae quemadmodum fracta, dissipata, direpta sit, non ignoras, valde laboramus; tuarumque non tam facultatum, quas ego nostras esse judico, quam consiliorum ad colligendas et constituendas reliquias nostras indigemus.

Nunc, etsi omnia aut scripta esse a tuis arbitror, aut etiam nuntiis ac rumore perlata: tamen ea scribam brevi, quae te puto potissimum ex meis literis velle cognoscere.

du aber auch, in den erſten Zeiten, an meiner Verblendung, oder, richtiger zu reden, an dem Wahnſinn, zu fürchten wo nichts zu fürchten war, deinen guten Antheil hatteſt, ſo haſt du doch das alles reichlich dadurch vergütet, daß du dir unſre Trennung ſo tief zu Gemüthe gezogen, und mit ſo viel Mühe, Sorgfalt, Eifer, und unermüdlicher Anſtrengung gearbeitet haſt, meine Wiederkunft zu Stande zu bringen. Ich kann dich alſo mit Wahrheit verſichern, daß in den Augenblicken meiner höchſten Wonne, und unter den lebhafteſten Ausdrücken der allgemeinen Theilnahme, mir, um meine Freude vollkommen zu machen, nichts gefehlt hat, als daß ich nicht auch dich ſehen, nicht auch dich in meine Arme ſchließen konnte. Aber kann ich dich nur einmahl wieder habhaft werden, ſo laß' ich dich gewiß ſobald nicht wieder; und wahrlich, bis ich mich für alle Annehmlichkeiten deines ſo lang entbehrten Umgangs aufs vollſtändigſte entſchädigt habe, würde ich immer glauben müſſen, ich ſey einer vollkommnen Wiederherſtellung meines Glücks nicht würdig genug geweſen. Dermahlen ſehe ich mich wieder im Beſitz deſſen, was meiner Meinung nach am ſchwerſten wieder zu erlangen war, meines alten Glanzes im Forum, meines vorigen Anſehens im Senat, und des Wohlwollens aller guten Bürger, welches immer das Ziel meiner Wünſche war. Deſto ſchlechter hingegen ſteht es mit meinen häuslichen Umſtänden. Du weißt, wie ſchrecklich alle meine Beſitzungen geplündert, zerſtreut und zerſtört worden ſind, und ich werde nicht ſowohl deines Vermögens (wiewohl ich es als das Meinige betrachten darf) als deines Rathes, wie meine Überbleibſel wieder zuſammen zu bringen und ein Ganzes daraus zu machen ſeyn möchte, ſehr vonnöthen haben.

Nun will ich dir auch, wiewohl dir alles theils aus den Briefen der Deinigen, theils aus mündlicher Erzählung und öffentlichen Gerüchten ſchon bekannt ſeyn wird, dennoch mit Wenigem ſchreiben, was du vermuthlich am liebſten von mir ſelbſt vernehmen möchteſt.

Pridie nonas Sext. Dyrrhachio sum profectus, illo ipso die, quo lex est lata de nobis. Brundisium veni nonis Sext.; ibi mihi Tulliola mea fuit praesto natali suo ipso die, qui casu idem natalis erat et Brundisinae coloniae et tuae vicinae Salutis. Quae res animadversa a multitudine, summa Brundisinorum gratulatione celebrata est. Ante diem VI id. Sext. cognovi literis Quinti fratris, mirifico studio omnium aetatum atque ordinum, incredibili concursu Italiae, legem comitiis centuriatis esse perlatam. Inde, a Brundisinis honestissime ornatus, iter ita feci, ut undique ad me cum gratulatione legati convenerint.

Ad urbem ita veni, ut nemo ullius ordinis homo nomenclatori notus fuerit, qui mihi obviam non venerit, praeter eos inimicos, quibus id ipsum non liceret aut dissimulare aut negare. Quum venissem ad portam Capenam, gradus templorum ab infima

Von Dyrrhachium ging ich am 4ten Sextilis (August) also an eben demselben Tage ab, da das Gesetz meiner Wiederherstellung gegeben wurde. Tages darauf langte ich zu Brundisium an, wohin meine Tullia mir entgegen gekommen war. Es war ihr Geburtstag, und es traf sich, daß es gerade auch der Stiftungstag der Brundisischen Colonie und das Einweihungsfest des Tempels der Salus, deiner Nachbarinn 2), war. Diese Bemerkung wurde vom Volk, das in großer Menge zusammen gelaufen war, gemacht, und zog mir sehr feyerliche Glückwünsche von den Brundisiern zu. Am 8ten, da ich noch zu Brundisium weilte, benachrichtigte mich Bruder Quintus, daß das bewußte Gesetz *) mit außerordentlichem Eifer aller Stände und Alter, und unter einem unglaublichen Zusammenfluß von Menschen aus ganz Italien, in einer solennen Volksversammlung von allen Centurien bestätiget worden sey. Ich reisete nun von Brundisium ab, wo ich von den angesehensten Einwohnern mit Ehrenbezeugungen und Artigkeiten überhäuft worden war, und fand auf meinem Wege nach Rom überall Abgeordnete, die mir im Nahmen der benachbarten Ortschaften ihre Freude über meine Wiederkunft bezeugten. Als ich der Stadt näher kam, war schwerlich ein einziger Bürger, dessen Nahme einem Nomenclator bekannt ist, der mir nicht entgegen gekommen wäre; diejenigen allein ausgenommen, die zu offenbar meine Feinde gewesen waren, als daß sie es hätten verhehlen oder läugnen können. Wie ich am Capenischen Thore **) ankam, sah ich die Stufen aller Tempel mit Menschen aus der untersten Volks-Classe angefüllt, die mir ihre Theilnahme durch unaufhörliches Klatschen und Jubeln

*) Seiner Zurückberufung und Wiederherstellung.

**) Porta Capena, so genannt, weil eine von da ausgehende Landstraße nach Capua führte. Sie wurde auch triumphalis genannt, weil die triumphierenden Feldherren durch sie ihren Einzug hielten.

plebe completi erant: a qua plausu maximo quum esset mihi gratulatio significata: similis et frequentia, et plausus me usque ad Capitolium celebravit; in foroque, et in ipso Capitolio miranda multitudo fuit.

Postridie in senatu, qui fuit dies non. Septembr. senatui gratias egimus. Eo biduo quum esset annonae summa caritas, et homines ad theatrum primo, deinde ad senatum concurrissent, impulsu Clodii; mea opera frumenti inopiam esse clamarent; quum per eos dies senatus de annona haberetur, et ad ejus procurationem sermone non solum plebis verum etiam bonorum Pompejus vocaretur, idque ipse cuperet; multitudoque a me nominatim, ut id decernerem, postularet: feci, et adcurate sententiam dixi; quum abessent consulares, quod tuto se negarent posse sententiam dicere, praeter Messalam et Afranium.

Factum est senatus consultum in meam sententiam, ut cum Pompejo ageretur, ut eam rem susciperet, lexque ferretur; quo in concione recitato quum populus, more hoc insulso et novo, plausum, meo nomine recitando, dedisset: habui concionem; omnes magistratus praesentes, praeter unum praetorem et duos tribunos plebis, dederunt. Postridie senatus frequens et omnes consulares nihil Pompejo postulanti negarunt. Ille legatos quindecim quum postularet, me principem nominavit; et ad

zu erkennen gaben; und von einem gleichen Volksſtrome unter gleichen Freudenbezeugungen wurde ich bis ans Capitol begleitet. Im Forum und auf dem Capitol ſelbſt war ein erſtaunlicher Zuſammenlauf. Am folgenden 5ten September ſtattete ich dem Senate meine Dankſagung ab.

Während dieſer zwey Tage war die Theurung des Getreides ſo hoch geſtiegen, daß eine Menge Menſchen anfangs beym Theater, hernach vor dem Rathhauſe zuſammen liefen und auf Anſtiften des Clodius ſchrien, ich ſey Schuld, daß es an Getreide mangle. Der Senat hatte ſich der Theurung wegen ſchon ſeit mehrern Tagen berathſchlagt, und nicht nur der Pöbel, ſondern auch viele Optimaten hatten den Wunſch geäußert, daß Pompejus den Anftrag erhalten möchte, dem Übel abzuhelfen. Er ſelbſt wünſchte es, und da die Menge mich bey meinem Nahmen aufrief und von mir verlangte, einen Antrag deßhalben zu machen, ſo that ich's, und legte ein ausführliches und nachdrückliches Votum im Senate darüber ab. Von den Conſularen war, außer Meſſala und Afranius, keiner gegenwärtig, weil ſie ihre Meinung nicht mit Sicherheit ſagen zu können vorwandten. Es wurde hierauf ein Senats-Schluß, meinem Antrage gemäß, dahin abgefaßt: daß man mit Pompejus dieſer Sache wegen zuſammentreten, und das darüber zu verfaſſende Geſetz dem Volke zur Beſtätigung vorlegen ſollte. Als nun das Decret öffentlich verleſen wurde, und das Volk, bey Nennung meines Nahmens, einer neuen und unvernünftigen Mode nach, gar nicht aufhören wollte zu applaudieren, hielt ich, mit Genehmigung der Magiſtrate, welche, bis auf einen einzigen Prätor und zwey Tribunen, alle gegenwärtig waren, eine Rede an das Volk. Des folgenden Tages fand ſich der Senat zahlreich ein, alle Conſularen waren gegenwärtig, und dem Pompejus wurde nichts, was er verlangte, abgeſchlagen. Unter den funfzehn Legaten, die er verlangte, nannte er mich zuerſt, mit dem Beyſatze, daß

omnia me alterum se fore dixit. Legem consules conscripserunt, qua Pompejo per quinquennium omnis potestas rei frumentariae toto orbe terrarum daretur: alteram Messius, qui omnis pecuniae dat potestatem, et adjungit classem et exercitum, et majus imperium in provinciis, quam sit eorum, qui eas obtineant. Illa nostra lex consularis nunc modesta videtur, haec Messii non ferenda. Pompejus illam velle se dicit, familiares hanc. Consulares, duce Favonio, fremunt; nos tacemus, et eo magis, quod de domo nostra nihil adhuc pontifices responderunt. Qui si sustulerint religionem, aream praeclaram habebimus; superficiem consules ex senatus consulto aestimabunt: sin aliter, demolientur; suo nomine locabunt; rem totam aestimabunt.

Ita sunt res nostrae; ut in secundis, fluxae; ut in adversis, bonae. In re familiari valde sumus, ut scis, perturbati. Praeterea sunt quae dam domestica, quae literis non committo. Quintum fratrem, insigni pietate, virtute, fide praeditum, sic amo, ut debeo. Te exspecto, et oro, ut matures venire; eoque animo venias, ut me tuo con-

ich in Allem ein zweyter Er seyn sollte*). Die Consuln haben nun ein Gesetz abgefaßt, worin dem Pompejus die höchste Gewalt über das sämmtliche Getreidewesen und den Kornhandel des ganzen Erdkreises auf fünf Jahr gegeben wird. Der Tribun Messius fügte ein anderes hinzu, welches ihm auch Vollmacht über die im Schatz vorräthigen Gelder, eine Flotte, ein Kriegsheer, und in allen Provinzen eine höhere Gewalt, als die der Statthalter, zugestand. Alle Welt findet nun mein consularisches Gesetz sehr bescheiden, des Messius seines hingegen unerträglich. Pompejus erklärt sich für Jenes, seine Vertrauten für dieses. Die Consularen murren laut, Favonius lauter als sie alle. Ich schweige, um so mehr da die Pontifices ihr Gutachten wegen meines Hauses noch nicht abgegeben haben. Wenn sie die Dedication für ungültig erklären, so werde ich einen herrlichen Platz zum Bauen erhalten, und den Werth der Gebäude werden vermög' eines Rathsschlusses die Consuln schätzen; fällt das Gutachten aber anders aus, so werden sie den Portieus des Clodius abtragen lassen, über den Bau eines neuen Hauses für mich in ihrem Nahmen contrahiren, und die ganze Summe bestimmen, die auf meine Entschädigung verwendet werden soll.

So stehen nun meine Angelegenheiten; auf schwachen Füßen, in Vergleichung mit meinem ehmaligen Wohlstande, in Betrachtung meiner gesunkenen Umstände noch immer gut genug. Meine Finanzen sind, wie du weißt, in der größten Zerrüttung. Über dieß plagen mich noch einige Familien-Sachen, die ich einem Briefe nicht anvertrauen mag. Meinen Bruder Quintus liebe ich, wie er es, durch seine ausnehmende Rechtschaffenheit, Treue und Anhänglichkeit an mich, verdient. Dich erwarte ich sehnlich und bitte dich, deine Hierherkunft zu beschleunigen, und mit dem Vorsatze zu kommen, mich

*) Me alterum se fore dixit.

silio egere non sinas. Alterius vitae quoddam initium ordimur. Jam quidam, qui nos absentes defenderunt, incipiunt praesentibus occulte irasci, aperte invidere. Vehementer te requirimus.

EPISTOLA III. (Att. IV. 2.)

Scr. Romae mense Octobri A. U. C. 696.

Literarum raritatem excusat. 1. *contentionem de domo sibi restituenda, quam Clodius incenderat, exponit* 2. *de suis forensium rerum consiliis* 3. *ac de statu domestico Atticum certiorem facit* 4.

CICERO ATTICO S.

Si forte rarius tibi a me, quam a ceteris, literae redduntur, peto a te, ut id non modo negligentiae meae, sed ne occupationi quidem tribuas; quae etsi summa est, tamen nulla esse potest tanta, ut interrumpat iter amoris nostri et officii mei. Nam ut veni Romam, iterum nunc sum certior factus, esse, cui darem literas. Itaque has alteras dedi. Prioribus tibi declaravi, adventus noster qualis fuisset, et quis esset status, atque omnes res nostrae quemadmodum essent, ut in secundis, fluxae, ut in adversis, bonae.

Post illas datas literas, secuta est summa contentio de domo. Diximus apud pontifices pridie kal. Octobres. Acta res est adcurate a nobis; et si umquam in dicendo fuimus aliquid, aut etiam si umquam alias

an deinem Rathe keinen Mangel leiden zu laſſen. Ich fange nun gewiſſer Maßen ein neues Leben an. Schon beginnen einige, welche, als ich abweſend war, meine Partey nahmen, mich, ſeit ich wieder hier bin, in geheim anzufeinden, öffentlich zu beneiden. Ich vermiſſe dich mehr, als ich ſagen kann.

3.

An Atticus.

IV. 2. 696.

Wenn du von mir nicht ſo häufig Briefe bekommſt, wie von deinen andern Freunden, ſo bitte ich dich, es nicht nur keiner Vernachläßigung, ſondern nicht einmahl meinen Geſchäften beyzumeſſen; denn wie zahlreich und wichtig dieſe immer ſeyn mögen, ſo wichtig kann doch keines ſeyn, daß es meiner Liebe und Pflicht gegen dich den Weg verſperren ſollte. Allein ſeit ich wieder in Rom bin, habe ich erſt zum zweyten Mahle Jemand finden können, dem ich einen Brief mitgeben konnte; du erhältſt folglich erſt den zweyten. Im erſten meldete ich dir, wie ich in Italien aufgenommen worden, und wie es dermahlen mit mir und meinen Angelegenheiten ſtehe: auf ſchwachen Füßen, gegen meinen vorigen Wohlſtand, in Rückſicht auf den Verfall desſelben immer noch gut genug.

Seitdem habe ich meines Hauſes wegen einen harten Stand gehabt. Am letzten September ſprach ich darüber vor den Pontifexen 3). Meine Rede war mit beſonderem Fleiß ausgearbeitet, und wenn ich jemahls in der Kunſt zu reden, oder auch überhaupt bey

fuimus, tum profecto dolor et magnitudo vim quamdam nobis dicendi dedit. Itaque oratio juventuti nostrae deberi non potest: quam tibi etiam si non desideras, tamen mittam cito.

Quum pontifices decressent ita, SI NEQUE POPULI JUSSU, NEQUE PLEBIS SCITU, IS QUI SE DEDICASSE DICERET, NOMINATIM EI REI PRAEFECTUS ESSET, NEQUE POPULI JUSSU, AUT PLEBIS SCITU ID FACERE JUSSUS ESSET; VIDERI, POSSE SINE RELIGIONE EAM PARTEM AREAE MI RESTITUI; mihi facta statim est gratulatio. Nemo enim dubitabat, quin domus nobis esset adjudicata. Tum subito ille in concionem adscendit, quam Appius ei dedit. Nuntiat populo, pontifices secundum se decrevisse; me autem vi conari in possessionem venire. Hortatur, ut se, et Appium sequantur; et suam Libertatem ut defendant.

Hic quum etiam illi infimi partim admirarentur, partim irriderent hominis amentiam: ego statueram illuc non accedere, nisi quum consules ex senatus consulto porticum Catuli restituendam locassent. Kal. Octob. habetur senatus fre-

irgend einer Gelegenheit, Etwas gewesen bin, so war es dieß Mahl, da Schmerz und Wichtigkeit der Sache mich in eine mehr als gewöhnliche Begeisterung setzten. Wir dürfen also diese Rede unsern jungen Leuten nicht vorenthalten *). Dir will ich sie nächstens zuschicken, wenn du sie auch nicht verlangst.

Nachdem das Collegium der Pontifexe seine Entscheidung dahin gegeben hatte: „Wenn derjenige, der mein „Haus einer Gottheit gewidmet zu haben vorgebe, we„der durch einen Befehl des Volks, noch ein Plebis„scitum 4) dazu beauftragt worden sey: so bedünke sie, „daß mir dieser Theil der Area**) ohne Verletzung „der Religion wieder überlassen werden könne." Auf diesen Bescheid wurde mir auf der Stelle von Jedermann Glück gewünscht; den Niemand zweifelte, daß mir das Haus zugesprochen sey. Plötzlich besteigt mein Clodius, von seinem Bruder Appius ermächtigt***), die Rednerkanzel im Forum, und kündigt dem Volk an: der Ausspruch der Potifexe sey gänzlich für ihn ausgefallen, ich suchte mich aber mit Gewalt in Besitz zu setzen, Er ermahne sie also, ihm und dem Appius zu folgen und seine Freyheitsgöttinn in ihren Schutz zu nehmen 5).

Wiewohl nun sogar diese zum untersten Pöbel gehörigen Leute, ihm theils ihre Verwunderung über seine Rede zeigten, theils gerade ins Gesicht lachten: so hatte ich mir doch vorher schon vorgesetzt, den Platz nicht eher zu betreten, bis die Consuln, dem Senats-Schluß zu Folge, die Wiederherstellung des Säulengangs des Catulus 6) verdingt haben würden. Am 1sten Octo-

*) Diese Rede ist noch vorhanden und unsre Professores eloquentiae werden diesen Wink des Meisters nicht auf die Erde fallen lassen.

**) Des Platzes, worauf das Haus gestanden.

***) Denn Clodius war wieder ein bloßer Privat-Mann, Appius hingegen Prätor dieses Jahrs.

quens. Adhibentur omnes pontifices, qui erant senatores: a quibus Marcellinus, qui erat cupidissimus mei, sententiam primus rogatus, quaesivit, quid essent in decernendo secuti. Tum M. Lucullus de omnium collegarum sententia respondit, religionis judices pontifices fuisse, legis senatum: se et collegas suos de religione statuisse, in senatu de lege statuturos. Itaque suo quisque horum loco sententiam rogatus, multa secundum causam disputavit. Quum ad Clodium ventum est, cupiit diem consumere; neque ei finis est factus: sed tamen, quum horas tris fere dixisset, odio et strepitu senatus coactus est aliquando perorare.

Quum fieret senatus consultum in sententiam Marcellini; omnibus praeter unum adsentientibus, Serranus intercessit. De intercessione statim ambo consules referre coeperunt. Quum sententiae gravissimae dicerentur: senatui placere, mihi domum restitui, porticum Catuli locari, auctoritatem ordinis ab omnibus magistratibus defendi; si quae vis esset facta, senatum existimaturum, ejus opera factum esse, qui senatus consulto intercessisset: Serranus pertimuit; et Cornicinus ad suam veterem fa-

ber verſammelte ſich der Senat ſehr zahlreich. Alle Pontifere, welche Sitz und Stimme im Senate hatten, waren zu erſcheinen erſucht worden. An dieſe wandte ſich nun der deſignirte Conſul Marcellinus, der ungemein eifrig auf meiner Seite war, und zuerſt zu ſtimmen aufgerufen wurde, mit der Frage: nach welchem Grundſatz Sie ihr Gutachten abgefaßt hätten? M. Lucullus antwortete im Nahmen und Sinn ſeiner ſämmtlichen Collegen: „Die Pontifere hätten bloß als Richter „über die religiöſe Gültigkeit oder Ungültigkeit der „Handlung des Clodius geſprochen; ob ſie geſetzmäßig ſey oder nicht, habe der Senat zu entſcheiden. Er „und ſeine Collegen hätten ſich über den Religions-Punct „erklärt: im Senate würden ſie ſich über das Geſetz erklären." Wie nun jedem von ihnen ſeine Meinung an ſeinem Platze abgefordert wurde, ließen ſie ſich alle ausführlich und nachdrücklich zu Gunſten meiner Sache vernehmen. Als die Reihe an Clodius kam, war ſein Verſatz, ſo lange zu reden, bis keine Zeit mehr zu Abfaſſung eines Schluſſes übrig ſeyn würde. Man ließ ihn reden. Als er aber ungefähr drey Stunden in Einem fort geſprochen hatte, bezeugte ihm der Senat ſeinen Unwillen durch ein ſo lautes Geräuſch, daß er ſich endlich zum Schluß zu kommen genöthigt ſah. Wie nun das Senats-Conſultum im Sinne des von Marcellinus abgelegten Votums, mit allen Stimmen (Clodius ausgenommen) abgefaßt werden ſollte, legte der Tribun Serranus ſein Veto dagegen ein. Sogleich ließen beyde Conſuln den Senat über dieſen Einſpruch ſtimmen. Es erfolgten ſehr nachdrückliche Vota, — „es ſey des Senats Wille, daß mein Haus mir wieder „gegeben, und die Halle des Catulus wieder her„geſtellt werde. Allen Magiſtraten liege ob, dieſer Wil„lensmeinung des erſten Standes Kraft zu geben; „ſollte Gewalt dagegen gebraucht werden, ſo werde der „Senat denjenigen für den Urheber anſehen, der ſich ſeiner Willensmeinung entgegen geſetzt." — Serranus erſchrack und ſchien zu wanken. Da ſpielte Corni-

bulam rediit; abjecta toga, se ad generi pedes abjecit. Ill noctem sibi postulavit: non concedebant. Reminiscebantur enim kal. Januar. Vix tamen de mea voluntate concessum est. Postridie senatus consultum factum est id, quod ad te misi. Deinde consules porticum Catuli restituendam locarunt: illam porticum redemtores statim sunt demoliti libentissimis omnibus. Nobis superficiem aedium consules de consilii sententia aestimarunt H-S vicies; cetera valde illiberaliter; Tusculanam villam quingentis millibus; Formianum H-S ducentis quinquaginta millibus.

Quae aestimatio non modo vehementer ab optimo quoque, sed etiam a plebe reprehenditur. Dices, quid igitur causae fuit? dicunt illi quidem, pudorem meum; quod neque negarim, neque vehementius postularim. Sed non est id. Nam hoc quidem etiam profuisset. Verum iidem, mi T. Pomponi, iidem inquam illi, quos ne tu quidem ignoras, qui mihi pinnas inciderant, nolunt easdem renasci: sed ut spero, jam renascuntur. Tu modo ad nos veni: quod vereor, ne tardius interventu Varronis tui nostrique facias.

cinus seine alte Komödie wieder, warf seine Toga von sich, und fiel seinem Schwiegersohne zu Füßen. Dieser verlangte nur noch die Nacht zur Bedenkzeit; man wollte nichts davon hören, weil man sich des ersten Januars erinnerte; doch wurde sie ihm endlich, auf mein Verlangen, mit Noth zugestanden *). Am folgenden Tage ward das Senats-Consultum abgefaßt, wovon ich dir eine Abschrift zugeschickt habe. Die Consuln verdingten die Wiederherstellung der Säulenhalle des Catulus, und sogleich wurde mit Abtragung des Clodiussischen Porticus, zu allgemeinem Wohlgefallen, von den Unternehmern der Anfang gemacht. Mir haben die Consuln zu Wiederaufbauung meines Hauses, dem Anschlag ihrer Räthe gemäß, zwey Millionen Sesterzien **) verwilligt. Desto kärglicher ist der Ersatz für das Übrige ausgefallen; nähmlich eine halbe Million zu Wiederherstellung meiner Villa zu Tusculum, und 250,000 für mein Formianum: eine Schätzung, die von Großen und Kleinen höchlich mißbilligt wird. — Woran lag es denn, wirst du fragen? — Jene ***) schieben die Schuld auf meine Verschämtheit; ich hätte mich sträuben und ungestümer fordern sollen. Doch das ist es nicht; das hätte mir ja vielmehr zum Vortheil gereichen müssen. Aber eben dieselben, mein Pomponius, dieselben, sag' ich dir, — du kennst sie recht gut, — die mir die Schwungfedern beschnitten haben, wollen nicht, daß sie wieder wachsen. Doch ich hoffe, sie wachsen jetzt schon wieder. Komm nur Du recht bald zu uns zurück, — was jedoch, — wie ich besorge, nun später geschehen wird, da dein und mein Varro dazwischen gekommen.

*) und Serranus fand dießmahl für gerathen, von seinem Veto abzustehen.

**) 200,000 Fl.

***) Die Consuln und ihre Räthe.

Quoniam acta quae sint, habes: de reliqua nostra cogitatione cognosce. Ego me a Pompejo legari ita sum passus, ut nulla re impedirer, quin, si vellem, mihi esset integrum, aut, si comitia censorum proximi consules haberent, petere, aut votivam legationem sumere. Sic enim nostrae rationes postulabant. Sed volui meam potestatem esse vel petendi, vel ineunte aestate exeundi: et, interea me esse in oculis civium, de me optime meritorum, non alienum putavi.

Ac forensium quidem rerum haec nostra consilia sunt: domesticarum autem valde impedita. Domus aedificatur. Scis, quo sumtu, qua molestia reficiatur Formianum; quod ego nec relinquere possum, nec videre. Tusculanum proscripsi: suburbano non facile careo. Amicorum benignitas exhausta est in ea re, quae nihil habuit praeter dedecus; quorum studiis ego et copiis, si esset per meos defensores licitum, facile essem omnia consecutus. Quo in genere nunc vehementer laboratur. Cetera,

Das wäre also, was bisher für mich geschehen ist. Höre nun auch, was für Maßregeln ich für die Zukunft nehme. Ich habe mich zu einer Legaten-Stelle beym Pompejus bequemt, jedoch unter der Bedingung, daß sie mich an nichts anderm, was mir etwa anständig seyn könnte, hindern solle: so, daß es mir frey stehe, falls die nächsten Consuln etwa Anstalten machen würden, Censoren erwählen zu lassen, mich um dieses Amt zu bewerben, oder auch mir den Auftrag geben lassen könnte, in den Tempeln und heiligen Hainen Italiens Gelübde darzubringen. Auf diese Weise glaube ich von allen Seiten gedeckt zu seyn. Die von Pompejus mir angetragene Legation von der Hand zu weisen, erlaubte unser Verhältniß nicht; aber mir lag nicht weniger daran, daß es in meiner Macht bliebe, entweder um eine Censor-Stelle anzuhalten, oder mit Sommers Anfang die Stadt zu verlassen. In der Zwischenzeit aber unter den Augen unsrer so sehr um mich verdienten Bürger zu leben, schien mir auch nichts Gleichgültiges zu seyn.

Dieß also sind meine Maßnehmungen in Rücksicht auf meine öffentlichen Verhältnisse. Die häuslichen hingegen machen mir desto mehr zu schaffen. Mein Hausbau geht von Statten. Wie viel Plackerey und Kosten mir die Wiederherstellung meines Formianums macht, ist dir bekannt. Ich kann mich eben so wenig entschließen, es fahren zu lassen, als es zu sehen. Mein Tusculanum hab' ich anschlagen lassen; aber eine Villa in der Nähe der Stadt ist mir nicht wohl entbehrlich. — Den guten Willen meiner Freunde hab' ich bey einem Schritt erschöpft, mit dem ich nichts als Unehre gewonnen habe *). Das Übrige, was mich plagt, ist von einer mysteriösern

*) Er kann unter diesem Schritte nichts anders gemeint haben, als seine freywillige Flucht aus Rom, zu deren Behuf er, da seine eigene Casse nicht hinreichte, den Beutel seiner Freunde in Requisition setzen mußte.

quae me sollicitant, μυστικώτερα sunt. Amamur a fratre, et a filia. Te exspectamus.

EPISTOLA IV. (Att. IV. 3.)

Scr. Romae d. VIII. Kal. Decembr. A. U. C. 696.

Narrat furiosas ac turbulentas Clodii actiones, et quomodo ei a Milone aliisque repugnatum sit. 1. *deinde breviter de statu suo domestico refert.* 2.

CICERO ATTICO S.

Avere te certo scio, quum scire, quid hic agatur, tum mea a me scire; non quo certiora sint ea, quae in oculis omnium geruntur, si a me scribantur, quam quum ab aliis aut scribuntur tibi, aut nuntiantur; verum ut perspicias ex meis literis, quo animo ea feram, quae geruntur: et qui sit hoc tempore aut mentis meae sensus, aut omuino vitae status.

Armatis hominibus ante diem tertium non. Nov. expulsi sunt fabri de area nostra, disturbata porticus Catuli, quae ex senatus consulto consulum locatione reficiebatur, et ad tectum paene pervenerat. Quinti fratris domus primo fracta conjectu lapidum ex area nostra; deinde inflammata jussu Clodii, inspectante urbe, conjectis ignibus, magna querela et gemitu, non dicam bonorum, qui, nescio, an nulli sint,

Art *). — Die Liebe meines Bruders und meiner Tochter entschädigt mich für vieles. Deiner Ankunft sehen wir mit Verlangen entgegen.

4.

An Atticus.

IV. 3. 696.

Ich bin gewiß, du wünschest so wohl zu wissen, was hier überhaupt vorgeht, als besonders, was mich angeht, von mir selbst zu vernehmen; nicht als ob Dinge, die vor aller Welt Augen geschehen, gewisser würden, wenn Ich es bin, der sie dir berichtet; sondern damit du aus meinen Briefen ersehest, wie ich das, was vorgeht, trage, was ich in meinem Herzen davon denke, und wie es überhaupt dermahlen um mich steht.

Am dritten November wurden die Werkleute, die am Bau meines Hauses arbeiteten, von Bewaffneten vertrieben, und die Halle des Catulus wieder eingerissen, deren Herstellung dem Senats-Schluß zu Folge verdungen worden und beynahe schon bis ans Dach gediehen war. Sodann wurden auf Befehl des Clodius, von meinem Bauplatz aus, Steine und Feuerbrände in meines Bruders Haus geworfen, und dieß vor den Augen der ganzen Stadt, unter großem Wehklagen und Seufzen aller, — ich will nicht sagen guten Menschen (denn ich weiß nicht, ob es deren noch gibt) sondern aller Men-

*) Es betraf ohne Zweifel eheliche Dissonanzen zwischen ihm und seiner Juno, — oder Xantippe, welcher er während seiner Verbannung so überschwänglich zärtliche Briefe schrieb.

sed plane hominum omnium. Ille ruere; post hunc furorem nihil nisi caedem inimicorum cogitare; vicatim ambire; servis aperte spem libertatis ostendere. Etenim antea, quum judicium tollebat, habebat ille quidem difficilem manifestamque causam, sed tamen causam; poterat infitiari; poterat in alios derivare; poterat etiam aliquid jure factum defendere.

Post has ruinas, incendia, rapinas, desertus a suis, vix jam Decimum designatorem, vix Gellium retinet, servorum consiliis utitur; videt, si omnes, quos vult, palam occiderit, nihilo suam causam difficiliorem, quam adhuc sit, in judicio futuram. Itaque ante diem tertium idus Novemb. quum Sacra via descenderem, insecutus est me cum suis. Clamor, lapides, fustes, gladii, haec improvisa omnia. Discessimus in vestibulum Tettii Damionis. Qui erant mecum, facile operas aditu prohibuerunt. Ipse occi-

ſchen insgemein *). Clodius, nachdem er einmahl ſo weit in ſeiner Wuth gegangen war, kannte nun keine Gränzen mehr, und ging mit nichts als Mordgedanken um. Er rannte aus einer Straße in die andere und rief laut und ungeſcheut die Sclaven auf, ſich zu ihm zu ſammeln und ihre Freyheit zu verdienen. In der That bleibt ihm kein anderer Ausweg mehr. Vorher, da er ſich ſo ſehr gegen eine gerichtliche Unterſuchung **) ſträubte, hatte er freylich eine offenbar und verzweifelt böſe Sache, aber doch wenigſtens eine Sache. Er konnte doch ſeinem Ankläger noch Rede ſtehen, dieſes läugnen, jenes auf andere ſchieben, einiges auch wohl als rechtmäßig vertheidigen. Aber ſeitdem er mitten in Rom den Mordbrenner und Straßenräuber macht, treten ſogar die Seinigen von ihm zurück.***), mit Noth hält noch Gellius und Decimus, der Leichenbeſorger, bey ihm aus, und Sclaven ſind ſeine Rathgeber. Er ſieht, daß er nun öffentlich morden kann, wen er will, ohne daß ſeine Sache vor Gericht ſchlimmer dadurch würde, als ſie es jetzt ſchon iſt. In dieſer Zuverſicht verfolgte er mich am verwichnen eilften November, da ich die heilige Straße herab kam, mit ſeiner ganzen Rotte. Uns nicht verſehend hörten wir auf einmahl ein Geſchrey, ſahen Steine fliegen, Knittel ſich heben, und bloße Schwerter auf uns andringen. Ich flüchtete mich ins Vorhaus des Tettius Damio ****). Mein Gefolge hatte wenig Mühe ſeinen Miethlingen das Eindringen ins Haus zu verwehren: ich hätte ihn ſelbſt ſogar tödten laſſen können; aber ich will nun verſuchen, ob ich mir durch Diät hel-

*) Konnten es dieſe Menſchen, ſtatt des unnützen Wehklagens, nicht verhindern?

**) Seiner als Tribun im vorigen Jahre verübten Gewaltthätigkeiten, zu welcher der dermahlige Tribun Milo bereits Anſtalt machte.

***) Öffentlich konnten ſie wohl nicht anders.

****) eines unbekannten Plebejers.

di potuit. Sed ego diaeta curari incipio; chirurgiae taedet. Ille omnium vocibus quum se non ad judicium, sed ad supplicium praesens trudi videret, omnes Catilinas, Acidinos postea reddidit. Nam Milonis domum, eam quae in Germalo, pridie Id. Novemb. expugnare et incendere ita conatus est, ut palam hora v cum scutis homines, eductis gladiis, alios cum accensis facibus adduxerit. Ipse domum P. Sullae pro castris sibi ad eam impugnationem sumserat.

Tum ex Anniana Milonis domo Q. Flaccus eduxit viros acres; occidit homines ex omni latrocinio Clodiano notissimos; ipsum cupivit; sed ille in interiora aedium. Sulla in senatu postridie Idus; domi Clodius. Egregius Marcellinus, omnes acres. Metellus calumnia dicendi tempus exemit, adjuvante Appio, etiam hercule familiari tuo; de cujus constantia, virtute tuae verissimae literae. Sextius fure-

ſen kann, und mag nichts mit chirurgiſchen Operationen zu thun haben. Seitdem, und da er ſieht, daß ihn die öffentliche Stimme nicht mehr vor Gericht, ſondern unmittelbar zur Todesſtrafe ruft, iſt's nicht anders, als ob Catilina mit ſeiner ganzen Rotte in ihn gefahren ſey. Am zwölften November führte er bey hellem Tage einen Haufen Menſchen mit Schilden, gezognen Schwertern und brennenden Fackeln vor Milo's Haus auf dem Germalus*). Er ſelbſt ſchlug, um die Belagerung in Perſon anzuführen, ſein Haupt-Quartier in P. Sulla's Hauſe auf. Aber Q. Flaccus fiel an der Spitze handfeſter und entſchloßner Menſchen aus dem Hauſe, das Milo von ſeinem Großvater Annius geerbt hatte, über das Clodiſche Räubergeſindel her, tödtete die bekannteſten, und hatte große Luſt ihrem Anführer ſelbſt ein Gleiches zu thun, wenn dieſer ſich nicht im Innerſten des Hauſes verkrochen hätte. Am vierzehnten erſchien Sulla im Senate**); Clodius blieb zu Hauſe. Marcellinius ſprach vortrefflich; alle waren heftig aufgebracht. Damit es aber nicht zu einem Schluß kommen könne, ſuchte (der Conſul) Metellus die Zeit mit Reden aufzuziehen und wurde darin von Appius und ſogar von deinem Freunde***) unterſtützt; zum Beweiſe, wie er die Lobſprüche verdient, die du ſeiner Standhaftigkeit und Tugend in deinen Briefen gibſt. Seſtius wüthet und tobt ****). Clodius

*) Ein Hügel dieſes Nahmens, innerhalb der Stadt.

**) Vermuthlich um den Verdacht von ſich abzulehnen, als ob er Antheil an dem Frevel des Clodius genommen habe.

***) Die gemeine Meinung, daß dieß dem Hortenſius gelte, iſt wenigſtens nicht unwahrſcheinlich. L. Oppius war ein Geſchöpf Cäſars, und im verwichnen Jahre Quäſtor Urbanus geweſen.

****) gegen Clodius nähmlich.

re. Ille postea, si comitia sua non fierent, urbi minari. Proposita Marcellini sententia, quam ille de scripto ita dixerat, ut totam nostram causam areae, incendiorum, periculi mei, judicio complecteretur, eaque omnia comitiis anteferret, proscripsit Sextius, se per omnes dies comitiales de caelo servaturum. Conciones turbulentae Metelli, temerariae Appii, furiosissimae Publii. Haec tamen summa: nisi Milo in campum obnuntiasset, comitia futura. Ante diem xii kal. Decemb. Milo media nocte cum magna manu in campum venit, Clodius, quum haberet fugitivorum delectas copias, in campum ire non est ausus.

Milo permansit ad meridiem mirifica hominum laetitia, summa cum gloria. Contentio fratrum trium turpis, fracta vis, contemtus furor. Metellus tamen postulat, ut sibi postero die in foro obnuntietur: nihil esse, quod in campum nocte veniretur: se hora prima in Comitio fore. Itaque ante diem xi Kal. in

bedroht die Stadt, wenn ſeine Comitien*) noch länger aufgeſchoben würden. Marcellinus hingegen las ein ſchriftliches Votum im Senat ab, worin er darauf antrug, daß bevor die ganze Sache meines gewaltſam unterbrochnen Hausbaues, des Feueranlegens und des Unternehmens gegen meine Perſon nicht gerichtlich abgethan wäre, keine Comitien Statt finden ſollten; und Milo machte öffentlich bekannt, daß er an allen Comitial-Tagen den Himmel beobachten würde. Das Volk wurde nun fleißig mit Reden bearbeitet, vom Conſul Metellus mit ſtürmiſchen, von Appius mit verwegenen, mit völlig raſenden von Clodius. Doch lief alles darauf hinaus: wofern Milo ſeinen Einſpruch nicht im Mars-Felde thun würde, ſollten die Comitien am 19ten ihren Fortgang haben. Milo rückte alſo bereits um Mitternacht mit einer ſtarken Mannſchaft in's Mars-Feld ein. Clodius, wiewohl ihm ein auserleſenes Heer entlaufner Sclaven zu Gebothe ſteht, getraute ſich nicht im Felde zu erſcheinen. Milo behauptete ſeinen Poſten, zu allgemeiner Freude aller rechtlichen Leute und zu ſeiner größten Ehre, bis gegen die Mittagsſtunde. Die drey Brüder**) wagten es nicht Gewalt zu brauchen, und hatten von allen den Bewegungen, ſo ſie ſich gegeben, nichts als Spott und Schande. Indeß erklärte Metellus, wenn man ihm auch am folgenden Tag Einſpruch thun wollte, ſo müßt' es im Forum geſchehen; es würde zu Nichts helfen, ſich bey Nacht deßwegen ins Mars-Feld zu bemühen, denn er würde in der erſten Tagesſtunde***) im Comitium an-

*) In welchen er zum Ädilis erwählt zu werden gewiß war, da er ſich der Gunſt des Volks auf alle mögliche Art verſichert hatte, und über dieß auf die Unterſtützung ſeines Verwandten Metellus und der Cäſar'ſchen Partey rechnen konnte.

**) Metellus, Appius und Clodius.

***) d. i. des Morgens um 6 Uhr, nach unſerer Weiſe die Stunden zu zählen.

Comitium Milo de nocte venit. Metellus cum prima luce furtim in campum itineribus prope deviis currebat: adsequitur inter lucos hominem Milo; obnuntiat. Ille se recepit, magno et turpi Q. Flacci convicio. Ante diem x Kal. nundinae. Concio biduo nulla. Ante diem viii Kal. haec ego scribebam, hora noctis nona. Milo campum jam tenebat. Marcellus candidatus ita stertebat, ut ego vicinus audirem. Clodii vestibulum vacuum sane mihi nuntiabatur. Pauci pannosi, linea laterna.

Meo consilio omnia illi fieri querebantur, ignari quantum in illo heroë esset animi, quantum etiam consilii. Miranda virtus est. Nova quaedam divina *) mitto. Sed haec summa est. Comitia fore non arbitror. Reum Publium, nisi ante oc-

*) se. Milonis facinora s. consilia. Ich übergehe einige ſeiner ausgezeichneten neuen Unternehmungen.

zutreffen seyn. Diesemnach kam Milo in der Nacht vor dem 20sten ins Comitium, Metellus hingegen eilte mit Tages Anbruch verstohlner Weise durch die abgelegensten Gassen ins Mars-Feld. Aber Milo hohlte ihn noch zwischen den Hainen *) ein, und rief ihm sein „alio die“ **) entgegen. Jenem blieb also nichts übrig, als umzukehren, und sich von Q. Flaccus hinterher noch die schmählichsten Dinge sagen zu lassen. Am 21sten war Markttag, also an diesem wie auch am folgenden Tage keine Volksversammlung. Am 23sten, da ich dieses in der 9ten Nachtsstunde ***) schreibe, hatte Milo im Mars-Felde bereits seinen Posten eingenommen. Mein Nachbar Marcellus, einer der Candidaten, schnarchte noch so stark, daß ich ihn in meinem Cabinette hören konnte. Man berichtete mich, im Vorhause des Clodius sey, außer etlichen zerlumpten Schäkern mit einer leinenen Laterne, keine lebende Seele anzutreffen.

Die Clodianer schieben von dem allen die Schuld auf mich; alles geschehe nach meinem Rath und Willen, sagen sie, und begreifen nicht, daß ein Heldengeist wie Milo's keines fremden Antriebs noch Rathes bedarf. Seine Tapferkeit, Thätigkeit und Entschlossenheit sind in der That bewundernswürdig; ich ahne neue Scenen, — aber nichts weiter davon! Das Resultat von dem Allen ist: aus den Comitien wird (in diesem Jahre) nichts.

*) inter lucos. So nannte man noch damahls eine Gegend zwischen dem Capitolinischen und Palatinischen Hügel, wo in uralten Zeiten zu beyden Seiten ein heiliger Hain gestanden hatte. Der Nahme blieb, wiewohl die Haine selbst nicht mehr waren.

**) „An einem andern Tag.“ Dieß war die vorgeschriebene Formel, wodurch ein Augur oder ein Magistrat, der das Recht die Auspicien zu beobachten (de caelo servandi) hatte, einer Wahlversammlung gesetzmäßig Einhalt thun (obnuntiiren) konnte.

***) d. i. Morgens um 3 Uhr.

eisus erit, fore a Milone puto. Si se inter viam obtulerit, occisum iri ab ipso Milone video. Non dubitat facere; prae se fert; casum illum nostrum non extimescit. Numquam enim cujusquam invidi et perfidi consilio est usus, nec inerti nobili crediturus.

Nos animo dumtaxat vigemus, etiam magis, quam quum florebamus: re familiari comminuti sumus. Quinti fratris tamen liberalitati pro facultatibus nostris, ne omnino exhaustus esset, illo recusante, et subsidiis amicorum respondemus. Quid consilii de omni nostro statu capiamus, te absente nescimus. Quare adpropera.

EPISTOLA V. (ad Q. Fr. II. 1.)

Scr. Romae mense Decembri A. U. C. 696.

Q. fratri qui tum in Sardinia erat, narrat, quid in senatu sit actum, referente primum Lupo de lege C. Caesaris, qua agrum Campanum plebi dividendum esse tulerat; 1. deinde Racilio, de judiciis, in causa Clodii de vi postulati, utrum ante an post aedilitia comitia habendis. 2.

MARCUS Q. FRATRI S.

Epistolam, quam legisti, mane dederam. Sed fecit humaniter Licinius, quod ad me, misso sena-

Clodius wird entweder noch vorher todt gemacht, oder vom Milo auf Leib und Leben angeklagt. Sollt' er ihm zufälliger Weise auf der Strasse in den Wurf kommen, so sehe ich voraus, Milo ermordet ihn mit eigner Hand. Er ist darüber nicht etwa noch unentschlossen; er macht sogar kein Geheimniß daraus, und fürchtet nicht im mindesten, daß es ihm wie mir ergehen könnte. Denn er hat nie weder Neider noch Verräther zu Rathgebern gehabt, und wird sich nie auf den Schutz eines unthätigen Großen*) verlassen. Mir fehlt es wenigstens nicht an Muth und Feuer, ich habe dessen sogar mehr als in meinem ehmaligen Wohlstande **). Desto schlechter steht es um meine Finanzen. Indessen suche ich doch der Freygebigkeit meines Bruders Quintus, so weit mein Vermögen reicht, bevor er sich gänzlich für mich erschöpft, und wie sehr er sich auch dagegen sträubt, mit Beyhülfe meiner Freunde zu antworten 7). Was für Maßregeln ich in Ansehung meiner ganzen Verfassung zu nehmen habe, weiß ich, so lange du abwesend bist, nicht. Beschleunige also deine Ankunft.

5.

An seinen Bruder Quintus.

II. 1. ad Q. Fr. im December 696.

Den Brief, den du gelesen haben wirst, schrieb ich diesen Morgen früh; es war sehr freundlich vom Licinius, daß er Abends, als der Senat entlassen war,

*) Ein scheler Seitenblick auf Pompejus.

**) Nur wärmte sich die Republik nicht sonderlich an diesem Feuer.

tu, vesperi venit, ut, si quid esset actum, ad te, (si mihi videretur) perscriberem. Senatus fuit frequentior, quam putabamus esse posse mense Decembri sub dies festos. Consulares nos fuimus, et duo Consules designati, P. Servilius, M. Lucullus, Lepidus, Volcatius, Glabrio, praetores. Sane frequentes fuimus: omnino ad ducentos. Commorat exspectationem Lupus. Egit causam agri Campani sane accurate.

Auditus est magno silentio. Materiam rei non ignoras; nihil ex nostris actionibus praetermisit. Fuerunt nonnulli aculei in C. Caesarem, contumeliae in Gellium; expostulationes cum absente Pompejo. Causa sero perorata, sententias se rogaturum negavit, ne quod onus simultatis nobis imponeret. Ex superiorum temporum conviciis, et ex praesenti silentio, quid senatus sentiret, se intelligere dixit. In illo coepit dimittere. Tum Marcellinus, Noli, inquit, ex taciturnitate nostra, Lupe, quid aut probemus hoc tempore, aut improbemus, judicare. Ego, quod ad me attinet, idemque arbitror ceteros, idcirco taceo, quod non existimo, quum Pompejus absit, causam agri Campani agi convenire. Tum ille se senatum negavit tenere.

Racilius surrexit, et de judiciis referre coepit.

noch zu mir kam, um ſich mir, wofern etwas vorgegangen wäre, was ich dir vielleicht gern berichten möchte, zu Beſorgung eines Briefes anzubiethen. Der Senat war zahlreicher, als ich gedacht hätte, daß er im December unmittelbar nach den Feſttagen ſeyn könnte. Von Conſularen waren, auſſer mir und den erwählten Conſuln, zugegen Publ. Servilius und M. Lucullus; von Prätoren Lepidus, Volcatius und Glabrio; in allem mochten wohl gegen zweyhundert Senatoren beyſammen ſeyn. Die Urſache war die Erwartung, den Tribun Lupus über die Campaniſche Feldvertheilungs-Sache reden zu hören. Er ſetzte in der That alles ſehr gründlich aus einander, und wurde mit groſſer Stille angehört. Du weiſst, wie reichhaltig dieſer Stoff iſt. Von dem, was Ich gethan, überging er nichts. Cäſarn gab er einige Stiche; ſchimpfte auf den (Clodianer) Gellius, und machte dem abweſenden Pompejus einige Vorwürfe. Da es ſchon ziemlich ſpät war, als er ſeine Rede ſchloß, ſo weigerte er ſich, die Sache in Umfrage zu ſtellen, um uns keine Verdrießlichkeiten auf den Hals zu laden. Wie der Senat über dieſe Sache denke, ſey ihm (ſagte er) aus den ehmahligen hitzigen Debatten und dem gegenwärtigen Schweigen desſelben klar genug. Und hiermit war er im Begriff die Sitzung aufzuheben, als Marcellinus aufſtand und ſagte: Lupus möchte aus unſerm Stillſchweigen ja keinen Schluſs auf das, was wir billigten oder mißbilligten, machen. Ich ſelbſt, ſetzte er hinzu, und ich denke, ſo iſt es auch mit den übrigen, ich ſchweige bloß darum, weil ich nicht für ſchicklich halte, wenn Pompejus abweſend iſt, die Sache der Campaniſchen Ländereyen in Bewegung zu bringen. Jener erklärte ſich hierauf, er wolle den Senat nicht länger behelligen. Nun ſtand (der Tribun) Racilius auf, und referierte über die anzuordnenden gerichtlichen Unterſuchungen*). Mar-

*) Der Grund, warum Cicero der Conſuln dieſes Jahres gar nicht erwähnt, war, weil beyde bereits in ihre Provinzen

Marcellinum quidem primum rogavit. Is quum graviter de Clodianis incendiis, trucidationibus, lapidationibus questus esset: sententiam dixit, ut ipse judices per praetorem urbanum sortiretur; judicum sortitione facta, comitia haberentur: qui judicia impedivisset, eum contra rem publicam esse facturum. Adprobata valde sententia, C. Cato contra dixit, et Cassius, maxima adclamatione senatus, quum comitia judiciis anteferret. Philippus adsensit Lentulo. Postea Racilius de privatis me primum sententiam rogavit.

Multa feci verba de toto furore, latrocinioque P. Clodii: eum, tamquam reum, adcusavi multis, et secundis admurmurationibus cuncti senatus. Orationem meam collaudavit satis multis verbis, non mehercule indiserte Vetus Antistius: isque judiciorum causam suscepit, antiquissimamque se habiturum dixit. Ibatur in eam sententiam. Tum Clodius rogatus, diem dicendo eximere coepit. Furebat, a Racilio se contumaciter, urbaneque *) vexatum. Deinde ejus ope-

*) legendum est urbane, h. e. adsperso facetiarum sale; non vero inurbane, unhöflich. Significat Clodius, se a Racilio contumaciter, h. e. sine intermissione, et urbane, h. e. salse seu cavillationibus esse vexatum.

cellinus, den er zuerſt um ſeine Meinung fragte, nachdem er über die neuerlich von Clodius und ſeinen Gehülfen verübten Gewaltthätigkeiten große Klagen geführt, trug darauf an: daß Clodius ſelbſt unter Aufſicht des Stadt-Prätors, um ſeine Richter loſen ſollte; ſobald dieß geſchehen wäre, ſollten die Comitien vor ſich gehen; wer die gerichtliche Unterſuchung zu verhindern ſuchen würde, ſollte als ein Staatsverbrecher angeſehen werden. Dieſes Votum fand großen Beyfall, aber (die Tribunen) Cajus Cato und Caſſius ſetzten ſich dagegen, und wollten die Comitien den Gerichten vorgezogen haben, wiewohl der Senat ſein Mißvergnügen darüber ſehr laut zu erkennen gab. Philippus *) ſtimmte dem Marcellinus bey. Racilius forderte hierauf unter den Senatoren, die dermahlen kein Staatsamt bekleiden, mich zuerſt auf, meine Meinung zu ſagen. Ich breitete mich umſtändlich über das ganze raſende und mordbrenneriſche Betragen des Clodius aus, und klagte ihn, unter häufigem und beyfälligem Zumurmeln des ganzen Senats, gerade zu als denjenigen an, auf welchem alle Schuld der zeither begangenen Unthaten erſitzen bleibe. Meiner Rede ertheilte Sextus Antiſtius mit vielen Worten und in der That nicht unberedt, großes Lob, ließ ſich ausführlich über die Sache der Gerichte ein, und verſicherte, daß ſie ihm über alles gehen werde. Man trat ſcharenweiſe dieſer Meinnng bey. Aber da die Umfrage zu Clodius kam, ſuchte er den Tag mit Reden hinzubringen, und tobte gewaltig, daß er vom Racilius ſo trotzig und unhöflich mitgenommen worden ſey. Auf einmahl

abgegangen waren. Die Tribunen hatten in einem ſolchen Falle das Recht, den Senat zu verſammeln, Vorträge zu thun, zum Stimmen aufzurufen, kurz, alles zu thun, was in der Regel den Conſuln zukam.

*) Der zweyte erwählte Conſul für das nächſte Jahr.

rae repente a Graecostasi, et gradibus clamorem satis magnum sustulerunt, opinor in Q. Sextilium, et amicos Milonis incitatae. Eo metu injecto repente magna querimonia omnium discessimus. Habes acta unius diei. Reliqua, ut arbitror, in mensem Januarium rejicientur. De tribunis plebis longe optimum Racilium habemus. Videtur etiam Antistius amicus nobis fore. Nam Plancius totus noster est. Fac, si me amas, ut considerate, diligenterque naviges de mense Decembri.

EPISTOLA VI. (ad Div. VII. 26.)

Scr. in Tusculano A. U. C. 696. ut videtur, incertum tamen quo mense.

Scribit sibi in coena augurali Lentuli διάῤῥοιαν contractam esse, ideoque se valetudinis causa in Tusculanum fugisse.

CICERO S. D. GALLO.

Quum decimum jam diem graviter ex intestinis laborarem; neque iis, qui mea opera uti volebant, me probarem non valere, quia febrim non haberem; fugi in Tusculanum; quum quidem bi-

erhoben ſeine Miethlinge auf den Griechenſtand *) und den Stufen ein großes Geſchrey, das vermuthlich dem Q. Sertilius und den Freunden des Milo gelten ſollte. Man erſchrack darüber, und wir gingen unter allgemeinen Klagen plötzlich aus einander. Hier haſt du die Ereigniſſe eines einzigen Tages. Das übrige wird, denke ich, dem Monathe Januar aufbehalten bleiben. Unter den dermahligen Tribunen iſt Racilius bey weitem am beſten für mich geſinnt. Auch Antiſtius wird, wie es ſcheint, mein Freund ſeyn; vom Plancius **) verſteht es ſich, daß er gänzlich mein iſt. Wenn du meine Ruhe liebſt, ſo gebrauche alle mögliche Vorſicht, welche der December bey deiner Fahrt nach Sardinien nöthig macht.

6.

An Fabius Gallus.

VII. 26. ad Divers. i. J. 696.

Da ich ſeit zehen Tagen mit einem ſehr beſchwerlichen Übel im Unterleibe geplagt bin, und dennoch, weil ich kein Fieber habe, die Leute, die an meine Dienſte Anſpruch machen, nicht überzeugen kann, daß ich krank ſey, ſo hab' ich mich endlich genöthigt geſehen in mein Tusculanum zu entfliehen. Schon zwey ganzer Tage bin ich

*) Graecostasis. So hieß ein erhöhter Platz rechter Hand am Comitium (nahe an der curia Hostilia, oder dem alten Rathhauſe) wo die fremden Geſandten und die Abgeordneten der Griechiſchen Städte ihren Stand hatten, wenn ſie auf Beſcheid warteten.

**) Der ſich als Quäſtor in Macedonien um den exilierten Cicero ſo viele Verdienſte gemacht, wie aus den Briefen des 5ten Buchs erinnerlich ſeyn wird.

duum ita jejunus fuissem, ut ne aquam quidem gustarem. Itaque confectus languore, et fame, magis tuum officium desideravi, quam abs te requiri putavi meum. Ego autem quum omnes morbos reformido, tum in quo Epicurum tuum Stoici male accipiunt, quia dicat, δυσεριϰὰ, ϰὴ δυσεντεριϰὰ πάθη sibi molesta esse: quorum alterum, morbum edacitatis esse putant; alterum etiam turpioris intemperantiae. Sane δυσεντερίαν pertimueram. Sed visa est mihi vel loci mutatio, vel animi etiam relaxatio, vel ipsa fortasse jam senescentis morbi remissio profuisse. Attamen, ne mirere, unde hoc acciderit, quomodove commiserim: lex sumtuaria, quae videtur λιτότητα attulisse, ea mihi fraudi fuit.

Nam dum volunt isti lauti terra nata, quae lege excepta sunt, in honorem adducere: fungos, heluellas, herbas omnes ita condiunt, ut nihil possit esse suavius. In eas quum incidissem in coena augurali apud Lentulum, tanta me διάῤῥοια arri-

ſo nüchtern, daß nicht ein Tropfen Waſſers über meine Zunge gekommen iſt. Dafür fühle ich mich nun auch durch Erſchöpfung und Hunger ſo herunter gebracht, daß ich, anſtatt mir vorzuſtellen, daß du einen Beſuch von mir erwarten könneſt, mich wunderte, daß ich keinen von dir erhielt. Ich ſcheue mich überhaupt vor allen Krankheiten, aber vor keiner ſo ſehr, wie vor denen, um derentwillen die Stoiker deinem Freund und Meiſter Epikur ſo übel mitſpielen, weil er geſteht, er leide an dyſuriſchen und dyſenteriſchen Zufällen, von welchen, ihrer Meinung nach, die einen natürliche Folgen allzugroßer Eßluſt, die andern einer noch ſchmälichern Unmäßigkeit ſind. Wirklich war mir vor der Dyſenterie nicht wenig bange. Es ſcheint, aber, was auch die Urſache ſeyn mag, — ob die Veränderung des Orts, oder ob die Freyheit von Geſchäften mir ſo wohl zuſchlägt, oder das Übel vielleicht lange genug gedauert hat, um vor Alter ſchwächer zu werden — genug, es ſcheint ſich zur Beſſerung mit mir anzulaſſen.

Damit du dir aber nicht den Kopf mit Rathen zerbrechen müſſeſt, wie ich dazu gekommen ſey, oder womit ich eine ſolche Staupe verdient haben könne, ſo laß dir ſagen, daß das Sumtuariſche Geſetz*), auf deſſen Gewähr für eine magere Küche man ſich verlaſſen zu dürfen glaubt, mich dießmahl garſtig angeführt hat. Denn weil unſre feinen Eſſer die in dieſem Geſetz ausgenommenen Erdgewächſe zu Ehren bringen wollen, ſo wiſſen ſie die Bilze und Morcheln, die kleinen Küchenkräuter, und alle Arten von grüner Waare ſo köſtlich zuzubereiten, daß nichts leckerhafteres ſeyn kann. Unglücklicher Weiſe gerieth ich neulich bey dem großen Gaſtmahle, welches der Conſul Lentulus am Inaugurations-Tage ſeines Sohnes**) gab, an einige ſol-

*) Welches den übermäßigen Aufwand auf die Tafel einſchränken ſollte, aber ſeinen Zweck bey den Großen und Reichen nur deſto mehr verfehlte.

**) Dem Tage, an welchem dieſer zum Augur eingeweiht wurde.

puit, ut hodie primum videatur coepisse consistere. Ita ego, qui me ostreis, et muraenis facile abstinebam; a beta et a malva deceptus sum. Posthac igitur erimus cautiores. Tu tamen quum audisses ab Anicio (vidit enim me nauseantem) non modo mittendi causam justam habuisti, sed etiam visendi.

Ego hic cogor commorari, quoad me reficiam. Nam et vires et corpus amisi. Sed, si morbum depulero, facile, ut spero, illa revocabo.

EPISTOLA VII. (ad Div. I. 1.)

Scripta A. U. C. 697. Idib. Febr.

Cn. Cornelio Lentulo Marcellino L. Marcio Philippo Coss.

Narrat quid usque ad Idus Febr. actum sit in causa de Ptolemaeo rege in Aegyptum reducendo 1. *diversas de ea re senatorum sententias recenset* 2. *se non tantum, quantum Lentuli causa cupiat, auctoritate et gratia valere significat* 3.

M. T. CICERO P. LENTULO PROCOS. S. D.

Ego omni officio, ac potius pietate erga te, ceteris satisfacio omnibus: mihi ipsi numquam satisfacio. Tanta enim magnitudo est tuorum erga me meritorum, ut, quoniam tu, nisi perfecta re de me, non conquiesti: ego, quia non idem in tua causa efficio, vitam mihi esse acerbam putem. In causa haec sunt.

che Schüſſeln, und zog mir dadurch einen ſo argen Durchfall zu, daß er erſt heute einen Stillſtand machen zu wollen ſcheint. So kam es dann, daß ich, dem es immer ein Leichtes war, ſich von Auſtern und Muränen zu enthalten, mich einfältiger Weiſe von Mangold und Gänſepappeln verführen ließ. Aber künftig werden wir uns in Acht zu nehmen wiſſen! Übrigens, da Anicius, als Augenzeuge, wie mein Magen ſich dabey gebehrdete, mit dir von dieſem Vorfalle geſprochen hat, hätteſt du eine gerechte Urſache gehabt, nicht nur nach meinem Befinden fragen zu laſſen, ſondern ſelbſt zu kommen und nach mir zu ſehen.

Ich denke hier zu verweilen, bis ich mich wieder erhohlt haben werde; denn ich bin nicht nur von Kräften, ſondern ſogar vom Fleiſche gefallen: doch wird ſich, wenn ich nur erſt die Krankheit los bin, hoffentlich beydes bald wieder einſtellen.

7.

An P. Cornelius Lentulus, Proconſul in Cilicien und Cypern.

L. 1. ad Divers. im Jahr 697.

Wenn ich gleich in Erfüllung der großen und ich darf wohl ſagen heiligen Pflichten, die mich dir verbinden, allen andern genug thue, mir ſelbſt werd' ich nie darin genug thun. Denn je größer deine Verdienſte um mich dadurch werden, daß du nicht ruhteſt, bis du meine Wiederherherſtellung wirklich zu Stande gebracht, deſto mehr ſchmerzt es mich, daß ich in deiner Angelegenheit nicht eben dasſelbe zu leiſten vermag. Die Urſachen ſind folgende:

Ammonius, regis legatus, aperte pecunia nos oppugnat. Res agitur per eosdem creditores, per quos, quum tu aderas, agebatur. Regis causa, si qui sunt, qui velint, qui pauci sunt, omnes rem ad Pompejum deferri volunt. Senatus religionis calumniam non religione, sed malivolentia, et illius regiae largitionis invidia comprobat. Pompejum et hortari, et orare, et jam liberius adcusare, et monere, ut magnam infamiam fugiat, non desistimus. Sed plane nec precibus nostris, nec admonitionibus reliquit locum. Nam quum in sermone quotidiano, tum in senatu palam sic egit causam tuam, ut neque eloquentia majore quisquam, nec gravitate, nec studio, nec contentione agere potuerit, cum summa testificatione tuorum in se officiorum, et amoris erga te sui.

Marcellinum regi esse iratum scis. Is, hac regia causa excepta, ceteris in rebus se acerrimum tui defensorem fore ostendit. Quod dat, accipimus: quod instituit referre de religione, et saepe jam retulit, ab eo deduci non potest.

Res ante Idus acta sic est. Nam haec Idibus mane scripsi. Hortensii, et mea, et Luculli sententia

Ammonius, der Gesandte des Königs *), bekämpft mich öffentlich und ungescheut mit, — Geld: die nähmlichen Gläubiger geben es her, die ihn während deiner Anwesenheit damit versahen. Die Wenigen, welche es noch mit dem Könige halten, wollen das Geschäft dem Pompejus aufgetragen wissen. Der Senat zeigt Achtung für das vorgebliche Orakel, nicht als ob er daran glaube, sondern weil die königlichen Spenden Unwillen und Neid erregen **). Ich, an meinem Theil, höre nicht auf, an Pompejus unmittelbar zu arbeiten; ich spare weder Ermahnungen noch Bitten, und nehme mir sogar die Freyheit, ihm geradezu zu sagen, er laufe Gefahr seinem Ruhm einen unaustilgbaren Flecken zuzuziehen: aber, so wie er sich benimmt, läßt er mir in der That weder zu Bitten noch zu Ermahnungen Raum. Denn er erklärt sich nicht nur gegen alle, die ihn in seinem Hause sehen, für dich, sondern hat ganz neuerlich für deine Sache im Senate so gesprochen, daß ich Niemand kenne, der es mit größerer Beredsamkeit, und mit mehr Nachdruck und Feuer zu thun vermocht hätte; alles mit der stärksten Bezeugung der Verbindlichkeiten die er dir habe, und seiner Liebe zu dir.

Daß der Consul Marcellinus dem Könige sehr abgeneigt ist, ist dir bekannt; aber, diese königliche Sache ausgenommen, zeigte er sich so, daß du bey jeder andern Gelegenheit den eifrigsten Vertheidiger in ihm finden wirst. Was er gibt, nehmen wir dankbar an; aber von seiner Meinung über das Orakel, die er dem Senate schon öfters vorgetragen hat, abzubringen, ist keine Möglichkeit.

Alles das ereignete sich vor dem 13ten; denn ich schreibe dieses am 13ten vor Tages Anbruch. Das Votum des Hortensius, des Lucullus, und das Mei-

*) Ptolemäus Auletes.

**) Das Unglück des Königs war, daß er nicht Gold genug hatte um Alle zu bestechen.

cedit religioni de exercitu, (teneri enim res aliter non potest) sed ex illo senatus consulto, quod te referente factum est, tibi decernit, ut regem reducas, quod commode facere possis: ut exercitum religio tollat, te auctorem senatus retineat. Crassus tris legatos decernit, nec excludit Pompejum. Censet enim etiam ex iis, qui cum imperio sint. Bibulus tris legatos, ex iis qui privati sint. Huic adsentiuntur reliqui consulares, praeter Servilium, qui omnino reduci negat oportere, et Volcatium, qui, Lupo referente, Pompejo decernit, et Afranium, qui adsentitur Volcatio: quae res auget suspicionem Pompeji voluntatis. Nam advertebatur Pompeji familiares adsentire Volcatio. Laboratur vehementer. Inclinata res est. Libonis et Hypsaei non obscura concursatio, et contentio, omniumque Pompeji familiarium studium, in eam opinionem rem adduxerunt, ut paene is cupere videatur: cui qui nolunt, iidem tibi, quod eum ornasti, non sunt amici.

Nos in causa auctoritatem eo minorem habemus, quod tibi debemus. Gratiam autem nostram exstinguit hominum suspicio, quod Pompejo se gratificari

nige gibt zwar (weil es nun einmahl nicht anders geht) dem Orakel in Ansicht des Kriegsheeres nach: trägt aber, in Gemäßheit des unter deinem Consulat abgefaßten Senat-Consultums, dir die Wiedereinsetzung des Königs auf, weil deine Provinz dazu am bequemsten liegt: so daß der Senat, indem er dieses Geschäft Dir übertrüge, bloß bey seinem ersten Schluß beharren, und, dem Orakel zu Folge, nur das Kriegsheer weglassen würde. Crassus trägt auf drey Bevollmächtigte zu Einsetzung des Königs an, ohne den Pompejus auszuschließen; denn er will, daß auch wirkliche Feldherren dazu wahlfähig seyn sollen. Auch Bibulus stimmt für drey Gesandte, aber mit Ausschliessung aller, welche bereits in einer mit der höchsten Gewalt bekleideten Staatswürde stehen. Dieser Meinung pflichten alle übrigen Consularen bey, ausgenommen Servilius, der den König gar nicht wieder eingesetzt wissen will — Volcatius, der, dem Vortrag des Tribuns Lupus zu Folge, die Commission dem Pompejus gibt — und Afranius, der dem Volcatius beytritt: ein Umstand, der die wahre Gesinnung des Pompejus um so verdächtiger macht, da man gerade seine vertrautesten Freunde dem Volcatius beystimmen sah. Es wird gewaltig gearbeitet, und der Ausgang ist wenigstens zweifelhaft. Das häufige unruhige Zusammenlaufen des Libo und Hypsäus*) und der große Eifer, womit alle Vertrauten des Pompejus in der Sache zu Werke gehen, macht die Vermuthung, daß er den Auftrag zu erhalten wünsche, immer wahrscheinlicher. Das Schlimmste ist, daß diejenigen, die ihm nicht wohl wollen, auch Dir, weil du so viel für ihn gethan hast, eben so wenig günstig sind. Mein Gewicht in dieser Sache ist eben darum geringer, weil ich dir so viel schuldig bin; und was ich vielleicht von der Gefälligkeit, die man für mich hat, erhalten könnte, geht durch die Muthmaßung verloren, daß hier eine Gelegenheit sey, sich dem

*) Zweyer eifriger Anhänger des Pompejus.

putant. Ut in rebus multo ante, quam profectus es, ab ipso rege, et ab intimis, ae domesticis Pompeji clam exulceratis, deinde palam a consularibus exagitatis, et in summam invidiam adductis, ita versamur. Nostram fidem, omnes; amorem tui absentis praesentes tui cognoscent. Si esset in iis fides, in quibus summa esse debebat, non laboraremus. Vale.

EPISTOLA VIII. (ad Div. I. 2.)

Scr. Romae a. d. XVI. Kal. Febr. A. U. C. 697.

Narrat quid in causa regia idibus Januariis actum in senatu sit 1. *quo Pompejus, quo ejus familiares animo sint* 2. *quid a senatu populoque sperandum sit, significat, suaque in ea re studia et officia pollicetur.* 3.

M. T. CICERO S. D. P. LENTULO PROCOS.

Idibus Januariis in senatu nihil est confectum, propterea quod dies magna ex parte consumtus est altercatione Lentuli consulis, et Caninii tribuni plebis. Eo die nos quoque multa verba fecimus: maximeque visi sumus senatum commemoratione tuae voluntatis erga illum ordinem commovere. Itaque postridie placuit, ut breviter sententias diceremus. Videbatur enim reconciliata nobis voluntas esse senatus: quod quum dicendo, tum singulis adpellandis, rogandisque perspexeram. Itaque quum sententia prima Bibuli pronuntiata esset, ut tres legati regem reducerent; secunda Hortensii, ut tu sine exercitu re-

Pompejus angenehm zu machen. Die Sache war schon lange vor deiner Abreise, sowohl aus Schuld des Königs selbst, als der Vertrauten und Hausfreunde des Pompejus tief hinein böse, und sie wird nun von den Consularen öffentlich so hitzig betrieben und in ein so verhaßtes Licht gestellt, daß ich dir für nichts bürgen kann, als für meine Treue gegen dich, von welcher ich alle Welt zu überzeugen hoffe: so wie die Deinigen Augenzeugen seyn werden, daß meine Liebe zu dir durch die Abwesenheit nichts von ihrer Wärme verloren habe. Fände sich nur die mindeste Treue bey denen, von welchen man die höchste zu erwarten berechtigt war, so dürfte uns für den Erfolg nicht bange seyn. Lebe wohl!

8.

An den Proconsul Lentulus.

I. 2. ad Diversos. i. J. 697.

Am 13ten Januar wurde im Senate nichts ausgemacht, weil der Tag größten Theils über dem Wortwechsel des Consuls Marcellinus mit dem Tribun Caninius hinging. Auch ich sprach an diesem Tage viel, und schien besonders durch die Art, wie ich deine Gesinnungen gegen den ersten Stand der Republik in Erinnerung brachte, Eindruck auf den Senat zu machen. Am folgenden Tage wurde für gut befunden, daß wir unsre Stimmen nur kurz ablegen sollten; denn es schien, als ob sich der Senat wider ganz auf unsere Seite geneigt habe, wie ich, sowohl während ich redete, als indem ich mehrere Senatoren einzeln ansprach und sondierte, deutlich wahrnehmen konnte. Als nun unter den drey verschiedenen Meinungen, des Bibulus, Hortensius und

duceres; tertia Volcatii, ut Pompejus reduceret: postulatum est, ut Bibuli sententia divideretur. Quatenus de religione dicebat, cui rei jam obsisti non poterat, Bibulo adsensum est: de tribus legatis, frequentes ierunt in alia omnia. Proxima erat Hortensii sententia, quum Lupus, tribunus plebis, quod ipse de Pompejo retulisset, intendere coepit, ante se oportere discessionem facere, quam consules. Cujus orationi vehementer est ab omnibus reclamatum. Erat enim iniqua, et nova. Consules neque concedebant, neque valde repugnabant. Diem consumi volebant: id quod est factum. Perspiciebant enim, in Hortensii sententiam multis partibus plures ituros: quamquam aperte Volcatio adsentirentur. Multi rogabantur, atque id ipsum consulibus invitis. Nam ii Bibuli sententiam valere cupiebant.

Hac controversia usque ad noctem ducta, senatus dimissus: et ego eo die casu apud Pompejum coenavi: nactusque tempus hoc magis idoneum, quam umquam antea, quod post tuum discessum, is dies honestissimus nobis fuerat in senatu, ita sum cum il-

Volcatius *) die des Bibulus zuerſt in Umfrage geſtellt wurde, begehrte man daß ſie getheilt, und über jeden der beyden Sätze, woraus ſie beſtand, beſonders votirt werden ſollte. Das Reſultat war, daß der Senat, ſoviel das Orakel betraf (welchem ſich zu wiederſetzen nun einmahl nicht anging) dem Bibulus beytrat, im Punct der drey Geſandten hingegen, ſeinen Vorſchlag mit einer großen Mehrheit verwarf. Wie hierauf über die Meinung des Hortenſius geſtimmt werden ſollte, erhob ſich der Tribun Lupus, und behauptete: da er bereits in der vorletzten Seſſion auf den Pompejus angetragen habe, ſo ſey er berechtigt zu verlangen, daß der Senat über ſeinen Vortrag zuerſt ſtimme. Dieſem Begehren wurde von allen heftig widerſprochen; denn es war ungebührlich und ohne Beyſpiel. Die Conſuln gaben zwar nicht nach, widerſetzten ſich aber auch nicht ſonderlich: ſie wollten bloß, daß der Tag hingehen ſollte, ohne daß etwas entſchieden würde; und ſo geſchah es auch. Denn ſie konnten deutlich genug merken, daß viele von denen, welche öffentlich dem Volcatius beypflichteten, wenn es zum Abſchließen käme, von vielen Seiten zum Hortenſius übergehen würden. Viele wurden daher um ihre Meinung gefragt, wiewohl auch dieß wieder Willen der Conſuln, welche wünſchten, daß der Vorſchlag des Bibulus durchgehen möchte. Weil die Debatten bis in die Nacht gedauert hatten, wurde der Senat entlaſſen. Zufälliger Weiſe ſpeiſte ich an dieſem Abend beym Pompejus, und da ich ſeit deiner Abreiſe keinen ſo ehrenvollen Tag im Senate gehabt hatte wie den heutigen: ſo ergriff ich dieſe Gelegenheit, und ſprach ſo mit ihm, daß es mir ſchien, ich hätte einen tiefen Eindruck auf ſein Gemüth gemacht, und ihn von jedem

*) welche in der geſtrigen Sitzung vorgetragen worden waren (S. den 7ten Br.) und ich, da ſie dem Leſer noch in ſo friſchem Andenken liegen, hier nicht wiederhohlen wollte.

lo locutus, ut mihi viderer animum hominis ab omni alia cogitatione ad tuam dignitatem tuendam traducere. Quem ego ipsum quum audio, prorsus eum libero omni suspicione cupiditatis. Quum autem ejus familiares omnium ordinum video, perspicio, id quod jam omnibus est apertum, totam rem istam jam pridem a certis hominibus, non invito rege ipso, consiliariisque ejus, esse corruptam.

Haec scripsi a. d. xvi kal. Febr. ante lucem. Eo die senatus erat futurus. Nos in senatu, quemadmodum spero, dignitatem nostram, ut potest in tanta hominum perfidia, et iniquitate, retinebimus. Quod ad popularem rationem attinet, hoc videmur esse consecuti, ut ne quid agi cum populo aut salvis auspiciis, aut salvis legibus, aut denique sine vi possit. De his rebus pridie, quam haec scripsi, senatus auctoritas gravissima intercessit: cui quum Cato, et Caninius intercessissent, tamen est perscripta. Eam ad te missam esse arbitror. De ceteris rebus, quidquid erit actum, scribam ad te: utque quam rectissime agantur omnia mea cura, opera, diligentia, gratia providebo. Vale.

andern Gedanken, als dem Vorsatz dein Intresse zu begünstigen, abgezogen *). In der That, wenn ich ihn selbst reden höre, ist es mir unmöglich, ihn nicht von jedem Argwohn einer eigennützigen Absicht freyzusprechen. Sehe ich hingegen seine Creaturen und Vertraute aus allen Ständen, so ist mirs eben so unmöglich, nicht deutlich einzusehen, was jetzt einem Jeden in die Augen springt, daß diese ganze Sache schon längst von gewissen Menschen mit Wissen und Willen des Königs und seiner Räthe heimlich ausgemacht worden ist.

So weit schreib ich am 15ten Januar vor Tage. Der Senat soll heute wieder zusammen kommen. Ich hoffe, meine Würde (so viel es bey der so ungescheut im Schwange gehenden Treulosigkeit und Schlechtigkeit der Menschen möglich ist) im Senate noch ferner zu behaupten **). Was die Maßregel, die Sache vor das Volk zu bringen, betrifft, so glaube ich so viel gewonnen zu haben, daß sie, so lange Auspicien und Gesetze noch etwas gelten ***), nicht anders als durch gewaltsame Mittel durchgesetzt werden soll. Über alle diese Gegenstände ist gestern, des Einspruchs der Tribunen C. Cato und Caninius ungeachtet, ein nachdrücklich abgefaßtes Senats-Gutachten ins Protokoll gekommen, wovon dir ohne Zweifel eine Abschrift zugeschickt worden ist. Was ferner geschehen wird, werde ich dir berichten, und daß alles auf die rechtlichste Art geschehe, will ich, so weit meine Kraft und mein Credit nur immer reicht, mit dem sorgfältigsten Fleiß und der größten Aufmerksamkeit zu bewirken suchen.

*) Schwerlich wird sich Jemand überreden können, daß Cicero, der den Pompejus so gut kannte, selbst geglaubt habe, was er hier den Lentulus glauben machen will.

**) Was er wohl mit dieser, ihm so geläufigen Formel, einem Manne wie Lentulus zu sagen glaubte?

***) Auch das war in diesen Zeiten, wie er sehr gut wußte, wenig mehr als nichts gesagt.

EPISTOLA IX. (ad Div. I. 4.)

Scr. Romae A. U. C. 697. circa XIV. Kal. Febr.

Queritur Lentuli causam de reducendo Ptolemaeo variis ea-lumniis impeditam esse, ceterum vi excepta confirmat illi nec populi nec senatus studium defuturum.

M. T. CICERO S. D. P. LENTULO PROCOS.

A. d. xvi kal. Febr. quum in senatu pulcherrime staremus, quod jam sententiam Bibuli de tribus legatis, pridie ejus diei fregeramus; unumque certamen esset relictum, sententia Volcatii: res ab adversariis nostris extracta est variis calumniis. Causam enim frequenti senatu, in magna varietate, magnaque invidia eorum, qui a te causam regiam alio transferebant, obtinebamus. Eo die acerbum habuimus Curionem: Bibulum multo justiorem, paene etiam amicum.

Caninius et Cato negarunt se legem ullam ante comitia esse laturos. Senatus haberi ante kalendas Feb. per legem Pupiam, id quod scis, non potest: neque mense Feb. toto, nisi perfectis, aut rejectis legationibus. Haec tamen opinio est populi Romani, a tuis invidis, atque obtrectatoribus nomen inductum fictae religionis, non tam ut te impedi-

9.

An Ebendenſelben.

I. 4. a. 697.

Am 16ten Januar ſtanden unſre Sachen im Senat aufs ſchönſte. Den Vorſchlag des Bibulus, drey bevollmächtigte Commiſſarien (zu Wiedereinſetzung des Königs in Ägypten) zu ernennen, hatten wir Tages zuvor auf die Seite geſchafft, und Volcatius allein*) war noch zu bekämpfen: als unſre Gegner alle in ſolchen Fällen gewöhnliche Kniffe anwandten, um zu machen, daß es nicht zum Abſtimmen kommen konnte. Denn da uns die Verſchiedenheit der Meinungen und der böſe Wille gegen diejenigen, welche dieſe Königsſache einem andern (als dir) getragen haben wollten, zu Statten kam, würden wir unfehlbar die Mehrheit erhalten haben. Wer uns an dieſem Tage den meiſten Schaden that, war Curio. Bibulus ließ dir weit mehr Gerechtigkeit wiederfahren, und ſprach von dir beynahe wie ein Freund. Caninius und Cato verſicherten, daß ſie vor den Comitien ſchlechterdings kein Geſetz an das Volk gelangen laſſen würden. Nunmehr kann, wie dir bekannt iſt, vermöge des Pupiſchen Geſetzes 8), der Senat vor dem 1ſten Februar nicht wieder ſitzen; auch nicht während des ganzen Februars, wofern die auswärtigen Geſandten nicht entweder zum Gehör gelaſſen, oder abgewieſen werden. Zu Rom iſt übrigens die allgemeine Meinung, die Abſicht, warum deine Neider und Widerſacher die Heiligkeit des vorgeblichen Orakels ſo eifrig geltend gemacht, ſey nicht

*) Dieß heißt doch wohl weder mehr noch weniger als die Partey des Pompejus?

rent, quam ut ne quis, propter exercitus cupiditatem, Alexandriam vellet ire. Dignitatis autem tuae nemo est, quin existimet habitam esse rationem ab senatu. Nemo est enim, qui nesciat, quo minus discessio fieret, per adversarios tuos esse factum. Qui nunc populi nomine, re autem vera, sceleratissimo latrocinio, si qua conabuntur agere, satis mihi provisum est, ut ne quid salvis auspiciis, aut legibus, aut jam sine vi agere possint. Ego neque de meo studio, neque de nonnullorum injuria scribendum mihi esse arbitror. Quid enim aut me ostentem? qui si vitam pro tua dignitate profundam, nullam partem videar tuorum meritorum adsecutus; aut de aliorum injuriis querar? quod sine summo dolore facere non possum.

Ego tibi a vi, hac praesertim imbecillitate magistratuum, praestare nihil possum. Vi excepta, possum confirmare, te et senatus, et populi Romani summo studio, amplitudinem tuam retenturum. Vale.

ſowohl geweſen, dir einen Riegel zu ſtoßen, als zu verhindern, daß Niemand *) aus Begierde das Commando einer Armee zu erhalten Luſt bekäme, ſich nach Alexandrien ſchicken zu laſſen. Jedermann iſt überzeugt, der Senat ſey geſonnen geweſen, Dir bey dieſer Gelegenheit einen Beweis ſeiner Achtung zu geben; denn Jedermann weiß, die Schuld, daß es nicht zu einem Abſchluß gekommen, liege bloß an deinen Widerſachern. Sollten aber dieſe Menſchen ſich noch gar gelüſten laſſen, den Nahmen des Volks zu Ausführung ihrer räuberiſchen Abſicht mißbrauchen zu wollen; ſo habe ich hinlängliche Vorſorge getroffen, daß ſie ohne Verletzung der Auſpicien oder der Geſetze, und ohne wirkliche Gewalt zu brauchen, nichts ſollen unternehmen können 9). Doch ich halte für gleich überflüſſig, dir von meiner Anhänglichkeit an dir und von gewiſſer Leute Unrecht gegen dich zu ſchreiben. Warum ſollte ich von jener viel Aufhebens machen, da ich doch, wenn ich auch mein Leben in Vertheidigung deiner Würde verſchwendet hätte, nicht den kleinſten Theil deiner Verdienſte um mich erwiedert zu haben glauben würde? Oder warum ſollte ich über das Unrecht, was Andere thun, wehklagen, da ich ohne den größten Schmerz nicht daran denken kann? Vor Gewalt kann ich dir, zumahl bey dieſer Kraftloſigkeit unſrer Magiſtrate, keine Gewähr leiſten; aber, Gewalt ausgenommen, darf ich dir kühnlich verſprechen, daß der Senat ſowohl als das Volk zu Rom dich auf der hohen Stufe, worauf du in der Republik ſtehſt, zu erhalten ſich beeifern werden 10).

*) Daß unter dieſem Niemand Pompejus gemeint ſey, iſt klar genug.

EPISTOLA X. (ad Div. I. 5.)

Scr. Romae A. U. C. 697. initio mensis Febr.

Narrat subito exortam Catonis promulgationem de imperio Lentulo abrogando, verendumque esse ne causa regia vel eripiatur Lentulo, vel omnino deseratur.

M. T. CICERO S. D. P. LENTULO PROCOS.

Tametsi mihi nihil fuit optatius, quam ut primum abs te ipso, deinde a ceteris omnibus, quam gratissimus erga te esse cognoscerer: tamen adficior summo dolore, ejusmodi tempora post tuam profectionem consecuta esse, ut et meam, et ceterorum erga te fidem, et benivolentiam absens experirere. Te autem videre, et sentire, eamdem fidem esse hominum in tua dignitate, quam ego in mea salute sum expertus ex tuis literis intellexi.

Nos quum maxime consilio, studio, labore, gratia, de causa regia niteremur, subito exorta est nefaria Catonis promulgatio, quae nostra studia impediret, et animos a minore cura ad summum timorem traduceret. Sed tamen in ejus modi perturbatione rerum quamquam omnia sunt metuenda, nihil magis, quam perfidiam timemus: et Catoni quidem, quoquo modo se res habeat, profecto resistimus.

De Alexandrina re, causaque regia, tantum habeo polliceri, me tibi absenti, tuisque praesen-

10.

An den Proconsul Lentulus.

I. 5. ad Div. a. 697.

Wiewohl ich nichts Erwünschteres habe, als zuförderst dich selbst, und dann auch alle andern zu überzeugen, daß meine Dankbarkeit gegen dich ohne Gränzen ist: so ist es mir doch höchst schmerzlich, daß seit deiner Abreise Zeiten und Umstände eingetreten sind, die dir Gelegenheit geben, die Treue und Ergebenheit, womit ich sowohl als andere (die du für deine Freunde hieltest) dir in deiner Abwesenheit zugethan sind, auf die Probe zu stellen: daß du aber gegenwärtig sehen und fühlen mußt, wie wenig man auf die Zuverläßigkeit der Menschen rechnen darf und daß du sie, da es jetzt um Unterstützung deiner Würde zu thun ist, eben so beschaffen findest, wie ich, als meine ganze Existenz auf dem Spiele stand, daran lassen mich deine Briefe nicht zweifeln.

Während ich, meines Orts, in der bewußten königlichen Sache alle meine Gewandtheit in dergleichen Geschäften, und allen meinen Credit mit unermüdetem Fleiß und Eifer geltend zu machen beflissen war, bin ich durch die unerwartete schändliche Promulgation des Tribuns Cato in meinen Bemühungen unterbrochen und aus einer kleinen Sorge in die größte Furcht gesetzt worden. In einem so zerrütteten Zustande der Dinge, wie der gegenwärtige, ist zwar alles zu fürchten; aber ich fürchte nichts so sehr als Treulosigkeit, und einem offenbaren Feinde, wie dieser Cato, glaube ich gewachsen zu seyn.

In der Alexandrinischen Königssache kann ich nur so viel versprechen, daß ich dir und den hier anwesen-

tibus cumulate satisfacturum. Sed vereor, ne aut eripiatur nobis, aut deseratur: quorum utrum minus velim, non facile possum existimare. Sed, si res coget, est quiddam tertium, quod neque Selicio, nec mihi displicebat: ut neque jacere rem pateremur, nec, nobis repugnantibus, ad eum deferri, ad quem prope jam delata existimatur. A nobis agentur omnia diligenter: ut nec, si quid obtineri poterit, non contendamus: nec, si quid non obtinuerimus, repulsi esse videamur. Tuae sapientiae, magnitudinisque animi est, omnem amplitudinem, et dignitatem tuam in virtute, in rebus gestis tuis, atque in tua gravitate positam existimare: si quid ex iis rebus, quas tibi fortuna largita est, nonnullorum hominum perfidia detraxerit id, majori illis fraudi, quam tibi futurum.

A me nullum tempus praetermittitur de tuis rebus et agendi, et cogitandi; utorque ad omnia Q. Selicio: neque enim prudentiorem quemquam ex tuis, neque fide majore esse judico, neque amantiorem tui.

den Deinigen die vollſtändigſte Genüge thun werde. Ich beſorge aber ſie werde uns entweder entriſſen, oder gänzlich aufgegeben werden, und ich wüßte wirklich nicht wohl zu ſagen, welches von beyden ich am wenigſten ſehen möchte. Indeſſen iſt im Nothfall noch ein Dritte=tes, das weder dem Selicius*) noch mir mißfiel; nähmlich, daß wir die Sache vor der Hand weder liegen laſſen, noch die Wiederſpänſtigen machen wollen, wenn ſie Dem aufgetragen werden ſollte, dem ſie, wie man allgemein glaubt, ſchon ſoviel als aufgetragen iſt**). Ich werde mich hierbey ſo zu benehmen wiſſen, daß ich, ſo lange noch eine Möglichkeit iſt etwas zu erhalten, die Hände nicht in den Schooß lege; aber auch, falls es nicht zu erhalten wäre, den Schein vermeide, als ob wir zurückgeſchlagen worden ſeyen. Übrigens, wie die Würfel auch fallen mögen, ziemt es einem Manne von deiner Weisheit und Hochherzigkeit, zu glauben, daß deine Größe und Würde gänzlich auf dem, was du Selbſt biſt, auf deinen Verdienſten und Thaten, und auf der Gleichmüthigkeit, womit du die Launen des Glücks erträgſt, beruhe; und wofern auch von dem, was es dir ſo reichlich zugewandt hat, durch die Treuloſigkeit der Menſchen etwas verloren ginge, daß dieſe ſich ſelbſt größern Schaden dadurch zufügen als dir. Inzwiſchen ſind deine Angelegenheiten der beſtändige Gegenſtand meiner Gedanken und Bemühungen; und ich berede mich über alles mit Q. Selicius, weil ich unter allen, die du zu den Deinigen zählſt, keinen klügern, zuverläſſigern, und dir herzlicher ergebenen kenne als ihn.

*) Einem Römiſchen Wechsler und Agenten des Lentulus.

**) dem Pompejus nähmlich.

EPISTOLA XI. (Att. IV. 4.)

Scr. Romae III. Kal. Febr. A. U. C. 697.

Attici adventum sibi suavissimum exspectatissimumque esse significat.

CICERO ATTICO S.

Perjucundus mihi Cincius fuit ante diem tertium kalend. Febr. ante lucem. Dixit enim mihi, te esse in Italia, seseque ad te pueros mittere; quos sine meis literis ire nolui, non quo haberem, quod tibi, praesertim jam prope praesenti, scriberem: sed ut hoc ipsum significarem, mihi tuum adventum suavissimum exspectatissimumque esse. Quare advola ad nos, eo animo, ut nos ames, te amari scias. Cetera coram agemus. Haec properantes scripsimus. Quo die venies, utique cum tuis apud me sis.

EPISTOLA XII. (ad Q. Fr. II. 2.)

Scr. Romae XIV Kal. Febr. A. U. C. 697.

Excusat epistolam non sua manu scriptum rariusque literas ad fratrem datas 1. *de Lentuli et Sexti nominibus exigendis et Pompinianis inde dissolvendis* 2. *de Culleonis auctione* 3. *de fratris aedificatione et furiosae Clodii aedilitatis exspectatione.* 4. *de causa Ptolemaei regis in Aegyptum reducendi* 5. *denique fratrem ut quam primum e Sardinia redeat, rogat.* 6.

MARCUS Q. FRATRI S.

Non occupatione, qua eram sane impeditus, sed parvula lippitudine adductus sum, ut dictarem hanc

11.

An Atticus.

IV. 4. 697.

Cineius hat mir große Freude gemacht, da er mir am 29sten Januar noch vor Tages Anbruch die Nachricht brachte, daß du glücklich in Italien angekommen seyest, und daß er im Begriff sey, einige deiner Leute an dich abzuschicken. Ich wollte diese Gelegenheit an dich zu schreiben nicht versäumen; nicht als ob ich dir etwas mitzutheilen hätte, das sich nicht auf deine nahe Hierherkunft verschieben ließe, sondern bloß um dir zu sagen, daß mir deine Ankunft höchst erwünscht und angenehm ist. Fliege also so eilig herbey, als deine Liebe zu mir und die Gewißheit von mir geliebt zu seyn dich von selbst dazu antreiben wird. Alles übrige mündlich. Ich schreibe dieß in größter Eilfertigkeit. Richte dich ja so ein, daß du den Tag, da du mich besuchst, mit den sämmtlichen Deinigen bey mir zubringest.

12.

An seinen Bruder Quintus.

II. 2. a. V. 697.

Nicht die Menge meiner Geschäfte, wiewohl sie ziemlich groß ist, sondern eine kleine Augenkrankheit ist Ursache, warum ich diesen Brief dictire und nicht eigenhän-

epistolam, et non, ut ad te soleo, ipse scriberem. Et primum me tibi excuso in eo ipso, in quo te adcuso. Me enim adhuc nemo rogavit, num quid in Sardiniam vellem; te puso saepe habere, qui, num quid Romam velis, quaerant.

Quod ad me de Lentuli, et Sexti nomine scripsisti, locutus sum cum Cincio. Quoquo modo res se habet, non est facillima, sed habet profecto quiddam Sardinia adpositum ad recordationem praeteritae memoriae. Nam, ut ille Gracchus augur, posteaquam in istam provinciam venit, recordatus est, quid sibi, in Campo Martio comitia consulum habenti, contra auspicia accidisset: sic tu mihi videris in Sardinia de forma Minuciana, et de nominibus Pomponianis in otio recogitasse.

Culleonis auctio facta est. Sed ego adhuc emi nihil. Tusculano emtor nemo fuit. Si conditio valde bona fuerit, fortasse non omittam.

De aedificatione tua Cyrum urgere non cesso. Spero eum in officio fore. Sed omnia sunt tardiora, propter furiosae aedilitatis exspectationem. Nam comitia sine mora futura videntur. Edicta sunt a a. d.

dig ſchreibe, wie ich an dich immer zu ſchreiben pflege. Vor allen Dingen muß ich mich bey dir wegen des nähmlichen Puncts entſchuldigen, weßhalben ich mich über dich zu beſchweren habe: den bis jetzt hat mich noch Niemand gefragt, ob ich etwas nach Sardinien zu beſtellen habe; da hingegen bey dir, denk' ich, wo nicht immer, doch ſehr oft angefragt wird, ob du etwas nach Rom mitgeben wolleſt. Über das, was du mir von der Schuldverſchreibung des Lentulus und Sertus ſchreibſt, habe ich mit Cincius geſprochen. Wie es mit dieſer Sache auch bewandt ſeyn mag, die leichteſte iſt ſie nicht; aber Sardinien muß doch etwas ganz eignes haben, um vergeſſene Dinge den Leuten wieder in Erinnerung zu bringen. Der Augur Gracchus war kaum (als Proconſul) in Sardinien angelangt, ſo erinnerte er ſich eines Umſtandes, deſſen Vergeſſen Schuld geweſen war, daß er die conſulariſchen Comitien (Trotz der Warnung der Hetruriſchen Wahrſager) gegen die Auſpicien gehalten hatte 11). Etwas ähnliches ſcheint auch dir begegnet zu ſeyn, da du dich in Sardinien bey müßigen Stunden des Minuciani ſchen Grundriſſes*) und der Verſchreibungen an Atticus wieder erinnerſt. Ich habe aber noch nichts gekauft. Die Auction des Culleo iſt vorbey. Zu meinem Tusculanum hat ſich noch kein Käufer gemeldet. Wenn mir ein ſehr gutes Geboth gethan würde, ſchlage ich vielleicht ein. Wegen deines Baues treibe ich den Baumeiſter Cyrus unaufhörlich und hoffe, er werde ſeine Schuldigkeit thun; aber die nahe Erwartung der raſenden Ädilität**) macht, daß alles langſam vorrückt. Denn die Comitien werden, wie es ſcheint, ohne längern Aufſchub vor ſich gehen. Sie ſind auf den 24ſten Januar angeſetzt***). Ich wollte aber

*) Von einem neuen Hauſe, das Quintus aufführen laſſen wollte.

**) Des Clodius.

***) Sie gingen auch ganz ruhig von Statten, und der raſende Clodius wurde einhellig zum Ädilis erwählt

xi kal. Febr. Te tamen sollicitum esse nolo. Omne genus à nobis cautionis adhibebitur.

De rege Alexandrino factum est senatus consultum, cùm multitudine eum reduci periculosum rei publicae videri. Reliqua quum esset in senatu contentio, Lentulusne, an Pompejus reduceret: obtinere causam Lentulus videbatur. In ea re nos et officio erga Lentulum mirifice, et voluntati Pompeji praeclare satisfecimus. Sed per obtrectatores Lentuli res calumnia extracta est. Consecuti sunt dies comitiales, per quos senatus haberi non poterat. Quid futurum sit latrocinio tribunorum, non divino: sed tamen suspicor, per vim rogationem Caninium perlaturum. In ea re Pompejus quid velit, non dispicio. Familiares ejus quid cupiant, omnes vident. Creditores vero regis aperte pecunias suppeditant contra Lentulum. Sine dubio res a Lentulo remota videtur esse, cum magno meo dolore: quamquam multa fecit, quare, si fas esset, jure ei succensere possemus.

Tu, si ista expedisti, velim quam primum bona et certa tempestate conscendas, ad meque venias. Innumerabiles enim res sunt, in quibus te quotidie in

nicht, daß du dir ein graues Haar deßwegen wachsen ließest; ich werde alle mögliche Vorsichts-Maßregeln nehmen.

In der Sache des Alexandrinischen Königs ist das Senatus-Consultum abgefaßt worden: „Es dünke den Senat gefährlich für die Republik, ihn mit gewaffneter Hand wieder einzusetzen." Durch wen es aber geschehen sollte, ob durch Lentulus oder Pompejus, darüber wurde im Senate gestritten, doch schien die Mehrheit sich auf des Erstern Seite zu neigen. Ich habe bey dieser Gelegenheit meine Pflicht gegen Lentulus mit dem Willen des Pompejus auf eine bewundernswürdige und unzweydeutige Art zu vereinigen gewußt 12). Aber die Widersacher des Lentulus haben die Sache durch ihre Kniffe bis zu den Comitial-Tagen aufgezogen, wo kein Senat gehalten wird. Wie weit die Tribunen *) ihre Verwegenheit zu treiben fähig seyn werden, seh' ich nicht vorher; doch vermuthe ich, Caninius werde eine Rogation zu Gunsten des Pompejus an das Volk bringen. Was Pompejus selbst in dieser Sache will, seh' ich nicht 13), was seine Vertrauten wünschen, sieht Jedermann. Die Agenten des Königs aber lassen es, um die Partey des Lentulus zu vermindern, an Geld nicht fehlen, und machen kein Geheimniß daraus. Es ist kaum noch zweifelhaft, daß Lentulus durchfallen muß; was mich unendlich schmerzen würde, wiewohl er vieles gethan hat, weßwegen ich, wenn's die Pflicht gestattete, mit Recht auf ihn zürnen könnte 14). Ich möchte wohl wünschen, daß du, wenn dich nichts abhält, mit dem ersten günstigen und sichern Wetter zu mir herüber kämest; denn es fallen täglich

12) Wie konnte man hoffen, daß die Republik in welcher eine so schamlose Wahl möglich war, nur noch zehen Jahre bestehen werde?

*) C. Cato und Caninius.

omni genere desiderem. Tui, nostrique valent. XIV kal. Febr.

EPISTOLA XIII. (ad Q. Fr. II. 3.)

Scr. Romae prid. Id. Febr. A. U. C. 697.

De Milonis a Clodio ad populum de vi adcusati judicio 1. 3. *de actis in senatu* 2. 4. 6. *de Sextio bis adcusato* 5. *de oratione sua pro Bestia habita* 7. *de rebus domesticis* 8.

MARCUS Q. FRATRI S.

Scripsi ad te antea superiore: nunc cognosce, postea quae sint acta. A kal. Febr. legationes in idus Febr. rejiciebantur. Eo die res confecta non est. A. d. III non. Febr. Milo adfuit. Ei Pompejus advocatus venit. Dixit Marcellus a me rogatus. Honeste discessimus. Producta dies est in VIII id. Febr.

Interim rejectis legationibus in Idus, referebatur de provinciis quaestorum, et de ornandis praetoriis. Sed res, multis querelis de re publica interponendis, nulla transacta est. Cato legem promulgavit de imperio Lentuli abrogando. Vestitum filius mutavit.

unzählige Dinge aller Arten vor, worin ich deine Gegenwart vermisse. Die Deinigen und Meinigen sind wohl. Den 16. Januar.

13.

An Ebendenselben *).

II. 3. 697.

Ich meldete dir in meinem letztern, was damahls vorgegangen war: vernimm nun auch, was sich seitdem ereignet hat.

Am 1sten Februar wurden alle Gesandtschafts-Sachen auf den 13ten ausgesetzt, folglich kam auch die Alexandrinische nicht zur Entscheidung. Am 2ten erschien Milo. Pompejus kam, um sich seiner anzunehmen; auf mein Ersuchen sprach auch Marcellus für ihn. Es ging ruhig und anständig beym Stimmen zu, und der Tag (wo Milo's Sache vor dem Volke verhandelt werden sollte) wurde auf den 5ten d. M. anberaumt. Die Consuln referirten hierauf, welche Provinzen den Quästoren zugetheilt und wie die Prätoren ausgestattet *) werden sollten. Es kamen aber so viele Klagen über den Zustand der Republik dazwischen, daß nichts ausgemacht werden konnte. Der Tribun Cato kündigte an, er würde ein Gesetz, daß dem Lentulus seine Statthalterschaft abgenommen werden sollte, in Vortrag bringen. Lentulus, der Sohn, legte Trauerkleider deßwegen an.

*) Quintus Cicero hielt sich noch als Legat des Pompejus in Sardinien auf.

**) S. die 17te Erläuterung zum 3ten Buch.

A. d. VIII id. Febr. Milo adfuit. Dixit Pompejus, sive voluit. Nam, ut surrexit, operae Clodianae clamorem sustulerunt: idque ei perpetua oratione contigit, non modo ut adclamatione, sed ut convicio, et maledictis impediretur. Qui ut peroravit — (nam in eo sane fortis fuit; non est deterritus; dixit omnia, atque interdum etiam silentio; cum auctoritate semper egerat;) sed ut peroravit, surrexit Clodius. Ei tantus clamor a nostris (placuerat enim referre gratiam) ut neque mente, neque lingua, neque ore consisteret.

Ea res acta est, quum hora VI vix Pompejus perorasset, usque ad horam VIII, quum omnia maledicta, versus etiam obscoenissimi in Clodium, et Clodiam dicerentur. Ille furens, et exsanguis interrogabat suos in clamore ipso, quis esset, qui plebem fame necaret? Respondebant operae, Pompejus. Quis Alexandriam ire cuperet? Respondebant, Pompejus. Quem ire vellent? Respondebant, Crassum. Is aderat tum Miloni animo non amico. Hora fere IX, quasi signo dato, Clodiani nostros consputare coeperunt. Exarsit dolor. Urgere illi, ut loco nos moverent. Factus est a nostris impetus, fuga operarum. Ejectus de

Am 5ten Februar ſtellte ſich Milo. Pompejus redete für ihn, oder wollte vielmehr reden; denn ſobald er in dieſer Abſicht von ſeinem Sitze aufſtand, erhoben die Miethlinge des Clodius ein großes, mit Schimpfwörtern und Verwünſchungen vermiſchtes Geſchrey, welches ſo lange dauerte, als er ſprach, und machte, daß man ihn nicht verſtehen konnte. Als er mit ſeiner Rede zu Ende war, — denn man muß geſtehen, er hielt tapfer aus, ließ ſich keinen Augenblick aus der Faſſung bringen, ſagte, alles was er ſich vorgenommen hatte, und behauptete, auch indem er zuweilen einhielt, den ihm eignen ehrfurchtgebiethenden Anſtand bis zum Schluſſe; — wie er ausgeredet hatte, und Clodius nun auch aufſtand und zu reden anfing, ward ihm von den Unſrigen, zur ſchuldigen Dankbarkeit, mit einem ſo ungeheuren Gegengeſchrey aufgewartet, daß er weder Kopf noch Zunge in einer Gewalt behielt, und alle Augenblicke die Farbe änderte. Dieſe Scene dauerte, — weil Pompejus erſt um die 6te Stunde zu reden aufgehört hatte, — bis zur 8ten, wo ihm (dem Clodius) alle nur erſinnliche Schmähreden und ſogar die ſchandbarſten Verſe auf ihn und ſeine Schweſter Clodia ins Geſicht geſchrien wurden. Leichenblaß vor Wuth rief er endlich, mitten unter dem Geſchrey der Miloniſchen, den Seinigen zu: „Wer iſt der, der die armen Bürger Hungers ſterben läßt?“ „Pompejus,“ antworteten die Miethlinge. „Wer iſt der, der nach Alexandrien gehen möchte? „Pompejus,“ antworteten ſie. „Wen wollt Ihr, der hingegen ſoll?“ „Craſſus“ ſchrien ſie; denn Craſſus war in Perſon zugegen, und nicht mit der beſten Geſinnung gegen Milo. Um die 9te Stunde fingen die Clodianer, wie auf ein gegebenes Zeichen, an, die Unſrigen anzuſpucken. Nun brach der zurückgehaltne Zorn in volle Flamme aus. Jene thaten ihr Möglichſtes uns aus dem Comitium herauszudrängen: aber die Unſrigen fielen alle auf einmahl über ſie her; die Miethlinge liefen davon, Clodius

fostris Clodius: ac nos quoque tum fugimus, ne quid in turba. Senatus vocatus in curiam; Pompejus domum. Neque ego tamen in senatum, ne aut de tantis rebus tacerem, aut in Pompejo defendendo (nam is carpebatur a Bibulo, Curione, Favonio, Servilio filio) animos bonorum offendecem. Res in posterum dilata est. Clodius in Quirinalia produxit diem.'

A. d. VI id Febr. senatus ad Apollinis fuit, ut Pompejus adesset. Acta res est graviter a Pompejo. Eo die nihil perfectum est. A. d. V. id. ad Apollinis senatus consultum factum est, EA, QUAE FACTA ESSENT A. D. VIII. ID. CONTRA REM PUBLICAM ESSE FACTA. Eo die Cato est vehementer in Pompejum invectus, et eum oratione perpetua, tamquam reum, adcusavit. De me multa, me invito, cum mea summa laude, dixit. Quum illius in me perfidiam increparet, auditus est magno silentio malivolorum. Respondit ei vehementer Pompejus, Crassumque descripsit:

wurde von den Roſtris herunter gejagt. Auch ich machte mich jetzt aus dem Staube, weil ich mich in einem ſolchen Tumult keinem Zufall ausſetzen wollte. Der Senat wurde in die Hoſtiliſche Curia *) zuſammenberufen; Pompejus zog ſich in ſein Haus zurück. Auch ich blieb weg, um nicht entweder, bey ſo wichtigen Veranlaſſungen zum Reden, ſtumm zu bleiben: oder, wenn ich den Pompejus gegen die Vorwürfe des Bibulus, Curio, Favonius, und des jüngern Servilius vertheidigte, den Wohlgeſinnten Weh zu thun. Die Sache wurde auf den nächſten Tag verſchoben. Elodius ſetzte ſeine förmliche Anklage des Milo bis nach den Quirinalien **) aus. Am 6ten wurde der Senat im Tempel des Apollo gehalten, damit Pompejus zugegen ſeyn könnte ***). Er ſprach mit großem Nachdruck, doch wurde an dieſem Tage nichts ausgemacht. Aber am 7ten kam in beſagtem Tempel ein Senatus-Conſultum zu Stande, des Inhalts: „daß alles, was am 5ten geſchehen, gegen die Republik geſchehen ſey.“ An dieſem Tage ging C. Cato dem Pompejus heftig zu Leibe und überhäufte ihn mit den ſchwerſten Beſchuldigungen. Er ſprach viel von mir, mit großen Lobſprüchen, die mir bey dieſer Gelegenheit nicht angenehm ſeyn konnten. Als er Jenem ſeine Treuloſigkeit gegen mich vorwarf, ward er von den Übelgeſinnten ****) mit außerordentlicher Stille angehört. Pompejus antwortete ihm mit großer Heftigkeit. Den Craſſus ſchilderte er, ohne ihn zu nennen, nach dem

*) Das alte, vom König Tullus Hoſtilius erbaute Rathhaus, unweit des Comitiums.

**) So hieß das jährliche Feſt des unter dem Nahmen Quirinus unter die Götter verſetzten Romulus, welches auf den 17ten Februar fiel.

***) Sein Haus war nicht weit von dieſem Tempel entfernt.

****) Welche den Cicero und Pompejus zu vereinigen wünſchten.

dixitque aperte, se munitiorem ad custodiendam vitam suam fore, quam Africanus fuisset; quem C. Carbo interemisset. Itaque magnae mihi res jam movevi videbantur. Nam Pompejus haec intelligit, nobiscumque communicat, insidias vitae suae fieri; C. Catonem a Crasso sustentari; Clodio pecuniam suppeditari; utrumque et ab eo, et a Curione, Bibulo, ceterisque suis obtrectatoribus confirmari; vehementer esse providendum, ne opprimatur, concionario illo populo a se prope alienato, nobilitate inimica, non aequo senatu, juventute improba. Itaque se comparat, homines ex agris arcessit. Operas autem suas Clodius confirmat.

Manus ad Quirinalia paratur: in eo multo sumus superiores ipsius copiis. Sed magna manus ex Piceno, et Gallia exspectatur, ut etiam Catonis rogationibus de Milone, et Lentulo resistamus.

Leben ab, erklärte ſich aber deutlich genug, indem er hinzuſetzte: er werde, um ſein Leben ſicher zu ſtellen, beſſer auf ſeiner Huth ſeyn als Africanus *), der von C. Carbo ermordet worden. Aus einer ſolchen Äußerung konnt' ich nicht anders als ſchließen, daß uns wichtige Begebenheiten bevorſtehen. Wirklich glaubt Pompejus, und hat ſich ſogar darüber gegen mich herausgelaſſen, daß ihm nach dem Leben getrachtet werde. „C. „Cato werde von Craſſus unterſtützt, Clodius mit Gelde „verſehen; beyde ſowohl von Craſſus als von Curio, „Bibulus und ſeinen übrigen Widerſachern in ihrem „böſen Willen gegen ihn beſtärkt. Da der Pöbel ſo ſehr „wider ihn eingenommen, der Adel feindſelig geſinnt, „der Senat abgeneigt, und die jungen Leute zu Allem „fähig ſeyen, könne er nicht vorſichtig genug ſeyn, „wenn er nicht überwältigt werden wolle." — Er läßt daher viele (ihm ergebene) Leute vom Lande in die Stadt berufen, und ſucht ſich auf alle Weiſe in Verfaſſung zu ſetzen. Dagegen verſtärkt auch Clodius die Zahl ſeiner Söldner, und macht Anſtalten auf die Quirinalien ein kleines Heer zuſammen zu bringen. Aber in dieſem Stücke ſind wir ihm weit überlegen. Über dieß wird noch eine anſehnliche Mannſchaft aus dem Piceniſchen**) und aus Gallien ***) erwartet, damit wir den Rogationen des Cato gegen Milo und Lentulus widerſtehen können.

*) Der junge Scipio Africanus (Paul Ämils leiblicher Sohn und adoptirter des P. Scipio, eines Sohnes des ältern Africanus) der Zerſtörer von Carthago und Numantia.

**) der Landſchaft, welche zu der ehmaligen Stadt Picentia gehörte, und dermahlen einen Theil von der Mark Ancona und von Abruzzo ausmacht.

***) Cäſar und Pompejus ſtanden um dieſe Zeit noch gut mit einander.

A. d. IV id. Sextius ab indice Cn. Nerio, Pupinia, de ambitu est postulatus: et eodem die a quodam M. Tullio de vi. Is erat aeger. Domum (ut debuimus) ad eum statim venimus; eique nos totos tradidimus; idque fecimus praeter hominum opinionem, qui nos ei jure succensere putabant; ut humanissimi, gratissimique et ipsi, et omnibus videremur: itaque faciemus. Sed idem Nerius index ediuit ad allegatos Cn. Lentulum Vacciam, et Cornelium.

Eodem die senatus consultum factum est, UT SODALITATES, DECURIATIQUE DISCEDERENT: LEXQUE DE IIS FERRETUR, UT, QUI NON DISCESSISSENT, EA POENA, QUAE EST DE VI, TENERENTUR.

A. d. III id. dixi pro Bestia de ambitu apud praetorem Cn. Domitium, in foro medio, maximo conventu; incidique in eum locum in dicendo, quum Sextius multis in templo Castoris vulneribus acceptis subsidio Bestiae servatus esset. Hic προωκονομησά-

Am 9ten Februar machte der Inder *) Cn. Nerius und ein gewiſſer M. Tullius dem Prätor die Anzeige, daß ſie den Sextius, Jener wegen Volksbeſtechung, dieſer wegen Stöhrung der öffentlichen Ruhe, öffentlich anzuklagen gedächten. Sextius war krank. Ich habe ihn, wie es meine Schuldigkeit war, unverzüglich beſucht, und ihm zugeſichert, daß ich mein Äußerſtes für ihn thun würde. Dieß war mehr als irgend Jemand erwartete, weil man glaubte, ich hätte großes Recht auf ihn zu zürnen **), und es wurde mir daher von ihm ſelbſt und allen andern als ein Beweis der größten Humanität und Dankbarkeit angerechnet. Der Inder Nerius nannte, neben andern Theilnehmern an dem vorgeblichen Verbrechen des Sextius auch den Cn. Lentulus Vaccia und C. Cornelius. An eben dieſem Tage wurde im Senat beſchloſſen, daß alle Sodalitäten und Decuriaten ***) bey künftigen Magiſtrats-Wahlen das Mars-Feld zu verlaſſen hätten, und alle dieſem Schluß Zuwiderhandelnden eben ſo wie die Stöhrer der öffentlichen Ruhe beſtraft werden ſollten. Am 10ten vertheidigte ich den Beſtia, wegen Volksbeſtechung, vor dem Prätor Cn. Domitius mitten im Forum, in Gegenwart einer großen Menge von Zuhörern, und vergaß nicht den Umſtand geltend zu machen, daß Sextius, als er im Tempel des Caſtor (von den Clodianern) angefallen und ſchwer verwundet wurde, die Rettung ſeines Lebens dieſem Beſtia zu danken hatte.

*) So hieß eine Art ſchlechter Menſchen, die ſich von Jedem, der ſie bezahlte, zu Angebern und Zeugen, auch wohl zu Anklägern gebrauchen ließen.

**) warum, iſt unbekannt.

***) Die Sodalitäten ſind an einem andern Orte bereits erklärt worden. Unter Decuriaten ſind Leute aus dem ſchlechteſten Pöbel gemeint, die ſich in Decurien d. i. in kleine Haufen zu 10 Mann, um ein mäßiges Handgeld erkaufen ließen, ihre Stimmen einem gewiſſen Candidaten zu geben.

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

μην quiddam εὐκαίρως de iis, quae in Sextium adparabantur crimina; et eum ornavi veris laudibus, magno adsensu omnium. Res homini fuit vehementer grata. Quae tibi eo scribo, quod me de retinenda Sextii gratia literis saepe monuisti.

Prid. id. haec scripsi ante lucem; eo die apud Pomponium in ejus nuptiis eram coenaturus. Cetera sunt in rebus nostris hujus modi, (ut tu mihi fere diffidenti praedicabas) plena dignitatis, et gratiae: quae quidem tua, mi frater, prudentia, patientia, virtute, pietate, suavitate etiam, tibi, mihique sunt restituta. Domus tibi ad lucum Pisonis Liciniana conducta est. Sed, ut spero, paucis mensibus post kalend. Quint. in tuam commigrabis. Tuam in Carinis mundi habitatores Lamiae conduxerunt. A te post illam Olbiensem epistolam nullas literas accepi. Quid agas, et ut te oblectes, scire cupio; maximeque te ipsum videre quam primum. Cura, mi frater, ut valeas. Et quamquam est hiems, tamen Sardiniam istam esse cogites.

Dieß gab mir gute Gelegenheit, den Beſchuldigungen, welche Sextius von ſeinem Ankläger zu erwarten hatte, im voraus zu begegnen, und ihm das verdiente Lob in vollem Maße und mit allgemeinem Beyfalle zu ertheilen. Ich ſchreibe dir das, weil du mich ſo oft erinnert haſt, daß ich den Sextius bey ſeinen günſtigen Geſinnungen für mich zu erhalten ſuchen ſollte.

Ich ſchrieb dieß am 12ten vor Tag, und an eben dieſem Tage ſoll ich bey unſerm Pomponius (Atticus) an ſeinem Hochzeit-Feſte zu Nacht ſpeiſen. Übrigens iſt in meinen Verhältniſſen Alles, wie du mir vorher ſagteſt und ich dir nicht glauben wollte; dasſelbe Anſehen, dasſelbe Wohlwollen aller guten Menſchen; aber nie, mein Bruder, werde ich vergeſſen, daß ich und du dieſe Wiederherſtellung deiner Klugheit, Geduld, Rechtſchaffenheit und Brudertreue, ich ſetze hinzu, auch deiner Liebenswürdigkeit, zu danken haben. Wir haben einſtweilen das Haus des Licinius unweit des Piſoniſchen Luſtwäldchens, für dich gemiethet, ich hoffe aber, du ſollſt noch vor der Mitte des Julius in dein eigenes einziehen können. Dein Haus auf dem Carinen-Platz iſt hübſchen Leuten aus der Familie Lamia vermiethet worden. Seit deinem Brief aus Olbia habe ich keine Zeile von dir erhalten. Mich verlangt ſehr zu wiſſen, was du machſt, und wie du dir die Zeit vertreibſt; aber noch mehr, dich recht bald wieder zu ſehen. Trage Sorge zu deiner Geſundheit, und vergiß nicht, wiewohl es Winter iſt, daß du in Sardinien biſt*).

*) Die Luft von Sardinien wurde, aus noch fortdauernden Urſachen, immer für ſehr ungeſund gehalten.

EPISTOLA XIV. (Att. IV. 4.)

Scr. in Antiati A. U. C. 697. id. Apr.

Tyrannionis librorum designationem laudat, rogatque ut Atticus e suis librariis mittat, quibus ille administris utatur 1. *ludum gladiatorium ab Attico emtum gratulatur.* 2.

CICERO ATTICO S.

Perbelle feceris, si ad nos veneris. Offendes designationem Tyrannionis mirificam librorum meorum; quorum reliquiae multo meliores sunt, quam putaram. Etiam velim mihi mittas de tuis librariolis duos aliquos, quibus Tyrannio utatur glutinatoribus, ad cetera administris; iisque imperes, ut sumant membranulam, ex qua indices fiant, quos vos Graeci ut opinor, σιλλύβους adpellatis. Sed haec, si tibi erit commodum. Ipse vero utique fac venias, si potes in his locis adhaerescere, et Piliam adducere. Ita enim et aequum est, et cupit Tullia.

Medius fidius, nae tu emisti ludum praeclarum. Gladiatores audio pugnare mirifice. Si locare voluisses, duobus his muneribus liberasses. Sed haec posterius. Tu fac venias; et de librariis, si me amas, diligenter.

14.

An Atticus.

IV. 4 b. 697.

Es wäre sehr schön von dir, wenn du zu mir hierher kämest. Du würdest deine Freude an der trefflichen Einrichtung sehen, welche Tyrannion meiner Bibliothek gegeben, deren Überreste viel bedeutender sind, als ich gehofft hatte. Auch wünschte ich, du möchtest mir ein Paar von deinen jungen Librarien 15) schicken, welche Tyrannion zum Zusammenleimen der Blätter und zu den andern Arbeiten dieser Art gebrauchen könnte, und daß du ihnen befählest, von den dünnen Pergamenthäutchen mitzubringen, wovon die Büchertitel gemacht werden, die ihr andern Griechen σιλλύβας nennt. Doch alles ohne deine Ungelegenheit. Du selbst aber unterlaß nicht zu kommen, wenn du dich einige Tage hier verweilen und deine Pilia*) mitbringen kannst, wie Tullia gar sehr wünscht, und wie sichs (so neuen Eheleuten) ziemt. Bey meiner Treu! du hast einen herrlichen Ort für deine Gladiatoren gekauft 16). Ich höre, sie fechten ganz vortrefflich. Wenn du sie hättest vermiethen wollen, könntest du in zwey öffentlichen Fechterspielen deine Kosten schon gewonnen haben. Doch dazu wird's in der Folge an Gelegenheit nicht fehlen. Nochmahls mache, daß du kommst, und vergiß, wenn du mich liebst, die beyden Arbeiter nicht, um die ich dich gebethen habe.

*) So hieß die Dame, mit welcher Atticus sich vor kurzem vermählt hatte.

EPISTOLA XV. (vulgo pars ep. 5. lib. I ad Div.)

Scr. A. U. C. 697. mense Februario.

Exponit quae in causa regia fore sibi videantur; illa nempe a Pompejo fere deposita. futurum, ut rex ad Lentulum proficiscatur ab eoque restitui cupiat.

M. T. CICERO S. D. P. LENTULO PROCOS.

Hic quae agantur, quaeque acta sint, ea te, et literis multorum, et nuntiis cognoscere arbitror: quae autem posita sunt in conjectura, quaeque mihi videntur fore, ea puto tibi a me scribi oportere.

Posteaquam Pompejus et apud populum a. d. VIII Idus Febr. quum pro Milone diceret, clamore conviciòque jactatus est, in senatuque a Catone aspere, et acerbe nimium, magno silentio est adcusatus: visus est mihi vehementer esse perturbatus. Itaque Alexandrina causa, quae nobis adhuc intrega est, (nihil enim tibi detraxit senatus, nisi id, quod per eamdem religionem dari alteri non potest) videtur ab illo plane esse deposita. Nunc id speramus, idque molimur, ut rex quum intelligat, sese id, quod cogitabat, ut a Pompejo reducatur, adsequi non posse, et, nisi per te sit restitutus, desertum se, atque abjectum fore, proficiscatur ad te. Quod sine ulla dubitatione, si Pompejus paullum modo ostenderit sibi placere, faciet. Sed nosti hominis tarditatem, et taciturnitatem. Nos tamen nihil, quod ad eam rem pertineat, praetermittemus. Ceteris injuriis, quae propositae sunt a Catone, facile, ut spero, resistemus. Amicum ex consularibus neminem tibi es-

15.

An den Proconsul Lentulus.

I. 5 b. 697.

Was hier vorgeht, und was neuerlich geschehen ist, wird dir, denke ich, aus den Briefen deiner andern Freunde und Angehörigen, so wie aus mündlichen Nachrichten sattsam bekannt seyn. Was aber auf Vermuthung beruht und meines Bedünkens noch geschehen wird, darüber glaube ich dir meine Gedanken schuldig zu seyn. Als Pompejus am 5ten Februar sowohl, wie er zum Volk für den Milo redete, mit Geschrey und Schmähungen mißhandelt, als im Senat vom Cato mit ungemeßner Härte und Bitterkeit angefochten wurde, und aus der tiefen Stille, womit man seinen Gegner anhörte, auf die Gesinnungen der Anwesenden schließen konnte: schien er mir durch beydes in die größte Gemüthsunruhe gesetzt zu seyn, und ist, allem Anschein nach, gesonnen, die Alexandrinische Sache, — in welcher für uns noch nichts verloren ist, da der Senat dir nichts benommen hat, als was aus Achtung gegen das Orakel auch keinem andern gegeben werden kann, — gänzlich fahren zu lassen. Ich hoffe nun und suche es dahin zu bringen, daß der König, — wenn er sieht, daß er seinen Wunsch, vom Pompejus wieder eingesetzt zu werden, nicht erreichen kann, und, wofern es nicht durch dich geschieht, gänzlich verlassen und hülflos bleiben würde, — sich unmittelbar an Dich wende; was er auch ohne allen Zweifel thun wird, sofern Pompejus nur ein wenig merken läßt, daß er es zufrieden sey. Aber du kennst des Mannes Langsamkeit und Verschlossenheit. Ich werde indessen nichts unterlassen, was zu Beförderung der Sache dienen kann. Den Kränkungen, womit uns Cato bedroht, hoffe ich, ohne große Mühe, Einhalt zu thun. Unter den Consularen hast du, so viel ich se-

se video, praeter Hortensium, et Lucullum: ceteri sunt partim obscurius iniqui, partim non dissimulanter irati. Tu fac animo forti, magnoque sis: speresque, fore, ut, fracto impetu levissimi hominis, tuam pristinam dignitatem, et gloriam consequare.

EPISTOLA XVI. (ad Div. I. 3.)

Scr. Romae A. U. C. 697.

Trebonii negotia in Cilicia Lentulo proconsuli commendat.

M. T. CICERO P. LENTULO S. D.

Aulo Trebonio, qui in tua provincia magna negotia, et ampla, et expedita habet, multos annos utor valde familiariter. Is quum antea semper et suo splendore, et nostra, ceterorumque amicorum commendatione gratiosissimus in provincia fuit: tum hoc tempore propter tuum in me amorem, nostramque necessitudinem vehementer confidit his meis literis se apud te gratiosum fore: quae ne spes eum fallat, vehementer rogo te; commendoque tibi ejus omnia negotia, libertos, procuratores, familiam: in primis-

he, außer dem Hortenſius und Lucullus, keinen Freund; die übrigen ſind dir entweder heimlich abgeneigt und halten nur an ſich, oder zeigen ihren böſen Willen ganz unverhohlen. Unter dem allen benimm nur du ſelbſt dich immer mit Muth und Großherzigkeit, und überlaß dich der Hoffnung, daß du, Trotz der ohnmächtigen Anfälle jenes unbeſonnenen Menſchen*) dich in deinem vorigen Anſehen und Glanz erhalten werdeſt.

16.

An Ebendenſelben.

I. 3. 697.

Aulus Trebonius, der in deiner Provinz bedeutende und weitläufige, aber klare und unverwickelte Geſchäfte zu betreiben hat, iſt ſeit vielen Jahren einer meiner beſonders guten Freunde. Da er bisher ſowohl wegen des Fußes, auf welchem ihn ſein Vermögen in den Stand ſetzt zu leben, als durch meine und anderer Freunde Empfehlung, in deiner Provinz immer angeſehen und beliebt geweſen iſt, ſo hofft er auch gegenwärtig **), da ihm deine Freundſchaft für mich und das zwiſchen uns beſtehende engere Verhältniß bekannt iſt, um ſo gewiſſer, mein Vorwort werde ihm einiges Recht an dein vorzügliches Wohlwollen erwerben; und daß er ſich in dieſer Hoffnung nicht täuſchen möge, iſt es nun, warum ich dich aufs nachdrücklichſte erſucht haben will. Laß dir alle ſeine Angelegenheiten, Freygelaßnen, Geſchäftsführer, und ſeine ganze Familie aufs Beſte empfohlen ſeyn; beſonders aber bitte ich dich, daß du die von deinem Vor-

*) Des Tribuns Cajus Cato.

**) nähmlich unter deiner Statthalterſchaft.

que, ut, quae T. Ampius de ejus re decrevit, ea comprobes, omnibusque rebus eum ita tractes, ut intelligat, meam commendationem non vulgarem fuisse. Vale.

EPISTOLA XVII. (ad Div. I. 6.)

Scr. Romae A. U. C. 697. mense Martio.

Lentulum ob tardum causae regiae progressum partim spe hominum, qui eum impediant, improbitatem vincendi, partim suo exemplo consolatur.

M. T. CICERO P. LENTULO PROCOS. S. D.

Quae gerantur, accipies ex Pollione: qui omnibus negotiis non interfuit solum, sed praefuit. Me in summo dolore, quem in tuis rebus capio, maxime scilicet consolatur spes, quod valde suspicor, fore, ut infringatur hominum improbitas, et consiliis tuorum amicorum, et ipsa die; quae debilitat cogitationes et inimicorum, et proditorum. Facile secundo loco me consolatur recordatio meorum temporum: quorum imaginem video in rebus tuis. Nam etsi minore in re violatur tua dignitas, quam mea salus adflicta est; tamen est tanta similitudo, ut sperem, te mihi ignoscere, si ea non timuerim, quae ne tu quidem umquam timenda duxisti. Sed praesta te eum, qui mihi a teneris, ut Graeci dicunt, unguiculis es cognitus. Illustrabit, mihi crede, tuam amplitudinem hominum injuria. A me omnia summa in te studia, officiaque exspecta. Non fallam opinionem tuam. Vale.

fahren Titus Ampius in seinen Angelegenheiten ergangenen Rechtsbescheide bestätigen, und ihn überhaupt in allem so behandeln wolleſt, daß er überzeugt werde, er sey dir auf keine gewöhnliche Weise von mir empfohlen worden.

17.

An Ebendenselben.

I. 6. 697.

Was hier vorgeht wirst du von Pollio vernehmen, der bey Allem nicht nur gegenwärtig war, sondern eine Hauptrolle dabey gespielt hat. In dem empfindlichen Schmerz, den mir der schlechte Fortgang deiner Angelegenheit verursacht, ist mein größter Trost, daß ich eine starke Vermuthung habe, die bösen Gesinnungen derer, die dir abgeneigt sind, durch die Klugheit deiner Freunde hintertrieben zu sehen; ja daß die Zeit selbst, welche Jene durch ihre Verzögerungen der Sache zu gewinnen vermeinen, ihre gewöhnliche Wirkung thun, und die Maßregeln deiner Feinde entkräften werde. Nächst dem tröstet mich auch die Erinnerung meiner eignen Widerwärtigkeiten, deren Gegenbild ich in den Deinigen zu sehen glaube; denn wiewohl deine Gegner es nur auf Schmälerung deines Ansehens abgesehen haben, die meinigen auf meinen gänzlichen Untergang los arbeiteten: so ist doch die Ähnlichkeit groß genug, daß du mir verzeihen wirst, wenn ich das nicht für dich fürchte, was ich ehmahls, deinem Urtheile nach, für mich selbst nicht zu fürchten hatte. Zeige dich also als den Mann, den ich in deinen frühesten Jahren schon in dir erkannt habe. Glaube mir, das Unrecht, so du leidest, wird den Glanz deiner Verdienste vielmehr erhöhen als verdunkeln. Von mir erwarte alle möglichen Dienstleistungen, wozu Neigung und Pflicht mich dir verbinden. Lebe wohl.

EPISTOLA XVIII. (ad Q. Fr. II. 4.)

Scr. Romae mense Martio A. U. C. 697.

Fratrem de Sextio absoluto 1. *de filii studiis* 2. *de suae et fraternae domus aedificatione* 3. *de Tullia Crassipedi desponenda certiorem facit* 4.

MARCUS Q. FRATRI, S.

Sextius noster absolutus est. a. d. II id. Mart., et, quod vehementer interfuit rei publicae, nullam videri in ejus modi causa dissensionem esse, omnibus sententiis absolutus est. Illud, quod tibi saepe curae esse intellexeram, ne cui iniquo relinqueremus vituperandi locum, qui nos ingratos esse diceret, nisi illius perversitatem quibusdam in rebus quam humanissime ferremus: scito hoc nos in eo judicio consecutos esse, ut omnium gratissimi judicaremur. Nam in defendendo moroso homine cumulatissime satisfecimus, et (id quod ille maxime cupiebat) Vatinium, a quo palam oppugnabatur, arbitratu nostro concidimus, diis hominibusque plaudentibus.

Quin etiam Paullus noster quum testis productus esset in Sextium, confirmavit, se nomen Vatinii delaturum, si Macer Licinius cunctaretur: et

18.

An seinen Bruder Quintus.

II. 4. ad Q. Fr. 697.

Unser Sextius ist am 12ten März losgesprochen worden, und, was desto erfreulicher ist, je mehr das Beste der Republik erfordert, daß in einer solchen Sache Alle einerley Meinung hegen, er ist mit allen Stimmen losgesprochen. Was dir (wie ich bey mehr als Einer Gelegenheit wahrnehmen konnte) so sehr am Herzen lag, der Wunsch, daß ich keinem Übelgesinnten eine Möglichkeit lassen möchte, mir Undankbarkeit gegen ihn vorzuwerfen, wenn ich seine Verkehrtheit in gewissen Dingen nicht mit der größten Geduld ertrüge *), das habe ich bey diesem Anlaß, nach dem allgemeinen Urtheil, aufs vollständigste erreicht. Denn ich habe in Vertheidigung dieses so schwer zu befriedigenden Menschen alles Mögliche geleistet, und besonders (was er am eifrigsten wünschte) den Vatinius, der sich öffentlich als seinen Gegner bezeigt hatte, zu großer Freude aller Götter und Menschen, nach Herzenslust in die Pfanne gehauen **). Unser Freund Paulus, da er als Zeuge gegen Sextius auftreten sollte, erklärte sich sogar, daß er den Vatinius gerichtlich anzuklagen gesonnen sey, falls es dem Licinius Macer kein Ernst damit seyn

*) Worauf sich dieß bezog, ist unbekannt.

**) Eben diesen Vatinius, den er ein Jahr später, zu großem Ärgerniß aller Götter und Menschen vor Gericht vertheidigte und präconisierte. Daß er sich aber hier nicht zu viel rühmt, beweiset die noch vorhandene Rede in Vatinium überflüßig.

Macer a Sextii subselliis surrexit, ac se illi non defuturum adfirmavit. Quid quaeris? homo petulans, et audax, Vatinius valde perturbatus, debilitatusque discessit.

Quintus tuus, puer optimus, eruditur egregie. Hoc nunc magis animadverto, quod Tyrannio docet apud me.

Domus utriusque nostrum aedificatur strenue. Redemtori tuo dimidium pecuniae curavi. Spero nos ante hiemem contubernales fore.

De nostra Tullia, tui mehercule amantissima, spero cum Crassipede nos confecisse. Dies erant duo, qui post Latinas habentur religiosi; ceterum, qui confectum erat Latiar, erat exiturus.

EPISTOLA XIX. (ad Q. Fr. II. 5.)

Scr. Romae postridie Non. Apr. A. U. C. 697.

De pecunia in rem frumentariam Pompejo decreta 1. *de agro Campano quid actum sit in senatu* 2. *de M. Furio Flacco de collegiis ejecto,* 3.

MARCUS Q. FRATRI S.

Dederam ad te literas antea, quibus erat scriptum, Tulliam nostram Crassipedi prid. non. April. esse desponsatam: ceteraque de re publica privataque perscripseram. Postea sunt haec acta. Non. Apr.

ſollte; aber Macer, der auf den Bänken der Freunde des Sertius ſaß, ſtand auf und verſicherte, er werde es an ſich nicht fehlen laſſen. Was willſt du? Vatinius, ſo ein übermüthiger und verwegner Menſch er ſonſt iſt, macht ſich ganz verdutzt und niedergeſchlagen aus dem Staube.

Dein Sohn Quintus, ein ſehr wackerer gutartiger Knabe, genießt eines trefflichen Unterrichts, wie ich wahrzunehmen jetzt die beſte Gelegenheit habe, da Tyrannio in meiner Wohnung Schule hält. Mit dem Bau deines und meines Hauſes wird fleißig fortgefahren. Deinem Bauunternehmer habe ich die Hälfte der bedungenen Summe auszahlen laſſen. Ich habe gute Hoffnung, daß wir noch vor Winter unter Einem Dache wohnen werden. Unſre Tullia, die dich höchlich liebt, wird ſich mit Craſſipes 17) vermählen, und ich hoffe die Sache bereits aufs Reine gebracht zu haben. Wenn die zwey Feyertage nach den Lateiniſchen Ferien keinen Aufſchub verurſacht hätten, würde ſie ſchon am Latiar *) zu Stande gekommen ſeyn.

19.

An Ebendenſelben.

II. 5. ad Q. Fr. 697.

Ich habe dir bereits geſchrieben, daß unſre Tullia am 3ten Aprill mit Craſſipes verlobt worden iſt. Zugleich gab ich dir von verſchiedenen andern Dingen Nachricht, welche theils die Republik, theils unſre Privat-Angelegenheiten betreffen. Was ſich ſeitdem ereignet

*) ein Tag, wo vermöge eines ſehr alten Gebrauchs dem Jupiter Latialis (Beſchirmer Latiums) ein feyerliches Opfer gebracht wurde.

senatus consulto Pompejo pecunia decreta in rem frumentariam ad H-S CCCC.

Sed eodem die vehementer actum de agro Campano clamore senatus prope concionali. Acriorem causam inopia pecuniae faciebat, et annonae caritas.

Non praetermittam, ne illud quidem. M. Furium Flaccum, equitem Romanum, hominem nequam; Capitolini et Mercuriales de collegio ejecerunt; praesentem, ad pedes uniuscujusque jacentem.

EPISTOLA XX. (ad Q. Fr. II. 6.)

Scr. Romae V. id. Apr. A. U. C. 697.

Narrat se sponsalia Crassipedi praebuisse 1. *Quinti domus aedificationem inspexisse, coenatum apud Crassipedem Pompejum et Luccejum convenisse.* 2. *Tum fratrem ut quam primum redeat rogat* 3. *quomodo se res Romanae habeant, in primis de judicio quo Sex. Clodius absolutus est, exponit.* 4.

MARCUS Q. FRATRI S.

A. D. VIII id. Apr. sponsalia Crassipedi praebui. Huic convivio puer optimus Quintus tuus, meusque, quod perleviter commotus fuerat, defuit: a. d. VII. id. April. veni ad Quintum, eumque vidi plane in-

hat, iſt folgendes. Am 4ten Aprill wurden dem Pompejus zum Behuf des erhaltenen Auftrags die Stadt mit Getreide zu verſorgen, vierzig Millionen Seſterzien *) im Senat verwilliget. Aber an eben dem Tage wurde auch die Sache der Campaniſchen Ländereyen mit großer Heftigkeit wieder in Bewegung gebracht, und das Geſchrey im Senate war beynahe ſo arg, als es in einer Volksverſammlung ſeyn kann. Der Geldmangel und der hohe Kornpreis trug viel dazu bey, das Verhaßte dieſer Sache noch zu vergrößern. Ich muß auch nicht vergeſſen, daß die Capitoliner und die Mercurialen **) den M. Furius Flaccus, der zwar ein Römiſcher Ritter aber ein großer Spitzbube iſt, aus ihrem Collegio ausgeſtoſſen haben, wiewohl er jedem von ihnen einen Fußfall gethan hatte.

20.

An Ebendenſelben.

II. 6. 697.

Am 5ten Aprill habe ich dem Craſſipes den Verlobungsſchmaus gegeben. Dein und mein lieber Sohn Quintus konnte einer kleinen Unpäßlichkeit wegen nicht dabey ſeyn. Ich beſuchte ihn am 7ten, und fand ihn völlig wieder hergeſtellt. Er ſprach viel und ſehr gutartig

*) Vier Millionen Gulden Rheiniſch.

**) Zwey vom Staat autoriſierte anſehnliche Privat-Geſellſchaften. Jene wohnten auf dem Capitol, und hatten das jährliche Feſt des Jupiter Capitolinus zu beſorgen: dieſe beſtanden aus den vornehmſten Handelsleuten in Rom und nannten ſich nach dem Schutzgott ihrer Profeſſion.

tegrum, multumque is mecum sermonem habuit, et perhumanum, de discordiis mulierum nostrarum. Quid quaeris? nihil festivius. Pomponia autem etiam de te questa est. Sed haec coram agemus.

A puero ut discessi, in aream tuam veni. Res agebatur multis structoribus. Longilium redemtorem cohortatus sum. Fidem mihi faciebat, se velle nobis placere. Domus erit egregia. Magis enim cerni jam poterat, quam quantum ex forma judicabamus. Itemque nostra celeriter aedificabatur. Eo die coenavi apud Crassipedem in hortis. Coenatus, ad Pompejum lectica latus sum. Luccejum convenire non potueram, quod abfuerat. Videre autem volebam, quod eram postridie Roma exiturus, et quod ille in Sardiniam iter habebat. Hominem conveni, et ab eo petivi, ut quamprimum te nobis redderet. Statim dixit. Erat autem iturus (ut ajebat) a. d. III Apr. ut aut Salebrone aut Pisis constenderet.

Tu, mi frater, simul ac ille venerit, primam navigationem (dummodo idonea tempestas sit) ne omiseris. ἀμφιλαφείαν autem illam, quam tu soles dicere, bono modo desidero, sic prorsus, ut advenientem excipiam libenter: latentem etiam nunc, non excitem. Tribus locis aedifico, reliqua reconcinno;

mit mir von den Mißhelligkeiten unſerer Frauen*). Ich verſichere dich, es konnte nichts Drolligteres ſeyn. Aber Pomponia hat ſich auch über dich beklagt, — doch darüber ſprechen wir mündlich. Als ich den Knaben verließ, begab ich mich an deine Bauſtätte. Ich fand eine Menge Werkleute in voller Arbeit. Dem Unternehmer Longilius ſprach ich ernſtlich zu; er gab mir ſein Wort, wir ſollten zufrieden mit ihm ſeyn. Es wird ein herrliches Haus; denn jetzt konnte man ſchon ſehen, daß es ſich viel beſſer ausnehmen wird, als wir's uns nach dem bloßen Riß vorſtellten. Auch an meinem Hauſe wird ſchnell gebaut. An dieſem nähmlichen Tage ſpeiſete ich bey Craſſipes, und ließ mich nach der Tafel zum Pompejus in ſeine Gärten tragen. Den Lucejus konnte ich nicht ſprechen, weil ich ihn nicht beym Pompejus antraf. Gleichwohl wollt' ich ihn noch ſehen, da ich Rom des folgenden Tages verlaſſen und Er ſeine Reiſe nach Sardinien **) antreten wollte. Ich beſuchte ihn alſo (in ſeinem Hauſe,) und bath ihn, er möchte doch machen, daß du uns wieder geſchenkt würdeſt. Er verſprach es mir ohne Anſtand. Sein Vorſatz war, wie er ſagte, am 10ten April von Salebro oder Piſa aus zu Schiffe zu gehen. Mache alſo, lieber Bruder, daß du, ſobald er angekommen ſeyn wird, mit dem erſten günſtigen Wetter deine Rückfahrt antrittſt.

Auf den bewußten Wechſelfall bin ich gefaßt, es falle wie es will: käm' es (wie du zu glauben ſcheinſt) ſo ſoll es mir willkommen ſeyn; da aber noch kein Anſchein dazu da iſt, ſo gebe ich mir auch keine Müh' es zu beſchleunigen ***).

*) Seiner Mutter Pomponia mit Terentia und Tullia.

**) Er ging, wie es ſcheint, als einer der Legaten des Pompejus dahin, um den Quintus Cicero abzulöſen.

***) Wovon in dieſer Periode die Rede iſt, läßt ſich ohne den Brief des Quintus, worauf ſie ſich ohne Zweifel bezieht, nicht ausfindig machen. Sie iſt und bleibt alſo ein Räthſel.

vivo paullo liberalius, quam solebam. Opus erat, si te haberem, paullisper fabris locum dare. Sed et haec (ut spero) brevi inter nos communicabimus.

Res autem Romanae sic sese habent. Consul est egregius Lentulus, non impediente collega: sic, inquam, bonus, ut meliorem non viderim. Dies comitiales exemit omnes. Nam etiam Latinae instaurantur: nec tamen deerant supplicationes. Sic legibus perniciosissimis obsistitur, maxime Catonis: cui tamen egregie imposuit Milo noster. Nam ille vindex gladiatorum et bestiariorum emerat de Cosconio et Pomponio bestiarios; nec sine his armatis umquam in publico fuerat. Hos alere non poterat. Itaque vix tenebat.

Sensit Milo. Dedit cuidam non familiari negotium, qui sine suspicione emeret eam familiam a Catone; quae simul atque abducta est, Racilius, qui

Ich baue an drey Orten *); dem übrigen ſuche ich wieder eine leidliche Geſtalt zu geben. Ich lebe etwas ſtattlicher als zeither. Hätte ich dich hier, ſo könnte ich mich verſucht finden, den Schmieden ein wenig zu thun zu geben. Auch hierüber werden wir uns, hoffe ich, in kurzem beſprechen können.

Mit den Römiſchen Angelegenheiten ſteht es folgender Maßen. Marcellinus iſt ein ganz vortrefflicher Conſul, und ſein College hindert ihn wenigſtens nicht daran; jener iſt ſo gut, daß ich einen beſſern nie geſehen habe. Allen (beſorglichen) Comitial-Tagen hat er einen Riegel vorgeſchoben. Auch die Lateiniſchen Ferien müſſen von neuem gefeyert werden **), wiewohl es an Supplicationen nicht fehlte. Durch dieſes Mittel wird mehrern verderblichen Geſetzen (die im Werke waren) beſonders denen des Tribuns Cato, der Weg verſperrt. Doch der letztere hat an Milo ſeinen Mann gefunden. Der würdige Patron der Gladiatoren und Beſtiarier ***) hatte von Cosconius und Pomponius (Atticus) eine Anzahl der letztern gekauft, und erſchien nie öffentlich, ohne daß ſie ihm bewaffnet zur Seite gingen. Da er aber in die Länge nicht im Stande war ſie zu ernähren, wollten ſie nicht länger bey ihm aushalten. Das merkte Milo, und gab einem Menſchen, der in keinerley Verbindung mit ihm ſtand, — damit kein Verdacht auf ihn fallen könnte, — den Auftrag, dem Cato die ganze Bande abzukaufen. Kaum aber waren ſie abgeführt worden, ſo machte

*) nähmlich ein Haus in der Stadt, und ſeine von Clodius ruinirten Landſitze zu Tusculum und Formiä.

**) Vermuthlich unter irgend einem Vorwand, daß bey ihrer Feyer etwas, das ſich gebührte, aus der Acht gelaſſen worden.

***) Bestiarii waren Sclaven, welche beſonders zum Kämpfen mit wilden Thieren abgerichtet waren, und Handwerk davon machten. Dieſe Art von Kämpfen gehörte unter die Lieblingsſchauſpiele des Römiſchen Pöbels.

unus est hoc tempore tribunus plebis, rem patefecit, eosque homines sibi emtos esse dixit, (sic enim placuerat) et tabulam proscripsit, se familiam Catonianam venditurum. In eam tabulam magni risus consequebantur.

Hunc igitur Catonem Lentulus a legibus removit, et eos, qui de Caesare monstra promulgarunt, quibus intercederet nemo. Nam quod de Pompejo Caninius agit, sane quam refrixit. Neque enim res probatur, et Pompejus noster in amicitia P. Lentuli vituperatur, et hercule non est idem. Nam apud illam perditissimam, atque infimam faecem populi, propter Milonem, suboffendit; et boni multa ab eo desiderant, multa reprehendunt. Marcellinus autem hoc uno mihi quidem non satisfacit, quod eum nimis aspere tractat; quamquam id senatu non invito facit; quo ego me libentius a curia, et ab omni parte rei publicae subtraho. In judiciis ii sumus, qui fuimus.

Domus celebratur ita, ut quum maxime. Unum accidit imprudentia Milonis incommode, de Sex. Clo-

Nacilius, dermahlen der einzige Tribun, der das ist, was er seyn soll, vermöge einer Abrede mit Milo, bekannt, diese Leute wären für ihn gekauft worden, und ließ öffentlich anschlagen, daß er die Cakonische Bande wieder verkaufen wolle. Dieser Handel gab der Stadt viel zu lachen.

Marcellinus hat also, wie gesagt, dem Cato einsweilen das Gesetzmachen niedergelegt, und denen, die zu Gunsten Cäsars monströse Vorträge ankündigten, welchen (wie sie meinten) Niemand sich entgegen zu setzen wagen würde *). Denn was Caninius für den Pompejus betreibt **), scheint keinen rechten Fortgang zu haben. Es findet schon an sich selbst wenig Beyfall, und über dieß hat sich unser guter Pompejus durch sein unfreundliches Benehmen gegen den (Proconsul) Lentulus vielen Tadel zugezogen. In der That, er ist nicht mehr der Mann, der er war. Bey dem großen Haufen, den dicksten und verdorbensten Hefen des Volks, hat er neulich durch seine Vertheidigung des Milo eingebüßt ***); und die Gutgesinnten sind mit dem, was er unterläßt, eben so unzufrieden, als mit dem, was er thut. Am Consul Marcellinus habe ich nur das einzige auszusetzen, daß er ihn gar zu rauh behandelt, wiewohl der Senat sich dieß eben nicht mißfallen läßt; aber für mich ist es Ursache genug, mich vom Rathhause und überhaupt von allen Staatsverhandlungen entfernt zu halten. Als Sachwalter hingegen bin ich noch, was ich immer war, und der Zulauf in mein Haus ist so groß als jemahls. Das Einzige, was durch Milo's Unvorsichtigkeit, zu meinem Verdruß ausfiel, ist die Sache des Sextus

*) und welche (wie wir bald sehen werden), Cicero selbst, Trotz ihrer Monstrosität, eifrig befördern half.

**) daß ihm aufgetragen werden sollte, den Ptolemäus Auletes wieder auf den Thron zu setzen.

***) S. den 13ten Brief dieses Buchs.

dio; quem neque hoc tempore, neque ab imbecillis adcusatoribus mihi placuit adcusari. Ei tres sententiae teterrimo in consilio defuerunt. Itaque hominem populus revocat, et retrahatur necesse est. Non enim ferunt homines. Et quia, quum apud suos diceret, paene damnatus est, vident damnatum. Ea ipsa in re Pompeji offensio nobis obstitit. Senatorum enim urna copiose absolvit, equitum adaequavit, tribuni aerarii condemnarunt. Sed hoc incommodum consolantur quotidianae damnationes inimicorum, in quibus me perlubente Servius allisus est, ceteri conciduntur. C. Cato concionatus est, comitia haberi non siturum, si sibi cum populo dies agendi essent exemti. Appius a Caesare nondum redierat.

Tuas mirifice literas exspecto: atque adhuc clausum mare scio fuisse: sed quosdam venisse tamen Olbia dicebant, qui te unice laudarent, plurimique in provincia fieri dicerent. Eosdem ajebant nuntiare te prima navigatione transmissurum. Id cupio; et, quamquam teipsum scilicet maxime; tamen etiam literas tuas ante exspecto. Mi frater, vale.

Clodius*). Wär' es nach meinem Sinne gegangen, so würde er weder jetzt angeklagt worden seyn, noch von so schwachen und ungeschickten Anklägern. Und dennoch wär' er übel angekommen, wenn nicht drey schandbare Stimmen die Mehrheit für ihn gemacht hätten. Das Volk dringt nun darauf, daß die Anklage erneuert werden soll, und es wird geschehen müssen. Denn man findet seine Lossprechung unerträglich; und weil er beynahe verurtheilt worden wäre, da er doch Leute von seiner Partey zu Richtern hatte, so sieht man ihn schon als verurtheilt an. Gerade in dieser Sache ist uns der (fast allgemeine) Widerwille gegen den Pompejus nachtheilig gewesen. In der Urne der Senatoren war die große Mehrheit für die Lossprechung des Beklagten; die Stimmen der Ritterstanden inne; nur die Tribuni Ärarii verurtheilten ihn einhellig 18). Wegen dieses Verdrusses trösten mich indessen die häufigen Verurtheilungen, unter welchen der einzige Servius, wie ich sehr gern sah, mit großer Noth durchgeschlüpft ist; die übrigen alle werden in die Pfanne gehauen. E. Cato hat sich in einer Anrede an das Volk erklärt, er werde nicht zugeben, daß die Wahl-Comitien gehalten würden, wenn man ihm die Tage nehme, wo er dem Volke Vorträge machen könnte. Appius ist bis jetzt noch nicht vom Cäsar zurückgekommen. Ich warte mit Schmerzen auf einen Brief von dir. Ich weiß, daß das Meer bisher noch verschlossen war; doch sagt man, es wären Leute von Olbia gekommen, die dich nicht genug rühmen könnten, und sagten, du geltest ungemein viel in der Provinz. Auch sollen eben diese versichert haben, du werdest mit dem ersten Schiffe, das in die See stechen könne, herüber kommen. Dieß ist mein sehnlichster Wunsch; aber wiewohl mich nach dir Selbst am meisten verlangt, so erwarte ich doch noch vorher einen Brief von dir. Lebe wohl, lieber Bruder!

*) eines Verwandten und Anhängers des Publius.

EPISTOLA XXI. (Att. IV. 5.)

Scr. in Antiati IV. Id. Apr. A. U. C. 697.

Excusat librum a se nuper scriptum prius ad alium, quam ad Atticum missum esse, causasque novae cum Caesare conjunctionis exponit. 1. Adjungit quaedam domestica. 2.

CICERO ATTICO S.

Ain' tu? an me existimas ab ullo malle mea legi, probarique, quam a te? Cur igitur cuiquam misi prius?

Urgebar ab eo; ad quem misi, et non habebam exemplar. Quid? etiam (dudum enim circumrodo, quod devorandum est) subturpicula mihi videbatur esse παλινῳδία. Sed valeant recta, vera, honesta consilia. Non est credibile, quae sit perfidia in istis principibus, ut volunt esse, et ut essent, si quidquam haberent fidei. Senseram, noram, inductus, relictus, projectus ab iis, tamen hoc erat in animo, ut cum iis in re publica consentirem. Iidem erant, qui fuerunt. Vix aliquando, te auctore, resipui. Dices ea te monuisse, suasisse, quae facerem, non etiam, ut scriberem. Ego mehercule mihi necessitatem volui imponere

21.

An Atticus.

IV. 5. 697.

Wirklich? Konnteſt du glauben, daß ich meine Sachen von irgend einem Andern lieber geleſen und gebilligt wiſſen möchte, als von dir? — Warum alſo habe ich den bewußten Aufſatz 19) einem Andern früher mitgetheilt? — Der Mann ſetzte mir gar zu ſehr zu, und ich hatte keine andere Abſicht? und über dieß — denn ich nage ſchon lange an dem harten Biſſen herum, der endlich doch verſchluckt werden muß — ſchämte ich mich ein wenig, oder bildete mir doch ein, ich müßte mich ein wenig vor dir ſchämen, daß ich auf einmahl einen ſo unterwarteten Widerruf anſtimme. Aber es iſt beſchloſſen! ich will mich mit meinen alten, ſchnurgeraden und ſtrengwahren biedermänniſchen Maximen nicht länger ſelbſt zum Beſten haben. Es iſt in der That unglaublich, wie unredlich dieſe Menſchen ſind, die für die Häupter der guten Partey angeſehen ſeyn wollen, und es auch wirklich ſeyn würden, wenn nur ein Fünkchen Zuverläſſigkeit in ihnen wäre. Ich fühlte das, wußte das, — denn war ich nicht von ihnen vorſetzlich erſt einen falſchen Weg geführt, hernach im Stich gelaſſen und meinen Feinden Preis gegeben worden? — Und doch war mein ernſtlicher Vorſatz, es in allem, was die Republik betraf, mit ihnen zu halten. Endlich, wiewohl mit Noth, ſind mir die Augen aufgegangen, und du ſelbſt haſt ſie mir geöffnet. Du wirſt ſagen: das habeſt du, um mir zu zeigen, was ich zu thun hätte, nicht daß ich ein Buch darüber ſchreiben ſollte. Aber beym Hercules! ich wollte mich ab-

hujus novae conjunctionis; ne qua mihi liceret labi ad illos, qui etiam tum, quum misereri mei debent, non desinunt invidere. Sed tamen modici fuimus ὑποθέσει, ut scripsi. Frimus uberiores, si et ille libenter accipiet, et hi subringentur, qui villam me moleste ferunt habere, quae Catuli fuerat, a Vettio emisse non cogitant; qui domum negant oportuisse me aedificare, vendere ajunt oportuisse. Sed quid ad hoc? si, quibus sententiis dixi, quod et ipsi probarent, laetati sunt tamen me contra Pompeji voluntatem dixisse? finis; sed quoniam, qui nihil possunt, ii me nolunt amare; demus operam, ut ab iis, qui possunt, diligamur. Dices: vellem jam pridem. Scio te voluisse; et me asinum germanum fuisse. Sed jam tempus est me ipsum a me amari, quando ab illis nullo modo possum.

Domum meam quod crebro invisis, est mihi valde gratum. Viaticum Crassipes praeripit. Tu

rechtlich in die Nothwendigkeit ſetzen, meinen neuen Verbindungen treu zu bleiben; wollte mir ſelbſt jede Möglichkeit eines Rückfalls zu dieſen Menſchen abſchneiden, die ſogar da, wo ſie mich als einen Gegenſtand ihres Mitleidens betrachten ſollten, nicht aufhören können neidiſch auf mich zu ſeyn. Indeſſen habe ich mich doch — wie ich dir ſchon geſchrieben *) — in Anſehung des Inhalts des Werkchens, wovon die Rede iſt, in gewiſſen Schranken gehalten; werde mich aber deſto mehr ausbreiten: wenn ich merke, daß er es wohl aufnimmt **), und dieſe Ehrenmänner die Naſen ein wenig rümpfen; die wackern Leute, die es verdrießt, daß ich eine Villa haben ſoll, die einſt dem Catulus zugehörte, und nicht bedenken, daß ich ſie einem Vettius abgekauft; die darauf beſtehen, ich hätte kein Haus bauen, ſondern den Platz lieber zu Gelde machen ſollen. — Doch was mag ich dieſer Kleinigkeiten erwähnen? Haben ſie nicht mehr als Ein Mahl, wenn ich eine Meinung im Senate vortrug, welche gänzlich in ihrem Sinne war, ſich gefreut, daß ich darüber mit Pompejus zerfallen würde? — Kurz, da mich diejenigen, die nichts können, nicht lieben wollen, ſo will ich mich denen beliebt zu machen ſuchen, die Alles können. — Ich wollte, du hätteſt das ſchon längſt gethan, wirſt du ſagen. Ich weiß, daß du es wollteſt, und daß ich damahls — ein ausgemachter Eſel war ***). Aber es iſt endlich Zeit, daß ich mein eigner Freund ſey, da ich Jene, wie ichs auch anfange, nicht dahin bringen kann, die meinigen zu ſeyn. Daß du ſo fleißig nach meinem Hausbau ſiehſt, erkenne ich mit größtem Dank. — Meines Reiſegeldes hat ſich Craſſipes ****) bemächtiget; Ich

*) Dieſer Brief iſt nicht mehr vorhanden.

**) Cicero hatte nähmlich dieſe Schrift noch nicht publiciert, und konnte ihr alſo noch eine viel größere Ausdehnung geben, wenn er es für gut fand.

***) „Scio te voluisse, et me asinum germanum fuisse.“

****) zum Heyrathsgute ſeiner Tullia.

de via recta in hortos. Videtur commodius. Ad te pridie scilicet: quid enim tua? sed viderimus. Bibliothecam mihi tui pinxerunt constructione et sillybis. Eos velim laudes.

EPISTOLA XXII. (ad Q. Fr. II. 7.)

Scr. Antii d. III. id. Apr. A. U. C. 697.

Scribit de itineribus suis per villas, et de aedificatione Arcani sustentata.

MARCUS Q. FRATRI S.

A. D. III id. April. ante lucem hanc epistolam dictaveram, eramque in itinere, ut eo die apud T. Titium in Anagnino manerem. Postridie autem in Laterio cogitabam; inde, quum in Arpinati quinque dies fuissem, ire in Pompejanum; rediens adspicere Cumanum, ut quoniam in non. Majas Miloni dies prodita est, prid. non. Romae essem, teque, mi carissime, et suavissime frater, ad eam diem (ut sperabam) viderem. Aedificationem Arcani ad tuum adventum sustentari placebat. Fac, mi frater, ut valeas, quamprimumque venias.

werde alſo zurückkommen, und wir werden uns in ſeinen Gärten widerſehen; verſteht ſich, daß ich den folgenden Tag bey dir zubringe. Mir iſt es ſo bequemer, und dir kann es nichts verſchlagen. Doch, wir werden ſehen — Deine Leute haben die Bücherſchränke und die Titel in meiner Bibliothek aufs zierlichſte hergeſtellt; ich wollte, daß du ſie dafür lobteſt.

22.

An ſeinen Bruder Quintus.

II. 7. ad. Q. Fr. 697.

Ich dictirte dieſen Brief am 10ten Aprill vor Tage, da ich im Begriff bin eine kleine Reiſe anzutreten, und dieſen Tag bey T. Titius auf ſeinem Gute zu Anagnia*) zuzubringen gedenke. Am folgenden Tage war ich geſonnen in (deinem) Laterium zu ſeyn. Sodann wollte ich mich fünf Tage auf dem Arpinatiſchen Gute aufhalten, von da nach dem Pompejanum gehen, und auf dem Rückwege nur einen Blick auf mein Cumanum werfen, ſo daß ich, da Milo's Gerichstag auf den 6ten May hinausgeſetzt worden iſt, Tages zuvor wieder in Rom ſeyn könnte, wo ich dich, mein theurer und liebenswürdiger Bruder, am nähmlichen Tage zu ſehen hoffe. Den Bau im Arcanum**) habe ich lieber auf deine Ankunft verſchieben wollen. Lebe wohl, mein Bruder, und komme je bälder je lieber.

*) Eine Stadt in Latium, 37 Römiſche Meilen von Rom, heut zu Tage Anagni.

**) einem andern Gute des Quintus.

EPISTOLA XXIII. (ad Q. Fr. II. 8.)

Scr. exeunte mense Junio A. U. C. 697.

Scribit se summo fratris desiderio teneri, et Gabinio supplicationem a senatu denegatam, de agro Campano autem nihil actum refert.

MARCUS Q. FRATRI S.

O literas mihi tuas jucundissimas, exspectatas, ac primo quidem cum desiderio, nunc vero etiam cum timore! Atque has scito literas me solas accepisse post illas, quas tuus nauta attulit, Olbia datas. Sed cetera (ut scribis) praesenti sermoni reserventur. Hoc tamen non queo differre. Id. Majis senatus frequens divinus fuit in supplicatione Gabinio deneganda. Adjurat Procilius hoc nemini accidisse. Foris valde plauditur.

Mihi quum sua sponte jucundum, tum jucundius, quod me absente (est enim εἰλικρινὲς judicium) sine oppugnatione, sine gratia nostra. Eram Antii. Quod idibus, et postridie fuerat dictum, de agro Campano actum iri, non est actum. In hac causa mihi aqua haeret. Sed plura quam constitueram. Coram enim. Vale, mi optime, et optatissime frater, et advola. Idem te nostri rogant pueri. Illud scilicet, coenabis, quum veneris.

23.

An Ebendenſelben.

H. 8. 697.

O wie viele Freude hat mir dein Brief gemacht, den ich anfangs mit Verlangen, zuletzt mit Ängſtlichkeit erwartete! Ich muß dir aber ſagen, daß er der einzige iſt, denn ich ſeit jenem, den du mir aus Olbia durch deinen Schiffer ſchickteſt, erhalten habe. Was ich ſonſt zu ſchreiben hätte, ſoll, wie du ſagſt, auf deine Ankunft ausgeſetzt bleiben. Nur dieß einzige kann ich nicht aufſchieben: am 12ten war der Senat zahlreich und hielt ſich göttlich, indem er dem Gabinius*) die begehrte Supplication abſchlug. Procilius ſchwört, das ſey noch keinem begegnet 20). Das Volk bezeigt das lauteſte Wohlgefallen daran. Mir iſt es nicht nur an ſich ſelbſt angenehm, ſondern deſto angenehmer, weil es in meiner Abweſenheit, ohne Jemands Widerſpruch, und ohne daß man ſagen kann, es ſey mir zu Gefallen geſchehen, ſo gekommen iſt. Ich war zu Antium. Es iſt wirklich ein reingerechtes Urtheil, das beym hellſten Sonnenlicht beſehen werden darf. Am nähmlichen und am folgenden Tage, wo die Campaniſche Ländervertheilung beſprochen werden ſollte, iſt nichts davon vorgekommen. Es iſt eine Sache, worin ich mir nicht recht zu helfen weiß**). Doch, ich ſchreibe ſchon mehr, als ich mir vorgeſetzt hatte. Lebe wohl, mein beſter, ſehnlich erwarteter Bruder, und fliege herbey. Darum bitten dich auch unſere beyden Jungen; denn es gibt ja doch einen Familien-Schmaus, wenn du kommſt?

*) dem Aulus Gabinius, der im Jahr 695 als Conſul den Fall Cicero's eifrig befördert hatte, und jetzt Proconſul in Syrien war.

**) Weil die Sache an ſich ſelbſt nichts taugte, und er es doch mit Cäſar, ihrem Urheber, und Pompejus, ihrem Beförderer, nicht verderben wollte.

EPISTOLA XXIV. (ad Div. V. 12.)

Scr. A. U. C. 697. mense Majo.

Luccejum rogat, ut historiam de rebus suis a principio conjurationis Catilinariae usque ad reditum conscribat, eamque a continentibus suis scriptis, in quibus perpetuam rerum Romanarum historiam complectatur, secernat.

M. T. CICERO S. D. L. LUCCEJO Q. F.

Coram me tecum eadem haec agere saepe conantem deterruit pudor quidam, paene subrusticus; quae nunc expromam absens audacius. Epistola enim non erubescit.

Ardeo cupiditate incredibili, neque, ut ego arbitror, reprehendenda, nomen ut nostrum scriptis illustretur et celebretur tuis. Quod etsi mihi saepe ostendis te esse facturum: tamen ignoscas velim huic festinationi meae. Genus enim scriptorum tuorum, etsi erat semper a me vehementer exspectatum, tamen vicit opinionem meam; meque ita vel cepit, vel incendit, ut cuperem quam celerrime res nostras monimentis commendari tuis. Neque enim me solum commemoratio posteritatis ad spem quamdam immortalitatis rapit: sed agit illa ipsa cupiditas, ut vel auctoritate testimonii tui, vel indicio benivolentiae, vel suavitate ingenii, vivi perfruamur.

24.

An Lucius Luceejus. 21)

V. 12. ad Div. 697.

Schon oft fand ich mich verſucht, über das, was den Inhalt dieſes Briefes ausmachen wird, mündlich mit dir zu ſprechen; und immer ſchreckte mich eine Art von — wie ſoll ich's nennen, von beynahe bäuriſcher Verſchämtheit *) davon ab. Nun, da ich dir nicht in die Augen ſehen kann, werde ich deſto kühner damit herausrücken; denn ein Brief erröthet nicht. Ich brenne von einer unglaublichen und meines Erachtens untadelhaften Begierde, meinen Nahmen in deinen Schriften verherrlicht zu ſehen. Daß du es zu thun geſonnen ſeyeſt, haſt du mich zwar öfters merken laſſen: aber verzeih'; ich bitte dich, daß ich dir zuvor eile. Ich hatte deinen Arbeiten in dieſem Fache immer mit großem Verlangen entgegen geſehen: aber was ich neuerlich davon geleſen, hat ſogar meine Meinung übertroffen, und mich dermaßen eingenommen, oder vielmehr in Feuer geſetzt, daß ich die Zeit kaum erwarten kann, wo das, was ich ſelbſt geleiſtet habe, einen ehrenvollen Platz in deinen Werken erhalten wird. Was mein Verlangen ſo ſchwärmeriſch macht, iſt nicht bloß die Hoffnung der Unſterblichkeit, die mir gewiß iſt, wenn Du mich der Nachwelt empfiehlſt: ſondern auch die Begierde, — ſey es ein ſo vollgültiges Zeugniß, oder ein ſo ſchmeichelhaftes Zeichen deiner Gewogenheit von dir zu erhalten, oder an der Anmuth, die ein Geiſt wie der Deinige darüber ergießen wird, mich ſelbſt noch bey meinem Leben mit vollem Herzen zu erlaben.

*) „Pudor quidam paene subrusticus.“

Neque tamen, haec quum scribebam, eram nescius, quantis oneribus premerere susceptarum rerum, et jam institutarum: sed quia videbam, Italici belli et civilis historiam jam a te paene esse perfectam; dixeras autem mihi, te reliquas res ordiri: deesse mihi nolui, quin te admonerem, ut cogitares, conjunctene malles cum reliquis rebus nostra contexere, an, ut multi Graeci fecerunt, Callisthenes Troicum bellum, Timaeus Pyrrhi, Polybius Numantinum, qui omnes a perpetuis suis historiis ea, quae dixi, bella seperaverunt: tu quoque item civilem conjurationem ab hostilibus externisque bellis sejungeres. Equidem ad nostram laudem non multum video interesse: sed ad properationem meam quiddam interest, non te exspectare, dum ad locum venias, ac statim causam illam totam, et tempus arripere. Et simul, si uno in argumento, unaque in persona mens tua tota versabitur: cerno jam animo, quanto uberiora, atque ornatiora futura sint omnia.

Neque tamen ignoro, quam impudenter faciam, qui primum tibi tantum oneris imponam, (potest enim mihi denegare occupatio tua) deinde etiam, ut ornes me, postulem. Quid si illa tibi non tantopere videntur ornanda? Sed tamen, qui semel verecundiae fines transierit, eum bene et naviter oportet esse impudentem. Itaque te plane etiam atque etiam rogo, ut ornes ea, vehementius etiam, quam fortasse sentis, et in eo leges historiae negli-

Indem ich dieſes ſchrieb, wußte ich nur zu wohl, wie ſchwer das Gewicht der großen Dinge, mit deren Darſtellung du beſchäftigt biſt, auf dich drücken müſſe. Da ich aber ſah, daß du mit der Geſchichte des Italiſchen und bürgerlichen Krieges beynahe ſchon fertig warſt, und du mir ſagteſt, du ſeyeſt im Begriff dich auch an das Übrige zu machen; ſo glaubte ich, daß ich mir ſelbſt ſchuldig ſey dich zu erinnern, ob du meine Geſchichte mit den übrigen neuern Ereigniſſen zuſammen zu weben, oder die Verſchwörung im Schooß der Republik von den auswärtigen Kriegen abzuſondern gedenkeſt: wie mehrere Griechiſche Geſchichtſchreiber, z. B. Calliſthenes den Trojaniſchen Krieg, Timäus die Feldzüge des Pyrrhus, Polybius den Numantiniſchen Krieg bearbeitet haben. In ſo fern meine Ruhmbegierde dabey befangen iſt, wird der Unterſchied, denke ich unbedeutend ſeyn: da mir aber die Beſchleunigung der Sache ſo ſehr am Herzen liegt, ſo macht es allerdings einen Unterſchied, ob du warteſt, bis die Zeitfolge dich zu ihr führt, oder ob du dich ſogleich des Zeitpuncts, worin ſie ſich ereignete, bemächtigſt, und ſie als ein beſonderes Ganzes behandelſt. Auch dünkt mir, ich ſehe voraus, wie viel ausführlicher und zierlicher Alles ſeyn würde, wenn du deine ganze Aufmerkſamkeit und Geiſteskraft auf einen einzelnen Gegenſtand heften und mit einer einzelnen Perſon beſchäftigen wollteſt.

Übrigens weiß ich nur zu wohl, wie unverſchämt ich bin, dir eine ſolche Laſt aufzubürden, und ſogar auf dein Lob Anſpruch zu machen. Wie wenn Du nun nicht finden könnteſt, daß ſogar viel Ruhmwürdiges an der Sache ſey? Aber wer einmahl über die Gränzen der Schamhaftigkeit gegangen iſt, thut am beſten, wenn er recht überſchwänglich unverſchämt iſt. Ich trage alſo kein Bedenken, dich aufs ernſtlichſte und inſtändigſte zu bitten, daß du dich in Anpreiſung deſſen, was ich gethan, weder auf deine eigene Überzeugung, noch auf die Pflichten des Geſchichtſchreibers einſchränken, noch der Verſicherung

gas: gratiamque illam, de qua suavissime quodam in prooemio scripsisti, a qua te adfici non magis potuisse demonstras, quam Herculem Xenophontium illum a voluptate: si me tibi vehementius commendabit, ne aspernere; amorique nostro plusculum etiam, quam concedit veritas, largiare. Quod si te adducemus, ut hoc suscipias: erit, ut mihi persuadeo, materies digna facultate, et copia tua.

A principio enim conjurationis usque ad reditum nostrum videtur mihi modicum quoddam corpus confici posse: in quo et illa poteris uti civilium commutationum scientia, vel in explicandis causis rerum novarum, vel in remediis incommodorum, quum et reprehendes ea, quae vituperanda duces, et, quae placebunt, exponendis rationibus comprobabis; et si liberius, ut consuesti, agendum putabis, multorum in nos perfidiam, insidias, proditionem notabis. Multam etiam casus nostri varietatem tibi in scribendo suppeditabunt, plenam cujusdam voluptatis, quae vehementer animos hominum in legendo tenere possit. Nihil est enim aptius ad delectationem lectoris, quam temporum varietates fortunaeque vicissitudines: quae etsi nobis optabiles in experiendo non fuerunt, in relegendo tamen erunt jucundae. Habet enim praeteriti doloris secura recordatio delectationem. Ceteris vero nulla perfunctis propria molestia; casus autem alienos sine ullo dolore intuentibus, etiam ipsa misericordia est jucunda. Quem enim no-

dich erinnern wolleſt, die du in einer deiner Vorreden mit einer ſo artigen Wendung gibſt: „daß Gunſt oder „Gefälligkeit nicht mehr über dich vermocht hät„ten, als die Wolluſt über den Xenophonti„ſchen Herkules.„ Sollten mir Jene mit einigem Eifer das Wort bey dir reden, ſo verſchmähe ſie ja nicht, und ſiehe deiner Liebe zu mir ſogar mehr nach, als die Wahrheit erlauben dürfte. Kann ich dich dahin bringen, daß du dieß auf dich nimmſt, ſo wird, wie ich mir ſchmeichle, der Stoff deines Geiſtes und Talents gewiß würdig ſeyn. Denn der Zeitraum vom Anfange der Verſchwörung bis zu meiner Wiederkunft ſcheint mir hinreichenden Inhalt für ein Werk von mäßiger Größe darzubiethen, worin deine genaue Bekanntſchaft mit republikaniſchen Staatsveränderungen dich in den Stand ſetzen wird, bald die Urſachen der Neuerungen, bald die Mittel den Gebrechen abzuhelfen zu enthalten, und wo du über dieß die ſchönſte Gelegenheit finden wirſt, was du tadelhaft findeſt, zu tadeln, was zu billigen iſt, durch die Gründe deines Beyfalls zu unterſtützen, und, wofern du deiner gewohnten Freymüthigkeit auch hier den Lauf laſſen willſt, die Treuloſigkeit, Tücke und Verrätherey zu rügen, deren Viele ſich gegen mich ſchuldig gemacht haben. Auch die mancherley Widerwärtigkeiten, die ich in dieſem Zeitraum erfuhr, werden dir Anlaß geben, eine Mannigfaltigkeit in deine Darſtellungen zu bringen, welche ſich im Leſen des Gemüths bemächtigen und das Werk unterhaltender und anziehender machen wird. Denn nichts gewährt dem Leſer mehr Ergötzung, als dieſe großen Abſtiche von Licht und Schatten, die, durch ſchnell auf einander folgende Zeit- und Glückswechſel bewirkt, wie unerwünſcht ſie auch waren, als ich ſie erfuhr, dennoch mir ſelbſt im Leſen Vergnügen machen werden, weil in ruhiger Erinnerung überſtandner Schmerzen eine Art von Wolluſt iſt. Den Andern hingegen, welche, ohne ſelbſt dabey gelitten zu haben, zu bloßen Zuſchauern fremder Leiden gemacht werden, wird das Mitleiden ſelbſt zu einem angenehmen Gefühl. Oder welcher unter uns kann

strum ille moriens apud Mantineam Epaminondas non cum quadam miseratione delectat? qui tum denique sibi avelli jubet spiculum, postea quam ei percontanti dictum est, clypeum esse salvum: ut etiam in vulneris dolore, aequo animo, modo cum laude, moreretur. Cujus studium in legendo non erectum Themistocli fuga, redituque tenetur? Etenim ordo ille annalium mediocriter nos retinet, quasi enumeratione fastorum. At viri saepe excellentis ancipites, variique casus habent admirationem, exspectationem, laetitiam, molestiam, spem, timorem; si vero exitu notabili concluduntur: expletur animus jucundissima lectionis voluptate.

Quo mihi acciderit optatius, si in hac sententia fueris, ut a continentibus tuis scriptis, in quibus perpetuam rerum gestarum historiam complecteris, secernas hanc quasi fabulam rerum, eventorumque nostrorum. Habet enim varios actus, multasque actiones et consiliorum et temporum. Ac non vereor, ne adsentatiuncula quadam aucupari tuam gratiam vi-

den sterbenden Epaminondas bey Mantinea ohne diese Mischung von Mitleiden und Vergnügen ansehen, da er sich den Wurfspieß nicht eher, als bis er versichert wird, daß sein Schild gerettet sey, aus dem Leibe ziehen lassen will, und mitten in der Pein einer tödtlichen Wunde keine andere Sorge hat, als rühmlich zu sterben *). Wer kann die Geschichte der Flucht des Themistokles ohne die lebhafteste Theilnahme, und ohne den Wunsch, daß er wieder in sein Vaterland zurückberufen werde, lesen 22)? Bloße Jahrbücher, worin die Begebenheiten, wie in unsern Fastis, der Ordnung nach aufgezählt werden, gewähren nur ein sehr mittelmäßiges Interesse. Aber die mannigfaltig verwickelten und mit Ungewißheit des Ausgangs verbundenen Schicksale eines großen Mannes bringen auch im Gemüthe des Lesers eine angenehme Abwechselung von Bewunderung, Erwartung, Freude, Unlust, Furcht und Hoffnung hervor: und endigen sie sich zuletzt in einem merkwürdigen Ausgang, so fühlt er sich aufs vollständigste vergnügt und befriedigt. Und dieß ist ein neuer Grund, warum mir nichts erwünschteres begegnen könnte, als wenn du dich entschlössest, die Geschichte meines Consulats aus dem Zusammenhange deines großen historischen Werkes herauszuschneiden, und sie, so zu sagen, zu einem besonderen Drama zu verarbeiten. Denn dazu fehlt es hier nicht an einer großen Mannigfaltigkeit von Acten und Scenen, die entweder durch die Selbstthätigkeit der handelnden Personen, oder durch unerwartete Zufälle herbeygeführt werden.

Übrigens besorge ich nicht, man möchte mich im Verdacht haben, als ob ich durch niedrige Schmeichlerkünste deine Gunst zu erschleichen suche, in dem ich dich so offen-

*) Denn bey den Griechen war nichts Schmälicheres für einen Kriegsmann, als, lebendig oder todt, ohne seinen Schild zurück zu kommen.

dear, quum hoc demonstrem, me a te potissimum ornari celebrarique velle. Neque enim tu is es, qui, qui sis, nescias; et qui non eos magis, qui te non admirentur, invidos, quam eos, qui laudent, adsentatores arbitrere. Neque autem ego sum ita demens, ut me sempiternae gloriae per eum commendari velim, qui non ipse quoque in me commendando propriam ingenii gloriam consequatur. Neque enim Alexander ille gratiae causa ab Apelle potissimum pingi, et a Lysippo fingi volebat; sed quod illorum artem quum ipsis, tum etiam sibi gloriae fore putabat. Atque illi artifices corporis simulacra ignotis nota faciebant: quae vel si nulla sint, nihilo sint tamen obscuriores clari viri. Nec minus est Spartiates Agesilaus ille perhibendus, qui neque pictam neque fictam imaginem suam passus est esse, quam qui in eo genere laborarunt.

Unus enim Xenophontis libellus in eo rege laudando facile omnes omnium imagines, statuasque superavit. Ac vel hoc praestantius mihi fuerit et ad laetitiam animi, et ad memoriae dignitatem, si in tua scripta pervenero, quam si in ceterorum, quod non ingenium mihi solum suppeditatum fuerit tuum, sicut Timoleonti a Timaeo, ab Herodoto Themistocli, sed etiam auctoritas clarissimi et spectatissimi viri, et in re publica maximis gravissimisque causis cogniti, atque in primis probati: ut mihi non solum praeconium, quod quum in Sigeum venisset Alexander, ab

herzig ſehen laſſe, daß ich lieber von dir, als irgend einem andern, mit einiger Feyerlichkeit der Nachwelt vorgeführt zu werden wünſche. Denn wie du kein Mann biſt, der ſich deſſen was er iſt, nicht ſehr wohl bewußt ſeyn müßte, und nicht Urſache hätte, diejenigen, die dich nicht bewundern, vielmehr für Neider, als die ſo dich loben für Schmeichler zu halten: ſo bin auch ich nicht ſo ganz von allem Verſtande verlaſſen, daß ich einem Manne zumuthen wollte für meine Unſterblichkeit zu arbeiten, wenn ich nicht verſichert wäre, daß er ſich ſelbſt und ſeinem Talent Ehre dadurch machen würde. Denn daß Alexander nur vom Apelles gemahlt, und nur vom Lyſippus aus Erz gegoſſen ſeyn wollte, kam nicht daher, weil er ſie etwa vorzüglich begünſtigte, ſondern weil er ſie für die größten Künſtler ſeiner Zeit hielt, und glaubte, ihre Kunſt werde ihnen ſelbſt nicht weniger Ehre machen als ihm. Gleichwohl fertigten dieſe berühmten Meiſter nur Nachbildungen des Körpers, für diejenigen denen das Urbild unbekannt war; und, auch ohne jene, würden berühmte Männer nicht minder berühmt geweſen ſeyn, wie denn von dem Spartaniſchen Könige Agesilaus, der ſich in ſeinem ganzen Leben weder mahlen noch in Marmor oder Erz abbilden laſſen wollte, nicht weniger geſprochen wird, als von denen, die ſichs am meiſten angelegen ſeyn ließen, auf dieſe Weiſe verewigt zu werden. Denn die einzige kleine Lobſchrift Xenophons auf dieſen Fürſten iſt mehr als alle Bilder und Statuen aller andern. Es würde mir daher zu eben ſo großer Freude als Ehre gereichen, wenn ich der Gegenſtand von Einem deiner Werke würde; weil du mir dabey nicht nur, wie Timäus dem Timoleon und Herodotus dem Themiſtokles, deinen Genie, ſondern zugleich die Autorität eines würdigen, angeſehenen und in den wichtigſten Angelegenheiten des Staats geprüften und bewährten Mannes, leihen würdeſt: ſo daß ich durch dich nicht nur den Vorzug, um deſſentwillen Alexander

Homero Achilli tributum esse dixit, sed etiam grave testimonium impertitum clari hominis magnique videatur. Placet enim Hector ille mihi Naevianus, qui non tantum laudari se laetatur, sed addit etiam, a laudato viro.

Quod si a te non impetro, hoc est, si quae te res impedierit (neque enim fas esse arbitror, quidquam me rogantem, abs te non impetrare) cogar fortasse facere, quod multi saepe reprehenderunt. Scribam ipse de me: multorum tamen exemplo, et clarorum virorum.

Sed, quod te non fugit, haec sunt in eo genere vitia. Et verecundius ipsi de sese scribant, necesse est, si quid est laudandum: et praetereant, si quid reprehendendum est. Accedit etiam, ut minor sit fides, minor auctoritas; multi denique reprehendant: et dicant, verecundiores esse praecones ludorum gymnicorum, qui quum ceteris coronas imposuerint victoribus, eorumque nomina magna voce pronuntiarint, quum ipsi ante ludorum missionem coro-

den Achilles an seinem Grabe glücklich prieß *), sondern auch das vollgültige Zeugniß eines selbst großen und preiswürdigen Mannes in den Augen der Welt erhalten haben würde. Denn in diesem Stücke denke ich wie der Hector des Dichters Näv ius: es ist angenehm, sagt er, gelobt zu werden, aber von einem selbst belobten Manne.

Sollte ich die Gewährung dieser Bitte nicht von dir erhalten, das ist, wenn dich irgend etwas daran verhindern sollte (denn daß du mir eine Bitte von freyen Stücken abschlagen könntest, erlaube ich mir gar nicht für möglich zu halten) so würde ich mich vielleicht gezwungen sehen, etwas zu thun, was viele schon oft getadelt haben: ich würde meine eigene Geschichte schreiben **), und hätte hierein wenigstens das Beyspiel mehrerer berühmten Männer für mich ***). Nur ist diese Art von Schriften, wie du weißt, mit einem doppelten Fehler behaftet: um nicht für unbescheiden gehalten zu werden, ist man genöthigt, das Lobenswürdige zu verkleinern, und was tadelnswürdig ist, heißt uns die Eigenliebe übergehen. Überhaupt hat eine solche Schrift immer einen geringern Grad von Glaubwürdigkeit; die meisten Leser sind schon zum voraus wider sie eingenommen, und sagen: solche Schriftsteller besäßen weniger Schamhaftigkeit als die Ausrufer bey den Gymnischen Spielen, welche, nachdem sie den Siegern die Kränze aufgesetzt und ihre Nahmen mit lauter Stimme ausgerufen, wenn sie, vor dem Schluß der Spiele, selbst

*) Den Homer zum Sänger seiner Thaten erhalten zu haben.

**) Hatte er denn das nicht schon in Prose und Versen gethan? Aber, wie es scheint, hatte er diese Aufsätze noch nicht dem Publico Preis gegeben.

***) Z. B. des Sulla, welcher Denkwürdigkeiten aus seiner Zeit in 22 Büchern, und des M. Scaurus, der sein eigen Leben in 3 Büchern geschrieben.

na donentur, alium praeconem adhibeant, ne sua voce ipsi se victores esse praedicent. Haec nos vitare cupimus; et, si recipis causam nostram, vitabimus: idque ut facias, rogamus. Ac, ne forte mirere, cur, quum mihi saepe ostenderis, te adcuratissime nostrorum temporum consilia, atque eventus literis mandaturum, a te id nunc tanto opere, et tam multis verbis petamus: illa nos cupiditas incendit, de qua initio scripsi, festinationis, quod alacres animo sumus: ut et ceteri, viventibus nobis, ex libris tuis nos cognoscant, et nosmetipsi vivi gloriola nostra perfruamur.

His de rebus, quid acturus sis, si tibi non est molestum, rescribas mihi velim. Si enim suscipis causam, conficiam commentarios rerum omnium. Sin autem differs me in tempus aliud: coram tecum loquar. Tu interea non cessabis, et ea quae habes instituta, perpolies, nosque diliges. Vale.

mit einem Kranz beſchenkt werden, einen andern Ausrufer gebrauchen, um ſich nicht mit eigner Stimme als Sieger anzukündigen. Dieſe Unfüglichkeit wünſchte ich nun zu vermeiden, und werde ſie vermeiden, wenn du meine Bitte Statt finden läſſeſt. Und damit du dich nicht etwa verwunderſt, warum ich, da du mir ſchon ſo oft Hoffnung gemacht, daß du die Geſchichte meines Conſulats und der damit verbundenen Ereigniſſe aufs ſorgfältigſte ausarbeiten werdeſt, dir gerade jetzt ſo eifrig und mit ſo vielen Worten deßwegen anliege; ſo wiederhohle ich, was ich anfangs ſchon berührt habe: daß ich vor Verlangen brenne, die Sache beſchleunigt zu ſehen; und bey einem ſo lebhaften Geiſt wie der Meinige mag ich doch wohl wünſchen, nicht nur Andern noch bey meinen Lebzeiten durch deine Schriften bekannt, ſondern meines Bißchen Ruhms auch ſelbſt noch während ich lebe froh zu werden.

Schreibe mir, ſo bald es deine Gelegenheit zuläßt, was du zu thun geſonnen biſt. Willſt du dich dieſer Arbeit unterziehen, ſo werde ich dich unverzüglich mit Denkſchriften über alles Vergangene verſehen: vertröſteſt du mich aber auf eine entferntere Zeit, ſo ſprechen wir mündlich von der Sache. Inzwiſchen wirſt du nicht müßig ſeyn, wenn du dich auch nur mit Ausfeilung deſſen, was du ſchon fertig haſt, beſchäftigeſt *). Behalte mich lieb und lebe wohl.

*) Dieß ſcheint ein kleiner Wink zu ſeyn, der vielleicht beym Luccejus nicht ganz überflüſſig war.

EPISTOLA XXV. (Att. IV. 6.)

Scripta in villa, incertum qua A. U. C. 697.

Lentuli flaminis mortem et suae vitae in hac re publica foeditatem deplorat 1. *Hortensiana, quae Atticus ab eo scribi voluerat, derectat* 2. *epistolam ad Luccejum missam ut legat, ut domum suum invisat, et Vestorio suo nomine aliquid significet, petit,* 3.

CICERO ATTICO S.

De Lertulo scilicet sic fero, ut debeo. Virum bonum, et magnum hominem, et in summa magnitudine animi multa humanitate temperatum perdidimus; nosque malo solatio, sed nonnullo tamen consolamur, quod ipsius vicem minime dolemus, non ut Saufejus et vestri; imo hercule quia sic amabat patriam, ut mihi aliquo deorum beneficio videatur ex ejus incendio esse ereptus.

Nam quid foedius nostra vita? praecipue mea? nam tu quidem, etsi es natura πολιτικὸς, tamen nullam habes propriam servitutem: communi frueris nomine. Ego vero, qui, si loquor de re publica, quod oportet, insanus; si, quod opus est, servus existimor; si taceo, oppressus et captus: quo dolore esse debeo? quo sum scilicet,

25.

An Atticus.

IV. 1. 697.

Den Tod des Lentulus *) (den du mir berichtest) ertrage ich wie ich — muß. Wir haben einen guten und großen Menschen an ihm verloren, der die edelsten und hochherzigsten Gesinnungen mit einem nicht gemeinen Grade von Mäßigung und Humanität in sich vereinigte. Das einzige was mich tröstet, wiewohl nur ein leidiger Trost, ist, daß ich sein Los nicht beklage. Ich meine dieß nicht im Sinne deines Freundes Saufejus und der andern aus eurer Schule **), — Nein, beym Hercules! Was ich damit sagen will, ist: Ich seh' es als eine besondere Wohlthat der Götter an, daß sie ihn gleichsam aus dem Brande des Vaterlandes, das er so herzlich liebte, herausgerissen, und ihn dessen gänzlichen Untergang nicht erleben lassen wollten. Was kann abscheulichers seyn als unser Leben? Zumahl das meinige! Denn du, wiewohl die Natur dich zum Staatsmann machte, hast doch keine dir eigene Sclavendienste zu verrichten, und theilst nur den allgemeinen Nahmen mit uns. Aber mir, dem es, wie ichs auch anfange, unmöglich ist, es den Leuten recht zu machen, wie meinst du daß mir zu Muthe seyn müsse? Rede ich, wie es meine Pflicht gegen die Republik erfordert, so heiße ich wahnsinnig, — wie die Umstände mirs gebiethen, eine knechtische Seele: schweig' ich, so gilt's für einen Beweis, daß es ganz und gar aus mit mir ist. Gibt es wohl eine

*) des Luc. Lentulus, Flamen Martialis, von einem andern Ast dieses edeln Geschlechtes, als Lentulus Spinther und Marcellinus.

**) Der Epicureischen.

hoc etiam acriore, quod ne dolere quidem possum, ut non ingratus videar. Quid, si cessare libeat, et in otii portum confugere? nequidquam; imo etiam in bellum et in castra. Ergo erimus ὀπαδοὶ, qui ταγοὶ esse noluimus? sic faciendum est. Tibi enim ipsi, cui utinam semper paruissem! sic video placere. Reliquum est, Σπάρταν ἔλαχες, ταύταν κόσμει: non mehercule possum; et Philoxeno ignosco, qui reduci in carcerem maluit. Verumtamen id ipsum mecum in his locis commentor, ut ista ne improbem; idque tu, quum una erimus, confirmabis. A te literas crebro ad me scribi video; sed omnes uno tempore accepi.

Quae res etiam auxit dolorem meum. Casu enim trinas ante legeram, quibus, meliuscule

peinlichere Lage? Das Schlimmſte iſt noch, daß ich, um nicht undankbar zu ſcheinen, mir nur nicht anmerken laſſen darf, wie peinlich ſie mir iſt. — Wie aber, wenn ich nun alles aufgäbe und mich in den Hafen einer ruhigen Muße flüchtete? Das kann ich nicht! Im Gegentheil, fort in den Krieg muß ich, zu Felde ziehen muß ich! — Wie? als ſubalterner Officier, ich der einſt Oberfeldherr war? — Nicht anders! das muß ich mir ſchon gefallen laſſen. Sehe ich denn nicht, daß du Selbſt mir keinen beſſern Rath zu geben haſt? und wollte Gott, daß ich deinem Rath' immer gefolgt wäre! — Was bleibt alſo übrig als ſich zu fügen und zu ſchmiegen, und, was man thun muß, mit guter Art zu thun? Beym Hercules! ich kann nicht! und ich verdenk' es wahrlich dem Philoxenus *) nicht, daß er lieber in den Kerker zurück geführt ſeyn, als die Verſe des Dionyſius gegen ſein Gefühl loben wollte. Bey allem dem thue ich hier **) mein Beſtes um mich in die entgegengeſetzte Denkart hinein zu vernünfteln, und du wirſt mich, wenn wir wieder beyſammen ſind, darin beſtätigen. Ich ſehe, daß du mir öfters ſchreibſt; aber deine Briefe langen immer mit einander an. Dieſer Umſtand hat mir den Tod des Lentulus noch ſchmerzlicher gemacht. Denn zufälliger Weiſe hatte ich kurz zuvor drey Briefe geleſen, worin du mir ſchriebſt, er befinde ſich etwas beſſer. Nun

*) Ein Syracuſiſcher Dichter, welchen Dionyſius der ältere im erſten Zorn in ein Gefängniß (Latomie oder Lautumie genannt) werfen ließ, weil er ſeine Verſe ſchlecht gefunden hatte. Nach einiger Zeit ward er wieder frey gelaſſen und nach Hof berufen um ein neues Gedicht des Fürſten vorleſen zu hören. Philoxenus hatte kaum ein Dutzend Verſe ruhig angehört, ſo ſtand er plötzlich auf und lief davon. Wohin ſo eilig? fragte Dionyſius: in die Latomie rief Philoxenus.

**) Auf dem Lande, wo er ſich aufhielt, als er dieß ſchrieb.

Lentulo esse; scriptum erat. Ecce quartae fulmen. Sed ille, ut scripsi, non miser; nos vero servi.

Quod me admones, ut scribam illa Hortensiana: in alia incidi, non immemor istius mandati tui. Sed mehercule incipiendo refugi; ne, qui videar stulte illius amici intemperiem non tulisse, rursus stulte injuriam illius illustrem, si quid scripsero; et simul, ne βαθύτης mea, quae in agendo adparuit, in scribendo sit oculatior; et aliquid satisfactio levitatis habere videatur. Sed viderimus. Tu modo quam saepissime ad me aliquid.

Epistolam, Luccejo nunc quam misi, qua, meas res ut scribat, rogo, fac ut ab eo sumas; valde bella est; eumque, ut adproperet, adhorteris; et, quod mihi se ita facturum rescripsit, agas gratias. Domum nostram, quoad poteris, invisas. Vestorio aliquid significes. Valde enim est in me liberalis.

traf mich der vierte wie ein Blitz. Aber, wie gesagt, Er ist nicht unglücklich: aber wir müßten von Stahl und Eisen seyn, um unser Elend ausdauern zu können. Was die Lobschrift auf den Hortensius betrifft, an welche du mich erinnerst, so bin ich auf andere Dinge gerathen, ohne doch zu vergessen, was du hierüber von mir erwartest. Ich wollte sogar den Anfang machen; aber beym Hercules! der Gedanke schreckte mich zurück: da es mir schon zur Thorheit angerechnet wurde, daß ich seine Insolenz, als er mein Freund war, nicht ertragen hätte, so würde ich mich jetzt vollends lächerlich machen, wenn ich seinem an mir begangenen Unrecht durch eine solche Schrift noch gar einen glänzenden Anstrich geben wollte. Mein tiefes Gefühl dieses Unrechts, welches ich in meinen Handlungen nicht verbergen konnte, würde, dachte ich, nur desto stärker in die Augen fallen; und es würde aussehen, als ob ich so wenig Achtung für mich selbst trage, daß ich ihm noch gar eine Genugthuung dafür geben wolle. — Doch, wir wollen sehen!

Ich habe vor kurzem einen Brief an Luccejus abgehen lassen, worin ich ihn bitte die Geschichte meines Consulats zu schreiben. Mache, daß du eine Abschrift von diesem Briefe bekommst; er ist sehr hübsch. Sey so gut und ermahne ihn zugleich, die Hand recht bald ans Werk zu legen, und danke ihm in meinem Nahmen, daß er mir's versprochen hat. Auch bitte ich dich, nach meinem Hause zu sehen, so oft du kannst. Dem Vestorius *) sage etwas Verbindliches; er benimmt sich ausnehmend artig und gefällig gegen mich.

*) Einen reichen Banquier, dessen in diesen Briefen noch oft erwähnt wird.

EPISTOLA XXVI. (Att. IV. 7.)

Scr. in villa Arpinati, mense Majo A. U. C. 697.

Quinto filio melius esse laetatur; in Apollonium invehitur; pecuniam Metello nuper mortuo ab Attico mutuam datam ei perituram negat; de domo mandata ut curet, rogat; Arpinates fratri Quinto irasci significat.

CICERO ATTICO S.

Nihil εὐκαιρότερον epistola tua, quae me sollicitum de Quinto nostro, puero optimo, valde levavit. Venerat horis duabus ante Chaerippus; mera monstra nuntiarat. De Apollonio quod scribis, qui illi dii irati, homini Graeco, qui conturbare quidem putat sibi licere, quod equitibus Romanis. Nam Terentius suo jure.

De Metello, οὐχ ὁσίη φθιμένοισιν. Sed tamen multis annis civis nemo erat mortuus, qui.... Tui quidem tibi nummi meo periculo sint. Quid enim vereris, quemcunque heredem fecit, nisi Publium fecit? verum fecit non improbum; quamquam fuit

26.

An Atticus.

IV. 7. 697.

Nichts kam je zu gelegnerer Zeit als dein Brief, durch den du meine Bekümmerniß wegen unſers Neffen ſehr erleichtert haſt. Nur zwey Stunden zuvor hatte uns Chärippus *) mit der fürchterlichſten Erzählung, wie ſchlimm es um den Kranken ſtehe, geängſtigt.

Was du mir vom Apollonius ſchreibſt, iſt wirklich ärgerlich **)! Wie? So ein Griechiſcher Wicht — hohl' ihn der Henker! — ſoll ſich einbilden, er dürfe einen jüngern Gläubiger vor dem ältern bezahlen, weil es den Römiſchen Rittern erlaubt iſt? Ein anders iſts mit Terentius; der bedient ſich bloß ſeines Rechts.

Was den Metellus ***) betrifft — laſſen wir die Todten ruhen! Und doch iſt ſeit vielen Jahren kein Römer geſtorben, der ****). — Für die Summe, die er dir ſchuldig war, würdeſt du mich wohl ſchwerlich zum Bürgen annehmen wollen. Doch was haſt du zu beſorgen, wer auch ſein Erbe ſeyn mag, wenn's nur nicht Clodius iſt? — Der iſt es aber. — Nun ſo hat der Verſtorbene, gegen ſeine Gewohnheit, nichts Ungerechtes ge-

*) Ein Hausgenoſſe des Q. Cicero.

**) Daß Cicero ſich hier über ſeinen Atticus ein wenig luſtig macht, bedarf wohl keines Erinnerns.

***) Es kann wohl von keinem andern Metellus die Rede ſeyn, als von Nepos.

****) Er war im Begriff etwas ſehr ſchlimmes von ihm zu ſagen, bricht aber ſogleich ab, um nicht unmittelbar gegen ſeine eigene Maxime zu ſündigen.

ipse. Quare in hoc thecam nummariam non retexeris; in aliis eris cautior. Mea mandata de domo curabis: praesidia locabis: Milonem admonebis. Arpinatium fremitus est incredibilis de Laterio. Quid quaeris? equidem dolui. ὁ δὲ ἀκ. ἐμπάζετο μύθων. Quod superest, etiam puerum Ciceronem curabis, et amabis, ut facis.

EPISTOLA XXVII. (ad Div. I. 7.)

Scr. Romae mense circiter Majo A. U. C. 697.

De epistolarum ad Lentulum crebritate 1. *de amicorum, in primis de Pompeji in eum animo* 2. *de ejus sententia atque auctoritate in causa de Ptolemaeo a Lentulo in Aegyptum reducendo* 3. *cui addit suum ipsius consilium* 4. *de suo ipsius* 5. *et de rei publicae statu* 6. *de Crassipedis et Tulliae conjugio* 7. *de Lentuli filio* 8.

M. T. CICERO P. LENTULO PROCOS. S. D.

Legi tuas literas, quibus ad me scribis, gratum tibi esse, quod crebro certior per me fias de omnibus rebus, et meam erga te benivolentiam facile perspicias: quorum alterum mihi, ut te plurimum diligam, facere necesse est, si volo is esse, quem tu me esse voluisti: alterum facio libenter, ut, quoniam intervallo locorum, et temporum disjuncti sumus, per literas tecum quam saepissime colloquar.

than *). Du wirst also dieser Schuldpost wegen deinen Geldkasten nicht aufzuschließen brauchen, und dich mit Andern desto besser in Acht nehmen.

Was ich dir meines Hauses wegen aufgetragen, wirst du besorgen, zur Sicherheit der Arbeiter Posten ausstellen, den Milo erinnern auf seiner Huth zu seyn.

Die Arpinater murmeln unglaublich über das Laterium unsers Quintus 23). Was kann ich dir sagen? Es war mir leid; aber Er läßt sich das Gerede der Leute wenig anfechten. Übrigens empfehle ich dir auch unsern Neffen, wiewohl ich versichert bin, daß du es an Vorsorge und Liebe für ihn nicht fehlen lässest.

27.

An den Proconsul Lentulus.

I. 7. ad Div. 697.

Du schreibst mir, wie sehr du für die öftern Nachrichten, so du von dem, was zu Rom vorgeht, von mir erhältst, und für die Beweise meines Wohlwollens, die du darin findest, dich mir verbunden erkennest. Dieses, daß ich dir mit der wärmsten Liebe zugethan bin, ist nicht mehr als meine Pflicht, wenn ich anders der Mann seyn will, den du, durch deine Verdienste um mich, in mir zu finden berechtigt bist; und zu Jenem reitzet mich das Verlangen, da wir durch Raum und Zeit so fern von einander gehalten werden, mich wenigstens durch Briefe

*) Weil Clodius als sein nächster Anverwandter der gesetzmäßige Erbe des kinderlosen Nepos war.

Quod si rarius fiet, quam tu exspectabis, id erit causae, quod non ejus generis meae literae sunt, ut eas audeam temere committere. Quoties mihi certorum hominum potestas erit, quibus recte dem, non praetermittam.

Quod scire vis, qua quisque in te fide sit, et voluntate: difficile dictu est de singulis. Unum illud audeo, quod antea tibi saepe significavi, nunc quoque, re perspecta et cognita, scribere: vehementer quosdam homines, et eos maxime, qui te et maxime debuerunt, et plurimum juvare potuerunt, invidisse dignitati tuae; simillimamque in re dissimili tui temporis nunc et nostri quondam fuisse rationem; ut, quos tu rei publicae causa laeseras, palam te oppugnarent: quorum auctoritatem, dignitatem, voluntatemque defenderas, non tam memores essent virtutis tuae, quam laudis inimici. Quo quidem tempore, ut perscripsi ad te antea, cognovi Hortensium percupidum tui, studiosum Lucullum: ex magistratibus autem L. Racilium et fide et animo in te singulari.

Nam nostra propugnatio, ac defensio dignitatis tuae, propter magnitudinem beneficii tui, fortasse plerisque officii majorem auctoritatem habere videatur, quam sententiae. Praeterea quidem de consularibus nemini possum aut studii erga te,

ſo oft als möglich mit dir zu beſprechen. Wenn dieß ſeltner geſchehen ſollte, als du vielleicht erwarteſt, ſo wird die einzige Urſache ſeyn, weil meine Briefe an dich nicht von ſolcher Art ſind, daß ich ſie einem Jedem anvertrauen dürfte; aber ſo oft ich Gelegenheit finden werde, ſie durch zuverläßige Menſchen in deine Hände zu bringen, werde ich ſolche nie verſäumen.

Du verlangſt zu wiſſen, wie ehrlich es deine angeblichen Freunde mit dir meinen, und wie die übrigen gegen dich geſinnt ſeyen. Es wäre ſchwer, dich hierüber zu befriedigen, wenn von Jedem einzelnen die Rede ſeyn ſollte. Was ich zu ſchreiben wage, iſt etwas, worüber ich mich ſchon öfters gegen dich herausgelaſſen und wovon ich täglich mehr überzeugt werde: Nähmlich, daß es gewiſſen Leuten, vornehmlich denen, die das Meiſte thun konnten und am ſtärkſten dazu verbunden waren, aus bloßem Neid am Willen fehlte, dein Anſehen noch vergrößern zu helfen, und daß in dieſem Stücke zwiſchen dem, was dir jetzt und mir ehemahls, wiederfuhr, — wie verſchieden auch die Fälle an ſich ſelbſt ſind, — die größte Ähnlichkeit darin vorwaltet: daß Diejenigen, deren Haß du dir der Republik wegen zugezogen haſt, ſich öffentlich als deine Feinde bewieſen; andere hingegen, deren Würde, Anſehen und Wünſche du immer geſchützt und befördert hatteſt, wenig Gedächtniß für deine Verdienſte um ſie, und viel Abgeneigtheit etwas für deinen Ruhm zu thun, zu Tage legen.

Ich bemerkte damahls, und hab' es dir bereits geſchrieben, daß Hortenſius groſſen Eifer, und Lucullus viel Willen und Aufmerkſamkeit dir Dienſte zu leiſten zeige, unter den Magiſtraten aber L. Racilius dir aufrichtig und herzlich ergeben ſey.

Ich ſage nichts von dem, was ich ſelbſt für dich gethan, weil es von den meiſten vielleicht mehr den großen Verbindlichkeiten, die du mir auferlegt haſt, als meiner freyen Selbſtbeſtimmung zugeſchrieben werden, und aus dieſem Grunde weniger Eindruck machen dürfte. Sonſt wüßte ich von den Curſorlaren

aut officii, aut amici animi esse testis. Etenim Pompejum, qui mecum saepissime, non solum a me provocatus, sed etiam sua sponte de te communicare solet, scis, temporibus illis non saepe in senatu fuisse. Cui quidem literae tuae, quas proxime miseras, quod facile intellexerim, perjucundae fuerunt; mihi quidem humanitas tua, vel summa potius sapientia, non jucunda solum, sed etiam admirabilis visa est. Virum enim excellentem, et tibi tua praestanti in eum liberalitate devinctum, nonnihil suspicantem, propter aliquorum opinionem suae cupiditatis, te ab se abalienatum, illa epistola retinuisti. Qui mihi quum semper tuae laudi favere visus est, etiam ipso suspiciosissimo tempore Caniniano: tum vero, lectis tuis literis, perspectus est a me, toto animo de te, ac de tuis ornamentis, et commodis cogitare. Quare ea, quae scribam, sic habeto, me cum illo re saepe communicata de illius ad te sententia atque auctoritate scribere.

Quoniam senatusconsultum nullum exstet, quo reductio regis Alexandrini tibi ademta sit; eaque,

keinen, dem ich das Zeugniß geben könnte, daß er in deiner Sache weder Anhänglichkeit an dir, noch Dienstgefliſſenheit, noch freundſchaftliche Geſinnung bewieſen hätte. Denn das iſt dir bereits bekannt, daß Pompejus — der nicht nur, wenn ich ihn dazu auffordere, ſondern auch aus eigener Bewegung oft von dir mit mir zu reden pflegt — in jenen Zeiten*) ſelten im Senat erſchien. Daß ihm dein letztes Schreiben an ihn viel Vergnügen gemacht, konnt' ich leicht wahrnehmen; mir hat die Humanität, oder vielmehr die ausnehmende Weisheit, womit es abgefaßt iſt, noch mehr als Vergnügen gemacht, ſie hat mich zur Bewunderung hingeriſſen. Ich geſtehe; wie hoch er dir auch für die überſchwänglichen Beweiſe verbunden war, die du ihm (in deinem Conſulat) von deiner hohen Achtung gegeben hatteſt: ſo ſchien er doch einigen Verdacht zu hegen, die Meinung gewiſſer Leute, daß er dich in der Sache des Ägyptiſchen Königs zu verdrängen ſuche, möchte dich von ihm entfernt haben. Dieſer Brief hat allen Argwohn ausgelöſcht, und den wirklich edeldenkenden Mann ganz wieder zu dem Deinigen gemacht. Zwar kann ich nicht anders ſagen, als daß er mir ſogar in jenem argwohnvollen Zeitpunct des Caninius**), immer deinem Ruhm geneigt zu ſeyn ſchien: aber nachdem er deinen Brief geleſen hatte, konnt' ich deutlich ſehen, daß er von ganzem Herzen auf ein Mittel bedacht war, die Forderung deiner Ehre und Convenienz mit den Umſtänden zu vereinigen. Betrachte alſo das, was ich dir, nach mehrmahligen mit ihm gepflogenen Unterredungen, und mit ſeinem Vorwiſſen, ſchreiben werde, als etwas, das zuverläßig ſeine wahre Meinung iſt. „Da nähmlich kein förmliches Senatus„Conſultum vorhanden ſey, und die ſpäter erfolgte „Senats-Erkenntniß, daß der König gar nicht zurückge-

*) Da die Sache in der ſtärkſten Bewegung war.

**) Da nähmlich viele glaubten, der Tribun Caninius rede und handle bloß als Organ des hinter ihm ſich verbergenden Pompejus.

quae de ea scripta est, auctoritas, cui scis intercessum esse, ut ne quis omnino regem reduceret, tantam vim habeat, ut magis iratorum hominum studium, quam constantis senatus consilium esse videatur: te perspicere posse, qui Ciliciam, Cyprumque teneas, quid efficere, quid consequi possis; et, si res facultatem habitura videatur, ut Alexandriam, atque Aegyptum tenere possis: esse et tuae et nostri imperii dignitatis, Ptolemaide, aut aliquo propinquo loco rege collocato, te cum classe atque exercitu proficisci Alexandriam; ut, quum eam pace, praesidiisque firmaris, Ptolemaeus redeat in regnum; ita fore, ut per te restituatur, quemadmodum senatus initio censuit; et sine multitudine reducatur, quemadmodum homines religiosi Sibyllae placere dixerunt.

Sed haec sententia sic et illi et nobis probatur, ut ex eventu homines de tuo consilio existimaturos videremus; si cecidisset, ut volumus et optamus, omnes te et sapienter et fortiter: sin aliquid esset offensum, eosdem illos et cupide et temere fecisse dicturos. Quare quid adsequi possis, non tam facile est nobis, quam tibi, cujus prope in conspectu Aegyptus est, judicare. Nos quidem hoc sentimus: si exploratum tibi sit, posse te illius regni potiri, non esse cunctandum; si du-

„führt werden ſolle — außer dem, daß ſie durch den „Wiederſpruch der Tribunen entkräftet wurde, vielmehr „für den Willen einer erbitterten Partey als die wohlbe„dachte und ſtandhafte Meinung des Senats zu achten „ſey: ſo komme es jetzt bloß darauf an, was du Selbſt, „als Inhaber von Cilicien und Cypern, dir mit hinläng„licher Gewißheit zu bewerkſtelligen getraueſt. Fändeſt du „die Sache in einer ſolchen Lage, daß du Alexandrien „und Ägypten behaupten könneſt: ſo würde es der „Ehre des Römiſchen Reichs ſowohl als der Deinigen an„gemeſſen ſeyn, wenn du — nachdem du die Perſon des „Königs in Ptolemais oder einem andern nahen Ort in „Sicherheit gebracht hätteſt — mit einem von hinlängli„chen Landtruppen unterſtützten Geſchwader, vor Ale„xandrien erſchienſt, und ſolche Anſtalten träfeſt, wodurch „Ruhe und Sicherheit in dieſer Hauptſtadt herge„ſtellt, ſomit dem Ptolemäus der Rückweg in ſein Reich „eröffnet würde. Auf dieſe Weiſe würde er, dem er„ſten Senats-Conſultum gemäß, durch deine Vermitte„lung wieder eingeſetzt; und zugleich würde der Si„byllе Folge geleiſtet, welche, nach dem Angeben reli„giöſer Perſonen, nicht für gut befinden ſoll, daß er „mit Heereskraft zurückgeführt werde.“ — Ich muß aber hinzuſetzen: daß dieſer Vorſchlag Seinen und meinen Beyfall nur in ſo fern hat, als wir glauben, die Welt werde deine Unternehmung nach dem Erfolge beurtheilen. Fiele ſie ſo aus, wie wir wollen und wünſchen: ſo würden alle ſagen, du hätteſt als ein weiſer und entſchloßner Mann gehandelt; mißlänge ſie hingegen, ſo würden eben dieſelben dich beſchuldigen, aus Eitelkeit und Eigennutz etwas Unbeſonnenes und Unausführbares unternommen zu haben. In dieſer Rückſicht können wir nicht ſo leicht beurtheilen, was du auszuführen im Stande biſt, als du Selbſt, dem Ägypten ſo nahe liegt, daß du alles wie mit einem Blick überſehen und berechnen kannſt. Unſer endlicher Rath iſt alſo: wenn du völlig gewiß wäreſt, daß du in dieſem Reiche den Meiſter ſpielen werdeſt, ſo ſollteſt du keinen Augenblick zögern, wär'

bium sit, non esse conandum. Illud tibi adfirmo, si rem istam ex sententia gesseris, fore, ut absens a multis, quum redieris, ab omnibus collaudere. Offensionem esse periculosam, propter interpositam senatus auctoritatem religionemque, video. Sed ego te, ut ad certam laudem adhortor, sic a dimicatione deterreo: redeoque ad illud, quod initio scripsi, totius facti tui judicium non tam ex consilio tuo, quam ex eventu homines esse facturos.

Quod si haec ratio rei gerendae, periculosa tibi esse videbitur, placebat illud, ut, si rex amicis tuis, qui per provinciam imperii tui pecunias ei credidissent, fidem suam praestitisset, et auxiliis eum tuis et copiis adjuvares. Eam esse naturam, et regionem provinciae tuae, ut illius reditum vel adjuvando confirmares, vel negligendo impedires. In hac ratione quid res, quid causa, quid tempus ferat, tu facillime, optimeque perspicies: quid nobis placuisset, ex me potissimum putavi te scire oportere.

Quod mihi de nostro statu, de Milonis familiaritate, de levitate, et imbecillitate Clodii gratularis: minime miramur, te tuis, ut egregium artificem, praeclaris operibus laetari: quamquam est incredibilis hominum perversitas (graviori enim verbo uti non libet) qui nos, quos favendo in communi causa re-

es aber zweifelhaft lieber gar nichts unternehmen. Dieß kann ich dir versichern: gelingt die Sache nach Wunsch, so wirst du abwesend von vielen, und, wenn du zurückkommst, von Allen aus Einem Mund hoch gepriesen werden; ein falscher Schritt hingegen würde dir, als ein Frevel gegen die Autorität des Senats und gegen die Religion, gefährlich seyn. Ich meines Orts, wie ich dich ermahne, diese Gelegenheit Ehre einzulegen, wenn der Erfolg sicher ist, nicht aus den Händen zu lassen: so kann ich dir nicht ernstlich genug abrathen, nichts auf einen ungewissen Ausgang hin zu wagen. Sollte dich dieser Weg, aus der Sache zu kommen, zu gefährlich dünken, so wäre unser unmaßgeblicher Rath, daß du, so fern der König den Freunden, die ihm in den verschiedenen Provinzen deiner Statthalterschaft Vorschüsse gethan, oder noch thun wollten, hinlängliche Sicherheit haben würde, ihm unter der Hand mit Geld und Truppen aushelfen solltest; um so mehr, da die Natur und Lage deiner Provinz so beschaffen ist, daß du es immer in deiner Gewalt hast, ihn in einem Versuche, sich seines Thrones wieder zu bemächtigen, zu unterstützen, oder denselben bloß dadurch zu vereiteln, daß du unthätig bleibst. Was in allem diesem die Sache selbst und die Umstände an die Hand geben, kann niemand besser einsehen, als du: unsre Meinung aber, glaubte ich, könne dir von niemand schicklicher mitgetheilt werden als von mir.

Was die Glückswünsche betrifft, die du mir zu meiner dermahligen guten Lage machst, und zu der Gewähr, welche mir die Freundschaft des Milo und der Unverstand und die Ohnmacht des Clodius dafür leisten; so finde ich sehr natürlich, daß du, wie jeder treffliche Künstler, an deinem eignen vorzüglichsten Werke Freude hast. Indessen ist kaum zu glauben, wie gewisse Leute die Verkehrtheit (um kein härteres Wort zu gebrauchen) so weit treiben mögen, daß sie mich lieber durch ein hämisches Betragen von der gemeinen Sache entfernen, als durch ein freundli-

tinere potuerunt, invidendo abalienarunt: quorum malivolentissimis obtrectationibus nos scito de vetere illa nostra, diuturnaque sententia prope jam esse depulsos, non nos quidem ut nostrae dignitatis simus obliti, sed ut habeamus rationem aliquando etiam salutis. Poterat utrumque praeclare, si esset fides, si gravitas in hominibus consularibus. Sed tanta est in plerisque levitas, ut eos non tam constantia in re publica nostra delectet, quam splendor offendat.

Quod eo liberius ad te scribo, qui non solum temporibus his, quae per te sum adeptus, sed etiam olim nascenti prope nostrae laudi dignitatique favisti: simul quod video, non, ut antehac putabam, novitati esse invisum meae: in te enim, homini omnium nobilissimo, similia invidorum vitia perspexi: quem tametsi illi esse in principibus facile sunt passi, evolare altius certe noluerunt. Gaudeo tuam dissimilem fuisse fortunam. Multum enim interest, utrum laus imminuatur, an salus deseratur. Me meae tamen ne nimis poeniteret, tua virtute perfectum est.

ches, das ihnen doch so wenig gekostet hätte, beybehalten wollten. Denn ich kann dir nicht verhalten, daß die boshaften Anfechtungen, die ich von diesen Menschen bey jeder Gelegenheit erfahre, mich endlich aus meinem so lange behaupteten Grundsatze beynahe mit Gewalt herausgetrieben haben. Ich will damit nicht sagen, daß ich vergessen könnte, was ich meinem eignen Charakter schuldig bin: sondern nur, daß sie mich in den Fall gesetzt haben, mehr auf meine Selbsterhaltung bedacht zu seyn. Beydes hätte sehr schön neben einander gehen können, wenn sich auf die Treue und Standhaftigkeit unserer Consularen nur im mindesten zu verlassen wäre. Aber die meisten von ihnen sind so charakterlos, daß, statt an meiner Beharrlichkeit bey den alten Maximen, die mich in Sachen der Republik immer geleitet, Wohlgefallen zu haben, vielmehr der Glanz meiner dem Staate geleisteten Dienste ihren neidischen Augen wehe thut. Ich entdecke mich dir über diesen Punct um so lieber, weil du es bist, dem ich nicht nur meine Wiederherstellung gänzlich, sondern auch den guten Erfolg meiner ersten Schritte in der ehrenvollen Bahn der Verdienste um das Vaterland, großen Theils zu danken habe. Hierzu kommt noch, daß ich jetzt einsehe, das, was mir so vielen Neid zugezogen, sey nicht, wie ich ehmahls glaubte, der Mangel des Geburtsadels: denn ich sehe offenbar, daß der Neid auch dich nicht weniger verfolgt, wiewohl du aus einem unsrer edelsten Geschlechter stammest; und wenn sie dir eben deßwegen deine Stelle unter den ersten Männern der Republik nicht streitig machten, so wollen sie doch wenigstens nicht, daß du höher fliegest. Mich freut nur, daß die Ähnlichkeit in diesem Stücke sich nicht bis auf die Glücksumstände erstreckt hat: denn zwischen einer bloßen Schmälerung unsers Ruhms, und dem gänzlichen Umsturz unsers Wohlstandes, ist doch ein großer Unterschied. Indessen ist es lediglich dein Verdienst, daß ich nicht größere Ursache habe mich des meinigen gereuen

Curasti enim, ut plus additum ad memoriam nominis nostri, quam demtum de fortuna videretur. Te vero emoneo, quum beneficiis tuis, tum amore incitatus meo, ut omnem gloriam, ad quam a pueritia inflammatus fuisti, omni cura atque industria consequare: magnitudinemque animi tui, quam ego semper sum admiratus, semperque amavi, ne umquam inflectas cujusquam injuria. Magna est hominum opinio de te, magna commendatio liberalitatis, magna memoria consulatus tui. Haec profecto vides quanto expressiora, quantoque illustriora futura sint, quum aliquantum ex provincia atque ex imperio laudis accesserit.

Quamquam ita te gerere volo, quae per exercitum, atque imperium gerenda sunt, ut haec multo ante meditere, huc te pares, haec cogites, ad haec te exerceas, sentiasque (id quod quia semper sperasti, non dubito, quin adeptus intelligas,) te facillime posse obtinere summum atque altissimum gradum civitatis. Quae quidem mea cohortatio, ne tibi inanis, aut sine causa suscepta videatur, illa me ratio movit, ut te ex nostris eventis communibus admonendum putarem, ut considerares, in omni reliqua vita, quibus crederes, quos caveres.

zu lassen. Denn dein Werk ist es, daß ich an günstiger Meinung der Menschen mehr gewonnen, als an meinem Vermögen verloren habe. Und nun fühle ich mich nicht weniger durch meine Liebe zu dir, als durch alles, was du für mich gethan hast, gedrungen, dich zu ermahnen, daß du nicht ablassest das Ziel der edeln Ruhmbegier, die dich von den frühesten Jahren an befeuerte, mit allem möglichen Eifer zu verfolgen, und jene hochherzige Sinnesart, die ich immer an dir bewundert und geliebt habe, durch keinerley Kränkung, von wem sie auch komme, herunter stimmen zu lassen. Groß ist die Meinung der Welt von dir; groß die Liebe, die du dir durch deine Leutseligkeit und Freygebigkeit erworben hast; groß das Andenken deines Consulats. Du siehst wie sehr das Alles verstärkt und erhöht werden muß, wenn noch der Ruhm hinzukommt, den du dir in deiner Provinz als Statthalter und Feldherr zu erwerben Gelegenheit hast. Ich will damit nichts anders sagen, als daß du, bevor du zu Ausführung dessen schreitest, was an der Spitze eines Kriegsheers zu unternehmen seyn dürfte, die Zeit zur Vorbereitung nehmest, alles von allen Seiten wohl überlegest, dir alle nöthigen Kenntnisse und Handgriffe verschaffest, den Gegenstand aller deiner Gedanken und der ganzen Thätigkeit deines Geistes daraus machest, kurz, dich überzeugest, — und du siehest dich, wie ich nicht zweifle, diesem unverrückten Ziele deiner Hoffnungen zu nahe, um nicht bereits überzeugt zu seyn, — daß es dir ein Leichtes seyn wird, dich auf die erste und höchste Stufe im Staat empor zu schwingen. Und damit dir diese Vermahnung nicht eine leere grundlose Anmaßung scheine, so setze ich noch hinzu, wie ich mich hauptsächlich durch unsre gemeinsame Erfahrung bewogen finde dich zu erinnern, daß du dich in deinem ganzen übrigen Leben wohl vorsehest, wem du dich vertrauen dürfest und vor wem du dich zu hüthen habest 25).

Quod scribis te velle scire, qui sit reipublicae status: summa dissensio est, sed contentio dispar. Nam qui plus opibus, armis, potentia valent, profecisse tantum mihi videntur stultitia et inconstantia adversariorum, ut etiam auctoritate jam plus valeant. Itaque, perpaucis adversantibus, omnia, quae ne per populum quidem sine seditione se adsequi posse arbitrabantur, per senatum consecuti sunt. Nam et stipendium Caesari decretum est, et decem legati: et, ne lege Sempronia succederetur, facile perfectum est. Quod ego ad te brevius scribo, quia me status hic rei publicae non delectat: scribo tamen, ut te admoneam, quod ipse, literis optimis a pueritia deditus, experiendo tamen magis quam discendo cognovi, tu, tuis rebus integris, discas, neque salutis nostrae rationem habendam nobis esse sine dignitate, neque dignitatis sine salute.

Quod mihi de filia, et de Crassipede gratularis, agnosco humanitatem tuam: speroque et opto, nobis hanc conjunctionem voluptati fore.

Lentulum nostrum eximia spe, summae virtutis adolescentem, quum ceteris artibus, quibus studui-

Du wünscheſt zu wiſſen, in welchem Zuſtande ſich die Republik dermahlen befinde? Ich antworte: die Mißhelligkeit könnte kaum größer ſeyn, aber der Kampf iſt ungleich. Denn diejenigen, die durch Reichthum, Kriegsheere und eigenmächtige Gewalt die ſtärkern ſind, ſcheinen mir die Geiſtesſchwäche und Unthätigkeit ihrer Gegner ſo gut benutzt zu haben, daß ſie es bereits auch durch das Übergewicht ſind, welches die natürliche Folge eines klugen und planmäßigen Betragens iſt. Daher haben ſie auch, des vergeblichen Widerſpruchs einiger Wenigen ungeachtet, Alles, was ſie ſich ohne einen Aufruhr ſogar durch das Volk nicht zu erlangen getrauten, durch den Senat erlangt. Dem Cäſar iſt eine große Summe zu Bezahlung ſeiner Truppen, die Erlaubniß ſich zehen Legaten zu wählen, und eine Diſpenſation vom Semproniſchen Geſetze, vermöge welcher ihm kein Nachfolger ernannt werden darf, bewilligt worden. — Ich eile ſo ſchnell über dieſe Dinge weg, weil ich an einem ſolchen Zuſtande der Republik keinen Gefallen habe: aber berühren mußte ich ſie, um dir, zu einer Zeit, da du noch nichts verloren haſt, die ernſtliche Beherzigung einer Wahrheit zu empfehlen, von welcher ich, obſchon von früher Jugend an allen Wiſſenſchaften obliegend, doch mehr durch eine eigene Erfahrung als fremden Unterricht überzeugt worden bin, nähmlich: daß wir, wenn wir unſre Würde verloren haben, uns keine Rechnung auf unſre Selbſterhaltung machen, aber nicht vergeſſen dürfen, daß mit der letztern auch die erſtere verloren geht.

In deinen Glückwünſchen zur Vermählung meiner Tochter mit Craſſipes erkenne ich die Humanität, die ein ſo ſchöner Zug deines Charakters iſt. Ich hoffe und wünſche, daß dieſe Verbindung zu unſerm Vergnügen ausfallen möge.

Unſer Lentulus iſt ein Jüngling von zu großer Hoffnung und Gutartigkeit, als daß du nicht Sorge tragen ſollteſt, daß er nicht nur in allen den edlen Künſten, die

sti semper ipse, tum in primis imitatione tui fac erudias. Nulla enim erit hac praestantior disciplina: quem nos, et quia tuus, et quia te dignus est filius, et quia nos diligit semperque dilexit, in primis amamus carumque habemus.

EPISTOLA XXVIII. (Att. IV. 8.)

Scr. Antii mense Majo A. U. C. 697.

Epistolae Attici, qui domum Antii vel in agro suburbano habere voluerat, respondet; librariorum ab eo sibi missorum operam laudat; quomodo se gladiatores Attici gesserint, quaerit.

CICERO ATTICO S.

Multa me in epistola tua delectarunt, sed nihil magis, quam patina tyrotarichi. Nam de rauduscule quod scribis, μήπω μέγαν εἶπῃς, πρὶν τελευτήσαντ' ἴδῃς.

Aedificati tibi in agris nihil reperio. In oppido est quiddam, de quo est dubium, sitne venale, ac

du ſelbſt immer geſchützt und getrieben haſt, geübt, ſondern vornehmlich zur Nachahmung deines eigenen Beyſpiels gebildet werde. Sey verſichert, daß ich ihn, ſowohl weil er dein Sohn und ſeines Vaters würdig iſt, als weil er viele Zuneigung zu mir zeigt und immer gezeigt hat, ganz vorzüglich lieb und werth halte.

28.

An Atticus.

IV. 8. a. 697.

Unter vielem, was mich in deinem Brief ergötzt hat, machte mir nichts ſo viel Spaß als der Salzfiſch-Pudding 26), von dem du dir ſo viel für die Verbeſſerung meiner Umſtände verſprichſt *). Über die erſparten Kupferpfennige ſage ich nichts als:

„Nenne keinen groß, eh du ihn ſterben ſiehſt.“ **)

Ich finde in der ganzen hieſigen Gegend kein Landhaus, wie du eines haben möchteſt. In der Stadt (Antium) iſt ſo etwas, das vielleicht für dich taugte, und da-

*) Ich mußte dieß, worauf ſich ohne Zweifel der Scherz des Atticus gründete, hinzuſetzen, um die Leſer über den Sinn desſelben nicht lange ungewiß zu laſſen; denn im Text ſteht bloß, patina tyrotarichi. Dieß war damahls ein gemeines und wohlfeiles Gericht aus Salzfiſch und weichem Käſe, welches, nach der ſcherzhaften Vorausſetzung des Atticus, die Hauptſchüſſel auf der Tafel des Cicero ausmachte. Die alles verfeinernde Kochkunſt der üppigen Römer übte ſich in der Folge auch an dieſem gemeinleutiſchen Tyrotarichus, und machte eine ſehr zuſammengeſetzte Art von Olla daraus, wozu wir das Recept aus dem berühmten Apicius in der Erläuterung mittheilen.

**) Ein von Stobäus aufbewahrter Vers des Sophokles.

proximum quidem nostris aedibus. Hoc scito, Antium esse Romae, ut Corcyrae Buthrotum illud tuum. Nihil quietius, nihil alsius, nihil amoenius; εἴη μισητὸς φίλος οἶκος.

Postea vero quam Tyrannio mihi libros disposuit, mens addita videtur meis aedibus: qua quidem in re mirifica opera Dionysii et Menophili tui fuit.

Nihil venustius, quam illa tua pegmata, postquam mi sittybis libros illustrarunt. Valde velim scribas ad me de gladiatoribus, sed ita, bene si rem gerunt: non quaero male si se gessere.

EPISTOLA XXIX. (ad Div. V. 3.)

Scripta in Hispania A. U. C. 697.

Fratris contumelias a se despici et Ciceronis officiis leniri, ac de suis rebus ad Lollium scripsisse significat.

Q. METELLUS NEP. S. D. M. T. CICERONI.

Hominis importunissimi contumeliae, quibus crebris concionibus me onerat, tuis erga me officiis

zu ganz nahe an meinem Hause; aber es ist ungewiß ob es verkauft wird. Das kannst du mir glauben, daß Antium gegen Rom das ist, was dein Buthrotum gegen Corcyra. Man kann sich keinen ruhigern, freyerliegenden, anmuthigern Ort denken:

Es könnte einem leicht sein liebes Haus verleiden *).

Seitdem Tyrannion meine Bücher in Ordnung gebracht hat, ist mirs, mein Haus habe eine Seele bekommen. Bey diesem Geschäfte haben mir deine Leute Dionysius und Menophilus treffliche Dienste gethan. Man kann nichts zierlichers sehen, als die ausgefachten Büchergestelle, seitdem sie den Büchern mit ihren netten Decken und Titeln ein so schön ins Auge fallendes Ansehen gegeben haben.

Schreibe mir doch, was deine Gladiatoren für eine Wirkung gethan; versteht sich, wenn sie sich gut gehalten haben; wo nicht, so will ich lieber nichts davon wissen **).

29.

Q. Metellus Nepos an M. T. Cicero. 27)

D. V. 3. 697.

Die Lästerungen, die der unverschämteste Mensch 28) zu meinem Nachtheile sehr häufig bey Versammlungen ausbreitet, werden mir durch deine mir erwiesene Freund-

*) Parodie eines Verses in der Odyssee. Er meint sein liebes Haus in Rom.

**) Der folgende Theil dieses Briefes, der sich mit Apenas anfängt, gehört nicht hierher, sondern ist ein später geschriebener Brief, der bloß durch einen Zufall, oder einen unachtsamen Abschreiber an diesen angehängt worden seyn muß. Ich habe ihn also abgesondert, und unter den im Jahr 698 geschriebenen Briefen oben an gesetzt.

leniuntur: et, ut sunt leves ab ejus modi homine, a me despiciuntur; libenterque commutata persona, te mihi fratris loco esse duco. De illo ne meminisse quidem volo; tametsi bis eum invitum servavi. De meis rebus, ne vobis multitudine literarum molestior essem, ad Lollium perscripsi; de rationibus provinciae, quid vellem fieri, ut is vos doceret, et commonefaceret. Si poteris, velim pristinam tuam erga me voluntatem conserves. Vale.

EPISTOLA XXX. (ad Div. XIII. 6.)

Scr. Romae A. U. C. 697. incertum quo mense.

Cuspii amicum L. Julium ab illo rogatus Valerio Procos. diligentissime commendat.

M. T. CICERO Q. VALERIO, Q. F. ORCAE, PROCOS. S. P. D.

Si vales, bene est: valeo. Credo te memoria tenere, me et coram P. Cuspio tecum locutum esse, quum te prosequerer paludatum, et item postea pluribus verbis tecum egisse, ut, quoscumque tibi ejus necessarios commendarem, haberes eos in numero meorum necessariorum. Id tu pro tua summa erga

ſchaftsdienſte erleichtert; und da jene von einem ſolchen Menſchen herkommen, verachte ich ſie als nichtsbedeutend. Ich nehme dich mit Vergnügen an ſeiner Statt zum Bruder an 29). Was ihn betrifft, ſo mag ich nicht einmahl mehr an ihn gedenken, obſchon ich ihn zweymahl wider ſeinen Willen gerettet habe 30).

Wegen meinen Privat-Angelegenheiten habe ich dem Lollius 31), um durch zu häufige Briefe nicht läſtig zu ſeyn, genau geſchrieben; wie auch, daß er dich von dem, was ich wegen der Beſchaffenheit meiner Provinz (Hiſpanien) wünſche, verſtändigen, und daran erinnern ſoll. Schenke mir noch ferner, ſo viel möglich, deine vorige Gewogenheit. Lebe wohl.

30.

An Q. Valerius Orca, Proconſul.

XIII. 6. ad Div. 697.

Du erinnerſt dich ohne Zweifel noch, daß, als ich dir bey deiner Abreiſe zur Armee *) das Geleite gab, mir ſowohl in Gegenwart des P. Cuſpius **) als nachher noch beſonders ſehr angelegentlich von dir ausbath, daß du alle ſeine Freunde und Angehörigen, die ich dir empfehlen würde, eben ſo behandeln möchteſt als ob ſie meine eigenen wären. Du nahmſt auch dieſe Bitte ſo freundlich und willfährig auf, als ich mir von der beſondern

*) Die er als Proconſul in Afrika zu commandieren übernahm. Ich wußte das Wort paludatus (in der Feldherrn Uniform) ohne eine ſchleppende Umſchreibung nicht anders zu überſetzen.

**) eines Römiſchen Ritters, der an einer Compagnie von Zollpächtern, und vermuthlich auch an andern Speculationen und Handelsgeſchäften in Afrika großen Antheil hatte.

me benivolentia, perpetuaque observantia mihi liberalissime, atque humanissime recepisti. Cuspius, homo in omnes suos officiosissimus, mirifice quosdam homines ex ista provincia tuetur, et diligit, propterea quod fuit in Africa bis, quum maximis societatis negotiis praeesset. Itaque hoc ejus officium, quod adhibet erga illos, ego mea facultate erga eum gratia soleo, quantum possum, adjuvare. Quare Cuspianorum omnium commendationis causam hac tibi epistola exponendam putavi. Reliquis epistolis tantum faciam, ut notam adponam eam, quae mihi tecum convenit, et simul significem, de numero esse Cuspii amicorum. Sed hanc commendationem, quam his literis consignare volui, scito esse omnium gravissimam. Nam P. Cuspius singulari studio contendit a me, ut tibi quam diligentissime L. Julium commendarem.

Ejus ego studio vix videor mihi satisfacere posse, si utar verbis iis, quibus, quum diligentissime quid agimus, uti solemus. Nova quaedam postulat, et putat me ejus generis artificium quoddam tenere. Ei ego pollicitus sum, me ex intima nostra arte depromturum mirificum genus commendationis. Id quando adsequi non possum, tu re velim efficias, ut ille genere mearum literarum in-

Gewogenheit und Achtung verſprechen konnte, womit du mich immer begünſtigt haſt. Cuſpius, überhaupt der gefälligſte und dienſtfertigſte Mann von der Welt gegen alle ſeine Freunde, iſt einigen Perſonen aus deiner Provinz, mit welchen er bey ſeinem zweymahligen Aufenthalt in Afrika ſehr bedeutende Geſchäfte in Geſellſchaft gemacht hat, außerordentlich zugethan. Da ich ihn nun in Ausübung ſeiner Verpflichtungen gegen ſie mit allem, was ich ſelbſt vermag und bey andern gelte, zu unterſtützen gewohnt bin, ſo hielt ich für nöthig, dich in dieſem Briefe ein für alle Mahl zu verſtändigen, warum ich dir überhaupt alle, die mit Cuſpius in Verbindung ſtehen, empfohlen haben möchte. Meinen künftigen Briefen werde ich bloß das zwiſchen uns abgeredete Zeichen vorſetzen *), und weiter nichts hinzufügen, als daß der Überbringer einer von den Freunden des Cuſpius ſey. Was aber die Empfehlung des L. Julius betrifft, die den Gegenſtand des dießmahligen ausmacht, ſo kann ich dir nicht verhalten, daß ſie mir vor allen andern ganz beſonders wichtig iſt, indem Cuſpius mir mit dem größten Eifer angelegen hat, daß ich dir dieſen ſeinen Freund aufs nachdrücklichſte empfehlen möchte. Die Sache liegt ihm ſo ſehr am Herzen, daß ich ihm ſchwerlich werde genug thun können, wenn ich mich bloß der Ausdrücke bediene, deren wir uns in Geſchäften von der intereſſanteſten Art zu bedienen pflegen. Er verlangt von mir ganz neue, und hat ſich in den Kopf geſetzt, ich ſey im Beſitz eines unerhörten Kunſtſtücks in dieſem Fache. Ich habe ihm alſo verſprechen müſſen, eine wundervolle Art von Empfehlung aus dem Innerſten meiner Kunſt hervor zu ſuchen. Da es nun nicht in meinem Vermögen ſteht, ihm Wort zu halten, ſo bitte ich dich du wolleſt ihm durch die That ſelbſt Urſache geben, den guten Erfolg der unglaublichen Kraft meiner

*) Wodurch Empfehlungen, womit es ihm Ernſt war, von ſolchen unterſchieden wurden, die ihm bloß von zudringlichen Leuten abgenöthigt wurden, und an deren Erfolg ihm nichts gelegen war.

credibile quiddam perfectum arbitretur. Id facias, si omne genus liberalitatis, quod et ab humanitate et potestate tua proficisci poterit, non modo re, sed etiam verbis, vultu denique expromseris: quae quantum in provincia valeant, vellem expertus esses. Sed tamen ipsum hominem, quem tibi commendo, perdignum esse tua amicitia, non solum, quia mihi Cuspius dicit, credo, (tametsi id satis esse debebat,) sed quia novi ejus judicium in hominibus et amicis deligendis.

Harum literarum vis quanta fuerit, propediem judicabo; tibique, ut confido, gratias agam. Ego, quae te velle, quaeque ad te pertinere arbitrabor, omnia studiose diligenterque curabo. Cura, ut valeas.

Empfehlung beyzumeſſen. Dieß wird geſchehen, wenn du dem beſagten Julius alle mögliche Gefälligkeit, wozu dir die Leutſeligkeit deiner Gemüthsart, die Neigung und die Würde, die Macht geben wird, nicht nur durch willkührliche Dienſterweiſungen, ſondern auch durch die verbindlichen Worte und die freundliche Miene, womit du ſie begleiteſt*), erweiſen wirſt; denn von welcher Wichtigkeit dieſe letztern an einem Manne auf deinem Poſten ſind, wird dich nur die eigene Erfahrung überzeugen. Daß übrigens der Mann, den ich dir ſo nachdrücklich empfehle, deiner Freundſchaft durch ſich ſelbſt würdig ſey, glaube ich nicht bloß, weil Cuſpius es ſagt, ſondern weil ich weiß, daß er in der Wahl ſeiner Freunde und Geſchäftsgenoſſen immer mit der größten Klugheit zu Werke geht.

Ich werde in Kurzem Gelegenheit haben, die Wirkung dieſes meines Empfehlungsſchreibens zu erfahren, und zweifle keinen Augenblick, daß ich Urſache finden werde dir zu danken. Sey dagegen verſichert, daß ich alles, wovon ich glauben kann, daß du es wünſcheſt oder Antheil daran nimmſt, mit größtem Fleiß und Eifer beſorgen werde. Lebe wohl.

*) Faſt ſollte man hieraus muthmaßen, daß dieß eben nicht die gewöhnliche Manier des guten Valerius Orga geweſen ſey.

EPISTOLA XXXI. (ad Div. XIII. 6.)

Scr. Romae A. U. C. 697.

Valerio Proconsuli P. Cornelium commendat.

M. T. CICERO Q. VALERIO Q. F. ORCAE PROCOS. S. P. D.

P. Cornelius, qui tibi has literas dedit, est mihi a P. Cuspio commendatus: cujus causa quanto opere cuperem, deberemque, profecto ex me facile cognosti. Vehementer te rogo, ut cures, ut ex hac commendatione mihi Cuspius quam maximas, quam primum, quam saepissime gratias agat. Vale.

31.

An Ebendenſelben.

697.

P. Cornelius*), der dir dieſen Brief überreicht, iſt mir von P. Cuſpius empfohlen, und wie vielen Antheil ich an dem letztern nehme und zu nehmen ſchuldig bin, iſt dir ſattſam bekannt. Ich bitte dich alſo inſtändigſt, darauf bedacht zu ſeyn, daß Cuſpius Urſache erhalte, mir nächſtens für meine Empfehlung den größten Dank zu ſagen. Lebe wohl.

*) Vermuthlich auch ein Ritter und Mitglied einer Geſellſchaft von Publicanern in der Provinz Afrika.

Erläuterungen zum vierten Buch.

1. Brief.

1) Seit dem Jahre 691 hatte eine öffentlich erklärte Feindschaft zwischen Metellus Nepos und Cicero bestanden, deren Ursachen und Beschaffenheit aus dem 17. und 18ten Abschnitt des Chronologischen Auszugs, und dem 13ten Briefe des ersten Buchs hinlänglich bekannt ist. Vermuthlich trug der Einfluß, welchen Pompejus auf die politischen Verhältnisse des Metellus hatte, das Meiste dazu bey, diesen so weit zu Gunsten Ciceros umzustimmen, daß er, wenn er gleich in den ersten Monathen seines Consulats von einigem Antheil an den Hindernissen, welche sein Verwandter Clodius der Zurückberufung seines Feindes in den Weg warf, nicht frey gesprochen werden kann, doch zuletzt dem so laut erklärten öffentlichen Willen nachgab, und mit seinem Amtsgenossen Lentulus gemeine Sache machte.

2. Brief.

2) C. Junius Bubulius hatte im Jahr der Stadt 442 während des Kriegs mit den Samnitern,

als Conſul und Feldherr, der Erhaltung und Wohlfahrt der Republik unter dem Nahmen der Göttinn Salus (publica) einen Tempel angelobt, ihn im Jahr 446 als Cenſor erbauen laſſen, und vier Jahre ſpäter als Dictator feyerlich eingeweiht. (Liv. X. 1.) Dieſer Tempel ſtand auf dem Quirinaliſchen Hügel, nicht weit von dem Hauſe, welches Atticus von ſeinem Oheim Cäcilius geerbt hatte, und Cicero nennt die Göttinn deßwegen ſcherzweiſe ſeine Nachbarinn.

3. Brief.

3) Die gemeinſamen Prieſter aller Götter hießen Pontifices, die Prieſter beſonderer Gottheiten, z. B. des Jupiter, Mars, Quirinus, Flamines. Das Collegium der Pontificen beſtand zu Cicero's Zeiten aus fünfzehn Perſonen, deren Vorſteher Pontifex Maximus hieß. Sie wurden theils aus Patriciern theils aus Plebejern vom erſten Rang erwählt. Ihre Gerichtsbarkeit erſtreckte ſich über alle die Religion betreffende Gegenſtände, und von ihren Ausſprüchen, in ſo fern ſie ſich in ihren Schranken hielten, konnte nicht appelliert werden. Die Nothwendigkeit, das Wort Pontifex im Deutſchen beyzubehalten, um ſie von andern Prieſtergattungen zu unterſcheiden, bedarf wohl keiner Entſchuldigung. Es iſt derſelbe Fall wie mit Conſul, Prätor, Tribun, Flamen, und einer Menge anderer der altrömiſchen Verfaſſung und ihrem Curial-Styl eignen Wörter, für welche es keine Deutſche gibt.

4) Plebiscita hießen in engerer Bedeutung alle Verordnungen, die in Zunft-Comitien (comitiis tributis) gemacht wurden; in weiterer, alle in einer ordnungsmäßigen Verſammlung des Volks demſelben von einem Magiſtrate (Conſul, Prätor, oder Volks-Tribun) gehörig vorgetragnen, und auf die Anfrage, Velitis, jubeatis, Quirites, etc. beſtätigten Geſetze. Da hier zwiſchen populi jussu und plebiscito ein Unterſchied gemacht

wird, so scheint er sich auf diese zweyfache Bedeutung beziehen zu müssen.

5) „Suam Libertatem ut defendant.“ Die scherzhafte Wendung, welche Cicero hier den (vermuthlich anders gestellten) Worten des Clodius gibt, bezieht sich auf folgende Anekdote. Clodius hatte (wie wir anderswo schon erwähnt haben) nachdem er das weitläufige und prächtige Haus des Cicero hatte niederreißen lassen, sich die ganze Grundfläche zugeeignet, und eigenmächtig auf einem kleinen Theil derselben der Göttinn Libertas eine Art von offnem Tempel erbaut, in der Meinung, daß dadurch der ganze Platz geheiligt seyn, und seinem Feinde, falls er auch in der Folge wieder hergestellt würde, auf immer entzogen bleiben sollte. Als er nun die Consecration dieser Capelle (wiewohl auf eine ganz formwidrige und ungültige Weise) vornehmen wollte, fehlt es an einer Bildsäule der Göttinn, der sie gewidmet war, und Clodius wußte sich in der Eile nicht besser zu helfen, als daß er das Bild einer berüchtigten Griechischen Hetäre aus Tanagra in Böotien *) zur Stellvertreterinn der Göttinn erhob. Cicero versichert in der Rede ad Pontifices, daß er sich von der Wahrheit dieser Anekdote aufs genaueste unterrichtet habe, und ermangelt, wie man denken kann, nicht, die Gelegenheit zu benutzen, um den Ernst der Hochwürdigen Herren mehr als einmahl zum Lächeln zu nöthigen.

6) Nahe an dem Ciceronischen Hause hatte ehmahls das Haus des Consularen M. Fulvius Flaccus gestanden. Als dieser, weil er in die aufrührischen Unternehmungen des C. Gracchus verwickelt war, auf Be-

*) Sein Bruder Appius hatte es, vermuthlich dessen Schönheit wegen, vom Grabmahl dieser Hetäre wegnehmen, und, nebst einer großen Menge anderer aus Griechenland zusammengeschleppten Statuen, zu einer gewissen Absicht nach Rom geschafft, da diese aber in der Folge nicht Statt fand, es dem Clodius für seinen Tempel der Freyheit überlassen.

fehl des Senats nebst seinen Kindern das Leben verlor, wurde auch sein Haus niedergerissen, und auf der Area desselben in der Folge von Q. Catulus (der den berühmten Sieg über die furchtbaren Cimbern mit dem großen Marius getheilt hatte) aus seinem Antheil an der Cimbrischen Beute, mit Genehmigung des Senats, eine Säulenhalle erbaut, welche, laut der Inschrift, zu einem ewigen Denkmahl des Antheils, welchen Catulus an jenem für die Republik so wichtigen Siege gehabt hatte, dienen sollte. Diese Halle hatte Clodius, zugleich mit Cicero's Hause, niederreißen, und eine andere, welche seinen Nahmen führen sollte, auf demselben Platz errichten und mit seinem Tempel der Freyheit in Verbindung bringen lassen.

4. Brief.

7) Quinti Fratris tamen liberalitati pro facultatibus nostris, ne omnino exhaustus esset, illo recusante, subsidiis amicorum respondemus. Eine vornehme aber etwas sonderbare Art, um zu sagen: wiewohl meine Casse sehr hohl klingt, so setzen mich doch gute Freunde in den Stand, meinem Bruder, der sich beynahe schon gänzlich für mich erschöpft hat, zu zeigen, daß ich nicht weniger als er bereit bin, meinen Credit anzustrengen, um ihm einen Theil meiner Schuld abzutragen. Aber noch sonderbarer ist, daß wir unsern Consularen, mit dessen Finanzen es in diesem Augenblicke so schlecht stand, in weniger als zwey Jahren im Besitz von mehr als einem halben Dutzend der schönsten Landsitze in den fruchtbarsten und anmuthigsten Gegenden von Italien sehen werden, ohne daß sich die Sache anders erklären ließe, als daß ihm einige derselben von Freunden oder Clienten durch Vermächtnisse zugefallen seyn müssen.

9. Brief.

8. Vermöge dieſes Geſetzes, welches den Nahmen ſeines Urhebers, eines gewiſſen Tribuns Pupius führt, durfte ſich der Senat während des ganzen Januars nicht verſammeln, wofern er nicht zuvor beſchloſſen hatte, ob die auswärtigen Geſandten im Februar zum Gehör kommen ſollten oder nicht. Da der Conſul Marcellinus keine Luſt hatte, den Geſandten des Ägyptiſchen Königs dieſe Gunſt zu bewilligen, ſo hatte er, wie es ſcheint, dieſen Punct gar nicht zur Sprache kommen laſſen.

9. Cicero wiederhohlt hier von Wort zu Wort, was er dem Lentulus bereits im vorhergehenden Briefe geſagt hatte, — nähmlich, im Grunde ſo viel als Nichts. Denn entweder waren die Widerſacher des Lentulus entſchloſſen ihre Sache durchzuſetzen, oder nicht. Waren ſie es, würden ſie wenig nach Auſpizien und Geſetzen gefragt haben; waren ſie es nicht, wie erröthet er nicht, ſich mit ſeinen angeblichen Verkehrungen beym Lentulus ein ſolches Anſehen zu geben? Beynahe möchte man mit dem guten Cicero, der ſich ſeiner Verbindlichkeiten gegen Lentulus hätte entledigen mögen, aber es auch mit dem Pompejus nicht verderben wollte, Mitleiden haben, wenn man ſieht, wie viel vergebliche Mühe er ſich gibt, den ziemlich weiten aber dünnen und überall durchlöcherten Mantel, der ſeine Blöße decken ſoll, hin und her zu werfen und bald in jene Falten zu ſchlagen, ohne daß er hoffen konnte, ſeinem Freunde, der unfehlbar ſehr gut — durch ein Sieb ſehen konnte, wirklich zu verbergen, was er lieber ſich ſelbſt hätte verbergen mögen.

10) Beynahe ſollte man aus dieſer Stelle ſchließen, Cicero habe bereits etwas davon gewußt oder geahnet, daß der Tribun C. Cato mit dem Gedanken umgehe, den Proconſul Lentulus aus dieſer Provinz abrufen zu laſſen.

12. Brief.

11) Die Rede ist hier von Tiberius Gracchus, dem Vater der beyden berühmten Brüder, deren Geschichte, wenigstens aus Plutarchs Lebensbeschreibungen, allgemein bekannt ist. Die Anekdote selbst erzählt Cicero umständlich im 4ten Capitel des 2ten Buchs de Natura Deorum, aus welchem wir sie hier nicht abschreiben wollen, da sie für unsere Leser kein Interesse haben kann, als in sofern sie ein Beyspiel ist, wie groß noch zu Anfang des siebenten Jahrhunderts die religiöse Scheu der Römer vor den Auspicien war.

12) In ea re nos et officio erga Lentulum MIRIFICE et voluntati Pompeji PRAECLARE satisfecimus.“ Ich denke, daß er durch das Wörtchen mirifice die ungemeine Gewandtheit andeuten wollte, die er nöthig hatte um den Willen des Pompejus, auf eine Art, welche bey diesem keinen Zweifel an seiner Aufrichtigkeit aufkommen ließ (denn dieß scheint mir hier der Sinn des Worts praeclare zu seyn) mit dem, was er dem Lentulus schuldig war, so zu vereinigen, daß er seiner Pflicht gegen den parentem et Deum vitae suae ein völliges Genüge gethan zu haben scheinen mußte. Daß er sich auf diese neue Probe seiner Kunst etwas zu Gute thut, ist klar. Diese Stelle ist sehr merkwürdig, weil sie der Schlüssel zu der ganzen Reihe von Briefen ist, die er in dieser Sache an Lentulus schrieb. So gar offenherzig, wie hier gegen seinen Bruder, pflegt er sich selten, selbst gegen seinen Atticus nicht, heraus zu lassen.

13) Wie stimmt dieß zu der, wenige Zeilen vorher, geäußerten Selbstzufriedenheit, daß er dem Willen des Pompejus in dieser Sache so meisterhaft genug gethan habe; Vermuthlich will er bloß sagen, Pompejus benehme sich so verdeckt und zurückhaltend, daß er, Cicero, selbst, aus den Äußerungen desselben nicht sehen könne, was er wolle. — Indessen wußte er es doch so gut, als ob es ihm vom Pompe-

ius ſelbſt vertraut worden wäre. Das Wahre mußte ja einem Jeden in die Augen ſpringen.

14) Das Hauptſächlichſte, vielleicht das Einzige, worüber er ſich zu beſchweren hatte und was er dem Lentulus nicht vergeſſen konnte, war, daß dieſer in ſeinem vorjährigen Conſulat ihm zu keiner nahmhaftern Entſchädigung für ſeinen durch Clodius erlittenen großen Verluſt behülflich geweſen war; was doch hauptſächlich von Lentulus abgehangen zu haben ſcheint. (S. den 3ten Brief dieſes Buchs an Atticus.) So etwas manet alta mente repostum, und ſchwächt auch wohl bey Gelegenheit das, was man der Pflicht ſchuldig zu ſeyn bekennen muß.

14. Brief.

15) Librarii wurden eine Gattung von Sclaven genannt, welche zum Abſchreiben, Zuſammenleimen, Aufrollen und Betiteln der Bücher, überhaupt zu allen Arten von künſtlichern Handarbeiten abgerichtet waren, die zu ordentlicher und zierlicher Einrichtung einer Bibliothek nach damaliger Art, erfordert wurden. Daß Atticus mit Sclaven dieſer Gattung wohl verſehen war, wiſſen wir bereits aus dem 1ſten Buch dieſer Briefe.

16) Unter den mancherley Wegen, wie große Capitaliſten dieſer Zeit ihre Gelder benutzten, war auch dieſer, daß ſie eine Anzahl Gladiatoren, oder junge, zu dieſer Beſtimmung taugliche Sclaven, zuſammenkauften, ſie in den verſchiedenen Künſten dieſes mörderiſchen Handwerks unterrichten und üben ließen, und wenn ſie es zu der erforderlichen Virtuoſität gebracht hatten, an die Magiſtrate vermietheten, welche dem Römiſchen Volke, von Amtswegen oder aus andern Urſachen, ſich durch dieſe eben ſo koſtſpielige als grauſame Beluſtigungen empfehlen wollten. Es begreift ſich leicht, daß ein großer und wohl verwahrter Platz, theils zu den Caſernen, worein dieſe Gladiatoren eingeſperrt wurden,

theils zu ihren täglichen Übungen erfordert wurde; und hierauf bezieht sich das Compliment, welches Cicero seinem Freunde über den Ankauf eines zu diesem Gebrauch vorzüglich zweckmäßigen Ortes macht.

18. Brief.

17) Tullia hatte ihren ersten Gemahl, C. Calpurnius Piso Frugi, bald nach Cicero's Widerherstellung, durch einen frühzeitigen Tod verloren. Ihr Vater säumte sich nicht, sie sobald als möglich wieder an einen andern angesehenen und reichen Mann zu verhandeln, und wählte dazu den Furius Crassipes von welchem wenig mehr bekannt ist, als daß er ein warmer Anhänger Cäsars war. Auch diese Ehe war von keiner langen Dauer. Crassipes schickte der jungen Dame, während ihr Vater Proconsul in Cilicien war, einen Scheidebrief, und sie kehrte in das väterliche Haus zurück, wurde aber bald darauf zum dritten Mahl an Cn. Dolabella, wiewohl mit noch schlechterm Erfolge, veräußert.

18) Ein Gericht, das über öffentliche Verbrechen urtheilen sollte, war damahls (wie aus dieser Stelle klar ist) aus Senatoren, Rittern und Schatzkammer-Tribunen *) zusammen gesetzt. Jede dieser drey Classen legte ihre Stimmtäfelchen in ihre eigne Urne, und die Mehrheit, die sich aus dem Zusammenzählen ergab, entschied.

*) Diese Tribuni aerarii waren dem jeweiligen Quäſtor untergeordnet, und ihre Verrichtung bestand darin, daß sie alle Gelder, die aus dem öffentlichen Schatz flossen, von dem Quäſtor in Empfang nahmen, und an die Behörden auszahlten. Sie wurden aus den gemeinen Bürgern gewählt, und ihre Anzahl scheint, in Verhältnißgleiche mit der ungeheuern Größe des Römiſchen Reichs, sehr beträchtlich gewesen zu seyn.

19) Die Rede ist von einer in Form einer Epistel abgefaßten, an Julius Cäsar gerichteten Schrift, worin Cicero die großen Eigenschaften, Tugenden und Thaten desselben in das glänzendste Licht stellte, sich selbst als seinen wärmsten Bewunderer bekannte, und das, was jenem an seinem ehmahligen Betragen gegen ihn mißfällig seyn mußte, zu entschuldigen, kurz, alle widrigen Eindrücke, die in Cäsars Gemüthe davon übrig seyn mochten, auszulöschen und ein rein freundschaftliches Verhältniß zwischen ihnen beyden herzustellen befliffen war. Schade, daß diese Epistel, welche gewiß ein großes Meisterstück in ihrer Art war, nicht auch auf uns gekommen ist! Aber höchst wahrscheinlich that Cicero selbst nach Cäsars Ermordung alles mögliche, um die Abschriften zu vernichten, die davon ins Publicum gekommen waren.

23. Brief.

20) Da diese Supplicationen sehr ehrenvoll für diejenigen waren, die der Senat damit begünstigte, so hatten die Proconsuln und Proprätoren in den Provinzen nichts angelegners, als irgend etwas, wenn es am Ende auch nur ein Streifzug gegen Straßenräuber war, zu verrichten, wovon sie Aufhebens genug machen konnten, um an diese öffentliche Ehrenbezeugung einiges Recht zu haben. Der Senat war, besonders unter dem Consulate des Lentullus Marcellinus, um so freygebiger damit gewesen, weil die Tage, an welchen die Tribunen das Volk nicht zusammen berufen durften, dadurch ansehnlich vermehrt wurden. Desto schimpflicher war es also für den Proconsul Gabinius, daß ihm bey dieser Gelegenheit nicht nur das Urtheil des Senats, sondern die öffentliche Meinung selbst so sehr entgegen war.

24. Brief.

21) L. Luccejus war ein angesehener Senator dieser Zeit, der, von der Sucht eine große Rolle im Staate zu spielen unangefochten, sein Leben größten Theils in gelehrter Muße den Wissenschaften und hauptsächlich der Römischen Geschichte widmete, deren merkwürdigste Epochen nach und nach auszuarbeiten, wie es scheint, seine Lieblingsbeschäftigung und das eigentliche Verdienst war, so er sich um sein Vaterland und die Nachwelt zu machen gedachte. Von seinem Talent in diesem Fache muß Cicero eine große Meinung gehegt haben, wenn sie mit seinem in dieser Epistel ohne alle Zurückhaltung ausgedrückten Verlangen, in einem besondern seinem Consulate gewidmeten historischen Werke von ihm verherrlichet zu werden, in Verhältnißgleiche stand. Übrigens war Luccejus einer von denjenigen Anhängern des Pompejus, welche, weil er sich ihrer Zuverläßigkeit und Klugheit versichert hielt, den meisten Antheil an seinem Zutrauen hatten und mehr als andere über ihn vermochten.

22) Cicero's Worte sind: cujus studium in legendo non erectum Themistocli fuga reditu que retinetur? Der eigentliche Sinn dieser Stelle scheint nicht deutlich genug ausgedrückt. Daß sie, theils wörtlich übersetzt, theils paraphrasiert, so viel sagen soll, als: „wessen Begierde fortzulesen wird nicht, wenn „er in der Geschichte des Themistokles bis auf seine Flucht „und Wiederkunft fortgerückt ist, plötzlich auf„gehalten, und, mit vorzüglicher Theilnahme an die„selbe geheftet?" — scheint klar genug zu seyn. Aber was soll hier reditu que? Bekannter Maßen kam Themistokles nicht wieder in sein Vaterland zurück, sondern starb zu Magnesia an Gift, welches er nahm, um sich von der Nothwendigkeit, die Persische Kriegsmacht gegen Griechenland anzuführen, zu befreyen. Dieß konnte doch wohl dem Cicero nicht unbekannt seyn? Indeß sehe ich nicht, wie dieses redituque anders zu erklären sey, als wenn

man annimmt, entweder daß ihm sein Gedächtniß hier ungetreu gewesen, oder daß er eben das, was ich ihn in der Übersetzung sagen lasse, habe sagen wollen; sich aber nur, aus Eilfertigkeit dem Drange der Gedanken, wovon er voll war, Luft zu machen, nicht mit der Deutlichkeit ausgedruckt habe, die ihm sonst immer eigen ist, wo er sich nicht (wie in seinen Briefen häufig genug geschieht) in absichtliche Dunkelheit einhüllt. — Wem dieß keine Genüge thut, dem bleibt noch der Ausweg übrig, mit dem Freunde des Manutius, Hieronymus Ferrari, anstatt reditu, interitu zu lesen; wodurch der Knoten mit Einem einzigen Hiebe aufgelöset ist.

26. Brief.

23) Allem Ansehen nach war dieses Laterium ehemahls ein kleines Pachtgütchen gewesen, so dem Quintus aus der väterlichen Erbschaft zugefallen war. Seit seiner Zurückkunft aus Asien hatte er, um einen anständigen Landsitz daraus zu machen, Vergrößerungen und Verschönerungen damit vorgenommen, die den benachbarten Arpinatischen Landleuten lästig oder gar nachtheilig däuchten; und da die Ciceronen ehedem nur ziemlich kleine Junker in Arpinum vorgestellt hatten, so war nichts natürlicher, als daß die andern kleinen Arpinater darüber murmelten, daß der Emporkömmling Quintus auf einmahl den großen Herrn mit und unter ihnen spielen wolle.

24) Wenn Lentulus die Wiedereinsetzung des Ägyptischen Königs auf seine eigene Gefahr und Verantwortung hätte unternehmen wollen, würde er schwerlich auf diesen, mit so viel Wenn's und Aber's gespickten Raths des Pompejus und Cicero gewartet haben. Mußte er, nachdem er das alles gelesen hatte, nicht ganz natürlich auf den Argwohn fallen, daß ihn die hochweisen Herren mit ihrem unmaßgeblichen Rath zum Besten haben wollten? Durch, die kalten, künstlich gedrechselten und bis zum Überdruß wiederhohlten Complimente, womit ihn Cicero

in jedem Briefe wegen des Antheils, den er an seiner Wiederherstellung gehabt hatte, überschwemmt, konnte ein Mann wie Lentulus sich doch wohl nicht täuschen lassen? Das Gewebe, worin man seine Treuherzigkeit fangen wollte, war zwar fein genug, aber gar zu durchsichtig, und schwerlich glaubte Cicero selbst, daß Lentulus nicht recht gut sehe, was hier zu sehen war, rechnete aber darauf, daß er seine Ursachen habe, sich so zu stellen, als ob er mit den eifrigen Dienstleistungen des pflichtvollen Redekünstlers vollkommen zufrieden sey; kurz Lentulus dankte dem Cicero für seine Dienste so aufrichtig, als ihm dieser diente, und so zahlten die feinen Politiker einander wechselsweise mit wohlgestempelter falscher Münze und quittirten darüber eben so ernsthaft, als ob sie echtes Gold empfangen zu haben glaubten. So ist es unter den Menschen aus dieser Classe, so war es zu allen Zeiten, und so wird es immer seyn; es ist Natur der Sache, und geht — so lang' es kann.

25) Es ist schwer, bey dieser emphatischen und, die Wahrheit zu gestehen, ein wenig schulmeisterlich klingenden Vermahnung sich nicht der schönen Lehren zu erinnern, welche Polonius im Hamlet seinem reisenden Sohn auf den Weg gibt. Und doch ist es dort ein alter Vater, der zu seinem jungen, unerfahrnen Sohne spricht: hier giebt ein Römischer Consular einem andern, der in mancher Rücksicht wenigstens seinesgleichen war, im Ton eines Pädagogen, Lehren und Ermahnungen, wie sie nur einer nöthig haben kann, der mit dem ersten Spieße läuft. Aber vermuthlich wollte Cicero, Lentulus sollte es so aufnehmen, als ob er vom Drange seiner überschwänglichen Liebe und Theilnahme an ihm ein wenig über die Gränzen der Schicklichkeit hinausgedrückt worden sey.

28. Brief.

26) „Patina Tyrotarichi." Das Recept zu dieser Schüssel, nachdem sie von den Kochkünstlern zur möglich-

sten Verfeinerung gebracht worden, lautet beym Apicius folgender maßen: „Patella tyrotarichi ex quocumque pisce salso volueris. Coques ex oleo, exossabis, et cerebella cocta, pulpas piscium, jejuscula pullorum, ova dura, caseum mollem excaldatum, haec omnia calefacias in patella; teres piper, ligusticum, triganam, rutae boccam, vinum, mulsum, oleum; patellam ad lentum ignem ut coquatur, ovis crudis obligabis, adordinabis; cuminum minutum adsperges, et inferes.“ d. i. Nimm jeden beliebigen Salzfisch und koche ihn in Öhl ab, gräte ihn aus, thu gekochtes Gehirn, (von Hühnern, Pfauen und dergl.) etwas Fleisch von frischen Fischen, Lebern von jungen Hühnern, hartgesottnen Eydotter, und weichen, mit warmem Wasser ausgewaschnen Käse dazu, und laß das alles in einer Schüssel warm werden; würz' es mit klein gestoßnem Pfeffer, Liebstöckel- und Rautensaamen, gieß etwas Wein und Meth dazu; während alles zusammen bey langsamen Feuer aufkocht, rühre noch ein paar frische Eyer hinein, und wenn das Gericht fertig ist, so streue klein gestoßnen Kümmel darüber, und trag es auf.“ — Was unsere heutigen feinen Esser zu einem solchen Gekröche sagen würden, weiß ich nicht; auf jeden Fall mag es einen derben Römischen Magen voraussetzen. Indessen ist klar, daß Salzfisch, Käse und Eyer, tüchtig gepfeffert, die wesentlichen Bestandtheile des tyrotarichus waren, und die übrigen Zuthaten bloß von dem Geschmacke der Liebhaber, oder von dem größern Aufwande, den man auf eine solche Schüssel machen wollte, abhingen, und vermuthlich noch auf allerley Art abgeändert werden konnten.

29. Brief.

27) Dieser Brief wurde in chronologischer Ordnung von Wieland weggelassen, und wird hier nach Borhek eingeschaltet.

28.) Der unruhige Clodius war ein so hitziger Kopf, daß er eigens damit umzugehen schien; andern Verdruß, sich selbst aber dadurch gleichsam vorsetzlich unglücklich zu machen; so daß Metellus nicht mit Unrecht sagte: invitum servavi. Denn er stürzte sich muthwillig in Gefahr, als ob er es darauf angelegt hätte, er wolle unterliegen.

29) Des Clodius Mutter war eine Schwester des Metellus Nepos Vater. Bruder steht also hier, wie öfters bey den Römern, im weiteren Verstande statt Vetter.

30.) Clodius war nähmlich zwey Mahl verübter Gewaltthätigkeiten wegen von Milo angeklagt worden.

31.) Diesen hatte er zu seinen Agenten bestellt, daß er den Römischen Herren von seinen Provinz-Sachen den Vortrag machen und sie nachher fleißig daran erinnern sollte.

M. Tullii Ciceronis Epistolarum Liber V.

Cicero's Briefe.

Fünftes Buch.

Die in diesem Buch enthaltenen Briefe sind geschrieben in den Jahren 698 und 699 unter dem Consulate des Cn. Pompejus Magnus II., und M. Licinius Crassus II., im Jahr 698; und L. Domitius Ahenobarbus, und Appius Claudius Pulcher, im Jahr 699.

EPISTOLA I. (Att. IV. 8. extr.)

Scr. in Antiati circa auctumnum A. U. C. 697.

De Domitio consulatu quem petierat dejecto; de variis rebus domesticis.

CICERO ATTICO S.

Apenas vix discesserat, quum epistola. Quid ais? putasne fore, ut legem non ferat? dic, oro te, clarius: vix enim mihi exaudisse videor. Verum statim fac ut sciam, si modo tibi est commodum. Ludis quidem, quoniam dies est additus, eo etiam melius hic eum diem cum Dionysio conteremus.

De Trebonio prorsus tibi adsentior. De Domitio;

Σύκῳ μὰ τὴν Δήμητρα σύκον οὐδὲν ἕν
Οὕτω ὅμοιον γέγονεν,

1.

An Atticus.

IV. 8 b. zu Anfang d. J. 698.

Apenas*) war kaum abgegangen, als ich einen Brief von dir erhielt. Was sagst du? Du meinst, Er werde das bewußte Gesetz nicht vor das Volk bringen**)? Ich bitte dich rede deutlicher; denn mir ist, ich habe dich nicht verstanden: aber laß michs unverzüglich wissen, wenn dirs nicht ungelegen ist. Mich freut es, daß die Spiele einen Tag länger dauern sollen; ich werde diesen Tag angenehm hier mit unserm Dionysius zubringen können***).

Dem, was du von Trebonius sagst, stimme ich gänzlich bey. Was die Sache des Domitius****) betrifft, so hat

Bey Ceres! keine Feige einer andern Feige
Je ähnlicher gesehn — †)

*) Ein Sclave des Cicero.

**) Unter dem Er ist vermuthlich der Tribun C. Cato gemeint, welcher damit umging, bey dem Volke auf Zurückberufung des Proconsuls Lentulus Spinther aus seiner Statthalterschaft in Cicilien anzutragen.

***) in seiner Bibliothek nähmlich zu Antium.

****) Wovon das Nöthige im historischen Vorbericht zum 4ten und 5ten Buche bereits gesagt worden ist.

†) Verse aus irgend einem Griechischen Komiker, die zum Sprichwort geworden waren.

ASHMOLEAN MUSEUM OXFORD

quam est ista περίστασις nostrae: vel quod ab iisdem, vel quod praeter opinionem, vel quod viri boni nusquam. Unum dissimile, quod huic merito. Nam de ipso casu nescio, an illud melius. Quid enim hoc miserius, quam eum, qui tot annos, quot habet, designatus consul fuerit, fieri consulem non posse? praesertim quum aut solus, aut certe non plus, quam cum altero petat. Si vero id est, quod nescio an sit, ut non minus longas jam in codicillorum fastis futurorum consulum paginulas habeat, quam factorum; quid illo miserius? nisi res publica; in qua ne speratur quidem melius quidquam. De Natta ex tuis primum scivi literis; oderam hominem. De poëmate quod quaeris; quid si cupiat effugere? quid? sinas?

De Fabio Lusco quod eram exorsus; homo peramans semper nostri fuit, nec mi umquam odio. Satis enim acutus et permodestus, ac bonae frugi. Eum, quia non videbam, abesse putabam. Audivi ex Gavio hoc

als ſein Fall dem meinigen. Wir wurden beyde von eben denſelben Perſonen hintergangen, beyde gegen alle Erwartung und unter allen, auf die wir rechneten, kein ehrlicher Mann. Der einzige Unterſchied iſt, daß Domitius ſich ſeinen Unfall ſelbſt zugezogen hat 1). Denn ob er in der Hauptſache beſſer weggekommen iſt, ließe ſich noch fragen. Was kann jämmerlicheres ſeyn, als daß ein Mann, der ſeit ſo vielen Jahren als er Lebensjahre zählt, deſignirter Conſul iſt*), nicht dazu gelangen kann wirklicher Conſul zu werden? Zumahl, da er entweder allein, oder nur mit einem Einzigen, anhält. Denn wofern, — was ich nicht weiß, — unſre Gewalthaber ſchon ſo viele künftige Conſuln in ihren Denkbüchern vorgezeichnet hätten, als er ſchon geweſene erlebt hat, was wäre unglücklicher als Er? — Ich nehme die Republik aus, die nicht einmahl hoffen darf, daß es je beſſer mit ihr werden könnte.

Was du mir vom Natta**) ſchreibſt, war mir ganz unbekannt. Der Menſch iſt mir immer zuwider geweſen.

Du erkundigſt dich nach meinem Gedichte, ob es nicht Luſt habe, aus ſeinem Gefängniße zu entwiſchen? — Und wenn es nun wäre? Würdeſt du es geſchehen laſſen 2)?

Fabius Luscus war mir immer ſehr ergeben, und auch ich habe ihn immer wohl leiden mögen. Es fehlt ihm nicht an Geiſt, er iſt beſcheiden und überhaupt ein guter Menſch. Weil ich ihn nicht mehr zu Geſicht bekam, glaubt' ich ihn abweſend. Endlich ſagte

*) d. i. als ein Patricier zum Conſul geboren iſt.

**) Wer dieſer Natta war, und wovon hier die Rede iſt, iſt unbekannt. Natta iſt der Zunahme eines Patriciſchen Aſts der Familie Pinaria. Ob hier vielleicht der L. Natta gemeint iſt, der als Pontifex, ſich vom Clodius gebrauchen ließ, ein Stück des Ciceroniſchen Hausplatzes der Göttinn Libertas zu conferrieren.

Firmano, Romae esse hominem, et fuisse adsiduum. Percussit animum. Dices, tantulane causa? permulta ad me detulerat non dubia de Firmanis fratribus. Quid sit, quod se a me removit, si modo removit, ignoro.

De eo, quod me mones, ut et πολιτικῶς me geram, et τὴν ἔσω γραμμὴν teneam; ita faciam. Sed opus est majore prudentia; quam a te, ut soleo, petam. Tu velim e Fabio, si quem habes aditum, oderere; et istum convivam tuum degustes; et ad me de his rebus, et de omnibus quotidie scribas. Ubi nihil erit, quod scribas; id ipsum scribito. Cura ut valeas.

EPISTOLA II. (ad Att. IV. 10.)

Scr. in Cumano IX. Kal. Maji A. U. C. 698.

Cn. Pompejo Magno II. M. Licinio Crasso II. Coss.

de Ptolemaeo in Aegyptum reducto. 1. de studiis suis. 2. aedificationem suam Attico commendat. 3. se Pompejum in Cumano ejus visurum nuntiat. 4.

CICERO ATTICO S.

Puteolis magnus est rumor, Ptolemaeum esse in regno. Si quid habes certius, velim scire.

mir Gavius (der Firmaner, wenn du ihn kennſt) er ſey zu Rom und immer da geweſen. Das fiel mir auf. Eine ſolche Kleinigkeit? wirſt du ſagen. Ich hatte durch ihn eine Menge Anekdoten, an deren Wahrheit nicht zu zweifeln war, von den Gebrüdern Gavius erfahren. Warum er ſich von mir entfernt hat, wenn dieß anders der Fall iſt, weiß ich nicht.

Du thuſt wohl, daß du mich erinnerſt, mich politiſch zu benehmen, und immer die Mittellinie zu halten. Ich will mein Beſtes thun; aber es gehört eine größere Klugheit dazu als die Meinige, und ich werde, wie bisher, die Deinige fleißig zu Hülfe rufen. Du thäteſt mir einen Gefallen, wenn du dem Fabius, wofern du ihm beykommen kannſt, auf den Zahn fühlen, — auch den Tiſchfreund, deſſen du erwähnſt, ein wenig anſtechen, und mir von dem allen, und was ſonſt vorgeht, tagtäglich ſchreiben wollteſt. Haſt du nichts zu ſchreiben, ſo ſchreibe wenigſtens dieß. Lebe wohl.

2.

An Ebendenſelben.

IV. 10. i. J. 698.

Zu Puteoli*) wird laut davon geſprochen, daß Ptolemäus wieder auf dem Throne ſey 3). Wenn du was gewiſſes davon haſt, ſo berichte mirs. Ich weide mich

*) Eine heut zu Tage unter dem Nahmen Pozzuolo bekannte Stadt am Golfo di Napoli, nahe am Lucriner-See. Cicero hatte zwiſchen dieſer Stadt und dem See Avernus an der Küſte von Bajä, ein Landgut, welches er ſein Puteolanum nennt, und wo er ſich zuweilen einige Tage aufzuhalten pflegte.

Ego hic pascor bibliotheca Fausti. Fortasse tu putabas, his rebus Puteolanis et Lucrinensibus. Ne ista quidem desunt. Sed mehercule a ceteris oblectationibus ut deseror et voluptatibus propter rem publicam, sic literis sustentor et recreor; maloque in illa tua sedecula, quam habes sub imagine Aristotelis, sedere, quam in istorum sella curuli; tecumque apud te ambulare, quam cum eo, quocum video esse ambulandum. Sed de illa ambulatione fors viderit, aut si qui est, qui curet deus.

Nostram ambulationem, et Laconicum, eaque, quae Cyrea sint, velim, quod poteris, invisas; et urgeas Philotimum, ut properet; ut possim tibi aliquid in eo genere respondere.

Laconicum] de ejus ratione et usu nondum omnino constat. Hoc certum est, partem fuisse sudationis in balneo.

hier — an der Bibliothek des Sulla 4). — Du *) dachteſt vermuthlich — an die vielen guten Dinge, die hier und aus dem Lucriner-See zu haben ſind? Auch daran fehlt es uns nicht. Aber wahrlich die Umſtände der Republik haben mir den Geſchmack an allen andern Ergötzungen und Genüſſen dermaßen verdorben, daß Literatur jetzt mein einziges Labſal iſt. Lieber möchte ich in dem kleinen Lehnſtühlchen unter der Büſte des Ariſtoteles in deiner Bibliothek ſitzen, als in dem Curuliſchen Seſſel unſerer Gewalthaber **) und lieber mit dir in deiner Galerie auf und ab ſpazieren, als mit Jenem, mit dem ich gleichwohl, wie ich ſehe, werde ſpazieren ***) müſſen. Doch was aus dieſem Spaziergange werden wird, ſey dem Zufall oder irgend einem Gott überlaſſen, wenn anders einer iſt, der ſich um dieſe Dinge bekümmert ****).

Meine Galerie, und das Schwitzbad, und alles, was ſich vom Cyrus *****) herſchreibt, beſuche, wenn ich bitten darf, ſo oft als dirs möglich iſt, und treibe den Philotimus an, daß er eile, damit ich dir in dieſer Art auch etwas entgegen zu ſtellen habe.

*) D. i. ein Epikureer wie du, dem die Sinnenluſt für das höchſte Gut gilt, — ein trauriger Scherz, der im Original äußerſt zart angedeutet iſt.

**) So deutſch drückt ſich der vorſichtige Cicero freylich nicht aus; er ſagt bloß in illorum sella curuli; aber nach 1800 Jahren iſt es keine Indiscretion mehr, ihn verſtändlicher reden zu laſſen.

***) d. i. deſſen Partey ich gern oder ungern werde halten müſſen. Ohne Zweifel iſt Pompejus gemeint, und unter dem ambulandum est etwas mehr, als ein bloßer Spaziergang mit Pompejus auf ſeiner Villa, wie Monganlt meint.

****) Iſt dieß nur ein Compliment, das er ſeinem Epikureiſchen Freunde machen will, oder macht ihn der Unmuth wirklich zum Epikureer wider ſeinen Willen?

*****) dem ſchon oft erwähnten Baumeiſter dieſes Nahmens.

Pompejus in Cumanum Parilibus venit: misit ad me statim, qui salutem nuntiaret. Ad eum postridie mane vadebam, quum haec scripsi.

EPISTOLA III. (ad Q. Fr. II. 9.)

Scr. Romae circiter id. Febr. A. U. C. 698.

Librum suum Quinto placuisse laetatur 1. *negotium fratris se Pompejo commandasse* 2. *de ambitu SCtum, in Afranii sententiam factum esse nuntiat.* 3.

MARCUS Q. FRATRI S.

Placiturum tibi esse librum meum suspicabar: tam valde placuisse, quam scribis, valde gaudeo. Quod me admones de nostra Urania, suadesque, ut meminerim Jovis orationem, quae est in extremo illo libro: ego vero memini, et illa omnia mihi magis scripsi, quam ceteris.

Sed tamen postridie, quam tu es profectus, multa nocte cum Vibullio veni ad Pompejum. Quumque ego egissem de istis operibus, atque inscriptionibus, per mihi benigne respondit; magnam spem attulit. Cum Crasso se dixit loqui velle; mihique ut idem facerem, suasit. Crassum consulem ex senatu domum reduxi; suscepit rem; dixitque esse, quod Clodius hoc tempore cuperet per se et per Pompejum con-

Pompejus iſt um die Parilien in ſein Cumanum gekommen und hat ſogleich zu mir geſchickt und ſich nach meinem Befinden erkundiget. Ich war alſo am folgenden Morgen, da ich dieſes ſchrieb, im Begriff zu ihm zu gehen.

3.

An ſeinen Bruder Quintus.

II. 9. ad Q. Fr. i. J. 698.

Daß dir mein Buch gefallen würde, vermuthete ich: daß es dir ſo ſehr gefallen hat, wie du ſchreibſt, macht mir große Freude. Du erinnerſt mich an meine Urania, und räthſt mir, die Rede Jupiters am Schluß dieſes Gedichts ja in ſtetem Andenken zu behalten. — Glaube mir, ich denke oft genug an ſie, und habe das alles mehr für mich als für andere geſchrieben. Indeſſen bin ich doch am nächſten Tage nach deiner Abreiſe mit dem Vibullius*) in ſpäter Nacht zu Pompejus gekommen, um mit ihm über den bewußten Bau und die Aufſchriften, (die du wünſcheſt) zu ſprechen 5). Er gab mir eine ſehr geneigte Antwort und die beſte Hoffnung; er wolle, ſagte er, mit Craſſus darüber reden, und rieth mir das Nähmliche zu thun. Ich fand mich alſo bey der erſten Gelegenheit unter denen ein, die den Craſſus, als Conſul, aus dem Senat nach Hauſe begleiteten**): Er nahm die Sache auf ſich, und ſagte mir: Clodius habe etwas, ſo er durch ihn und Pompejus zu erlangen ſuche;

*) Vibullus Rufus, einem Anhänger und Hausfreund des Pompejus.

**) Viel Worte, ich geſtehe es für: „Crassum consulem ex Senatu domum reduxi;“ indeſſen ſagen ſie weder mehr noch weniger als die ſechs Lateiniſchen.

sequi: putare se, si ego eum non impedirem, posse me adipisci sine contentione quod vellem. Totum ei negotium permisi, meque in ejus potestate dixi fore. Interfuit huic sermoni P. Crassus adolescens, nostri (ut scis) studiosissimus. Illud autem, quod cupit Clodius, est legatio aliqua, si minus per senatum, per populum, libera, aut Byzantium, aut ad Brogitarum, aut utrumque. Plena res nummorum. Quod ego non nimium laboro, etiam si minus adsequor, quod volo. Pompejus tamen cum Crasso locutus est; videntur negotium suscepisse. Si perficiunt: optime. Sin minus: ad nostrum Jovem revertamur.

A. d. III id Febr. senatus consultum est factum de ambitu in Afranii sententiam, quam ego dixeram, quum tu adesses; sed magno cum gemitu senatus. Consules non sunt persecuti eorum sententias, qui

quam ego dixeram] non, quam ego dixeram in senatu. Cicero enim numquam eo turpitudinis venisset, ut quum antea consul legem contra ambitum tulisset, idem sententiam diceret, de impunitate iis danda, qui contra hanc legem deliquissent. Quam ego dixeram idem est, ac de qua tecum locutus eram. Sed fortasse vocabulum contra omissum est librariorum incuria, tum vero legendum est: contra quam ego dixeram in senatu.

er glaube, wenn ich ihm (dem Clodius) darin nicht hinderlich wäre, würde ich was ich wolle ohne Schwierigkeit erlangen können. Ich habe ihm das ganze Geschäft anheim gestellt, und ihn versichert, daß er über mich zu gebiethen haben sollte. Der junge Crassus (sein Sohn), dessen große Anhänglichkeit an mich dir bekannt ist, war bey dieser Unterredung gegenwärtig. Das, was Clodius zu erlangen sucht, ist irgend eine außerordentliche Gesandtschaft*), wofern sie vom Senate nicht zu erhalten wäre, vom Volke**) nach Byzanz oder zum Brogitarus***), oder zu beyden. Es ist ein großer Schnitt dabey zu machen. Mich kümmert dieß sehr wenig, gesetzt auch, daß ich nicht alles erhalte, was ich will. Indessen hat Pompejus mit Crassus gesprochen, und sie scheinen das Geschäft auf sich genommen zu haben. Bringen sie es zu Stande, wohl und gut! wo nicht, so kehren wir zu unserm Jupiter zurück.

Am 12ten May kam, nicht ohne schwere Seufzer des Senats, ein Senatus-Consultum zu Gunsten der Volksbestechungen, dem Antrage des Afranius ****) gemäß, zu Stande, wie ich, da du noch hier warst, vorher gesagt hatte 6). Die Consuln fanden nicht für gut,

*) Sollte dieß nicht das schicklichste Wort für legatio libera seyn?

**) Was aber gegen die Ordnung lief.

***) Ein reicher Galatier, und Schwiegersohn des Königs Dejotarus, welchem Clodius, während seines Tribunats, erst das Hoheprieſterthum in der Galatischen Stadt Pessinus, nach gewaltsamer Vertreibung des rechtmäßigen Inhabers, und zur Zugabe noch den Königstitel verkauft hatte. Orat. de Harusp. resp. c. 10.)

****) Eines dem Pompejus (durch den er im Jahr 693 das Consulat erschnappt hatte) gänzlich verkauften und aus den Briefen des 2ten Buchs hinlänglich bekannten Mannes, der unter dem zweyten Consulat seines großen Gönners wieder bedeutend geworden war.

Afranio quum essent adsensi, addiderunt, ut praetores ita crearentur, ut dies LX privati essent. Eo die Catonem plane repudiarunt. Quid multa? tenent omnia: idque ita omnes intelligere volunt.

EPISTOLA IV. (ad Q. Fr. II. 10.)

Scr. in Puteolano vel Cumano mense Apr. vel Maj. A. U. C. 698.

Fratrem jocose castigat, quod veritus esset ne se interpellaret, eumque ut mox advolet, et Marium adducat, rogat.

MARCUS Q. FRATRI S.

Tu metuis, ne me interpelles? primo si in isto essem, tu scis, quid sit interpellare. An te Atejus? mehercule mihi docere videbaris istius generis humanitatem: qua quidem ego nihil utor abs te. Tu vero, ut me et adpelles, et interpelles, et obloquare, et

über die verschiednen abgelegten Vota besondere Anfrage zu halten, und begnügten sich, indem sie dem Afranius beystimmten, den Zusatz anzufügen: daß die zu erwählenden Prätoren in den ersten sechzig Tagen Privat-Personen bleiben sollten 7). An diesem Tage zeigte sichs, daß sie von Cato*) schlechterdings nichts wissen wollen. Kurz sie machen alles, was ihnen beliebt, und wollen auch von Jedermann so verstanden seyn.

4.

An Ebendenselben.

II. 10. ad Q. Fr. 698.

Wie? du fürchtest mir ungelegen zu kommen? Für's Erste, wenn ich auch so einer wäre**), wer weiß besser als du, was Ungelegenkommen ist? Kommt dir Atejus ungelegen? Beym Herkules! ich dächte, du könntest in dieser Art von Humanität Lectionen geben. Bey dir wüßte ich keinen Gebrauch von ihr zu machen. Du magst mir zu gelegner oder nicht gelegner Zeit kommen, ungelegen, oder zu oft kommst du mir nie***).

*) Nähmlich als Candidaten um die Prätur. Die Rede ist von Marcus Cato, nicht von dem gewesenen Tribun Cajus.

**) Dem man so leicht ungelegen kommt.

***) Tu vero ut me et adpelles et interpelles et obloquare et colloquare velim. Cicero liebt diese Gattung von Witzspielen, wo die Worte, dem Sinn nach, einander entgegen stehen, und, dem Klang nach, zusammen reimen, und macht, zumahl in vertrauten Briefen, öfters Gebrauch davon; aber in eine andere Sprache lassen sich diese kleinen facetiae nur selten übertragen. Was ich dafür gegeben habe, läuft indessen auf dasselbe hinaus.

colloquare velim. Quid enim mihi suavius? Non mehercule quisquam μυτοπάταχτος libentius sua recentia poëmata legit, quam ego te audio quacumque de re, publica, privata, rustica, urbana. Sed mea factum est insulsa verecundia, ut te proficiscens non tollerem. Opposuisti semel ἀναντίλεκτον causam, Ciceronis nostri valitudinem; conticui. Iterum Cicerones; quievi. Nunc mihi jucunditatis plena epistola hoc adspersit molestiae, quod videris, ne mihi molestus esses, veritus esse, atque etiam nunc vereri. Litigarem tecum, si fas esset; sed mehercule, istuc si umquam suspicatus ero, nihil dicam aliud, nisi verebor, nequando ego tibi, quum sum una, molestus sim.

Video te ingemuisse. Sic fit, εἰδ' ἐν ἀίᾳ ἔζησας. Numquam enim dicam, ἔα πάσας.

Marium autem nostrum in lecticam mehercule conjecissem, non illam regis Ptolemaei Anicianam. Memini enim quum hominem portarem ad Bajas, Neapoli, octophoro Aniciano, machaerophoris centum sequentibus, miros risus nos edere, quum ille

Denn was hätte ich denn angenehmers? Bey Gott! kein von den Muſen angeſchoſſener Poet hat jemahls ſeine neugebornen Verſe lieber vorgeleſen, als ich dich, von welchem Gegenſtand es ſey, politiſchem oder ökonomiſchem, ſtädtiſchem oder ländlichem, reden höre? Bloß meine abgeſchmackte Beſcheidenheit war Schuld, daß ich dich bey meiner dermahligen Reiſe aufs Land nicht mitnahm. Einmahl hatteſt du eine Entſchuldigung die keine Einwendung zuließ: unſer Cicero war unpäßlich; ich mußte ſchweigen. Ein andermahl waren beyde Jungen nicht wohl; was konnt' ich ſagen? Nun kommt mir ein Brief von dir, mit tauſend angenehmen Dingen angefüllt, und das einzige darin, was mir Unluſt verurſacht, iſt, daß du gefürchtet zu haben und noch zu fürchten ſcheinſt, du möchteſt mir beſchwerlich ſeyn. Ich könnte ordentlich mit dir hadern, wenn man mit ſeinem Bruder hadern dürfte, aber beym Herkules! wenn ich jemahls wieder ſo etwas an dir merke, ſo werd' ich das Vergeltungsrecht gebrauchen und ſagen, ich fürchte dir lange Weile zu machen, wenn ich allein mit dir bin.

Unſern Marius *) würde ich unfehlbar in meiner Sänfte mit davon geführt haben; — freylich nicht in der prächtigen, die unſer Anicius **) vom Könige Ptolemäus bekam, eben derſelben, worin ich mich erinnere, den Marius einsmahls mit acht Trägern und hundert Trabanten mit Schwertern an der Seite hinterdrein, von Neapel nach Bajä transportirt zu haben. — Du hätteſt das Gelächter ſehen ſollen, als der gute Mann, der ſich nichts weniger als von einem ſo königlichen Ge-

*) An welchen der eilfte Brief dieſes Buchs gerichtet iſt. Quintus ſcheint ſich gewundert zu haben, warum Cicero dieſen ihren gemeinſchaftlichen guten Freund nicht mit ſich aufs Land genommen habe.

**) Vermuthlich der Senator C. Anicius, deſſen in der Folge noch ein Paar Mahl gedacht wird. Er hatte einen Landſitz in Campanien, der ihn zu Cicero's Nachbar machte.

ignarus sui comitatus, repente aperuit lecticam, et paene ille timore, ego risu corrui. Hunc, ut dico, certe sustulissem, ut aliquando subtilitatem veteris urbanitatis et humanissimi sermonis attingerem. Sed hominem infirmum in villam apertam, ac ne rudem quidem etiam nunc, invitare nolui. Hoc vero mihi peculiare fuerit, hic etiam isto frui. Nam illorum praediorum scito mihi vicinum Marium lumen esse. Apud Anicium videbimus ut paratum sit. Nos enim ita philologi sumus, ut vel cum fabris habitare possimus. Habemus hanc philosophiam, non ab Hymetto, sed ab area Syria. Marius et valitudine est et natura imbecillior.

De interpellatione, tantum sumam a vobis temporis ad scribendum, quantum dabitis. Utinam nihil detis, ut potius vestra injuria, quam ignavia mea cessem! De re publica nimium te laborare doleo, et meliorem civem esse, quam Philocte-

folge träumen ließ, plötzlich die Sänfte aufmachte, und vor Schrecken, wie ich vor Lachen, ſchier zu Boden fiel *). — Wie geſagt, ich hätte ihn ſicherlich mitgenommen, um mich einmahl wieder an jener echt antiken geiſtvollen Urbanität zu laben, die ſeine Unterhaltung ſo reitzend macht. — Aber ich wage es ſogar jetzt noch nicht, einen Mann von ſo ſchwächlicher Geſundheit in dieſes unausgebaute, offne, und kaum aus dem Gröbſten herausgearbeitete Landhaus einzuladen. Wie könnt' ich mir ſonſt das Vergnügen, wozu ich eine Art von beſonderm Recht habe, verſagen, ſeine Geſellſchaft auch hier zu genießen. Denn du mußt wiſſen, daß ich es für den größten Vorzug meiner hieſigen **). Landgüter halte, daß Marius in jedem derſelben mein Nachbar iſt. Ich will aber dafür ſorgen, daß beym Anicius alles zu ſeiner Aufnahme bereit ſeyn ſoll. Denn bey mir ſieht es ſo unliterariſch aus, daß ich eben ſowohl vollends bey meinen Zimmerleuten und Steinmetzen wohnen könnte. Dieſe Philoſophie habe ich nicht in der Nachbarſchaft des Hymettus ***), ſondern auf — meinem Bauplatz gelernt. Marius iſt ſowohl wegen ſeiner Kränklichkeit, als von Natur zu ſchwach für ſie.

Was das Ungelegenkommen betrifft, ſo werd' ich mir immer ſo viel Zeit euch zu ſchreiben nehmen, als ihr mir geben werdet. Möchtet ihr mir doch gar keine geben, damit die Schuld an euch ſelbſt, nicht an meiner Faulheit läge, wenn ich zurück bliebe.

Mir iſt leid, daß du dir die Umſtände der Republik ſo zu Herzen gehen läſſeſt, und ein beſſerer Bürger biſt

*) Was es mit dieſer ſpaßhaften Anekdote für eine Bewandtniß hatte, und durch welchen Zufall Cicero dem guten Marius eine Begleitung von 100 bewaffneten Männern habe geben können, iſt unbekannt, und die Einbildungskraft des Leſers hat hier freyen Spielraum.

**) Campaniſchen.

***) Zu Athen.

tem, qui accepta injuria, illa spectacula quaerebat, quae tibi acerba esse video. Amabo te, advola: consolabor te, et omnem abstergebo dolorem, et adduc, si me amas, Marium. Sed adproperate. Hortus domi est.

EPISTOLA V. (ad Q. Fr. II. 11.)

Scripta videtur mense Januario A. U. C. 699.

L. Domitio Ahenobarbo, Appio Claudio Pulchro Coss.

Tenediis libertatem a senatu negatam 1. *Quinti a Magnetibus mentionem honorificam factam esse refert* 2. *de Lucretii poëmatibus et Sallustii Empedocleis judicium suum interposit.* 3.

MARCUS Q. FRATRI S.

Epistolam hanc convicio efflagitarunt codicilli tui. Nam res quidem ipsa, et is dies, quo tu es profectus, nihil mihi ad scribendum argumenti sane dabat. Sed quemadmodum coram quum sumus, sermo nobis deesse non solet, sic epistolae nostrae debent interdum alucinari.

quae tibi acerba esse video]. Cicero videtur dolere, Quintum Fr. meliorem esse civem, quam Philoctetem, qui accepta a civibus suis injuria, quum in insula Lemno destitutus esset, exsecratus erat eos, a quibus injuriam acceperat. Qui dolor turpis quum Ciceronem, civem patriae amantissimum, adficere non potuerit, legendum fortassis est: quae tibi acerba sunt, video. Ita enim Cicero tantum dicit, se dolere, quod frater nimium de republica laboret, etsi videat eum meliorem esse civem, quam Philoctetem.

als Philoktetes*) der, nachdem er (von den Griechen) so schwer beleidigt worden, seine Augen an diesen Schauspielen zu weiden wünschte, die dir, wie ich sehe, so peinlich sind**). Ich bitte dich, eile herbey: ich will dich trösten, und allen Schmerz von dir wegstreicheln. Wenn du mich liebst, so bring auch den Marius mit; aber eile was du kannst! — Wir haben einen Garten im Hause***).

5.

An Ebendenselben.

M. 11. ad Q. Fr. 699.

Diesen Brief hast du mir durch dein Billet abgescholten; den die Sache selbst und der Tag, an welchem du abgereiset bist, gab mir nicht den geringsten Stoff zum Schreiben. Aber, so wie uns, wenn wir beysammen sind, die Rede nie ausgeht, so ists auch natürlich, daß unsere Briefe mit unter ein wenig faseln.

*) Der Philoktetes des Sophokles.

**) Das muß, wie wir den Quintus aus diesen Briefen kennen lernen, doch wohl nur eine vorüber gehende üble Laune gewesen seyn.

***) Anstatt, am Hause. Was will er damit sagen? Tislinus (in seinen Collectaneis in Epist. Cic. ad Quint. fratrem p. 281.) findet den Sinn dieser Worte in dem Unterschied zwischen hortus und horti. Hortus ist ein bloßer Küchengarten. Cicero (meint er) will sagen: es wird zwar schmal bey mir hergehen: aber wenigstens werden wir an frischen Gartengewächsen und Kräutern keinen Mangel haben. Tislin scheint es getroffen zu haben. Das domi est ist eine drolligte Art zu sagen, er liege so nah' am Hause, daß man kaum aus dem Hause zu gehen brauche, um darin zu seyn.

Tenediorum igitur libertas, securi Tenedia praecisa est; quum eos praeter me, et Bibulum, et Calidium, et Favonium nemo defenderet.

De te a Magnetibus ab Sipylo mentio est honorifica facta, quum te unum dicerent postulationi L. Sextii Pansae restitisse.

Reliquis diebus, si quid erit, quod te scire opus sit, aut etiam si nihil erit, tamen scribam quotidie aliquid. Prid. id. neque tibi, neque Pomponio deero.

Lucretii poëmata, ut scribis, ita sunt, non multis luminibus ingenii; multae tamen artis. Sed quum veneris, virum te putabo, si Sallustii Empedoclea legeris; hominem non putabo. Vale.

securi Tenedia] i. e; ictu vehementi, quum universus fere senatus contra Tenediorum libertatem consentiret. Securi Tenedia quum dixit, alludit ad illam sive fabulam sive historiam de Tenne rege, a quo insula nomen acceperat; qui legem tulit, ut, si quis adulteram deprehenderet, securi eum interficeret.

ita sunt] Vulgo lita sunt, quod verum esse non potest.

Der Freyheit der Tenedier iſt nun der Kopf ohne alle Barmherzigkeit*) abgehauen worden, da ſich außer mir und Bibulus und Calidius und Favonius niemand ihrer annahm. Von Dir haben die Einwohner von Sipylus**) eine ſehr ehrenvolle Erwähnung gethan; du allein, ſagten ſie, hätteſt dich der Forderung des Sextius Panſa***) entgegen geſetzt? Wenn an den übrigen Tagen etwas vorfällt, ſchreib' ich dir doch alle Tage etwas. Am 13ten werde ich dir und dem Pomponius nicht fehlen ****).

Die Gedichte des Lucretius ſind wie du ſchreibſt: wenig, was von einem glänzenden Genie zeugte, aber deſto mehr Kunſt.

Wenn du kommſt, wirſt du den Empedokles des Salluſtius *****) bey mir finden, und wenn du den leſen kannſt, will ich dich für einen Mann gelten laſſen, für einen Menſchen nicht. Lebe wohl.

*) „Tenedia securi." Ein Tenediſches Beil. πέλεκυς τενεδία war ein Sprichwort bey den Griechen, und bezeichnete die äußerſte Strenge.

**) durch ihre Abgeordneten, vor dem Senat.

***) Eines Agenten der Aſiatiſchen Publicaner, wie Manutius vermuthet.

****) Der Gegenſtand, worin beyde Schwäger gemeine Sache machten, iſt unbekannt. Eine Schuldforderungsſache vermuthlich.

*****) Ein von Salluſtius, wie es ſcheint, vor kurzem bekannt gemachtes Werk, (vermuthlich auch ein Lehrgedicht) welches, dieſem ſtrengen Urtheile Cicero's nach, im Zorn der Muſen und Grazien geſchrieben war.

EPISTOLA VI. (ad Att. IV. 9.)

Scr. Neapoli IV. Kal. Majas. A. U. C. 698.

Quaerit quid tribuni de censu impediendo totaque de censura cogitent. 1. *de colloquio cum Pompejo narrat* 2. *Attico gratias agit* 3. *Qnintum fratrem ad eum venturum* 4. *Cumano se Neapolim discessisse et in Pompejanum ire nuntiat* 5.

CICERO ATTICO S.

Sane velim scire; num censum impediant tribuni diebus vitiandis; (est enim hic rumor) totaque de censura, quid agant, quid cogitent. Nos hic cum Pompejo fuimus. Multa mecum de re publica, sane sibi displicens, ut loquebatur: (sic est enim in hoc homine dicendum) Syriam spernens, Hispaniam jactans; hic quoque, ut loquebatur; et opinor, usquequaque de hoc quum dicemus, sit hoc quasi, ἐκ τόδε Φωκυλίδου: tibi etiam gratias agebat, quod signa componenda suscepisses; in nos vero suavissime hercule effusus. Venit etiam ad me in Cumanum a se. Nihil minus velle mihi visus est, quam Messalam consulatum petere; de quo ipso si quid scis, velim scire.

Quod Luccejo scribis te nostram gloriam commendaturum, et aedificium nostrum quod crebro invisis, gratum.

6.

An Atticus.

IV. 9. 698.

Ich wünschte sehr zu wissen, ob es wahr ist, daß die Tribunen (wie hier die Rede geht) alle Tage, an welchen der Census *) vorgenommen werden könnte, durch Beobachtung des Himmels unbrauchbar machen, und überhaupt, wie sie sich in Ansehung der Censur benehmen und was sie im Schilde führen. Ich habe hier ein paar Tage bey Pompejus zugebracht. Er unterhielt sich viel mit mir über die öffentlichen Angelegenheiten. Er ist gar nicht mit sich selbst zufrieden, wie er sagt, — denn das ist die allgemeine Formel, womit man die Äußerungen dieses Mannes bezeichnen muß, — will er mit dem Proconsulat von Syrien nichts zu schaffen haben, macht hingegen viel Wesens aus Spanien — wie er sagt, nähmlich. — Dir bezeugte er sich sehr dafür verbunden, daß du die Anordnung der Bildsäulen (auf seinem neuerbauten Amphitheater) über dich genommen. Mich übergoß er über und über mit Liebkosungen, und besuchte mich sogar in meiner Villa zu Cumä. Er schien mir nichts weniger gern zu sehen, als daß Messala um das Consulat anhalte **). Wenn du über diesen Punct etwas Näheres weist, so bitte ich, theile mirs mit. Für dein Versprechen, den Luccejus für meinen Ruhm zu interessiren, und für die fleissigen Besuche, die du meinem Hausbau abstattest, meinen besten Dank!

*) Die Musterung, Schätzung und Classification aller Römischen Bürger durch die neuerwählten Censoren Valerius Messala und Calpurnius Bibulus.

**) Auch legte er ihm alle mögliche Hindernisse in den Weg; denn Messala war ein Anhänger der Optimatischen Partey.

Quintus frater ad me scripsit, se, quoniam Ciceronem suavissimum tecum haberes, ad te nonis Majis venturum.

Ego me de Cumano movi ante diem v kal. Majas. Eo die Neapoli apud L. Paetum. Ante diem iv kal. Majas iens in Pompejanum, bene mane haec scripsi.

EPISTOLA VII. (ad Att. IV. 11.)

Ser. in Cumano II. Kal. Maji A. U. C. 698.

Rogat ut pergat Atticus sibi omnia quae Romae publice gerantur narrare.

CICERO ATTICO S.

Delectarunt me epistolae tuae: quas accepi uno tempore duas ante diem ii kal. Perge reliqua. Gestio scire ista omnia. Etiam illud cujus modi sit, velim perspicias: (potes a Demetrio;) dixit mihi Pompejus, Crassum a se in Albano exspectari ante diem iv kal.; is quum venisset, Romam esse statim venturos, ut rationes cum publicanis putarent. Quaesivi, gladiatoribusne? respondit, ante quam inducerentur. Id cujus modi sit, aut nunc, si scias, aut quum is Romam venerit, ad me mittas velim.

Nos hic voramus literas cum homine mirifico (ita mehercule sentio) Dionysio, qui te omnesque vos salu-

Bruder Quintus ſchreibt mir, da er unſern lieben Neffen jetzt bey ſich habe, werde er auf den 6ten May zu dir kommen. Ich bin am 27ten Aprill aus meiner Cumana aufgebrochen, habe bey Lätus zu Neapel übernachtet, und, im Begriffe nach meinem Gut zu Pompeji abzugehen, dieß in aller Frühe an dich abgefertigt.

7.

An Ebendenſelben.

IV. II. 698.

Deine Briefe haben mir großes Vergnügen gemacht. Ich erhielt am 29ſten Aprill ihrer zwey auf einmahl. Fahre nun fort, auch das übrige nachzuhohlen: mich verlangt unſäglich von allen dieſen Dingen aufs genaueſte unterrichtet zu ſeyn. Noch iſt etwas, wovon ich wünſchte, daß du dahinter kommen könnteſt, was dir durch den Demetrius ein leichtes ſeyn wird. Pompejus ſagte mir nähmlich: er erwartete (ſeinen Collegen) Craſſus auf den 26ten Aprill in Albana; von da würden ſie ſogleich nach Rom abgehen, um die Rechnungen mit den Publicanern in Ordnung zu bringen. Ich fragte ihn: ob die Gladiatoren*) kein Hinderniß ſeyn würden? Jenes Geſchäft, verſetzte er, ſollte noch vorher abgethan werden. Was dieß iſt, melde mir unverzüglich, wenn du es ſchon weißt, oder doch ſogleich, wenn er nach Rom zurück gekommen ſeyn wird.

Ich ſitze hier und verſchlinge in Geſellſchaft deines Dionyſius alle Arten von Literatur mit wahrem Heißhunger. Ich ſage dir, Dioniſius iſt wirklich ein

*) Nähmlich die Fechterſpiele, welche Pompejus dem Volk um dieſe Zeit zu geben gedachte.

tat. ἐδὲν γλυκύτερον, ἢ πάντ' εἰδέναι. Quare, ut homini curioso, ita perscribe ad me, quid primus dies, quid secundus, quid censores, quid Appius, quid illa populi Apuleja. Denique etiam, quid a te fiat, ad me velim scribas. Non enim (ut vere loquamur) tam rebus novis, quam tuis literis, delector.

Ego mecum, praeter Dionysium, duxi neminem: nec metuo tamen, ne mihi sermo desit. Abs te opere delector. Tu Luccejo nostrum librum dabis. Demetrii Magnetis tibi mitto; statim ut sit, qui a te mihi epistolam referat.

EPISTOLA VIII. (ad Att. IV. 12.)

Scr. in Tusculano, ut videtur, vel in Antiati exeunte Majo A. U. C. 698.

Egnatium Romae esse scribit; Macroni se praesto vix esse posse, ostendit; Atticum ut apud se postr. kal. coenet invitat.

CICERO ATTICO S.

Egnatius Romae est. Sed ego cum eo de re Halimeti vehementer Antii egi. Graviter se acturum

Wunder von einem Menschen. — Ehe ichs vergesse, er läßt dich und euch alle grüßen.

„Es ist doch süßers nichts als alles wissen *)!"

Schreibe mir also, als einem Menschen von unersättlicher Wißbegierde, was am ersten Tage (nach Ankunft der beyden Consuln) vorgegangen? Was am zweyten? Was die Censoren machen? Was Appius **)? Was Clodius? Endlich wünschte ich auch zu wissen, was du selbst machst; denn es ist mir nicht so wohl um Stadtneuigkeiten, als um Briefe von dir zu thun.

Ich habe, außer dem Dionysius, Niemand mit mir hierher gebracht, und besorge doch nicht, daß mir der Stoff zum Gespräch ausgehen werde. Das angenehmste ist mir, wenn wir von dir reden. Dem Luccejus wirst du mein Buch***) zustellen. Des Demetrius aus Magnesia ****) seines schicke ich dir, damit du sogleich Jemanden hast, der mir einen Brief von dir zurückbringen kann.

8.

An Ebendenselben.

IV. 12. 698.

Egnatius ist wieder zu Rom. Ich habe aber zu Antium Gelegenheit gehabt, sehr ernstlich über die Angelegenheit des Halymetus mit ihm zu reden, und er

*) Dieß scheint im Original ein nicht ganz vollständiger Griechischer Vers aus einem unbekannten Dichter zu seyn.

**) Appius Pulcher, der um das Consulat auf das Jahr 699 ansuchte, und es auch erhielt.

***) Vermuthlich die von ihm selbst entworfenen und dem Luccejus versprochnen Beyträge zur Geschichte seines Consulats.

****) eines unbedeutenden Griechischen Buchmachers derselben Zeit.

cum Aquilio confirmavit. Videbis ergo hominem, si voles. Macroni vix videor praesto esse. Idibus enim auctionem Larini video, et biduum praeterea. Id tu, quoniam Macronem tanti facis, ignoscas mi velim.

Sed si me diligis, postridie kalend. coena apud me cum Pilia. Prorsus id facies. Kalend. cogito in hortis Crassipedis, quasi in deversorio, coenare. Facio fraudem senatus consulto.

Inde domum coenatus, ut sim mane praesto Miloni. Ibi te igitur videbo, et promovebo. Domus te nostra tota salutat.

hat mir heilig versprochen, daß er sich nachdrücklich beym Aquilius für sie verwenden wolle *). Du kannst ihn nun selbst sehen, wenn du willst. Dem Macro**) werde ich schwerlich dienen können: denn ich muß am 14ten einer Auction zu Larinum beywohnen, welche mir zwey bis drey Tage wegnehmen wird. Da du so viel auf den Macro hältst, so bitte ich dich mir zu verzeihen. Wenn ich dir aber noch lieb bin, so speise am zweyten des kommenden Monaths mit Pilia bey mir zu Nacht. Ich rechne ganz gewiß darauf. Damit ich am 1ten dem Senat nicht beywohnen müsse, gedenke ich gegen Abend in den Gärten des Crassipes***) anzulangen, dort, wie ein Reisender im Gasthofe, zu Nacht zu essen, und von da nach Hause zu gehen, um am folgenden Morgen dem Milo zur Hand zu seyn****). Dort werd' ich dich sehen und an meine Einladung erinnern. Mein ganzes Haus läßt dich grüßen.

*) Es ist klar, daß Atticus sich für den Halymetus interessirte, und den Cicero ersucht hatte, ihn dem Egnatius zu empfehlen. Beyde sind unbekannt. Es betraf vermuthlich eine streitige Geldsache. Aquilius ist wahrscheinlich der berühmte Rechtsgelehrte, dessen im 1. Buch dieser Briefe schon Erwähnung geschehen ist.

**) Auch dieser Macro ist ein unbekannter Privat-Mann jener Zeit. Atticus stand mit einer Menge solcher Leute, welche die Geschichte nicht kennt, in Geld- oder Geschäftsverhältnissen.

***) Seines Schwiegersohns. Er besaß weitläufige und prächtige Gärten an der Tiber.

****) In welchem Geschäfte ist nicht recht klar zu machen, und kann uns sehr gleichgültig seyn.

EPISTOLA IX. (ad Div. VII. 23.)

Scripta Romae, anno incerto quidem, sed fortasse tamen A. U. C. 698. post reditum ex Arpinati.

De signis a Gallo Ciceroni emtis 1. *de domo ab eo Romae emta, ut in vicinia Ciceronis habitaret* 2.

CICERO S. D. FABIO GALLO.

Tantum quod ex Arpinati veneram, quum mihi a te literae redditae sunt: ab eodemque accepi Aviani literas; in quibus hoc inerat liberalissimum, nomina se facturum, quum venisset, qua ego vellem die. Fac, quaeso, qui ego sum, esse te. Estne aut tui pudoris aut nostri, primum rogare de die: deinde plus annua postulare? Sed essent, mi Galle, omnia facilia, si et ea mercatus esses, quae ego desiderabam, et ad eam summam, quam volueram.

Attamen ista ipsa, quae te emisse scribis, non solum rata mihi erunt, sed etiam grata. Plane enim intelligo, te non modo studio, sed etiam amore usum, quae te delectarint, hominem, ut ego semper

9.

An Fabius Gallus †).

VII. 28. ad Div. 698.

Ich war nur eben aus meinem Gut zu Arpinum angelangt, als mir dein Brief zugestellt wurde, und durch eben denselben Überbringer einer von Avianus*), worin das Höflichste war, daß er sich erboth, wenn er zur Stadt käme, in den aufzusetzenden Contracten den Zahlungstag nach meinem Belieben zu bestimmen. Nun bitte ich dich, bilde dir auf einen Augenblick ein, du seyest Ich: würdest du dich an meiner Stelle nicht so gut wie ich schämen, erstens um Aufschub der Zahlung zu bitten, und dann einen längern zu verlangen als ein Jahr? Und dennoch, lieber Gallus, ließe sich alles machen, wenn du nur gekauft hättest, was ich haben wollte, und nicht um eine größere Summe als ich dazu bestimmt hatte. Gleichwohl bin ich bereit, den Kauf, den du bereits geschlossen zu haben schreibst, nicht nur zu genehmigen, sondern erkenne mich dir noch verbunden, da du, wie ich sehe, in diesem Handel nicht nur mit wahrem Diensteifer, sondern sogar con amore zu Werke gegangen bist, und für mich zusammen gekauft hast, was du,

†) Die Zeit, da dieser Brief geschrieben worden, läßt sich nicht genau bestimmen; doch erhellt aus dem Inhalt, daß er im Jahr 697 oder 98 geschrieben seyn könnte; wenigstens ist er nirgends besser an seinem Platz als hier.

*) Evander, der als Freygelaßner eines Römischen Ritters, Nahmens Ämilius Avianus die Nahmen seines Patrons annahm. Er war ein Bildhauer und handelte, wie aus diesem Brief erhellet, sowohl mit seinen eignen als fremden Kunstwerken. Gallus hatte im Nahmen Cicero's einen Handel mit ihm geschlossen, womit dieser, wie wir hören werden, schlecht zufrieden war.

judicavi, in omni judicio elegantissimum, quae me digna putaris, coëmisse. Sed velim maneat Damasippus in sententia. Prorsus enim ex istis emtionibus nullam desidero. Tu autem ignarus instituti mei, quanti ego genus omnino signorum omnium non aestimo, tanti ista quatuor aut quinque sumsisti. Bacchas istas cum Musis Metelli comparas. Quid simile? primum, ipsas ego Musas numquam tanti putassem: atque id fecissem Musis omnibus adprobantibus. Sed tamen erat aptum bibliothecae, studiisque nostris congruens. Bacchis vero ubi est apud me locus?

At pulchellae sunt. Novi optime, et saepe vidi. Nominatim tibi signa mihi nota mandassem, si probassem. Ea enim signa ego emere soleo, quae ad similitudinem gymnasiorum exornent mihi in palaestra locum. Martis vero signum quo mihi pacis auctori? Gaudeo nullum Saturni signum fuisse. Haec enim duo signa putarem mihi aes alienum attulisse. Mercurii mal-

den ich immer für einen Mann von dem feinſten Geſchmacke gehalten habe, meiner würdig glaubteſt, weil Du ſelbſt ſo viel Freude daran hatteſt. Indeſſen wünſche ich, daß Damaſippus 8) bey ſeinem Vorſatz beharre. Denn ich muß dir nur geſtehen, von allen dieſen erkauften Stücken iſt kein einziges, das ich zu behalten Luſt hätte; du hingegen, weil dir meine eigentliche Abſicht unbekannt war, haſt dieſe vier oder fünf Statuen um einen höhern Preis erhandelt, als ich um alle Statuen der ganzen Welt geben möchte. Du ſtellſt dieſe Bacchantinnen mit den Muſen des Metellus in dieſelbe Linie*). Wo iſt da die Ähnlichkeit? Fürs erſte, hätte ich jene Muſen ſelbſt nie ſo theuer bezahlt, und bin gewiß, daß mir alle Muſen darin Recht gegeben hätten. Indeſſen hätten ſie doch wenigſtens in meine Bibliothek und zu meinen Studien gepaßt: wo wäre hingegen bey mir ein Platz für Bacchantinnen? — „Aber ſie ſind doch gar ſo ſchön!“ — Ich weiß es, und habe ſie ja oft genug geſehen. Wenn ſie mir angeſtanden hätten, ſo würde ich ſie dir nahmentlich angegeben haben. Denn ich pflege nur ſolche Bilder zu kaufen, die man in Gymnaſien aufſtellt, und die ich alſo zu Ausſchmückung meiner Paläſtra brauchen kann. — Aber was ſoll ein ſo friedliebender Mann wie ich mit dem Bilde des Kriegsgottes? — Ich bin nur froh, daß nicht auch ein Saturn dabey war: gewiß, ich glaube dieſe zwey Bilder hätten mir ſo viel Unglück gebracht, daß ich am Ende gar bankrott darüber hätte werden können. Wenn es noch ein Mercur geweſen wäre! Wer weiß, ob wir da nicht ei-

*) Gallus meinte ohne Zweifel, ſie wären in ihrer Art eben ſo ſchön und in eben demſelben Styl gearbeitet, wie die Muſen des Metellus, und er wollte ſehr viel damit ſagen: Aber dafür hatte Cicero wenig Sinn, zumahl in dieſem Augenblicke, da er nicht bey Caſſe geweſen zu ſeyn ſcheint.

lem aliquod fuisset. Felicius, puto, cum Aviano transigere possemus. Quod tibi destinaras trapezophoron, si te delectat, habebis: sin autem sententiam mutasti, ego habebo scilicet. Ista quidem summa nae ego multo libentius emerim deversorium Tarracinae, ne semper hospiti molestus sim. Omnino liberti mei video esse culpam, cui plane res certas mandaram; itemque Junii, quem puto tibi notum esse, Aviani familiarem. Exedria quaedam mihi nova sunt instituta in porticula Tusculani. Ea volebam tabellis ornare. Etenim, si quid generis istius modi me delectat, pictura delectat. Sed tamen, si ista mihi sunt habenda, certiorem velim me facias, ubi sint, quando arcessantur, quo genere vecturae. Si enim Damasippus in sententia non manebit, aliquem pseudo Damasippum vel cum jactura reperiemus.

Quod ad me de domo scribis iterum, jam id ego proficiscens mandaram meae Tulliae. Ea enim ipsa hora acceperam tuas literas: egeram etiam cum tuo Nicia, quod is utitur, ut scis, familiariter Cassio. Ut redii autem, prius quam tuas legi has pro-

nen beſſern Handel mit Avianus gemacht hätten *)? — Den Tiſchträger **), den du für dich ausgeſucht, ſollſt du haben, wenn er dir Freude macht: ſollteſt du anderes Sinnes werden, ſo verſteht ſichs, daß er mein bleibt. Bey all dem hätt' ich für einen ſolchen Haufen Gelds ein hübſches Abſteighaus zu Terracina ***) kaufen können, um meinem Gaſtfreunde nicht ſo oft zur Laſt zu fallen. Ich ſehe nun klar, daß alle Schuld bloß an meinem Freygelaßnen liegt, dem ich doch alles beſtimmt genug aufgetragen hatte; vielleicht auch an Junius, den du vermuthlich kennſt, und der ein guter Freund von Avianus iſt. Ich habe in meiner kleinen Gallerie im Tusculanum einige neue Niſchen zu Sitzen zurecht machen laſſen, und dieſe wollte ich mit Mahlereyen — verzieren laſſen. Wenn ich noch an etwas dieſer Art Vergnügen finde, ſo iſts an Mahlerey. Übrigens, wofern ich den Kram behalten muß, wünſchte ich du möchteſt mich wiſſen laſſen, wo er liegt? wann man ihn abhohlen laſſen muß? und auf was für einem Fuhrwerk? Denn wofern Damaſippus ſeine Gedanken ändern ſollte, wird ſich ja wohl irgend ein After-Damaſippus dazu finden, wenn ich auch dabey einbüßen müßte.

Du erinnerſt mich wieder an das Caſſiuſſiſche Haus, daß du gern miethen möchteſt. Ich hatte, als ich neulich im Begriffe war aufs Land zu gehen, meiner Tullia einen Auftrag deßwegen gegeben; denn ich erhielt deinen Brief in der nähmlichen Stunde. Ich ſprach auch mit deinem Nicias davon, weil er, wie du weißt, auf einem vertrauten Fuß mit Caſſius ſteht. Nach meiner Zurückkunft und bevor ich noch deinen letzten Brief

*) Cicero ſucht, wie man ſieht, ſeine böſe Laune, ſo viel er kann, wegzuſcherzen.

**) Eine kleine Statue oder Gruppe, die eine Tiſchplatte trägt. Bekanntlich liebten die Alten dergleichen zierliches Hausgeräth.

***) Wo er immer über Nacht bleiben mußte, wenn er auf ſeine Güter ging.

ximas literas, quaesivi de mea Tullia, quid egisset. Per Liciniam se egisse dicebat. Sed opinor Cassium uti non ita multum sorore. Eam porro negare se audere, quum vir abesset (est enim profectus in Hispaniam Dexius) illo et absente et insciente, migrare. Est mihi gratissimum, tanti a te aestimatam consuetudinem vitae victusque nostri: primum ut eam domum sumeres, ut non modo prope me, sed plane mecum habitare posses: deinde ut migrare tanto opere festines. Sed ne vivam, si tibi concedo, ut ejus rei tu cupidior sis, quam ego sum. Itaque omnia experiar. Video enim quid mea intersit, quid utriusque nostrum. Si quid egero, faciam ut scias. Tu et ad omnia rescribes, et quando te exspectem, facies me, si tibi videtur, certiorem.

EPISTOLA X. (ad Div. I. 8.)

Scr. Romae mense A. U. C. 698.

Lentulum scribit e M. Plaetorio, de rebus quae ad ipsum pertineant quid actum sit 1. *praeterea de statu rerum communium cogniturum. Commutatam esse totam rationem senatus, judiciorum, rei totius publicae, ipsumque se ad Pompeji voluntatem conformare* 2. *quem Lentulo quoque valde amicum esse cognoverit* 3. *denique quum rumor esset Lentulum res bene gessisse, studia sua in honoribus ei decernendis promittit* 4.

T. CICERO P. LENTULO PROCOS. S. D.

De omnibus rebus, quae ad te pertinent, quid actum, quid constitutum sit, quid Pompejus susce-

erhielt, fragte ich meine Tullia, was ſie in der Sache gethan? Sie ſagte: ſie habe Licinien zur Unterhändlerinn bey ihrem Bruder *) gebraucht. Ich glaube aber, Caſſius ſteht eben nicht beſonders gut mit ſeiner Schweſter. Über dieß habe Licinia geſagt: da ihr Mann abweſend ſey (er hat eine Reiſe nach Spanien gethan) ſo getraue ſie ſich nicht ohne ſein Vorwiſſen auszuziehen. Ich bin dir ungemein dafür verbunden, daß du einen ſo großen Werth auf einen täglichen Umgang mit mir legſt, wie du dadurch beweiſeſt, daß du ſo ein Haus ſucheſt, wodurch du nicht bloß mein Nachbar würdeſt, ſondern ſo viel als ganz und gar bey mir wohnen könnteſt, und daß du deinen Einzug ſo ſehr beſchleunigen möchteſt. Aber ich will nicht leben, wenn ich dir den Vorzug laſſe, dieſe Sache eifriger zu wünſchen als ich. Ich werde alſo mein Möglichſtes thun, da ich ſehe, wie viel mir und uns beyden daran gelegen iſt. So wie ich einen Schritt in der Sache gethan habe, will ich dich benachrichtigen; du wirſt mir auf alles antworten, und mich unbeſchwert wiſſen laſſen, bis wann ich dich erwarten kann.

10.

An den Proconſul Lentulus.

I. 8. Diver. 698.

Was in allen dich näher betreffenden Dingen **) zeither verhandelt und ausgemacht worden, inſonderheit was Pompejus auf ſich genommen, wirſt du

*) Dieſe Dame war alſo entweder eine Stiefſchweſter des Caſſius oder Geſchwiſterkind mit ihm, ſonſt würde ſie Caſſia geheißen haben.

**) Von der Sache des Alexandriniſchen Königs war jetzt nicht mehr die Rede.

perit, optime e M. Plaetorio cognosces; qui non solum interfuit his rebus, sed etiam praefuit; neque ullum officium erga te hominis amantissimi, prudentissimi, diligentissimi praetermisit.

Ex eodem de toto statu rerum communium cognosces: quae quales sint, non facile est scribere. Sunt quidem certe in amicorum nostrorum potestate, atque ita, ut nullam mutationem umquam hac hominum aetate habitura res esse videatur. Ego quidem, ut debeo, et ut tute mihi praecepisti, et ut me dignitas, utilitasque cogit, me ad ejus rationes adjungo, quem tu in meis rationibus tibi esse adjungendum putasti. Sed te non praeterit, quam sit difficile, sensum de re publica, praesertim rectum et confirmatum deponere. Verum tamen ipse me conformo ad ejus voluntatem, a quo honeste dissentire non possum: neque id facio, ut forsitan quibusdam videor, simulatione. Tantum enim animi inductio, et mehercule amor erga Pompejum apud me valet, ut, quae illi utilia sunt, et quae ille vult, ea mihi omnia jam et recta, et vera videantur. Neque (ut ego arbitror) errarent, ne adversarii quidem ejus, si quum pares esse non possent, pugnare desisterent. Me quidem etiam illa res consolatur, quod ego is sum, cui vel maxime concedant omnes, ut vel ea defendam, quae Pompejus velit, vel taceam, vel etiam, id quod mihi maxime lubet, ad nostra me studia referam literarum: quod profecto faciam, si mi-

M. Plaetorio,] vulgo Emplatorio, quod nomen Romanum non est.

ut me dignitas utilitasque cogit] vulgo, ut me pietas utilitasque cogit. Sed pietas in Pompejum jam inest in verbo debeo.

am beſten von Emplatorius 9) erkundigen können, der bey dem Allen nicht nur gegenwärtig war, ſondern alles geleitet und nichts unterlaſſen hat, was der wärmſte, verſtändigſte und ſorgfältigſte Freund für dich zu thun fähig war. Von ihm wirſt du auch die ganze Lage der allgemeinen Angelegenheiten erfahren können; denn es dürfte nicht leicht ſeyn, dich ſchriftlich darüber ins Klare zu ſetzen. Gewiß iſt, ſie liegen in den Händen ſolcher Männer, die uns wohl wollen, und liegen ſo, daß allem Anſchein nach bey unſern Lebzeiten keine Veränderung zu erwarten iſt. Ich, meines Orts, ſchließe mich, wie ich ſoll und wie du ſelbſt mirs zur Pflicht gemacht haſt, an das Intereſſe desjenigen an, mit welchem Du, da es um mein Intereſſe zu thun war, dich zu verbinden für nöthig gehalten haſt. Indeſſen iſt dir nicht unbekannt, wie ſchwer es iſt, in Sachen der Republik ſein inneres Gefühl, zumahl wenn wir von ſeiner Richtigkeit überzeugt ſind, zu verläugnen. Demungeachtet bequeme ich mich nach dem Willen eines Mannes, dem ich mich mit Ehren nicht entgegen ſtellen kann; und das thue ich nicht, wie manche ſich vielleicht einbilden, aus Heucheley. Denn ſo ſtark iſt der Zug meines Gemüths, und ich darf wohl ſagen meiner Leidenſchaft für Pompejus, daß alles, was ihm nützlich iſt und was er will, mir ſogleich auch recht und wahr erſcheint*). Auch würden, meines Erachtens, ſeine Gegner ſelbſt nicht übel thun, wenn ſie, da ſie ihm doch nicht gleich ſeyn können, lieber aufhören wollten mit ihm zu kämpfen. Was mich bey allem dem tröſtet, iſt, daß es mir an meinem Platze Niemand verdenken kann, wenn ich entweder behaupte was Pompejus will, oder ſchweige, oder mich zu meinen Lieblings-Studien zurück ziehe; — was mir im Grunde das Liebſte wäre, und was ich auch gewiß thun werde, wenn meine

*) Ein unglücklicher Zug.

hi per ejusdem amicitiam licebit. Quae enim proposita fuerant nobis, quum et honoribus amplissimis, et laboribus maximis perfuncti essemus, dignitas in sententiis dicendis, libertas in re publica capessenda; ea sublata tota: sed nec mihi magis, quam omnibus. Nam aut adsentiendum est nulla cum gravitate paucis, aut frustra dissentiendum. Haec ego ad te ob eam causam maxime scribo, ut jam tu quoque de tua ratione meditere. Commutata tota ratio est senatus, judiciorum, rei totius publicae. Otium nobis exoptandum est; quod ii; qui potiuntur rerum, praestaturi videntur, si quidam homines patientius eorum potentiam ferre potuerint. Dignitatem quidem illam consularem fortis et constantis senatoris, nihil est quod cogitemus. Amissa culpa est eorum, qui a senatu et ordinem conjunctissimum et hominem clarissimum abalienarunt.

Sed, ut ad ea, quae conjunctiora rebus tuis sunt, revertar: Pompejum tibi valde amicum esse cognovi. Eo tu consule, quantum ego perspicio, omnia, quae voles, obtinebis; quibus in rebus me sibi ille adfixum habebit; neque a me ulla res, quae ad te pertineat, negligetur. Neque enim verebor, ne sim ei molestus; cui jucundum erit etiam id ip-

Freundſchaft für ihn mir's geſtattet. Denn was einſt auf den höchſten Ehrenſtufen und unter den höchſten Anſtrengungen das einzige Ziel war, ſo ich mir vorgeſteckt hatte, Freyheit in allem, was die Staatsverwaltung betrifft, mit Würde bloß nach eigner Überzeugung zu reden und zu handeln, das iſt nun gänzlich verloren; aber für mich nicht mehr als für Alle. Denn entweder muß man, ohne alles Anſehen, Wenigen beyſtimmen, oder vergebens eine andre Meinung vorbringen.

Ich ſchreibe dir dieß hauptſächlich in der Abſicht, dich zu ernſtem Nachdenken über die Partey, die du Selbſt zu ergreifen haſt, zu veranlaſſen. Der alte Geiſt des Senats, der Gerichte, des ganzen Gemeinweſens, hat ſich durchaus geändert. Das Einzige, was wir wünſchen müſſen, iſt Ruhe, und dieſe, ſcheint es, würden uns diejenigen gern zugeſtehen, die ſich der höchſten Gewalt bemächtigt haben, wenn nur einige Menſchen ihre Obermacht geduldiger ertragen könnten. Denn an Behauptung des Charakters eines tapfern und ſtandhaften Senators, worein ehemals die conſulariſche Würde geſetzt wurde, iſt gar nicht mehr zu denken. Sie iſt dahin, und weſſen iſt die Schuld, als derjenigen, die den einſt ſo enge mit uns verbundenen Ritterſtand und den erſten Mann im Staat *) vom Senat abwendig gemacht haben?

Um aber auf das zurück zu kommen, was ſich unmittelbar auf dein Intereſſe bezieht, ſo habe ich Gelegenheit gehabt, mich zu überzeugen, daß Pompejus gar ſehr dein Freund iſt. Unter ſeinem Conſulate wirſt du, ſo weit ich wenigſtens ſehen kann, Alles erhalten, was du willſt. Bey ſolchen Anläſſen werde ich ihm immer an den Ferſen ſeyn, und gewißlich nichts vernachläßigen, woran dir irgend etwas gelegen iſt; und dieß um ſo mehr, da ich nicht zu beſorgen habe, Ihm durch etwas beſchwerlich zu fallen, was ihm ſchon deßwegen angenehm ſeyn

*) Pompejus.

sum, quod me esse gratum videbit. Tu velim tibi ita persuadeas, nullam rem esse minimam, quae ad te pertineat, quae mihi non carior sit; quam meae res omnes. Idque quum sentiam, sedulitate mihimet ipsi satisfacere possum: re quidem ipsa ideo mihi non satisfacio, quod nullam partem tuorum meritorum non modo referenda, sed ne cogitanda quidem gratia consequi possum.

Rem te valde bene gessisse rumor erat. Exspectabantur literae tuae; de quibus eramus jam cum Pompejo locuti; quae si erunt allatae, nostrum studium exstabit in conveniendis magistratibus et senatoribus. Cetera, quae ad te pertinebunt, quum etiam plus contenderimus, quam possumus, minus tamen faciemus, quam debemus.

muß, weil er daraus ſehen kann, daß ich ein dankbares Herz habe. Möchteſt du dich verſichert halten, daß mir die geringſte Kleinigkeit, die dich betrifft, wichtiger iſt als meine eignen Angelegenheiten zuſammengenommen! Mit dieſer Geſinnung werde ich mir zwar immer durch die Emſigkeit meiner Bemühungen, aber nie durch die That ſelbſt eine Genüge thun, da ich mich immer unvermöglich fühle, einen Dank, — ich will nicht ſagen zu erſtatten, ſondern nur zu denken, der an irgend einen Theil deiner Verdienſte um mich reichen könnte.

Das Gerücht ſpricht von einem ſehr glänzenden Feldzuge, den du gemacht habeſt*). Man ſtand in großer Erwartung deines Berichts; ich hatte mit Pompejus ſchon voraus geſprochen. Sobald deine Briefe angelangt ſeyn werden, will ich den Magiſtraten und Senatoren fleißig die Aufwartung machen. Was das Übrige betrifft, was bey ſolchen Gelegenheiten zu thun iſt, ſo werde ich, wenn ich auch mehr thun könnte als ich vermag, doch immer weniger gethan haben, als ich ſchuldig bin.

*) In einer ſo großen Entfernung macht das Gerücht gar leicht Zwerge zu Rieſen. In den unzugangbarſten Theilen der Ciliciſchen Bergkette hielten ſich noch einige Räuber-Horden auf, mit welchen die Römiſchen Statthalter nie hatten fertig werden können. Ein Streifzug gegen ſie war eine Art von Vermächtniß, welches jeder Proconſul ſeinem Nachfolger hinterließ. Dieſer führte ſodann ein Paar Legionen gegen ſie ins Feld; jagte ſie in ihre Felſenneſter zurück; wurde von ſeinem ſiegreichen Heere zum Imperator ausgerufen; ließ Berichte an den Senat ergehen; erhielt Glückwünſche ob rem bene gestam von allen Enden, und wurde wenigſtens mit einer Supplication ad omnia pulvinaria, zuweilen auch wohl mit der Ehre des Triumphs belohnt. Alles dieß war nun auch der Fall bey unſerm Lentulus, und Cicero ermangelte, wie leicht zu erachten iſt, nicht, bey dieſer Gelegenheit — ſeine Schuldigkeit zu thun.

EPISTOLA XI. (ad Div. VII. 1.)

Scr. Romae mense A. U. C. 698.

Ludos describit a Pompejo hoc anno editos, Marioque gratulatur, quod eos spectatum non venerit. 1. *Se quidem iis minime delectatum interea Galli Caninii causam egisse, vehementer tamen optare, ut forensi labore aliquando solutus arbitratu suo, et cum Mario vivere possit.* 2.

M. CICERO S. D. M. MARIO.

Si te dolor aliquis corporis, aut infirmitas valitudinis tuae tenuit, quo minus ad ludos venires: fortunae magis tribuo, quam sapientiae tuae. Sin haec, quae ceteri mirantur, contemnenda duxisti, et, quum per valitudinem posses, venire tamen noluisti: utrumque laetor, et sine dolore corporis te fuisse, et animo valuisse, quum ea, quae sine causa mirantur alii, neglexeris: modo, ut tibi constiterit fructus otii tui; quo quidem tibi perfrui mirifice licuit, quum esses in ista amoenitate paene solus relictus.

Neque tamen dubito, quin tu in illo cubiculo tuo, ex quo tibi Stabianum perforasti, et patefecisti Sejanum, per eos dies matutina tempora lectiunculis consumseris: quum illi interea, qui te istic reliquerant, spectarent communes mimos semisomni. Reliquas vero partes diei tu consumebas his delectationibus, quas tibi ipse ad arbitrium tuum compararas; nobis autem erant ea perpetienda, quae scili-

11.

An M. Marius.

VII. 1. ad Div. 698.

Wenn dich eine Unpäßlichkeit oder irgend ein körperlicher Schmerz abgehalten hätte, den Schauspielen *) beyzuwohnen, so müßt' ich es vielmehr deinem guten Glück als deiner Weisheit anrechnen: kam es aber daher, weil du solche Dinge, die der große Hause mit Bewunderung angafft, keiner Aufmerksamkeit werth achtest, und bist du nicht gekommen, wiewohl dirs deine Gesundheitsumstände gestatteten, so freue ich mich doppelt, daß du diese Zeit über von körperlichen Leiden frey, und an der Seele so gesund gewesen bist, um zu verachten was andere bewundern; vorausgesetzt, daß dich nichts verhindert hat, die Früchte der Muße zu genießen, wozu du die schönste Gelegenheit hattest, da du in so anmuthigen Umgebungen allein gelassen wurdest. Doch, ich will nicht zweifeln, du werdest in den Morgenstunden in dem Cabinette, aus welchem du dir durch dein Stabianum eine so reitzende Aussicht nach deinem Sejanum **), durchbrochen hast, über deinen Lieblingsschriften sehr angenehm zugebracht haben, während Jene, die dich zurück ließen, zwischen Schlaf und Wachen schon so oft gesehenen Possenspielen zusahen. Die übrigen Stunden des Tages konntest du mit Ergötzungen hinbringen, die du dir nach eignem Gefallen wähltest: wir hingegen mußten geduldig aushalten, was dem

*) Welche Pompejus in seinem zweyten Consulate bey Einweihung seines prachtigen Amphitheaters und des damit verbundenen Tempels der Venus Victrix den Römern gab.

**) Zwey Landgüter des Marius, jenes bey Stabiä in Campanien, dieses bey Seji, einem unbekannten Örtchen an der Etrurischen Gränze.

cet Sp. Maecius probavisset. Omnino, si quaeris, ludi adparatissimi: sed non tui stomachi. Conjecturam enim facio de meo. Nam primum honoris causa in scenam redierant ii, quos ego honoris causa de scena arbitrabar. Deliciae vero tuae, noster Aesopus, ejus modi fuit, ut ei desinere per omnes homines liceret. Is jurare quum coepisset, vox eum defecit in illo loco, SI SCIENS FALLO. Quid tibi ego alia narrem? nosti enim reliquos ludos. Qui ne id quidem leporis habuerunt, quod solent mediocres ludi. Adparatus enim spectatio tollebat omnem hilaritatem; quo quidem adparatu non dubito, quin animo aequissimo carueris. Quid enim delectationis habent sexcenti muli in Clytaemnestra? aut in Equo Trojano craterarum tria millia? aut armatura varia peditatus, et equitatus in aliqua pugna? quae popularem admirationem habuerunt; delectationem tibi nullam attulissent.

Quod si tu per eos dies operam dedisti Protogeni tuo, dummodo is tibi quidvis potius, quam orationes meas legerit: nae tu haud paullo plus, quam quisquam nostrum, delectationis habuisti. Non enim te puto Graecos, aut Oscos ludos desiderare;

Spurius Mäcius gefallen hatte. 10) Die Schauspiele selbst (wenn du etwas Näheres davon wissen möchtest) waren unläugbar die prächtigsten, die je gesehen worden sind: aber wenn ich von meinem Geschmack auf den deinigen schließen darf, so würden sie dir wenig Genuß gewährt haben. Fürs erste, traten dem Pompejus zu Ehren alle die Schauspieler wieder auf, von welchen ich geglaubt hatte, sie wären ihrer eignen Ehre halber von der Bühne abgetreten. Dein großer Liebling Äsopus 11) war so, daß ihm Jedermann erlaubte aufzuhören, wenn er wollte. Wie er den großen Schwur (per Jovem Lapidem) ablegen sollte, blieb ihm bey den Worten, si sciens fallo *) die Stimme aus. Was soll ich dir noch mehr sagen? Du kennst die übrigen Schauspiele; sie hatten nicht einmal so viel Unterhaltendes, als die gewöhnlichen mittelmäßigen. An den Aufzügen und Decorationen hatte man so viel zu sehen, daß sich darüber alle Fröhlichkeit verlor; und wie prächtig und prunkhaft auch das alles war, so zweifle ich doch nicht, daß du es herzlich gern entbehrt hast. Denn was für Vergnügen kann man an den sechshundert Maulthieren in der Clytemnestra, oder an den dreytausend runden Lederschilden im Trojanischen Pferde finden, oder an den mannigfaltigen Waffen und Rüstungen des Fußvolks und der Reiterey in einem Gefechte? Der gemeine Mann staunt freylich diese Dinge an; Dir hätten sie schlechten Spaß gemacht. Wenn du dich in diesen Tagen mit deinem Protogenes **) amüsiert hast, in so fern er dir nur eher alles andere als meine Reden vorlas, o! wie viel mehr Vergnügen hast du gehabt als irgend einer von uns! Denn gewiß vermissest du weder die Griechischen Pantomimen, noch die Oscischen Possenspiele, 11) die man uns zum Besten gab;

*) „Wenn ich wissentlich die Unwahrheit rede, so" ꝛc.

**) seinem Vorleser (Anagnosten).

praesertim quum Oscos ludos vel in senatu nostro spectare possis; Graecos ita non ames, ut ne ad villam quidem tuam via Graeca ire soleas. Nam quid ego te athletas putem desiderare, qui gladiatores contemseris? in quibus ipse Pompejus confitetur, se et operam et oleum perdidisse. Reliquae sunt venationes binae per dies quinque, magnificae, nemo negat. Sed quae potest homini esse polito delectatio, quum aut homo imbecillus a valentissima bestia laniatur, aut praeclara bestia venabulo transverberatur? quae tamen, si videnda sunt, saepe vidisti: neque nos, qui haec spectavimus, quidquam novi vidimus. Extremus elephantorum dies fuit; in quo admiratio magna vulgi atque turbae, delectatio nulla exstitit. Quin etiam misericordia quaedam consecuta est, atque opinio ejus modi, esse quamdam illi belluae cum genere humano societatem.

His ego tamen diebus, ludis scenicis, ne forte videar tibi non modo beatus, sed liber omnino fuis-

zumahl da du die letztern ſogar in unſerm Senate ſehen kannſt 12). Und den Griechen *) biſt du ſo wenig hold, daß du nicht einmahl auf dem Griechiſchen Wege nach deinem Gute gehen magſt **). Am allerwenigſten kann ich glauben, daß es dir leid ſeyn könnte die Griechiſchen Athleten nicht geſehen zu haben, da du unſere Gladiatoren nicht ſehen magſt; wie wohl die letztern dießmahl ſo ſchlecht waren, daß Pompejus ſelbſt geſtand, er hätte das Geld, ſo ſie ihn gekoſtet, nicht übler anwenden können. Das Übrige beſtand in Thierhätzen, fünf Tage durch täglich zweymahl. Daß ſie prächtig waren, läugnet niemand. Aber was kann ein Mann von feinerer Bildung für Vergnügen daran finden, wenn ein ſchwacher Menſch von einer wilden Beſtie, die ihm an Stärke weit überlegen iſt, zerfleiſcht, oder irgend ein prächtiges und muthvolles Thier mit einem Jagdſpieß durch den Leib gerennt wird? Und doch haſt du auch das, wenn's ja geſehen ſeyn muß, oft genug geſehen, und wir, die es ſahen, ſahen nichts Neues. Der letzte Tag war den Elephanten gewidmet; ein Spectakel, das den Pöbel und das lärmende Geſindel in gewaltiges Erſtaunen ſetzte, aber keinem Menſchen Vergnügen machte. Im Gegentheil, man hatte zuletzt Mitleiden mit dieſen edeln Thieren, und glaubte zu bemerken, daß ſie mehr als die andern mit der menſchlichen Gattung gemein hätten. Damit du dir übrigens nicht einbildeſt, als ſey ich in dieſen Tagen der allgemeinen Luſtbarkeiten, ich will nicht ſagen glücklich, ſondern nur geſchäftsfrey geweſen: ſo wiſſe, daß ich mir während der Schauſpiele mit gericht-

*) Nicht ihrer alten Literatur, ſondern den damahls modernen Griechen.

**) Vermuthlich weil er, ſeit den alten Zeiten, da dieſe Gegenden von Griechen bewohnt wurden (ſie gehörten einſt zu dem Theil Italiens, den man Groß-Griechenland nannte) nach und nach ſo ſchlecht geworden war, daß Marius lieber auf der Römiſchen Pflaſterſtraße einen Umweg nehmen wollte.

se, dirupi me paene in judicio Galli Caninii, familiaris tui. Quod si tam facilem populum haberem, quam Aesopus habuit: libenter mehercule artem desinerem, tecumque, et cum similibus nostri viverem. Nam me quum antea taedebat, quum et aetas, et ambitio me hortabantur, et licebat denique, quem nolebam, non defendere: tum vero hoc tempore vita nulla est.

Neque enim fructum ullum laboris ex his exspecto: et cogor nonnumquam homines non optime de me meritos, rogatu eorum, qui bene meriti sunt, defendere. Itaque quaero causas omnes aliquando vivendi arbitratu meo; teque, et istam rationem otii tui et laudo vehementer et probo: quodque nos minus intervisis, hoc fero animo aequiore, quod, si Romae esses, tamen neque nos lepore tuo, neque te (si qui est in me) meo frui liceret, propter molestissimas occupationes meas: quibus si me relaxaro, (nam ut plane exsolvam, non postulo,) te ipsum qui multos annos nihil aliud commentaris, docebo profecto, quid sit humaniter vivere. Tu mihi modo istam imbecillitatem valitudinis tuae sustenta,

licher Vertheidigung deines Freundes Gallus Caninius*) die Lunge beynahe zersprengt habe. Glaube mir, wenn das Volk so gefällig gegen mich seyn wollte, wie gegen Äsopus, ich würde meine Kunst mit Freuden aufgeben, und mein Leben mit dir und unsers gleichen zubringen. Wenn mir diese Kunst schon damahls, als Alter und Ehrgeitz mich anspornten und es am Ende doch von meiner Willkühr abhing, ob ich Jemanden vertheidigen wolle oder nicht, wenn sie mir damahls schon lästig war: so ist heut zu Tage vollends gar nicht mehr bey ihr zu leben; denn ich ziehe nicht nur nicht die mindeste Frucht von meinen Arbeiten, sondern sehe mich noch gar genöthiget, Leute, die es nicht um mich verdient haben, zu vertheidigen, weil ich von solchen darum ersucht werde, die um mich verdient haben, daß ich ihnen zu Willen sey. Ich gebe mir daher alle Mühe, Mittel und Wege zu suchen, wie ich endlich noch einst nach meinem eignen Sinne leben könne; und ich lobe und billige Dich und diese deine Muße, und den Gebrauch, den du von ihr machst, im höchsten Grade.

Wenn ich mich gelaßner, als ich sonst thun würde, darein ergebe, daß ich so selten einen Besuch von dir erhalte, so kommt es bloß daher, weil, sogar wenn du zu Rom lebtest, die leidigen Geschäfte doch nicht zulassen würden, daß wir der wechselseitigen Annehmlichkeiten unsers Umgangs (wenn anders auch mir dergleichen zuzuschreiben sind) froher werden könnten. Gelange ich dazu, mir etwas mehr Luft zu machen, — mich ganz zu entledigen, darf ich nicht begehren — so verlaß dich darauf, du Selbst, der du seit so vielen Jahren nichts anders denkst und treibst, sollst du in der Kunst das Leben menschlich zu genießen, noch mein Schüler werden. Trage mir indessen alle mögliche Sorge zu deiner schwächlichen Gesundheit, und suche dich nur wenigstens so gut zusammen

*) Der sich in seinem Tribunat im Jahr 697 als ein eifriger Anhänger des Pompejus gezeigt hatte.

et tuere, ut facis, ut nostras villas obire, et mecum simul lecticula concursare possis.

Haec ad te pluribus verbis scripsi, quam soleo, non otii abundantia, sed amoris erga te, quod me quadam epistola subinvitaras, si memoria tenes, ut ad te aliquid hujus modi scriberem, quo minus te praetermisisse ludos poeniteret. Quod si adsecutus sum, gaudeo: sin minus, hoc me tamen consolor, quod posthac ad ludos venies, nosque vises, neque in epistolis relinques meis spem aliquam delectationis tuae. Vale.

EPISTOLA XII. (ad Div. XIII. 74.)

Scr. Romae A. U. C. 698.

Philippo Proconsuli Oppium praesentem et Egnatii absentis negotia commendat.

M. T. CICERO Q. PHILIPPO, PROCOS. S. D.

Etsi non dubito, pro tua in me observantia, proque nostra necessitudine, quin commendationem meam memoria teneas: tamen etiam atque etiam eumdem tibi L. Oppium, familiarem meum praesentem, et L. Egnatii, familiarissimi mei, absentis, negotia commendo. Tanta mihi cum eo necessitudo est familiaritasque, ut, si mea res esset, non magis laborarem. Quapropter gratissimum mihi feceris, si curaris, ut is intelligat, me a te tantum amari, quan-

zu halten, daß du meine Landsitze der Reihe nach besuchen, und mit und neben mir, auf deinem Tragbettchen von einem zum andern herumtrotten kannst.

Ich habe dir dießmahl einen größern Brief geschrieben als gewöhnlich, nicht aus Überfluß an Muße, sondern aus Liebe zu dir, und weil du mir (wenn du dich erinnerst) in einem deiner Briefchen zu verstehen gabst, ich möchte dir etwas dergleichen schreiben, damit es dich nicht gereue diese Spiele versäumt zu haben. Habe ich meinen Zweck ereicht, so soll michs freuen: wo nicht, so tröste ich mich damit, daß du bey künftigen Anlässen dieser Art selbst kommen und mich besuchen, und es nicht mehr darauf ankommen lassen wirst, ob meine Briefe dich für die versäumte Belustigung entschädigen werden.

12.

An den Proconsul Q. Philippus.

XIII. 74. Divers. 698.

Wiewohl deine besondere Achtung für mich und unsre alte Freundschaft mich nicht zweifeln läßt, daß du dich derer, die ich dir mündlich empfohlen habe, noch erinnern werdest, so kann ich doch nicht umhin, dir meinen Freund L. Oppius, der sich dermahlen in deiner Provinz aufhält, und die Anliegenheiten des abwesenden L. Egnatius, eines meiner trautesten Freunde, aufs inständigste zu empfehlen. Ich stehe mit diesem in einer solchen Verbindung, daß sein Geschäft mir nicht mehr am Herzen liegen könnte, wenn es mein eigenes wäre. Du wirst mir also eine ungemeine Gefälligkeit erzeigen, wenn du ihn durch die Wirksamkeit meiner Empfehlung überzeugst, daß du in der That so viele Freundschaft für mich habest,

tum ipse existimo. Hoc mihi gratius facere nihil potes. Idque ut facias, te vehementer rogo.

EPISTOLA XIII. (ad Div. XIII. 40.)

Scr. Romae A. U. C. 698.

L. et C. Aurelios Orestas fratres Ancharie Macedoniae proconsuli commendat.

M. T. CICERO Q. ANCHARIO, Q. F. PROCOS. S. P. D.

L. et C. Aurelios, L. filios, quibus et ipsis, et patre eorum, viro optimo, familiarissime utor, commendo tibi majorem in modum, adolescentes omnibus optimis artibus ornatos, meos pernecessarios, tua amicitia dignissimos. Si ulla mea apud te commendatio valuit, quod scio multas plurimum valuisse; haec ut valeat, rogo. Quod si eos honorifice, liberaliterque tractaris: et tibi gratissimos optimosque adolescentes adjunxeris, et mihi gratissimum feceris. Vale.

als ich ſelbſt glaube. Da du mich durch nichts höher verbinden kannſt, ſo erſuche ich dich deſto dringender mich keine Fehlbitte thun zu laſſen.

13.

An den Proconſul Q. Ancharius *).

XIII. 40. ad. Div. 694.

Ich empfehle dir die beyden Söhne des L. Aurelius, Lucius und Cajus, mit welchen ich ſo wie mit ihrem Vater, in einem ſehr freundſchaftlichen Verhältniß ſtehe, aufs nachdrücklichſte, als Jünglinge, die ſich durch Kenntniſſe und Talente auszeichnen, die ich ganz vorzüglich liebe und die deiner Freundſchaft in einem hohen Grade würdig ſind. Wenn jemahls eine Empfehlung von mir etwas bey dir gegolten, — und ich weiß viele haben kein geringes Gewicht bey dir gehabt, — ſo bitte ich, laß es dieſe ſeyn. Die freundliche und ehrenvolle Aufnahme, die ich ihnen von dir erbitte, wird zu gleicher Zeit zwey wackere und dankbare junge Männer an dich feſſeln, und mich ſelbſt dir höchlich verpflichten.

*) Dieſer Ancharius war im Jahr 94 Volks-Tribun und ein Anhänger des Conſuls Bibulus. Im Jahr 693 war er Proconſul in Macedonien; in dieſe Zeit fällt alſo auch das Datum dieſes Briefs. Die Aurelii, die er darin empfiehlt, waren junge Leute von Familie, welche nicht Geſchäfte halber, ſondern zu ihrer Ausbildung eine Reiſe in die Griechiſchen Provinzen des Römiſchen Reichs machten.

EPISTOLA XIV. (ad Att. IV. 13.)

Scr. in Tusculano exeunte Novembri A. U. C. 698.

Romae se mox futurum nunciat; abfuisse se in altercationibus, quas in senatu factas audiverit, laetatur; petit ab Attico ut sibi praesentem in re publ. statum describat. 1. 3. libros de oratore jam absolutos esse, ub ab Attico describi possint, significat. 4.

CICERO ATTICO S.

Nos in Tusculanum venisse a. d. xvii kal. Decemb. video te scire. Ibi Dionysius nobis praesto fuit. Romae a. d. xviii kalend. volumus esse: quid dico, volumus? imo vero cogimur. Milonis nuptiae; comitiorum nonnulla opinio est. Ego, ut sit rata, abfuisse me in altercationibus, quas in senatu factas audio, fero non moleste. Nam aut defendissem, quod non placeret; aut defuissem, cui non oporteret. Sed mehercule velim, res istas, et praesentem statum rei publicae, et quo animo consules ferant hunc σκύλμον, rescribas ad me, quantum potest. Valde sum ὀξύπεινος: et, si quaeris, omnia mihi sunt suspecta.

Crassum quidem nostrum minore dignitate ajunt profectum paludatum, quam olim aequalem

14.

An Atticus.

IV. 13. 698.

Du biſt, wie ich ſehe, bereits benachrichtigt, daß ich am 15ten November im Tusculano angekommen bin. Dionyſius ſtellte ſich unverzüglich bey mir ein. Ich bin geſonnen am 14ten December wieder zu Rom zu ſeyn, oder vielmehr ich bin dazu genöthigt, ſowohl dem Vermählungsfeſte Milo's *) als den Comitien **) beyzuwohnen, Falls ſie, wie man zu vermuthen anfängt, um dieſe Zeit noch vor ſich gehen ſollten 13). Daß ich bey den Zänkereyen, die indeſſen im Senate vorgefallen ſeyn ſollen, nicht zugegen war, laſſe ich mir nicht ſehr leid ſeyn: denn entweder hätte ich vertheidigen müſſen was mir nicht gefällt, oder demjenigen entgegen ſeyn, dem ich Pflichten halber nicht entgegen ſeyn darf 14). Ich wünſche indeſſen gar ſehr, daß du mir über das Alles, und wie es dermahlen um die Republik ſteht, und was für eine Miene die Conſuln zu dieſer Rauferey machen, ſo umſtändlich ſchreiben möchteſt, als möglich iſt. Ich bin ganz heißhungrig nach Neuigkeiten und, die Wahrheit zu ſagen, ich fürchte ſehr das alles nimmt kein gutes Ende.

Unſer Craſſus, ſagt man, ſey in ſeiner Feldherrn-Uniform ***) nicht völlig mit ſo vieler Würde abgereiſt als

*) mit Fauſta, einer Tochter des ehemahligen Dictators Sulla.

**) zu Erwählung der Conſuln für das Jahr 699.

***) In welcher er noch vor Verfluß dieſes Jahrs von Rom abging, um ſeinen vorhabenden Feldzug gegen die Parther öffentlich anzukündigen.

ejus L. Paullum, iterum consulem. O hominem nequam!

De libris oratoriis factum est a me diligenter. Diu multumque in manibus fuerunt; describas licet.

Illud etiam te rogo, τὴν παρεσκευὴν κατάστασιν τυπωθῶς: re istuc hospes veniam.

EPISTOLA XV. (ad Div. V. 8.)

Scr. Romae mense Febr. A. U. C. 699.

Scribit se Crassi dignitatem studiose in senatu defendisse 1. *excusat superiorum temporum simultates* 2. *seque omnia quae intelligat ad ejus voluntatem, commodum, amplitudinem pertinere vel suâ sponte, vel ab eo suisque admonitum diligentissime facturum promittit.* 3.

M. T. CICERO M. LICINIO p. F. CRASSO S. D.

Quantum meum studium exstiterit dignitatis tuae, vel tuendae, vel etiam augendae, non dubito, quin ad te omnes tui scripserint. Non enim fuit, aut mediocre, aut obscurum, aut ejus modi, quod silentio posset praeteriri. Nam et cum consulibus, et cum multis consularibus tanta contentione decertavi, quanta numquam antea ulla in causa, suscepique mihi perpetuam propugnationem pro omnibus ornamentis tuis: veterique nostrae necessitudini jamdiu debitum, sed multa varietate temporum interruptum, officium cumulate rediddi. Neque meher-

ehmals Ämilius Paulus *), wiewohl im nähmlichen Alter und auch in seinem zweyten Consulat, wie dieser. — O! des nichtswürdigen Menschen! 15)

An meinen Büchern de Oratore hab' ich mit großem Fleiß gearbeitet; sie sind mir nun oft genug durch die Hände gegangen, und du kannst sie abschreiben lassen, wann du willst. Ich bitte dich nochmahls, mache mir einen genauen Abriß von dem gegenwärtigen Zustande der Dingen, damit ich nicht wie ein wildfremder Mensch in Rom erscheine.

15.

An Marcus Licinius Crassus 16).

V. 8. ad Divers. a. V. 699.

Mit welchem Eifer ich mir sowohl die Behauptung als die Vermehrung deiner Würde habe angelegen seyn lassen, werden dir die Deinigen ohne Zweifel bereits geschrieben haben; denn er war weder mittelmäßig, noch zweydeutig, noch von solcher Art, daß man ihn mit Stillschweigen vorbeygehen könnte. Wirklich hab' ich mich theils mit den Consuln, theils mit mehrern Consularen so hitzig herum gestritten, wie ich noch in keiner andern Sache jemahls gethan; kurz so, daß ich von nun an die Vertheidigung deines Ruhms auf immer übernommen, und mich dadurch einer unsrer alten Freundschaft schon lange schuldigen, aber durch mancherley Zeitumstände und Vorfallenheiten gehemmten Pflicht aufs vollständigste entledigt habe. Denn

*) Da er unter den lautesten Glückswünschen und Gelübden des ganzen Römischen Volks gegen den König Perseus auszog.

cule umquam mihi tui aut colendi aut ornandi voluntas defuit: sed quaedam pestes hominum, laude aliena dolentium, et te nonnumquam a me alienarunt, et me aliquando immutarunt tibi. Sed exstitit tempus optatum mihi magis, quam speratum, ut, florentissimis tuis rebus, mea perspici posset et memoria nostrae voluntatis et amicitiae fides. Sum enim consecutus, non modo ut domus tua tota, sed ut cuncta civitas me tibi amicissimum esse cognosceret.

Itaque et praestantissima omnium feminarum, uxor tua, et eximia pietate, virtute, gratia, tui Crassi meis consiliis, monitis, studiis, actionibusque utuntur: et senatus populusque Romanus intelligit, tibi absenti nihil esse tam promtum, aut tam paratum, quam in omnibus rebus, quae ad te pertineant, operam, curam, diligentiam, auctoritatem meam.

wahrlich am Willen dir meine Achtung zu beweiſen und mir einiges Verdienſt um dich zu machen, fehlte mir's nie; aber Leute, denen es peinlich iſt andere loben zu hören *), die wahre Peſt der menſchlichen Geſellſchaft, haben nicht nur dich zuweilen von mir entfremdet, ſondern wohl eher auch mich gegen dich geändert. Nun iſt endlich die mehr gewünſchte als gehoffte Zeit gekommen, wo ich, ſogar in der höchſten Blüthe deiner Glücksumſtände, Gelegenheit finden ſolte, das Andenken ehemahliger Geſinnungen zu erneuern, und zu zeigen, daß meine Freundſchaft von echter Art iſt. Denn ich habe es dahin gebracht, daß nicht allein dein ganzes Haus, ſondern die ganze Stadt einſieht, du habeſt keinen wärmern Freund als mich. Es iſt alſo ganz natürlich, daß die vortrefflichſte aller Frauen **) deine Gemahlinn, und deine, durch ihre Tugend, Liebenswürdigkeit und kindliche Liebe ſo ausgezeichneten Söhne ***) in Allem, wo ich ihnen mit Rath und That dienen kann, ſich vorzüglich an mich halten; und daß der Senat ſowohl als das Römiſche Volk überzeugt iſt, du könneſt in deiner Abweſenheit auf nichts ſo ſicher rechnen, als daß dir alles, was ich durch meinen Dienſteifer, meine Aufmerkſamkeit auf dein Intereſſe, und mein Anſehen in der Republik vermag, immer auf jeden Wink zu Geboth ſtehe.

*) Er zielt hier vermuthlich auf die prächtige Lobrede, die ihm Craſſus im Senate gehalten hatte, als Pompejus zum erſtenmahl nach ſeiner Zurückkunft im Senat erſchien.

**) Ihre Galanterien mit Cäſar abgerechnet. Doch bey dergleichen Prädicaten kam der ſittliche Werth dieſer Dame nicht in Anſchlag: es waren bloße Reſpects-Formeln, wie z. B. bey uns der Titel Excellenz Niemanden die Nothwendigkeit auflegt, wirklich excellent zu ſeyn.

***) Marcus und Publius Craſſus.

Quae sint acta, quaeque agantur, domesticorum tibi literis declarari puto. De me sic existimes, ac tibi persuadeas vehementer velim, non me repentina aliqua voluntate, aut fortuitu, ad tuam amplitudinem meis officiis amplectendam incidisse: sed, ut primum forum attigerim, spectasse semper, ut tibi possem quam maxime esse conjunctus. Quo quidem ex tempore memoria teneo, neque meam tibi observantiam, neque mihi tuam summam benivolentiam ac liberalitatem defuisse. Si quae inciderunt, non tam re, quam suspicione violata: ea quum fuerint et falsa et inania, sint evulsa ex omni memoria vitaque nostra.

Is enim tu vir es, et eum me esse cupio, ut quoniam in eadem rei publicae tempora incidimus, conjunctionem amicitiamque nostram utriusque nostrum laudi sperem fore. Quam ob rem tu, quantum tuo judicio tribuendum esse nobis putes, statues ipse: et, ut spero, statues ex nostra dig-

Was geschehen ist und dermahlen geschieht, wird dir, denke ich, von den Deinigen ausführlich einberichtet. Von mir wünsche ich, daß du dich vollkommen überzeugen mögest, daß ich auf diese Gesinnung, dich auf der hohen Stelle, die du im Staat einnimmst, aus allen meinen Kräften zu unterstützen, nicht durch irgend einen raschen Entschluß, oder zufälliger Weise gerathen sey: im Gegentheile, von dem Augenblick an, da ich das Forum betrat, war ich stets darauf bedacht, in ein so enges Verhältniß als nur immer möglich mit dir zu kommen; und ich erinnere mich noch mit Vergnügen mehr als einer Gelegenheit, wo ich dir meine Ergebenheit erproben konnte, und dagegen Beweise deines Wohlwollens und deiner edeln Dienstgefälligkeit von dir erhielt. Ist dieses wechselseitige Verhältniß in der Folge nicht sowohl durch wirkliche Handlungen als durch bloßen Argwohn gestöhrt worden: so sey das Alles, da es doch nur leere Hirngespenster waren, für unser ganzes Leben aus unserm Gedächtniß mit der Wurzel ausgerissen. Denn Männern, wie du bist und ich zu seyn wünsche, kann in den Umständen der Republik, in welche unsre Zeit gefallen ist, die engeste Freundschaftsverbindung sicherlich nicht anders als zu beyderseitiger Ehre ausschlagen *).

Diesemnach überlasse ich es nun deinem eigenen Urtheile, wie viel Zutrauen du mir schenken zu können glaubst, und hoffe du werdest dabey auf meinen Charakter die gehörige Rücksicht nehmen. Ich an meinem Theil gelobe dir, mit einem außerordentlichen und ganz besondern Eifer, bey jeder Gelegenheit und durch alle nur ersinnliche Diensterweisungen, für die Beförderung deiner Ehre und deines Ruhms zu arbeiten.

*) In dieser Periode liegt der Schlüssel zu diesem ganzen merkwürdigen Brief.

nitate; ego vero tibi profiteor atque polliceor eximium et singulare meum studium in omni genere officii, quod ad honestatem et gloriam tuam spectet. In quo, etiamsi multi mecum contendent, tamen quum reliquis omnibus, tum Crassis tuis judicibus, omnes facile superabo; quos quidem ego ambo unice diligo; sed in Marco benivolentia impar. Hoc magis sum Publio deditus, quod me, quamquam a puritia sua semper, tamen hoc tempore maxime, sicut alterum parentem, et observat, et diligit.

Has literas velim existimes foederis habituras esse vim, non epistolae, meque ea, quae tibi promitto ac recipio, sanctissime esse observaturum, diligentissimeque facturum. Quae a me suscepta defensio est, te absente, dignitatis tuae: in ea jam ego, non solum amicitiae nostrae, sed etiam constantiae meae causa, permanebo. Quam ob rem satis esse hoc tempore arbitratus sum, hoc ad te scribere: me, si quid ipse intelligerem, aut ad voluntatem, aut ad commodum, aut ad amplitudinem tuam pertinere, mea sponte id esse facturum; sin autem quippiam aut a te essem admonitus aut a tuis, effecturum, ut intelligeres, nihil neque te scripsisse, neque quemquam tuorum frustra ad me detulisse. Quamobrem velim ita et ipse ad me scribas de omnibus minimis, maximis, mediocribusque rebus, ut ad hominem amicissimum; et tuis praecipies, ut opera, consilio, auctoritate, gratia mea sic utantur in omnibus, publicis, privatis, forensibus, domesticis, tuis, amico-

in Marco benivolentia impar] Vulgo impari. Male. Notat enim Marcum Crassum filium suo amori non pari benivolentia respondere.

Ich weiß, daß mir viele hierin den Vorzug ſtreitig zu machen ſuchen, aber ob ich es ihnen allen nicht bey weitem zuvor thun werde, darüber ſollen alle Andern, hauptſächlich aber deine eignen Söhne, Richter ſeyn. Nichts geht über meine Liebe zu den beyden jungen Männern; aber zwiſchen ihnen ſelbſt kann ſie nicht ganz gleich getheilt ſeyn; denn da mich Publius von ſeinen Knabenjahren an, in dieſen letzten ſieben Jahren aber ganz beſonders, wie einen zweyten Vater ehrt und liebt, ſo iſt nicht mehr als billig, daß ich ihm hinwieder mit vorzüglicher Zärtlichkeit zugethan bin.

Ich wünſche, daß dieſes Schreiben nicht ſowohl die Gültigkeit eines gewöhnlichen Briefes haben möge, als die Kraft einer Urkunde, wodurch ich mich pflichtig gegen dich mache, alles, was ich verſpreche und auf mich nehme, aufs heiligſte zu halten und aufs fleißigſte auszurichten. Die ſeit deiner Entfernung von Rom übernommene Vertheidigung deiner dermahligen Würde werde ich nicht bloß unſrer Freundſchaft wegen fortſetzen; ich würde es auch gethan haben um in Übereinſtimmung mit mir ſelbſt zu bleiben.

Ich denke alſo, ich habe dir vor der Hand nichts weiter zu ſchreiben, als daß ich alles, wobey ich voraus ſetzen kann, daß du es wolleſt, oder daß dein Vortheil oder deine Ehre es erfordere, aus eigner Bewegung ausrichten, wofern ich aber von dir ſelbſt oder den Deinigen um etwas angegangen werde, dir durch meine Thätigkeit zeigen will, daß nichts, was du mir ſchreibſt, oder irgend Jemand von den Deinigen mündlich an mich bringt, vergebens geſchrieben oder geſagt ſeyn ſoll. Ich wünſche alſo, daß du von nun an über alles, wie klein oder groß oder mittelmäßig es ſey, ſo an mich ſchreiben mögeſt, wie an einen Freund, dem du dich gänzlich vertrauen kannſt; und daß du die Deinigen anweiſeſt, in allen deinen eigenen oder deiner Freunde, Gaſtfreunde und Clienten öffentlichen und beſondern, gerichtlichen und häuslichen Angelegenheiten, ſich meiner Thätigkeit,

eorum, hospitum, clientum tuorum negotiis; ut, quoad ejus fieri possit, praesentiae tuae desiderium meo labore minuatur. Vale.

EPISTOLA XVI. (ad Div. VII. 5.)

Scr. Romae mense Februario aut Martio A. U. C. 699.

Caesari Galliae Proconsuli Trebatium diligentissime commendat.

CICERO CAESARI IMP. S. D.

Vide, quam mihi persuaserim, te esse me alterum, non modo in his rebus, quae ad me ipsum, sed etiam in iis, quae ad meos pertinent. C. Trebatium cogitaram, quocumque exirem, mecum ducere, ut eum meis omnibus studiis, beneficiis quam ornatissimum domum reducerem. Sed postea quam et Pompeji commoratio diuturnior erat, quam putaram; et mea quaedam tibi non ignota dubitatio aut impedire profectionem meam videbatur, aut certe tardare: vide, quid mihi sumserim. Coepi velle, ea Trebatium exspectare a te, quae sperasset a me.

Neque mehercule minus ei prolixe de tua voluntate promisi, quam eram solitus de mea polliceri. Casus vero mirificus quidam intervenit, quasi vel testis

meines Rathes, meines Ansehens und meines Credits so zu bedienen, daß ihr Verlangen nach deiner Anwesenheit durch meine Bemühungen so viel immer möglich vermindert werde. Lebe wohl.

16.

An Julius Cäsar, Imperator.

VII. 5. ad Div. 699.

Siehe, wie sehr ich mich überredet habe, du seyest nicht nur in Dingen, die mich selbst, sondern auch in solchen, welche die Meinigen betreffen, ein zweytes Ich! Ich hatte mir vorgenommen, den L. Trebatius, wohin ich auch außer Landes gehen würde 17), mit mir zu nehmen, in der Absicht ihm auf alle mögliche Weise empor zu helfen, und ihn einst in den vortheilhaftesten und ehrenvollsten Umständen, in welche ich ihn zu setzen vermöchte, wieder nach Hause zu bringen. Da sich aber theils der Aufenthalt des Pompejus in Italien weit länger hinauszog als ich gedacht hatte, theils eine dir nicht unbekannte Bedenklichkeit*) meine Reise wo nicht gänzlich zu verhindern, doch gewiß sehr zurück zu setzen schien, so höre, was ich mir heraus genommen habe. Ich fing an dem Trebatius anzusinnen, daß er alles, was er sich von mir versprochen hatte, von dir erwarten sollte; und ich kann nicht läugnen, daß ich mit deinem guten Willen nicht weniger freygebig gegen ihn war, als ich mit dem meinigen zu seyn pflegte. Wunderbarer Weise mußte sich sogar ein Zufall in die Sache mischen, der als eine Bekräftigung meiner Meinung, ja sogar als ein Bürge für

*) Etwa die Nothwendigkeit, alle Schritte seines unversöhnlichen Feindes Clodius unmittelbar zu beobachten?

opinionis meae, vel sponsor humanitatis tuae. Nam quum de hoc ipso Trebatio cum Balbo nostro loquerer adcuratius domi meae, literae mihi dantur a te: quibus in extremis scriptum erat: „M. Rufum quem mihi commendas, vel regem Galliae faciam, vel hunc Leptae delega, si vis; ad me alium mitte, quem ornem.“ Sustulimus manus et ego et Balbus. Tanta fuit opportunitas, ut illud nescio quod non fortuitum, sed divinum videretur. Mitto igitur ad te Trebatium, atque ita mitto, ut initio mea sponte, post autem invitatu tuo mittendum duxerim. Hunc, mi Caesar, sic velim omni tua comitate complectare, ut omnia, quae per me possis adduci, ut in meos conferre velis, in unum hunc conferas; de quo tibi homine haec spondeo, non illo vetere verbo meo, quod, quum ad te de Milone scripsissem, jure lusisti: sed more Romano, quo modo homines non inepti loquuntur; probiorem hominem, meliorem virum, pudentiorem esse neminem. Accedit etiam, quod familiam ducit in jure civili; singularis memoria, summa scientia.

Huic ego neque tribunatum, neque praefecturam, neque ullius beneficii certum nomen peto; benivolentiam tuam et liberalitatem peto; neque impedio, quo minus, si tibi ita placuerit, etiam hisce eum ornes gloriolae insignibus. Totum denique hominem tibi ita trado de manu (ut ajunt) in manum tuam istam,

deine gütige Gesinnung betrachtet werden konnte. Da ich nähmlich über eben diesen Trebatius gegen unsern Balbus in meinem Hause mich etwas umständlicher heraus-ließ, wird mir ein Brief von dir gebracht, der sich mit folgender Stelle schloß: „den M. Orfius, den du „mir empfiehlst, mach' ich entweder zum Kö-„nig in Gallien, oder ich trage dem Lepta „auf für ihn zu sorgen, und du schickst mir, wenn „dir's beliebt, einen andern, dem ich Ehre anthun kann 17)." Wir hoben beyde die Hände auf, ich und Balbus, und konnten uns nicht erwehren, ein so sonder-bares Zusammentreffen vielmehr für einen göttlichen Wink als für einen bloßen Zufall zu halten. Ich schicke dir also den Trebatius, und zwar so, daß ich ihn an-fangs aus eignem Antriebe, nun aber auf deine Ein-ladung abschicken zu müssen glaubte. Über diesen Men-schen, mein Cäsar, bitte ich dich alle deine Leutseligkeit in solchem Maße auszugießen, daß du alles, was du von mir bewogen werden könntest für die Meinigen zu thun, für diesen Einen thun wollest. Ich bürge dir für ihn, — nicht in meiner bewußten alten und kalten Formel, über die du dich, als ich sie für Milo gebrauchte, mit Recht lustig machtest, sondern nach echt Römischer Art, wie verständige Leute zu reden pflegen — ich bür-ge dir, sag' ich, für ihn, daß es keinen ehrlichern, bessern und bescheidenern Menschen gibt, als ihn. Da-zu kommt noch, daß er, so zu sagen, an der Spitze unsrer jungen Rechtsgelehrten steht, ein außerordentli-ches Gedächtniß besitzt und eine ungeheure Menge Kenntnisse hat. Ich verlange weder eine Brigade, noch eine Commissair-Stelle 18), noch sonst etwas Be-stimmtes für ihn; dein Wohlwollen und deine gewohn-te Freygebigkeit ist alles, warum ich bitte; wiewohl ich keineswegs entgegen bin, wofern es dir belieben sollte seiner kleinen Eitelkeit mit irgend einem ehrenhaften Pöstchen dieser Art gütlich zu thun. Mit einem Wort, ich übergebe dir den ganzen Menschen aus meiner Hand, wie man zu sagen pflegt, in deine ihrer Zuver-

et victoria et fide praestantem. Sumus enim putidiusculi, quamquam per te vix licet: verum, ut video, licebit.

Cura, ut valeas, et me, ut amas, ama.

EPISTOLA XVII. (ad Div. VII. 6.)

Scr. Romae mense Martio A. U. C. 699.

Trebatium, quem ad Caesarem in Galliam miserat, desiderium urbis impatienter ferentem hortatur, ut in provincia maneat, et quo consilio profectus sit id adsiduitate et virtute adsequatur.

CICERO TREBATIO S. D.

In omnibus meis epistolis, quas ad Caesarem, aut ad Balbum mitto, legitima quaedam est accessio commendationis tuae, nec ea vulgaris, sed cum aliquo insigni indicio meae erga te benivolentiae. Tu modo ineptias istas, et desideria urbis et urbanitatis depone: et, quo consilio profectus es, id adsiduitate et virtute consequere. Hoc tibi tam ignoscemus nos amici, quam ignoverunt Medeae, quae Corinthum arcem altam habebant matronae opulentae, optimates: quibus illa manibus gypsatissimis persuasit, ne sibi vitio illae verterent, quod abesset a patria. „Nam multi suam rem bene gessere, et publicam, patria procul. Multi, qui domi aetatem agerent, propterea sunt improbati.“ Quo in numero tu

läßigkeit nicht weniger als ihrer Siege wegen geprieſene Hand. Laß mich immer ein wenig unverſchämt ſeyn; du biſt ſo zuvorkommend, daß ich es freylich nicht ſeyn ſollte; aber ich weiß, du wirſt mirs zu Gute halten.

Laß dir die Sorge für dein Wohlbefinden empfohlen ſeyn, und erhalte mir deine Freundſchaft.

17.

An Trebatius 19).

VII. 6. ad Div. i. J. 699.

In allen meinen Briefen an Cäſar und Balbus macht deine Empfehlung einen eignen ſtehenden Artikel aus, und nicht etwa im gewöhnlichen Empfehlungs-Styl, ſondern immer mit irgend einem ſtark ausgeſprochnen Zeichen meiner Liebe zu dir. Nur bitte ich dich, lege mir dieſe Kindereyen, dieſes ewige Sehnen nach der Stadt und ihrer Urbanität bey Seite, und bemühe dich die Abſicht um derentwillen du Rom verlaſſen haſt, durch Fleiß und männliches Betragen zu erreichen. Wir andern Freunde von dir wollen nicht ſtrenger gegen dich ſeyn, als die edeln Bewohnerinnen der Corinthiſchen Burg gegen Medea, da ſie ihnen mit ihren übergipsten Händen *) weiß zu machen ſucht, ihr die Entfernung von ihrem Vaterlande nicht übel zu deuten; denn Viele, ſagt ſie:

— haben fern vom Vaterland nicht nur
Ihr eignes, auch das öffentliche Beſte
Mit Ruhm beſorgt: und viele, die ihr Leben
Zu Hauſe lebten, ſind darum geſcholten worden.

*) Schauſpieler, welche Frauenrollen zu ſpielen hatten, pflegten ſich, um die Täuſchung zu befördern, Arme und Hände mit Gips anzuſtreichen. Die Medea, auf welche C. hier anſpielt, war eine Tragödie des Dichters Ennius.

certe fuisses, nisi te extrusissemus. Sed plura scribemus alias.

Tu, qui ceteris cavere didicisti, in Britannia ne ab essedariis decipiaris, caveto: et quando Medeam agere coepi, illud semper memento:

„Qui ipse sibi sapiens prodesse non quit, nequidquam sapit."

Cura ut valeas.

EPISTOLA XVIII. (ad Div. VII. 7.)

Scr. Romae mense Aprili A. U. C. 699.

Studium suum in commendando Trebatio significat, monetque ut ipse se in familiaritatam Caesaris insignet.

CICERO TREBATIO.

Ego te commendare non desisto; sed, quid proficiam, ex te scire cupio. Spem maximam habeo in Balbo; ad quem de te diligentissime et saepissime scribo. Illud soleo mirari, non me toties accipere tuas literas, quoties a Quinto mihi fratre adferantur.

In Britannia nihil esse audio neque auri, neque argenti. Id si ita est, essedum aliquod suadeo capias,

unter welchen du unfehlbar einer geweſen wäreſt, wenn ich dich nicht hinausgeſchupft hätte. Doch hierüber künftig ein Mehreres.

Höre du, der ſich für andere Leute ſo gut aufs verwahren verſteht *), wahre dich in Britannien vor den Wagenſchützen **). Und, weil ich doch einmahl die Medea zu ſpielen angefangen,

dem, der ſich ſelbſt nicht helfen kann, was nützt
Ihm ſein Verſtand?

Sorge für deine Geſundheit und Lebe wohl!

18.

An Trebatius.

VII. 7. ad. Div. (699).

Ich werde nicht müde dich zu empfehlen. Was ich damit ausrichte, wünſch' ich von dir zu vernehmen. Ich ſetze große Hofnung auf Balbus, welchem ich oft und nachdrücklich über dich ſchreibe. Was mich wundert, iſt, daß ich, wenn mir Briefe von meinem Bruder Quintus ***) gebracht werden, nicht immer auch einen von dir erhalte.

In Britannien höre ich, iſt weder Gold noch Silber zu hohlen. Wenn dem ſo iſt, ſo rathe ich dir, auf dem erſten Brittiſchen Rennwagen, den du erobern kannſt,

*) Ein leichtes Spiel mit der gemeinen und der juriſtiſchen Bedeutung dieſes Wortes.

**) Essedarii waren eine Art Brittiſcher Bogenſchützen, die von einem ſehr leichten und ſchnellen einſpännigen Fuhrwerk herab zu ſtreiten geübt waren.

***) Der damahls einer der Legaten Cäſars war und viel bey ihm galt.

et ad nos quam primum recurras. Sin autem sine Britannia tamen adsequi, quod volumus, possumus; perfice, ut sis in familiaribus Caesaris. Multum te in eo frater adjuvabit meus, multum Balbus; sed mihi crede, tuus pudor et labor plurimum. Imperatorem liberalissimum, aetatem opportunissimam, commendationem certe singularem habes; ut tibi unum timendum sit, ne ipse tibi defuisse videare.

EPISTOLA XIX. (ad Div. VII. 8.)

Scr. mense Majo A. U. C. 699.

Scribit se Trebatium Caesari iterum commendasse; reprehendit autem ejus festinationem, et miratur, cur tribunatus commoda contemserit.

CICERO TREBATIO.

Scripsit ad me Caesar perhumaniter, nondum te sibi satis esse familiarem propter occupationes suas, sed certo fore: cui quidem ego rescripsi, quam mihi gratum esset futurum, si quam plurimum in te studii, officii, liberalitatis suae contulisset. Sed ex tuis literis cognovi praeproperam festinationem tuam; et simul sum admiratus; cur quaedam tribunatus commoda, demto praesertim labore militiae, contemseris. Querar cum Vacerra, et Manilio;

ſo ſchnell als möglich zu mir zurück zu rennen. Können wir ohne Britannien zu unſerm Zwecke gelangen, ſo mache, daß du unter Cäſars Hausfreunde*) kommſt. Mein Bruder und Balbus werden dazu vieles beytragen können; aber, glaube mir, deine Beſcheidenheit und Unverdroſſenheit das Meiſte. Du biſt an den freygebigſten Imperator, und in die gelegenſte Zeit, mit ungewöhnlich ſtarken Empfehlungen, gekommen, und haſt wirklich ſonſt nichts zu befürchten, als daß es nicht bloß an dir ſelbſt gefehlt zu haben ſcheine.

19.

An Ebendenſelben.

VII. s. ad. Div. 699.

Cäſar ſchreibt mir in den verbindlichſten Ausdrücken: du ſeyeſt ihm, ſeiner vielen Geſchäfte wegen, noch nicht bekannt genug; du ſollteſt es aber ganz gewiß werden. Ich ſagte ihm in meiner Antwort, wie ſehr ich ihm dankbar ſeyn würde, wenn er recht viel Aufmerkſamkeit, Gefälligkeit und Freygebigkeit für dich haben wollte. Aber aus deinen Briefen erſehe ich, wie ungeduldig du biſt, daß es nicht ſchneller geht, und habe mich nicht wenig verwundert, daß dir der Gehalt eines Brigadiers nicht gut genug iſt, zumahl da man dich des wirklichen Dienſtes überheben will. Ich will mich (aber gleichwohl) bey Vacerra und Manilius**) beſchweren. Dem Balbus etwas zu

*) Die in der Folge die comites eines groſſen Herrn genannt wurden.

**) Zwey Rechtsgelehrte, die (wie es ſcheint) Cäſars ins bürgerliche Recht einſchlagende Geſchäfte zu Rom beſorgten und ſich für den Trebatius intereſſirten.

nam Cornelio nihil audeo dicere, cujus tu periculo stultus es, quum te ab eo sapere didicisse profiteris. Quin tu urges istam occasionem et facultatem, qua melior numquam reperietur? Quod scribis de illo Preciano jureconsulto, ego te ei non desino commendare. Scribit enim ipse mihi, te sibi gratias agere debere. De eo quid sit, cura, ut sciam. Ego vestras literas Britannicas exspecto. Vale.

EPISTOLA XX. (ad Div. VI. 17.)

Scr. Romae mense Octobr. A. U. C. 699.

Trebatio quod urbis desiderium deposuerit, gratulatur, et ut Caesaris erga se amicitiam confirmet, monet, quem ei fructuosum fore pollicetur.

CICERO TREBATIO, S.

Ex tuis literis, et Quinto fratri gratias egi, et te aliquando collaudare possum, quod jam videris certa aliqua in sententia constitisse. Nam primorum mensium literis tuis vehementer commovebar, quod mihi interdum (pace tua dixerim) levis in urbis urbanitatisque desiderio, interdum piger, interdum timidus in labore militari, saepe autem etiam, quod a te alienissimum est, subimpudens videbare. Tamquam enim syngrapham ad imperatorem, non epistolam attulisses, sic, pecunia ablata domum re-

ſagen, hab' ich das Herz nicht; denn wenn du Thorheiten begehſt, ſo thuſt du es auf ſeine Gefahr, da du geſtehest, du habeſt von ihm gelernt dich verſtändig aufzuführen. Benutze doch dieſe herrliche Gelegenheit dein Glück zu machen; eine beſſere findeſt du nimmermehr.

Der Rechtsgelehrte Precianus *) dem du von mir empfohlen ſeyn willſt und dem ich dich unabläßig empfehle, ſchreibt mir, du habeſt Urſache ihm zu danken. Vergiß nicht mir zu melden, was er damit ſagen will. Ich erwarte Briefe von euch aus Britannien. Lebe wohl!

20.

An Ebendenſelben.

VII. 17. Div. 699.

Nach Empfang deines letzten Briefs habe ich nicht nur meinem Bruder in deinen Nahmen gedankt, ſondern kann dich auch einmahl aus vollem Herzen loben, da ich ſehe, daß du doch endlich zu einem feſten Entſchluß gekommen biſt. Denn ich will dir nicht bergen, in den erſten Monathen machten mir deine Briefe gewaltige Unruhe, weil mich däuchte, daß du dich zuweilen gar zu leichtſinnig nach der Stadt und ihren Genüſſen zurückſehnteſt, zuweilen keine Luſt zu deinen militäriſchen Arbeiten habeſt, oder dich gar davor fürchteſt. Mit unter wollte mich auch bedünken, du ſeyeſt (was ſonſt gar nicht in deiner Art iſt) ein wenig unverſchämt. Denn du thateſt nicht anders, als ob du, anſtatt eines Empfehlungsſchreibens, eine Anweiſung auf den Imperator mitgebracht, und

*) welchen Cäſar als ſeinen Conſulenten in Rechtsangelegenheiten gewöhnlich um ſeine Perſon gehabt zu haben ſcheint.

dire properabas, nec tibi in mentem veniebat, eos ipsos qui cum syngraphis venissent Alexandriam, nummum adhuc nullum auferre potuisse. Ego, si mei commodi rationem ducerem; te mecum esse maxime vellem. Non enim mediocri adficiebar vel voluptate ex consuetudine nostra, vel utilitate ex consilio atque opera tua. Sed quum te ex adolescentia tua in amicitiam et fidem meam contulisses, semper te non modo tuendum mihi, sed etiam augendum atque ornandum putavi. Itaque quoad opinatus sum, me in provinciam exiturum: quae ad te ultro detulerim, meminisse te credo; postea quam mea mutata ratio est, quum viderim, me a Caesare honorificentissime tractari, et unice diligi, hominisque liberalitatem incredibilem et singularem fidem nossem; sic ei te commendavi et tradidi, ut gravissime diligentissimeque potui. Quod ille ita accepit, et mihi saepe literis significavit, et tibi et verbis et re ostendit mea commendatione sese valde esse commotum.

Hunc tu virum nactus, si me aut sapere aliquid, aut velle tua causa putas, ne dimiseris, et si quae te forte res aliquando offenderit, quum ille aut occupatione aut difficultate tardior tibi erit visus, perferto, et ultima exspectato, quae ego tibi et jucunda et honesta praestabo. Pluribus te hor-

nun weiter nichts zu thun hätteſt, als das Geld einzuſacken und nach Hauſe damit zu rennen; ohne zu bedenken daß ſogar die Ehrenmänner, die mit Anweiſungen nach Alexandrien *) kamen, bis dieſe Stunde noch keinen Pfennig haben erhalten können. Sähl ich bloß auf meinen Vortheil, ſo müßt ich nichts ſo ſehr wünſchen, als dich recht bald wieder bey mir zu haben; denn immer ſchöpfte ich ungemeines Vergnügen aus deinem Umgang und nicht geringen Nutzen aus deinem Rath und deinen guten Dienſten. Aber da du dich von deiner frühen Jugend an zu mir gehalten, und dein ganzes Vertrauen auf mich geſetzt hatteſt, ſo macht' ich's mir hinwieder zur Pflicht, dich nicht nur zu ſchützen, ſondern auch deinen Wohlſtand und dein Emporkommen in der Welt auf alle Weiſe zu fördern. Was für Anträge ich dir in dieſer Rückſicht that, ſo lang' ich glaubte, daß ich (mit Pompejus) nach Spanien gehen würde, kannſt du nicht vergeſſen haben. Als die Umſtände ſich aber änderten, und ich ſah, daß Cäſar mich mit der ausgezeichnetſten Achtung behandelte und mir außerordentlich wohl wollte; da ich über dieß ſeine gränzenloſe Freygebigkeit kannte, und wußte, wie gänzlich ſeine Freunde ſich auf ihn verlaſſen dürfen: ſo gab ich dich in ſeinen Schutz, und empfahl dich ihm ſo nachdrücklich, als ich nur vermögend war. Dieß nahm er denn auch ſo gut auf, daß er mir öfters in ſeinen Briefen und dir mit Wort und That gezeigt hat, meine Empfehlung habe großen Eindruck auf ihn gemacht. Wenn du alſo einiges Zutrauen zu meinem Verſtande und guten Willen gegen dich haſt, ſo laß von einem ſolchen Manne nicht ab! Fährt dir auch zuweilen etwas vor die Stirn, ſcheint Er dich über ſeinen vielen Geſchäften zu vernachläßigen, oder ſich ſchwerer und langſamer zu entſchließen etwas nahmhaftes für dich zu thun: ſo ertrag es mit Geduld, und erwarte den Ausgang; ich bin dir gut dafür, daß er erfreulich und ehrenvoll ſeyn wird.

*) An den König Ptolemäus.

tari non debeo. Tantum moneo, neque amicitiae confirmandae clarissimi ac liberalissimi viri, neque uberioris provinciae, neque aetatis magis idoneum tempus, si hoc amiseris, te esse ullum umquam reperturum. Hoc, quemadmodum vos scribere soletis in vestris libris, idem Q. Cornelio videbatur.

In Britanniam te profectum non esse gaudeo, quod et labore caruisti, et ego te de rebus illis non audiam. Ubi sis hibernaturus, et qua spe, aut conditione, perscribas ad me velim.

EPISTOLA XXI. (ad Div. VII. 9.)

Scr. Romae initio mensis Sextil. A. U. C. 699.

Scire cupit quid agat Trebatius, monetque ne in urbem redire properet. 1. Cn Octavii cujusdam crebra invitatione se adhuc nihil usum esse scribit. 2.

M. CICERO S. D. TREBATIO.

Jam diu ignoro, quid agas, Nihil enim scribis; neque ego ad te his duobus mensibus scripseram. Quia cum Quinto, fratre meo, non eras, quo mitterem, aut cui darem, nesciebam. Cupio scire quid agas, et ubi sis hiematurus. Equidem velim cum Caesare; sed ad eum propter ejus occupationes nihil eum ausus scribere. Ad Balbum tamen scripsi. Tu deesse tibi noli. Serius potius ad nos, dum plenior. Quod huc properes, nihil est, praesertim Vacerra

Dir noch ſtärker zuzureden, dünkt mich unnöthig; nur geb' ich dir zu bedenken, daß, wenn du dieſe Gelegenheit verloren hätteſt, du dir keine Hoffnung machen dürfteſt, jemahls weder einen erlauchtern und freygebigern Patron, noch eine reichere Provinz, noch beyde in einem ſchicklichern Alter wieder zu finden. Dieſes war auch (um mich einer auch andern Rechtsgelehrten gewöhnlichen Formel zu bedienen) das unvorgreifliche Gutachten des Q. Cornelius.

Daß du nicht nach Britannien gegangen biſt, freut mich aus einer zweyfachen Urſache: erſtens weil du einer Plackerey überhoben biſt; und dann weil ich nun von dieſen Dingen nichts hören werde. Wo du überwintern wirſt, und in welcher zu hoffenden oder wirklichen Station, wünſche ich von dir berichtet zu werden.

21.

An Ebendenſelben.

VII. 9. ad Div. 699.

Es iſt ſchon ſehr lange, daß ich nicht weiß wie dirs geht: denn du ſchreibſt nicht, und auch ich habe dir in dieſen zwey Monathen nicht ſchreiben können, weil du nicht bey meinem Bruder warſt, und ich alſo nicht wußte, wohin oder wem ich den Brief aufgeben könnte. Mich verlangt zu wiſſen was du machſt, und wo du überwintern wirſt. Ich wünſchte freylich du könnteſt bey Cäſarn ſeyn; aber ſeiner großen Geſchäfte wegen wollt' ich es nicht wagen, ihn mit einem Briefe zu behelligen. Doch hab' ich dem Balbus geſchrieben. Laß nur du es nicht an dir ſelber fehlen! Beſſer du kommſt ſpäter zu uns zurück, wenn nur mit vollerm Beutel. Du haſt gar

mortuo. Sed tibi consilium non deest. Quid constitueris cupio scire.

Cn. Octavius, an Cn. Cornelius, quidam est, tuus familiaris, summo genere natus, terrae filius. Is me, quia scit tuum familiarem esse, crebro ad coenam invitat. Adhuc non potuit perducere; sed mihi tamen gratum est. Vale.

EPISTOLA XXII. (ad Div. VII. 10.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 699.

Jocose exagitat Trebatium, ut meliorem jureconsultum, quam militem; 1. deinde iterum se eum Caesari commendasse ait; petitque, ut quid profecerit, ac de statu suo et consiliis se certiorem faciat 2.

M. CICERO S. D. TREBATIO.

Legi tuas literas: ex quibus intellexi, te Caesari nostro valde jureconsultum videri. Est quod gaudeas, te in ista loca venisse, ubi aliquid sapere vide-

nichts hierher zu eilen, zumahl ſeit dem Battara *) todt iſt. Doch es fehlt dir nicht an Verſtand dir ſelbſt zu rathen. Hier iſt ein gewiſſer Cn. Octavius oder Cn. Cornelius, dein guter Freund, ein Mann von ſehr groſſer Abkunft, denn er iſt unmittelbar aus der Erde aufgeſchoſſen **). Weil der Menſch weiß, daß ich bey dir wohl angeſchrieben bin, bittet er mich unaufhörlich zu Gaſte. Noch hat er mich nicht dazu bringen können; indeſſen nehme ichs für empfangen an. Lebe wohl!

22.

An Trebatius.

VII. 10. ad Div. 699.

Ich erſehe aus deinem Schreiben, daß dich unſer Cäſar für einen gewaltigen Rechtsgelehrten hält. Du haſt alle Urſache dich zu freuen, daß du in ein Land gekommen biſt, wo du für einen Mann von Kopf giltſt. Wärſt du

*) Vermuthlich ein guter Freund von Trebatius, aber ganz unbekannt.

**) Summo genere natus, Terrae Filius. Die drollige Grazie dieſes Scherzes iſt nicht überſetzlich, weil die Benennung Sohn der Erde bey uns nicht den nähmlichen Begriff erweckt, wie Terrae Filius bey den Römern. Ignobiles et ignotos terrae filios nominamus, ſagt Minutius Felix. Cicero's Scherz ſcheint aber zugleich auf die Stammtafel der Griechiſchen Götter anzuſpielen, wo die Söhne der Erde eine ſehr groſſe Figur machen. Der Cn. Octavius oder Cornelius, über deſſen Zudringlichkeit Cicero ſich hier luſtig macht, war vermuthlich der Sohn eines reichen Freygelaßnen aus einer von dieſen beyden vornehmen Familien. Das Übrige erräth ſich von ſelbſt.

rere. Quod si in Britanniam quoque profectus esses: profecto nemo in illa tanta insula peritior te fuisset. Verumtamen (rideamus licet: sum enim a te invitatus) subinvideo tibi, ultro te etiam arcessitum ab eo, ad quem ceteri, non propter superbiam ejus, sed propter occupationem adspirare non possunt. Sed tu in ista epistola nihil mihi scripsisti de tuis rebus: quae mehercule mihi non minori curae sunt, quam meae. Valde metuo, ne frigeas in hibernis. Quamobrem camino luculento utendum censeo. Idem Mucio, et Manilio placebat, praesertim qui sagis non abundares: quamquam vos nunc istic satis calere audio. Quo quidem nuntio valde mehercule de te timueram. Sed tu in re militari multo es cautior, quam in advocationibus: qui neque in Oceano natare volueris, studiosissimus homo natandi, neque spectare essedarios: quem antea ne Andabata quidem fraudare poteramus.

Sed jam satis jocati sumus. Ego de te ad Caesarem quam diligenter scripserim, tute scis; quam saepe, ego. Sed mehercule jam intermiseram, ne viderer liberalissimi hominis, meique amántissimi

vollends nach Britannien gegangen, ich ſchwöre dir, in der ganzen Inſel wäre kein gelehrterer Mann geweſen als du. Bey all dem (um in dem Tone fortzufahren, den du mir ſelbſt angegeben haſt) beneide ich dich ein wenig, daß du von freyen Stücken zu dem großen Manne gerufen worden biſt, welchem ſich zu nahen, unſer einer, nicht eben weil er uns verachtet, ſondern bloß „ſeiner großen Geſchäfte wegen," ſich nicht einfallen laſſen darf. Du haſt mir aber in dieſem Briefe kein Wort von deinen Angelegenheiten geſchrieben, die mir doch nicht weniger am Herzen liegen als meine eigenen. Ich fürchte ſehr, du werdeſt ein kaltes Winter-Quartier haben. Du wirſt alſo wohl thun, dir eine tüchtige Wärmpfanne anzuſchaffen, und dieſer Meinung ſind auch Mucius und Manilius *), zumahl da du, wie ſie ſagen, an Filzmänteln keinen Überfluß habeſt. Indeſſen geht es, wie ich höre, dermahlen heiß genug bey euch zu, — eine Nachricht, die mich deinetwegen in keine geringe Angſt geſetzt hat. Doch, weiß ich denn nicht, daß du im Kriegsdienſt viel vorſichtiger biſt, als in Anwaltſchaften? — da du, ſo ein großer Freund du auch vom Schwimmen biſt, weder über den Canal ſchwimmen noch die Eſſedarier ſehen wollteſt, wiewohl ich dich um alles in der Welt nicht hätte zurückhalten können, einem Andabaten **) zuzuſehen. Doch genug des Scherzens!

Wie nachdrücklich ich deinetwegen an Cäſarn geſchrieben, weißt du; wie oft, weiß ich. Endlich, ich geſteh' es, macht' ich einen Stillſtand, damit es nicht ſo heraus komme, als ob ich in den guten Willen eines ſo gefälligen und mir ſo geneigten Mannes einiges

*) Vermuthlich zwey Rechtsgelehrte, auf deren Beyſtimmung ſich Cicero zum Scherz beruft. Wer ſie übrigens waren, kann uns ſehr gleichgültig ſeyn.

**) Andabatae hießen eine Gattung Römiſcher Kunſtfechter (Gladiatoren) die mit verbundnen Augen fochten.

voluntati erga me diffidere. Sed tamen his literis, quas proxime dedi, putavi esse hominem commonendum. Id feci. Quid profecerim, facias me velim certiorem: et simul de toto statu tuo, consiliisque omnibus. Scire enim cupio quid agas, quid exspectes, quam longum istum tuum discessum a nobis futurum putes. Sic enim tibi persuadeas velim, unum mihi esse solatium, quare facilius possim pati te esse sine nobis, si tibi esse id emolumento sciam. Sin autem id non est: nihil duobus nobis est stultius; me, qui te non Romam attraham; te, qui non huc advoles. Una mehercule nostra vel severa vel jocosa congressio pluris erit, quam non modo hostes, sed etiam fratres nostri Aedui. Quare omnibus de rebus, fac ut quam primum sciam. Aut consolando, aut consilio, aut re juvero.

EPISTOLA XXIII. (ad Div. VII. 16.)

Scr. Romae exeunte Sept. A. U. C. 699.

Iocatur in Trebatii sapientiam, speratasque ab eo divitias; item in familiarem ejus Cn. Octavium.

M. CICERO S. D. TREBATIO.

In equo Trojano sois esse in extremo, „sero sapiunt.“ Tu tamen, mi vetule, non sero. Primas illas rabiosulas sat fatuas dedisti: deinde, quod in

Mißtrauen ſetzte. Nun aber glaubte ich in dem Schreiben, ſo ich unlängſt an ihn abgehen ließ, eine Anregung deinethalben thun zu müſſen, und das hab' ich gethan. Was ich damit ausgerichtet, wünſch' ich von Dir zu vernehmen, und zugleich in welcher Lage ſich deine Sachen überhaupt befinden, wohin deine Gedanken gehen, kurz wie es um dich ſteht, was für Erwartungen du haſt, und wie lange du glaubſt, daß deine Entfernung von uns noch dauern könne? Denn ich wollte, daß du es für etwas Ausgemachtes hielteſt, das Einzige womit ich mich darüber tröſte, daß du ohne mich biſt, ſey die Gewißheit, daß dein Wohlſtand dadurch befördert werde: iſt das aber nicht, ſo gibt es keine zwey größere Thoren als uns beyde: mich, daß ich dich nicht nach Rom zurück rufe; dich, daß du nicht auf der Stelle heran geflogen kommſt. Wahrlich eine einzige ernſte oder ſcherzhafte Stunde, die wir beyſammen ſind, wird für uns mehr Intereſſe haben, als unſre Feinde in Gallien, und unſre Brüder die Äduer oben drein 20). Setze mich alſo ſo bald als möglich in den Stand, in allen dieſen Dingen klar zu ſehen. Du ſollſt immer entweder Troſt oder Rath, oder That bey mir finden.

23.

An Ebendenſelben.

VII. 16. ad Div. 699.

Du erinnerſt dich vermuthlich des sero sapiunt Phryges*) am Schluſſe des Trojaniſchen Pferdes. Auf dich, mein alter Knabe, kann dieß zu ſpät nicht angewandt werden. Freylich deine erſten Briefe lauteten etwas einfältig, aber da ging dir auch die Stadt und

*) „Die Phrygier werden endlich auch klug, nur zu ſpät."

Britannia non nimis φιλοθέωρον te praebuisti, plane non reprehendo. Nunc vero in hibernis intectus mihi videris. Itaque te commovere non curas.

„Usquequaque sapere oportet. Id erit telum acerrimum.“ Ego si foris coenitarem, Cn. Octavio, familiari tuo, non defuissem. Cui tamen dixi, quum me aliquoties invitaret: Oro te, quis tu es? Sed mehercules, extra jocum, homo bellus est. Vellem eum tecum abduxisses. Quid agatis, et ecquid in Italiam venturi sitis hac hieme, fac plane sciam. Balbus mihi confirmavit, te divitem futurum. Id utrum Romano more locutus sit, bene nummatum te futurum, an, quomodo Stoici dicunt, omnes esse divites, qui caelo, et terra frui possint, postea videro.

Qui istinc veniunt, superbiam tuam adcusant, quod negant te percunctantibus respondere. Sed tamen est quod gaudeas. Constat enim inter

die Urbanität noch im Kopfe herum *): daß du aber nachher keine Luſt bezeigteſt, die Sehenswürdigkeiten von — Britannien in Augenſchein zu nehmen, table ich ganz und gar nicht. Dermahlen ſcheinſt du dich ſchon ins Winter-Quartier geworfen zu haben, und es iſt alſo natürlich daß du dich nicht rührſt.

In Allem allenthalben weiſe ſeyn,
das iſt die ſchärfſte Waffe! **)

Wenn ich außer meinem Hauſe zu ſpeiſen pflegte, würde ichs deinem Freunde En. Octavius nicht abgeſchlagen haben — wiewohl ich nicht läugne, daß ich ihm, nachdem er mich bereits etliche Mahl eingeladen hatte, das Compliment machte: um Verzeihung, wer biſt du? — Aber, beym Hercules und Scherz bey Seite, es iſt ein hübſcher Menſch, ich wollte du hätteſt ihn mit dir genommen. Laß mich in gutem Ernſt wiſſen, was ihr macht, und ob ihr dieſen Winter nach Italien kommen werdet 21). Balbus verſichert mich, du werdeſt ein reicher Mann werden. Ob er dieß Wort im Römiſchen Sinne genommen hat, nähmlich du werdeſt mit vollen Geldſäcken beladen wieder kommen, oder wie die Stoiker ſagen, „Alle „ſeyen reich, die den freyen Gebrauch von Himmel und „Erde haben," wird ſich in der Folge zeigen. Leute, die aus euern Gegenden kommen, klagen über deinen Stolz: du gebeſt, ſagen ſie, keinem Menſchen Beſcheid***) wenn du gefragt werdeſt. Gleichwohl hätteſt du Urſache bey guter Laune zu ſeyn: denn es iſt eine allge-

*) S. den 16ten Brief dieſes Buchs.

**) Verſe, vielleicht aus dem anfangs erwähnten Stück des Ennius.

***) Es trifft ſich zufälliger Weiſe, daß dieſer froſtige Scherz, der ſich um einen Doppelſinn des Worts respondere drehte, überſetzt werden konnte. Denn Beſcheid geben kann, wie respondere, entweder bloß Antwort, oder eine gutachtliche Antwort eines Rechtsgelehrten heißen.

omnes, neminem te uno Samarobrivae juris peritiorem esse.

EPISTOLA XXIV. (ad Div. XIII. 60.)

Scripta Romae post reditum ex exsilio inter annum A. U. C. 697. et 699.

Livinejum Tryphonem L. Livineji Reguli libertum commendat.

M. T. CICERO MUNATIO, C. F. S. D.

L. Livinejus Trypho est omnino L. Reguli, familiarissimi mei, libertus; cujus calamitas etiam officiosiorem me facit in illum. Nam benivolentior, quam semper fui, esse non possum. Sed ego libertum ejus per se ipsum diligo. Summa enim ejus erga me officia exstiterunt his nostris temporibus, quibus facillime bonam benivolentiam hominum, et fidem perspicere potui. Eum tibi ita commendo, ut homines grati et memores, bene meritos de se commendare debent. Pergratum mihi feceris, si ille intellexerit, se, quod pro salute mea multa pericula adierit, saepe hieme summa navigarit, pro tua erga me bonivolentia gratum etiam tibi fecisse.

mein anerkannte Sache, daß du der größte Rechtsgelehrte in Samarobriva *) bist.

24.

An Munatius **).

XIII. 60. ad D. 699.

L. Livinejus Tryphо ist ein Freygelaßner des L. Regulus, eines meiner trautesten Freunde, gegen welchen sein jetziges Unglück meine Dienstpflicht vergrößert ***), obschon mein Wohlwollen gegen ihn nicht größer werden kann, als es immer war. Ich liebe aber diesen seinen Freygelaßnen auch aus einem persönlichen Bewegungsgrunde: denn er hat mir in den Tagen meiner eignen Widerwärtigkeiten, wo ich die Wohlgesinnung und Treue der Menschen am besten kennen lernte, außerordentlich gute Dienste geleistet. Diesen Mann empfehle ich dir so, wie erkenntliche und empfangener Wohlthaten eingedenke Menschen diejenigen, die sich wohl um sie verdient gemacht, zu empfehlen schuldig sind. Du wirst mir einen ausnehmenden Gefallen erweisen, wenn du ihm Ursache geben wirst zu glauben, er habe dadurch, daß er sich vielen Gefahren für mich ausgesetzt, und in meinen Angelegenheiten öftere Seereisen in den heftigsten Stürmen unternommen, sich auch um deine Freundschaft zu mir einiges Verdienst gemacht.

*) So hieß die damahlige Hauptstadt in Gallia Belgica, wo Trebatius sich um diese Zeit aufhielt.

**) Eine bloße Empfehlung eines Unbekannten Freygelassenen, eines unbekannten Livinejus Regulus an einen unbekannten Munatius.

***) Vielleicht lebte er damahls im Exil, wie Manutius vermuthet.

EPISTOLA XXV. (ad Div. I. 9.)

Scr. Romae mense Sept. A. U. C. 699.

Primum Lentuli literas sibi perjucundas fuisse demonstrat, quod grata sua erga ipsum studia esse scripserit; eumque imperatoris nomine ornatum, et provinciam cum exercitu victore obtinere laetatur 1. *deinde quod Lentulus scripserat, se quod Cicero cum Caesare et Appio in gratia sit, haud reprehendere, mirari tamen, quid sit quod Vatinium defenderit ac laudarit* 2. *primo loco fuse exponit quibus rationibus adductus Caesarem sibi ornandum putarit ejusque dignitatem tuendam susceperit* 3. *deinde, quum de Appio nihil opus sit dicere* 4. *cur Vatinium defenderit,* 5. *et cur cum Crasso in gratiam redierit exponit.* 6. *denique universe se ea consilia sequi, quae quum sibi tum etiam rei publicae rationibus conducere putet, adfirmat.* 7, *Postremo addit alia quaedam, de scriptis suis post Lentuli discessum* 8. *de Lentuli rebus domesticis* 9, *de Q. fratris negotio* 10. *de suo in Lentulum studio* 11. *de Appii in provinciam successione* 12. *de publicanis Lentulo conciliandis* 13.

M. T. CICERO P. LENTULO IMP. S. D.

Perjucundae mihi fuerunt literae tuae, quibus intellexi te perspicere meam in te pietatem; quid enim dicam benivolentiam, quum illud ipsum gravissimum, et sanctissimum nomen pietatis, levius mihi meritis erga me tuis esse videatur? Quod autem grata tibi mea erga te studia scribis esse, facis tu quidem abundantia quadam amoris, ut etiam grata sint ea, quae praetermitti sine nefario scelere non possunt. Tibi autem multo notior, atque illustrior meus in te animus esset, si hoc tempore omni, quo disjuncti fuimus, et una, et Romae fuissemus. Nam in eo ipso, quod te ostendis esse facturum, quodque et in primis potes, et ego a te vehementer ex-

25.

An den Imperator Lentulus.

I. 9. ad D. 699.

Mit unendlichem Vergnügen habe ich aus deinem Brief erſehen, daß du meiner kindlichen Liebe zu dir Gerechtigkeit wiederfahren läſſeſt; denn wie ſollte ich ein weniger ſagendes Wort gebrauchen, da jenes ſo ehrwürdige und heilige mir noch zu wenig für das, was du um mich verdient haſt, ſcheint. Wenn du mir aber ſchreibſt, daß du dich mir für meine Verwendungen verbunden erkenneſt, ſo kann ich es allein deiner überſchwenglichen Liebe beymeſſen, daß du mir für das Wenigſte, was ich, ohne der verruchteſte Böſewicht zu ſeyn, für dich thun kann, noch Dank ſchuldig zu ſeyn glaubſt. Und doch würdeſt du einen ganz andern Begriff von meiner Geſinnung gegen dich haben, wenn wir dieſe ganze Zeit über beyſammen zu Rom gelebt hätten. Denn es iſt kein Zweifel, daß wir in dem, was du künftig zu thun geſonnen biſt, worin du eine ſo vorzügliche Stärke haſt, und weßwegen ich deine

specto, in sententiis senatoriis, et in omni actione, atque administratione rei publicae floruissemus: de qua ostendam equidem paullo post, qui sit meus sensus, et status; et rescribam tibi ad ea, quae quaeris; — sed certe et ego te auctore, amicissimo ac sapientissimo, et tu me consiliario, fortasse non imperitissimo, fideli quidem, et benivolo certe, usus esses; quamquam tua quidem causa te esse imperatorem, provinciamque bene gestis rebus cum exercitu victore obtinere, ut debeo, laetor; — sed certe qui tibi ex me fructus debentur, eos uberiores, et praesentiores praesens capere potuisses. In eis vero ulciscendis, quos tibi partim inimicos esse intelligis propter tuam propugnationem salutis meae, partim invidere propter illius actionis amplitudinem et gloriam, mirificum me tibi comitem praebuissem; quamquam ille perennis inimicus amicorum suorum, qui tuis maximis beneficiis ornatus, in te potissimum fractam illam, et debilitatam vim suam contulit, nostram vicem ultus est ipse sese. Ea est enim conatus, quibus patefactis, nullam sibi in posterum, non modo dignitatis, sed ne libertatis quidem partem reliquit.

Te autem etsi mallem in meis rebus expertum, quam etiam in tuis, tamen in molestia gaudeo, eam fidem cognosse hominum, non ita mag-

Gegenwart so sehr vermisse, dem Votieren im Senat, und in allen die Staatsverwaltung betreffenden Dingen, vereinigt, eine bedeutende Rolle gespielt haben würden. Gewiß hätte ich an dir den freundschaftlichsten und weisesten Vormann, so wie Du an mir vielleicht nicht den unerfahrensten, gewiß einen treuen und wohlmeinenden Rathgeber gehabt. Zwar ist mir darum nicht weniger, als es meine Pflicht ist, angenehm und erfreulich, dich mit dem ehrenvollen Nahmen Imperator geziert, in einer rühmlich verwalteten Provinz *), an der Spitze eines siegreichen Heeres zu sehen. Aber gewiß ist, daß die Vortheile, die du von mir zu ziehen berechtigt bist, reichlicher und von größerer Wirkung seyn konnten, wenn du in Person zu Rom gewesen wärest 23). Besonders würdest du, um dich an denen zu rächen, die wie du siehest, zum Theil deine Feinde sind, weil du so tapfer für meine Erhaltung gefochten, zum Theil dir den hohen Ruhm mißgönnen, den die Größe dieser That dir erworben, einen tüchtigen Gehülfen an mir gefunden haben: wiewohl jener ewige Feind seiner Freunde — der dir die großen Verdienste, die du um ihn hattest, durch Anwendung seiner ganzen, nun gebrochnen und entnervten Kraft gegen dich, vergolten hat, uns eine Mühe erspart, und was er an dir gesündigt, an sich selbst gerochen hat. Denn er hat die Verwegenheit gehabt, Dinge anzuzetteln, deren Entdeckung ihn nicht nur alles Ansehens, sondern der Freyheit selbst auf immer verlustig macht 24). Übrigens und wiewohl ich lieber gesehen hätte, daß du die unangenehme Erfahrung, wie wenig sich auf die Treue der Menschen zu verlassen ist, nur durch mein Bey-

*) Wiewohl die Redensart res bene gestae am gewöhnlichsten von Kriegsthaten gebraucht wird, so kommt sie doch beym Cicero selbst auch in der Bedeutung vor, die ich ihr hier gegeben habe.

na mercede, quam ego maximo dolore cognoram. De qua ratione tota jam videtur mihi exponendi tempus dari, ut tibi rescribam ad ea, quae quaeris.

Certiorem te per literas scribis esse factum, me cum Caesare, et cum Appio esse in gratia: teque id non reprehendere adscribis. Vatinium autem scire te velle ostendis, quibus rebus adductus defenderim et laudarim. Quod tibi ut planius exponam, altius paullo rationem consiliorum meorum repetam, necesse est.

Ego me, Lentule, initio rerum, atque actionum tuarum, non solum meis, sed etiam rei publicae restitutum putabam: et, quoniam tibi incredibilem quemdam amorem, et omnia in te ipsum summa, ac singularia studia deberem, rei publicae, quae te in me restituendo multum adjuvisset, eum certe me animum merito ipsius debere arbitrabar, quem antea tantummodo communi officio civium, non aliquo erga me singulari beneficio debitum praestitissem. Hac me mente fuisse, et senatus ex me, te consule, audivit, et tu in nostris sermonibus, collo-

ſpiel und nicht an dir ſelbſt gemacht hätteſt, ſo freut es mich doch, daß du ſie wenigſtens ziemlich wohlfeil und nicht mit ſo großen Schmerzen, wie ich, erkauft haſt.

Dieſes Capitel gibt mir nun, dünkt mich, Gelegenheit, mich über das Ganze meiner dermahligen Verhältniſſe zu erklären, und dadurch die Frage zu beantworten, die du mir vorgelegt haſt. Du meldeſt mir, es ſey dir geſchrieben worden, daß ich mich mit Cäſar und Appius ausgeſöhnt, und ſetzeſt hinzu, du könneſt mich deßhalben nicht tadeln. Aber welche Bewegurſachen mich dahin hätten bringen können, den Vatinius öffentlich zu vertheidigen und zu loben, darüber wünſcheſt du Auskunft von mir zu erhalten. Um dich hierüber ins Klare zu ſetzen, bin ich genöthigt, etwas weit auszuhohlen, und dir die Geſinnungen, die mich (ſeit meiner Wiederherſtellung) in meinem öffentlichen Leben geleitet haben, in ihrem Zuſammenhange vorzulegen.

Mein erſter Gedanke in dieſem, Dir, mein Lentulus, ſo rühmlichen Zeitpuncte war, daß ich nicht bloß den Meinigen, ſondern auch der Republik wieder gegeben ſey; und da ich Dir unendliche Liebe und gränzenloſen Dienſteifer ſchuldig war, ſo glaubte ich auch der Republik, die dich in dem Werke meiner Wiederherſtellung ſo kräftig unterſtützt hatte, die Geſinnungen, die ich ihr ehmals, nicht irgend einer von ihr empfangnen beſondern Wohlthat wegen*), ſondern aus bloßer allgemeiner Bürgerpflicht bethätiget hatte, nun wegen ihres Verdienſtes um mich ſchuldig zu ſeyn. Daß dieß meine wirkliche Geſinnung war, hat der Senat, da du ihm noch als Conſul vorſtandeſt, aus meinem Munde gehört**), und du ſelbſt haſt dich aus unſern Geſprächen unter vier Au-

*) Als er ſich im Jahr 689 bey den Quiriten um das erhaltne Conſulat bedankte, führte er eine ganz andere Sprache.

**) Wie die noch vorhandene Rede post redit. in Senatu bezeugt.

cutionibusque ipse vidisti. Etsi jam primis temporibus illis, multis rebus meus offendebatur animus: quum, te agente de reliqua nostra dignitate, aut occulta nonnullorum odia, aut obscura in me studia cernebam. Nam neque de monimentis meis ab iis adjutus es, a quibus debuisti: neque de vi nefaria, qua cum fratre eram domo expulsus, neque hercule in iis ipsis rebus, quae quamquam erant mihi propter rei familiaris naufragia necessariae, tamen a me minimi putabantur in meis damnis, ex auctoritate senatus sarciendis, eam voluntatem, quam exspectaram, praestiterunt. Quae quum viderem, (neque enim erant obscura) non tamen tam acerba mihi haec accidebant, quam erant illa grata, quae fecerant.

Itaque quamquam et Pompejo plurimum te quidem ipso praedicatore ac teste, debebam, et eum non solum beneficio, sed amore etiam, et perpetuo quodam judicio meo diligebam: tamen non reputans, quid ille vellet, in omnibus meis sententiis de re publica pristinis permanebam. Ego sedente Cn. Pompejo, quum, ut laudaret P. Sextium introisset in urbem, dixissetque testis Vatinius, me for-

gen davon überzeugen können. Gleichwohl fiel schon in jenen ersten Zeiten manches vor, was mir im Herzen weh that: da ich, bey Gelegenheit der Vorträge, die du über die übrigen meine Würde betreffenden Puncte thatest, den versteckten Haß der Einen, und die kalte Dienstgefliſſenheit der Andern, deutlich genug wahrnehmen konnte. Denn du wurdest weder, da von meinem Monumenten 25), noch als der mordbrenneriſche Anfall, der mich und meinen Bruder aus ſeinem Hauſe trieb, im Senate zur Sprache kam, von denen unterſtützt, von welchen du es billig erwarten konnteſt; ja nicht einmahl in Anſehung jener Dinge, die ich (wie nothwendig mir auch der erlittene große Verluſt eine Entſchädigung machte) zu dem Geringſten, worin ich beſchädigt worden, rechnete, zeigten ſie, als der Senat mich derentwegen ſchadlos zu halten beſchloß, ſo viel guten Willen, als ich ihnen zugetraut hatte. Und dennoch, obſchon ſie ſich dabey mit ſo wenig Zurückhaltung benahmen, daß ich es nothwendig ſehen mußte, wurde ich nicht ſo empfindlich darüber, als ich ihnen für das was ſie für mich gethan hatten, dankbar blieb. Auch in Anſehung des Pompejus, wiewohl ich ihm, (wie du ſelbſt mir anrühmteſt) ſehr viel zu danken hatte, und ihm über dieß aus innerer Neigung und vermöge einer hohen Idee, die ich mir immer von ihr gemacht hatte, von jeher mit großer Liebe zugethan war: blieb ich doch ohne Rückſicht auf Das was Er wollte, in Allem meinen vormahligen Grundſätzen über die Republik getreu. In Gegenwart des Pompejus, der in die Stadt gekommen war, um ein günſtiges Zeugniß für den Sextius abzulegen *), — da Pa-

*) ut laudaret P. Sextium.“ Es war zu Rom Sitte, daß ein Angeklagter Männer von Bedeutung erbitten durfte, welche ſeinem ſittlichen Charakter und ſeiner ganzen bisherigen Aufführung ein öffentliches günſtiges Zeugniß ertheilten. Dieß wurde laudare genannt, und die Laudatores ſaßen, ſo wie die Zeugen für und wider den Beklagten, auf einer eignen Bank, daher das Wort im Urtext, sedente Pompejo.

tuna, ac felicitate C. Caesaris commotum, illi amicum esse coepisse: dixi, me M. Bibuli fortunam, quam ille adflictam putaret, omnium triumphis victoriisque anteferre: dixique eodem teste, alio loco, eosdem esse, qui Bibulum exire domo prohibuissent, et qui me coëgissent. Tota vero interrogatio mea nihil habuit, nisi reprehensionem illius tribunatus: in quo omnia dicta sunt libertate animoque maximo, de vi, de auspiciis, de donatione regnorum.

Neque vero hac in causa modo, sed constanter ac saepe in senatu. Quin etiam, Marcellino, et Philippo consulibus, nonis April. mihi est senatus adsensus, ut de agro Campano, frequenti senatu, idibus Majis referretur. Num potui magis in arcem illius causae invadere, aut magis oblivisci temporum meorum; meminisse actionum? Hac a me sententia dicta, magnus animorum factus est motus;

tinius, als Zeuge, gesagt hatte, Cäsars außerordentliches Glück und gelungene Thaten hätten so viel über mich vermocht, daß ich sein Freund zu seyn angefangen, — sagte ich: „Ich ziehe das Schicksal des Bibulus, welches er für unglücklich halte, den Triumphen und Siegen aller Andern vor *)." In eben desselben (des Pompejus) Gegenwart, sagte ich an einem andern Orte: „Eben dieselben, die dem Consul Bibulus nicht erlaubt hätten aus seinem Hause zu gehen, hätten mich aus der Stadt zu gehen gezwungen." Meine ganze Rede (an Vatinius) **) war nichts anders als eine scharfe Rüge seines berüchtigten Tribunats ***) und man kann nicht freymüthiger und mit mehr Muth und Feuer sprechen, als ich mich damahls über die in demselben verübten Gewaltthätigkeiten, die Verletzung der Auspicien, das Verschenken ganzer Königreiche, vernehmen ließ. Und dieß that ich nicht bloß bey dieser, sondern bey jeder Gelegenheit, auch im Senate. Auch geschah es auf meinen Antrag, daß der Senat, unter den Consuln Marcellinus und Philippus beschloß, die Sache der Campanischen Ländervertheilung sollte am 14ten May bey voller Versammlung dem Senate wieder vorgetragen werden. Hätte ich wohl einen stärkern Anfall auf die stärkste Schanze jener Partey wagen, meiner unglücklichen Zeiten mehr vergessen, dessen, was ich einst gethan, mich mehr erinnern können? Dieser mein Antrag brachte eine große Bewegung in den Gemüthern hervor, nicht nur von Seiten derer, welchen er na-

*) Er scheint dieses heroische Wort wenigstens nicht sehr laut gesprochen zu haben; denn in den beyden zusammengehörenden Reden pro P. Sextio und in Vatinium findet sich nichts dergleichen.

**) Tota interrogatio mea, weil er sie größten Theils in Fragen eingekleidet hatte.

***) Unter dem Consulate Cäsars und Bibulus, wo Vatinius immer als Werkzeug von Cäsar und Pompejus gehandelt hatte.

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

quum eorum, quorum oportuit, tum illorum etiam, quorum numquam putaram. Nam hoc senatusconsulto in meam sententiam facto, Pompejus, quum mihi nihil ostendisset se esse offensum, in Sardiniam, et in Africam profectus est, eoque itinere Lucam ad Caesarem venit. Ibi multa de mea sententia questus est Caesar, quippe qui etiam Ravennae Crassum ante vidisset, ab eoque in me esset incensus. Sane moleste Pompejum id ferre constabat: quod ego quum audissem ex aliis, maxime ex meo fratre cognovi: quem quum in Sardinia Pompejus paucis post diebus, quam Luca discesserat, convenisset: „Te, inquit, ipsum cupio: nihil opportunius potuit accidere; nisi cum Marco fratre diligenter egeris, dependendum tibi est, quod mihi pro illo spopondisti.“

Quid multa? questus est graviter; sua merita commemoravit; quid egisset saepissime de actis Caesaris cum ipso meo fratre, quidque sibi is de me recepisset, in memoriam redegit; seque, quae de mea salute egisset, voluntate Caesaris egisse, ipsum meum fratrem testatus est; cujus causam, dignitatemque mihi ut commendaret, rogavit, ut eam ne oppugnarem, si nollem, aut non possem tueri. Haec quum ad me frater pertulisset; et quum tamen Pompejus ad me cum mandatis Vibullium misisset, ut

türliche Weise anstößig seyn mußte *), sondern auch solcher, von welchen ich's nimmermehr vermuthet hätte **). Kaum hatte der Senat meinen Antrag durch einen förmlichen Schluß genehmigt, so ging Pompejus, ohne sich im geringsten gegen mich merken zu lassen, daß er beleidigt sey, nach Sardinien und Afrika ab, und kam unter Weges mit Cäsarn in Lucca zusammen. Hier führte Cäsar über meinen vorbesagten Antrag große Klagen, um so mehr, da er kurz zuvor den Crassus zu Ravenna gesprochen, und von diesem sehr gegen mich aufgereitzt worden war. Daß auch Pompejus sehr übel mit mir zufrieden sey, wurde mir, da ich es von andern schon gehört hatte, vornehmlich von meinem Bruder bestätiget. Als dieser ihm nähmlich, wenige Tage nach seiner Abreise von Lucca, in Sardinien seine Aufwartung machte, sagte ihm Pompejus: „Gerade dich wünschte ich zu sehen, du „hättest mir nicht gelegner kommen können: wenn du „nicht alles anwendest, deinen Bruder Marcus herum„zustimmen, so wirst du mir für das stehen müssen, was „du mir in seinem Nahmen versprochen hast." Kurz, er „beklagte sich bitterlich; führte ihm seine Verdienste um mich zu Gemüthe; er erinnerte ihn, wie oft er sich gegen ihn selbst über die Gesetze und Handlungen Cäsars in seinem Consular erklärt, und was Quintus ihm für mich zugesagt habe; berief sich auf meinen Bruder selbst, daß er alles, was er für meine Rettung und Wiederherstellung gethan, mit Cäsars Einstimmung gethan habe; und ersuchte ihn endlich, er möchte mich dazu vermögen, daß ich diese Sache, wobey Cäsars Person und Würde so stark betroffen sey, wenn ich sie auch nicht befördern wollte oder könnte, wenigstens nur unangefochten lassen sollte. Aber bevor mir noch mein Bruder von Allem diesem Nachricht geben konnte, hatte Pompejus den Vi-

*) Der Anhänger des Pompejus, Cäsars und Crassus.

**) Den Häuptern nähmlich der Optimatischen oder Senatorischen Partey.

intregum mihi de causa Campana ad suum reditum reservarem: collegi ipse me, et cum ipsa quasi re publica sum collocutus: ut mihi tam multa pro se perpesso atque perfuncto, concederet, ut officium meum, memoremque in bene meritos animum, fidemque fratris mei praestarem: eumque, quem bonum civem semper habuisset, bonum virum esse pateretur. In illis autem meis actionibus, sententiisque omnibus, quae Pompejum videbantur offendere, certorum hominum, quos jam debes suspicari, sermones adferebantur ad me: qui quum illa sentirent in re publica, quae ego agebam, semperque sensissent: me tamen non satisfacere Pompejo, Caesaremque inimicissimum mihi futurum, gaudere se ajebant.

Erat hoc mihi dolendum: sed multo illud magis, quod inimicum meum, meum autem? imo vero legum, judiciorum, otii, patriae, bonorum omnium — sic amplexabantur, sic in manibus habebant, sic fovebant, sic me praesente osculabantur: non illi quidem, ut mihi stomachum facerent, quem ego funditus perdidi, sed certe ut facere se arbitrarentur. Hic ego, quantum humano consilio efficere potui, circumspectis rebus meis omnibus, rationibusque subductis, summam feci cogitationum mearum omnium: quam tibi, si potero, breviter exponam.

bullius an mich abgeſchickt, mit dem Auftrage, daß ich in der Campaniſchen Sache bis zu ſeiner Zurückkunft freye Hand zu behalten ſuchen möchte.

Nach all dieſem nun nahm ich mich zuſammen, und trat mit der Republik ſelbſt, ſo zu ſagen, in Unterhandlung: daß Sie mir, der ſo viel für ſie gethan und gelitten, erlauben möchte, nun auch den Pflichten der Dankbarkeit gegen diejenigen, die Gutes um mich verdient, Gehör zu geben, und meinen Bruder der Bürgſchaft zu entledigen, die er für mich geleiſtet hatte; kurz, ſie möchte ſich gefallen laſſen, daß der Mann, an welchem ſie immer einen guten Bürger gehabt, auch ein ehrlicher Mann ſeyn dürfe.

Die Puncte betreffend, worin ich mir durch mein Benehmen und Stimmen im Senate das Mißfallen des Pompejus zugezogen, wurde mir hinterbracht: daß gewiſſe Leute, die du leicht errathen wirſt, wiewohl ſie in Anſehung der Republik gleiches Sinnes mit mir waren und immer geweſen, deſſen ungeachtet Freude darüber bezeugten, daß ich mir die Unzufriedenheit des Pompejus und Cäſars tödtlichen Haß zuziehen würde. Dieß fiel mir mit Recht ſchmerzlich; aber noch viel mehr, daß ſie meinen Feind (was ſage ich meinen? der Geſetze, der Gerichte, der Ruhe, des Vaterlandes, aller guten Menſchen erklärten Feind) mit ſolcher Liebe umfingen, ſo auf den Händen trugen, vor meinen ſehenden Augen mit ſo affectirter Wärme herzten und drückten, daß mir zwar die Galle nicht darüber ſtieg, (denn damit iſts bey mir gänzlich vorbey) aber daß mir ihre Abſicht mich zu erbittern und zu kränken nur zu deutlich in die Augen fallen mußte. Bey ſo bewandten Umſtänden überdachte ich, ſo kaltblütig als ein Menſch, der bey geſundem Verſtand iſt, nur über ſich ſelbſt denken kann, meine ganze Verfaſſung: und da ich nun mit meiner Rechnung fertig bin, ſo will ich dir die Summe meiner Gedanken, ſo kurz, als mir möglich iſt, zuſammengezogen, vor Augen legen.

Ego, si ab improbis et perditis civibus rem publicam teneri viderem, sicut et meis temporibus scimus, et nonnullis aliis accidisse, non modo praemiis, quae apud me minimum valent, sed ne periculis quidem compulsus ullis, quibus tamen moventur etiam fortissimi viri, ad eorum causam me adjungerem: ne si summa quidem eorum in me merita constarent.

Quum autem in re publica Cn. Pompejus princeps esset, vir is, qui hanc potentiam et gloriam maximis in rem publicam meritis, praestantissimisque rebus gestis esset consecutus, cujusque ego dignitatis ab adolescentia fautor, in praetura autem, et in consulatu adjutor etiam exstitissem: quumque idem auctoritate, et sententia per se, consiliis et studiis tecum me adjuvisset, meumque inimicum unum in civitate haberet inimicum: non putavi famam inconstantiae mihi pertimescendam, si quibusdam in sententiis paullum me immutassem, meamque voluntatem ad summi viri, de meque optime meriti dignitatem adgregassem. In hac sententia complectendus erat mihi Caesar, ut vides, in conjuncta et causa et

Hätte ich die Republik in den Händen ruchloſer und grundverdorbener Bürger geſehen, — dergleichen wir zu meiner Zeit ſelbſt gekannt, und daß es auch ehmahls von Zeit zu Zeit ſolche gegeben, von andern vernommen haben; ſo ſollten nicht nur keine Belohnungen, die am wenigſten über mich vermögen, ſondern Gefahren ſelbſt, vor welchen auch wohl den tapferſten Männern graut*), dahin gebracht haben, daß ich mich zu ihnen gehalten hätte, wie groß auch immer ihre Verdienſte um mich geweſen ſeyn möchten. Nun aber, da der erſte Mann im Staate Pompejus iſt, — der Mann, der ſich zu dieſer hohen Stufe von Macht und Glorie durch die größten Verdienſte um die Republik und durch die herrlichſten Thaten emporgeſchwungen; deſſen immerſteigendes Anſehen ich von Jugend an mit Wohlgefallen betrachtet, und als Prätor und Conſul eifrig befördert hatte; und da zu dem allem jetzt noch hinzu kam, daß er, für ſich ſelbſt, durch ſeine Stimme und ſeinen Einfluß, und, in Verbindung mit dir, durch Rath und That ſo viel zu meiner Wiederherſtellung beygetragen, und er in der ganzen Republik keinen einzigen Feind hatte als den Meinigen: nun glaubte ich nicht, daß ich mich vor dem Rufe der Unbeſtändigkeit fürchten müſſe, wenn ich über gewiſſe Puncte eine etwas veränderte Sprache führte, und meinem Willen eine der Würde dieſes großen und ſo hoch um mich verdienten Mannes zuſagende Richtung gäbe.

Hatte ich mich aber einmahl hierzu entſchloſſen, ſo ſiehſt du ſelbſt, daß dieſe Geſinnung ſich auch auf Cäſarn erſtrecken mußte, der Jenem an Würde gleich iſt und mit ihm gemeine Sache macht. In große Be-

*) Die gemeine Meinung iſt indeſſen, die tapferſten Männer ſeyen gerade diejenigen, denen vor keiner Gefahr graut. Aber der gute Cicero, der ſo viel war, hätte gar zu gern auch ein tapfrer Mann ſeyn mögen, — und dieß iſt eine ſehr menſchliche Schwachheit.

dignitate. Hic multum valuit quum vetus amicitia, quam tu non ignoras mihi, et Q. fratri cum Caesare fuisse, tum humanitas ejus ac liberalitas, brevi tempore et literis et officiis perspecta nobis et cognita. Vehementer etiam res ipsa publica me movit, quae mihi videbatur contentionem, praesertim maximis rebus a Caesare gestis, cum illis viris nolle fieri, et, ne fieret, vehementer recusare. Gravissime autem me in hanc mentem impulit et Pompeji fides, quam de me Caesari dederat; et fratris mei, quam Pompejo.

Erant praeterea haec animadvertenda in civitate, quae sunt apud Platonem nostrum scripta divinitus: Quales in re publica principes essent, tales reliquos solere esse cives. Tenebam memoria, nobis consulibus, ea fundamenta jacta ex kalendis Januariis confirmandi senatus, ut neminem mirari oporteret, Nonis Decembribus tantum vel animi fuisse in illo ordine vel auctoritatis. Idemque memineram, nobis privatis usque ad Caesarem et Bibulum consules, quum sententiae nostrae magnum in senatu pondus haberent, unum fere sensum fuisse bonorum omnium. Postea quum tu Hispaniam citeriorem cum imperio obtineres, neque res publica consules haberet, sed mercatores provinciarum, et seditio-

trachtung kam hierbey theils die alte Freundschaft, welche, wie dir nicht unbekannt ist, zwischen mir und meinen Bruder Quintus, und zwischen Cäsar Statt gefunden; theils seine große Humanität und Edelmüthigkeit, wovon ich seit kurzem sowohl durch Briefe als verbindliche Dienstleistungen Beweise erhalten habe. Vorzüglich stark wirkte auch die Republik selbst auf mich, welche nicht zu wollen schien, daß man, — zumahl nach den großen Thaten, welche Cäsar neuerlich gethan — sich in einen Kampf mit diesen Männern einlasse, sondern sich vielmehr gewaltig dagegen sträubte*). Was mich aber vollends zu dieser Entschließung bestimmte, war das Ehrenwort, welches Pompejus Cäsarn, und mein Bruder dem Pompejus, für mich gegeben hatte. Über dieß verdiente auch, in Hinsicht auf das Gemeinwesen, in Betrachtung zu kommen, was unser Plato so göttlich darthut: „wie in einer Repu„blik die Vorsteher beschaffen seyen, seyen es auch die „Bürger **)." Ich hatte nicht vergessen, daß in meinem Consulate gleich am 1ten Januar ein solcher Grund zur Befestigung des Senats gelegt wurde, daß sich Niemand wundern durfte, warum dieser Stand am 4ten December so viel Muth und Autorität bewies. Auch erinnerte ich mich, daß in den darauf folgenden Jahren, da meine Vorträge noch großes Gewicht hatten, alle Wohlgesinnten in Allem immer nur Eines Sinnes waren. In der Folge, da du ***) das diesseitige Spanien mit einem Kriegsheer unter deinem Befehl inhattest, während die Republik, anstatt Consuln, schnöde Provinzen-

*) Eine feine rhetorische Figur, die arme Republik zu personificiren, um sie, gegen ihr eigenes Interesse, zu seiner Mitschuldigen zu machen!

**) Eine Wahrheit, die aus Plato's ganzem Werke über die Idee der Republik hervorgeht.

***) als Proprätor.

num servos ac ministros: jecit quidam casus caput meum, quasi certaminis causâ, in mediam contentionem, dissensionemque civilem. Quo in discrimine quum mirificus senatus, incredibilis Italiae totius, singularis omnium bonorum consensus in me tuendo exstitisset: non dicam, quid acciderit, (multorum est enim, et varia culpa;) tantum dicam brevi, non mihi exercitum, sed duces defuisse. In quo, ut jam sit in iis culpa, qui me non defenderunt: non minor est in iis, qui reliquerunt; et, si adcusandi sunt, si qui pertimuerunt: magis etiam reprehendendi, si qui se timere simularunt. Illud quidem certe nostrum consilium jure laudandum est, qui meos cives et a me conservatos, et me servare cupientes, spoliatos ducibus, servis armatis objici noluerim, declararique maluerim, quanta vis esse potuisset in consensu bonorum, si iis pro me stante pugnare licuisset, quum adflictum excitare potuissent.

Quorum quidem animum tu non perspexisti solum, quum de me ageres, sed etiam confirmasti, atque

Händler und Sclaven eines aufrühriſchen Tribuns *), mit ihrer höchſten Würde bekleidet ſah, warf irgend ein Zufall meinen Kopf (wie einen Apfel der Zwietracht) mitten unter die ſtreitenden Parteyen im Senate. Wie es gekommen, daß bey der wunderbarſten Zuſammenſtimmung des Senats, des ganzen Italiens und aller Wohlgeſinnten mich zu ſchützen, der entſcheidende Augenblick einen widrigen Ausgang herbey geführt, will ich hier nicht ſagen; Viele hatten auf mancherley Art Schuld daran: ich ſage bloß mit zwey Worten, es fehlte mir nicht an einem Heere, ſondern an Heerführern **). Aber wie viel Schuld auch diejenigen hatten, die mich nicht ſchützten, ſo waren doch die andern eben ſo wenig zu entſchuldigen, die mich im Stich ließen, und wenn diejenigen anzuklagen ſind, die ſich wirklich fürchteten, wie viel mehr Tadel verdienen jene, die ſich nur ſtellten, als ob ſie ſich fürchteten! Mit Recht hingegen iſt die Entſchließung zu loben ***), die ich faßte, weil ich meine einſt von mir geretteten und jetzt mich zu retten begierigen, aber ſich ohne Anführer befindenden Mitbürger nicht den Schwertern und Spießen bewaffneter Sclaven Preis geben wollte, ſondern lieber ſah, daß an den Tag komme, wie viel die Vereinigung aller Redlichen vermocht haben würde, wenn ihnen erlaubt geweſen wäre für mich zu kämpfen, als ich noch aufrecht ſtand, da ſie Kraft genug hatten den zu Boden geſunknen wieder aufzurichten. Dieſe guten Menſchen haſt du, wie du meine Sache vor den Senat brachteſt, nicht nur kennen gelernt, ſondern auch in ihrer Geſinnung gegen mich unterhalten und befeſtigt. Damahls

*) Daß die vormahligen Conſuln Piſo und Gabinius gemeint ſind, bedarf kaum erinnert zu werden.

**) Heißt dieß im Grunde nicht: Es fehlte mir an mir Selbſt? Wer ſich ſelbſt verläßt, was kann er von andern erwarten.

***) Ganz gewiß wäre ſie ſehr zu loben geweſen, wenn er ſie ſich nur nicht ſo oft hätte gereuen laſſen.

tenuisti. Qua in causa (non modo non negabo, sed etiam semper et meminero, et praedicabo libenter) usus es quibusdam nobilissimis hominibus, fortioribus in me restituendo, quam fuerant iidem in retinendo: qua in sententia si constare voluissent, suam auctoritatem simul cum salute mea recuperassent. Recreatis enim bonis viris consulatu tuo, et constantissimis, atque optimis actionibus tuis excitatis, Cn. Pompejo praesertim ad causam adjuncto, quum etiam Caesar, rebus maximis gestis, singularibus ornatus et novis honoribus ac judiciis senatus, ad auctoritatem ejus ordinis adjungeretur, nulli improbo civi locus ad rem publicam violandam esse potuisset.

Sed attende, quaeso, quae sunt consecuta. Primum ille fur muliebrium religionum, qui non pluris fecerat Bonam deam, quam tris sorores, impunitatem est illorum sententiis adsecutus, qui (quum tribunus plebis poenas a seditioso civi per bonos viros judicio persequi vellet) exemplum praeclarissimum in posterum vindicandae seditionis de re publica sustulerunt; iidemque postea non meum monimentum, — non enim illae manubiae meae, sed operis locatio mea fuerat, — monimentum vero senatus, hostili nomine, et cruentis inustum literis esse passi sunt. Qui me homines quod salvum esse voluerunt, est mihi gratissimum: sed vellem non solum salutis meae, quemadmodum medici, sed etiam ut aliptae, virium, et coloris rationem habere volu-

(nicht nur läugne ich's nicht, ſondern werd' es immer laut bekennen und anrühmen) ſchloſſen ſich einige unſerer Edelſten an dich an, und arbeiteten nachdrücklicher mich wieder herzuſtellen, als ſie gethan hatten mich zu erhalten: und hätten ſie ſich in ihrer damahligen Geſinnung gleich bleiben wollen, ſo würden ſie zugleich mit meiner Rettung auch ihr verlornes Anſehen wieder erhalten haben. Denn da die Wohldenkenden unter deinem Conſulate wieder aus freyer Bruſt athmen konnten, und durch deine ſtandhafte und vortreffliche Amtsführung ſich mit neuem Muth belebt fühlten, zumahl da Pompejus nun gemeine Sache mit ihnen machte, und auch Cäſar, nachdem ihn der Senat, um ſeine großen Thaten auf eine würdige Art zu erkennen, mit ganz beſondern und beyſpielloſen Ehrenbezeugungen ausgezeichnet, und ihm dadurch ſo kräftige Beweggründe das Anſehen dieſes Standes zu verſtärken gegeben hatte: würde es keinem Übelgeſinnten länger möglich geweſen ſeyn, der Republik Gewalt anzuthun. Aber höre, ich bitte dich, was nun folgte. Das erſte war, daß jener Raſende, der ſich aus der Bona Dea nicht mehr als aus ſeinen drey Schweſtern gemacht hatte: durch ihre Stimmen ungeſtraft davon kam, als ein Tribun *) ihn wegen ſeiner aufrühriſchen Handlungen vor einem Gerichte wohlgeſinnter Männer zur Verantwortung und Strafe ziehen wollte; eine Nachſicht, wodurch ſie der Republik ein herrliches Beyſpiel, wie ſolche Frevel zu beſtrafen ſind für künftige Zeiten entzogen haben. Ebendieſelben ſahen gleichgültig zu, wie jenem mir vormahls vom Senat errichteten Denkmahle der Nahme meines Feindes mit blutigen Zügen eingebrannt wurde 26). Daß dieſe Menſchen zu meiner Rettung mitgewirkt haben, erkenne ich mit höchſtem Dank: aber ich wünſchte ſie hätten ſich nicht, wie die Ärzte, begnügt mich beym Leben erhalten zu haben, ſondern wie die Alipten **), mir auch

*) Milo.

**) Dieſes Wort mußte beybehalten werden, weil das einzige, dem von den Griechen zu den Römern übergegangenen alip-

issent. Nunc, ut Apelles Veneris caput et summa pectoris politissima arte perfecit, reliquam partem corporis inchoatam reliquit: sic quidam homines in capite meo solum elaborarunt; reliquum corpus, imperfectum ac rude reliquerunt.

In quo ego spem fefelli non modo invidorum, sed etiam inimicorum meorum: qui de uno acerrimo et fortissimo viro, meoque judicio, omnium magnitudine animi et constantia praestantissimo, Q. Metello, Lucii filio, quondam falsam opinionem acceperant: quem post reditum dictitant fracto animo, et demisso fuisse. (Est vero probandum, qui et sum-

wieder zu Kräften und etwas Farbe verhelfen wollen. So aber haben mich gewiſſe Leute gerade ſo behandelt, wie Apelles ſeine berühmte Venus, an welcher er Kopf und Büſen mit der vollendetſten Kunſt gefertigt hatte, den übrigen Leib aber bloß untermahlt zurück ließ. Eben ſo haben jene ſich begnügt, an meinem Kopfe zu arbeiten*), und alles Übrige ungeſtalt und unvollendet gelaſſen. Hierin habe ich indeß die Hoffnung meiner Neider und Feinde ſehr getäuſcht, da ſie, vermöge einer ganz irrigen Meinung, die ſie von einem der feurigſten und tapferſten, überhaupt, meinem Urtheile nach, der großherzigſten und ſelbſtſtändigſten Männer, welche Rom jemahls hervorgebracht, von Q. Metellus, dem Sohn des Lucius 27), gefaßt hatten, einen zweyten Metellus in mir zu ſehen hofften**). Es war nähmlich eine gemeine Sage, er ſey nach

tes zuſagende deutſche Wort Salber (welches über dieß nur in der Zuſammenſetzung mit Quack üblich iſt) hier ganz unbrauchbar war. Es ſcheint bey den Römern dieſer und der ſpätern Zeit eine beſondere Art von Kunſt und Profeſſion bezeichnet zu haben. Vornehme und reiche Leute hatten wahrſcheinlich dergleichen Meiſter in der Kunſt den Leib einzubalſamiren, und den Gelenken durch geſchicktes Einreiben gewiſſer Salben Kraft und Geſchmeidigkeit zu geben, unter ihren eigenen Sclaven, und vorzüglich bedienten ſich Wiedergeneſende ihres Dienſtes, um nach einer ſchweren Krankheit wieder Kräfte und eine friſche Geſichtsfarbe zu bekommen.

*) Cicero ſpielt hier mit einem Doppelſinn des Worts caput, mit welchem die ganze Vergleichung im Deutſchen ihre Grazie verliert.

**) Ich geſtehe, daß ich nicht weiß, was Cicero hier will. Wenn Metellus ſeine Verbannung aus Rom mit ſo frohem Muth ertrug, und gleichwohl nach ſeiner Zurückberufung der Mann nicht mehr war, der er zuvor geweſen, ſo iſt ja handgreiflich, daß nicht ſeine Verbannung, ſondern andere Umſtände, welche erſt nach ſeiner Wiederkunft eintraten,

ma voluntate cesserit, et egregia animi alacritate abfuerit, neque sane redire curarit, eum ob id ipsum fractum fuisse: in quo quum omnes homines, tum M. illum Scaurum, singularem virum, constantia, et gravitate superasset.)

Sed, quod de illo acceperant, aut etiam suspicabantur, de me idem cogitabant, abjectiore animo me futurum: quum res publica majorem etiam mihi animum, quam umquam habuissem, daret, quae declarasset, sese non potuisse me uno civi carere: quumque Metellum unius tribuni plebis rogatio, me universa res publica, duce senatu, comitante Italia, referente consule, promulgantibus octo tribunis, comitiis centuriatis, cunctis ordinibus incumbentibus,

ſeiner Zurückkunft aus der Verbannung gedemüthigtes und gebrochnes Geiſtes geweſen. Es wäre aber zu erweiſen, wie der Mann, der mit dem freyeſten Willen die Stadt verlaſſen hatte, und während ſeiner Abweſenheit immer eine ausnehmende Munterkeit des Geiſtes, nie das mindeſte Verlangen zurückzukehren gezeigt hat, gerade deßwegen gebrochen geweſen ſeyn ſollte, worin er es allen Menſchen, ſelbſt dem berühmten M. Scaurus *) an Standhaftigkeit und Gleichmuth zuvor gethan hatte. Wie dem auch ſey, genug, was ſie von Metellus gehört, oder auch bloß vermuthet hatten, das dachten ſie nun von mir. Ich würde, meinten ſie, meinen vorigen Muth gänzlich verloren haben, da doch die Republik mir deſſen noch mehr, als ich jemahls gehabt hatte, gab, indem ſie vor der ganzen Welt bekannte, daß ich, wiewohl nur ein einzelner Bürger, ihr unentbehrlich geweſen ſey; und, wenn den Metellus die bloße Rogation eines einzigen Tribuns zurück berief, mich hingegen die ganze Republik, den Senat an ihrer Spitze, Italien in ihrem Gefolge, von der allgemeinen Stimme herbey gerufen, auf Antrag des Conſuls, in der vollſtändigſten und ehrenvollſten Volksverſammlung, unter dem eifrigſten Zuſammenarbeiten aller Stände, aller Menſchen, kurz mit allen ihren Kräften, ſich

die Urſache einer ſo großen Veränderung geweſen ſeyn müßten. Überhaupt iſt nicht abzuſehen, warum C. den guten Metellus Numidicus hier gleichſam bey den Haaren herbeyzieht, wenn es nicht des eiteln Vergnügens wegen geſchah, um die Zurückberufung desſelben mit der ſeinigen zu vergleichen, und ſich breit damit zu machen, daß die ſeinige ungleich ehrenvoller und glorreicher geweſen ſey; was er in der Rede ad Quirites post reditum bereits ſehr ausführlich und mit aller naiven Ruhmredigkeit, die ihm eigen iſt, gethan hatte.

*) M. Æmilius Scaurus, einer der trefflichſten Männer der erſten Hälfte des 7. Jahrhunderts, zweymahl Conſul, Cenſor und Princeps Senatus.

omnibus denique suis viribus recuperasset. Neque vero ego mihi postea quidquam adsumsi, neque hodie adsumo, quod quemquam malivolentissimum jure possit offendere. Tantum enitor, ut neque amicis, neque etiam alienioribus opera, consilio, labore desim.

Hic meae vitae cursus offendit eos fortasse, qui splendorem, et speciem hujus vitae intuentur, sollicitudinem autem, et laborem perspicere non possunt. Illud vero non obscure queruntur, in meis sententiis, quibus ornem Caesarem, quasi descisse me a pristina causa. Ego autem quum illa sequor, quae paullo ante proposui, tum hoc non in postremis, de quo coeperam exponere. Non offendes eumdem bonorum sensum, Lentule, quem reliquisti; qui confirmatus consulatu nostro, nonnum-

wieder zueignete. Gleichwohl habe ich mir weder nachher das Mindeſte herausgenommen, noch nehme ich mir dermahlen etwas heraus, wodurch ſich irgend jemand, wie übel er mir auch wollte, mit Recht beleidigt finden könnte: all mein Beſtreben geht bloß dahin, es weder meinen Freunden, noch ſogar Leuten, die wenig Anſpruch an mich zu machen haben, an meinen guten Dienſten im Senate ſowohl als im Gerichtshofe, niemahls fehlen zu laſſen. Dieſe meine Art zu leben mag vielleicht manchem zum Anſtoße gereichen, dem bloß die glänzende Außenſeite in die Augen fällt, der ſich aber von der Unruhe, den Sorgen und den Anſtrengungen, die damit verbunden ſind, keinen Begriff machen kann. Das, worüber ſie ſich aber ziemlich hörbar beklagen, iſt, daß ich im Senate bey jeder Gelegenheit ehrenvoll und günſtig für Cäſarn ſtimme, und dadurch, wie ſie ſagen, meiner ehemahligen guten Sache *) untreu worden bin. Die wahren Bewegungsgründe, die mich in dieſem Punct leiten, ſind indeſſen nicht nur, was ich kurz zuvor erwähnte **), ſondern vornehmlich, was ich ebenfalls ſchon darzulegen angefangen ***) und —****) worüber ich mich nun deutlicher erklären will 28).

Du wirſt, lieber Lentulus, wenn du zu uns zurück kommſt, die Geſinnung bey den Freunden der Republik nicht mehr finden, in welcher du ſie verlaſſen haſt; ich

*) nähmlich der optimatiſchen oder ſenatoriſchen Partey.

**) Nähmlich was er von ſeinen Verhältniſſen zum Pompejus, von dem alten guten Vernehmen, welches zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Quintus mit Cäſarn Statt gefunden, von dem Worte, welches Quintus dem Pompejus und dieſer Cäſarn gegeben, u. ſ. w. geſagt hatte.

***) Nähmlich die Planloſigkeit, Inconſequenz, Unzuverläßigkeit der Optimaten, und beſonders ihr unedles Benehmen gegen ihn ſelbſt.

****) Dieſer Zuſatz gehört dem Melmoth an, und ſchien mir nöthig, um der Periode etwas mehr Klarheit und Rundung zu geben.

quam postea interruptus, adflictus ante te consulem, recreatus abs te, totus est nunc ab iis, a quibus tuendus fuerat, derelictus; idemque non solum fronte, atque vultu, quibus simulatio facillime sustinetur, declarant ii, qui tum nostro illo statu optimates nominabantur, sed etiam sententia saepe jam tabellaque docuerunt.

Itaque tota jam sapientium civium, qualem me et esse et numerari volo, et sententia, et voluntas mutata esse debet. Id enim jubet idem ille Plato, quem ego vehementer auctorem sequor, tantum contendere in re publica, quantum probare tuis civibus possis, vim neque parenti, neque patriae adferri oportere. Atque hanc quidem ille causam sibi ait non attingendae rei publicae fuisse: quod quum offendisset populum Atheniensem prope jam desipientem senectute, quumque cum persuaderi posse diffideret, cogi fas esse non arbitraretur. Mea ratio fuit alia, quod, neque desipiente

meine jene, die durch mein Conſulat eine gewiſſe Feſtigkeit erhalten hatte, in der Folge zuweilen unterbrochen, unmittelbar vor deinem Conſulat geknickt und beynahe zu Boden gelegt, von Dir wieder angefriſcht und neu belebt, nun aber von denen, welchen es oblag ſie zu pflegen, ganz und gar aufgegeben worden iſt. Dieß legen jene Männer, die in unſrer guten Zeit die Optimaten heißen, nicht bloß auf ihrer Stirn und im ganzen Ausdruck ihres Angeſichts zur Schau aus, wo ſie es doch ſo leicht verbergen könnten, wenn ſie wollten: ſie haben es auch bereits durch ihre Stimmen im Senate ſowohl als in Gerichten und Comitien oft und laut genug erklärt. Bey ſo bewandten Umſtänden müſſen nun verſtändige Bürger, unter welchen ich ſowohl zu ſeyn als gezählt zu werden begehre, ihre Anſicht der Dinge und ihren Willen ebenfalls ändern. Ich folge hierin bloß dieſem nähmlichen Plato, der bey mir immer das größte Gewicht hat, und der uns in Sachen, die den Staat betreffen, nur in ſo fern für oder wider zu ſtreiten erlaubt, als wir auf die Überzeugung unſrer Mitbürger wirken können; hingegen für eben ſo unrecht erklärt, gegen das Vaterland Gewalt zu brauchen, als gegen Vater und Mutter. Dieß, ſagt er*), ſey die Urſache geweſen, die ihn abgehalten, an Verwaltung der Republik Antheil zu nehmen. Denn weil er das Athenieſche Volk zu ſeiner Zeit vor hohem Alter beynahe kindiſch gefunden**) und geſehen habe, daß es weder mit guten Worten noch mit Gewalt zu regieren ſey: ſo habe er, da er ſich nicht getraut, es zu dem, was ihm gut und noth war, überreden zu können, nicht für recht gehalten es dazu zu zwingen. Mit mir war der Fall anders: Unſer Volk iſt

*) in einem ſeiner Briefe.

**) Eine Anſpielung auf das perſonificirte Volk in den Rittern des Ariſtophanes.

populo, neque intrega re mihi ad consulendum, capesseremne rem publicam, implicatus tenebar. Sed laetatus tamen sum, quod mihi liceret in eadem causa et mihi utilia, et cuivis bono recta defendere. Huc acessit commemoranda quaedam, et divina Caesaris in me, fratremque meum liberalitas; qui mihi, quascumque res gereret, tuendus esset; nunc in tanta felicitate, tantisque victoriis, etiam si in nos non is esset, qui est, tamen ornandus videretur. Sic enim te existimare velim: quum a vobis, meae salutis auctoribus, discesserim, neminem esse, cujus officiis me tam esse devinctum non solum confitear, sed etiam gaudeam.

Quod quoniam tibi exposui, facilie sunt ea, quae a me de Vatinio, et de Crasso requiris. Nam de Appio quod scribis, sicuti de Caesare, te non reprehendere: gaudeo consilium tibi probari meum.

De Vatinio autem, primum reditus intercesserat in gratiam per Pompejum, statim ut ille praetor est factus, quum quidem ejus petitionem gravissimis in senatu sententiis oppugnassem, neque tam illius

noch nicht alt genug, um aberwitzig zu seyn, und mir, verwickelt wie ich einmahl war, stand es nicht frey, ob ich an Verwaltung der Republik Antheil nehmen wolle oder nicht. Indessen freute ich mich, daß es mir erlaubt war, in der nähmlichen Sache mich für das zu erklären, was mir selbst nützlich und jedem Wohldenkenden recht ist. Hierzu kam noch, daß Cäsar sich auf eine so unvergeßlich edle und recht göttliche Art um mich und meinen Bruder verdient gemacht *), daß, welchen Erfolg auch seine Unternehmungen gehabt haben möchten, meine Schuldigkeit gewesen wäre, seine Partey zu halten. Nun aber da ihn das Glück so außerordentlich begünstigt, und nach so vielen glorreichen Siegen, die er erfochten hat, müßte ich zu den Auszeichnungen, die ihm dafür gebühren, mitwirken, wenn er auch nicht der gegen mich wäre, der er ist. Ich wünschte aber, du möchtest dich versichert halten, daß nächst euch, denen ich meine Erhaltung unmittelbar verdanke **); Niemand sey, dem ich so große Verbindlichkeiten zu haben nicht nur laut bekenne, sondern sogar stolz darauf bin.

Nach dem, was ich dir hier eröffnet habe, ist es nun leicht, die Fragen zu beantworten, die du mir wegen Vatinius und Crassus vorlegst. Denn daß du gegen mein dermahliges Verhältniß zum Appius, so wie gegen das zu Cäsar, nichts zu erinnern hast, sondern es vielmehr billigest, macht mir viel Freude. Was also den Vatinius betrifft, so war es Pompejus, der, sobald jener Prätor geworden war, unsre Aussöhnung zu Stande brachte. Zwar hatte ich mich im Senate seiner Bewerbung um diese Würde aufs

*) Worin diese „commemoranda quaedam et divina liberalitas“ Cäsars bestanden, gibt er weiter unten deutlich genug zu verstehen.

**) Unter diesem ist ohne Zweifel Lentulus und Pompejus gemeint.

laedendi causa, quam defendendi atque ornandi Catonis.

Post autem Caesaris, ut illum defenderem, mira contentio est consecuta. Cur autem laudarim, peto a te, ut id a me neve in hoc reo, neve in aliis requiras: ne tibi ego idem reponam, quum veneris; tametsi possum vel absenti. Recordare enim, quibus laudationem ex ultimis terris miseris. Nec hoc pertimueris. Nam a me ipso laudantur, et laudabuntur iidem. Sed tamen defendendi Vatinii fuit etiam ille stimulus, de quo in judicio, quum illum defenderem, dixi me facere quiddam, quod in Eunucho parasitus suaderet militi:

Ubi nominabit Phaedriam, tu Pamphilam
Continuo. Si quando illa dicet: Phaedriam intromittamus comessatum; tu: Pamphilam
Cantatum provocemus. Si laudabit haec
Illius formam: tu hujus contra; denique
Par pro pari referto, quod eam mordeat.

ernſtlichſte entgegengeſetzt; aber dieß nicht ſowohl aus einer feindſeligen Abſicht gegen ihn, als um mich ſeines Mitbewerbers Cato *) anzunehmen, und deſſen Verdienſte in ein deſto helleres Licht zu ſetzen. In der Folge gab Cäſar ſich ganz außerordentliche Mühe, mich zu bewegen, daß ich ſeine Vertheidigung übernehmen ſollte. Aber warum legte ich ſogar ein rühmliches Zeugniß für ihn vor den Richtern ab **)? Ich bitte dich, frage mich das nie, weder in Anſehung dieſes noch irgend eines andern Angeklagten: damit ich dir, wenn du zurückgekommen ſeyn wirſt, nicht dieſelbe Frage vorlege; wiewohl ich es auch in deiner Abweſenheit thun könnte. Denn du brauchſt dich nur zu erinnern, was für Leuten du von den äußerſten Gränzen der Römiſchen Welt Belobungszeugniſſe ausgeſtellt haſt: Auch haſt du keinen Vorwurf deßhalben von mir zu befürchten; denn ich ſelbſt leiſte dieſen nähmlichen Leuten denſelben Dienſt, und werd' es auch künftig thun. Außer dem aber war noch etwas, das mich die Partey des Vatinius zu nehmen reitzte, deſſen ich ſchon in meiner Vertheidigungsrede für ihn gegen die Richter erwähnte. Ich ſagte ihnen: ich thue da etwas, das der Paraſit in Terenzens Eunuchus dem Hauptmann zu thun räth:

Nennt ſie den Phädria, ſtraks nenne du
Die Pamphila; ſagt Jene: wollen wir
Den Phädria nicht mit uns ſchmauſen laſſen?
So ſprich du: gut, ſo ſoll uns Pamphila
Was dazu ſingen; lobt ſie ſeine Schönheit,
So ſtreiche du die Reitze Pamphila's heraus:
Kurz, zahle ſie mit gleicher Münz' und bleibe
Nichts ſchuldig ihr, was ſie verſchnupfen kann.

*) Marcus Portius Cato.

**) Es war zur Sitte geworden, daß ſelbſt die erſten Männer der Republik kein Bedenken trugen, die rühmlichſten Zeugniſſe zu Gunſten der Beklagten, wie notoriſche Verbrecher und Böſewichter ſie auch waren, abzulegen. Dieß nannte man laudare reum.

Sic petivi a judicibus, ut, quoniam quidam nobiles homines, et de me optime meriti, nimis amarent inimicum meum; meque inspectante saepe eum in senatu modo severe seducerent, modo familiariter, atque hilare amplexarentur: quoniamque illi haberent suum Publium, darent mihi ipsi alium Publium, in quo possem illorum animos, mediocriter lacessitus, leviter repungere. Neque solum dixi; sed etiam saepe facio, diis hominibusque adprobantibus.

Habes de Vatinio; cognosce de Crasso. Ego quum mihi cum illo magna jam gratia esset, quod ejus omnes gravissimas injurias, communis concordiae causa, voluntaria quadam oblivione contriveram, repentinam ejus defensionem Gabinii, quem proximis superioribus diebus acerrime oppugnassem, tamen, si sine ulla mea contumelia suscepisset, tulissem: sed, quum me disputantem, non lacessentem, laesisset, exarsi, non solum praesenti, credo, iracundia, (nam ea tam vehemens fortasse non fuisset)

Ich bath alſo die Richter, weil doch einige edle und ſehr um mich verdiente Männer meinem Feinde gar zu hold wären, und in ihrer Liebe zu ihm ſo weit gingen, daß ſie ihn mitten im Senate vor meinen ſehenden Augen bald mit wichtigem Ernſt auf die Seite zögen *), bald aufs vertraulichſte und hitzigſte umarmten, — weil dann alſo dieſe ihren Clodius **) hätten, ſo möchten ſie auch mir einen andern Clodius erlauben, den ich, wenn jene mich in etwas gereitzt hätten, dazu gebrauchen könnte, ſie ebenfalls ein wenig anzuſtechen. Das hab' ich nicht bloß geſagt: ich thu' es auch, und Götter und Menſchen haben Freude daran. Soviel von Vatinius.

Höre nun auch, was für eine Bewandtniß es mit meinem Verhältniß zu Craſſus hat. Ich hatte, der allgemeinen Eintracht zu lieb, alle die ſchweren Beleidigungen, ſo er mir zugefügt, in vorſetzliches Vergeſſen verſenkt; und da wir in ſo gutem Vernehmen mit einander ſtanden, würde ich mir nichts daraus gemacht haben, wie er im Senat auf einmahl die Partey des Gabinius nahm ***), den er in den vorhergehenden Tagen mit der größten Hitze angegriffen hätte, wenn er es nur gethan hätte, ohne mich dabey zu mißhandeln. Da er mich aber, wiewohl ich ihm nicht die mindeſte Urſache dazu gegeben, — denn ich beſtritt ſeine Meinung ohne ihm ſelbſt zu nahe zu treten, — da er mich, ſage ich, perſönlich beleidigte, ſo gerieth ich in Hitze, und in eine größere, wie ich jetzt ſelbſt

*) Als ob ſie etwas ſehr Wichtiges mit ihm zu beſprechen hätten.

**) Er ſetzt voraus, ſie thäten es bloß, um ihn zu kränken.

***) Es iſt klar, daß der hier erwähnte Vorgang ſich auf die Zeit bezieht, wo (im Jahr 697) die Sache der beyden Proconſuln Piſo und Gabinius (gegen deren ſchändliche Amtsführung unendliche Beſchwerden eingelaufen waren) im Senate debattirt wurde, und Cicero mit der ganzen Gewalt ſeiner hinreißenden Beredſamkeit auf Zurückberufung dieſer ihm ſo ſehr verhaßten Männer antrug. S. ſeine Rede de provinc. consular.

sed, quum inclusum illud odium multarum ejus in me injuriarum, quod ego me effudisse omne arbitrabar, residuum tamen insciente me fuisset omne, repente adparuit.

Quo quidem tempore ipso, quidam homines, et iidem illi, quos saepe nutu significationeque adpello, quum se maximum fructum cepisse dicerent ex libertate mea, meque tum denique sibi esse visum, rei publicae, qualis fuissem, restitutum; quumque ea contentio mihi magnum etiam foris fructum tulisset: gaudere se dicebant, mihi et illum inimicum, et eos, qui in eadem causa essent, numquam amicos futuros. Quorum iniqui sermones quum ad me per homines honestissimos perferrentur: quumque Pompejus ita contendisset, ut nihil umquam magis, ut cum Crasso redirem in gratiam, Caesarque per literas maxima se molestia ex illa contentione adfectum ostenderet: habui non temporum solum rationem meorum, sed etiam naturae; Crassus, ut quasi testata populo Romano esset nostra gratia, paene a meis laribus in provinciam est profectus. Nam quum mihi condixisset, coenavit apud me in mei generi Crassipedis hortis. Quam ob rem ejus causam,

denke, als die Urſache, die er mir damahls gab, verurſacht haben würde, wenn ſich nicht erſt bey dieſer Gelegenheit gezeigt hätte, daß die ehmahls von ihm erlittnen vielen Kränkungen ein gutes Theil Galle, deren ich los zu ſeyn geglaubt hatte, mir unbewußt in meinem Herzen zurückgelaſſen haben mußten. Dieſer Streit brachte mir indeſſen, auch außer dem Senat, viele Ehre; und beſonders machten die edeln Herren, die ich dir ſchon ſo oft durch ziemlich deutliche Winke ſo gut als mit Nahmen genannt habe, viel Aufhebens davon, wie nützlich die Freyheit, womit ich damahls geſprochen, der guten Sache geweſen, und wie ſie erſt bey dieſem Anlaß überzeugt worden wären, daß die Republik den vorigen Mann wieder an mir erhalten habe: unter ihnen ſelbſt aber und unter ihren Vertrauten zeigten ſie ihre Freude darüber, daß Craſſus nun mein erklärter Feind, und diejenigen, die mit ihm gemeine Sache machten, niemahls meine Freunde ſeyn würden. Da mir nun dieſe ihre hämiſchen Reden durch Männer, an deren Wahrhaftigkeit ich nicht zweifeln konnte, zu Ohren kamen; da Pompejus ſein Äußerſtes that, um mich dahin zu bringen, daß ich mich mit Craſſus wieder ausſöhnen möchte; da endlich auch Cäſar in ſeinen Briefen zu erkennen gab, daß ihm jener Hader *) höchſt unangenehm ſey: ſo that ich, Alles wohl überlegt was nicht nur Zeit und Umſtände, ſondern meine eigene natürliche Sinnesart von mir forderten, — und Craſſus, damit das ganze Römiſche Volk Zeuge unſrer Ausſöhnung ſey, ging ſo zu ſagen, aus meinem Hauſe in ſeine Provinz. Denn, nachdem er ſich ſelbſt bey mir zu Gaſte gebethen, ſpeiſete er in den Gärten meines Schwiegerſohnes Craſſipes bey mir zu Nacht. Ich habe alſo, wie du gehört zu haben ſchreibſt, und wie mein gegebenes

*) Wir müſſen doch verſuchen, dieſes (wie Adelung ſagt) im Hochdeutſchen ſelten gewordene alte Wort wieder gangbar zu machen.

quod te scribis audisse, magna illius commendatione susceptam, defendi in senatu, sicut mea fides postulabat.

Accepisti, quibus rebus adductus, quamque rem, causamque defenderim: quique meus in re publica sit pro mea parte capessenda status. De quo sic velim statuas, me haec eadem sensurum fuisse, si mihi integra omnia ac libera fuissent. Nam neque pugnandum arbitrarer contra tantas opes; neque delendum, etiam si id fieri posset, summorum civium principatum; neque permanendum in una sententia, conversis rebus, ac bonorum voluntatibus immutatis; sed temporibus adsentiendum. Numquam enim praestantibus in re publica gubernanda viris laudata est in una sententia perpetua permansio: sed ut in navigando tempestati obsequi artis est; etiamsi portum tenere non queas: quum vero id possis mutata velificatione adsequi, stultum est eum tenere cum periculo cursum, quem ceperis, potius, quam, eo commutato, quo velis, tandem pervenire: sic, quum omnibus nobis in administranda re publica propositum esse debeat id, quod a me saepissime dictum est, cum dignitate otium; non idem semper dicere, sed idem semper spectare debemus. Quam ob rem, ut paullo ante posui, si essent omnia mihi solutissima, tamen in re publica non alius essem, atque nunc sum. Quum vero in hunc sensum et allicior beneficiis hominum,

Wort mir's zur Pflicht machte, seine mir nachdrücklichst empfohlne Sache, im Senate vertheidigt 29). Worin diese bestanden, ist dir bereits bekannt: was mich dazu bewogen, und überhaupt den Standpunct, auf dem ich in Hinsicht der Republik und meines Antheils an ihrer Verwaltung stehe, hab' ich dir entdeckt, und ich wünsche nur, du möchtest dich versichert halten, daß ich über diesen Punct, auch wenn alles bloß auf meine Willkühr ankäme, eben so gesinnt seyn würde wie jetzt. Nie würde ich es für wohl gethan halten, es mit einer so großen Übermacht aufnehmen zu wollen; ja wenn es auch möglich wäre, so würde ich nie meine Stimme dazu geben, die verdienstvollsten Glieder unsers Staats von der Oberstelle zu verdrängen, deren sie so würdig sind; noch würde ich jemahls der Meinung seyn, man müsse, wenn alle Umstände sich geändert haben und die einst Wohldenkenden anderes Sinnes geworden sind, immer auf einer und ebenderselben Meinung beharren, anstatt sich der Zeit und den Umständen anzufügen. Nie ist eine solche Beharrlichkeit bey einerley Meinung an Männern, die zu Verwaltung der Republik vorzüglich geeigenschaftet sind, gut geheißen worden. Es verhält sich hierin mit dem Staate wie mit einem Schiffe. So wie es in der Schiffahrt eine Kunst ist, dem Sturme nachzugeben, wenn man auch den Hafen nicht erreichen kann: und wie es, falls man dieß durch eine andere Richtung der Segel bewerkstelligen könnte, thöricht wäre, lieber den angefangenen Lauf mit Gefahr fortzusetzen, als durch Veränderung desselben zuletzt dahin zu kommen, wohin man wollte: eben so müssen Wir alle, deren letztes Ziel in der Staatsverwaltung, (wie ich schon so oft gesagt habe) Ruhe mit Würde seyn soll, nicht immer dasselbe reden, aber immer nach demselben zielen. Ich würde also, wie gesagt, wenn ich auch in allem völlig freye Hände hätte, in Ansehung der Republik kein anderer seyn, als ich jetzt bin. Da ich mich aber noch über dieß auf der einen Seite durch Wohlthaten angelockt, auf

et compellar injuriis: facile patior, ea me de re publica sentire, ac dicere, quae maxime quum mihi, tum etiam rei publicae rationibus putem conducere. Apertius autem haec ago, ac saepius, quod et Quintus frater meus legatus est Caesaris, et nullum meum minimum dictum, non modo factum, pro Caesare intercessit, quod ille non ita illustri gratia exceperit, ut ego eum mihi devinctum putarem. Itaque ejus omni et gratia, quae summa est, et opibus, quas intelligis esse maximas, sic fruor, ut meis. Nec mihi aliter potuisse videor hominum perditorum de me consilia frangere, nisi cum praesidiis iis, quae semper habui, nunc etiam potentium benivolentiam conjunxissem.

Iis ego consiliis, si te praesentem habuissem, ut opinio mea fert, essem usus eisdem. Novi enim temperantiam, et moderationem naturae tuae: novi animum, tum mihi amicissimum, tum nulla in ceteros malivolentia suffusum: contraque quum magnum, et excelsum, tum etiam apertum et simplicem. Vidi ego quosdam in te tales, quales tu eosdem in me videre potuisti. Quae me moverunt, movissent eadem te profecto. Sed, quocumque tempore mihi potestas praesentis tui fuerit, tu eris omnium moderator con-

der andern durch Kränkungen gezwungen sehe, so zu denken: so kommt mich's desto leichter an, in den Angelegenheiten des Staats das zu denken und zu reden, was ich vor allen Dingen mir selbst, und dann auch den Bedürfnissen der Republik für das Zuträglichste halte. Ich thue dieß jetzt mit desto weniger Zurückhaltung, und habe desto mehr Gelegenheit dazu, da mein Bruder Quintus einer von den Legaten Cäsars ist, und dieser nicht nur das Geringste, was ich für ihn thun kann, sondern sogar das unbedeutendste Wort, das ich zu seinem Vortheil spreche, mit so ungemeiner Erkenntlichkeit aufnimmt, daß ich glauben muß, er halte sich mir höchlich dafür verbunden. Eine Folge davon ist, daß ich mich sowohl seiner Gefälligkeit, welche gränzenlos ist, als seines Vermögens, dessen Größe du dir leicht vorstellen kannst, eben so frey bediene, als ob ich ein Eigenthumsrecht daran hätte. Auch sehe ich nicht, wie ich die Anschläge meiner Feinde gegen mich anders hätte vernichten können, als dadurch, daß ich mir zu den Hülfsquellen, die ich immer besaß, jetzt auch noch die Gunst der Mächtigen verschafft habe.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie ich andere Maßregeln hätte nehmen können, wenn du mir auch in Rom zur Seite gewesen wärest. Ich kenne die Mäßigung und Milde deiner Natur; ich kenne dein Herz, das, deiner warmen Freundschaft zu mir unbeschadet, von allem bösen Willen gegen Andere rein, und durchaus eben so offen und ohne Falsch, als groß und edel ist. Ich habe eben dieselben Menschen sich gegen dich verhalten gesehen, wie du sehen konntest, daß sie sich gegen mich verhielten. Was auf mich gewirkt hat, würde auch auf dich gewirkt haben. Wie dem aber auch sey, so wie mir das Glück deiner Gegenwart wieder zu Theil wird, will ich mich in allen meinen Schritten von dir leiten lassen: denn ich bin gewiß, daß dir die Erhaltung meiner Würde nicht weniger, als ehmals die Erhaltung meines Daseyns, am Herzen liegen

liliorum meorum. Tibi erit eidem, cui salus mea fuit, etiam dignitas curae. Me quidem certe tuarum actionum, sententiarum, voluntatum, rerum denique omnium socium comitemque habebis: neque mihi in omni vita res tam erit ulla proposita, quam ut quotidie vehementius te de me optime meritum esse laetere.

Quod rogas, ut mea tibi scripta mittam, quae post discessum tuum scripserim: sunt orationes quaedam, quas Menocrito dabo; neque ita multae; ne pertimescas. Scripsi etiam (nam ab orationibus dijungo me fere, referoque ad mansuetiores Musas: quae me maxime, sicut jam a prima adolescentia, delectant) scripsi igitur Aristoteleo more, quem ad modum quidem volui, tres libros in disputatione, ac dialogo de Oratore, quos arbitror Lentulo tuo fore non inutiles. Abhorrent enim a communibus praeceptis: et omnem antiquorum, et Aristoteleam et Isocrateam rationem oratoriam complectuntur. Scripsi etiam versibus tres libros de temporibus meis: quos jam pridem ad te misissem, si esse edendos putas-

wird *). Dafür kannst du sicher darauf rechnen, daß du mich in allen deinen Maßnehmungen und Wünschen, in öffentlichen und Privat-Verhältnissen, kurz in allen Dingen zum Theilnehmer und Gefährten haben sollst. In meinem ganzen Leben wird mir nichts so angelegen seyn, als daß du täglich mehr Ursache finden mögest, dich zu freuen, daß du so viel um mich verdient hast.

Du ersuchest mich, dir alles zu schicken, was ich seit deiner Entfernung von Rom geschrieben hätte. Es besteht bloß in einigen Reden, die ich deinem Menokritus**) mitgeben will: laß dir aber nicht bange werden, es sind ihrer nicht sehr viele. Wirklich habe ich mich seit einiger Zeit der Reden fast gänzlich entschlagen, und halte mich zu den sanftern Musen, bey denen ich, wie schon in meiner frühesten Jugend, mein größtes Vergnügen finde: und so habe ich dann, im Sinn des Aristoteles (wie es wenigstens meine Meinung war) einen Dialog in drey Büchern de Oratore***) geschrieben, welche meines Bedünkens, für deinen Sohn nicht ohne Nutzen seyn werden. Ich entferne mich darin weit von den Regeln, womit man sich gewöhnlich behilft, und suche die vollständige Idee, so die Alten, besonders Aristoteles und Isokrates sich von der Redekunst gemacht haben, ausführlich darzustellen. Außer dem habe ich auch drey Bücher in Versen über das Denkwürdigste meines eignen Lebens ****) geschrieben, die ich dir schon längst ge-

*) Heißt das nicht so viel als: Ich verlasse mich darauf, daß du mich denselben Weg führen wirst, den ich ohne dich gegangen wäre?

**) einem Freygelassenen des Lentulus.

***) über den ganzen Inbegriff dessen, was den vollkommnen Redner ausmacht.

****) de Temporibus meis, d. i. über sein Consulat und Exilium.

sem. Sunt enim testes et erunt sempiterni meritorum erga me tuorum, meaeque pietatis. Sed verebar, non eos, qui se laesos arbitrarentur, (etenim id feci parce, et molliter,) sed eos, quos erat infinitum bene de me meritos omnes nominare. Quos tamen ipsos libros, si quem, cui recte committam, invenero, curabo ad te perferendos. Atque istam quidem partem vitae, consuetudinisque nostrae totam ad te defero; quantum literis, quantum studiis, veteribus nostris delectationibus, consequi poterimus, id omne ad arbitrium tuum, qui haec semper amasti, libentissime conferemus.

Quae ad me de tuis rebus domesticis scribis, quaeque mihi commendas, ea tantae mihi curae sunt, ut me nolim admoneri: rogari vero sine magno dolore vix possum.

Quod de Quinti fratris negotio scribis, te priore aestate, quod morbo impeditus in Ciliciam non transieris, conficere non potuisse; nunc autem omnia facturum, ut conficias: id scito esse ejus modi, ut frater meus vere existimet, adjuncto isto fundo patrimonium fore suum per te constitutum.

ſchickt hätte — denn ſie ſind, und werden's ewig bleiben, Zeugen deiner Verdienſte um mich, und der kindlichen Liebe, womit ich ſie erwiedre — wenn ich nicht Bedenken getragen hätte, ſie heraus zu geben: nicht aus Furcht vor denen, die ſich angegriffen finden könnten (denn dieß hab' ich ſparſam und mit vieler Schonung gethan) ſondern vor denen, welche Dank von mir verdient hatten, und welche alle zu nennen, ihrer unendlichen Menge wegen, unmöglich war. Demungeachtet werde ich dir dieſe Bücher überſchicken, ſo bald ich jemand finde, dem ich ſie ſicher anvertrauen kann. Denn nie will ich dir von dieſem Theile meines Lebens und der Verwendung meiner Zeit das Geringſte vorenthalten; und was ich in der Folge von dieſer Art von Literatur, die immer mein größtes Vergnügen war, zu leiſten vermögen werde, ſoll dir, der ſie gleichfalls immer geliebt hat, auf jeden Wink herzlich gern zu Gebothe ſtehen.

Deine häuslichen Angelegenheiten, die du mir empfehlſt, liegen mir ſo ſehr am Herzen, daß eine Erinnerung daran überflüſſig, die darauf ſich beziehende Bitte aber ohne großen Schmerzen kaum zu ertragen iſt.

Was das Geſchäft meines Bruders Quintus betrifft — wovon du mir ſchreibſt, du hätteſt es noch nicht beſorgen können, weil du in verwichnem Sommer durch eine Krankheit verhindert worden, nach Cilicien abzugehen; nun aber würdeſt du alles thun, um damit zu Stande zu kommen: ſo brauche ich dir weiter nichts zu ſagen, als daß mein Bruder den Zuwachs dieſes kleinen Landgutes ſo anſehen wird, als ob er dir ſein ganzes väterliches Erbe zu danken hätte *).

*) die Rede ſcheint von einem Gute in der Gegend von Arvinum zu ſeyn, welches Quintus dem damahls in Cilicien ſich aufhaltenden Eigenthümer gern abgehandelt hätte, um ſein Laterium zu vergrößern.

Tu me de tuis rebus omnibus, et de Lentuli tui, nostrique studiis et exercitationibus, velim quam familiarissime certiorem et quam saepissime facias: existimesque, neminem cuiquam neque cariorem, neque jucundiorem umquam fuisse, quam te mihi: idque me, non modo ut tu sentias, sed ut omnes gentes etiam, et posteritas omnis intelligat, esse facturum.

Appius in sermonibus antea dictitabat; postea dixit etiam in senatu palam: sese, si licitum esset legem curiatam ferre, sortiturum esse cum collega: si curiata lex non esset, se paraturum, tibique successurum: legem curiatam consuli opus esse, necesse non esse: se, quoniam ex senatus consulto provinciam haberet, lege Cornelia imperium habiturum, quoad in urbem introisset. Ego, quid ad te tuorum quisque necessariorum scribat, nescio: varias esse opiniones intelligo. Sunt, qui putent, posse te non decedere, quod sine lege curiata tibi succedatur: sunt etiam, qui, si decedas, a te relinqui posse, qui provinciae praesit. Mihi non tam de jure certum est, (quamquam ne id quidem valde dubium est,) quam illud, ad tuam summam amplitudinem, dignitatem, liberalitatem, qua te scio libentissime frui solere,

Ich wünsche gar sehr, daß du mir von allem, was dich angeht und besonders von den Studien und Übungen deines Sohnes recht vertraulich und oft Nachricht gebest, und überhaupt versichert halteſt, daß noch niemand einem andern lieber und angenehmer gewesen sey als du mir, und daß ich zuwege zu bringen hoffe, daß nicht nur du, sondern alle Völker und die ganze Nachwelt davon überzeugt werden sollen *). Appius hat, was er öfters in Conversation gesagt hatte, nun auch öffentlich im Senat erklärt: wofern erlaubt werde, die Curien über die consularischen Provinzen stimmen zu lassen, werde er mit seinem Collegen um seine Provinz losen; finde aber jenes nicht Statt, so werde er sich mit ihm vergleichen und dein Nachfolger seyn. Die Bestätigung durch die Curien sey nicht nothwendig; und da er seine Provinz vermög' eines Senats-Decrets habe, werde er auch den Oberbefehl über das Kriegsheer in derselben, Kraft des Cornelischen Gesetzes so lange haben, bis er aus der Provinz in die Stadt zurückkomme 30).

Was du von jedem deiner Verwandten und Clienten für Berichte erhältst, weiß ich nicht; daß die Meinungen verschieden sind, ist gewiß. Einige halten dafür, du könnest nicht aus der Provinz abgehen, weil kein Curien-Gesetz dir einen Nachfolger gegeben habe, einige sagen, wenn du auch abgehest, könnest du jemand zurücklassen, der die Provinz regiere. Ich, meines Orts, bin dessen, was hierin recht ist, nicht so gewiß, (wiewohl auch dieß eben nicht sehr zweifelhaft ist) als ich versichert bin, es sey deinem hohen Ansehn **), deiner Würde, und dieser Edelmüthigkeit, deren Antrieb du dich so gern zu

*) Sollte wohl Lentulus diese bis zum Ekel wiederhohlten überschwänglichen Dankbarkeitsformeln für einen Ersatz, daß Cicero so wenig für ihn gethan, angesehen und aufgenommen haben?

**) Wir haben kein Wort für das sehr prägnante Amplitudo.

pertinere, te sine ulla mora provinciam successori concedere, praesertim quum sine suspicione tuae cupiditatis non possis illius cupiditatem refutare. Ego utrumque puto meum esse, et quid sentiam ostendere, et quod feceris defendere.

Scripta jam epistola superiore, accepi tuas literas de publicanis: in quibus aequitatem tuam non potui non probare. Facilitate quidem vellem consequi potuisses, ne ejus ordinis, quem semper ornasti, rem, aut voluntatem offenderes. Equidem non desinam tua decreta defendere: sed nosti consuetudinem hominum. Scis, quam graviter inimici ipsi illi Q. Scaevolae fuerint. Tibi tamen sum auctor, ut, si quibus rebus possis, eum tibi ordinem aut reconcilies, aut mitiges. Id etsi difficile est, tamen mihi videtur esse prudentiae tuae. Vale.

überlaſſen pflegſt, im höchſten Grade gemäß, die Provinz deinem Nachfolger ohne alles Zögern zu überlaſſen: zumahl da du dich nicht über ſeine Regierſucht beſchweren könnteſt, ohne dich dem nähmlichen Vorwurf auszuſetzen. Ich halte es für meine Schuldigkeit dir aufrichtig zu ſagen, was ich denke, werde mich aber darum nicht weniger verpflichtet halten, das was du thun wirſt zu rechtfertigen.

Ich hatte alles vorſtehende bereits geſchrieben, als mir dein Brief über die Beſchwerden deiner Provinz gegen die Publicaner zu Handen kam *). Ich kann nicht in Abrede ſeyn, daß deine Entſcheidung der Billigkeit vollkommen gemäß iſt: und doch wünſchte ich, dein gutes Glück hätte dich nie in den Fall kommen laſſen, gegen das Geſuch und Intereſſe eines Standes, den du ſonſt immer begünſtigt haſt, entſcheiden zu müſſen. Ich werde zwar nie aufhören, deine Rechtsbeſcheide zu vertheidigen: aber **) du kennſt die Art der Menſchen, und weißt, wie viel ſo gar ein Quintus Scävola von ſeinen Feinden ***) auszuſtehen hatte. Ich kann alſo nicht umhin, dir anzurathen, daß du dieſen Stand wieder mit dir auszuſöhnen oder wenigſtens zu beſchwichtigen ſuchen möchteſt. Es hat freylich ſeine Schwierigkeiten; aber die Klugheit ſcheint mir zu erfordern, daß du dein Möglichſtes thuſt ****). Lebe wohl 31).

*) Dieß iſt es, was Cicero bloß mit den zwey Worten de publicanis andeutet.

**) Dieſes aber neutraliſirt das vorgehende zwar gewaltig!

***) den Publicanern nähmlich, mit welchen er ſich als Statthalter von Aſien verfeindet hatte, weil er die Aſiaten gegen ihre unleidlichen Bedrückungen in Schutz genommen.

****) C. wußte recht gut, daß Lentulus die unerſättlichen Publicaner nicht anders weder verſöhnen noch beſchwichtigen konnte, als auf Unkoſten der Provinz. Was will er alſo mit ſeinem Rath, deſſen Lentulus, wenn er ſeine Provinz von dieſen Zöllnern und Sündern ausplündern laſſen wollte, doch wohl nicht bedürftig war?

EPISTOLA XXVI. (ad Q. Fr. II. 12.)

Scr. Romae idibus Febr. A. U. C. 699.

De Commageni regis causa a Cicerone in senatu discussa 1. *de literis a Caesare acceptis* 2.

MARCUS Q. FRATRI S.

Gaudeo tibi jucundas esse meas literas: nec tamen habuissem scribendi nunc quidem ullum argumentum, nisi tuas accepissem. Nam prid. id. quum Appius senatum infrequentem coëgisset, tantum fuit frigus, ut populi convicio coactus sit nos dimittere. De Commageno rege, quod rem totam discusseram, mirifice mihi et per se, et per Pomponium blanditur Appius.

Videt enim, hoc genere dicendi si utar in ceteris, Februarium sterilem futurum: eumque lusi jocose satis; neque solum illud extorsi oppidulum, quod erat, positum in Euphrate: sed praeterea togam sum ejus praetextam, quam erat adeptus Caesare consule, magno hominum risu cavillatus. „Quod nos vult, inquam, renovare honores eosdem, quo

26.

An seinen Bruder Quintus.

II. 12. ad Q. Fr. i. J. 699.

Es freut mich, daß dir meine Briefe so angenehm sind; und doch hätte ich keinen Stoff zum Schreiben gehabt, wenn ich nicht einen von dir erhalten hätte. Denn am eilften Februar, da der Consul Appius den Senat (wiewohl dieser nur in geringer Anzahl erschien) zusammen genöthigt hatte, war die Kälte so groß, daß er sich durch das laute Murren des Volks gezwungen sah, uns aus einander gehen zu lassen. Seit ich die Sache des Königs von Komagene*) so weidlich durchgebeutelt habe, gibt mir Appius in eigner Person und durch Pomponius die besten Worte: denn er sieht wohl, daß ihm der Februar verzweifelt wenig eintragen würde, wenn ich die übrigen, die etwas bey uns suchen, in dieser Manier behandeln wollte. In der That hab' ich mich ziemlich lustig über den armen König gemacht. Nicht genug, daß ich ihm das verlangte kleine Städtchen zwischen dem Euphrates und Zeugma**) abzwackte, sagte ich ihm über die ver-

*) Eine kleine Provinz in Syrien, am Ufer des Euphrates, deren Hauptstadt Samosata war. Als Syrien, nach Beendigung des Mithridatischen Krieges in eine Römische Provinz verwandelt wurde, erhielt Antiochus (ein Sohn des Antiochus Eusebes und der Cleopatra Selene) der letzte der Seleuciden, welche seit Alexander des Großen Tod in Syrien geherrscht hatten, von Lucullus und Pompejus dieses kleine Fragment des ehemahligen Syrischen Reichs, nebst dem Königs-Titel, unter dem Schutz, d. i. der Oberherrlichkeit des Römischen Volks.

**) Eine Stadt in Komagene, mit einer Brücke über den Euphrates, wegen welcher sie den Nahmen Zeugma (Brücke) führte.

minus togam praetextam quotannis interpolet, decernendum nihil censeo. Vos autem homines nobiles, qui Busrenum praetextatum non ferebatis, Commagenum feretis?“ Genus vides, et locum jocandi. Multa dixi in ignobilem regem: quibus totus est explosus.

Quo genere commotus (ut dixi) Appius, totum me amplexatur. Nihil est enim facilius, quam

brämte Toga *), die ihm Cäsar in seinem Consulate bewilligt hatte, so viel Spöttisches, daß ein lautes Gelächter darüber entstand. Da er, sagt' ich, mit Bestätigung der bereits erlangten Ehrenzeichen nicht zufrieden, seine Prätexta gar alle Jahre frisch aufgefärbt haben will, so ist meine Meinung, die ganze Sache — auf sich beruhen zu lassen. Und Ihr andern Hochgebornen **) die nicht einmahl einem Busrener euere Staatskleidung zugestehen wolltet, wie solltet ihr sie an einem Komagener dulden können 32). — Du siehst, die Art zu scherzen paßte zum Gegenstand. Ich sprach viel, vielleicht mehr als ein so unbedeutender König werth war, gegen ihn, bewirkte aber auch, daß er rein ausgeklatscht wurde. Appius erschrack, wie gesagt, über diese Manier dergleichen Sachen zu behandeln, so sehr, daß er mich seitdem mit Caressen schier erdrückt. Aber ich werde mich wohl

*) Bekannter maßen war die unterscheidende Staatskleidung der Römischen Magistrate (mit Ausnahme der Tribunen) und der Pontificen in ihren Amtsverrichtungen, eine mit Purpur verbrämte Toga (toga praetexta). Die unter Römischem Schutze stehenden kleinen Könige in Asien und Morgenlande waren damahls ungemein erpicht auf diese Distinction, und ließen sichs etwas ansehnliches kosten, das Recht, die Prätexta tragen zu dürfen, durch die Consuln oder Proconsuln als eine hohe Gnade vom Senate zu erhalten. Der Antiochus, von welchem hier die Rede ist, hatte sie vor einigen Jahren von Cäsar bekommen, wünschte sie aber vom Senate förmlich bestätigt oder erneuert zu sehen; auch suchte er sein kleines Reich durch ein gewisses darin liegendes Städtchen zu runden, welches damahls vermuthlich zur Provinz Syrien gehörte. Dieß waren, wie es scheint, die Gegenstände, warum er durch seinen Gesandten ansuchte, und in welchen er durchfiel, weil, unglücklicher Weise für ihn, Cicero gerade in seiner spötterischen Laune war. Man sieht aus diesem Pröbchen, wie der Römische Senat die kleinen Potentaten, seine Schützlinge und Verbündete, zu behandeln pflegte.

**) Vos autem homines nobiles.

reliqua discutere. Sed non faciam, ut illum offendam, ne imploret fidem Jovis Hospitalis, Grajos omnes convocet, per quos meeum in gratiam rediit.

Theopompo satisfaciemus. De Caesare fugerat me ad te scribere. Video enim, quas tu literas exspectaris. Sed ille scripsit ad Balbum, fasciculum illum epistolarum, in quo fuerat et mea, et Balbi, totum sibi aqua madidum redditum esse: ut ne illud quidem sciat, meam fuisse aliquam epistolam. Sed ex Balbi epistola pauca verba intellexerat, ad quae rescripsit his verbis: „De Cicerone video te quiddam scripsisse; quod ego non intellexi: quantum autem conjectura consequebar, id erat hujus modi, ut magis optandum, quam sperandum putarem.“ Itaque postea misi ad Caesarem eodem illo exemplo literas. Jocum autem illius de sua egestate ne sis aspernatus. Ad quem ego rescripsi, nihil esse, quod posthac arcae nostrae fiducia conturbaret; lusique in eo genere et familiariter, et

hüthen ihn vor den Kopf zu ſtoßen, aus Furcht, er möchte den Jupiter Hoſpitalis zur Rache anrufen, und alle Griechen gegen mich aufſtehen machen, durch deren Vermittelung wir uns mit einander ausgeſöhnt haben*).

Den Theopompus **) werde ich zufrieden ſtellen.

Über Cäſarn vergaß ich dir letzthin zu ſchreiben; denn ich ſehe nun wohl, was für einen Brief du von mir erwartet hatteſt ***.) Er ſelbſt aber ſchrieb an Balbus, das ganze Päckchen Briefe, worin auch einer von Balbus und von mir war, ſey ihm ſo durchnäßt zugekommen, daß er nicht einmahl wiſſe, ob ein Brief von mir dabey geweſen. In dem Briefe des Balbus aber hatte er etwas weniges verſtehen können, und ihm folgendes zurück geſchrieben: „Ich ſehe, daß du „mir etwas von Cicero geſchrieben, das ich nicht ver„ſtanden habe: ſo viel ich aber durch Muthmaßen her„aus bringen konnte, war es ſo beſchaffen, daß ich es „mehr zu wünſchen als zu hoffen geglaubt hätte.“ — Auf dieſen Wink ſchrieb ich ihm ſofort einen neuen Brief gleiches Inhalts ****). Seinen Scherz über ſeinen Geldmangel mußt du doch nicht gar zu leicht nehmen. Ich ſchrieb ihm zurück: ich wollte ihn wohlmeinend gewarnt haben, ſich ja nicht etwa im Vertrauen auf meine Caſſe in Verlegenheiten zu ſetzen, — und in dieſem Tone fuhr ich fort, vertraulich, jedoch ohne zu vergeſſen, was ſich Ihm und mir

*) Die Grazie dieſes Scherzes geht für uns verloren, weil uns die Umſtände, worauf er ſich bezieht, unbekannt ſind. Vielleicht waren Griechen zu Mittelsperſonen ihrer Ausſöhnung gebraucht worden.

**) einen unbekannten Griechen, für welchen Quintus ſich, wie es ſcheint, intereſſirte.

***) Nähmlich einen, den er dem Cäſar zeigen könnte.

****) Nähmlich mit den ſtärkſten Verſicherungen von Freundſchaft und Anhänglichkeit angefüllt.

cum dignitate. Amor autem ejus erga nos perfertur omnium nuntiis singularis. Et literae quidem ad id, quod exspectas, fere cum tuo reditu jungentur; reliqua singulorum dierum scribemus ad te, si modo tabellarios tu praebebis. Quamquam ejus modi frigus impendebat, ut summum periculum esset, ne Appio suae aedes urerentur. Vale.

EPISTOLA XXVII. (ad Q. Fr. II. 13.)

Scr. Romae postridie Idus Febr. A. U. C. 699.

De rebus id. Febr. in senatu actis 1. *de Callisthene et Philisto, historiae scriptoribus.* 2.

MARCUS Q. FRATRI S.

Risi nivem atram: teque hilari animo esse, et pronto ad jocandum, valde me juvat. De Pompejo adsentior tibi, vel tu potius mihi. Nam, ut scis, jam pridem istum canto Caesarem. Mihi crede, in sinu est: neque ego discingor.

geziemt, mit Ihm zu scherzen. Inzwischen kommen mir von allen Seiten Nachrichten über Nachrichten zu, daß ich ganz außerordentlich viel bey ihm gelte. Die Briefe über das, was du erwartest, sollen mit deiner Zurückkunft ungefähr zusammentreffen. Das übrige, was von Tag zu Tag vorgeht, will ich dir immer schreiben, wenn du mir nur Briefträger schaffst. — Wiewohl wir zeither eine so entsetzliche Kälte hatten, daß das Haus des Consuls Appius in größter Gefahr war im Rauch aufzugehen *). Lebe wohl!

27.

An Ebendenselben.

II. 13. ad Q. Fr. im Febr. 699.

Dein schwarzer Schnee machte mich lachen: er freut mich sehr, daß du so frohen Muths und in einer so scherzhaften Laune bist. In dem, was du von Pompejus schreibst **), bin ich gänzlich deiner Meinung, oder du bist vielmehr der meinigen: denn Du weißt, daß dieser Cäsar schon lange mein Held ist. Glaube mir, ich trage ihn im Busen, und werde ihn, da ich nicht gewohnt bin ungegürtet zu gehen, mir so leicht nicht entfallen lassen.

*) Weil so viel Feuer darin gemacht werden mußte. Ernesti versichert, es stecke noch etwas anders, daß er nicht errathen könne, hinter diesem Scherz. Ich sehe aber nicht warum es gerade Scherz seyn müßte.

**) Vermuthlich über den Charakter und die Gemüthsart dieses sonderbaren Zwitters von Größe und Kleinlichkeit, und daß es den Ciceronen weit zuträglicher seyn werde, sich näher an Cäsarn als an den unzuverläßigen Pompejus anzuschließen, und dergl.

Cognosce nunc idus. Decimus erat Coelio dies. Domitius ad numerum judices non habuit. Vereor ne homo teter, et ferus, Pola Servius ad adcusationem veniat. Nam noster Coelius valde oppugnatur a gente Clodia. Certi nihil est adhuc, sed veremur.

Eodem igitur die Tyriis est senatus datus frequens; frequentes contra Syriaci publicani. Vehementer vexatus Gabinius; exagitati tamen a Domitio publicani, quod eum essent cum equis prosecuti. L. noster Lamia paullo ferocius, quum Domitius dixisset: Vestra culpa haec acciderunt, equites Romani; dissolute enim judicatis. Nos judicamus, vos laudatis, inquit. Actum est eo die nihil. Nox diremit. Comitialibus diebus, qui Quirinalia sequuntur, Appius interpretatur non impediri se

Höre nun, was am Zwölften vorgefallen. Es war der Tag, an welchem Cölius sich vor Gericht vertheidigen sollte 33): Es fand sich aber, daß der Prätor Domitius die gesetzmäßige Anzahl Richter noch nicht beysammen hatte *). Ich besorge nur, der garstige rohe Kerl Servius Pola **) werde sich gebrauchen lassen, die Anklage zu erneuern. Denn die Clodische Familie ist unserm guten Cölius sehr auffätzig. Gewiß ist zwar noch nichts, aber wir sind in Sorgen.

An eben diesem Tage wurden die Abgeordneten der Stadt Tyrus vor einem zahlreichen Senate zum Gehör gelassen; die Syrischen Publicaner erschienen dagegen in großer Anzahl. Der Proconsul Gabinius wurde gewaltig mitgenommen. Dagegen machte der Consul Domitius den Publicanern heftige Vorwürfe, daß sie dem Gabinius in einem förmlichen Aufzug zu Pferde das Geleite gegeben hatten. Bey dieser Gelegenheit ließ sich unser Freund L. Lamia ***) ein etwas freches Wort entfahren. Domitius hatte gesagt: An dem allen seyd ihr Ritter ganz allein Schuld, weil ihr so nachläßig richtet! Wir richten, sagte Lamia, Ihr lobet ****)! An diesem Tage kam nichts zu Stande; die Nacht hob die Sitzung auf. Appius behauptet, das Pupische Gesetz hindre ihn nicht

*) Eine Folge dieser Unvollzähligkeit der Richter an dem gesetzten Gerichtstage, war, daß der Angeklagte vor der Hand frey und ledig davon ging, bis die Anklage mit allen Formalitäten von neuem angestellt wurde.

**) Ein terrae filius, der vom Anklagen und Zeugen Profession machte.

***) Damahls der erste unter den Römischen Rittern; eben der, den Gabinius in seinem Consulate, wegen seiner eifrigen Verwendung für den bedrängten Cicero aus der Stadt verwiesen hatte.

****) „Nos judicamus, vos laudatis."

lege Pupia, quo minus habeat senatum, et quod Gabinia sanctum sit, etiam cogi ex kal. Febr. usque ad kal. Mart. legatis senatum quotidie dare. Ita putantur detrudi comitia in mensem Martium. Sed tamen his comltialibus tribuni plebis de Gabinio se acturos esse dicunt. Omnia colligo, ut novi scribam aliquid ad te. Sed ut vides, res me ipsa deficit. Itaque ad Callisthenem, et ad Philistum; in quibus te video volutatum. Callisthenes quidem, vulgare, et notum negotium; quemadmodum Graeci aliquot. Siculus ille, capitalis, creber, acutus, brevis, paene pusillus Thucydides; sed utros ejus habueris libros (duo enim sunt corpora) an utrosque, nescio. Me magis de Dionysio delectat.

Ipse est enim veterator magnus, et perfamiliaris Philisto. Sed quod adscribis, aggrederisne ad historiam? me auctore potes. Et, quoniam tabellarios subministras, hodierni diei res gestas Lupercalibus habebis. Oblecta te cum Cicerone nostro quam bellissime.

den Senat an den Comitial-Tagen, die auf das Quirinus-Fest folgen, zusammen zu berufen; ja er sey durch das Gabinische Gesetz sogar verpflichtet, vom ersten Februar bis zum ersten März die Gesandten zum Gehör zu lassen. Dem ungeachtet sagen die Tribunen, sie würden in diesen Comitial-Tagen die Sache des Gabinius *) vor das Volk bringen 34). Ich rasse alles zusammen, um dir etwas Neues zu schreiben, aber es fehlt, wie du siehst, an Stoff.

Ich komme also zum Callisthenes und Philistus **), in welchen du dich, wie ich sehe, herum treibst. Aus dem Buche des Callisthenes ist nichts zu lernen als was Jedermann weiß, und sein Styl ist gemein und geistlos, was noch von mehrern Griechen gilt: der Sicilianer hingegen geht immer auf den Grund der Sache, ist gedankenreich, scharfsinnig, gedrängt, beynahe ein kleiner Thucidides. Ich weiß aber nicht, welches von seinen Werken du hast, denn ihrer sind zwey, oder ob beyde? Ich finde vorzügliches Vergnügen an seinem Dionysius, der ein durchtriebener alter Schlaukopf und dem Philistus durch und durch bekannt war. — Du fragst mich; ob du dich nicht selbst an die Geschichte machen sollest? Mit meiner Stimme kannst du es, — und weil du mir Briefträger verschaffst, sollst du, was heute geschehen wird, an den Lupercalien ***) schon zu lesen bekommen. Ich wünsche dir recht viel Vergnügen an unserm Cicero, den du jetzt bey dir hast.

*) Ob er aus Syrien zurück berufen werden sollte oder nicht.

**) Zwey Griechischen Geschichtschreibern. Wer Lust hätte sich mit dem letztern näher bekannt zu machen, fände dazu im 4ten Bande von Aristipp und seine Zeitgenossen gute Gelegenheit.

***) Ein bekanntes Römisches Volksfest, das am 15. Februar gefeyert wurde.

EPISTOLA XXVIII. (ad Att. IV. 14.)

Scr. in villa Cumana mense Majo A. U. C. 699.

Atticum rogat, ut Roma absens ad suos scribat, ut libri sui Ciceroni pateant; et ut si quid novi habeat, scribat, denique ut itinere ex sententia confecto, se quam primum revisat.

CICERO ATTICO S.

Vestorius noster me per literas fecit certiorem, te Roma a. d. VI id. Maj. putare profectum esse, tardius, quam dixerat, quod minus valuisses. Si jam melius vales, vehementer gaudeo. Velim, domum ad te scribas, ut mihi tui libri pateant, non secus, ac si ipse adesses, quum ceteri, tum Varronis. Est enim mihi utendum quibusdam rebus ex iis libris ad eos, quos in manibus habeo: quos, ut spero, tibi valde probabo.

Tu velim, si quid forte novi habes, maxime a Quinto fratre, deinde a C. Caesare, et si quid forte de comitiis, de re publica, (soles enim tu haec festive odorari) scribas ad me; si nil habebis, tamen scribas aliquid. Numquam enim mihi tua epistola aut intempestiva, aut loquax visa est. Maxime autem rogo, rebus tuis, totoque itinere ex sententia confecto, nos quamprimum revisas. Dionysium jube salvere. Cura, ut valeas.

28.

An Atticus.

IV. 14. 699.

Unſer Freund Veſtorius ſchreibt mir, er glaube du ſeyeſt einer Unpäßlichkeit halber erſt am 9ten May, und alſo ſpäter, als er geſagt hatte, von Rom abgegangen. Wenn du wieder wohl biſt, wird es mich unendlich freuen. Schreibe doch, wenn ich bitten darf, den Deinigen in deinem Hauſe, daß mir alle deine Bücher, beſonders die von Varro 35), eben ſo zu Dienſte ſtehen ſollen, als ob du ſelbſt zugegen wäreſt. Ich habe verſchiedenes daraus zu dem Werke nöthig, woran ich jetzt arbeite, und was, wie ich hoffe, deinen vollen Beyfall haben wird.

Wenn du etwa was Neues von Bruder Quintus und von Cäſar wiſſen ſollteſt, ſo theile mirs mit: auch wenn dir vielleicht etwas von den nächſten Wahl-Comitien und andern öffentlichen Angelegenheiten bekannt iſt; denn ſolche Dinge pflegſt du immer früher als Andere auszuſpüren. Haſt du nichts dergleichen, ſo ſchreibe mir, was dir einfällt. Denn noch nie habe' ich einen Brief von dir weder unzeitig noch langweilig gefunden. Warum ich dich aber am inſtändigſten bitte, iſt, mich wenn du mit deinen Geſchäften und deiner ganzen Reiſe nach Wunſch zu Ende biſt, ſobald nur immer möglich wieder zu beſuchen. Grüße mir den Dionyſius, und lebe wohl.

EPISTOLA XXIX. (ad Q. Fr. II. 14.)

Scr. in Cumano vel Pompejano mense Majo A. U. C. 699.

Nuntiat se librum de re publica scribere: Quinto operam in mandatis ejus persequendis pollicetur; Orfium et Trebatium commendat.

MARCUS Q. FRATRI S.

Duas adhuc a te accepi epistolas, alteram in ipso discessu nostro, alteram Arimino datam. Plures, quas scribis te dedisse, non acceperam. Ego me in Cumano, et Pompejano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam. Et eram in iisdem locis usque ad kal. Jun. futurus.

Scribebam illa, quae dixeram, πολιτικά: spissum sane opus, et operosum. Sed si ex sententia successerit: bene erit opera posita. Sin minus: in illud ipsum marc dejiciemus, quod scribentes spectamus. Adgrediemur alia, quoniam quiescere non possumus. Tua mandata persequar diligenter, et adjungendis hominibus, et quibusdam non alienandis. Maximae mihi

29.

An seinen Bruder Quintus*).

II. 14. ad Q. Fr. 699.

Bis jetzt habe ich nur zwey Briefe von dir erhalten, wovon der eine unmittelbar nach unsrer Trennung, der andre von Rimini aus geschrieben war; die übrigen, deren du erwähnst, sind mir nicht zu Handen gekommen. Ich habe meine Zeit auf dem Cumanum und Pompejanum **), abgerechnet daß Du mir fehltest, übrigens angenehm genug zugebracht, mit dem Vorsatze, mich bis zum ersten Juny dorten aufzuhalten. Ich arbeitete an den Dialogen von der Republik, wovon ich mit dir gesprochen habe. Es ist ein gehaltreiches und mühevolles Werk; aber wenn es mir nach Wunsch geräth, werde ich meine Mühe wohl angelegt haben; wo nicht, so werfe ichs in dieses nähmliche Meer, welches ich im Schreiben vor mir sehe ***). Dann mach' ich mich an etwas anderes, müssig kann ich nun einmahl nicht seyn. Was du mir so sehr empfohlen hast, mich nähmlich mit mehrern Menschen in Verbindung zu setzen, und einige nicht von mir zu entfremden, will ich mir sorgfältig angelegen seyn lassen. Vorzüglich aber will ich Sorge tragen; täglich nach

*) Sie waren zwischen diesem und dem 27ten Briefe d. B. persönlich zusammen gekommen, und Quintus war, nach einem, vermuthlich kurzem, Aufenthalt in der Stadt und auf ihren Gütern wieder zu Cäsarn, dessen Legat er war, zurück gegangen.

**) Zwey seiner Landsitze im Campanien, jenes unweit Cumä, dieses bey Pompeji gelegen.

***) Glücklicher Cicero! wie hätte da dein Werk nicht gerathen sollen?

vero curae erit, ut Ciceronem tuum nostrumque videam, scilicet quotidie: sed inspiciam, quid discat, quam saepissime; et, nisi ille contemnet, etiam magistrum me ei profitebor: cujus rei nonnullam consuetudinem nactus sum in hoc horum dierum otio, Cicerone nostro minore producendo. Tu, quemadmodum scribis, quod etiam si non scriberes, facere te diligentissime tamen sciebam, facies scilicet, ut mea mandata digeras, persequare, conficias. Ego, quum Romam venero, nullum praetermittam Caesaris tabellarium, cui literas ad te non dem. His diebus (ignosces) cui darem, fuit nemo ante hunc M. Orfium, equitem Romanum, nostrum et pernecessarium, et quod est ex municipio Atellano: quod scis esse in fide nostra. Itaque eum tibi commendo in majorem modum, hominem domi splendidum, gratiosum etiam extra domum: quem fac ut tua liberalitate tibi obliges. Est tribunus militum in exercitu nostro. Gratum hominem observantemque cognosces. Trebatium ut valde ames, vehementer te rogo. Vale.

deinem und unſerm Cicero*) zu ſehen, und mich ſo oft als möglich gewiß zu machen, was er lernt; ja ich will, wenn ich ihm anders gut genug dazu bin, mich ſelbſt zu ſeinem Lehrmeiſter anbiethen, da ich mir wirklich in dieſen Tagen der Muße an meinem eignen Sohn eine gewiſſe Fertigkeit im Schulhalten erworben habe. Du wirſt dagegen (wie du ſchreibſt, und wie ich wußte, daß du mit größtem Fleiß thuſt, wenn du's auch nicht geſchrieben hätteſt) darauf bedacht ſeyn, meine Aufträge in gehöriger Ordnung zu beſorgen und zu Stande zu bringen. Sobald ich wieder in Rom ſeyn werde, ſoll kein Eilbothe von Cäſarn zurück gehen, ohne daß ich ihm einen Brief an dich mitgebe. In dieſen letztern Tagen (du wirſt mirs zu Gute halten) fand ſich Niemand hierzu, als der Überbringer dieſes, M. Orfius, ein Römiſcher Ritter, der mir äußerſt ergeben iſt, auch ſchon weil er aus Atellä**) gebürtig iſt, welches, wie du weißt, in meinem Schutze ſteht***). Ich empfehle ihn dir alſo aufs nachdrücklichſte, als einen Mann, der in ſeinem eignen Hauſe auf einem ſehr edlen Fuß lebt, und außer demſelben allgemein geliebt und geachtet wird. Laß dir angelegen ſeyn, ihn durch die gefälligſte Behandlung zu deinem Schuldner zu machen. Er iſt Brigadier in unſerm ****) Heere. Du wirſt einen dankbaren und dienſtfertigen Menſchen an ihm finden. Daß du den Trebatius in dein Herz ſchließen wolleſt, bitte ich dich, was ich bitten kann. Lebe wohl.

*) Dem Sohn des Quintus.

**) Eine alte Municipal-Stadt in Campanien, in der Gegend, wo jetzt Averſa liegt.

***) Alle Municipal-Städte und Colonien im ganzen Römiſchen Reiche wählten ſich unter den bedeutendſten Senatoren einen Protector, der bey Gelegenheit ihr Intereſſe im Senat wahrnahm, und dem ſie dafür auch beſonders verpflichtet waren. Dieß hieß in fide esse.

****) Vermuthlich ſind die Legionen gemeint, welche Pompejus als Statthalter von Spanien unter ſeinem Befehl hatte.

EPISTOLA XXX. (ad Q. Fr. II. 15.)

Scr. Romae mense Junio A. U. C. 699.

Caesaris in se et Quintum amorem et liberalitatem collaudat, suumque erga eum studium pollicetur 1. *de Trebatio benigne a Caesare accepto, et Curtio ei commendato.* 2. *de rerum Romanarum statu.* 3.

MARCUS Q. FRATRI S.

A. d. IV non. Jun. quo die Romam veni, accepi tuas literas, datas Placentiae: deinde alteras postridie, datas Laude Nonis, cum Caesaris literis, refertis omni officio, diligentia, suavitate. Sunt ista quidem magna, vel potius maxima. Habent enim vim magnam ad gloriam, et ad summam dignitatem.

Sed mihi crede, quem nosti: quod in istis rebus ego plurimi aestimo, id jam habeo: te scilicet primum tam inservientem communi dignitati; deinde Caesaris tantum in me amorem; quem omnibus his honoribus, quos me a se exspectare vult, antepono. Literae vero ejus una datae cum tuis, — quarum initium est, quam suavis ei tuus adventus fuerit, et recordatio veteris amoris; deinde, se effecturum, ut ego in medio dolore, ac desiderio tui, te, quum a me abesses, potissimum secum esse laetarer; — incredibiliter delectarunt. Quare facis tu quidem, fraterne, quod me hortaris, sed mehercule currentem nunc quidem, ut omnia mea studia in istum unum

30.

An Ebendenselben.

II. 15. a. ad Q. Fr. 699.

Am 2ten Juny, dem Tage, wo ich in Rom anlangte, erhielt ich deinen aus Placentia datierten Brief, und Tags darauf einen andern aus Blandeno*) nebst einem Handschreiben von Cäsar, das mit aller nur ersinnlichen Gefälligkeit, Aufmerksamkeit und Anmuth angefüllt ist. Was er mich erwarten läßt, sind große, sehr große Dinge, die mir von Seiten des Ruhms und Ansehens nichts zu wünschen übrig lassen würden. Aber glaube mir, du kennst mich ja! was ich von Dingen dieser Art am meisten schätze, das hab' ich schon: dich, nähmlich, der so viel für unser gemeinschaftliches Ansehen thut; sodann diese große Zuneigung Cäsars zu mir, die ich allen den hohen Ehren, die er mir zugedacht hat, vorziehe. Wirklich hat mir sein — mit dem deinigen zugleich angekommner — Brief, der damit beginnt, „wie angenehm ihm deine Ankunft und das Andenken an deine so vieljährige Liebe zu ihm gewesen sey," und dann zu den wärmsten Versicherungen übergeht, „er wolle mir Ursache geben, in dem schmerzenden Gefühle der Trennung von einem so geliebten Bruder, mich zu erfreuen, daß du, weil du doch abwesend seyn müssest, wenigstens hey ihm seyest" — Alles das hat mir unglaubliches Vergnügen gemacht. Es ist also zwar brüderlich von dir, daß du mich ermahnst, allen Diensteifer, dessen ich fähig bin, einzig diesem Manne zu widmen, aber nöthig war es nicht: denn es ist, als ob du Einem, so laufe doch! zuriefest, der schon in vollem Laufen be-

*) Kein alter Geograph weiß etwas von einem Orte dieses Nahmens.

conferam. Ego vero ardenti quidem studio; ac fortasse efficiam, quod saepe viatoribus, quum properant, evenit: ut, si serius, quam voluerunt, forte surrexerint, properando, etiam citius, quam si de multa nocte vigilassent, perveniant quo velint: sic ego; quoniam in isto homine colendo tam indormivi diu, te mehercule saepe excitante, cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum vero (quoniam scribis poëma ab eo nostrum probari) quadrigis poëticis. Modo mihi date Britanniam, quam pingam coloribus tuis, penicillo meo. Sed quid ago? quod mihi tempus, Romae praesertim, ut iste me rogat, manenti, vacuum ostenditur? sed videro. Fortasse enim (ut fit) vincet tuus amor omnes difficultates.

Trebatium quod ad se miserim, persalse, et humaniter etiam gratias mihi agit. Negat enim, in tanta multitudine eorum, qui una essent, quemquam fuisse, qui vadimonium concipere posset. M. Curtio

griffen iſt. Vielleicht bringe ich durch mein feuriges Beſtreben noch ſo gar zu Wege, was bey eilfertigen Reiſenden zuweilen der Fall iſt: daß ſie, wenn ſie etwa ſpäter, als ſie geſonnen waren, aufgeſtanden, das Verſäumte durch deſto größere Eile wieder einbringen, und zuletzt dennoch früher an Ort und Stelle ſind, als wenn ſie ſich ein großes Theil von ihrem Schlaf' abgebrochen hätten. Eben ſo gedenke ich, obſchon ich ſo viele Gelegenheiten, mich um dieſen herrlichen Mann verdient zu machen, verſchlafen habe (deine Schuld wars nicht, du haſt bey Gott! oft genug an mir gerüttelt) die Verſpätung durch einen deſto raſchern Lauf einzubringen, und in dieſer Abſicht meinen gewöhnlichen Roſſen, (weil du mir doch ſchreibſt mein Gedicht*) habe ihm gefallen) noch einige poetiſche Flügelpferde vorzuſpannen **). Gebt mir nur noch Britannien, und leihe du mir die Farben zum Gemälde: an meinem Pinſel ſolls nicht fehlen.

Aber wo denke ich hin? Wie werde ich zu Rom — zumahl wenn ich, wie Cäſar mich erſucht, dort bleiben ſoll — einen müßigen Augenblick finden? Doch, wir wollen ſehen: vielleicht wird meine Liebe zu dir am Ende doch über alle Schwierigkeiten Meiſter.

Daß ich Ihm den Trebatius auf den Hals geſchickt habe, dafür bedankt Er ſich noch gar bey mir mit der größten Leutſeligkeit und mit einer äußerſt drolligen Wendung: denn er verſichert mich, unter der großen Menge von Menſchen, die er um ſich habe, ſey auch nicht Einer im Stande geweſen, das leichteſte gerichtliche Formular aufzuſetzen. Ich habe für den M. Curtius um eine Brigadiers-Stelle bey ihm angehal-

*) Vermuthlich das Gedicht de temporibus suis, deſſen ſchon mehrmahl erwähnt worden.

**) „Cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum vero — quadrigis poeticis.“ Ich zweifle ob dieſer ſcherzhafte Ausdruck wörtlicher hätte überſetzt werden können, ohne eher zu verlieren als zu gewinnen.

tribunatum ab eo petivi; (nam Domitius se derideri putasset, si esset a me rogatus: hoc enim est ejus quotidianum, se ne tribunum militum quidem facere: etiam in senatu lusit Appium collegam, propterea isse ad Caesarem, ut aliquem tribunatum auferret) sed in alterum annum. Id et Curtius ita volebat. Tu, quemadmodum me censes oportere esse in re publica et in nostris inimicitiis; ita et esse, et fore, auricula infima scito molliorem.

Res Romanae se sic habebant. Erat nonnulla spes comitiorum, sed incerta; erat aliqua suspicio dictaturae, ne ea quidem certa; summum otium forense, sed senescentis magis civitatis, quam adquiescentis. Sententia autem nostra in senatu ejus modi, magis ut alii nobis adsentiantur, quam nosmetipsi. τοιαῦθ' ὁ τλήμων πόλεμος ἐξεργάζεται.

me censes] Vulgo perperam legitur, te censes. Quam lectionem erroneam Wielandus est secutus.

ten — denn der Consul Domitius würde geglaubt haben, ich wolle seiner spotten, wenn ich mich deßhalb an ihn gewendet hätte; tagtäglich hört man ihn sagen, er könne nicht einmahl einen Stabs-Officier machen; so daß ihm sogar sein College Appius im Senate scherzweise sagte: er habe seine Reise zu Cäsarn bloß deßwegen gemacht, um einen Brigadiers-Titel für Jemanden zu erhaschen. — Ich bin aber auf das nächste Jahr vertröstet worden, und das ists auch, was Curtius selbst gern sieht. Du, mein Quintus, pflegst zu sagen, du habest dirs zur Maxime gemacht, in Sachen der Republik sowohl als in unsern Privat-Feindschaften weicher zu seyn als ein Ohrläppchen: wisse, daß dieß dermahlen auch meine Maxime ist, und es in Zukunft immer bleiben soll.

Um die Römischen Angelegenheiten steht es folgender Maßen. Man hat einige Hoffnung daß die Wahl-Comitien Statt finden könnten, jedoch war sie ungewiß; man hegte einigen Argwohn, daß eine Dictatur im Werke sey, aber der war es nicht weniger: im Forum herrscht die größte Unthätigkeit, nur ists vielmehr die Unthätigkeit eines Altersschwachen als eines ausruhenden Staates. Die Art, wie ich im Senate stimme, ist so beschaffen, daß ich mehr den Beyfall andrer Leute habe als meinen eignen 36.)

Das sind die Werke des unseligen Krieges *).

*) Der 119te Vers in den Fußfälligen des Euripides.

EPISTOLA XXXI. (ad Q. Fr. II. 15. extr.)

Scr. Romae mense Quintili A. U. C. 699.

Nihil opus esse rescribit fratri, ut sui periculi causa citius quam ipsi opus sit e provincia Romam redeat 1. ambitum in urbe valde ingraveseere significat. 2.

MARCUS Q. FRATRI S.

* * * Calamo, et atramento temperato, charta etiam dendata res agetur. Scribis enim, te meas literas superiores vix legere potuisse; in quo nihil eorum, mi frater, fuit, quae putas. Neque enim occupatus eram, neque perturbatus, nec iratus alicui: sed hoc facio semper, ut, quicumque calamus in manus meas venerit, eo sic utar, tamquam bono.

Verum attende nunc, mi optime, et suavissime frater, ad ea dum rescribo, quae tu in hac eadem brevi epistola πραγματικῶς valde scripsisti. Petis, ut ad te, nihil occultans, nihil dissimulans, nihil tibi indulgens, genuine, fraterneque rescribam. Id est, utrum huc advoles, ut dixeris, an ad expediendum

31.

An Ebendenſelben.

H. 15 b. ad Q. Fr. 699.

Dießmahl ſollſt du dich weder über meine Feder noch Dinte zu beſchweren haben, das Papier ſogar ſoll geglättet ſeyn: denn du ſchreibſt mir, du hätteſt meinen letzten Brief kaum leſen können: aber von deinen Vermuthungen, was die Urſachen ſeiner Unlesbarkeit geweſen ſeyn könnten, trifft keine zu. Ich war weder mit Geſchäften überhäuft, noch in Gemüthsbewegung, noch unwillig über dich: ſondern es iſt immer ſo meine Gewohnheit geweſen, daß mir jede Feder, die mir zuerſt in die Hand kommt, gut genug zum Schreiben iſt.

Aber nun, mein beſter und liebenswürdigſter Bruder, gib wohl Acht auf das, was ich dir über die Punkte erwiedern werde, worüber du mir in eben dieſer kurzen Epiſtel ſehr pragmatiſch *) geſchrieben haſt. Du verlangſt, ich ſoll dir ohne alle Zurückhaltung, Halbheit und Nachſicht gegen dich aufrichtig und brüderlich ſchreiben, ob du unverzüglich nach Rom zurück eilen **) oder, zum Beſten deiner Finanzen länger dort

*) Wie ein geübter Geſchäftsmann.

**) Das hier überſprungene ut dixerimus — iſt offenbar fehlerhaft. Wollte er vielleicht ſagen: wie wir, auf einen gewiſſen Fall, verabredet hatten? — Überhaupt hat dieſe ganze Stelle, weil wir nicht beſtimmt wiſſen, wovon eigentlich die Rede iſt, im Original etwas dunkles und räthſelhaftes. Dem Schreiber des Briefs genügte, daß er von ſeinem Bruder verſtanden wurde. So viel erhellet indeſſen aus dem Zuſammenhange, daß Quintus in ſeinen Briefen Beſorgniſſe wegen Clodius geäußert, und ſich erbothen hatte, wenn ſein Bruder es wünſche oder für nöthig halte, ſelbſt zurück zu kommen, um dieſem gemeinſamen Feinde widerſtehen zu helfen.

te, si causa sit, commorere. Si, mi Quinte, parva aliqua res esset, in qua scisciterere, quid vellem: tamen, quum tibi permissurus essem, ut faceres, quod velles, ego ipse, quid vellem, ostenderem. In hac vero re hoc profecto quaeris, cujus modi illum annum, qui sequitur, exspectem? Plane aut tranquillum nobis, aut certe munitissimum: quod quotidie domus, quod forum, quod theatri significationes declarant; nec laboramus conscientia copiarum nostrarum, quod Caesaris, quod Pompeji gratiam tenemus.

Haec me ut confidam, faciunt. Sin aliquis erumpet amentis hominis furor: omnia sunt ad eum frangendum expedita. Haec ita sentio, judico, ad te explorata scribo. Dubitare te non adsentatorie, sed fraterne veto. Quare suavitatis equidem nostrae fruendae causa cuperem te ad id tempus venire, quod dixeras: sed illud malo tamen, quod putas; etenim magni aestimo ἀμφιλαφείαν illam tuam, et explicationem debitorum tuorum. Illud quidem sic habeto,

quod putas — — debitorum tuorum] Cicero sperabat, si Quintus diutius maneret apud Caesarem, futurum, ut mox ad amplas pecunias perveniret, quibus aes alienum dissolvere, et rei familiaris difficultates explicare posset.

verweilen ſolleſt? Wenn die Sache, lieber Quintus, worüber du meine Geſinnung wiſſen möchteſt, auch nur eine Kleinigkeit wäre, würde ich dir dennoch, indem ich dir frey ließe deinem eignen Willen zu folgen, den meinigen nicht verhalten. In dieſer Sache aber iſt es ſo viel, als ob du mich fragteſt, was ich von dem nächſt folgenden Jahre für eine Erwartung habe? Meine Antwort iſt: Ich glaube, daß ich für meine Ruhe nichts zu fürchten habe, oder doch gewiß auf alle Fälle verwahrt und befeſtigt bin. Daran läßt mich mein täglich ſo ſtark beſuchtes Haus, meine Geſchäfte im Forum, und die Art wie ich im Theater *) empfangen werde, nicht zweifeln: und da zu all dieſem noch das Wohlwollen des Pompejus und Cäſars kommt, ſo habe ich doch wohl hinlänglichen Grund gutes Muthes zu ſeyn. Sollte auch der wahnſinnige Menſch**) wieder einen Anfall von Wuth bekommen, ſo ſind alle Mittel ihn zu bändigen bey der Hand. Ich ſchreibe dir dieß aus völliger Überzeugung, als meine wirkliche Geſinnung, nicht um dir nach Gefallen zu reden, ſondern wie ein Bruder gegen den andern ſich erklären ſoll. Brächte ich bloß den Genuß der Annehmlichkeiten unſers Beyſammenſeyns in Anſchlag, ſo müßt' ich freylich wünſchen, du kämeſt um die bewußte Zeit: aber ich will doch lieber, was du meinſt, daß für dich das Nützlichſte ſey, und ich billige auch hierin deine gewohnte Vorſicht, auf jeden Fall für einen Ausweg zu ſorgen, und beſonders die Rückſicht auf deine Gläubiger***). Das kannſt du für gewiß nehmen: ſind

*) Vom Volke.

**) Clodius.

***) Zu deren Befriedigung ein längerer Aufenthalt in Gallien ihm eher die Mittel verſchaffen konnte. Denn die Stelle eines Legaten bey einem ſo freygebigen Proconſul wie Cäſar und in einem ſo reichen Lande wie Gallien, mußte ſehr einträglich ſeyn. Auch dieſe Stelle iſt theils wegen des äußerſt verdorbenen Textes, theils weil Cicero mit ſeinem

nihil nobis expeditis, si valebimus, fore fortunatius. Parva sunt, quae desunt, nostris quidem moribus, et ea sunt ad explicandum expeditissima, modo valeamus.

Ambitus redit immanis. Numquam fuit par. Idib. Quint. foenus fuit bessibus ex triente, coitione Memmii, quam eum Domitio fecit, Scaurum ut vinceret. Messala flaccet. Non dico ὑπερβολικῶς, vel H-S centies constituunt in praerogativa pronuntiare. Res ardet invidia. Tribunicii candidati compromiserunt, H-S quingenis in singulos apud M. Catonem depositis, petere ejus arbitratu, ut, qui contra fecisset, ab eo condemnaretur. Quae quidem comitia gratuita si fuerint, ut putantur, plus unus Cato potuerit, quam omnes leges omnesque judices.

wir nur erſt aus den Schulden, ſo gibt es vorausgeſetzt, daß wir geſund bleiben, keine glücklichern Leute als wir. Was uns noch fehlt, iſt, in Betracht unſrer gewohnten Lebensweiſe, unbedeutend, und auch dazu wird ſehr leicht Rath werden, wenn wir das Leben behalten.

Die Summen, ſo die Candidaten zum Conſulat ſich koſten laſſen, ſind in dieſem Jahre ganz ungeheuer und am 15ten Quintilis (July) ſtiegen die Zinſen für baares Geld (wegen eines gewiſſen Vergleichs zwiſchen Memmius und Domitius Calvinus *) von vier bis zu acht vom Hundert. (monathlich) **). — Meſſala hat wenig Hoffnung ***). Ich übertreibe nicht, wenn ich dir ſage, daß der erſten Centurie zehen Millionen Seſterzien für ihre Stimme gebothen worden ſind 37). Das ſind doch gar zu verhaßte Dinge! Die Candidaten um das Tribunat haben Jeder 500,000 Seſterzien bey M. Cato niedergelegt, welche ſie verloren haben wollen, wenn ſie nicht ſo anhalten, wie ers für recht und gut hält. Das muß man geſtehen, wenn es bey dieſen Comitien ohne Beſtechung zugeht, ſo hat der einzige Cato mehr vermocht als alle Geſetze und alle Richter!

Bruder öfters mehr durch Winke und Fingerzeige als durch Worte ſpricht, ſehr dunkel und unverſtändlich. Indeſſen hoffe ich den Sinn, wie bey einer halbverloſchenen Schrift, aus dem, was noch lesbar iſt, und aus dem Zuſammenhange des Ganzen, noch ſo ziemlich errathen zu haben.

*) über welchen wir im 18ten Briefe des 4ten Buchs an Atticus das Nähere erfahren werden.

**) Was die hier ausgelaſſenen Worte unum vincere heißen ſollen, hat noch Niemand ſagen können.

***) Zum Conſulat nähmlich. Es fiel aber anders aus als Cicero dachte.

EPISTOLA XXXII. (ad Att. IV. 15.)

Scr. Romae IV. Kal. Sext. A. U. C. 699.

De Eutychide ab Attico manumisso, sibi gratum esse scribit 1. petit ut ex Asiatico itinere ad confirmatum tempus redeat. 2. literas ad Atticum scriptas ei redditas non fuisse suspicatur 3. de Sufenate et Catone absolutis et de Procilio condemnato, 4. de itinere suo ad Reatinos 5. de ludis a se Romae spectatis 6. de ambitu ingravescente. 7. Quintum fratrem jam in Britannia esse videri 8. Denique Dionysium vult ab Attico excitari ut mox ad se veniat. 9.

CICERO ATTICO S.

De Eutychide gratum; qui vetere praenomine, novo nomine T. erit Caecilius; ut est ex me et ex te junctus Dionysius, M. Pomponius. Valde mehercule mihi gratum, si Eutychides tuam erga me benivolentiam cognoscet, et suam illam in meo dolore συμπάθειαν, neque tum mihi obscuram, neque post ingratam fuisse.

Iter Asiaticum tuum puto tibi suscipiendum fuisse. Numquam enim tu sine justissima causa tam longe a tot tuis et hominibus clarissimis et rebus suavissimis abesse voluisses. Sed humanitatem tuam amoremque in tuos reditus celeritas declarabit. Sed vereor, ne lepore te suo detineat diutius rhetor Clodius, et homo pereruditus, ut ajunt, et nunc quidem deditus Graecis literis Pituanius. Sed, si vis homo esse, recipe te ad nos, ad quod tempus confirmasti. Cum illis tamen, quum salvi venerint, Romae vivere licebit.

32.

An Atticus.

IV. 15. 699.

Ich danke dir, daß du den Eutychides mit der Freyheit und mit dem Nahmen Titus Cäcilius beschenkt hast, der aus deinem alten Vornahmen und jetzigen Geschlechtsnahmen zusammengesetzt ist, so wie Dionysius durch Verbindung eines meiner Nahmen mit einem der deinigen, Marcus Pomponius geworden ist. Es soll mir sehr angenehm seyn, wenn Eutychides in diesem Geschenk einen Beweis deines Wohlwollens gegen mich erkennen, und daraus ersehen wird, daß der warme Antheil, den er einst an meinem Unglücke nahm, mir weder unbekannt geblieben, noch von mir vergessen worden ist.

Ich zweifle nicht, daß du zu deiner Reise nach Asien dringende Ursachen haben mußt: denn ohne solche würdest du dich gewiß zu keiner so langen Abwesenheit von allen, die dir die liebsten, und allem, was dir das angenehmste ist, haben entschließen können. Je bälder du also zurück kommst, je mehr wirst du die Deinigen überzeugen, daß du sie liebst, und daß ihre Liebe dir nicht gleichgültig ist. Ich besorge nur, der Rhetor Clodius werde dich durch die Anmuth seiner Unterhaltung, und Pituanius, der sich jetzt auch auf die Griechische Literatur legen soll, durch die große Gelehrsamkeit, die man ihm zuschreibt, von uns zurückhalten 38). Wenn du aber ein Mann von Wort seyn willst, so kommst du auf die versprochene Zeit zu uns zurück. Mit jenen sollst du dann zu Rom, wofern sie wohlbehalten angelangt seyn werden, unsertwegen leben so viel du willst.

Avere te scribis, accipere aliquid a me literarum; dedi, ac multis quidem de rebus, ἡμερολογίου perscripta omnia: sed, ut conjicio, quoniam mihi non videris in Epiro diu fuisse, redditas tibi non arbitror. Genus autem mearum, ad te quidem, literarum ejusmodi fere est, ut non libeat cuiquam dare, nisi de quo exploratum sit, tibi eum redditurum.

Nunc Romanas res accipe. A. d. III non. Quint. Sufenas et Cato absoluti; Procilius condemnatus. Ex quo intellectum est, τρισκρεισπαγίτας ambitum, comitia, interregnum, majestatem, totam denique rem publicam flocci non facere. Debemus patrem familias domi suae occidere nolle; neque tamen id ipsum abunde. Nam absolverunt XXII, condemnarunt XXVIII. Publius sane diserto epilogo criminans mentes judicum moverat. Hortalus in ea causa fuit, cujus modi solet. Nos verbum nullum. Verita est e-

Du ſchreibſt, du ſehneſt dich nach einigen Zeilen von mir. Ich habe dir einen großen Brief geſchrieben, worin alles enthalten iſt, was ſeit deiner Abreiſe von Tag zu Tag vorgegangen: aber, da du, wie es ſcheint, dich im Epirus nicht lange aufgehalten, ſo vermuthe ich, er ſey noch nicht in deinen Händen. Meine Briefe, (an dich wenigſtens) ſind von ſolcher Art, daß ich ſie Niemanden anvertrauen mag, von dem ich nicht gewiß bin, er werde ſie dir richtig überliefern.

Höre denn was in Rom Neues vorgefallen iſt. Am 5ten Julii wurden Sufenas und C. Cato losgeſprochen, Procilius ſchuldig befunden*): woraus zu erſehen war, daß in den Augen dieſer dreyfachen Areopagiten**) öffentliche Beſtechung, gewaltſame aufrühriſche Comitien, ein nothwendig gemachtes Interregnum, kurz die größten Magiſtrats-Verbrechen und am Ende die ganze Republik unbedeutende Kleinigkeiten ſind. Alles, was wir nicht dürfen, iſt einen Familien-Vater in ſeinem eignen Hauſ' ermorden: und doch iſt auch das ſo ganz ausgemacht nicht, denn Procilius iſt von 22 Stimmen losgeſprochen, und nur mit einer Mehrheit von ſechſen verurtheilt worden; ſo viel vermochte der Eindruck, welchen Clodius (ſein Ankläger) durch ſeinen wirklich beredten Epilogus***) auf die Gemüther der Richter gemacht hatte. Hortenſius ſprach in dieſer Sache wie er immer zu ſprechen pflegt: Ich — nicht ein Wort. Denn

*) Alle drey waren wegen der notoriſchen Staats-verbrechen, ſo ſie vor zwey Jahren in ihrem Tribunat begangen, de vi, d. i. wegen gewaltſamer Störung der öffentlichen Ruhe, angeklagt.

**) Τριαχρειοπαγιται. Eine Anſpielung auf die drey Claſſen, woraus (wie anderswo geſagt worden) die Römiſchen Gerichte zuſammen geſetzt wurden.

***) Prologus und Epilogus ſind gewöhnlich weſentliche Theile einer kunſtgerechten Rede. Mit jenem wird ſie angefangen, mit dieſem beſchloſſen.

nim pusilla, quae nunc laborat, ne animi in Publio offenderer.

His rebus actis, Reatini me ad sua τέμπη duxerunt, ut agerem causam contra Interamnates apud consulem, et decem legatos; quod lacus Velinus, a M. Curio emissus, interciso monte, in Narem defluit: ex quo est illa siccata, et humida tamen modice Rosea. Vixi cum Axio. Quin etiam me ad Septem aquas duxit.

Redii Remam Fonteji causa a. d. VII idus Quint. veni in spectaculum; primum, magno et aequabili plausu; (sed hoc ne curaris; ego ineptus, qui scripserim;) deinde Antiphonti operam. Is erat ante manumissus, quam productus. Ne diutius pendeas, palmam tulit. Sed nihil tam pusillum, nihil tam sine voce, nihil tam verum. Haec tu tecum habeto. In

ne offenderer] forte legendum, ne aliquid in Clodio offenderem.

die Kleine *), die nicht wohl iſt, fürchtete ſich, es möchte mir etwas entwiſchen, das den Clodius aufbringen könnte.

Als dieß vorbey war, führten mich die Reatiner in ihr Tempe, um in einem Rechtshandel, den ſie mit der Stadt Interamnä haben, ihre Sache vor einem Conſul und zehen Legaten zu führen. Sie beſchwerten ſich, daß, ſeitdem M. Curius dem Velliniſchen See, mittelſt Durchſtechung eines Berges einen Ausfluß in den Nar gegeben, ihre ſo berühmte Roſia wo nicht ganz vertrocknet ſey, doch nur wenig Feuchtigkeit mehr behalten habe **). Ich brachte ein Paar Tage bey Arius***) zu und ließ mich ſogar von ihm nach ſeinem Gut bey Septemaquä führen. Am 8ten kam ich des Fontejus ****) wegen nach Rom zurück. Ich ging ins Schauſpiel, und wurde mit großem und durchgängigem Händeklatſchen empfangen, — doch, ſieh' über das weg, es war eine Albernheit von mir ſo was zu ſchreiben. — Ich richtete nun meine ganze Aufmerkſamkeit auf den neuen Schauſpieler Antipho, welchem, bevor er noch die Bühne betrat, die Freyheit ertheilt worden war. Um dich nicht lange in Ungewißheit zu laſſen, er erhielt den Preis, wiewohl ſich nichts Kleinlicheres, Stimmloſeres und auf eine gemeinere Art Natürliches denken läßt als dieſer Menſch. Aber behalte das für dich! In der

*) Seine Tullia. Dieß iſt der leidlichſte, vom Manutius ausgeſpürte Sinn, deſſen dieſe verdorbene Stelle fähig iſt.

**) Die Einwohner von Interamnä hatten nähmlich durch dieſe Operation gewonnen, die von Reate hingegen verloren. Dieſe verlangten alſo von jenen Entſchädigung.

***) einem Römiſchen Senator, der hier einen Landſitz hatte.

****) Corradus vermuthet, es müſſe hier Pomptinus geleſen werden, von welchem im 25ten Briefe ein Mehreres vorkommt, und für welchen Cicero ſich intereſſirte. Wer Fontejus ſeyn ſoll, weiß Niemand.

Andromacha tamen major fuit Astya; nam in ceteris parem habuit neminem. Quaeris nunc de Arbuscula: valde placuit. Ludi magnifici et grati. Venatio in aliud tempus dilata.

Sequere nunc me in campum. Ardet ambitus; ἄημα δέ τοι ἐρέω. Foenus ex triente idib. Quint. factum erat bessibus. Dices: istuc quidem non moleste fero. O virum! o civem! Memmium Caesaris omnes opes confirmant. Cum eo Domitium consules junxerunt; qua pactione, epistolae committere non audeo. Pompejus fremit, queritur, Scauro studet: sed utrum fronte, a mente dubitatur. ἐξοχὴ in nullo est. Pecunia omnium dignitatem exaequat. Messala languet: non quo aut animus desit, aut amici: sed coi-

Andromacha war doch Astya größer *), in den übrigen Stücken hatte er keinen seines gleichen 39). Und wie wars mit der Arbuscula **) fragst du: sie gefiel mir sehr 40). Die Fechterspiele waren prächtig und erhielten großen Beyfall. Die Hatzen wurden auf eine andere Zeit aufgeschoben.

Folge mir nun ins Mars-Feld. So arg ists mit den Bestechungen noch nie getrieben worden: das kannst du daraus abnehmen, daß die Zinsen am 15ten July von 4 bis 8 vom Hundert stiegen. — das kann ich wohl leiden, wirst du sagen. O des braven Mannes! des guten Bürgers ***)!

Memmius wird (in seiner Bewerbung um das Consulat) von Cäsarn mit aller Macht unterstützt. Die Consuln haben einen Vergleich zwischen ihm und seinem Mitwerber Domitius Calvinus zu Stande gebracht; unter welcher Bedingung, wage ich nicht diesem Brief anzuvertrauen. Pompejus brummt, klagt laut, begünstigt den Scaurus: ob im Ernst oder nur zum Schein, wird bezweifelt. Unter den Candidaten findet eben kein persönlicher Vorzug Statt, ihr Geld macht sie alle gleich viel werth. Messala läßt die Flügel sinken: nicht als ob es ihm an Herz oder an Freunden fehlte: aber der besagte Vertrag der Con-

*) Der auch ein Schauspieler war.

**) Eine ihrer Reitze, Talente und Galanterien wegen berühmte Tänzerinn. Als sie älter wurde und aus der Mode kam, hatte sie das gewöhnliche Schicksal dieser theatralischen Sirenen; wie aus Horazens 7ter Satire des 1sten Buches zu ersehen ist.

***) Es bedarf kaum der Erinnerung, daß Cicero hier nicht im Ernste spricht. Atticus war ein großer Capitalist, und seiner seltnen Dienstfertigkeit ungeachtet ein sehr guter Wirth. C. läßt ihn also scherzweise einen Gedanken aussprechen, welchen ohne Zweifel die meisten Capitalisten und Banquiers in Rom hatten, wiewohl sie ihn eben nicht laut werden ließen.

tio consulum, et Pompejus obsunt. Ea comitia, puto fore, ut ducantur. Tribunicii candidati jurarunt se arbitrio Catonis petituros. Apud eum H-S quingena deposuerunt; ut, qui a Catone damnatus esset, id perderet, et competitoribus tribueretur. Haec ego pridie scribebam, quam comitia fore putabantur. Sed ad te v kal. Sext. si facta erunt, et tabellarius non erit profectus, tota comitia perscribam: quae si, ut putantur, gratuita fuerint; plus unus Cato potuerit, quam omnes quidem judices. Messius defendebatur a nobis, e legatione revocatus. Nam eum Caesari legarat Appius. Servilius edixit, ut adesset. Tribus habet Pomtinam, Velinam, Maeciam. Pugnatur acriter: agitur tamen satis. Deinde me expedio ad Drusum, inde ad Scaurum. Parantur orationibus indices gloriosi. Fortasse accedent etiam consules designati: in quibus si Scaurus non fuerit, in hoc judicio valde laborabit.

Ex Quinti fratris literis suspicor, jam eum esse in Britannia. Suspenso animo exspecto, quid agat. Illud quidem sumus adepti, quod multis et magnis indiciis possumus judicare, nos Caesari et carissimos, et jucundissimos esse.

ſuln und Pompejus ſtehen ihm im Wege. Mit dieſen Comitien wird ſichs, denk' ich, wohl in die Länge ziehen. Die Candidaten um das Tribunat haben ſich endlich verglichen, bloß auf geſetzmäßige Art anzuhalten, und nehmen den Cato zum Schiedsrichter. Jeder von ihnen hat 500,000 Seſterzien *) bey ihm niedergelegt, welche derjenige, den Cato ſchuldig befinden würde, an ſeine Mitwerber verlieren ſollte.

Dieß habe ich Tags vorher, wo die Wahl der Tribunen vor ſich gehen ſollte, geſchrieben. Am 28ſten dieſes wird ein eigner Bothe aus deinem Hauſe an dich abgeſchickt. Finden die Comitien Statt und der Bothe iſt noch nicht abgegangen, ſo ſchreibe ich dir den ganzen Verlauf. Wenn ſie, wie man glaubt, unentgeltlich ſeyn werden, ſo hätte der einzige Cato mehr vermocht als alle unſre Richter.

Meſſius, welchem Appius eine Legaten-Stelle bey Cäſarn verſchafft hatte, iſt einer Anklage wegen **) vom Prätor Servilius vorgeladen worden, und wird von mir vertheidigt. Er hat drey Zünfte für ſich. Es geht hitzig dabey zu, er ſoll aber, denk' ich, mit heiler Haut davon kommen. Sodann rüſte ich mich, für den Druſus, und, wenn dieſer abgefertigt iſt, für den Scaurus aufzutreten. Meine dießjährigen Reden werden glorreiche Nahmen an der Stirn führen. Vielleicht kommen noch gar erwählte Conſuln hinzu. Wenn Scaurus keiner von dieſen wird, möcht' er in dieſem Gericht einen ſehr harten Stand haben.

Aus den Briefen meines Bruders Quintus vermuthe ich, daß er gegenwärtig in Britannien iſt. Ich bin ſehr auf Nachrichten, wie es ihm geht, geſpannt. Was ich indeſſen aus vielen und bedeutenden Anzeigen ſchließen kann, iſt, daß Cäſar mir gewogen iſt und ein beſonderes Belieben an mir findet.

*) 50,000 Fl.

**) Worin ſie beſtanden, iſt unbekannt.

Dionysium velim salvere jubeas, et eum roges et hortere, ut quamprimum veniat, ut possit Ciceronem meum, atque etiam me ipsum, erudire.

EPISTOLA XXXIII. (ad Q. Fr. II. 16.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 699.

Scribit se a causis et judiciis numquam districtiorem fuisse. 1. de ambitu quum atrocissime ageretur, se in senatu non fuisse. 2. de Drusi, Vatinii et Scauri judicio 3. gratulatur fratri amplam de rebus Britannicis scribendi materiam. 4. denique quid de suis versibus Caesar judicaverit, scisciatur. 5.

MARCUS Q. FRATRI S.

Quum a me literas librarii manu acceperis, ne paullum otii me habuisse judicato; quum autem mea, ne nullum. Sic enim habeto, numquam me a causis et judiciis districtiorem fuisse, atque id anni tempore gravissimo et caloribus maximis. Sed haec (quoniam tu ita praescribis) ferenda sunt; neque committendum ut aut spei aut cogitationi vestrae ego videar defuisse; praesertim quum, tametsi id difficilius fuerit, tamen ex hoc labore magnam gratiam magnamque dignitatem sim collecturus. Itaque, ut tibi placet, damus operam, ne cujus animum offendamus,

Grüße mir den Dionysius, und bitte ihn in meinem Nahmen recht ernstlich, daß er je bälder je lieber komme, um meinen Cicero, — und mich selbst in seinen Unterricht zu nehmen.

33.

An seinen Bruder Quintus.

II. 16. ad Q. Fr. 699.

Wenn du Briefe von mir erhältst, die ich nicht mit eigner Hand geschrieben habe, so kannst du sicher daraus schließen, daß ich nicht die mindeste Zeit dazu ersparen kann. Ich versichre dich, daß ich in meinem Leben nie mit gerichtlichen Geschäften so beladen und geplagt gewesen bin, und dieß in der beschwerlichsten Jahreszeit und während einer ungewöhnlichen Hitze. Aber da du selbst es so verlangst, muß ich mich ja wohl dazu hergeben: denn ich will mir nicht vorwerfen müssen, irgend etwas verabsäumt zu haben, wovon du dir für unser gemeinsames Bestes gute Folgen versprichst: zumahl, da ich, wiewohl dieß seine Schwierigkeit hat *), mir durch diese Anstrengungen viel Gunst und großes Ansehen erwerben werde. Übrigens thue ich, wie du es wünschest, mein Möglichstes, Niemand

*) Die größte Schwierigkeit scheint wohl darin gelegen zu haben, daß er immer den beyden großen Machthabern zu Gefallen zu leben wünschte, und doch nicht selten durch das, womit er sich dem Einen verbindlich machte, dem Andern mißfällig war. Doch kann das difficilius sich auch auf seine alten Freunde und Streitgenossen aus der senatorischen Partey, einen Bibulus, M. Cato und Domitius Ahenobarbus beziehen, mit welchen es nicht ganz zu verderben ihm sehr am Herzen lag.

atque ut etiam ab iis ipsis, qui nos cum Caesare tam conjunctos dolent, diligamur: ab aequis vero, aut etiam a propensis in hanc partem vehementer et colamur, et amemur.

De ambitu quum atrocissime ageretur in senatu multos dies, quod ita erant progressi candidati consulares, ut non esset ferendum: in senatu non fui. Statui ad nullam medicinam rei publicae sine magno praesidio accedere.

Quo die haec scripsi, Drusus erat de praevaricatione a tribunis aerariis absolutus, in summa quatuor sententiis, quum senatores, et equites damnassent. Ego eodem die post meridiem Vatinium eram defensurus. Ea res facilis est. Comitia in mensem Sept. rejecta sunt. Scauri judicium statim exercebitur: cui nos non deerimus.

den vor den Kopf zu ſtoßen, und mich ſogar denen beliebt zu machen, denen es leid iſt, daß ich ſo gut mit Cäſarn ſtehe, von den Billiggeſinnten aber oder ſelbſt auf dieſe Seite ſich Neigenden höchlich geliebt und geſchätzt zu werden. Während der ganzen Zeit, da das Capitel von den Beſtechungen *) im Senat viele Tage lang mit wüthender Hitze durchgefochten wurde, bin ich gar nicht in den Senat gekommen. Ich habe mirs zum Geſetze gemacht, an keiner Cur, die man mit der Republik vornehmen will, ohne einen ſehr ſtarken Rückenhalt Antheil zu nehmen.

An dem Tage, da ich dieß ſchrieb, wurde Druſus von der Prävarication **) deren er angeklagt worden war, mit einem Mehr von vier Stimmen losgeſprochen. Dieß verdankt er den Tribunis Ärariis; denn die Senatoren und Ritter hatten ihn einhellig verurtheilt. Dieſen Nachmittag werde ich den Vatinius vertheidigen, was nicht viel Mühe koſten wird ***).

Die Wahl-Comitien ſind in den September verſchoben worden. Das Gericht über den Scaurus wird nächſtens vor ſich gehen; meine Dienſte ſollen ihm nicht fehlen.

*) de Ambitu. Da uns ein dieſem völlig gleichbedeutendes Wort fehlt, ſo bin ich genöthigt, das allgemeinere Wort Beſtechung zu gebrauchen, will aber allenthalben, wo der Zuſammenhang nicht etwas anders erfordert, die Erkaufung der Wahlſtimmen in den Comitien, und die mancherley Intriguen, die dabey geſpielt wurden, verſtanden wiſſen.

**) So hieß das Verbrechen welches der Ankläger oder Anwalt eines Angeklagten dadurch beging, daß er ſich von der Gegen-Parten beſtechen ließ, dem Beklagten entweder durch unerlaubte Mittel durchzuhelfen, oder ihn nicht gehörig zu vertheidigen.

***) Aus der ſehr ſimpeln Urſache, weil Cäſar und Pompejus ſich beyde ſo ſtark für ihn intereſſirten. S. den 15ten Brief dieſes Buchs.

Συνδείπνας Σοφοκλέους, quamquam a te actam fabellam video esse festive, nullo modo probavi.

Venio nunc ad id, quod nescio an primum esse debuerit. O jucundas mihi tuas de Britannia literas! timebam Oceanum, timebam litus insulae. Reliqua non equidem contemno, sed plus habent tamen spei, quam timoris, magisque sum sollicitus exspectatione ea, quam metu. Te vero ὑπόθεσιν scribendi egregiam habere video. Quos tu situs, quas naturas rerum et locorum, quos mores, quas gentes, quas pugnas, quem vero ipsum imperatorem habes? Ego te libenter, ut rogas, quibus rebus vis, adjuvabo, et tibi versus, quos rogas, γλαῦξ' εἰς Ἀθήνας mittam.

Sed heus tu, celari videor a te. Quomodonam mi frater, de nostris versibus Caesar? nam primum librum se legisse scripsit ad me ante: et prima sic ut neget se ne Graeca quidem meliora legisse. Reliqua ad quemdam locum ῥαθυμώτερα. Hoc enim utitur verbo. Die mihi verum, num aut res eum, aut χαρακτὴρ non delectat? nihil est, quod vereare. E-

Deine Sophokleiſchen Syndeipni *) wiewohl ich ſehe, daß du deine Rolle mit Witz und guter Laune dabey geſpielt haſt, haben mir dennoch keineswegs gefallen wollen 41).

Ich komme nun auf das, was vielleicht das erſte hätte ſeyn ſollen. O welche große Freude hat mir dein Brief aus Britannien gemacht! Mir war vor dem Ocean, mir war vor dem Ufer dieſer Inſel nicht wenig bange. Was dort noch zu thun iſt, mag noch ſeine Schwierigkeiten haben: aber ich ſehe dabey mehr zu hoffen als zu fürchten; und wenn ich noch in einiger Unruhe bin, ſo iſt es mehr aus Erwartung, als aus Zweifel, daß der Ausgang nicht glücklich ſeyn werde. Ich ſehe, daß du trefflichen Stoff zu deiner vorhabenden Geſchichte haſt. Welch eine ganz neue Natur, welch ein Land, welche Menſchen, welche Sitten, welche Gefechte, — aber auch welch einen Feldherrn wirſt du zu ſchildern haben! Recht gern will ich dich, mit allem, was du wünſcheſt, unterſtützen, und dir ſogar die verlangten Verſe ſchicken, wiewohl es ſo viel iſt als ein Käuzchen nach Athen **). Aber höre Bruder! Mich däucht, du hältſt mit etwas hinter dem Berge. Was ſagt denn Cäſar zu meinen Verſen? Er ſchrieb mir vor einiger Zeit, er habe das erſte Buch geleſen, und der Anfang habe ihm ſo wohl gefallen, daß er ſogar von Griechen nichts Beſſeres geleſen habe. Das übrige ſey, bis zu einer gewiſſen Stelle, etwas matt ***). Sage mir aufrichtig, iſts die Sache, oder der Styl, was ihm nicht behagt?

*) Tiſchgenoſſen oder Mitgäſte.

**) Ein bekanntes Griechiſches Sprichwort. Weil das Käuzchen der Minerva auf alle Attiſchen Münzen geprägt wurde, ſo war Athen ſchon ſo voller Käuzchen, daß es ſehr überflüſſig ſchien noch ein lebendiges dort zu Markte zu bringen.

***) Das Wort, das Cäſar gebrauchte, war das Griechiſche ῥαδυμώτερα das auch durch ſchwach oder nachläſſig hätte gegeben werden können.

go enim ne pilo quidem minus me amabo. Hac de re φιλαλήθως, et, ut soles, scribe fraterne.

EPISTOLA XXXIV. (ad Q. Fr. III. 1.)

Scr. partim in Arpinati, partim Romae mense Septembri A. U. C. 699.

Scribit se Quinti villas obiisse ibique in aedificatione quaedam aut correxisse aut constituisse 1. *Deinde de urbanae domus expolitione et Quinti filio* 2. *Tum respondet compluribus Quinti epistolis; primae longiori* 3. *deinde minusculae* 4. *tum tertiae* 5. *denique quartae perveteri sed sero allatae* 6. *postremo novissimae, quam ei quum hanc epistolam jam complicaret tabellarii reddiderant* 7. *Subjungit quaedam, alia aliis diebus scripta* 8.

MARCUS Q. FRATRI S.

Ego ex magnis caloribus (non enim meminimus majores) in Arpinati summa cum amoenitate fluminis me refeci ludorum diebus, Philotimo tribulibus commendatis.

In Areano a. d. IV idus Sept. fui. Ibi Messidium cum Philoxeno, aquamque, quam ii duce-

Du darfst dich nicht scheuen es mir gerade heraus zu sagen, denn ich werde mich selbst nicht um ein Haar weniger deßwegen lieb haben. Schreibe mir also die reine Wahrheit, mit deiner gewohnten brüderlichen Offenherzigkeit.

34.

An Ebendenselben.

III. 1. ad Q. Fr. Im Septbr. 699.

Von der ungewöhnlichen Hitze (ich erinnere mich keiner größern), die wir zeither ausgestanden, erhohlte ich mich wieder während der Römischen Spiele*) auf meiner Arpinatischen Villa, die der Fluß Fibrenus zu einem so kühlen und anmuthigen Aufenthalt in dieser Jahrszeit macht, und trug dem Philotimus**) auf, meinen hiesigen Zunftgenossen***) Plätze bey den Spielen zu verschaffen.

Am 10ten September war ich in deinem Arcanum. Hier fand ich den Messidius und Philorenus****)

*) Sie wurden jährlich vom 4. Sept. bis zum 13. auf dem Palatinischen Berge, vor dem Tempel der großen Göttermutter, und nach einer Unterbrechung von zwey Tagen, vom 16. bis zum 20. incl. im Circus Maximus von den Ädilen auf Kosten des öffentlichen Schatzes angestellt, und waren, wie alle Römischen Feste, ein Gemisch von religiösen Ceremonien und von Schau- und Fechterspielen aller Arten.

**) einem seiner Griechischen Freygelassenen.

***) Die Arpinater waren der Cornelischen Zunft einverleibt.

****) Zwey des Wasserbaues, wie es scheint, kundige Männer, mit welchen Quintus über die Unternehmung, wovon hier die Rede ist, einen Accord getroffen hatte.

bant non longe a villa, bene sane fluentem vidi, praesertim maxima siccitate: uberioremque aliquanto sese collecturos esse dicebant. Apud Herum recte erat. In Manlio offendi Diphilum Diphilo tardiorem. Sed tamen nihil ei restabat praeter balnearia, et ambulationem, et aviarium. Villa mihi valde placuit, propterea quod summam dignitatem pavimentata porticus habebat: quod mihi nunc denique adparuit, posteaquam et ipsa tota patet, et columnae politae sunt.

Totum in eo est (quod mihi erit curae,) tectorium ut concinnum sit. Pavimenta recte fieri videbantur. Camaras quasdam non probavi, mutarique jussi. Quo loco in porticu te scribere ajunt ut atriolum fiat, mihi, ut est, magis placebat. Neque enim satis loci esse videbatur atriolo: neque fere solet, nisi in his aedificiis fieri, in quibus est atrium majus: nec habere poterat adjuncta cubicula, et ejus modi membra. Nunc haec vel honestate testudinis valde boni aestivi locum obtinebit. Tu tamen si aliter sentis, rescribe quam primum. In balneariis, assa in alterum apody-

beyſammen mit dem Canal beſchäftigt, den du ihnen nicht weit von dieſem Landſitze zu führen verdungen haſt. Das Waſſer fließt, zumahl bey dieſer äußerſten Dürre, wirklich ſchön, und ſie verſprechen zu verſchaffen, daß es noch reichlicher fließen ſoll. Bey dem Verwalter war alles wie ſichs gehört. Im Manlianum*) fand ich daß Diphilus an Trägheit ſich ſelbſt übertrifft; indeſſen iſt doch alles fertig, bis auf die Bäder, den bedeckten Spaziergang und die Ställe für das Geflügel. Das Wohngebäude hat mir ſehr gefallen; die Galerie mit dem muſaiſchen Anſtrich, gibt ihm ein ungemein edles Anſehn, was mir erſt jetzt in die Augen leuchtete, ſeit die ganze Villa frey ſteht und die Säulen polirt ſind. Alles kommt nun darauf an (und das ſoll meine Sorge ſeyn) daß auch die Decke **) geſchmackvoll ſey und mit dem Ganzen übereinſtimme. Die Fußböden ſchienen mir gut gearbeitet zu werden. In einigen Zimmern mißfiel mir die Wölbung, und ich habe befohlen ſie zu ändern. Der Ort in der Galerie, wo du, wie ſie ſagen ein kleines Vorſälchen machen laſſen wollteſt, ſchien mir beſſer wie er iſt. Mich dünkte zu einem kleinen Vorſaal ſey nicht Raums genug; auch pflegt man dergleichen nur an ſolchen Gebäuden anzubringen, die ein größeres Vorhaus haben; und über dieß könnte man es mit keinen Zimmern oder andern ſolchen Abtheilungen in Verbindung ſetzen. So wie die Galerie jetzt iſt, ſchützt ſie zur Sommerszeit vor den Sonnenſtrahlen, und gewährt hingegen im Winter einen warmen ſonnigen Platz. Wenn du jedoch andrer Meinung biſt, ſo ſchreibe bald möglichſt, wie du es haben willſt. In den Bädern habe

*) Ein anderes nicht weit vom Arcanum gelegenes Gut, welches Quintus, wie es ſcheint, ſeit kurzem beſaß, und wo er einem Unternehmer, Nahmens Diphilus, verſchiedene Bauten, Verſchönerungen und Verbeſſerungen zu bewerkſtelligen verdungen hatte.

**) Der Galerie.

terii angulum promovi, propterea quod ita erant posita, ut eorum vaporarium esset subjectum cubili. Subgrande cubiculum autem, et hibernum altum valde probavi, quod et ampla erant, et loco posita ambulationis uno latere, eo, quod est proximum balneariis. Columnas neque rectas, neque e regione Diphilus collocarat. Eas scilicet demolietur. Aliquando perpendiculo, et linea discet uti. Omnino spero paucis mensibus opus Diphili perfectum fore. Curat enim diligentissime Caesius, qui tum mecum fuit.

Ex eo loco recta Vitulalaria via profecti sumus in Fufidianum fundum, quem tibi proximis nuntiis Arpini de Fufidio H-S ↀↃↃIↃↃↃ emeramus. Ego locum aestate umbrosiorem vidi numquam; permultis locis aquam profluentem, et eam uberem. Quid quaeris? Jugera L. prati Caesius irrigaturum facile te arbitrabatur. Equidem hoc, quod melius intelligo, adfirmo, mirifica suavitate te villam habiturum, piscina, et salientibus additis, palaestra, et silva viridicata. Fundum audio te hunc Bovillanum velle retinere. De eo quid videatur, ipse constitues. Calvus ajebat, a-

ich die Schwitzkämmerchen *) in den andern Winkel des Auskleidungszimmers verſetzen laſſen, weil ſie ſo angelegt waren, daß das zu in ihnen gehörige Vaporarium **) Schlafzimmer über ſich hat. Die Schlafzimmer für den Sommer und Winter, davon jenes länger, dieſes höher iſt, haben meinen völligen Beyfall, weil ſie geräumig und auf der Seite der Galerie, die den Badezimmern die nächſte iſt, angebracht ſind. Die Säulen hatte Diphilus weder gerade noch einander gegenüber geſtellt, und muß ſie alſo wieder abtragen laſſen! Endlich wird er noch wohl das Bleyloth und die Richtſchnur gebrauchen lernen. Bey all dem hoffe ich, er werde das ganze Werk binnen wenigen Monathen zu Stande gebracht haben; denn Cäſius ***), der damahls bey mir war, läßt ſich die Sache ſehr angelegen ſeyn. Von da gingen wir geraden Wegs nach dem ehmahligen Fufidiſchen Gut, welches ich (wie du mit dem letzten Bothen berichtet worden biſt) zu Arpinum vom Fufidius um hundert tauſend Seſterzien ****) für dich gekauft habe. Keinen ſchattenreichern Ort zur Sommerszeit hab' ich nie geſehen; an vielen Stellen findet ſich auch Quellwaſſer, und das ſo reichlich, daß Cäſius glaubt, du werdeſt wenigſtens 50 Morgen Wieſen *****) wäſſern können. Darauf verſtehe ich mich nun nicht; aber was ich dich verſichern kann, iſt, daß du ein äußerſt anmuthiges Landgut daraus machen wirſt, wenn du es noch mit einem Fiſchteich, einer Paläſtra und einem Luſtwäldchen verſchönerſt. Ich höre, du wolleſt das Bovilianiſche Gut behalten. Du wirſt ſelbſt am beſten ſehen, was damit zu thun iſt. Calvus ſagte:

*) Assa, worin, ohne zu baden, bloß geſchwitzt wurde.

**) Worin das Waſſer für die Bäder heiß gemacht, und die Schwitzkammern erhitzt wurden.

***) Ein Baumeiſter, deſſen Quintus ſich bediente.

****) 10,000 Fl.

*****) Ein Römiſches Jugerum enthielt 28,800 Römiſche Quadrat-Fuß.

qua demta, et ejus aquae jure constituto, et servitute fundo illi imposita, tamen nos pretium servare posse, si vendere vellemus. Messidium mecum habui. Is se ternis nummis in pedem tecum transegisse dicebat: sese autem mensum pedibus ajebat passuum IV CIↃ; mihi plus visum est. Sed praestabo, sumtum nusquam melius posse poni.

Chilonem arcesseram Venafro. Sed eo ipso die quatuor ejus conservos et discipulos Venafri cuniculus oppresserat. Idibus Sept. in Laterio fui. Viam perspexi, quae mihi ita placuit, ut opus publicum videretur esse; praeter CL pass. sum enim ipse mensus ab eo ponticulo, qui est ad Furinae, Satricum versus. Eo loco pulvis, non glarea injecta est, et mutabitur; et ea viae pars valde adclivis est. Sed intellexi aliter duci non potuisse, praesertim quum tu neque per Locustae, neque per Varronis velles ducere. Veluinus ante suum fundum

wenn du dir auch das Waſſer vorbehielteſt und das Gut deßhalb mit einer Servitut belegteſt, würden wir dennoch unſer Geld wieder herausbringen, wenn wir es verkaufen wollten. Meſſidius, den ich bey mir hatte, ſagte mir, du hätteſt ihm die Führung des Canals (im Arcanum) den Fuß zu drey Seſterzien verdingt, und nach ſeiner Ausmeſſung werde er 1400 Schritte*) betragen. Mir ſchien es mehr; aber dafür bin ich dir gut, daß du dieſes Geld nirgends beſſer hätteſt anlegen können.

Ich hatte den Baumeiſter Chilo aus Venafrum zu mir rufen laſſen; aber an dem nähmlichen Tage waren vier ſeiner ehmahligen Mitknechte**) und Schüler im Graben eines Kellers verunglückt. Am 13ten September war ich im Laterium. Ich beſah den Weg, den du machen läſſeſt, und fand ihn ſo gut gemacht, daß er für ein öffentliches Werk gelten könnte, bis auf 150 Schritte (ich habe ſie ſelbſt gemeſſen) von der kleinen Brücke bey der Capelle der Furina ***) an, gegen Satricum ****) zu. Dieſer Theil des Weges war, anſtatt mit Kies, mit Staube beworfen worden, und ſoll geändert werden. Er iſt ziemlich ſteil: aber ich begriff, daß er nicht wohl anders zu führen war, zumahl da du nicht wollteſt, daß er weder über Locuſtas noch Varros Grund und Boden gehen ſollte †). Varro hatte auf allen Fall die Vorſicht gebraucht, ſein Gut tüchtig zu ver-

*) Die Vulgaten haben 400,000. Manutius behauptet mit Recht daß dieſe Zahl offenbar falſch ſey, und findet wahrſcheinlich, daß 1400 geleſen werden müſſe.

**) Ich ſetze das ehmahlig eigenmächtig hinzu; denn Chilo konnte doch ſchwerlich weniger als ein Freygelaſſener ſeyn.

***) Eine unbekannte Göttinn. Cicero ſelbſt (de Nat. Deor. III 18.) vermuthet, ſie ſey ſo viel als Furia.

****) Ein Städtchen im alten Latium, an der Appiſchen Straße gelegen.

†) Durfte ers denn etwa wollen? Daß er kein Recht dazu zu hatte, iſt aus dem, was folgt, handgreiflich.

prope munierat. Locusta non attigerat: quem ego Romae adgrediar, et, ut arbitror, commovebo: et simul M. Taurum, quem tibi audio promisisse, qui nunc Romae erat, de aqua per fundum ejus ducenda rogabo. Nicephorum, villicum tuum, sane probavi; quaesivique ex eo, ecquid ei de illa aedificatiuncula Laterii, de qua mecum locutus es, mandavisses.

Tum is mihi respondit, se ipsum ejus operis H-S xvi conductorem fuisse; sed te postea multa addidisse ad opus, nihil ad pretium; itaque id se omisisse. Mihi hercule valde placet, te illa, ut constitueras, addere; quamquam ea villa, quae nunc est, tamquam philosopha videtur esse, quae objurget ceterarum villarum insaniam. Verumtamen illud additum delectabit. Topiarium laudavi; ita omnia convestit hedera, qua basim villae, qua intercolumnia ambulationis; ut denique illi palliati topiariam facere videantur, et hederam vendere. Jam ἀποδυτηρίῳ nihil alsius, nihil muscosius.

Habes fere de rebus rusticis. Urbanam expolitionem urget illam quidem et Philotimus et Cin-

zäunen. Locuſta *) war nicht gegenwärtig: ich werde mich aber zu Rom an ihn machen und ihn, wie ich glaube, bewegen: auch den M. Taurus, der dir's bereits verſprochen haben ſoll, und der ebenfalls zu Rom war, will ich um die Gefälligkeit, Waſſer durch ſein Gut leiten zu dürfen, erſuchen. Mit deinem Verwalter Nicephorus bin ich ſehr zufrieden. Ich fragte ihn, ob du ihm etwas über den kleinen Bau **) im Laterium, wovon du mir geſprochen, aufgetragen hätteſt? Seine Antwort war: er ſelbſt habe die Ausführung dieſes Werks um 16,000 Seſterzien übernommen; du hätteſt aber nachher ſehr viel zur Arbeit, aber nichts zur bedungenen Summe hinzugethan, und ſo habe er's liegen laſſen. Ich geſtehe, daß die vorgehabten Verſchönerungen meinen vollen Beyfall haben; wiewohl mir dieſe Villa, ſo wie ſie jetzt iſt, wie eine Philoſophinn vorkommt ***), die alle andern ihrer ausſchweifenden Pracht und Üppigkeit wegen Närrinnen ſchilt. Doch wird dir, was hinzu gekommen iſt, Vergnügen machen. Die Kränze und Gewinde von Epheu, die das Hintertheil des Hauſes und die Zwiſchenräume des Säulengangs gar zierlich bekleiden, haben mir ſehr gefallen: es ſieht aus, als ob die darunter ſtehenden Mantelmänner ****) lauter Kunſtgärtner wären die Epheu verkauften. Auch das Auskleidungszimmer *****) könnte nicht kühler und anmuthiger ſeyn. So viel von deinen ländlichen Angelegenheiten. Die Vollendung deines Hauſes in der Stadt betreibt zwar mein Philotimus und dein Ein-

*) Ein anderer Nachbar.

**) de illa aedificatiuncula.

***) tamquam philosopha videtur, quae objurgat ceterarum villarum insaniam.

****) „Illi palliati" — nähmlich, die zwiſchen den Säulen ſtehenden Bildſäulen alter berühmter Griechen. Bekanntlich war das Pallium und die Toga das erſte in die Augen fallende Unterſcheidungszeichen eines Griechen von einem Römer. Dieſe hießen daher togati, jene palliati.

*****) Neben dem Bade.

eius; sed etiam ipse crebro interviso, quod est facile factu. Quamobrem ea te cura liberatum volo. De Cicerone quod me semper rogas, ignosco equidem tibi, sed tu quoque mihi velim ignoscas. Non enim concedo tibi, plus ut illum ames, quam ipse amo. Atque utinam his diebus in Arpinati, quod et ipse cupierat, et ego non minus, mecum fuisset. Quod ad Pomponiam, si tibi videtur, scribas velim, quum aliquo exibimus, eat nobiscum, puerumque ducat. Clamores efficiam, si eum mecum habuero otiosus. Nam Romae respirandi non est locus. Id me scis antea gratis tibi esse pollicitum. Quid nunc putas tanta abs te mihi mercede proposita?

Venio nunc ad tuas literas: quas pluribus epistolis accepi, dum sum in Arpinati. Nam mihi uno die tres sunt redditae, et quidem, ut videbantur, eodem abs te datae tempore: una pluribus verbis, in qua primum erat, quod antiquior dies in tuis fuisset adscripta literis, quam in Caesaris. Id facit Oppius nonnumquam necessario, ut, quum tabellarios constituerit mittere, literasque a nobis acceperit, aliqua re nova impediatur, et necessario serius, quam constituerat, mittat: neque nos datis jam epistolis diem commutari curemus. Scribis de Caesaris summo in nos amore. Hunc et tu fovebis, et nos, qui-

eius mit allem Ernſt; doch ſehe ich auch ſelbſt fleißig nach, wozu ich freylich nicht weit zu gehen brauche *). Du kannſt alſo von dieſer Seite aller Sorge überhoben ſeyn.

Daß du mir unaufhörlich deinen Cicero empfiehlſt, verzeih' ich dir zwar; aber dafür wirſt du auch mir verzeihen: denn ich kann es dir ſelbſt nicht zugeſtehen, daß du ihn mehr liebeſt als ich. Warum durfte er doch nicht bey mir auf dem Arpinum ſeyn, wie er ſelbſt, und ich gewiß nicht weniger, gewünſcht hätte! Mir wäre lieb, falls du nichts dagegen haſt, du ſchriebeſt Pomponien †), wenn ich wieder aufs Land gehe, möchte ſie mit uns kommen, und den Knaben mitnehmen. Du ſollſt ſehen, was ich aus ihm machen will, wenn ich ihn für mich allein habe. In Rom kann ich kaum zu Athem kommen. Du erinnerſt dich, daß ich dir das ehmahls ſchon unentgeltlich verſprach: was meinſt du, daß ich jetzt thun werde, da du mir eine ſo große Belohnung darauf geſetzt haſt?

Ich komme nun zu deinen Briefen, deren mir mehrere, während ich im Arpinum bin, zugekommen ſind. Ich erhielt ſogar drey an Einem Tage, und, wie es ſchien, alle drey zugleich geſchrieben: einen ziemlich wortreichen, worin das erſte war, ich hätte meinem Brief an dich ein früheres Datum beygeſetzt, als die Briefe an Cäſarn hätten. Daran iſt Oppius, wiewohl ohne ſeine Schuld, Urſache; denn wenn er Bothen abgehen zu laſſen beſchloſſen und meine Briefe erhalten hat, kommt zuweilen etwas Neues dazwiſchen, das ihn nöthigt die Briefe ſpäter abgehen zu laſſen, als er geſonnen geweſen war; und mir fällt nicht ein, an ſchon abgegebenen Briefen das Datum abzuändern. Du ſchreibſt mir von Cäſars ungemeiner Liebe zu mir: dieſe ſuche du immer warm zu

*) Weil die Häuſer der beyden Brüder an einander ſtießen.

†) ſeiner Gemahlinn, welche, wie es ſcheint, nicht hatte zulaſſen wollen, daß der junge Quintus ſeinen Oheim aufs Land begleite.

buscumque poterimus, rebus augebimus. De Pompejo, et facio diligenter, et faciam quod mones. Quod tibi mea permissio mansionis tuae grata est, id ego summo meo dolore et desiderio, tamen ex parte gaudeo. In Hippodamo, et nonnullis arcessendis, quid cogites, non intelligo. Nemo istorum est, quin abs te munus, fundi suburbani instar, exspectet. Trebatium vero meum quod isto admisceas, nihil est.

Ego illum ad Caesarem misi, qui mihi jam satisfecit. Si ipsi minus, praestare nihil debeo: teque item ab eo vindico, et libero. Quod scribis te a Caesare quotidie plus diligi, immortaliter gaudeo. Balbum vero, qui est istius rei (quemadmodum scribis) adjutor, in oculis fero. Trebonium meum a te amari, teque ab illo, pergaudeo. De tribunatu quod scribis, ego vero nominatim petivi Curtio, et mihi ipse Caesar nominatim Curtio paratum esse rescripsit; meamque in rogando verecundiam objurgavit. Si cui praeterea petiero (id quod etiam Oppio dixi, ut ad illum scriberet) facile patiar mihi negari, quoniam illi, qui mihi molesti sunt, sibi negari a me non facile patiuntur. Ego Curtium (id quod ipsi dixi) non

erhalten; ſie auf alle mögliche Art zu vermehren, ſoll meine Sorge ſeyn. Was du mich in Anſehung des Pompejus erinnerſt, thue ich und werde es thun.

Daß dir meine Einwilligung länger abweſend zu ſeyn angenehm iſt, freut mich gewiſſermaßen, bey allem Schmerz, den mir die Sehnſucht nach dir verurſacht.

Was du damit ſagen willſt, die Pferdebändiger und einige andere kommen zu laſſen, verſtehe ich nicht 42). Es iſt keiner unter dieſen allen, der nicht wenigſtens ſo viel, als ein Landgut nahe bey Rom werth iſt, von dir erwarte. Aber du haſt keine Urſache meinen Trebatius hier einzumiſchen. Ich ſchickte ihn Cäſarn zu, weil ich mit ihm, ſo wie er iſt, zufrieden war; iſt er Jenem nicht recht anſtändig, ſo bin ich nicht ſchuldig dafür zu haften, und ſpreche auch dich von aller Verantwortung frey und los.

Daß du von Cäſarn, wie du ſagſt, täglich mehr geliebt wirſt, freut mich göttlich *) und den Balbus, der, wie du ſchreibſt, ſo viel Antheil hat, trag' ich in den Augen **). Daß du meinen Freund Trebonius liebſt und von ihm geliebt wirſt, macht mir große Freude. Für den Curtius hab' ich Cäſarn um eine Brigadier-Stelle nahmentlich gebethen; er hat mir zurück geſchrieben, er ſey bereit alles für dieſen nahmentlichen Curtius zu thun, und hat mich ausgeſcholten, daß ich ſo verſchämt ſey, nicht mehr von ihm zu begehren. Wenn ich wieder für Jemand was verlangen werde (das hab' ich auch dem Oppius geſagt, damit er's ihm ſchreibe) ſo kann ichs recht wohl leiden, wenn er mir's abſchlägt; die Leute hingegen, die mir dadurch beſchwerlich ſind, daß ſie Ihm von mir empfohlen ſeyn wollen, können nicht leiden, wenn ich es ihnen abſchlage. Dem Curtius bin ich (wie ich ihm auch ſelbſt geſagt habe) nicht nur, weil

*) „immortaliter gaudeo."

**) Sollte dieſe Ciceroniſche Redensart nicht in unſere Sprache überzugehen verdienen?

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

modo rogatione, sed etiam testimonio tuo diligo, quod literis tuis studium illius in salutem nostram facile perspexi. De Britannicis rebus cognovi ex tuis literis nihil esse, nec quod metuamus, nec quod gaudeamus. De publicis negotiis, quae vis ad te Tironem scribere, negligentius ad te ante scribebam, quod omnia, minima, maxima, ad Caesarem mitti sciebam.

Rescripsi epistolae maximae. Audi nunc de minuscula: in qua primum est de Clodii ad Caesarem literis, in quo Caesaris consilium probo, quod tibi amantissime petenti veniam non dedit, uti ullum ad illam Furiam verbum rescriberet. Alterum est de Calventi Marii oratione. Quod scribis, miror: tibi placere, me ad eam rescribere, praesertim quum illam nemo lecturus sit, si ego nihil rescripsero, meam in illum pueri omnes, tamquam dictata, perdiscant. Libros meos, quos exspectas, inchoavi: sed conficere non possum his diebus. Orationes efflagitatas pro Scauro et pro Plancio absolvi. Poëma ad Caesarem, quod composueram, incidi. Tibi quod ro-

Du mich darum batheſt, zugethan, ſondern auch des Zeugniſſes wegen, ſo du ihm in deinen Briefen gegeben haſt, wie eifrigen Antheil er ehmahls an meiner Erhaltung genommen. Was die Begebenheiten in Britannien betrifft, ſo erſehe ich aus deinen Briefen, daß wir keine ſonderliche Urſache haben, uns weder zu fürchten noch zu freuen.

Über die öffentlichen Angelegenheiten, worüber du willſt, daß mein Tiro dir umſtändlichen Bericht abſtatte, habe ich dir zeither deßwegen nur oberflächlich geſchrieben, weil ich wußte, daß alles, was hier vorgeht, vom Größten bis zum Kleinſten an Cäſarn einberichtet wird.

Deinen größten Brief hätte ich alſo beantwortet. Ich komme nun zu dem kleinern.

Das erſte darin betrifft den Brief, welchen Elodius an Cäſarn geſchrieben. Hier finde ich, daß Cäſar ſehr wohl daran gethan, daß er es dir, wie inſtändig du ihn auch darum batheſt, nicht zu Gefallen gethan hat, der Furie zu antworten.

Das zweyte, wovon du ſchreibſt, iſt die Rede, welche L. Piſo (nach ſeiner Rückkunft aus Syrien) im Senate gegen mich gehalten hat. Mich wundert, wie du gut finden kannſt, daß ich etwas über ſie ſchreiben ſoll: zumahl da ſie kein Menſch leſen wird, wenn ich nicht antworte, die meinige gegen ihn hingegen *) von allen Knaben wie eine Schul-Lection auswendig gelernt wird.

Die von dir erwarteten Bücher **) habe ich angefangen, aber in dieſen Tagen nicht zu Ende bringen können. Die Reden für Scaurus und Plancius, nach welchen du ſo begierig biſt, ſind vollendet. Das Ge-

*) Er meint die Rede von den Conſulariſchen Provinzen, worin er ganz unbarmherzig mit Piſo umgegangen war.

**) Von der Republik vermuthlich. S. den 29ten Br. dieſes Buchs.

gas, quoniam ipsi fontes jam sitiunt, siquid habebo spatii, scribam.

Venio ad tertiam. Balbum quod ais mature Romam bene comitatum esse venturum, mecumque adsidue usque ad id. Majas futurum, id mihi pergratum, perque jucundum erit. Quod me in eadem epistola, sicut saepe antea, cohortaris ad ambitionem, et ad laborem, faciam equidem. Sed quando vivemus?

Quarta epistola mihi reddita est Id. Sept. quam a. d. IV id. Sext. ex Britannia dederas. In ea nihil sane erat novi, praeter Erigonam: quam si ab Oppio accepero, scribam ad te, quid sentiam. Nec dubito, quin mihi placitura sit. Et, quod praeterii, de eo, quem scripsisti de Milonis plausu scripsisse ad Caesarem: ego vero facile patior ita Caesarem existimare, illum quam maximum fuisse plausum; et prorsus ita fuit: et tamen ille plausus, qui illi datur, quodam modo nobis videtur dari.

dicht an Cäsarn habe ich cassiert Für dich will ich, weil doch die Quellen selbst dürsten, das Begehrte, so bald ich eine müßige Stunde habe, aufsetzen.

Nun zu deinem dritten Brief. Daß Balbus, wie du sagst, bey Zeiten wohlbegleitet *) nach Rom kommen, und bis zum 15ten May mich fleißig besuchen werde, soll mir höchst angenehm und erfreulich seyn. Du ermahnst mich auch in diesem Briefe, wie du schon so oft gethan hast, zum Ehrgeitz und zur Arbeit — ich will thun was ich kann; aber wann soll ich leben? 43).

Deinen vierten Brief aus Britannien, der den 10ten August datirt ist, hab' ich am 13ten September erhalten. Ich fand nichts Neues darin, als daß du mit deiner Erigone **) fertig bist. Sobald ich sie vom Oppius erhalten habe, will ich dir meine Meinung davon schreiben; ich zweifle nicht, daß sie mir gefallen wird.

Beynahe hätte ich übergangen, was du mir von einem Gewissen schreibst, der von dem gewaltigen Händeklatschen, womit Milo neulich im Theater vom Volk empfangen worden, in einem Berichte an Cäsar großes Aufhebens gemacht. Ich meines Orts kann ganz wohl leiden, wenn Cäsar glaubt, dieser Applaus sey außerordentlich gewesen; er war es wirklich, und doch könnte man meinen, daß er, wiewohl dem Milo gegeben, eigentlich mir gegolten habe 44).

*) Manutius meint, Quintus (der sich wie sein Bruder, gern scherzhaft ausdrückte) habe damit sagen wollen, mit Geldsäcken wohlbehalten.

**) Quintus, der ein gewaltiger Dilletant der poetischen Kunst war, hatte vor kurzem eine Tragödie dieses Nahmens verfertiget. Sie scheint (wie seine übrigen) entweder wenig Aufmerksamkeit erregt zu haben, oder gar nicht ins Publicum gekommen zu seyn.

Reddita est etiam mihi pervetus epistola, sed sero allata, in qua de aede Telluris, et de porticu Catuli me admones. Fit utrumque diligenter. Ad Telluris quidem etiam tuam statuam locavi. Item de hortis, quod me admones: nec fui umquam valde cupidus, et nunc domus suppeditat mihi hortorum amoenitatem. Romam quum venissem a. d. xiii kal. Octob. absolutum offendi in aedibus tuis tectum: quod supra conclavia non placuerat tibi esse multorum fastigiorum: id non honeste vergit in tectum inferioris porticus. Cicero noster, dum ego absum, non cessavit apud rhetorem. De ejus eruditione quod labores, nihil est, quoniam ingenium ejus nosti: studium ego video Cetera ejus suscipio, ut me putem praestare debere.

Gabinium tres adhuc factiones postulant: L. Lentulus, flaminis filius, qui jam de majestate postulavit; Ti. Nero cum bonis subscriptoribus; C. Memmius tribunus plebis cum L. Capitone. Ad urbem accessit a. d. xii kal. Octobr.; nihil turpius, nec desertius. Sed his judiciis nihil audeo confidere. Quod Cato non valebat, adhuc de pecuniis repetundis non erat postulatus. Pompejus a me valde contendit de reditu in gratiam, sed adhuc nihil profecit, nec, si

Endlich muß ich auch noch eines ſehr alten, mir aber ſpät zu Handen gekommenen Briefes erwähnen, worin du mich wegen des Tempels der Tellus und des Säulengangs des Catulus erinnerſt. Ich laſſe mir dieſe Sache ſehr angelegen ſeyn, und vor dem Tempel hab' ich auch deine Bildſäule zu ſetzen nicht vergeſſen. Was die Gärten betrifft, die du mir zu kaufen räthſt, ſo habe ich nie große Luſt dazu gehabt, und mein Haus ſelbſt hat eine ſo anmuthige Lage, daß es keiner Gärten bedarf.

Als ich am 19ten September nach Rom zurück kam, fand ich das Dach deines Hauſes vollkommen fertig. — Unſer Cicero hat während meiner Abweſenheit keine Lection bey ſeinem Rhetor verſäumt. Da du ſeine trefflichen Anlagen kennſt, haſt du dir ſeiner Fortſchritte halber keine Sorge zu machen. Von ſeinem Fleiße bin ich Augenzeuge: Das Übrige *) nehme ich ſo auf mich, als ob ich dir Bürgſchaft für ihn geleiſtet hätte.

Den Gabinius erwarten bis jetzt drey Parteyen Ankläger: L. Lentulus, des Flamens Sohn, der ihn bereits eines Majeſtäts-Verbrechens wegen belangt hat; Tiberius Nero mit einer hübſchen Anzahl von Mitklägern, und der Tribun C. Memmius mit C. Capito. Gabinius hat ſich am 20ten September der Stadt genähert: kein Menſch verlangte ihm entgegen zu gehen; ſchmälicheres läßt ſich nichts denken. Nur auf die Gerichte, die ihm bevorſtehen, ſetze ich wenig Vertrauen. Cato **) wurde bloß durch eine Krankheit verhindert, daß die Anklage de repetundis ***) nicht bey ihm anhängig gemacht werden konnte. Pompejus dringt ſehr in mich, daß ich mich mit ihm ausſöhnen ſolle: er hat aber bis jetzt nichts bey mir ausgerichtet, und ſoll mich ſo lange ich noch ein Glied frey habe, nie dazu

*) Was dazu gehört, daß du Freude an ihm haben kannſt.

**) Prätor dieſes Jahrs.

***) Auf Erſtattung der während ſeines Proconſulats in Syrien erpreßten ungeheuern Geld-Summen.

ullam partem libertatis tenebo, proficiet. Tuas literas vehementer exspecto. Quod scribis te audisse in candidatorum consularium coitione me interfuisse, id falsum est. Ejus modi enim pactiones in ea coitione factae sunt, quas postea Memmius patefecit, ut nemo bonus interesse debuerit: et simul mihi committendum non fuit, ut his coitionibus interessem, quibus Messala excluderetur; cui quidem vehementer satisfacio rebus omnibus; ut arbitror, etiam Memmio. Domitio in [illegible] multa jam feci, quam voluit, quaeque a me petivit. Scaurum beneficio defensionis valde obligavi. Adhuc erat valde incertum, et quando comitia, et qui consules futuri essent.

Quum hanc jam epistolam complicarem, tabellarii a vobis venerunt a. d. xi kal. Oct. vicesimo die. O me sollicitum! quantum ego dolui in Caesaris suavissimis literis! sed quo erant suaviores, eo majorem dolorem illius ille casus adferebat. Sed ad tuas venio literas. Primum tuam remansionem etiam atque etiam probo, praesertim quum, ut scribis, cum Caesare communicaris. Oppium miror quidquam cum Publio: mihi enim non placuerat.

bringen können *). Ich warte mit Ungeduld auf Briefe von dir.

Was du gehört zu haben ſchreibſt, daß ich bey der geheimen Zuſammenkunft der conſulariſchen Candidaten gegenwärtig geweſen ſey, iſt falſch. Denn es ſind bey dieſer Zuſammenkunft Verträge geſchloſſen worden, bey denen kein ehrlicher Mann zugegen ſeyn durfte; über dieß hätte man ſich auch nicht getraut, mich zu einer Zuſammenkunft zu ziehen, von welcher Meſſala ausgeſchloſſen wurde, den ich auf alle Weiſe von meiner Ergebenheit zu überzeugen ſuche, als woran Memmius **), wie ich glaube, nicht zweifeln kann. Dem Domitius bin ich ſchon in vielen Dingen, die er wünſchte und von mir begehrte, willfährig geweſen; und den Scaurus habe ich mir durch ſeine Vertheidigung ungemein verbindlich gemacht ***). Bis jetzt iſt es noch ſehr ungewiß, wenn die Comitien vor ſich gehen, und wer die Conſuln ſeyn werden.

Indem ich dieſen Brief zuſammen rolle, langen die Eurigen vom 10ten Auguſt an. O wie viel Schmerz und Kummer hat mir Cäſars ſo lieblicher Brief gemacht! Je lieblicher er war, deſto ſchmerzlicher fühlte ich den ihm zugeſtoßnen Unfall ****). — Aber auf deinen Brief zu kommen, ſo hat fürs erſte deine Entſchlieſſung zu bleiben meinen vollen Beyfall; zumahl da du dich mit Cäſarn darüber einverſtanden zu haben ſchreibſt. Mich wundert, was Oppius mit dem Publicius haben kann; mir gefiel es nicht *****).

*) Wir werden ſehen!

**) Einer von jenen Candidaten.

***) Er ſtand mit allen vier Candidaten um das Conſulat auf einem guten Fuß.

****) Vermuthlich geht dieß auf den Tod ſeiner mit Pompejus vermählten Tochter Julia.

*****) „Oppium miror quidquam cum Publicio, mihi enim non placuerat.“ — ein Räthſel, deſſen Sinn wohl nie wird errathen werden. Solche Stellen ſollte man gar nicht dollmetſchen dürfen.

Quod interiore epistola scribis, me idib. Sept. Pompejo legatum iri, id ego non audivi, scripsique ad Caesarem, Vibullium Caesaris mandata de mea mansione ad Pompejum pertulisse, nec ad Oppium. Quo consilio? quamquam Oppium ego tenui, quod priores partes Vibullii erant. Cum eo enim coram Caesar egerat, ad Oppium scripserat. Ego vero nullas δευτέρας φροντίδας habere possum in Caesaris rebus. Ille mihi secundum te et liberos nostros ita est, ut sit paene par. Videor id judicio facere. Jam enim debeo: sed tamen amore sum incensus.

Quum scripsissem haec infima, quae sunt mea manu, venit ad nos Cicero tuus ad coenam, quum Pomponia foras coenaret. Dedit mihi epistolam legendam tuam, quam paullo ante acceperat, Aristophaneo modo, valde mehercule et suavem, et gravem: qua sum admodum delectatus. Dedit etiam alteram illam mihi, qua jubes eum mihi esse adfixum tamquam magistro. Quam illum epistolae illae delectarunt? quam me? Nihil puero illo suavius, nihil nostri amantius.

Du ſchreibſt gegen das Ende deines Briefs, ich würde am 13ten Septbr. mit dem Pompejus als ſein Legat abgehen. Davon habe ich nichts gehört; wohl aber ſchrieb ich Cäſarn, Vibullius habe ſeinen Auftrag, mein Hierbleiben betreffend, dem Pompejus ſelbſt hinterbracht, und nicht dem Oppius. — Und warum das? Wiewohl ich mich auf den letztern verlaſſen konnte, ſo war doch Vibullius hier die Hauptperſon; denn gegen ihn hatte ſich Cäſar mündlich, gegen Oppius bloß ſchriftlich hierüber erklärt. Ich aber kann keine zweyte Überlegungen 45) in Cäſars Angelegenheiten haben: Er ſteht bey mir, nächſt dir und unſern Kindern — beynahe an derſelben Linie. Dieſe Geſinnung mag, weil ich ſie ihm ſchuldig bin, ein Werk der Überlegung ſcheinen; ſie ſtammt darum nicht weniger aus der feurigſten Liebe *).

Ich hatte eben dieſe letzte Seite, die von meiner Hand iſt **) geſchrieben, als dein Cicero zum Nachteſſen zu uns kam, weil ſeine Mutter außer dem Hauſe ſpeiſet. Er gab mir einen kurz vorher von dir erhaltenen Brief zu leſen, ganz in der Ariſtophaniſchen Manier geſchrieben, eben ſo voll Anmuth als Gehalt; den ich mit ungemeinen Vergnügen geleſen habe. Er gab mir auch einen andern, worin du ihn ermahnſt, ſo an mich geheftet zu ſeyn, als ob ich ſein Lehrmeiſter wäre. Welche Freude hatte er über dieſe Briefe, und ich mit ihm! Es geht nichts über die Liebenswürdigkeit dieſes Knaben, und über ſeine Zuneigung zu mir.

*) Wie ſtark und dauerhaft dieſes vorgebliche Liebesfeuer war, wird ſich in der Folge ausweiſen. Man ſchämt ſich in Cicero's Seele, wenn man auf ſolche niedrige Schmarotzereyen ſtößt. Wie konnt er ſich einbilden, daß Cäſar nur einen Augenblick dadurch getäuſcht werden könne?

**) Abſichtlich, damit Quintus ſie Cäſarn zeige.

Haec inter coenam Tironi dictavi, ne mirere alia manu esse. Annali literae tuae pergratae fuerunt, quod et curares de se diligenter, et tamen consilio severissimo juvares. P. Servilius pater, ex literis, quas sibi a Caesare missas esse dicebat, significat valde te sibi gratum fecisse, quod de sua voluntate erga Caesarem humanissime diligentissimeque locutus esses.

Quum Romam ex Arpinati revertissem, dictum mihi est, Hippodamum ad te profectum esse. Non possum scribere, me miratum esse, illum tam inhumaniter fecisse, ut sine meis literis ad te proficisceretur: illud scribo, mihi molestum fuisse. Jam enim diu cogitaveram, ex eo, quod tu ad me scripseras, ut, si quid esset, quod ad te diligentius perferri vellem, illi darem: quod mehercule hisce literis, quas vulgo ad te mitto, nihil fere scribo, quod si in alicujus manus inciderit, moleste ferendum sit. Minucio me, et Salvio, et Labeoni reservabam. Labeo aut tarde proficiscetur, aut hic manebit. Hippodamus ne numquid vellem quidem rogavit.

Dieß hab ich unter dem Essen dem Tiro dictirt, wundre dich also nicht, daß es von einer andern Hand ist.

Annalis *) dankt dir sehr für deinen Brief, und für den so wohl überlegten Rath, den du ihm gibst, ohne darum weniger für sein Interesse zu sorgen. P. Servilius, der Vater **) versichert mich, aus einem von Cäsar erhaltenen Briefe, ersehen zu haben, daß du von seiner Gesinnung für Cäsarn sehr freundschaftlich und nachdrücklich gegen diesen gesprochen, und bezeugt sich dir höchlich dafür verbunden.

Wie ich aus dem Gute zu Arpinum nach Rom zurückkomme, höre ich, der Pferdebändiger sey zu dir abgegangen. Ich kann nicht sagen, ich hätte mich verwundert, daß er so unfreundlich gewesen, ohne einen Brief von mir zu dir zu reisen; ich sage nur, es war mir sehr unangenehm, weil ich, seit du mir schriebst, wenn ich etwas besonderes an dich gelangen lassen wollte, möcht' ich es ihm mitgeben, auf ihn gerechnet hatte: denn in denen, die du gewöhnlich von mir erhältst, schreibe ich wahrlich nichts, was ich ungern in fremde Hände ***) gerathen lassen möchte. Ich sparte mich nun auf den Minutius, Salvius und Labeo auf. Labeo geht entweder spät ab, oder bleibt hier. Der Pferdebändiger hat auch jetzt nicht gefragt, ob ich etwas zu bestellen hätte ****). T. Pina-

*) Ein Villius Annalis, ohne Zweifel. Daß wir weiter nichts von ihm wissen, kann uns gleichgültig seyn.

**) Das Servilische Geschlecht war eines der stärksten und ästigsten in Rom. Es gab Geminos, Ahalas, Varias, Glaucias, Caepiones, Posthumos, Rullos. Zu welchen von diesen allen der gehörte, von dem hier die Rede ist, wen kümmerts?

***) „in alicujus manus." Wer war der Aliquis? Doch nicht etwa Cäsar selbst?

****) Er war also noch nicht abgegangen.

T. Pinarius amabiles ad me de te literas mittit: se maxime literis, sermonibus, coenis denique tuis delectari. Is homo semper me delectavit; fraterque ejus mecum est multum. Quare, ut instituisti, complectere adolescentem.

Quod multos dies epistolam in manibus habui, propter commorationem tabellariorum, ideo multa conjecta sunt, aliud alio tempore, velut hoc. T. Anicius mihi saepe jam dixit, sese tibi, suburbanum si quod invenisset, non dubitaturum esse emere. In ejus sermone ego utrumque soleo admirari: et te de suburbano emendo quum ad illum scribas, non modo ad me non scribere, sed etiam aliam in sententiam scribere; et, quum ad illum scribas, nihil te recordari de epistolis illis, quas in Tusculano ejus tu mihi ostendisti, nihil de praeceptis Epicharmi, γνῶθι, πῶς ἄλλῳ κέχρηται; totum denique vultum, animum, sermonem ejus, quemadmodum conjicio, quasi - - sed haec tu videris. De suburbano, cura, ut sciam, quid velis: et

rius *) ſchreibt mir ſehr liebenswürdige Dinge über dich: er kenne: ſagt er, nichts angenehmers als deine Briefe, deine Converſation, und deine Soupers. Ich habe dieſen Menſchen immer gern gehabt, und ſein Bruder iſt oft bey mir: fahre alſo fort, dem jungen Manne, wie bisher, Freundſchaft zu erzeigen.

Weil dieſer Brief, wegen des verlängerten Hierſeyns der Bothen, viele Tage in meinen Händen geblieben iſt, ſo iſt von Zeit zu Zeit etwas hinzu gekommen, wie z. B. folgendes: T. Anicius **) hat mir ſchon oft geſagt, wenn ihm irgend ein Suburbanum ***) vorkomme, werd' ers ohne weiters für dich erſtehen. Wenn ich ihn ſo reden höre, pflege ich mich über zwey Dinge zu wundern: erſtens, daß, wenn du wegen Ankaufs eines Suburbanums an ihn ſchreibſt, du mir nicht nur nichts von einem ſolchen Vorhaben meldeſt, ſondern gerade das Gegentheil; und dann, daß du, wenn du an ihn ſchreibſt, dich weder der Briefe erinnerſt, die du mir im Tusculano von ihm zeigteſt, noch des Epicharmiſchen Spruches: „Sieh (bevor du dich mit Jemand einläſſeſt) wie er gegen Andere ſich betrug," und daß du überhaupt die Miene, und die Art zu denken und zu reden dieſes Menſchen vermuthlich ganz ****) — Doch wie dieß zugeht, mußt du am beſten wiſſen: Mache nur, daß ich wiſſe, was du wegen eines Suburbanums geſon-

*) Mit dem Zunahmen Natta, ein Schweſterſohn Cäſars und Freund Cicero's.

**) Vermuthlich ein Summo genere natus, terrae filius, und eine Art von Mäckler.

***) Um nicht immer umſchreiben zu müſſen, werde ich künftig dies Römiſche Wort beybehalten. Was es ſey, iſt anderswo bereits erklärt worden.

****) „vergeſſen haben mußt" — ſcheint vorſetzlich in der Feder geblieben zu ſeyn.

simul nequid ille turbet, vide. Quid praeterea? Quid? etiam. Gabinius a. d. IV kal. Octobr. noctu in urbem introivit: et hodie hora VIII, quum edicto C. Alfii de majestate eum adesse oporteret, concursu magno, et odio universi populi paene adflictus est. Nihil illo turpius. Proximus tamen est Piso. Itaque mirificum ἐμβόλιον cogito in secundum librorum meorum includere, dicentem Apollinem in concilio deorum, qualis reditus duorum imperatorum futurus esset: quorum alter exercitum perdidisset, alter vendidisset.

Ex Britannia Caesar ad me kal. Sept. dedit literas; quas ego accepi a. d. IV kalend. Octobr. satis commodas de Britannicis rebus; quibus, ne admirer, quod a te nullas acceperim, scribit, se sine te fuisse, quum ad mare accesserit. Ad eas ego ei literas nihil rescripsi, ne gratulandi quidem causa, propter ejus luctum. Te oro etiam atque etiam, mi frater, ut valeas.

nen biſt, und nimm dich in Acht, daß dich Jener in keinen ſchlimmen Handel verwickelt. Bin ich nun endlich fertig, oder iſt noch was übrig? Doch ja! Gabinius hat ſich am 28ſten September bey Nacht in die Stadt geſchlichen, und iſt heute in der achten Stunde, da er auf die Vorladung des Prätors C. Alfius in Perſon vor Gericht erſcheinen mußte, um ſich wegen verletzter Majeſtät anklagen zu hören, von dem großen Zuſammenlauf und dem Haße des ganzen Volks beynahe zu Boden geſchlagen worden. Es gibt keinen ſchändlichern Menſchen; Piſo iſt nur der nächſte nach ihm. Ich gedenke alſo in das zweyte Buch meines Gedichts *) eine prächtige Epiſode einzuſchieben, worin ich den Apollo in der Götterverſammlung vorherſagen laſſen will, wie die Zurückkunft der beyden Imperatoren beſchaffen ſeyn werde, von welchem der eine ſein Kriegsheer verloren, der andere das ſeinige verkauft habe.

Am erſten September hat mir Cäſar aus Britannien einen Brief geſchrieben, der ziemlich vergnügliche Nachrichten von der Lage der dortigen Angelegenheiten enthält. Er ſchreibt mir, ich ſollte mich nicht wundern, daß er mir keinen Brief von dir mitſchicke; denn er habe dich nicht bey ſich gehabt, als er ſich der Küſte wieder genähert. Auf dieſen Brief habe ich ihm nicht wieder geſchrieben, da ich ihm, der Trauer ſeiner Tochter halben, nicht einmahl zu ſeinen erfochtnen Siegen hätte Glück wünſchen können.

Ich bitte dich, lieber Bruder, ſo viel ich bitten kann, trage Sorge zu deiner Geſundheit.

*) Cicero ſagt zwar bloß in secundum librorum meorum, es iſt aber klar, daß die Rede von einem Gedicht in mehrern Büchern iſt; vermuthlich von dem, worin er ſein Conſulat, ſeine Verbannung, und ſeine Wiederherſtellung beſungen hatte.

EPISTOLA XXXV. (ad Att. IV. 16.)

Scr. Romae prid Kal. Oct. et postridie mane; (exceptis tamen §. 3. 6. et 9. quae sunt aliarum epistolarum fragmenta) A. U. C. 699.

Respondet Attici epistolae a Paccio allatae, quem sibi in amicis futurum confirmat 1. *Cur Varronem in libris de re publica includere non possit, ostendit* 2. *de consulatus petitorum rationibus exponit* 4. *de judiciis proxime futuris* 5. *Addit alia quaedam de Caesaris in se amore et Britannici belli exitu* 7. *de Paulli basilica* 8.

CICERO ATTICO S.

Occupationum mearum vel hoc signum erit, quod epistola librarii manu est. De epistolarum frequentia te nihil adcuso. Sed pleraeque tantummodo mihi nuntiabant, ubi esses, vel etiam significabant recte esse, quod erant abs te: quo in genere maxime delectarunt duae fere eodem tempore abs te Buthroto datae. Scire enim volebam, te commode navigasse. Sed haec epistolarum frequentia non tam ubertate sua, quam celeritate delectavit. Illa fuit gravis, et plena rerum, quam mihi M. Paccius, hospes tuus, reddidit. Ad eam rescribam igitur, et hoc quidem primum: Paccio re et verbis ostendi, quid tua commendatio ponderis haberet. Itaque in intimis est meis, quum antea notus non fuisset. Nunc pergam ad cetera.

Varro, de quo ad me scribis, includetur in aliquem locum, si modo erit locus. Sed nosti genus dialogorum meorum: ut in oratoriis, quos tu in caelum fers, non mentio potuit fieri cujusquam ab iis, qui disputant, nisi ejus, qui illis notus, aut auditus esset.

35.

An Atticus.

IV. 16. 699.

Wie ſehr ich beſchäftigt ſeyn müſſe, wirſt du ſchon daraus abnehmen, daß dieſer Brief von einer andern Hand iſt.

Ich kann mich nicht darüber beklagen, daß ich nicht oft genug Briefe von dir bekomme: aber die meiſten ſagen mir weiter nichts, als wo du ſeyeſt, oder auch das du dich wohl befindeſt. Von dieſer Gattung haben mir beſonders die zwey, die du faſt zu gleicher Zeit aus Buthrot abgehen ließeſt, große Freude gemacht: denn mich verlangte nach Gewißheit, daß du eine günſtige Überfahrt gehabt habeſt. Indeſſen geſtehe ich, daß dieſe häufigen Briefe mich mehr durch ihre Schnelligkeit als ihren Überfluß an Inhalt vergnügt haben. Der einzige, den mir dein Gaſtfreund M. Paccius zugeſtellt hat, iſt von Bedeutung und reich an Sachen: auf dieſen alſo will ich dir antworten, und mein Erſtes ſoll ſeyn, daß ich dem Paccius mit Wort und That gezeigt habe, wie viel Gewicht eine Empfehlung von dir bey mir hat: kurz, er wird behandelt, als ob er zu meinen Vertrauteſten gehöre, da er mir vorher kaum dem Nahmen nach bekannt war.

Nun zum Übrigen. Varro ſoll, nach deinem Wunſche, einen Platz (in meinen Schriften) erhalten, wenn ichs nur irgend möglich machen kann. Du kennſt aber die dramatiſche Art meiner Dialogen. So konnte zum Beyſpiel in denen de oratore, die du ſo himmelhoch erhebſt, von den Perſonen, welche darin redend eingeführt werden, Niemands Erwähnung geſchehen, der ihnen nicht perſönlich oder wenigſtens von Hörenſagen bekannt war.

Hanc ego de re publica, quam institui, disputationem in Africani personam, et Phili, et Laelii, et Manilii contuli. Adjunxi adolescentes, Q. Tuberonem, P. Rutilium, duo Laelii generos, Scaevolam, et Fannium.

Itaque cogitabam, quoniam in singulis libris utor prooemiis, ut Aristoteles in iis, quos ἐξωτερικοὺς vocat, aliquid efficere, ut non sine causa istum adpellarem: id quod intelligo tibi placere. Utinam modo conata efficere possim! Rem enim, quod te non fugit, magnam complexus sum et gravem, et plurimi otii, quo ego maxime egeo. Quod in iis libris, quos laudas, personam desideras Scaevolae; non eam temere dimovi: sed feci idem, quod in πολιτείᾳ deus ille noster Plato. Quum in Piraeeum Socrates venisset ad Cephalum, locupletem et festivum senem: quoad primus ille sermo haberetur, adest in disputando senex; deinde quum ipse quoque commodissime locutus esset, ad rem divinam dicit se velle discedere; neque postea revertitur. Credo Platonem vix putasse satis consonum fore, si hominem id aetatis in tam longo sermone diutius retinuisset. Multo ergo potius hoc mihi cavendum putavi in Scaevo-

Das Gespräch von der Republik, woran ich jetzt zu arbeiten angefangen, lasse ich zwischen dem jüngern Africanus, und dem Philus, Lälius und Manilius vorfallen: und von jüngern Leuten geselle ich ihnen noch den Q. Tubero, P. Rutilius, und die beyden Schwiegersöhne des Lälius, Scävola und Fannius, bey. Ich bin aber auf den Gedanken gekommen, in den Einleitungen *), die ich, nach dem Beyspiele des Aristoteles in seinen so genannten Exoterischen Schriften, jedem einzelnen Buche vorsetze, müßte sich wohl irgend eine Gelegenheit machen lassen, wo ich unsern Varrò mit guter Art anbringen könnte; womit du dann, wie ich merke, auch zufrieden seyn würdest. Möchte ich das Werk nur glücklich ausführen können, dessen ich mich unterfangen habe! Es ist, wie du wohl einsiehst, ein großes und wichtiges Unternehmen, und erfordert gerade das, was mir am meisten abgeht, sehr viel Ruhe und Muße.

Daß ich in den Dialogen, die dir so wohl gefallen, den alten Scävola nicht, wie du gern gesehen hättest, zu einer Hauptperson gemacht, hat seine gute Ursache. Ich that das Nähmliche, was unser großer Herrgott Plato **) in seiner Republik. Wie er den Sokrates im Piräeus zu Cephalus, einem reichen und frohsinnigen Greis, kommen läßt, ist der Alte, so lange das erste zufällige Gespräch währt, immer gegenwärtig, und trägt selbst auf eine seinem Charakter angemessene Weise das Seinige zur Conversation bey; darauf aber sagte er, er müsse sich zu einer gottesdienstlichen Verrichtung wegbegeben, und kommt nicht wieder. Ich denke, Plato habe es nicht schicklich gefunden, einen so hochbejahrten Mann einem so langen Gespräche beywohnen zu lassen. Dieß mußte ich, dünkte mir, bey meinem Scävola noch mehr verhüthen, der wie

*) in Prooemiis.

**) „Deus ille noster Plato.“

la; qui et aetate, et valitudine erat ea, qua esse meministi; et iis honoribus, ut vix satis decorum videretur, eum plures dies esse in Crassi Tusculano. Et erat primi libri sermo non alienus a Scaevolae studiis. Reliqui libri τεχνολογίαν habent, ut scis. Huic joculatorem senem illum; ut noras, interesse sane nolui.

[De re Piliae, quod scribis, erit mihi curae. Etenim est luculenta res, Aureliani, ut scribis, indiciis: et in eo me etiam Tulliae meae venditabo. Vestorio non desum. Gratum enim tibi id esse intelligo: et, ut ille intelligat, curo. Sed scis, qui?

de re Piliae] sic rectius, quam pro re Filiae. Nam Tulliae, Ciceronis filiae rem patris curae commendare, Attico minime opus erat. Ac si quis de Attici filia cogitet, ea tum nondum nata fuisse videtur. Atticus Piliae uxoris suae rem commendaverat Ciceroni, qui dein respondit, ea, quae de Piliae re Atticus scripsit, curae sibi futura. Quam facile vocabulum Piliae librariorum incuria in Filiae mutari potuit! Ceterum hic incipit fragmentum alius epistolae hic loco alienissimo temere intrusum. Itaque id a contextu sejunctum uncis includendum putavimus. Nam quum haec, in qua versamur, epistola scripta sit Kalendis Octobribus: quomodo Cicero potuisset narrare in causa Drusi judices esse rejectos ad V. nonas Quintiles? Deinde de Procilio ait rumores non bonos esse, ut eum condemnatum iri verendum sit, quem III. nonas Quintiles condemnatum esse epistola hujus libri XXXII. (ad Att. IV. 15.) narraverat. Ergo hoc fragmentum est epistolae alicujus, ante hanc epistolam XXXII. hujus libri scriptae.

dir bekannt ist, nicht nur ein Mann von hohen Jahren und schwächlicher Gesundheit war, sondern auch in solchen Staatswürden stand, daß es sich nicht wohl geschickt hätte, ihn mehrere Tage im Tusculanum des C. Crassus verweilen zu lassen. Über dieß paßt zwar das, was im ersten Buche gesprochen wird, noch gut genug für einen Mann, der die Rechtsgelehrsamkeit zum Hauptgeschäfte seines Lebens gemacht hatte; die folgenden Bücher hingegen lassen sich so tief in die Regeln und in das Ganze der Kunst des Redners ein, daß ich nicht daran denken konnte, den scherzhaften und (wie du weißt) eine kurzweilige Conversation liebenden Greis *) dabey gegenwärtig zu haben.

Was du mir wegen meiner Tochter **) schreibst, will ich mir angelegen seyn lassen. Nach der Auskunft, die dir Aurelianus gegeben hat, ist die Sache klar, und ich werde auch bey Tullien Ehre damit einlegen ***).

Dem Vestorius diene ich, wo ich kann, weil ich dir einen Gefallen dadurch erweise, und lasse ihn auch merken, daß es deinetwegen geschieht. Aber weißt du wie es mit diesem Menschen ist? Da er es mit zwey so nach-

*) Cicero sagt dieß mit den zwey Worten: joculatorem senem.

**) Richtiger liest man de re Piliae, als de re Filiae. Von Tullia, der Tochter des Cicero kann hier nicht die Rede seyn. Wie sollte Atticus den Cicero ersucht haben, er möchte für seine eigene Tochter, die er so sehr liebte, Sorge tragen? Noch weniger kann die Rede von der Tochter des Atticus seyn, die damahls noch nicht geboren war. Wahrscheinlich hatte Atticus die Angelegenheiten seiner Gemahlinn Pilia dem Cicero anempfohlen. Worauf Cicero antwortete: Was du mir wegen deiner Pilia schreibst, will ich mir angelegen seyn lassen. Sch.

***) Bestimmtes läßt sich hiervon nichts errathen. Es scheint eine für die junge Dame vortheilhafte Anlegung ihrer Mitgift zu betreffen.

quum habeat duo faciles, nihil difficilius. Nunc ad ea, quae quaeris de C. Catone. Lege Junia, et Licinia scis absolutum: Fufia ego tibi nuntio absolutum iri; neque patronis suis tam libentibus, quam adcusatoribus. Is tamen et mecum, et cum Milone in gratiam rediit. Drusus reus est factus a Lucretio: judicibus rejiciendis a. d. v. non. Quint. De Procilio rumores non boni: sed judicia nosti. Hirrus cum Domitio in gratia est. Senatus consultum quod hic consules de provinciis fecerunt, QUICUNQUE POST, HAC - - -]

[- non mihi, ut qui jam intelligebamus enuntiationem illam Memmii valde Caesari displicere. Messala noster, et ejus Domitius competitor liberalis in populum valde fuit. Nihil gratius. Certi erant consules scilicet. At senatus decrevit, ut tacitum judicium ante comitia fieret. Ab iis consiliis, quae erant sortita in singulos candidatos, magnus timor candi-

Quicumque posthac] hic lacunae signum posuimus; nam quae sequuntur, ad hoc fragmentum referri nullo modo possunt.

giebigen Leuten wie wir zu thun hat, ſo kann nichts Zäheres ſeyn als er.

Nun zu deinen Fragen nach Cajus Cato. Daß er von der angeſchuldeten Verletzung des Juniſchen und Liciniſchen Geſetzes frey geſprochen worden, iſt dir bereits bekannt; und daß er aus ſeinem zweyten Handel eben ſo leicht davon kommen werde, will ich dir hiermit berichtet haben, als ob es ſchon geſchehen wäre; denn ſeine Beſchützer ſelbſt können es nicht beſſer mit ihm meinen als ſeine Ankläger. Iſt er doch auch mit mir und Milo ausgeſöhnt *)!

Druſus iſt vom Lucretius angeklagt worden. Die Sitzung der Richter ſollte am 3ten July vorgenommen werden. Die Gerüchte, die über den Procilius herum laufen, ſind nicht die beſten; aber du kennſt ja unſre Gerichte. Hirrus und Domitius haben ſich verſöhnt 46). —

Unſer Freund Meſſala und Domitius, ſein Mitbewerber um das Conſulat, ſind ſehr freygebig gegen das Volk geweſen — dafür iſt aber auch die Dankbarkeit gränzenlos: ſie waren gemachte Conſuln **). Allein der Senat beſchloß, bevor die Wahl-Comitien gehalten würden, ſollte ein heimliches Gericht (um die vorgegangenen Beſtechungen zu unterſuchen) niedergeſetzt, und aus den ſämmtlichen Richtern ſo viele beſondere Commiſſionen als Candidaten wären, durchs

*) Dieſer Cato hatte ſich in ſeinem Tribunat (wie wir wiſſen) ſchwerer Verletzungen einiger Geſetze ſchuldig gemacht, welche dem Mißbrauche der Tribuniciſchen Gewalt Schranken ſetzen ſollten; aber es war mit Wiſſen und Willen der allvermögenden Machthaber geſchehen, und dieſe hatte er nun auch zu Rückenhaltern. Auch ruhten ſie nicht, bis ſie, wenigſtens zum Schein, eine Art von Ausſöhnung zwiſchen ihm und Milo zu Stande brachten.

**) Certi erant consules, d. i. Es war als ob ſie ſchon ernannt wären, — ſo laut bezeugte das Volk ſeine Erkenntlichkeit.

datorum. Sed quidam judices, in his Opimius VEIEN., TRO. Antius, tribunos plebis adpellarunt, ne injussu populi judicarent. Res cedit. Comitia dilata ex senatus consulto, dum lex de tacito judicio ferretur. Venit legi dies; Terentius intercessit. Consules, qui illud levi brachio egissent, rem ad senatum detulerunt.

Hic Abdera, non tacente me. Dices, tamen tu non quiescis? ignosce, vix possum. Verumtamen quid tam ridiculum? Senatus decreverat, ne prius comitia haberentur, quam lex lata esset: si qui intercessisset, res integra referretur. Coepta ferri leviter; intercessum non invitis; res ad senatum; de ea re ita censuerunt, comitia primo quoque tempore haberi, esse e re. Scaurus, qui erat paucis diebus illis absolutus, quum ego partem ejus ornatissime de-

VEIEN. TRO.] h. e. Opimius ex tribu Vejentina, Antius ex tribu Tromentina, quae erat in tribubus rusticis.

Res cedit] alii legunt r e s c i d i t. Utrumque vitiosum. Manutius censet, Ciceronem scripsisse, r e s ad s e n a t u m, vel per compendium, r e s ad S., quod librariorum aut ineuria aut inscitia facile in r e s c e d i t corrumpi potuit.

Los erwählt werden. Dieß erregte groſses Schrecken unter den Candidaten. Aber einige Richter, und unter dieſen Opimius Antius *), weil ſie nicht, ohne einen Befohl des Volks dazu zu haben, vorſchreiten wollten, riefen die Tribunen deßhalben auf. Die Sache bekam einen Anſtand. Der Senat beſchloß abermahls, die Comitien ſo lange aufzuſchieben, bis das heimliche Gericht durch ein Geſetz (vom Volke) beſtätigt wäre. Der Tag, wo dieß geſchehen ſollte, kam: der Tribun Terentius legte ſein Veto dazwiſchen. Die Conſuln, welche ſich bey der ganzen Sache wenig geregt hatten, referierten hierüber an den Senat. Da ging es nun ganz Abderitiſch zu, und — ich ſchwieg auch nicht **). So kannſt du denn doch keine Ruhe haben, hör' ich dich ſagen: verzeih'! es iſt mir kaum möglich. Gleichwohl was kann lächerlichers ſeyn? Der Senat hatte beſchloſſen, die Comitien ſollten nicht eher gehalten werden, bis das (vorgeſchlagene) Geſetz gegeben wäre, und wenn Jemand ſich demſelben widerſetzte, ſollte die ganze Sache wieder vor den Senat gebracht werden. Die Conſuln ***) trugen alſo das Geſetz dem Volke, gleichgültig genug, vor; man mochte wohl leiden, daß ein Tribun dazwiſchen trat. Die Sache kommt wieder vor den Senat, und — was wird beſchloſſen? Es ſey am beſten, die Comitien ſo bald

*) Opimius Antius iſt nicht Eine Perſon, ſondern wie der Original-Text anzeigt, zwey Perſonen. Opimius VEJEN., TRO. Antius, d. i. Opimius ex tribu Vejentana, ex tribu Tromentina Antius. Sch.

**) Hic Abdera, non tacente me. Die Abderiten ſind in Deutſchland ſo allgemein bekannt, daß es hier keiner Erläuterung bedarf.

***) Cicero nennt ſie nicht ausdrücklich, weil Atticus nicht zweifeln konnte, daß er ſie meine. Mit dem Lakonismus, womit er dieſen Hergang erzählt, wäre unſern Leſern nicht gedient.

fendissem, obnuntiationibus per Scaevolam interpositis, singulis diebus usque ad pridie kal. Octob. quo ego haec die scripsi, sublatis, populo tributim domi suae satisfeceram. Sed tamen, etsi uberior liberalitas hujus, gratior esse videbatur eorum, qui occuparant. Cuperem vultum videre tuum, quum haec legeres. Nam profecto spem non habes nullam, haec negotia multarum nundinarum fore. Sed senatus hodie fuerat futurus, id est, kal. Octobribus. Jam enim lucescit. Ibi loquetur, praeter Antium et Favonium, libere nemo. Nam Cato aegrotat. De me nihil timueris; sed tamen promitto nihil.

Quid, quaeris, aliud? judicia, credo. Drusus, Scaurus non fecisse videbantur. Tres candidati fore rei putabantur, Domitius a Memmio, Messala a Q. Pompejo Rufo, Scaurus a Triario, aut a L. Caesare. Quid poteris, inquies, pro iis dicere? ne vivam, si

als möglich vor ſich gehen zu laſſen. Weil jedoch der Tribun Scävola durch ſeine Beobachtung der Auſpitien alle Tage, bis zum 30ſten September, da ich dieſes ſchreibe, unbrauchbar machte, ſo benutzte Scaurus (der in dieſen Tagen, aufs Stattlichſte von mir vertheidigt, und losgeſprochen worden war) dieſe Zeit, um das Volk, Zunft für Zunft, in ſeinem Hauſe zu befriedigen. Aber, ob er gleich noch reichlicher austheilte, als Jene, die ihm zuvorgekommen waren *), ſo ſchien er ſich doch mit ſeiner Freygebigkeit weniger Dank zu erwerben. — Ich möchte das Geſicht geſehen haben, das du machteſt, indem du dieß laſeſt. Mache dir indeſſen keine Hoffnung zu einer Speculation; denn ſehr lange können dieſe Geſchäfte doch nicht mehr getrieben werden 47).

Heute am erſten October (denn es fängt ſchon an Tag zu werden) ſoll der Senat zuſammen kommen. Außer Antius und Favonius wird Niemand von der Bruſt weg reden, denn Cato iſt krank. Von mir haſt du nichts zu befürchten — und doch verſpreche ich nichts.

Nach was fragſt du noch weiter? Was im Gerichtshofe **) vorgegangen, denk' ich. Druſus und Scaurus ſchienen nichts geſündigt zu haben ***). Aber drey Candidaten, glaubt man, werden noch vor Gericht geladen werden: Domitius vom (Tribun) Memmius, Meſſala vom Q. Pompejus Rufus, Scaurus von Triarius oder L. Cäſar. — Was wirſt du für ſie ſagen können, fragſt du? Sterb' ich,

*) Domitius und Meſſala.

**) Wo jetzt nichts als Criminal-Prozeſſe wegen Volksbeſtechung verhandelt wurden.

***) d. i. ſie wurden losgeſprochen, ſo gut hatte Cicero, ihr Vertheidiger, die Richter durch ſeine redneriſchen und dialektiſchen Künſte zu verblenden gewußt.

scio. In illis quidem tribus libris, quos tu dilaudas, nihil reperio.

[Nunc ut opinionem habeas rerum, ferendum est. Quaeris, ego me ut gesserim? constanter et libere. Quid ille, inquies, ut ferebat? humaniter, meaeque dignitatis, quoad mihi satisfactum esset, habendam sibi rationem putabat. Quo modo ergo absolutus? omnino γοργεῖα γυμνά: adcusatorum incredibilis infantia, id est, L. Lentuli, L. F. quem fremunt omnes praevaricatum; deinde Pompeji mira contentio; judicum sordes. Attamen XXXII condemnarunt, XXXVIII absolverunt. Judicia reliqua impendent: nondum est plane expeditus. Dices, tu ergo haec quo modo fers? belle mehercule, et in eo me valde amo. Amisimus, mi Pomponi, omnem non modo succum ac sanguinem, sed etiam colorem et speciem pristinam civitatis. Nulla est res publica, quae delectet, in qua adquiescam. Idne igitur, inquies, facile fers? id ipsum. Recordor enim, quam bella paulisper, nobis gubernantibus, civitas fuerit: quae mihi gratia relata sit. Nullus dolor me angit, unum omnia posse; dirumpuntur ii, qui me aliquid posse

Nunc ut opinionem] Haec vel ex alia epistola huc translata sunt, vel in aliam rejicienda. Tunstallus haec usque ad verba in Ciliciam cogitat in epistolam 42. hujus libri transfert post verba detur esse valiturum. Schütz vero suspicatur, verbis ne puta — — Gabinium absolutum ex ep. 42. huc translatis hanc lacunam expleri posse, si ita legas: Nunc ut opinionem habeas rerum, ne puta, sed vide, nummis ante comitia tributim uno loco divisis palam, inde absolutum Gabinium. Etiam videtur esse valiturus. Ferendum est. Quaeris ergo me, ut gesserim cet.

wenn ichs weiß! In den drey Büchern *), wovon du so viel Schmeichelhaftes sagst, sind' ich nichts. —

Wenn ich dir von der Lossprechung des Gabinius meine Meinung sagen soll 48), so gehört sie unter die Dinge, in welche man sich eben schicken muß. Fragst du, wie ich mich dabey benommen habe? Standhaft und frey. Und Jener **), wie nahm er das auf? Sehr human; er glaubte auf das, was ich (so lange ich keine Genugthuung erhalten habe) meiner Würde schuldig sey, Rücksicht nehmen zu müssen. Aber wie kam es denn, daß Gabinius losgesprochen wurde? Das Ganze versteht sich, war bloße Mummerey: die Ankläger, oder vielmehr L. Lentulus, — der das Wort führte, und den das allgemeine Gemurmel beschuldigt, er habe sich bestechen lassen — war so unglaublich unmündig, Pompejus so außerordentlich geschäftig, die Richter so niederträchtige Wichte! Und dennoch haben ihn zwey und dreyßig verurtheilt und nur acht und dreyßig losgesprochen. Indessen stehen ihm noch mehr Gerichte bevor, er ist noch nicht ganz aus dem Garn.

Und wie trägst du nun das alles, fragst du? Recht hübsch, zum Hercules! und ich habe mich selbst ordentlich lieb deßwegen. Mein guter Pomponius, unsre arme Republik hat nicht nur ihre gesunden Säfte und schönen Formen, sie hat sogar alle Farbe verloren, und sieht sich selbst nicht mehr ähnlich. Man kann keine Freude, kein Wohlgefallen an einer solchen Republik haben. — Und das trägst du so leicht? wirst du sagen. — Nicht anders! Ich ergötze mich an der Erinnerung, wie schön sie in der kurzen Zeit war, da sie unter meiner Pflege stand. Der Dank, der mir dafür worden ist, schmerzt mich im geringsten nicht. Eben dieselben, die nicht leiden konnten, daß ich Etwas vermochte, bersten jetzt vor

*) de Oratore.

**) Pompejus, der große Patron dieses Sünders.

doluerunt; multa mihi dant solatia; nec tamen ego de meo statu demigro; quaeque vita maxime est ad naturam, ad eam me refero, ad literas et studia nostra; dicendi laborem delectatione oratoria consolor; domus me et rura nostra delectant. Non recordor, unde ceciderim, sed unde surrexerim. Fratrem mecum et te si habebo, per me ista pedibus trahantur. Vobis ἐμφιλοσοφῆσαι possum. Locus ille animi nostri, stomachus ubi habitabat olim, concalluit. Privata modo, et domestica nos delectant. Miram securitatem videbis; cujus plurimae mehercule partes sunt in tuo reditu. Nemo enim in terris est mihi tam consentientibus sensibus. Sed accipe alia.

Res fluit ad interregnum; et est nonnullus odor dictaturae; sermo quidem multus; qui etiam Gabinium apud timidos judices adjuvit. Candidati consulares omnes rei ambitus. Accedit etiam Gabinius: quem P. Sulla, non dubitans quin foris esset, postularat, contra dicente et nihil obtinente Torquato. Sed omnes absolventur; nec posthac quisquam damnabitur, nisi qui hominem occiderit. Hoc tamen agitur severius. Itaque judicia calent. M. Fulvius nobilior con-

Verdruß, daß Einer Alles vermag: ſie laſſen mirs an Troſt nicht fehlen.

Bey all dem bin ich in meiner innern Verfaſſung noch immer derſelbe, und lebe, was für meine Natur das wahre Leben iſt, ſo viel ich kann, unter meinen Büchern und Studien: und für die Plackereyen des Gerichtshofs entſchädigt mich das Vergnügen, das ich in der Kunſt zu reden finde. Mein Haus, meine Landſitze gewähren mir vielen Genuß. Ich denke nicht mehr, von welcher Höhe ich fiel, ſondern aus welcher Tiefe ich wieder aufſtand, und wenn ich nur meinen Bruder und dich bey mir habe, mögen ſie meinetwegen das Übrige auf den Kopf ſtellen! Mit euch kann ich nach Herzensluſt philoſophieren. Die Stelle in meinem Innern, wo ſonſt der Ärger ſeinen Sitz hatte, iſt ganz dickhäutig geworden. Ich gefalle mir jetzt nirgends als in meinem Eigenthum und unter den Meinigen. Du wirſt mich bey deiner Wiederkunft zum Erſtaunen ſorgenfrey finden; aber auf ihr beruht auch dieſe meine Gemüthsruhe größten Theils; denn auf dem ganzen Erdboden lebt Niemand, deſſen Art zu ſehen und zu fühlen mit der meinigen ſo gleichgeſtimmt iſt.

Nun was anderes! Alles läßt ſich unvermerkt zu einem Interregnum an: man will ſogar von fern eine Dictatur wittern, wenigſtens wird ſtark davon geſprochen; und gerade dieſer Umſtand iſt dem Gabinius bey einigen furchtſamen Richtern ſehr zu Statten gekommen. Die ſämmtlichen Candidaten um das Conſulat ſind der Beſtechung angeklagt; wegen des nähmlichen Verbrechens hat auch P. Sulla gegen den Gabinius, bevor er noch zur Stadt gekommen war, eine Klage anhängig gemacht. — Aber rechne darauf, ſie werden alle losgeſprochen, und von nun an wird niemand mehr verurtheilt, der nicht einen Menſchen todt geſchlagen hat; denn über dieſen Punct halten ſie ſtreng. Es geht ſcharf über die Verbrecher dieſer Art her, und M. Fulvius Nobilior *) iſt vor kurzem für ſchuldig erklärt

*) Aus einer edeln Familie, aber übrigens unbekannt.

demnatus est. Multi alii urbani ne respondent quidem. Aliud quid novi? etiam. Absoluto Gabinio, stomachantes alii judices, hora post, Antiochum Gabinium, nescio quem e Sopolidis pictoribus, libertum, et accensum Gabinii, lege Papia condemnarunt. Itaque dixit statim reus P. lege majestatis: ἢ σ', οἶδ' Ἄρης ἅμα Παφίῃ?

Pomptinius vult a. d. IV non. Novemb. triumphare. Huic obviam Cato, et Servilius praetores aperte, et Q. Mucius tribunus. Negant enim latum de imperio: et est latum hercule insulse.

worden. Viele ſtehen nicht einmahl Rede, ſondern ſind ſo artig ſich ſogleich freywillig auf die Ferſen zu machen.

Gibts noch was Neues? Ja doch! daß eine Stunde darauf, nachdem Gabinius losgeſprochen worden war, andere Richter, vor lauter Ärger darüber, ſeinen Freygelaſſenen und ehmahligen Accenſus, einen gewiſſen Antiochus Gabinius, dermahlen einen von den Mahlergeſellen des Sopolis, vermöge des Papiſchen Geſetzes verurtheilten, die Stadt zu räumen *) weil er ein Fremder iſt 49).

Pomtinus **) will am 2ten November triumphiren. Die Prätorn, Cato und Servilius, und der Tribun Mucius Scävola ſtehen ihm öffentlich entgegen. Sie behaupten, er habe den Oberbefehl über ein Kriegsheer durch keinen ordnungsmäßigen Volksbeſchluß erhalten; und in der That ging es damit nicht ganz richtig zu.

*) Das Papiſche Geſetz war im Jahr 688 von dem Tribun C. Papius gegeben worden. Vermöge desſelben ſollten alle peregrini, d. i. wer kein wirklicher Römiſcher Bürger war, ohne weiteres aus der Stadt vertrieben werden. Das Ironiſche in dieſer Stelle entſpringt aus dem ungeheuern Contraſt zwiſchen der Gelindigkeit der Richter des Proconſuls Gabinius, die dieſen von einem notoriſch begangenen Verbrechen der beleidigten Majeſtät losſprachen, und zwiſchen der Strenge der Richter des Mahlergeſellen Antiochus Gabinius, die den armen Teufel aus der Stadt, wo er ſein Brot verdiente, bloß deßwegen jagten, weil er ein Freygelaſſener des Proconſuls war, und weil ſie auf dieſe Art ihrem Ärger über die Losſprechung des Letztern Luft machen wollten.

**) Unter Cicero's Conſulat Prätor, und in den vier folgenden Jahren Proprätor in Gallia Narbonenſis. Er hatte die empörten Allobroger geſchlagen und zu Paaren getrieben, und hielt ſchon über 4 Jahre vor den Thoren der Stadt Rom um die Ehre des Triumphs an, ohne ſie erhalten zu können. Endlich wurde ſeine hartnäckige Beharrlichkeit noch vor Abfluß dieſes Jahrs belohnt.

Sed erit cum Pomptinio Appius consul. Cato tamen adfirmat, se vivo illum non triumphare. Id ego puto, ut multa ejusdem, ad nihil recasurum.

Appius sine lege, suo sumptu, in Ciliciam cogitat.]

Paccianae epistolae respondi: cognosce cetera.

Ex fratris literis incredibilia quaedam de Caesaris in me amore cognovi: eaque sunt ipsius Caesaris uberrimis literis confirmata. Britannici belli exitus exspectatur. Constat enim aditus insulae esse munitos mirificis molibus. Etiam illud jam cognitum est, neque argenti scripulum esse ullum in illa insula, neque ullam spem praedae, nisi ex mancipiis: ex quibus nullos puto te literis aut musicis eruditos exspectare.

Paullus in medio foro basilicam jam paene texuit iisdem antiquis columnis: illam autem, quam locavit, facit magnificentissimam. Quid quaeris? nihil gratius illo monimento, nihil gloriosius. Itaque Caesaris amici (me dico et Oppium: dirumparis licet) in monumentum illud, quod tu tollere laudibus solebas, ut forum laxaremus, et usque ad atrium Li-

Aber Pomtinus wird vom Conſul Appius unterſtützt *). Dem ungeachtet verſichert Cato, ſo lang' er lebe, ſolle jener nicht zum Triumph gelangen. Dieſes Gebrauſe wird, denk' ich, wie ſo vieles, was unſer Cato geſagt und gethan hat, am Ende zu Nichts herabſinken. Appius iſt geſonnen ohne ein Geſetz der Curien, auf ſeine eigene Koſten, nach Cilicien abzugehen.

Den Brief, den du mir durch Paccius geſchickt, hätte ich nun beantwortet; aber ich habe dir noch mehr zu berichten. Mein Bruder ſchreibt mir ganz unglaubliche Dinge von Cäſars Liebe zu mir, und Cäſar ſelbſt beſtätigt ſie mir in einem ſehr ausführlichen Schreiben. Man erwartet, daß die Unternehmung gegen Britannien bald geendigt ſeyn werde. Man weiß nun, daß die Zugänge zu dieſem Eiland außerordentlich ſtark befeſtigt ſind: auch hat man ſich überzeugt, daß in der ganzen Inſel nicht ein Scrupel Silber zu finden und überhaupt keine andere Beute zu hoffen iſt, als Sclaven **), unter welchen du dich ſchwerlich mit Gelehrten oder Muſikern zu verſehen hoffeſt.

Ämilius Paulus ***) hat die in der Mitte des Forums ſtehende Baſilica mit den vorigen alten Säulen wieder hergeſtellt: diejenige aber, die er auf ſeine eignen Koſten bauen läßt, wird ein äußerſt prächtiges Gebäude werden. Er hätte ſich durch nichts beliebter machen und größere Ehre einlegen können. Was konnten nun die Freunde Cäſars (ich rede von mir und Oppius, und wenn du daran berſten ſollteſt!) weniger thun, als zur beſchloſſenen Erweiterung des Forums, die ſo ſehr ſeinen Beyfall hatte, und vermöge deren es ſich bis zum Säulengang des Freyheitstempels erſtrecken wird, —

*) Was ſo viel geſagt iſt, als von Cäſar und Pompejus, d. i. es wird ihm gelingen.

**) Zu Sclaven gemachte Kriegsgefangene.

***) Ädilis im Jahr 698 und Conſul i. J. 703.

bertatis explicaremus, contemsimus sexcenties H-S. Cum privatis non poterat transigi minore pecunia. Efficiemus rem gloriosissimam. Nam in Campo Martio Septa tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi; eaque cingemus excelsa porticu; ut mille passuum conficiatur. Simul adjungetur huic operi villa etiam publica. Dices, quid mihi hoc monimentum proderit? quid? celabo te res Romanas? non enim te puto de lustro, quod jam desperatum est, aut de judiciis, quae lege Cincia fiant, quaerere.

[Nunc te objurgari patere, si jure. Scribis enim in epistola, quam C. Decimius mihi reddidit, Buthroto datam, in Asiam tibi eundum esse te arbitrari. Mihi mehercule nihil videbatur esse, in quo tantulum interesset, utrum per procuratores ageres, an per te ipsum, ut abires toties, et tam longe abesses. Sed haec mallem, integra re, tecum egisse. Profecto enim aliquid egissem. Nunc reprimam susceptam objurgationem. Utinam valeat ad celeritatem reditus tui!

Nunc te objurgari cet.] fragmentum est alius epistolae.

Sechzig Millionen Sestertien *) für eine Kleinigkeit anzusehen †)? Denn um einen geringern Preis waren die Privat-Häuser (die deßwegen niedergerissen werden müssen) nicht zu bekommen. Wir werden ein glorienvolles Werk zu Stande bringen! Denn im Mars-Felde werden wir die Septa **) für die Zunft-Comitien von Marmor machen und decken lassen, und das Ganze mit einem erhabnen Porticus, der eine Meile ***) im Umfang halten wird, umgeben. Auch wird mit diesem Werk eine öffentliche Meyerey verbunden werden. — Du wirst sagen: „Was soll mir das alles helfen ****)? Was? Soll ich dir denn unsre Römischen Staatsangelegenheiten verhehlen? denn ich kann mir doch vorstellen, daß du mich nicht nach dem Lustrum, an das kein Mensch mehr denkt, oder nach den Gerichten, die in Gemäßheit des Coctischen Gesetzes gehalten werden, fragst 50).

Nun erlaube, daß ich dich zum Schluß ausschelte, wenn ich es mit Recht thun kann. Du schreibst in deinem Brief aus Buthrot, den mir C. Decimus zugestellt hat, du glaubest deine Geschäfte würden dich nach Asien rufen. Ich gestehe, daß ich mir nicht vorstellen kann, was für Geschäfte du haben könntest, wobey auch nur das allermindeste daran gelegen wäre, ob du sie selbst oder durch einen Procurator abthust; geschweige daß es sich verlohnte, so oft wegzureisen und so lange abwesend zu seyn. Doch ich wünschte, daß ich dir das gesagt hätte, da es noch zu was helfen konnte; gewiß hätte ich etwas bey dir ausgerichtet. Also nichts weiter von Ausschelten! Wollte Gott, es könnte dich bewegen, deine Wiederkunft zu beschleunigen!

*) Sechs Millionen Gulden.

†) Cäsar konnte doch nicht hinter Ämilius Paulus zurückbleiben!

**) S. die Erläuterung 69 zum ersten Buch.

***) 1000 Römische Schritte von fünf Fuß.

****) Und was soll es der Republik helfen?

Ego ad te propterea minus saepe scribo, quod certum non habeo, ubi sis, aut ubi futurus sis. Huic tamen nescio cui, quod videbatur is te visurus esse, putavi dandas esse literas. Tu, quoniam iturum te in Asiam esse putas, ad quae tempora te exspectemus, facias me certiorem velim, et de Eutychide quid egeris.]

EPISTOLA XXXVI. (ad Q. Fr. III. 2.)

Scr. Romae V. id. Octobr. A. U. C. 699.

Gabinium in Senatu vexatum, a Memmio ad populum graviter adcusatum, ejusque judicium proxime futurum narrat. Deinde qui ambitus rei sint, item de comitiis consularibus, de Appii in Ciliciam successione refert.

MARCUS Q. FRATRI S.

A. d. VI id. Octob. Salvius Ostiam vesperi navi profectus erat cum iis rebus, quas tibi domo mitti volueras. Eodem die Gabinium ad populum luculente calefecerat Memmius, sic, ut Calidio verbum facere pro eo non licuerit. Postridie autem ejus diei, qui erat tum futurus, quum haec scribebam ante lucem, apud Catonem erat divinatio in Gabinium futura inter Memmium, et Ti. Neronem, et C. et L. Antonios, M. F. Putabamus fore, ut Memmio daretur, etsi erat Neronis mira contentio. Quid quaeris? probe premitur, nisi noster Pompejus, diis hominibusque invitis, negotium everterit. Cognosce nunc hominis audaciam, et aliquid in re

Ich ſchreibe dir bloß darum nicht öfter, weil ich nie gewiß weiß, wo du biſt, oder wo du ſeyn wirſt. Indeſſen habe ich doch den gegenwärtigen Brief einem Menſchen anvertraut, den ich nicht kenne, weil ich denke, daß er dich ſelbſt ſehen werde; und weil du doch glaubſt, deine Geſchäfte werden dich nach Aſien rufen, ſo ſchreibe mir, um welche Zeit wir dich erwarten dürfen, und was du für den Eutychides zu thun geſonnen biſt.

36.

An ſeinen Bruder Quintus.

III. 2. ad Q. Fr. 699.

Am 10ten October Abends ging Salvius mit den Sachen, die du dir von Hauſe geſchickt haben wollteſt, zu Schiffe nach Oſtia ab. An eben demſelben Tage hatte der Tribun Memmius dem Gabinius in einer Rede an das Volk ſo gewaltig heiß gemacht, daß Calidius der für ihn reden wollte, gar nicht zum Worte kommen konnte. Am folgenden, da ich dieſes noch vor Tages Anbruch ſchrieb, ſollte bey dem Prätor Cato zwiſchen Memmius und Tiberius Nero*) und den Gebrüdern Cajus und Lucius Antonius, ausgemacht werden, wer von ihnen die Klage gegen Gabinius führen ſollte. Ich zweifelte nicht, daß Memmius den Vorzug erhalten würde, wiewohl Nero ihm denſelben mit größtem Eifer aus den Händen zu winden ſuchte. Was ſoll ich dir ſagen? Wenn unſer Pompejus, Göttern und Menſchen zu Trotz, der Sache nicht eine verkehrte Wendung gäbe, würde Gabinius einen harten Stand haben. Höre nun, wie weit die Verwegenheit des Menſchen geht; und dann auch etwas, das dir, in dieſem heilloſen Zuſtande der

*) Dem Vater des nachmahligen Stiefſohns des Auguſtus.

publica perdita delectare. Quum Gabinius, quacumque veniebat, triumphum se postulare dixisset, subitoque bonus imperator noctu in urbem, hostium plane, invasisset, in senatum se non committebat. Interim ipso decimo die, quo ipsum oportebat hostium numerum, et militum renuntiare, irrepsit, summa infrequentia. Quum vellet exire, a consulibus retentus est: introducti publicani. Homo undique actus, quum a me maxime vulneraretur, non tulit, et me trementi voce exsulem adpellavit.

Hic, o dii! nihil umquam honorificentius nobis accidit. Consurrexit senatus cum clamore ad unum, sic, ut ad corpus ejus accederet; pari clamore atque impetu publicani. Quid quaeris? omnes, tamquam si tu esses, ita fuerunt. Nihil hominum sermone foris clarius. Ego tamen teneo ab adcusando vix mehercule; sed tamen teneo, vel quod nolo cum Pompeja

hostem plane] quin Romae omnes ei inimici erant.

Republik, doch noch einiges Vergnügen machen wird. Als Gabinius, der auf seiner Rückreise aus der Provinz überall laut gesagt hatte, daß er triumphiren werde, bey Nacht und Nebel, (wie es einem so schlauen Feldherrn ziemt) plötzlich in die Stadt, wie in eine feindliche, eingefallen war, getraute er sich nicht in den Senat zu kommen. Da er aber am zehnten Tage nach seiner Ankunft erscheinen mußte, um die Zahl der (erschlagnen) Feinde und seines zurückgebrachten Heeres anzugeben, gerieth er bey Erblickung einer so wenig zahlreichen Versammlung in Bestürzung, und wollte sich (unverrichteter Sache) wieder davon machen. Allein die Consuln befahlen ihm zu bleiben, und die Publikaner wurden vorgelassen 51). Wie der Mensch sich nun von allen Seiten gehetzt sah und von mir selbst schwere Wunden empfangen hatte, konnt' er sich nicht länger halten und schalt mich, wiewohl mit zitternder Stimme, einen Exulanten *). Hier (o ihr Götter in meinem Leben ist mir nie etwas Ehrenvolleres wiederfahren!) stand der ganze Senat, wie ein einziger Mann mit einem lauten Schrey auf und drang auf ihn ein; dasselbe thaten mit gleichem Geschrey und Anlauf die Publikaner. Was soll ich dir sagen? Alle benahmen sich so dabey, wie du selbst gethan hättest. Auch die Leute außerhalb des Rathhauses bezeugten ihm den lautesten Unwillen. Bey all dem kann ich mich kaum zurückhalten, mich nicht unter seine Ankläger zu stellen: ich halte mich aber doch zurück, sowohl weil ich mich in

*) Hätte ich denn nicht Verwiesenen, Verbannten, oder gar Verelendeten sagen können? Gewiß! Und doch zog ich den Exulanten vor. Meinen Grund werden mir alle gern erlassen, die in Ansehung solcher ausländischen, aber seit Jahrhunderten unter uns wohnenden Wörter einerley Meinung mit mir sind; die übrigen, die keine ästhetischen Gründe gegen ihr strenges Gericht über Wörter dieser Art gelten lassen, zu einer andern Ansicht zu bewegen, habe ich längst alle Hoffnung aufgegeben.

pugnare (satis est quod instat de Milone) vel quod judices nullos habemus. ἀπότευγμα formido. Addo etiam malivolentiam hominum; et timeo, ne illi, me adcusante, aliquid accidat; nec despero rem, et sine me, et nonnihil per me, confici posse.

De ambitu postulati sunt omnes, qui consulatum petunt: a Memmio Domitius; a Q. Curtio, bono et erudito adolescente, Memmius; a Q. Pompejo Messala; a Triario Scaurus. Magno res in motu est; propterea quod aut hominum, aut legum interitus ostenditur. Opera datur, ut judicia ne fiant. Res videtur spectare ad interregnum. Consules comitia habere cupiunt; rei nolunt, et maxime Memmius, quod Caesaris adventu sperat se futurum consulem. Sed mirum in modum jacet. Domitius cum Messala certus esse videbatur. Scaurus refrixerat. Appius sine

keinen Kampf mit Pompejus einlaſſen will (es iſt an dem genug, der mir Milo's wegen *) bevorſteht) theils weil unſre Richter ſo gut als keine ſind. Ich fürchte einen ſchlechten Ausgang. Dazu kommt noch der böſe Wille gewiſſer Menſchen. Es könnte leicht gerade deßwegen ſchief gehen, weil ich ihn anklagte; auch geb' ich nicht alle Hoffnung auf, daß die Sache ohne mich (da ich das Meinige ja unter der Hand beytragen kann) noch gut ablaufen werde.

Die ſämmtlichen Candidaten um das Conſulat ſind der Volksbeſtechung angeklagt, Domitius vom Memmius **), Memmius von Q. Curtius, einem wackern und gebildeten jungen Mann; Meſſala von Q. Pompejus, Scaurus vom Triarius. Die Sache iſt von großer Wichtigkeit: denn entweder gehen dieſe Menſchen oder die Geſetze darüber zu Grunde. Man gibt ſich große Bewegungen, daß die Gerichte nicht zu Stande kommen ſollen. Alles ſcheint ſich zu einem Interregnum anzulaſſen. Die Conſuln wollen die Comitien gehalten wiſſen: die Angeklagten wollen das Gegentheil; vornehmlich Memmius, der ſeine Hoffnung Conſul zu werden, auf Cäſars Ankunft ***) geſtellt, aber inzwiſchen einen ſtarken Stoß erlitten hat ****). Dem Anſchein nach waren Domitius und Meſſala gewiß. Scaurus hatte ſich wenig Hoffnung mehr zu

*) Welchem Pompejus in ſeiner Bewerbung um das Conſulat zuwider war.

**) Dem Tribun.

***) In dem Ciſalpiniſchen Gallien, Gallia togata, von welcher der Theil diesſeits des Po das Römiſche Bürgerrecht, der jenſeitige das Jus Latii beſaß, und beyde in den Wahl-Comitien ſehr bedeutend waren.

****) Wodurch, wird aus einem folgenden Brief an Atticus klar werden.

lege curiata confirmat se Lentulo nostro successurum: qui quidem mirificus illo die (quod paene praeterii) fuit in Gabinium: adcusavit majestatis, nomina data, quum ille verbum nullum. Habes forensia.

Domi recte, et ipsa domus a redemtoribus tractatur non indiligenter. Vale.

EPISTOLA XXXVII. (ad Q. Fr. III. 3.)

Scr. Romae circa Id. Octobr. A. U. C. 699.

Scribit de occupationibus suis et rebus domesticis 1. *de comitiorum dilationibus* 2. *de Gabinio ambitus reo.* 3. *de Q. Ciceronis filii studiis* 4.

MARCUS Q. FRATRI S.

Occupationem mearum tibi signum sit librarii manus. Diem scito esse nullum, quo die non dicam pro reo. Ita, quidquid conficio, aut cogito, in ambulationis fere tempus confero. Negotia nostra sic se habent. Domestica vero, ut volumus. Valent pu-

machen*). Appius beharrt auf seinem Vorsatz, unserm Lentulus ohne ein Curien-Gesetz in der Statthalterschaft von Syrien nachzufolgen**). Beynahe hätte ich vergessen zu sagen, daß er sich am 11ten October ganz vortrefflich gegen Gabinius hielt; er beschuldigte ihn der verletzten Majestät gerade zu, und nannte sogar diejenigen, die ihn dessen überweisen könnten, ohne daß jener ein Wort aufzubringen vermochte.

Dieß wäre also, was auf die Angelegenheiten im Forum Bezug hat. Zu Hause steht alles gut, und der Hausbau selbst wird von den Unternehmern ziemlich fleißig betrieben.

37.

An Ebendenselben.

III. 3. ad Q. Fr. 699.

Schließe daraus, daß ich mich der Hand eines Schreibers bediene, auf den Drang meiner Geschäfte. Es vergeht kein Tag, da ich nicht, für einen Angeklagten vor Gericht rede. Alles, was ich außer dem zu thun und zu denken habe, muß ich also in die Zeit meines Erhohlungsgangs***) versparen. So steht

*) Weil es dem Pompejus, der ihn anfangs sehr zu begünstigen schien, nicht Ernst damit war.

**) Er war sich einer sehr guten Ursache bewußt, warum er es nicht auf die öffentliche Stimme ankommen lassen wollte: denn sein Vertrag mit Memmius und Domitius war bereits ruchtbar worden.

***) Ambulatio ist hier weder Lustwandel, oder was man gewöhnlich Spazierengehen nennt, noch ein „vom Arzt vorgeschriebener Gesundheitsgang," sondern eine gewisse abgemessene Art während einer bestimmten Zeit auf und ab zu gehen, (περιπάτου συμμέτρου nennt es C.

eri, studiose discunt, diligenter docentur, et nos, et inter se amant. Expolitiones utriusque nostrum sunt in manibus; sed tua paene ad tectum. Jam res rusticas Arcani et Laterii, praeterea de aqua et via nihil praetermisi quadam epistola, quin enucleate ad te perscriberem. Sed me illa cura sollicitat, angitque vehementer, quod dierum jam amplius L. intervallo nihil a te, nihil a Caesare, nihil ex istis locis, non modo literarum, sed ne rumoris quidem adfluxit. Me autem jam et mare istuc, et terra sollicitat: neque desino (ut fit in amore) ea, quae minime volo, cogitare. Quare non equidem jam te rogo, ut ad me de te, de rebus istis scribas, (numquam enim, quum potes, praetermittis) sed hoc te scire volo, nihil fere umquam me sic exspectasse, ut, quum haec scribebam, literas tuas.

Nunc cognosce ea, quae sunt in re publica. Comitiorum quotidie singuli dies tolluntur obnuntia-

es mit meinen öffentlichen Geschäften: die häuslichen gehen nach Wunsch. Unsre Jungen sind wohl, lernen fleißig, werden sorgfältig gelehrt, und lieben mich und einer den Andern. An der Verzierung unsrer Wohnungen in der Stadt und auf dem Lande wird täglich gearbeitet; aber in deinem Arcanum und Laterium ist bereits alles völlig, wie es seyn soll.

Über den Canal und den neuen Weg habe ich dir bereits in einem meiner vorigen Briefe genau und ausführlich geschrieben. Was mich aber nicht wenig ängstigt, ist, daß seit mehr als fünfzig Tagen weder von dir noch von Cäsarn aus jenen (unwirthlichen) Gegenden nicht nur kein Brief, sondern sogar nicht das mindeste Gerücht zu uns gekommen ist. Mir macht jetzt das Meer und das Land gleich viel Sorge, und ich kann nicht aufhören (wie es zu gehen pflegt, wenn man liebt) gerade das, was ich am wenigsten will, zu denken. Ich bitte dich also — eigentlich nicht, daß du mir schreibest, wie es dir geht und wie eure Sachen stehen, (denn das unterlässest du gewiß nie, wenn du kannst) ich möchte nur, du wüßtest, daß mich in meinem ganzen Leben nie nach etwas so sehr verlangt hat, wie in diesem Augenblick nach einem Brief von dir.

Höre nun, was in der Republik vorgeht. Täglich werden alle Tage, wo die Comitien gehalten werden könnten, durch Einsprüche*) unbrauchbar gemacht, und

in einem Brief an seinen Tiro) welche Cicero seit langer Zeit für nöthig hielt, um, nach einer heftigen Anstrengung der Lunge, seine Brust wieder frey zu machen und zu erfrischen. Ich fände mich daher versucht, um das Hintersassen-Recht für das Wort Ambulation anzuhalten, wenn ich es über mein Herz bringen könnte, meinem ehrwürdigen alten Freund Campe, ohne Noth, Verdruß zu machen, da ich ihm dessen ohnehin so viel zu machen gezwungen bin.

*) Obnuntiationibus. Was in der Römischen Staatssprache obnuntiare hieß, ist anderswo schon erklärt worden. Es be-

tionibus, magna voluntate bonorum omnium; tanta invidia sunt consules propter suspicionem pactorum a candidatis praemiorum. Candidati consulares quatuor omnes rei; causae sunt difficiles; sed enitemur, ut Messala noster salvus sit; quod est etiam cum reliquorum salute conjunctum.

Gabinium de ambitu reum fecit P. Sulla, subscribente privigno Memmio, fratre Caecilio Sullae filio. Contra dixit L. Torquatus, omnibusque libentibus non obtinuit. Quaeris, quid fiat de Gabinio? sciemus de majestate triduo; quo quidem in judicio odio premitur omnium generum, maxime testibus caeditur, adcusatoribus frigidissimis utitur. Consilium, varium; quaesitor gravis et firmus, Alfius; Pompejus vehemens in judicibus rogandis. Quid futurum sit, nescio; locum tamen illi in civitate non video; animum praebeo, ad illius perniciem, moderatum; ad rerum eventum, lenissimum. Habes fere de omnibus rebus.

Unum illud addam. Cicero tuus, nosterque summo studio est Paeonii sui rhetoris, hominis, opinor,

alle Wohlgesinnten haben großes Gefallen daran, so verhaßt sind die Consuln dadurch geworden, daß man sie beschuldigt sich mit den Candidaten um das Consulat auf vortheilhafte Bedingungen in einen Vertrag eingelassen zu haben. Alle vier sind angeklagt, und es wird schwer halten sie heraus zu wickeln: indessen will ich mein Äußerstes thun unserm Messala durchzuhelfen, was dann auch die Rettung der Übrigen zur Folge haben wird. Den Gabinius hat P. Sulla der Bestechung angeklagt; sein Stiefsohn Memmius, und sein Sohn zweyter Ehe Cäcilius haben unterschrieben. L. Torquatus*) machte ihm die Anklage streitig, konnte aber, weil er von Niemand unterstützt wurde, nicht durchdringen. Du fragst, wie es dem Gabinius ergehen werde? In drey Tagen werden wir wissen, wie sein Prozeß wegen verletzter Majestät ablaufen wird. In diesem Handel lastet der allgemeine Haß schwer auf ihn, am meisten hauen die Zeugen auf ihn ein. Was ihm zu Statten kommt, ist, daß nichts kälter seyn kann als seine Ankläger. Der Prätor Alfius, dem die Untersuchung dieser Gattung von Verbrechen zukommt**), ist zwar ein verständiger und fester Mann, die Beysitzer hingegen sind gemischt, und Pompejus bestürmt die Richter mit Fürbitten. Was der Ausgang seyn wird, weiß ich nicht; doch seh' ich nicht, wie er in der Stadt wird bleiben können. Ich meines Orts bin keineswegs auf seinen Untergang erpicht, und, auf jeden Fall gefaßt. Dieß ist ungefähr alles, was ich dir von dem, was vorgeht, zu schreiben weiß.

Jetzt nur noch Eins: dein und mein Cicero befindet sich mit großer Lust zur Sache unter den Händen des Rhetors Päonius, eines, wie ich glaube, sehr geübten

durfte dazu weiter nichts, als daß ein curulischer Magistrat, oder ein Volks-Tribun die Anzeige that, daß er an diesem Tage den Himmel (d. i. die Auspicien) beobachtete.

*) Ein Sohn des L. Torquatus, der im Jahr 689 Consul gewesen war.

**) Quaesitor.

valde exercitati, et boni. Sed nostrum instituendi genus esse paullo eruditius, et δεινότερον, non ignoras. Quare neque ego impediri Ciceronis iter atque illam disciplinam volo, et ipse puer magis illo declamatorio genere duci et delectari videtur. In quo quoniam ipsi quoque fuimus, patiamur illum ire nostris itineribus; eodem enim perventurum esse confidimus. Sed tamen, si nobiscum eum rus aliquo eduxerimus, in hanc nostram rationem consuetudinemque inducemus. Magna enim nobis a te proposita merces est, quam certe nostra culpa numquam minus adsequemur. Quibus in locis, et qua spe hiematurus sis, ad me quam diligentissime scribas velim. Vale.

EPISTOLA XXXVIII. (ad Q. Fr. III. 4.)

Scr. IX. Kal. Nov. A. U. C. 699.

De Gabinio propter adcusatoris et subscriptorum infantiam, judicii sordes, et Pompeji contentionem absoluto scribit, et quare eum nec defenderit, nec adcusarit, sed tantum testimonium contra eum dixerit, ostendit, 1. de versibus quos Quintus Cicero a Marco scribi voluerat. 2. de bibliotheca Quinti curanda 3. de aliis quibusdam domesticis 4.

MARCUS Q. FRATRI S.

Gabinius absolutus est. Omnino nihil adcusatore Lentulo, subscriptoribusque ejus infantius; nihil illo consilio sordidius. Sed tamen nisi incredibilis contentio, et preces Pompeji, dictaturae etiam rumor, plenus timoris, fuisset, ipsi Lentulo

und geschickten Mannes. Daß meine Art zu unterrichten gelehrter ist und tiefer in die Geheimnisse der Kunst eingeht, ist dir nicht unbekannt: Aber eben deßwegen möchte ich nicht, daß der Reise deines Sohnes und der Fortsetzung seines bisherigen Unterrichts etwas in den Weg gelegt würde *); zumahl der Knabe an dieser declamatorischen Art zu reden vorzügliches Belieben zu finden scheint. Weil ich selbst in meiner Jugend dieses Sinnes war, so kann ich es wohl leiden, daß er meinen Weg geht, und hoffe, er werde eben so weit kommen. Indessen will ich doch, wenn ich ihn einmahl aufs Land mit mir nehmen kann, nicht ermangeln, ihn mit meiner eignen gewohnten Art bekannt zu machen. Denn durch meine Schuld will ich mir den großen Lohn, den du mich hoffen läſſest, nicht entgehen lassen. Wo, und mit welchen Aussichten du den Winter zubringen werdest, wünsche ich aufs Umständlichste von dir benachrichtigt zu werden. Lebe wohl!

38.

An Ebendenselben.

III. 4. ad Q. Fr. 699.

Gabinius ist losgesprochen. Etwas unmündigeres als sein Ankläger Lentulus und niederträchtigeres als seine Richter, läßt sich gar nicht denken. Und dennoch, wenn der unglaubliche Eifer des Pompejus, der so weit ging, daß er sich sogar zum Bitten herabließ, und das schreckende Gerücht, daß er bald Dictator werden dürfte, nicht gewesen wäre, hätte jener sogar gegen Len-

*) Vermuthlich von Pomponia, die ihr Söhnchen nicht gern aus den Augen ließ und befürchtete, er möchte zu sehr angestrengt werden.

non respondisset, qui illo adcusatore, illoque consilio sententiis condemnatus sit XXXII, quum LXX tulissent.

Est omnino tam gravi fama hoc judicium, ut videatur reliquis judiciis periturus, et maxime de pecuniis repetundis. Sed vides nullam esse rem publicam, nullum senatum, nulla judicia, nullam in nullo nostrum dignitatem. Quid plura de judicibus? duo praetorii sederunt, Domitius Calvinus; is aperte absolvit, ut omnes viderent; et Cato; is diremptis tabellis de circulo se subduxit, et Pompejo primus nuntiavit. Ajunt nonnulli, Sallustius item, me opertuisse adcusare. Iis ego judicibus committerem? Quid essem, si me agente, esset elapsus? Sed me alia moverunt. Non putasset sibi Pompejus de illius salute, sed de sua dignitate mecum esse certamen; in urbem intrasset; ad inimicitias res venisset; cum Aesernino Samnite Paci-

tulus nicht aufkommen können: wie ſich daraus ſchließen läßt, daß er bey einem ſolchen Ankläger und ſolchen Richtern gleichwohl mit 32 Stimmen von 70 verurtheilt worden iſt. Der Ruf dieſes Gerichts iſt aber auch ſo ſchlecht, daß er wahrſcheinlich in den übrigen deſto ſchlimmer wegkommen wird; zumahl wegen der erpreßten Gelder. Indeß ſiehſt du, daß es mit der Republik, mit dem Senat, mit den Gerichten und mit der öffentlichen Achtung eines Jeden von uns ſo viel als aus iſt. Was ſoll ich noch mehr von jenen Richtern ſagen? Es waren zwey geweſene Prätoren dabey: der eine, Domitius Calvinus*), ſprach den Beklagten ſo öffentlich los, daß es jedermann ſehen konnte; der andere, Cato**), eilte, ſo bald die Stimmen gezählt waren, aus dem Kreiſe fort, um der erſte zu ſeyn, der dem Pompejus die gute Bothſchaft brächte. Einige, vornehmlich Salluſtius, ſagen, ich hätte den Gabinius anklagen ſollen. Wie? Ich hätte mich ſolchen Richtern ausſetzen ſollen? Was wäre ich, wenn ich Kläger war und er durchwiſchte? — Aber ich hatte noch andere Beweggründe. Pompejus würde es als eine Herausforderung aufgenommen haben, wobey er nicht für die Erhaltung des Gabinius, ſondern für ſeine eigene Würde mit mir kämpfen müßte. Er würde in die Stadt gekommen ſeyn***); es wäre zu einem öffentlichen Bruch gekommen; man hätte mich mit dem Gladiator Pacidianus verglichen, der ſich mit dem

*) Um ſich dem Pompejus zu empfehlen.

**) Was für ein Cato, weiß Niemand; daß es weder der geweſene Tribun, Cajus, noch viel weniger der damahlige Prätor Marcus Cato ſeyn kann, bedarf keines Beweiſes. Vielleicht ſteckt ein Irrthum in dem Nahmen.

***) Er hielt ſich damahls meiſtens in ſeinem prächtigen Albanum auf, wo er wie ein Fürſt lebte, und ein beſonderes Vergnügen daran fand, ſich von Rom aus den Hof machen zu laſſen.

dianus comparatus viderer; auriculam fortasse mordicus abstulisset; cum Clodio quidem certe rediisset in gratiam. Ego vero meum consilium (si praesertim tu non improbas) vehementer adprobo. Ille, quum a me singularibus meis studiis ornatus esset, quumque ego illi nihil deberem, ille mihi omnia: tamen in re publica me a se dissentientem non tulit, (nihil dicam gravius,) et minus potens eo tempore, quid in me florentem posset, ostendit. Nunc quum ego ne curem quidem multum posse, res quidem publica certe nihil possit, unus ille omnia possit, cum illo ipso contenderem? sic enim faciendum fuisset. Non existimo te putare, id mihi suscipiendum fuisse. Alterutrum: inquit idem Sallustius; defendisses; idque Pompejo contendenti dedisses; etenim vehementer orabat. Lepidum amicum Sallustium, qui mihi aut inimicitias putet periculosas subeundas fuisse, aut infamiam sempiternam.

Ego vero hac mediocritate delector; ac mihi illud jucundum est, quod, quum testimonium secundum fidem, et religionem gravissime dixissem,

Samniten *) Aſerninus meſſen wolle; und wer weiß, ob er mir nicht auch ein Ohrläppchen abgebiſſen hätte **)? Mit Clodius würde er ſich unfehlbar auf der Stelle ausgeſöhnt haben. Ich kann die von mir genommene Maßregel nicht anders als gut heißen, zumahl wenn Du ſie nicht mißbilligeſt. Wenn Er, an deſſen Erhebung ich mit ſo außerordentlichem Eifer gearbeitet hatte, zu einer Zeit, da er mir Alles, ich ihm nichts ſchuldig war, es dennoch (um mich aufs gelindeſte auszudrücken) nicht ertragen konnte, wenn ich in Sachen, die den Staat betrafen, andrer Meinung war als Er, und mir, da er noch nicht ſo mächtig war als jetzt, gezeigt hat, was er in der Zeit meines höchſten Flors gegen mich vermöge: ſollte ich jetzt, da es mir nicht einmahl darum zu thun iſt viel zu vermögen, da die Republik wahrlich nichts, Er allein Alles vermag, mich mit ihm in einen Zweykampf einlaſſen? denn das mußte ich, wenn ich thun ſollte, was dieſe guten Freunde von mir verlangen. Ich denke nicht, daß du der Meinung ſeyeſt, ich hätte das auf mich nehmen ſollen. Nun gut, ſagt Salluſtius, wenn du ihn nicht anklagen wollteſt, ſo mußteſt du ihn vertheidigen; mußteſt es dem Pompejus, der dich ſo dringend darum bath, zu Gefallen thun. Ein drolliger Freund, der Salluſtius! der mir zumuthen will, mir gefliſſentlich entweder die gefährlichſten Feindſchaften oder ewige Schande aufzuhalſen! Ich denke ganz anders: es freut mich, daß ich einen Mittelweg gefunden habe, und es that mir ſehr wohl, daß Gabinius, als ich mein Zeugniß nach Pflicht und Gewiſſen mit größtem Nachdruck abgelegt hatte, zu mir ſagte: Falls man ihm erlauben würde, in der Stadt zu bleiben,

*) Eine eigene Gattung von Gladiatoren, mit denen ſich nicht gern andere als ihres gleichen einließen.

**) Vermuthlich war dieß dem Pacidianus vor nicht langer Zeit begegnet.

reus dixit, si in civitate licuisset sibi esse, mihi se satisfacturum, neque me quidquam interrogavit.

De versibus, quos tibi a me scribi vis, deest mihi quidem opera, quae non modo tempus, sed etiam animum vacuum ab omni cura desiderat; sed abest etiam ἐνθουσιασμός. Non enim sumus omnino sine cura venientis anni; etsi sumus sine timore. Simul et illud, (sine ulla mehercule ironia loquor,) tibi istius generis in scribendo priores partes tribuo, quam mihi. De bibliotheca tua Graeca supplenda, libris commutandis, Latinis comparandis, valde velim ista confici, praesertim quum ad meum quoque usum spectent. Sed ego, mihi ipsi ista per quem agam, non habeo. Neque enim venalia sunt, quae quidem placeant, et confici nisi per hominem et peritum et diligentem non possunt. Chrysippo tamen imperabo, et cum Tyrannione loquar.

De fisco quid egerit Scipio, quaeram. Quod videbitur rectum esse, curabo. De Ascanione, tu vero, quod voles, facies; me nihil interpono. De suburbano quod non properas, laudo; ut tu habeas, hortor.

Haec scripsi a. d. IX kalend. Novemb. quo die ludi committebantur, in Tusculanum proficiscens,

wollte er mich zu befriedigen ſuchen, — und daß er ſich nicht einfallen ließ Fragen an mich zu thun*).

Zu den Verſen, die ich für dich machen ſoll, fühle ich mich dermahlen gar nicht aufgelegt; es gehört dazu nicht nur Zeit, ſondern auch ein von allen Sorgen freyes Gemüth; und am Enthuſiasmus fehlt mirs vollends, denn ich bin nicht ohne Sorge wegen des bevorſtehenden Jahres, wiewohl ich ohne Furcht bin. Über dieß bin ich der Meinung (ich ſage dirs bey Gott! ohne alle Ironie) daß du für dieſe Art zu ſchreiben mehr Talent haſt als ich.

Du möchteſt deine Griechiſche Bücherſammlung gern vollſtändiger haben, einige vertauſchen und Lateiniſche dafür anſchaffen: das alles wünſchte ich auch, und fände meine eigene Rechnung dabey. Aber ich habe Niemand, durch den ich ſo etwas für mich ſelbſt beſorgen könnte. Die Bücher, die man gern hätte, ſind nicht immer zu kaufen, und überhaupt läßt ſich ein ſolches Geſchäft nur durch einen ſehr geſchickten und pünctlichen Menſchen machen. Ich will indeſſen meinen Chryſippus**) beauftragen, und mit Tyrannio ſprechen.

Was Scipio zu deiner Forderung an die Schatzkammer ſagt, will ich erkundigen, und dann verfügen, was mir recht ſcheinen wird. Mit deinem Aſcanion***) mache meinetwegen was du willſt, ich miſche mich nicht darein. Daß du dich mit dem Suburbanum nicht übereilen willſt, lobe ich; doch rathe ich dir ſelbſt, dich nach einem umzuſehen.

Ich ſchrieb dieß am 24ſten October, einem Tage öffentlicher Spiele; im Begriff mich in mein Tuscula-

*) Der Beklagte, oder ſein Advokat, hatte das Recht dem Kläger allerley verfängliche Fragen vorzulegen, um ihn dahin zu bringen, daß er ſich widerſpreche, oder über die Antwort verlegen werde. Dieß hieß, interrogare testem.

**) Einen gelehrten Freygelaßnen Cicero's.

***) Vermuthlich ein Lieblingsſclave, welchem Quintus die Freyheit zu ſchenken Luſt bezeigt hatte.

ducensque mecum Ciceronem meum in ludum discendi, non lusionis. Ea re non longius, quam vellem, quod Pomtino ad triumphum. a. d. III non. Novemb. volebam adesse. Etenim erit nescio quid negotioli. Nam Cato, et Servilius praetores prohibituros se minantur: nec, quid possint, scio. Ille enim et Appium consulem secum habebit, et praetores, et tribunos plebis. Sed minantur tamen, in primisque ἄρχη πνεων Q. Scaevola. Cura, mi suavissime frater, ut valeas.

EPISTOLA XXXIX. (ad Q. Fr. III. 5.)

Scr. in Tusculano exeunte mense Nov. A. U. C. 699.

De libris de re publica e Sallustii consilio refingendis 1. *et de Caesaris erga se amore scribit* 2. *ad versus, quos Quintus a se scribi voluerat, sibi tempus et animi alacritatem deesse* 3. *denique Gabinium cur non defenderit* 4. *de libris Quinto emendis* 5. *de ejus negotiis argentariis* 6.

MARCUS Q. FRATRI S.

Quod quaeris, quid de illis libris egerim, quos, quum essem in Cumano, scribere institui: non cessavi, neque cesso; sed saepe tam scribendi totum consilium, rationemque mutavi. Nam jam duobus factis libris, in quibus, novendialibus iis feriis, quae fuerunt Tuditano et Aquilio consulibus, sermo est a me institutus Africani, paullo ante mortem, et Laelii, Phili, Manilii, Q. Tuberonis, et Laelii generorum Fannii, et Scaevolae; sermo autem in novem et dies et libros distributus de optimo statu civitatis, et de optimo cive: sane texebatur opus luculenter, hominumque dignitas aliquantum orationi ponderis adferebat. Hi libri quum in Tusculano mihi legerentur, audiente Sallustio: admonitus sum ab

num zurück zu ziehen, und unſern Cicero anſtatt der Spielſchule in eine Lernſchule mit mir zu nehmen: nur iſt es auf kürzere Zeit als mir lieb iſt; weil ich am 2ten November dem Pomtinus bey ſeinem Triumph zur Hand ſeyn will, wo es vielleicht etwas weniges zu thun geben dürfte. Denn die Prätoren Cato und Servilius drohen, ſich entgegen zu ſetzen, wiewohl ich nicht ſehe, was ſie ausrichten könnten, da Jener den Conſul Appius mit einigen Prätoren und Tribunen zur Seite haben wird. Indeſſen drohen ſie doch, beſonders der Streitſchnaubende Tribun Q. Scävola*). Lebe wohl, mein liebenswürdiger und liebſter Bruder, und ſorge für deine Geſundheit.

39.

An Quintus.

III. 5. ad Q. Fr. 699.

Du fragſt was aus dem Werke geworden ſey, welches ich, während du im Cumano bey mir wareſt, zu ſchreiben angefangen**)? Ich hab' es nicht aufgegeben, und werd' es nicht aufgeben. Denn in den zwey erſten Büchern, wo ich den (jüngern) Africanus mit Lälius, Philus, Manilius, den beyden Tochtermännern des Lälius, Q. Tubero und Fannius, in ein Geſpräch über die beſte Republik und den beſten Bürger gerathen laſſe, arbeitete ich wirklich nach einem ſchönen Plan, und die Würde der redenden Perſonen gab der Art, wie ich ſie reden ließ, das gehörige Gewicht. Als ich mir aber dieſe Bücher im Tusculano in Gegenwart des Salluſtius vorleſen ließ, machte er

*) Ἀρχὴ πνέων ein Ariſtophaniſches Bild.

**) de Republica.

illo, multo majore auctoritate illis de rebus dici posse, si ipse loquerer de re publica, praesertim quum essem non Heraclides Ponticus, sed consularis, et is, qui in maximis versatus in re publica rebus essem; quae tam antiquis hominibus attribuerem, ea visum iri ficta esse; oratorium sermonem in illis nostris libris, quod esset de ratione dicendi, belle a me removisse; ad eos tamen retulisse, quos ipse vidissem; Aristotelem denique, quae de re publica et praestante viro scribat, ipsum loqui. Commovit me, et eo magis, quod maximos motus nostrae civitatis attingere non poteram, quod erant inferiores, quam illorum aetas, qui loquebantur.

Ego autem id ipsum tum eram secutus, ne, in nostra tempora incurrens, offenderem quempiam. Nunc et id vitabo; et loquar ipse tecum, et tamen illa, quae instituera m, ad te, si Romam venero, mittam. Puto enim, te ixistimaturum, a me libros illos non sine aliquo meo stomacho esse relictos.

mir die Bemerkung: ich könnte mit viel größerer Autorität von dieſen Gegenſtänden ſprechen, wenn ich in meiner eignen Perſon reden wollte; zumahl da ich kein Heraklides Ponticus*) ſey, ſondern ein Conſular, und zwar einer, der ſich einſt ſelbſt in den wichtigſten Staatsgeſchäften umgetrieben habe. Was ich Männern aus einer ſo alten Zeit in den Mund lege, würde bloß erdichtet zu ſeyn ſcheinen. Daß ich in den Geſprächen von der Kunſt zu reden aus dem Spiel geblieben ſey, wäre ſchicklich; indeſſen hätte ich doch lauter Perſonen aufgeführt, die ich ſelbſt geſehen. Er berief ſich über dieß auf das Beyſpiel des Ariſtoteles, der in ſeinem Werke über eben denſelben Gegenſtand in eigner Perſon rede. Dieſe Vorſtellungen machten Eindruck auf mich; zumahl da ich bedachte, ich würde von den größten Erſchütterungen unſrer Republik gar nichts ſagen können. Und doch hatte ich gerade dieß beym Entwurf meines Plans vor Augen gehabt, weil ich, um Niemanden vor den Kopf zu ſtoßen, mir die Gelegenheit, in unſre Zeiten zu gerathen, gänzlich benehmen wollte. Nun gedenke ich dieſes nichts deſto weniger zu vermeiden, aber den ganzen Plan zu ändern, und mich ſelbſt mit dir redend einzuführen. Indeſſen will ich dir, ſobald ich nach Rom zurück komme, die beyden bereits fertigen Bücher überſchicken; denn ich bilde mir ein, du werdeſt (wenn du ſie geleſen haſt) vermuthen, ich könne meinen erſten Plan und dieſe angefangene Ausführung desſelben nicht ohne einigen Mißmuth aufgegeben haben **).

*) Ein alter, aber ſehr mittelmäßiger Griechiſcher Schriftſteller aus Plato's Schule, der unter andern auch Dialogen über die Republik geſchrieben hatte, worin er ſelbſt das Wort führte.

**) Er ließ es auch in der Folge bey dem erſten Plan bewenden und kürzte nur die Zahl der Bücher ab. Hätte er dem Salluſtius gefolgt, ſo entbehrten wir jezt den herrlichen Traum des Scipio, das einzige bedeutende, aber unſchäzbare Bruchſtück dieſes großen Werkes, deſſen Verluſt nicht genug zu bedauern iſt.

Caesaris amore, quem ad me perscripsit, unice delector; promissis iis, quae ostendit, non valde pendeo; nec honores sitio, nec desidero gloriam; magisque ejus voluntatis perpetuitatem, quam promissorum exitum exspecto. Vivo tamen in ea ambitione, et labore, tamquam id, quod non postulo, exspectem.

Quod me de faciendis versibus rogas, incredibile est, mi frater, quam egeam tempore; nec sane satis commoveor animo ad ea, quae vis, canenda. ὑποθέσεις vero ad ea, quae ipse ego ne cogitando quidem consequor, tu, qui omnes isto eloquendi, et exprimendi genere superasti, a me petis? Facerem tamen, ut possem; sed (quod te minime fugit) opus est ad poëma quadam animi alacritate, quam plane mihi tempora eripiunt. Abduco equidem me ab omni rei publicae cura, dedoque literis: sed tamen indicabo tibi, quod mehercule in primis te celatum volebam. Angor, mi suavissime frater, angor, nullam esse rem publicam, nulla judicia, nostrumque hoc tempus aetatis, quod in illa auctoritate senatoria florere debebat, aut forensi labore jactari, aut domesticis literis sustentari; illud vero, quod a puero adamaram,

Αἰὲν ἀριστεύειν, καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων,

Cäſars Liebe zu mir, wovon er mir wieder neue Verſicherungen gegeben, macht mir unendliche Freude; an den Verſprechungen, die er mir zu thun ſcheint, hänge ich nicht ſtark; ich dürfte weder nach Ehrenſtellen, noch verlange ich von größerer Bedeutung zu ſeyn, als ich ſchon bin: kurz, mir iſt mehr an der beſtändigen Dauer ſeines Wohlwollens gelegen, als ich neugierig bin, wo ſeine Verſprechungen hinaus laufen werden. Und doch lebe ich in einer Geſchäftigkeit Jedermann recht zu thun, und belade mich deßhalb mit ſo viel Arbeit, als ob ich, was ich nicht fordere, erwartete.

Auf dein wiederhohltes Anſuchen, die verlangten Verſe zu machen, muß ich dir ſagen, lieber Bruder, wenn es dir auch unglaublich vorkäme, daß ich in der That keine Zeit dazu habe; auch intereſſiren mich die Dinge nicht genug, die du beſungen haben möchteſt; und wie kannſt Du, dem in dieſer Art zu ſchreiben keiner an Leichtigkeit und Gewandtheit gleich kommt, von mir verlangen, daß ich für Dinge, wovon ich mir nicht einmahl eine rechte Vorſtellung machen kann, dichteriſche Darſtellungen erfinden ſoll? Und dennoch wollt' ich thun was ich könnte, wenn es mir in unſrer dermahligen Lage nicht ſo gänzlich an der Munterkeit des Geiſtes fehlte, die, wie du am beſten weißt, zu einem Dichterwerke nöthig iſt. Ich entziehe mich zwar allerdings allen Sorgen für die Republik, und ergebe mich gänzlich meinen Lieblings-Studien; und doch muß ich dir etwas entdecken, was ich bey Gott! vor keinem lieber als vor dir hätte verbergen mögen. Es ängſtigt mich, liebſter Bruder, es drückt mir ſchier das Herz ab, daß wir keine Republik mehr haben, keine Gerichte mehr haben, daß ich, in einem Alter, wo mein Anſehen im Senat in ſeiner höchſten Blüthe ſtehen ſollte, dahin gebracht bin, mich entweder mit knechtiſchen Arbeiten im Forum zu placken, oder zu Hauſe Troſt bey meinen Büchern zu ſuchen; daß an jenes

„Immer der Beſte zu ſeyn, und vorzuſtreben vor allen"*),

*) Der 208te Vers im 6ten Geſang der Ilias.

totum occidisse; inimicos a me partim non oppugnatos, partim etiam esse defensos; meum non modo animum, sed ne odium quidem esse liberum: unumque ex omnibus Caesarem esse inventum, qui me tantum, quantum ego vellem, amaret, aut etiam (sicut alii putant) hunc unum esse, qui vellet. Quorum tamen nihil est ejus modi, ut ego me non multa consolatione quotidie leniam; sed illa erit consolatio maxima, si una erimus. Nunc ad illa vel gravissimum accedit, tui desiderium.

Gabinium si, ut Pansa putat oportuisse, defendissem, concidissem. Qui illum oderunt (ii sunt toti ordines) propter quem oderunt, me ipsum odisse coepissent. Tenui me, ut puto, egregie, tantum ut facerent, quantum omnes viderent. Et in omni summa, ut mones, valde me ad otium, pacemque converto.

was mir schon in meinen Knabenjahren der liebste Vers im Homer war, nun nicht mehr zu denken ist; daß ich mich genöthigt gesehen habe, meine Feinde theils unangefochten zu lassen, theils sogar für sie zu fechten; daß nicht nur meine Art zu denken, daß sogar mein Haß nicht mehr frey ist *), und daß sich unter allen der einzige Cäsar gefunden hat, der mich, so viel als ich will, liebt, oder (wie andere meinen) der einzige, der den Willen hat, mich zu lieben **).

In allem diesem ist indessen nichts, worüber ich mich nicht täglich auf mancherley Art zu trösten wüßte; aber der beste Trost wird seyn, wenn wir wieder beysammen sind; denn nun kommt zu allem andern, was mich drückt, noch das schwerste, die Sehnsucht nach dir.

Wenn ich den Gabinius vertheidigt hätte, wie Pansa meint, daß ich hätte thun sollen, wäre ich verloren gewesen: die ihn hassen, (und das sind ganze Stände) würden, um desselben willen, der ihm ihren Haß zuzieht ***), auch mich zu hassen angefangen haben.

Ich habe mich, denk' ich, vortrefflich gehalten, daß ich weder mehr noch weniger that, als was Jedermann sehen konnte. Im Ganzen folge ich deiner Vermahnung, ziehe mich sehr von den Geschäften zurück, und lebe mit Jedermann in Frieden.

*) Wie wär' es möglich, nach einer solchen Herzenserleichterung ihm nicht alle seine Schwachheiten zu verzeihen und zu vergessen?

**) Dieses etwas gezwungen klingende Compliment, das er Cäsarn hier macht, kann schwerlich etwas anders sagen sollen, als Cäsar sey der einzige, der ihn liebe, ohne Forderungen an ihn zu machen, und seiner Freyheit Gewalt anzuthun.

***) Nähmlich des Pompejus wegen, den er nicht nennen will, und sich deßwegen lieber in die seltsame Sprachform, sich durch lauter demonstrative und relative Fürwörter auszudrücken, verwickelt.

De libris, Tyrannio est cessator; Chrysippo dicam; sed res operosa est, et hominis perdiligentis. Sentio ipse, qui in summo studio nihil adsequor. De Latinis vero, quo me vertam, nescio; ita mendose et scribuntur, et veneunt; sed tamen quod fieri poterit, non negligam.

Crebrius, ut ante ad te scripsi, Romae est; et qui omnia adjurant debere tibi; valde renuntiant. Ab aerario puto confectum esse, dum absum.

EPISTOLA XL. (ad Q. Fr. III. 6.)

Scripta in Tusculano A. U. C. 699.

De tragoediis a Q. Fr. scriptis.

MARCUS Q. FRATRI, S.

Quatuor tragoedias XVI diebus absolvisse quum scribas, tu quidquam ab alio mutueris? et χρέος quaeras, quum Electram et Troadem scripseris? Cessator esse noli: et illud γνῶθι σεαυτὸν noli pu-

Nun ein Wort wegen der Bücher. Tyrannio ist ein Zauberer: ich will mit Chrysippus reden; aber es ist ein mühsames Geschäft und erfordert einen äußerst sorgfältigen Mann. Das erfahre ich an mir selbst, da ich mit dem größten Fleiß doch zu nichts kommen kann. Vollends, um Lateinische Bücher zu bekommen, weiß ich gar nicht, wo ich mich hinwenden soll: so fehlerhaft werden sie geschrieben, und so selten sind vollständige Exemplare zu kaufen *). Ich will indessen mein möglichstes thun. Erebrius **), wie ich dir schon geschrieben habe, ist zu Rom: und die Leute, die zu Allem schwören, wollen nichts davon wissen, daß sie dir schuldig seyen ***). Das Schatzkammer-Geschäft ****) ist, wie ich glaube, während meiner Abwesenheit berichtigt worden.

40.

An Ebendenselben.

III. 6. ad Q. Fr. 699.

Du schreibst mir, du habest nicht weniger als vier Tragödien in sechszehn Tagen gefertiget, und willst noch von einem andern borgen? Du, der schon eine Elektra, eine Troas geschrieben hat, willst Schulden machen? Ich bitte dich, sey nicht läßig, und wähne nicht, jenes (Delphische) Kenne dich selbst! warne uns bloß

*) War es zu Cicero's Zeiten so, wie sollten wir uns wundern, daß die Handschriften späterer Abschreiber von Fehlern wimmeln?

**) Ein Nahme der sonst nirgends vorkommt.

***) Wer sind diese Leute? Wovon ist die Rede? Zum Glück geht es uns nichts an? denn auf diese Fragen gibt es keine Antwort.

****) Wovon im vorigen Briefe die Rede war.

tare ad arrogantiam minuendam solum esse dictum, verum etiam ut bona nostra norimús. Sed et istas, et Erigonam mihi velim mittas.

Habes ad duas epistolas proximas.

EPISTOLA XLI. (ad Q. Fr. III. 7.)

Scr. in Tusculano, exeunte Novemb. A. U. C. 699.

Magnam Romae proluviem fuisse narrat 1. *se, si Romam redierit, ad fratrem scripturum epistolasque ad Labienum et Ligurium missurum ostendit.* 2.

MARCUS Q. FRATRI S.

Romae et maxime Appia ad Martis mira proluvies. Crassipedis ambulatio ablata, horti, tabernae plurimae; magna vis aquae usque ad piscinam publicam. Viget illud Homeri:

Ἤματ' ὀπωρινῷ ὅτε λαβότατον χέει ὕδωρ
Ζεύς.

Cadit enim in absolutionem Gabinii:

Ὅτε δήγ' ἄνδρεσσιν κατεσσάμενος χαλαιπαίνῃ,
Οἱ βίῃ ἐν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας,
Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες.

Sed haec non curare decrevi.

vor Vermeſſenheit: es ermahnt uns auch, das Gute, ſo wir wirklich beſitzen, kennen zu lernen *). Indeſſen wünſche ich mit der Erigone auch die beſagten vier neuen Stücke zu erhalten. Meine Antwort auf deine zwey vorletzten Briefe muß nun in deinen Händen ſeyn.

41.

An Ebendenſelben.

III. 7. ad Q. Fr. 699.

Zu Rom und hauptſächlich auf der Appiſchen Straße beym Tempel des Mars iſt eine außerordentliche Überſchwemmung, das Waſſer hat die Gärten des Craſſipes verwüſtet, den Säulengang und eine Menge Buden mit ſich fortgeriſſen. Es iſt mit fürchterlicher Gewalt bis zum öffentlichen Fiſchteich eingedrungen, kurz, jetzt gilt bey uns jenes Homeriſche**)

„Spät in den Tagen des Herbſtes, wann reißende Waſſer ergießet

„Zeus —

denn nichts kann beſſer auf die Losſprechung des Gabinius paſſen als was nun folget:

„Heimſuchend im Zorn die Frevelthaten der Männer,
Welche gewaltſam richtend im Volk die Geſetze verdrehen,
Und ausſtoßen das Recht, ſorglos um die Rache der Götter.

Doch, ich habe ja beſchloſſen mich dieſe Dinge nicht mehr anfechten zu laſſen.

*) Dieß iſt die Sokratiſche Auslegung dieſes berühmten Raths, den der Delphiſche Apollo allen die Schwelle ſeines Tempels Betretenden gab. S. Xenophons Memor. Socr. III. 7.

**) Ilias XVI. 385 u. f.

Romam quum venero, quae perspexero, scribam ad te, et maxime de dictatura: et ad Labienum, et ad Ligurium literas dabo. Hanc scripsi ante lucem, ad lychnuchum ligneolum, qui mihi erat perjucundus, quod eum te ajebant, quum esses Sami, curasse faciendum. Vale, mi suavissime, et optime frater.

EPISTOLA XLII. (ad Att. IV. 17.)

Scr. Romae exeunte Nov. A. U. C. 699.

Atticum salvum in Italiam rediisse laetatur, et ut mox Romam advolet, petit 1. *candidati consulatus quam spem habeant, exponit* 2. *de literis a Quinto fratre acceptis narrat* 3. *iterum, ut mox adveniat, flagitat* 4.

CICERO ATTICO S.

O exspectatas mihi tuas literas! o gratum adventum! o constantiam promissi, et fidem miram! o navigationem amandam! quam mehercule ego valde timebam, recordans superioris tuae transmissionis δέρρεις. Sed nisi fallor, citius te, quam scribis, videbo. Credo enim te putasse, tuas mulieres in Apulia esse: quod quum secus erit, quid te Apulia mo-

Wenn ich nach Rom zurück gekommen seyn werde, will ich dir schreiben, was ich von dem, was vorgeht, zuverlässiges erkundige, besonders in Ansehung der Dictatur; auch will ich dann Briefe an Labienus *) und an Ligurius **) abgehen lassen. Dieses schrieb ich vor Tag, bey einem kleinen hölzernen Leuchter, der mir großes Vergnügen machte, weil meine Leute sagten, du hättest ihn, da du zu Samos warst, machen lassen. Lebe wohl, liebster und bester Bruder.

42.

An Atticus.

IV. 17. ad At. 699.

O die erwünschten Briefe! Wie hatte ich mich nach ihnen gesehnt! Wie danke ich dir für diese Beschleunigung deiner Wiederkunft! Das nenne ich doch zuverlässig seyn und über seinem Versprechen halten! Und daß deine Seereise so durchaus glücklich war! Ich gestehe, die Erinnerung an die ledernen Decken, womit du dich bey deiner letzten Überfahrt nach Griechenland so reichlich versahest, hatte mir nicht wenig bang gemacht. Aber, wenn ich nicht irre, werde ich dich bälder sehen, als du rechnest. Denn du schreibst mir, denk' ich, deine Weiber seyen in Apulien. Da du das aber anders befinden wirst, was sollte dich in Apulien aufhalten?

*) Damahls einer der Legaten oder Lieutenanten Cäsars, auf deren militärisches Talent er das meiste Vertrauen setzte.

**) Ein Hausfreund und Vertrauter Cäsars. C. nennt ihn in einem Brief an seinen Tiro einen wackern und freundschaftlich gegen sich gesinnten Mann. XVI. 18. ad Div.

retur? nam Vestorio dandi sunt dies, et ille Latinus ἀττικισμὸς ex intervallo regustandus. Quin tu huc advolas, et invisis illius nostrae reipublicae germanam? [ne puta, vide, nummis ante comitia tributim uno loco divisis, palam inde absolutum Gabinium. Detur esse valiturum.]

De Messala quod quaeris; quid scribam nescio: numquam ego vidi tam pares candidatos. Messalae copias nosti. Scaurum Triarius reum fecit. Si quaeris, nulla est magnopere commota συμπάθεια. Sed tamen habet aedilitas ejus memoriam non ingratam; et est pondus apud rusticos in patris memoria. Reliqui duo plebeji sic exaequantur, ut Domitius valeat amicis, adjuvetur etiam gratissimo munere; Memmius Caesaris commendetur militibus, tum ejus Gallia nitatur. Quibus si non valuerit, putant fore ali-

ne puta — — valiturum]. Haec verba prorsus hic aliena sunt; ac nisi alio modo corrupta et lacerata, fortassis aliunde temere huc translata sunt. Emendationi certae locus nullus est. Vide tamen, quae supra monuimus ad epistolam hujus libri 35.

Zumahl du doch dem Vestorius*) einige Tage schenken mußt, um dich, nach einer so geraumen Zwischenzeit, wieder in den Geschmack des Lateinischen Atticismus zu setzen. Warum solltest du auch nicht so schnell als möglich herbeyeilen, um der leiblichen Schwester meiner Republik deinen Besuch zu machen 52)? Du brauchst nicht zu meinen, du kannst mit deinen Augen sehen, daß die Geldsäcke, die vor den (angesagten, aber nicht vor sich gegangenen) Comitien an Einem Orte, ohne Scheu, Zunftweise ausgetheilt wurden, die Lossprechung des Gabinius befördert haben. — Was ich dir auf deine Frage wegen des Messala antworten soll, weiß ich wirklich nicht. Nie hab' ich Candidaten gesehen, die einander so völlig die Wage halten. Du weißt worauf Messala's Stärke beruht. Scaurus ist vom Triarius angeklagt worden: ich kann nicht sagen, daß großes Mitleiden mit ihm dadurch erregt worden sey; indessen erinnert man sich noch mit Vergnügen an seine Ädilität, und bey den Landzünften**) gibt ihm das Andenken seines Vaters Gewicht. Die beyden plebejischen Candidaten wiegen einander dadurch auf, daß Domitius zwar mehr Freunde hat als sein Nebenbuhler, und daß ihm beym Volke auch die Spiele, die er gegeben, zu Statten kommen, wiewohl sie nicht besonders gefielen: Memmius hingegen von den Soldaten Cäsars empfohlen wird und auf den Einfluß des Pompejus im dießseitigen Gallien rechnet. Sollte man sich auf diesen nicht genug verlassen können, so zweifelt man nicht, es werde sich einer finden, der die Comitien so lange aufhalte, bis Cä-

*) Ein schon mehrmals erwähnter Freund des Atticus, der vermuthlich ein Gut in Campanien hatte, welches dem Atticus nicht weit aus dem Wege lag.

**) Apud rusticos. Die tribus rusticae hatten in den Comitiis tributis durch die Anzahl (31 gegen 4) in den centuriatis durch das Vermögen das Übergewicht.

quem, qui comitia in adventum Caesaris detrudat, Catone praesertim absoluto.

Ab Quinto fratre, et a Caesare accepi a. d. IX kalend. Novemb. literas, confecta Britannia, obsidibus acceptis, nulla praeda, imperata tamen pecunia, datas a litoribus Britanniae a. d. VI kalend. Octob. Exercitum Britannia reportabant. Q. Pilius erat jam ad Caesarem profectus.

Tu, si aut amor in te est nostri, ac tuorum, aut ulla veritas; aut si etiam sapis, ac frui tuis commodis cogitas, adventare et prope adesse jam debes. Non mehercule aequo animo te careo. Te autem quid mirum, qui Dionysium tantopere desiderem? quem quidem abs te, quum dies venerit, et ego, et Cicero meus flagitabit. Abs te proximas literas habebam Epheso a. d. V. id Sext. datas.

ſar ſelbſt in dieſen Theil von Gallien kommen wird. Denn ſeit C. Cato losgeſprochen worden iſt, was ſollte ein Tribun nicht wagen dürfen? Vom Bruder Quintus und von Cäſarn habe ich am 24ten October Briefe erhalten, die den 25ten September von der nächſten Britanniſchen Küſte datiert waren. Nachdem ſie den Krieg mit den Völkern dieſer Inſel beendiget, und zwar keine Beute gemacht, aber doch den Einwohnern eine Contribution an Geld auferlegt und Geißel deßwegen empfangen hatten, waren ſie im Begriff, ihr Heer einzuſchiffen und nach Gallien zurück zu führen. Pilius*) iſt Cäſarn bereits entgegen gereiſet. Du, mein Atticus, wenn nur ein Funke von Liebe zu mir und den Deinigen noch in dir iſt, wenn man ſich nur im mindeſten auf dein Wort verlaſſen kann, ja wenn du nur ſo viel Weisheit haſt, daß dir dein eignes Vergnügen nicht gleichgültig iſt, ſo biſt du jetzt auf dem Wege nach Rom, oder beynahe ſchon ſo viel als hier. Bey Gott! ich kann nicht länger ohne dich leben und gelaſſen bleiben! Iſt es ein Wunder, daß mich ſo ungeduldig nach dir verlangt, da ich ſchon den Dionyſius ſo ſehr vermiſſe, den ich und mein Cicero dir, ſo bald es Zeit ſeyn wird, mit vereinigten Kräften abbetteln werden.

Der letzte Brief, den ich von dir erhalten habe, war aus Epheſus vom 9ten Sextil (Auguſt) datiert**).

*) Ein Schwager des Atticus. Er war in dieſem Jahr Quäſtor und hatte vermuthlich Geſchäfte mit Cäſarn, dem die Gelegenheiten die Schatzkammer zu erleichtern nie ausgingen.

**) Die Briefe, über die er zu Anfang des gegenwärtigen, ſo mächtig jubelt, waren alſo nicht vom Atticus ſelbſt.

EPISTOLA XLIII. (ad Att. IV. 18.)

Scripta praeter §. 1. exeunte Nov. A. U. C. 699.

De consulum cum consulatus competitoribus pactione 1. *de sua cum Caesare conjunctione et Pompeji legatione obeunda* 2.

CICERO ATTICO S.

Puto te existimare, me, nunc oblitum consuetudinis et instituti mei, rarius ad te scribere, quam solebam; sed, quum loca et itinera tua nihil habere certi video, neque in Epirum, neque Athenas, neque in Asiam, neque cuiquam, nisi ad te ipsum proficiscenti, dedi literas. Neque enim sunt eae epistolae nostrae, quae si perlatae non sint, nihil ea res nos offensura sit; quae tantum habent mysteriorum, ut eas ne librariis quidem fere committamus. ...

... Lepidum quo excidat; consules flagrant infamia, quod C. Memmius candidatus pactionem in senatu recitavit, quam ipse et suus competitor Domitius cum consulibus fecissent, uti ambo LLS quadragena consulibus darent, si essent ipsi consules facti, nisi tris augures dedissent, qui se adfuisse dicerent, quum lex curiata ferretur, quae lata non esset; et duo consulares, qui se dicerent in ornan-

43.

An Ebendenſelben.

IV. 18. ad At. 699.

Du wirſt, denk' ich, glauben, ich ſey meiner alten Gewohnheit ungetreu worden, daß ich dir ſo ſelten ſchreibe; aber da ich ſehe, daß du keinen feſten Reiſeplan haſt, und ſelbſt nicht gewiß biſt, wohin du gehen und wo du dich aufhalten wirſt, ſo kann ich weder nach Epirus noch Athen noch Aſien, und überhaupt durch niemand, der nicht gerades Weges zu dir ſelbſt reiſet, Briefe an dich gelangen laſſen. Denn meine Briefe ſind nicht von der Art, daß es mir gleich viel ſeyn könnte, ob du ſie bekommſt oder nicht, da ſie im Gegentheil ſo voller Geheimniſſe ſind, daß ich ſie nicht leicht einem meiner Secretäre anvertraue. So höre denn ein allerliebſtes Geſchichtchen, was auch draus werden mag. Die Conſuln haben ihre Ehre unwiederbringlich verloren. Memmius (einer von den vier Candidaten um das Conſulat) hat in vollem Senat einen zwiſchen den beyden Conſuln, ihm ſelbſt nnd ſeinem Mitbewerber Domitius Calvinus abgeſchloßnen Vertrag abgeleſen, vermöge deſſen die beyden letztern ſich anheiſchig machen, wofern Jene ihnen zum Conſulat für das nächſte Jahr verhälfen, drey Augurn*) zu ſtellen, welche bezeugen ſollten, ſie ſeyen gegenwärtig geweſen, als ein Curien-Geſetz (wegen der conſulariſchen Provinzen) gegeben worden ſey, welches aber nicht gegeben worden iſt; und zwey Conſularen, welche ſagen ſollten, ſie ſeyen zugegen geweſen, wie ein Senats-Schluß über die Ausſtattung**)

*) So viele wurden erfordert, wenn ihr Zeugniß in dem vorliegenden Fall gültig ſeyn ſollte.

**) Was dieß ſey, iſt anderswo bereits erklärt worden.

dis provinciis consularibus scribendo adfuisse, quum omnino ne senatus quidem fuisset. Haec pactio non verbis, sed nominibus et perscriptionibus, multorum tabulis quum esse facta diceretur, prolata a Memmio est nominibus inductis, auctore Pompejo. Hic Appius erat idem. Nihil sane jacturae. Corruerat alter, et plane, inquam, jacebat. Memmius autem, diremta coitione, invito Calvino, plane refrixerat; et eo magis nunc cogitare dictaturam, tum favere justitio, et omnium rerum licentiae. Perspice aequitatem animi mei et ludum, et contemtionem Seleucianae provinciae, et mehercule cum Caesare suavissimam conjunctionem (haec enim me una ex hoc naufragio tabula delectat) qui quidem Quintum meum tuumque, dii boni! quemadmodum tractat honore, dignitate, gratia? non secus, ac si ego essem imperator. Hiberna legionum eligendi optio delata commodum, ut ad me scribit. Hunc tu non ames? quem igitur istorum?

Sed heus tu, scripseramne tibi me esse legatum Pompejo? et extra urbem quidem fore ex idib. Jan.? visum est hoc mihi ad multa quadrare.

der beſagten Provinzen, protokolliert worden ſey, da doch (an dem Tage, da es geſchehen ſeyn ſollte) nicht einmahl Senat gehalten worden war: und würden ſie (die beyden Candidaten) dieſe zweyfache Bedingung nicht erfüllen, ſo hatten ſie ſich verbindlich gemacht, den Conſuln vierzig Millionen Seſterzien *) auszuzahlen. Und weil die Rede ging, daß dieſer Vertrag nicht bloß mündlich, ſondern mittelſt förmlicher Schuldverſchreibungen und Anweiſungen mit Beyhülfe mehrerer Perſonen verhandelt und zu Buch getragen worden ſey: ſo legte Memmius den ſchriftlichen Vertrag mit allen ſeinen Belegen dem Senat vor. — Alles auf Anſtiften des Pompejus 53). Du kannſt dir vorſtellen, mit welcher Gemüthsruhe ich mir aus dieſem allen ein Spiel mache, wie verächtlich mir dieſes Gieren nach fetten Provinzen vorkommt, und wie ich mich freue mit Cäſarn in einem ſo angenehmen Verhältniß zu ſtehen und im Schiffbruch des Gemeinweſens glücklicher Weiſe gerade dieſes Bret ergriffen zu haben! Du glaubſt nicht, mit welcher ganz beſonderen Achtung und Huld er unſern Quintus behandelt: wenn ich ſelbſt der Imperator wäre, ich könnte nicht mehr für ihn thun. Er hat ihm freye Wahl gelaſſen, ſein Winter-Quartier, mit der Legion, die unter ſeinem Befehl ſteht, zu nehmen, wo es ihm am bequemſten wäre. Einen ſolchen Mann ſollteſt du nicht lieben? Welchen dann unter allen dieſen**)?

Aber noch Eins! Hab' ich dir ſchon geſchrieben, daß ich Legat des Pompejus bin und am 13ten Januar (d. J. 700) die Stadt ſchon verlaſſen werde? Mir däucht, ich werde in mancherley Rückſicht meine Rechnung dabey finden 54).

*) Vier Millionen Gulden. Der ehrliche Corradus (der das, was in den Augen Römiſcher Conſuln wie Appius und Ahenobarbus eine große oder kleine Summe war, nach ſeinem eignen Beutel geſchätzt zu haben ſcheint) findet die vier Millionen auch gar zu viel, und meint, es wären nur Tauſend Dukaten für jeden Conſul geweſen.

**) Die für Patrioten angeſehen ſeyn wollen.

Sed quid plura? coram, opinor, reliqua; ut tu tamen aliquid exspectes. Dionysio plurimam salutem: cui quidem ego non modo servavi, sed etiam aedificavi locum. Quid quaeris? ad summam laetitiam meam, quam ex tuo reditu capio, magnus illius adventu cumulus accedit. Quo die ad me venies, si me amas, apud me cum tuis maneas.

EPISTOLA XLIV. (ad Q. Fr. III. 8.)

Scr. Romae exeunte Novembr. A. U. C. 699.

Hortatur fratrem ut militiae labores et cetera, quae ipsum offendant, perferat; 1. *deinde de cautione in literis dandis adhibenda* 2. *de poëmate ad Caesarem perficiendo, de spe candidatorum consulatus et dictaturae metu* 3. *de Serrani filii funere* 4. *de Milonis ludorum adparatu scribit.* 5.

MARCUS Q. FRATRI S.

Superiori epistolae quod respondeam, nihil est, quae plena stomachi, et querelarum est; quo in genere alteram quoque te scribis pridie Labieno dedisse, qui adhuc non venerat. Delevit enim mihi omnem molestiam recentior epistola. Tantum te et moneo et rogo, ut in istis molestiis, et laboribus, et desideriis recordere, consilium nostrum quod fu-

Und nun nichts weiter — das Übrige mag auf unsre baldige Zusammenkunft ausgesetzt bleiben, damit du doch auch etwas zu erwarten hast.

An Dionysius meinen besten Gruß! Ich hab' ihm ein gutes Plätzchen in meinem Hause nicht bloß vorbehalten, sondern ausdrücklich für ihn gebaut. Ich darf wohl sagen, wie groß auch meine Freude über deine Rückkunft ist, so erhält sie doch keinen kleinen Zuwachs dadurch, daß Dionysius mit dir kommt.

Wenn ich dir lieb bin, so verlasse ich mich darauf, daß du den Tag, an dem du anlangst, mit den Deinigen bey mir bleiben werdest *).

44.

An seinen Bruder Quintus.

III. 8. ad Q. Fr. 699.

Auf deinen vorletzten, mit übler Laune und Wehklagen angefüllten Brief, — und den andern, wie du sagst aus eben diesem Ton, den du dem Labienus **) mitgegeben, der aber noch nicht angekommen ist, — habe ich nichts zu antworten: denn dein jüngster Brief hat alles Unangenehme wieder ausgelöscht. Das Einzige, was ich dich erinnern und bitten möchte, ist, daß du, bey allen diesen von deiner Lage unzertrennlichen Beschwerlichkeiten, Anstrengungen und Anlässen zur Unzufriedenheit, der Ab-

*) Atticus langte vermuthlich bald, nachdem er diesen Brief erhalten, wieder in Rom an, und die beyden Freunde lebten wieder beysammen, bis Ciceros's Abreise in seine Provinz Cilicien im Jahr 702 eine neue Trennung, und dadurch die Fortsetzung ihres Briefwechsels verursachte.

**) Welchen Cäsar, da die Kriegs-Operationen dieses Jahres geendigt schienen, nach Rom abgeschickt hatte.

erit profectionis tuae. Non enim commoda quaedam sequebamur parva ac mediocria. Quid enim erat, quod discessu nostro emendum putaremus? Praesidium firmissimum petebamus ex optimi et potentissimi viri benivolentia ad omnem statum nostrae dignitatis. Plura ponuntur in spe, quam in pecuniis: reliqua ad jacturam struentur. Quare si crebro referes animum tuum ad rationem et veteris consilii nostri et spei, facilius istos militiae labores, ceteraque, quae te offendunt, feres: et tamen, quum voles, depones. Sed ejus rei maturitas nequedum venit, et tamen jam adpropinquat.

Etiam illud te admoneo, ne quid ullis literis committas, quod si prolatum sit, moleste feramus. Multa sunt, quae ego nescire malo, quam cum aliquo periculo fieri certior. Plura ad te vacuo animo scribam, quum (ut spero) se Cicero meus belle habebit. Tu velim cures, ut sciam, quibus nos dare oporteat eas, quas ad te deinde literas mittemus: Caesarisne tabellariis, ut is ad te protinus mittat, an Labieni. Ubi enim isti sint Nervii, et quam longe absint, nescio.

De virtute, et gravitate Caesaris, quam in summo dolore adhibuisset, magnam ex epistola tua accepi voluptatem.

ſicht eingedenk ſeyn wolleſt, die wir bey deiner Abreiſe vor Augen hatten. Es waren wahrlich keine kleinen oder mittelmäßigen Vortheile, die uns dazu beſtimmten. Oder was war es, was wir durch unſre Trennung erkaufen wollten und um dieſen Preis nicht zu theuer fanden, als uns in der Gewogenheit eines eben ſo großmüthigen als allvermögenden Mannes auf jeden Fall die ſtärkſte und ſicherſte Stütze unſers Anſehens zu verſchaffen? Man rechnet im Leben immer mehr auf Hoffnung als auf Geld im Kaſten. Wenn du dir alſo den Grund unſrer ehmahligen Entſchließung und das Ziel unſrer Hoffnung öfters zu Gemüthe führeſt, wirſt du dieſe Beſchwerden des Kriegsdienſtes und alles übrige, was dich mißmuthig macht, deſto leichter tragen 55). Über dieß kannſt du ja loskommen ſobald du willſt. Dazu iſt indeſſen die Zeit noch nicht da, aber ſie nähert ſich doch. Auch kann ich nicht umhin, dich zu ermahnen, daß du keinem deiner Briefe etwas vertraueſt, was wir nicht gern in fremde Hände gerathen laſſen möchten. Es gibt vieles, was ich lieber nicht wiſſen, als mit deiner mindeſten Gefahr berichtet ſeyn will. Ein Mehreres bey ruhigerem Gemüthe, wenn, wie ich hoffe, mein Cicero ſich wieder wohl befinden wird. Laß mich auch wiſſen, wem ich künftig meine Briefe an dich aufgeben ſoll, ob den Briefträgern Cäſars, damit dieſer ſie dir ſogleich zuſchicke, oder des Labienus? denn wo deine Nervier*), und wie weit entfernt ſie ſind, iſt mir unbekannt.

Was du mir von der Geiſtesſtärke und Standhaftigkeit geſchrieben haſt, welche Cäſar in ſeinem ſo großen Schmerz**) bewieſen, habe ich mit vielem Vergnügen geleſen.

*) Eine Belgiſche Völkerſchaft, in der Gegend des jetzigen Hennegaus (Hainaults), wo Quintus damahls ſeinen Standort hatte.

**) Vermuthlich über den frühzeitigen Tod ſeiner vor fünf Jahren an Pompejus verheiratheten Tochter Julia.

Quod me institutum ad illum poëma jubes perficere; etsi distentus quum opera, tum animo sum multo magis, quoniam tamen ex epistola, quam ad te miseram, cognovit Caesar, me aliquid esse exorsum, revertar ad institutum; idque perficiam his supplicationum otiosis diebus: quibus Messalam jam nostrum reliquosque molestia levatos, vehementer gaudeo: eumque quod certum consulem cum Domitio numeratis, nihil a nostra opinione dissentitis. Ego Messalam Caesari praestabo. Sed Memmius in adventu Caesaris habet spem; in quo illum puto errare; hic quidem friget. Scaurum autem jampridem Pompejus abjecit. Res prolatae.

Ad interregnum comitia adducta. Rumor dictatoris jucundus bonis; mihi etiam magis quae loquuntur. Sed tota res et timetur, et refrigescit. Pompejus plane se negat velle; antea ipse mihi non negabat. Hirrus auctor fore videtur. O dii quam ineptus! quam se ipse amans sine rivali! Crassum

Du beſtehſt darauf, daß ich das bewußte angefangene Gedicht *) vollenden ſoll. Wiewohl mich die viele Arbeit und noch mehr die Unruhe meines Gemüths in keine günſtige Stimmung ſetzt, ſo will ich es doch, — weil Cäſar aus einem meiner Briefe an dich geſehen hat, daß ich etwas angefangen, — wieder zur Hand nehmen, und in dieſen Feyertagen fertig machen, die ich den Supplicationen zu verdanken habe, und in denen ich auch unſerm Meſſala und den übrigen die Ruhe von ihren Plackereyen †) herzlich gönne. Wenn ihr es für gewiß nehmt, daß Er und Domitius das Conſulat davon tragen werden, ſo ſeyd ihr mit mir einerley Meinung. Für Meſſala'n bin ich dem Cäſar gut. Indeſſen ſetzt Memmius noch einige Hoffnung auf Cäſars Herüberkunft in den diesſeitigen Theil ſeiner Provinz, worin er ſich, denke ich, leicht irren könnte; außer dem hat er ſchlechte Ausſichten. Den Scaurus hat Pompejus ſich ſchon lange vom Halſe geſchafft. An Comitien iſt in dieſem Jahre nicht mehr zu denken; es wird zu einem Interregnum kommen. Das Gerücht von einer bevorſtehenden Dictatur macht den Wohlgeſinnten ſchlechte Freude; mir noch weniger, was gewiſſe Leute **) ziemlich laut ſagen. Aber die ganze Sache wird mehr gefürchtet als mit Wärme betrieben. Pompejus läugnet ganz beſtimmt, daß er Luſt dazu habe: vor einiger Zeit läugnete er's ſogar gegen mich. Der Tribun Hirrus ***) wird, wie es ſcheint, den Antrag machen. Welch ein läppiſcher Menſch, gute Götter! wie verliebt in ſich ſelbſt, ohne einen Nebenbuhler! — Den Craſſus Junianus ****) einen mir ſehr ergeb-

*) An Cäſarn, über ſeine Großthaten in Gallien und Britannien.

†) Den Prozeſſen, ſo ſie auf dem Halſe hatten.

**) Die erklärten Pompejaner nähmlich.

***) Ein eifriger Pompejaner.

****) Da dieſer Mann völlig unbekannt iſt, warum ſollten wir uns bekümmern, wie er zu dieſen Nahmen gekommen iſt,

Junianum, hominem mihi deditum, per me deterruit. Velit, nolit, scire difficile est. Hirro tamen agente, nolle se non probabit. Aliud hoc tempore de re publica nihil loquebantur. Agebatur quidem certe nihil.

Serrani Domestici filii funus perluctuosum fuit a d. IIX kal. Decemb. Laudavit pater scripto me ,

nen Menſchen, hat er*) durch mich abgeſchreckt **). Ob er will, ob er nicht will, iſt ſchwer zu wiſſen. Und doch, wenn Hirrus den Vorſchlag thut, wird ihm niemand glauben, daß er nicht wolle. Man ſpricht dermahlen in der Republik ***) von nichts anderm: gewiß iſt wenigſtens, daß man nichts thut.

Am 24ten November war das Leichenbegängniß des Sohnes des Serranus Domeſticus, deſſen Tod die Familie ins äußerſte Leid verſetzte ****). Der Vater las eine Lobrede ab, die ich für ihn aufgeſetzt hatte †).

vermöge deren er ein gebohrner Junius geweſen wäre und den Nahmen Craſſus durch Adoption erhalten hätte?

*) Pompejus nähmlich, nicht Hirrus. Wie behuthſam C. iſt, lieber gegen eine Sprachregel anzuſtoßen, als den Pompejus zu nennen, den er doch ſo deutlich bezeichnet!

**) Für das Vorhaben des Hierus thätig zu ſeyn.

***) Dieſe den Römern gewöhnliche Formel, in republica, geht ſowohl auf alle, an Verwaltung des gemeinen Weſens in irgend einer Beziehung, theilhabende Perſonen, als auf alle Arten der öffentlichen Angelegenheiten. Warum ſollte ich anſtatt einer, ohnehin in einen Brief an Quintus übel paſſenden Umſchreibung, nicht lieber dieſe kurze Formel beybehalten.

****) Was uns dieſe Stelle ſagt, iſt Alles was man von dieſem Serranus weiß. Vermuthlich war er ein Senator, und der Verſtorbene ein einziger Sohn, mit welchem das ganze Geſchlecht erloſch.

†) Nach Römiſcher Sitte war eine Lobrede auf den Verſtorbenen ein weſentlicher Theil eines feyerlichen Leichenbegängniſſes. Dem Vater war es Pflicht, ſeinem Sohne, dem Sohne ſeinem Vater dieſe letzte Ehre zu erweiſen. Wer nicht ſelbſt reden konnte, mußte ſich alſo die Rede von einem andern machen laſſen — und Serranus war ohne Zweifel ein Client Cicero's.

Nunc de Milone. Pompejus ei nihil tribuit, et omnia Guttae; dicitque se perfecturum, ut in illo Caesar incumbat. Hoc horret Milo; nec injuria; et, si ille dictator factus sit, paene diffidit. Intercessorem dictaturae si juverit manu et praesidio suo: Pompejum metuit inimicum. Si non juverit: timet, ne per vim perferatur.

Ludos adparat magnificentissimos, sic, inquam, ut nemo sumtuosiores. Stulte bis, terque; non postulatus: vel quia munus magnificum dederat, vel quia facultates non erant, vel quia magister, vel quia potuerat magistrum se, non aedilem putare. Omnia fere scripsi. Cura, mi carissime frater, ut valeas.

Jetzt etwas von Milo. Pompejus thut nichts für ihn, für den Gutta Alles*) und sagt laut, er wollte zu wege bringen, daß auch Cäsar sein ganzes Gewicht auf diesen lege. Das ists, wovor dem Milo, nicht mit Unrecht, graut, und wenn jener Dictator werden sollte, so gibt er beynahe alle Hoffnung auf. Denn, wirft er sich mit seinem Anhange zum Beschützer des Tribuns, der es verwehren wird**), auf, so sieht er im Pompejus einen furchtbaren Feind: thut er es nicht, so besorgt er, die Dictatur werde mit Gewalt durchgesetzt. Er macht Zurüstungen zu äußerst prächtigen Spielen, die er dem Volke geben wird, so prächtigen, will ich sagen, daß noch keiner vor ihm so kostspielige gegeben hat: thöricht, und zwey und dreymahl thöricht, da niemand sie von ihm forderte, entweder weil er schon prächtige Spiele als Ädilis gegeben hatte, oder weil er nicht reich genug dazu ist, oder — 56). Ich habe dir nun ungefähr alles geschrieben. Lebe wohl, mein liebster Bruder, und trage Sorge zu deiner Gesundheit.

*) Milo, und (wie aus dieser Stelle erhellet), damahls auch ein gewisser Gutta machten Anstalt, sich um das Consulat für das Jahr 701 zu bewerben. Milo ist den Lesern aus den Briefen unsers 4ten und 5ten Buchs bekannt genug: aber der Nahme Gutta kommt hier zum ersten, und so viel ich weiß, auch zum letzten Mahle vor. Wahrscheinlich ist er ein Schreibfehler.

**) Des Mucius Scävola, eines warmen Anhängers der Senatorischen Partey.

EPISTOLA XLV. (ad Q. Fr. III. 9.)

Scr. Romae initio Decembr. A. U. C. 699.

De Gabinio a se non defenso. 1. de Milonis in ludis instituendis profusione. 2. de motibus venientis anni 3. de mancipiis a Quinto sibi emendis 4. de epistola Vatinii 5. de poëmate ad Caesarem absoluto 6. de Quinti aedificiis 7. de Felicis testamento. 8. de Quinti filio 9.

MARCUS Q. FRATRI S.

De Gabinio nihil fuit faciendum istorum, quae amantissime cogitata sunt. τότε μοι χάνοι. Feci summa cum gravitate, ut omnes sentiunt, et summa cum lenitate, quae feci. Illum neque ursi, neque levavi. Testis vehemens fui: praeterea quievi. Exitum judicii foedum, et perniciosum levissime tuli. Quod quidem bonum mihi nunc denique redundat, ut his malis rei publicae licentiaque audacium, qua ante rumpebar, nunc ne movear quidem. Nihil est enim perditius his hominibus, his temporibus. Itaque, ex re publica quoniam nihil jam voluptatis capi potest: cur stomacher, nescio. Literae me et studia nostra, et otium villaeque delectant, maximeque pueri nostri.

Angit unus Milo. Sed velim finem adferat consulatus; in quo enitar non minus, quam sum enisus in nostro; tuque istinc, quod facis, adjuvabis. De quo cetera (nisi plane vis eripuerit) recte sunt; de re familiari timeo,

Ὁ δὲ μαίνεται ἒκ ἔτ' ἀνεκτῶς,

45.

An Ebendenselben.

III. 9. ad Q. Fr. (49).

Was den Gabinius betrifft, so mußte ich von dem allem nichts thun, was du dir aus lauter Liebe und Wohlmeinung mit mir gedacht hast. Was ich that, habe ich, wie Alle einsehen, mit größter Überlegung und mit größter Schonung gethan. Ich bin ihm nicht zu Leibe gegangen, ich habe ihm aber auch nicht aufgeholfen. Ich zeugte mit Nachdruck gegen ihn und rührte hernach keinen Finger. Bey dem schandbaren gemeinschädlichen Ausgang des Gerichts benahm ich mich mit der größten Kaltblütigkeit. Davon habe ich nun den Vortheil, daß der gegenwärtige heillose Zustand der Republik, und diese allen Gesetzen Trotz biethende Frechheit verwegner Menschen, worüber ich ehmahls vor Ärger hätte bersten mögen, mich jetzt kaum rührt. Denn etwas heilloseres, als diese Menschen und diese Zeiten, läßt sich schwerlich denken. Da es nun einmahl so weit mit der Republik gekommen ist, daß ich keine Freude mehr an ihr haben kann, so sehe ich wahrlich nicht, warum ich mich ihrentwegen ereifern sollte. Was mir jetzt Freude macht, sind meine Bücher, meine Studien, geschäftsfreyes Leben auf meinen Landsitzen, und vor allem unsre beyden Jungen. Das Einzige was mich noch plagt, ist Milo: möchten meine Besorgnisse sich in seinem Consulat endigen! Ich werde dazu alle meine Kräfte aufbiethen, nicht weniger, als da es um mein eigenes zu thun war, und ich bin gewiß, daß du mich von dort aus, wie du bereits thust, unterstützen wirst. Alles läßt ihn (sofern es ihm nicht geradezu mit Gewalt entrissen wird) den besten Erfolg hoffen. Aber desto schlechter sieht es, fürcht' ich, mit seinen häuslichen Umständen: denn

— — Da raset er ganz unerträglich *).

*) Anspielung auf den 350. Vers des 9ten Gesangs der Odyssee.

qui ludos LLS ccclɔɔɔ comparet. Cujus in hoc uno inconsiderantiam et ego sustinebo, ut potero, et tu, ut possis, est tuorum nervorum.

De motu temporum venientis anni, nihil te intelligere volueram domestici timoris, sed de communi reipublicae statu; in quo etiamsi nihil procuro, tamen nihil curare vix possum. Quam autem te velim cautum esse in scribendo, ex hoc conjicito, quod ego ad te ne haec quidem scribo, quae palam in re publica turbantur, ne cujusquam animum meae literae interceptae offendant. Quare domestica cura te levatum volo. In re publica scio quam sollicitus esse soleas. Video Messalam nostrum consulem, si per interregem, sine judicio: si per dictatorem, tamen sine periculo. Odii nihil habet. Hortensii calor multum valebit. Gabinii absolutio lex impunitatis putatur. Ἐν παρέργῳ: De dictatore tamen actum adhuc nihil est. Pompejus abest; Appius miscet; Hirrus parat; multi intercessores numerantur; populus non curat; principes nolunt; ego quiesco.

Dreyßig Millionen Seſterzien *) auf die Spiele, die er dem Volke gibt, zu verwenden, iſt doch gar zu toll! Ich werde indeſſen ſeiner Unbeſonnenheit, ſo viel ich vermag, zu Hülfe kommen: du wirſt nach deinen Hülfsquellen berechnen, was du thun kannſt.

Was ich dir von den beſorglichen Bewegungen des kommenden Jahres zu verſtehen gab, wollte ich keineswegs ſo verſtanden wiſſen, als ob wir für unſern häuslichen Wohlſtand etwas zu beſorgen hätten: es bezog ſich auf den allgemeinen Zuſtand der Republik, welchem ich zwar nicht abhelfen, aber doch kaum ohne allen Kummer zuſehen kann. Wie ſehr ich aber wünſche, daß du im Schreiben vorſichtig ſeyeſt, kannſt du daraus abnehmen, daß ich dir nicht einmahl über die Vorgänge ſchreibe, wodurch die Republik öffentlich und ungeſcheut in beſtändiger Unruhe und Verwirrung erhalten wird. Sey alſo von dieſer Seite ohne alle Sorge. Wie ſehr du es in Anſehung des Gemeinweſens biſt, weiß ich. Unſern Meſſala ſehe ich ſchon im Beſitze des Conſulats, und zwar, wofern durch einen Interrex, ohne daß er eine gerichtliche Unterſuchung auszuhalten haben wird; wofern durch einen Dictator, wenigſtens ohne Gefahr: denn er wird von Niemanden gehaßt. Die Wärme des Hortenſius wird ihm ſehr zu Statten kommen.

Die Losſprechung des Gabinius wird für eine geſetzmäßige Erlaubniß angeſehen, ungeſtraft zu thun was man gelüſtet. Im Vorbeygehen, von einem Dictator iſt öffentlich noch nichts vorgekommen. Pompejus iſt abweſend; Appius trübt das Waſſer ſo viel er kann; Hirrus macht Anſtalten; man zählt ſchon mehrere Widerſprecher**); das Volk iſt gleichgültig; die Häupter des Senats wollen nichts von einem Dictator hören: Ich — halte mich ruhig.

*) Drey Millionen Gulden.

**) Nähmlich Tribunen, die dem Hirrus ihr Veto entgegen ſtellen werden.

De mancipiis, quod mihi polliceris, valde te amo; et sum equidem, uti scribis; et Romae et in praediis infrequens. Sed cave, amabo, quidquam, quod ad meum commodum attineat, nisi maximo tuo commodo et maxima tua facultate, mi frater, cogitaris.

De epistola Vatinii, risi. Sed me ab eo ita observari scio, ut ejus ista odia non sorbeam solum, sed etiam concoquam.

Quod me hortaris, ut absolvam: habeo absolutum suave, mihi quidem uti videtur, ἔπος ad Caesarem: sed quaero locupletem tabellarium, ne accidat quod Erigonae tuae: cui soli, Caesare imperatore, iter ex Gallia tutum non fuit.

* * Quid? si caementum bonum non haberem, deturbem aedificium? quod quidem quotidie mihi magis placet; in primisque inferior porticus, et ejus conclavia fiunt recte.

Für das, was du mir der Pfandverschreibungen halber versprichst, bin ich dir sehr verbunden: ich bin wirklich, wie du schreibst, eben so selten in Rom als auf meinen Gütern *) anzutreffen. Aber ich bitte dich gar sehr lieber Bruder, daß du nur nicht daran denken wollest, dich in etwas mir vortheilhaftes mit deinem Nachtheil oder über dein Vermögen einzulassen **). Was du von dem Briefe des Vatinius ***) schreibst, hat mich lachen gemacht. Da ich weiß, von welcher Art seine große Achtung für mich ist, so kann ich dergleichen kleine Überbleibsel seines alten Hasses nicht nur ohne Mühe hinunter schlingen, sondern sogar verdauen.

Du ermahnst mich das bewußte Gedicht an Cäsarn endlich zu vollenden; es ist bereits fertig, ein förmliches und, wie es mir wenigstens dünkt, anmuthiges Epos. Aber ich sehe mich nach einem reichen Bothen um, durch den ichs dir übersenden kann: damit es ihm nicht gehe wie deiner Erigone, der einzigen Person, die unter dem Imperator Cäsar nicht mit Sicherheit durch Gallien reisen konnte ****). —

— Wie? wenn ich keinen guten Bruchstein bey der Hand habe, soll ich darum das ganze Gebäude einreißen lassen? Ich sage dir, es gefällt mir täglich besser, besonders die innere Galerie und die zu ihr gehörigen Zimmer werden sehr schön ausfallen.

*) Weil er bald da, bald dort war, und nirgends lange blieb.

**) Man sieht, daß hier auf häusliche Verhältnisse zwischen den beyden Brüdern gedeutet wird, worin es unmöglich ist klar zu sehen.

***) Vermuthlich an Cäsarn.

****) Hier zeigt sich in allen Handschriften eine unausfüllbare Lücke; und was folget ist größten Theils räthselhaft und unverständlich. Den Versuch, auf gerathe wohl einen Sinn in solche Stellen zu bringen, gebe ich für nichts mehr als er ist, und mich selbst für keinen Ödipus.

De Arcano, Caesaris opus est, vel mehercule etiam elegantioris alicujus. Imagines enim istae, et palaestra, et piscina, et Nilus, multorum Philotimorum est, non Diphilorum. Sed et ipsi ea adibimus, et mittemus, et mandabimus.

De Felicis testamento tum magis querare, si scias. Quas enim tabulas se putavit obsignare, in quibus de unciis firmissimum tenuerat, (lapsus est per errorem et suum et Sicurrae servi) non obsignavit: quas noluit, eas obsignavit. ἀλλ' οἰμωζέτω: nos modo valeamus.

Ciceronem, et ut rogas, amo, et ut meretur, et ut debeo. Dimitto autem a me, et ut a magistris ne abducam, et quod mater discedit, sine qua edacitatem pueri pertimesco. Sed sumus una tamen valde multum. Rescripsi ad omnia, mi suavissime et optime frater.

Deine Idee, wie du das Arcanum zu finden wünscheſt, auszuführen, wäre das Werk eines Cäſars, oder beym Hercules! eines noch eleganteren Kunſtkenners, wenn es einen ſolchen gibt. Denn alle dieſe Bilder, und dieſe Paläſtra und der Fiſchteich, und der Canal, wie du ſie verlangſt, erforderten viele Philotimuſſe: was kannſt du alſo von einem einzigen Diphilus erwarten? Indeſſen will ich ſelbſt kommen und ſehen, und es an Mahnen und Anordnen nicht gebrechen laſſen.

Über das Teſtament des Felix*) würdeſt du dich noch mehr beklagen, wenn du es geleſen hätteſt. Er hat nähmlich deren zwey gemacht; aber anſtatt das letztere, worin er ſeine Erben jeden in ein Zwölftel der Verlaſſenſchaft einſetzt, zu verſiegeln, ließ er es, durch ſein eigenes und ſeines Sclaven Sicura Verſehen, unverſiegelt, und beſiegelte dafür das andere, welches nicht gelten ſollte. Aber mag er zum — gehen**)! wenn nur wir uns wohl befinden.

Deinen Cicero liebe ich, ſo wie du es wünſcheſt und wie es meine Pflicht iſt. Ich muß ihn aber wieder von mir laſſen, ſowohl um ihn nicht zu lange von ſeinen Lehrern zurück zu halten, als weil uns ſeine Mutter Pomponia wieder verläßt, ohne welche ich mich vor der übermäßigen Eßluſt des Knaben fürchte. Wir ſind aber gleichwohl ſehr oft beyſammen.

Nun mein liebſter und beſter Bruder, habe ich alle Puncte deines Briefes beantwortet.

*) Ein Unbekannter, bey deſſen Erbſchaft die Ciceronen, wie es ſcheint, intereſſirt waren, und durch den von ihm begangenen Irrthum zu kurz kamen.

**) Die Römer hatten bekanntermaßen keinen Teufel; wir ſind alſo genöthigt ihnen den unſrigen zu leihen, wenn wir die Griechiſche Verwünſchungsformel, welche Cicero hier gebraucht, durch eine gleich energiſche Deutſche ausdrücken wollen.

EPISTOLA XLVI. (ad Div. XIII. 73.)

Scr. Romae A. U. C. 699.

Salvum Philippum ex provincia revertisse gratulatur; Egnatii et Oppii causa gratias agit, 1. et ut Antipatri filios sibi condonet rogat. 2.

M. T. CICERO Q. PHILIPPO, S. D.

Gratulor tibi, quod ex provincia salvum te ad tuos recepisti incolumi fama, et re publica. Quod si Romae te vidissem, coram gratias egissem, quod tibi L. Egnatius, familiarissimus meus, absens, L. Oppius, praesens, curae fuisset.

Cum Antipatro Derbete mihi non solum hospitium, verum etiam summa familiaritas intercedit. Ei te vehementer succensuisse audivi, et moleste tuli. De re nihil possum judicare, nisi quod illud mihi certe persuadeo, te, talem virum, nihil temere fecisse. A te autem, pro vetere nostra necessitudine, etiam atque etiam peto, ut ejus filios, qui in tua potestate sunt, mihi potissimum condones; nisi quid existimas in ea re violari existimationem tuam. Quod ego si arbitrarer, nunquam te rogarem; mihique tua fama multo antiquior esset, quam illa necessitudo est. Sed mihi ita persuadeo (potest fieri,

46.

An Q. Philippus Proconsul *).

XIII. 73. ad Divers. 699.

Ich bezeuge dir meine Freude, daß du aus deiner Provinz wieder glücklich, mit unverletztem Ruf **) und bey ungestöhrtem Wohlstande der Republik in den Schooß der Deinigen zurückgekehrt bist. Wäre ich zu Rom gewesen, so hätte ich dich gesehen, und dir mündlich für die Gefälligkeiten gedankt, die du meinen sehr guten Freunden L. Egnatius und L. Oppius, jenem in Abwesenheit, diesem während seines Aufenthalts in deiner Provinz, erwiesen hast. Antipater Derbetes***) ist nicht nur mein Gastfreund, sondern überhaupt ein Mann, mit dem ich auf den vertrautesten Fuß lebe. Es war mir daher sehr unangenehm zu hören, daß du einen heftigen Unwillen auf ihn geworfen habest. Über das, was den Anlaß dazu gegeben, kann ich nicht urtheilen: aber ich halte mich für gewiß versichert, daß ein Mann wie du nichts ohne gute Ursache thut. Alles warum ich dich also, im Vertrauen auf unsre alte Freundschaft, aufs inständigste gebethen haben will, ist, daß du seinen Söhnen, die in deiner Gewalt sind, wenn auch aus keinem andern Grunde, doch mir zu lieb verzeihen wollest, sofern du nicht in der Meinung stehst, daß deine Ehre darunter leiden könnte. Dächte ich das, so würde ich diese Bitte nie gethan haben, weil dein Ruhm mir ungleich näher am Herzen liegt, als jenes freundschaftliche Verhältniß. Aber ich bin überzeugt (wiewohl ich mich irren kann) die

*) Oder vielmehr Proprätor (denn er war nie Consul gewesen) von Asien, wie Manutius meint; denn gewisses weiß man nichts von ihm.

**) Was damahls eine große Seltenheit war.

***) Ein unbekannter Grieche.

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

ut fallar) eam rem laudi tibi potius, quam vituperationi fore. Quid fieri possit, et quid mea causa facere possis, (nam, quin velis, non dubito) velim; si tibi grave non erit, certiorem me facias.

EPISTOLA XLVII. (ad Div. XIII. 42.)

Scr. Romae inter annum A. U. C. 699.

Lucceji negotia Culleolo commendat.

M. T. CICERO L. CULLEOLO PROC. S. P. D.

L. Luccejus meus, homo omnium gratissimus, mirificas tibi apud me gratias egit, quum diceret, omnia te cumulatissime et liberalissime procuratoribus suis pollicitum esse. Quum oratio tua tam ei grata fuerit, quam gratam rem ipsam existimas fore, quum, ut spero, quae pollicitus es, feceris? Omnino ostenderunt Bulliones, sese Luccejo Pom-

Schonung, um welche ich dich bitte, werde dir vielmehr Lob als Tadel zuziehen. Was in dieſer Sache möglich iſt, und was du mir zu Gefallen thun kannſt (denn an deinem Willen zweifle ich keinen Augenblick) darüber erſuche ich dich, wenn es dir nicht beſchwerlich iſt, mir Nachricht zukommen zu laſſen.

47.

An den Proprätor Lucius Culleolus *).

XIII. 42. ad Div. (709.

Mein Freund L. Luccejus **) meldet mir, du hätteſt ſeinen Agenten alles, warum ſie dich in ſeinem Nahmen gebethen, ohne Ausnahme und mit der größten Gefälligkeit zugeſagt, und er konnte nicht Worte genug finden, dir ſeinen Dank dafür zu bezeigen. Keinen dankbarern Menſchen hätteſt du dir nicht verpflichten können. Da er ſich dir für bloße Worte ſchon ſo verbunden fühlt, ſo kannſt du leicht ermeſſen, wie ſehr er es für die Sache ſelbſt ſeyn wird, wenn du das Verſprechen, wie ich hoffe, in Erfüllung gebracht haben wirſt. Die Bullio-

*) Da Culleolus nie Conſul war, ſo kann er nur Proprätor und zwar, wie es ſcheint, in Illyrien geweſen ſeyn, und der Titel Proconſul, den ihm die Überſchrift gibt, iſt ein Verſtoß des erſten Abſchreibers. (†)

(†) [Wir wiederholen hier ein für allemahl, was wir ſchon beym 13. Brief des I. Bandes angemerkt haben, daß jene, welche einer conſulariſchen Provinz vorſtanden, gewöhnlich Proconſuln hießen, wenn ſie auch nie zuvor Conſuln waren. Sch.]

**) Der lebhafte Antheil, welchen (wie Cicero im folgenden Brief anführt) Pompejus an dieſem Luccejus nahm, macht mir wahrſcheinlich, daß es ſehr wohl der Senator L. Luccejus ſeyn könne, an welchen der 24ſte Brief des 4ten Buchs geſchrieben iſt.

peji arbitratu satisfacturos. Sed vehementer opus est nobis, et voluntatem, et auctoritatem, et imperium tuum accedere. Quod ut facias, te etiam atque etiam rogo. Illudque mihi gratissimum est, quod ita sciunt Lucceji procuratores, et ita Luccejus ipse ex literis tuis, quas ad eum misisti, intellexit, hominis nullius apud te auctoritatem aut gratiam valere plus, quam meam. Id ut re experiatur, iterum et saepius te rogo.

EPISTOLA XLVIII. (ad Div. XIII. 41.)

Scripta Romae post proxime superiorem inter A. U. C. 694 et 699.

Gratias agit suo et Pompeji nomine pro Culleoli erga Luccejum benignitate, eumdemque denuo commendat.

M. T. CICERO L. CULLEOLO, S. P. D.

Quae fecisti L. Lucceji causa, scire te plane volo, te homini gratissimo commodasse; et quum ipsi, quae fecisti, pergrata sunt; tum Pompejus, quotiescumque me videt, (videt autem saepe) gratias tibi agit singulares. Addo etiam illud, quod tibi jucundissimum esse certo scio, me ipsum ex tua erga Luccejum benignitate, maxima voluptate adfici. Quod superest, quamquam mihi non est dubium, quin quum antea nostra causa, nunc jam etiam tuae

nen *) haben zuverläßig geäußert, daß ſie es der Entſcheidung des Pompejus überlaſſen wollten, wie ſie den Luccejus zu befriedigen hätten. Da aber ſehr viel darauf ankommt, daß alles mit deiner Einwilligung geſchehe, und von dir beſtätigt und zum Vollzug gebracht werde; ſo bitte ich dich angelegentlichſt, es uns daran nicht fehlen zu laſſen. Nichts hätte mir angenehmer ſeyn können, als daß nicht nur die Geſchäftsträger des Luccejus aus deinen mündlichen Äußerungen, ſondern Luccejus ſelbſt aus deinem Schreiben an ihn erſehen haben, wie viel Gewicht der Antheil, den ich an dieſer Sache nehme, bey dir habe. Daß er durch die Erfahrung hiervon überzeugt werden möge, iſt es alſo, warum ich dich nochmahls inſtändigſt gebethen haben will.

48.

An Ebendenſelben.

XIII. 41. ad Div. 694 und 699.

Die Gefälligkeit, die du dem L. Luccejus erzeigt haſt, haſt du, wie ich dich mit Gewißheit verſichern kann, nicht nur bey dem dankbarſten aller Menſchen angelegt, ſondern Pompejus ſelbſt, ſo oft er mich ſieht, (und er ſieht mich ſehr oft) bezeugt ſich dir ungemein dafür verbunden. Ich ſetze hinzu, was dir, (wie ich gewiß weiß) vorzüglich angenehm ſeyn wird, daß mir deine Güte gegen Luccejus unendliches Vergnügen macht. Wiewohl ich nun nicht im Geringſten zweifle, daß du, bey dieſer, anfangs meinetwegen gefaßten geneigten Geſinnung, nunmehr auch, um dir ſelbſt gleich zu bleiben, beharren wer-

*) Einwohner von Bullis, einer Stadt in Illyricum, mit welchen Luccejus das Geſchäft, wovon hier die Rede iſt, abzuthun hatte.

constantiae gratia, mansurus sis in eadem ista liberalitate: tamen abs te vehementer etiam atque etiam peto, ut ea, quae initio ostendisti, deincepsque fecisti, ad exitum augeri et cumulari per te velis. Id et Luccejo, et Pompejo valde gratum fore, teque apud eos praeclare positurum confirmo, et spondeo. De re publica, deque his negotiis, cogitationibusque nostris perscripseram ad te diligenter paucis ante diebus; easque literas dederam pueris tuis.

EPISTOLA XLIX. (ad Div. XIII. 49.)

Scripta anno incerto.

Curio Q. Pompejum commendat.

CICERO CURIO, PROC. S. P. D.

Q. Pompejus, Sext. F. multis, et veteribus causis necessitudinis mihi conjunctus est. Is, quum antea meis commendationibus et rem, et gratiam, et auctoritatem suam tueri consuerit: nunc profecto, te provinciam obtinente, meis literis adsequi debet,

deſt: ſo bitte ich dich dennoch aufs angelegenſte und ſo viel ich immer bitten kann, daß du die Gefälligkeit, die du uns anfangs gezeigt, hernach wirklich erwieſen haſt, nun, da das Geſchäft ſich ſeiner Endſchaft nähert, verdoppeln, und uns hierüber nichts zu wünſchen übrig laſſen wolleſt. Daß du dich dadurch um Luccejus ſowohl als um Pompejus ſehr verdient machen, und mit beyden in ein ausgezeichnetes Verhältniß ſetzen werdeſt, dafür bitte ich dich, mich zum Bürgen anzunehmen.

Über die Republik und mehrere dahin gehörige Dinge habe ich dir meine Gedanken in einem Briefe mitgetheilt, den ich deinen Bedienten mitgegeben habe.

49.

An den Proprätor Curius *).

XIII. 49. ad Div.

Ich ſtehe mit Quintus Pompejus, des Sextus Sohn, in mannigfaltigen und vieljährigen Freundſchaftsverhältniſſen: und da er von langer Zeit her gewohnt iſt, ſein Vermögen, ſeinen Credit und die anſehnliche Figur, die er in deiner Provinz macht, durch meine

*) Der Mann, an welchen dieſer Brief gerichtet iſt, und derjenige, der darin empfohlen wird, ſind ſo unbekannt, als das Jahr, worin der Brief geſchrieben wurde. Der erſtere iſt vielleicht eben der Marcus Curius, zu deſſen Gunſten der 50ſte Brief des 13ten Buchs ad Div. geſchrieben iſt. Da ſeit mehr als 200 Jahren kein Conſul des Nahmens Curius war, ſo kann er nur Proprätor, nicht Proconſul wie die Aufſchrift ſagt, geweſen ſeyn; wo, iſt ebenfalls unbekannt. Der ganze Ton dieſes Empfehlungsſchreibens ſticht von dem gewöhnlichen, in welchem Cicero Briefe dieſer Art ſchrieb, ſo ſtark ab, daß man glauben ſollte, Curius ſelbſt ſey ein Client von Cicero geweſen.

ut nemini se intelligat commendatiorem umquam fuisse. Quamobrem a te majorem in modum peto, ut, quum omnes meos aeque ac tuos observare pro nostra necessitudine debeas, hunc in primis ita in tuam fidem recipias, ut ipse intelligat, nullam rem sibi majori usui aut ornamento, quam meam commendationem esse potuisse.

EPISTOLA L. (ad Div. VI. 15.)

Scripta A. U. C. incerto.

Gratulationem, benivolentiam et officium continet.

M. T. CICERO BASILO S.

Tibi gratulor, mihi gaudeo, te amo, tua tueor; a te amari, et quid agas, quidque agatur, certior fieri volo.

Empfehlungen zu ſichern; ſo muß er jetzt, unter deiner Statthalterſchaft, unfehlbar ſo viel durch mein Vorwort erhalten, daß er gewahr werde, er ſey noch keinem deiner Vorgänger mehr empfohlen worden. Ich erſuche dich alſo, da du vermöge unſers engen Verhältniſſes alle die Meinigen*) eben ſo behandeln mußt als ob ſie die Deinigen wären, dieſen ganz beſonders in deinen Schutz zu nehmen, und ihn durch die That zu überzeugen, daß ihm nichts in der Welt vortheilhafter und rühmlicher hätte ſeyn können als meine Empfehlung.

50.

An Baſilus**).

VI. 15. ad Divers.

Ich wünſche dir Glück, freue mich für dich, liebe dich, und wünſche auch von dir geliebt zu ſeyn, und, was du thuſt und was vorgeht, von dir berichtet zu werden.

*) d. i. meine Clienten.

**) Abermahls ein unbekannter Client Cicero's.

EPISTOLA LI. (ad Div. I. 10.)

Scr. Romae A. U. C. 699.

Significat Valerio, se ejus nomine Lentulo gratias egisse, eumque ut domum redeat hortatur.

M. T. CICERO S. D. L. VALERIO, JURISCONSULTO.

Cur enim tibi hoc non gratificer, nescio; praesertim quum his temporibus audacia pro sapientia liceat uti. Lentulo nostro egi per literas tuo nomine gratias diligenter. Sed tu velim desinas jam nostris literis uti, et nos aliquando revisas: et ibi malis esse, ubi aliquo numero sis, quam istic, ubi solus sapere videare.

Quamquam qui istinc veniunt, partim se superbum esse dicunt, quod nihil respondeas, partim contumeliosum, quod male. Sed jam cupio tecum coram jocari. Quare fac, ut quam pri-

51.

An Luc. Valerius J. Ctus. *).

L. 10. ad Div.

Denn ich wüßte nicht, warum ich deiner Eitelkeit den Gefallen nicht thun ſollte, dich dafür gelten zu laſſen, zumahl in unſern Zeiten, wo man mit Verwegenheit oft weiter kommt, als mit Weisheit. Unſerm Lentulus **) habe ich in deinem Nahmen ſchriftlich Dank geſagt, wie ſichs gebührt. Aber ich wollte, du hörteſt endlich einmahl auf, dich meiner Briefe zu bedienen, und kämeſt fein wieder nach Rom zurück, wo ich an deiner Stelle lieber einer aus Vielen ſeyn, als da, wo du biſt, für den einzigen Weiſen angeſehen ſeyn wollte. Wiewohl ich dir nicht bergen will, daß Leute, die von dorther kommen, eben nicht zum beſten von dir ſprechen: denn einige ſagen, du ſeyeſt ſo ſtolz, daß du Niemanden Beſcheid gebeſt; andere, du macheſt dir ſo wenig aus den Leuten, daß du ihnen ſchlechten gebeſt ***). Doch ich möchte lieber mündlich mit dir ſcherzen als ſchriftlich. Mach' alſo, daß du je bälder je lieber kommſt; aber verkümmere mir die Freude über deine glückliche Ankunft

*) Dieß iſt ohne Zweifel eben derſelbe, von welchem C. in der Folge an den Proconſul Appius ſchreibt: „Ich empfehle dir den Rechtsgelehrten L. Valerius beſtens, auch falls er eben nicht ſehr Rechtsgelehrt ſeyn ſollte."

**) Dem damahligen Proconſul in Cilicien.

***) Cicero's Liebe zu Wortſpielen iſt unſern Leſern nichts Neues mehr. Das gegenwärtige mit dem Doppelſinn des Wortes respondere iſt ſchon in einem ſcherzhaften Briefe an Trebatius da geweſen, und ſchmeckt deßwegen hier deſto ſchaaler.

mum venias, neque in Apuliam tuam accedas, ut possimus salvum venisse gaudere. Nam illo si veneris, tamquam Ulysses, cognosces tuorum neminem. Vale.

nicht dadurch, daß du etwa vorher in dein Apulien gehst. Was wolltest du auch dort machen, da du indessen so vornehm geworden bist, daß du, wie Ulysses, keinen von den Deinigen wieder erkennen würdest? *)

*) Cicero hatte nicht nöthig, sich so deutlich auszudrücken, wie ihn der Übersetzer thun lassen muß, damit der Scherz verständlicher werde. Valerius war ein geborner Apulier, und wie es scheint, von geringer Herkunft. Auf diesen Umstand deutet der witzige Einfall womit dieser Brief schließt; und der zum Unglück nur den Fehler hat, daß Ulysses unrecht darin angebracht ist. Entweder schrieb Cicero wirklich „daß du, wie Ulysses, von keinem der Deinigen erkannt „werden würdest;" oder, er wollt' es schreiben, und die Feder kritzelte mechanisch das Gegentheil; oder man muß gestehen, daß ihm sein Gedächtniß einen Streich gespielt habe: was wenigstens bey einem Manne, dem täglich so unendlich viel durch den Kopf ging, nicht unmöglich ist, und was ihm (wie Melmoth anmerkt) mit einer andern aus dem Gedächtniß angeführten Homerischen Stelle im 22sten Capitel des 4ten Buchs der Tusculanen wirklich begegnete.

Erläuterungen zum fünften Buch.

1. Brief.

1) Domitius Ahenobarbus hatte sich des Consulats, um welches er sich im Jahr 697 bewarb, so gewiß geglaubt, daß er, theils von seiner natürlichen Hitze hingerissen, theils um den Eifer der Patriotischen Partey für seine Erwählung noch mehr anzufeuern, sich zum Voraus ganz laut erklärte, Cäsars Zurückberufung sollte die erste Handlung seines Consulats seyn. Mehr brauchte es nicht, um die Triumvirn, Pompejus, Crassus und Cäsar, welche damahls noch im besten Vernehmen standen, zu den Gegenmaßregeln aufzufordern, von welchen das Nöthige am Schluß unsers historischen Vorberichts zu den Jahren 696 und 97 bereits dargelegt worden ist.

2) Wenn die Rede hier, wie es scheint, von einem Lobgedicht auf Cäsarn ist, welches Cicero um diese Zeit gefertigt hatte aber noch zurück behielt, so will die Frage, „würdest du es geschehen lassen?" wohl nichts anders sagen, als: Atticus würde seinem Freunde die Bekanntmachung dieses Gedichts schwerlich anrathen, theils aus Besorgniß, daß er sich dem Pompejus schlecht dadurch empfehlen dürfte, theils aus Rücksicht auf Cicero's

eigenen Character, welcher durch ein ſolches öffentliches Denkmahl ſeiner ohnehin nur geheuchelten Bewunderung eines den Patrioten ſo verhaßten und verdächtigen Mannes in einem ziemlich zweydeutigen Licht erſcheinen möchte.

2. Brief.

3) Wirklich hatte Gabinius als damahliger Proconſul von Syrien, von ſeinem großen Freunde Pompejus heimlich aufgemuntert, allen Debaten und Intriguen in der Sache des Ptolemäus Auletes (wovon im vorgehenden Buche ſo viel die Rede war) auf einmahl dadurch ein Ende gemacht, daß er dieſen König, ohne vom Senat oder vom Volke dazu autoriſirt zu ſeyn, eigenmächtig, und (gegen das Orakel der Sibylle) mit bewaffneter Hand wieder auf den Thron geſetzt hatte: eine That, derentwegen er, nach ſeiner Zurückberufung, des Verbrechens der verletzten Majeſtät angeklagt, aber auch durch die Verwendung ſeines allvermögenden Beſchützers losgeſprochen wurde.

4) Fauſtus Sulla, der Sohn des berühmten Dictators und Schwiegerſohn des Pompejus, war damahls im Beſitze der großen (vermuthlich wenig von ihm ſelbſt gebrauchten) Bücherſammlung, welche ſein Vater, bey der Plünderung der Stadt Athen, zuſammengehäuft und nach ſeinem Landſitze zu Puteoli gebracht hatte.

3. Brief.

5) Bey der Zerſtörung des Ciceroniſchen Hauſes und der Halle des Catulus, war, wie es ſcheint, auch ein nahe gelegener Tempel der Tellus beſchädigt worden, und Cicero, dem die Reparatur desſelben oblag, wollte, zu ſeinem und ſeines Bruders Gedächtniß einige, auf jene Ereigniſſe ſich beziehende Inſchriften dabey an-

bringen, mußte aber beſorgen, von Clodius dabey beeinträchtiget zu werden, und hatte daher des Schutzes der Conſuln Pompejus und Craſſus vonnöthen.

6) Es fehlte nicht an ſtrengen Geſetzen gegen die Beſtechung des Volks, welchem die Erwählung ſeiner Magiſtratur zukam; aber das Übel hatte in den letzten Zeiten der Republik ſo überhand genommen, daß weder Geſetze noch Gerichte mehr vermögend waren ihm Einhalt zu thun. Nichts war gewöhnlicher als dieſes Verbrechens wegen andere anzuklagen, oder angeklagt zu werden: aber dieſe häufigen Anklagen ſelbſt wurden zuletzt ein Mittel die Strafloſigkeit zu befördern; denn nur ſelten fand ſich ein Verbrecher, der nicht zu einer Partey gehörte, welche alle nur erſinnliche Mittel anwandte, ihm durchzuhelfen, oder der ſich nicht auf den Schutz des einen oder des andern Machthabers, dem er anhing, verlaſſen konnte; zudem war ja die Beſtechung ſelbſt der kürzeſte Weg dem Geſetze gegen die Beſtechung zu entgehen; und es fehlte nicht an Beyſpielen, daß bald der Ankläger ſich beſtechen ließ, ſchlecht anzuklagen, bald der Anwald, ſchlecht zu vertheidigen, bald das Gericht ſchlecht zu richten. Die Sache kam zwar im Senate häufig zur Sprache; aber die Ärzte ſelbſt kannten großen Theils aus eigner Erfahrung die Unheilbarkeit des Übels zu gut, um von den Palliativen, ſo ſie in Vorſchlag brachten, die verlangte Wirkung zu erwarten. Das Decret, wovon hier die Rede iſt, ſcheint von dieſer Art geweſen zu ſeyn: Cicero ſpricht aber ſo räthſelhaft davon, daß ich bekennen muß, dieſe Stelle nicht recht zu verſtehen.

7) damit ſie binnen dieſer Zeit de ambitu angeklagt werden könnten; wo dann, Falls der eine oder Andere ſchuldig befunden würde, ſeine Wahl eo ipso ungültig geweſen wäre. Zum Glück für die zu erwählenden Prätoren, waren ſie Anhänger oder Geſchöpfe der Machthaber und hatten alſo wenig zu beſorgen. Denn daß Pompejus und Craſſus entſchloſſen waren, keine an-

dre als ſolche zur Prätur gelangen zu laſſen, bedurfte keines andern Beweiſes, als die Sorge, die ſie trugen, dem rechtſchaffenſten und allgemein dafür anerkannten Manne der ganzen Republik, M. Porcius Cato, den Weg zu ihr zu verſperren.

9. Brief.

8) Dieſer Damaſippus wird vielen, wo nicht den meiſten Leſern, aus der 3ten Satyre des 2ten Buchs der Horaziſchen Satyren bereits bekannt ſeyn, wo ihn Horaz ſagen läßt:

— Ich war
ein großer Dilettant und Alterthümer-Kenner,
entſchied auf einen Blick, ob eine Gemme
von einem echten Meiſter war, ein Bild
im Guſſe nicht zu hart und ſteif gerathen;
Verſtand mich auf die Preiſe; dieſes Bild iſt feine
Dreytauſend Thaler unter Brüdern werth,
ſagt' ich mit einem ſchlauen Kennerblick,
und Garten oder ſchöne Häuſer mit Gewinn
zu kaufen war mir keiner gleich, u. ſ. w.

Um ſeine Geſchichte kurz zuſammen zu faſſen, Damaſippus wurde aus einem ſchwärmeriſchen Liebhaber der Kunſt nach und nach ein Kunſtmäkler, und da er ſeine Leidenſchaft für ſchöne und ſeltne Kunſtſachen auch in dieſer Profeſſion nicht zu zügeln vermochte, zuletzt ein Bettler. Sein Nahme kommt noch einmahl im 29ten Briefe des 12 Buchs an Atticus vor, wo Cicero von ſeiner eignen leidenſchaftlichen Begierde Gärten zu kaufen ſpricht, und damit endet: Wenn alles Andre fehlſchlüge, müßte man verſuchen, die Gärten des Damaſippus zu bekommen.

10. Brief.

9) Emplatorius, (wie die gemeinen Ausgaben haben) iſt kein Römiſcher Nahme, und Manutius will alſo lieber leſen, M. Plätorius; denn es gab ein Römiſches Geſchlecht dieſes Nahmens und ein M. Plätorius war zugleich mit Cicero Prätor geweſen. Da indeſſen Erneſti den Emplatorius, um den Handſchriften getreu zu bleiben, lieber für einen obſcuren Menſchen erklärt, und ich ſeiner Leſeart zu folgen gewohnt bin, ſo iſt es auch hier geſchehen, wiewohl ich nach beſſerer Überlegung ſehe, daß ich unrecht daran that. Denn es iſt doch ziemlich handgreiflich, daß das, was Cicero in dieſem erſten Paragraph von dem Manne, an welchen er den Lentulus verweiſet, ſagt, ſehr füglich auf einen Römiſchen Senator, aber ſehr ſchlecht auf einen hominem obscurum paßt, der nicht einmahl einen Römiſchen Nahmen hat.

11. Brief.

10) Spurius Mäcius Tarpa war der Nahme eines damahls noch jungen Mannes, von deſſen Kunſtkenntniß und Geſchmack Pompejus eine ſo große Meinung hegte, daß er die Wahl der dramatiſchen Schauſpiele, die er den Römern bey dieſer Gelegenheit gab, von ſeinem Urtheile abhangen ließ. Ohne Zweifel iſt es eben derſelbe, an deſſen kritiſches Urtheil Horaz ungefähr 40 Jahre ſpäter die jungen Piſonen verwies. Epist. ad Pisones v. 387. und welcher damahls einer von den fünf öffentlich beſtellten Richtern war, ohne deren Genehmigung kein neues Stück auf die Bühne gebracht werden durfte. Es iſt nicht unmöglich, daß derſelbe Tarpa, welchen Horaz als einen zuverläßigen Kunſtrichter kannte, 40 Jahre früher noch ein eingebildeter naſeweiſer Geck war, und dem Cicero dadurch perſönlich mißfallen haben mochte.

11) Äſopus war in der zweyten Hälfte des ſiebenten Jahrhunderts der Stadt Rom, der größte tragiſche Schauſpieler, ſo wie Roſcius der größte komiſche. Cicero bewunderte beyde, und lebte mit ihnen auf einem freundſchaftlichen Fuß. Von ſeiner großen Achtung für den letztern, zeugt noch jetzt die ſchöne Rede pro Roscio Comoedo. Von dem hohen Werth, welchen die Römer ſeiner Zeit, ungeachtet ihrer großen Verachtung für die gemeinen Hiſtrionen, auf das große Talent des erſtern legten, iſt wohl der beſte Beweis, daß er ſeinem Sohne nicht weniger als 20 Millionen Seſterzien (zwey Millionen Gulden) hinterlaſſen konnte, welche der lüderliche junge Menſch mit eben ſo großer Leichtigkeit und Eile verſchwendete, als der Vater ſie in vielen Jahren mit den größten Anſtrengungen erworben hatte. Doch hatte ihm (wenn anders Plinius den Vater nicht mit dem Sohne verwechſelt hat) ſein Vater ſelbſt in der Verſchwendung mit ſeinem Beyſpiele vorgeleuchtet, indem er einsmahls, um ſeinen Gäſten zu zeigen wie viel eine einzige Schüſſel koſten könne, Sechszig Tauſend Gulden auf eine Schüſſel voll kleiner abgerichteter Singvögel verwendet haben ſoll, wovon jedes Stück mit 600 fl. bezahlt worden, si credere fas est.

12) Die Oſcier waren in den Zeiten, da Italien noch von einer Menge kleiner unabhängiger Völker bewohnt wurde, ein Campaniſches Volk, welches zwiſchen Latium und Samnium am Fluß Liris (Garigliano) wohnte, und eine eigne Sprache redete, von welcher ſich noch zu Cicero's Zeit viele Überbleibſel in den Mundarten der benachbarten kleinen Municipal-Städte erhalten hatten. Die ludi Osci hießen von der Oſciſchen Stadt Atella, wo ſie erfunden ſeyn ſollen, auch Fabulae Atellanae, und hatten, wie es ſcheint, viele Ähnlichkeit mit den Satyr-Spielen der Griechen.

13) Cicero meint ohne Zweifel nicht den Römiſchen Senat, ſondern den Arpinatiſchen Stadtrath, welchen er unſern nennt, weil er ſelbſt und der Mari-

us, an welchen dieſer Brief geſtellt iſt, geborne Arpinater waren. Der Scherz, daß Marius der Oſciſchen Poſſenſpiele halben nicht nach Rom zu gehen brauche, weil er ſie im Arpinatiſchen Senate näher haben könne, ſcheint mir nicht bloß (wie Manutius meint) auf die Mundart der Arpinater, in welcher viel Oſciſches war, ſondern auch auf den Umſtand zu gehen, daß es zwiſchen dieſen meiſtens bäuriſchen oder doch ſehr kleinſtädtiſchen Rathsherren, wenn ſie in patriotiſchen Eifer geriethen, öfters ziemlich poſſierliche Scenen abſetzen mochte. Übrigens iſt, weil Arpinum an der Gränze des alten Oſciſchen Landes lag, wahrſcheinlich genug, daß ſich manche Oſciſche Wörter und vornehmlich die bäuriſchen Abkürzungen, die in dieſer Sprache gewöhnlich waren, in die Mundart der Arpiner eingeſchlichen haben mochten. So ſagten die Oſcier, z. B. ſtatt populus po. ſtatt gaudium gau, ſtatt Famulus, caelum, domo, voluptas, canite, — Famul, cael, do, volup, cante: Abkürzungen, dergleichen ſich noch im Ennius viele finden.

14. Brief.

14) Die Comitien zur Conſul-Wahl für das Jahr 699, welche, der Ordnung wegen, im Monathe Julius vor ſich gehen ſollten, wurden durch die Intriguen der Senatoriſchen und Pompejaniſchen Partey von einem Monath zum andern aufgeſchoben, und kamen, gegen Cicero's Erwartung, in dieſem Jahre gar nicht zu Stande.

15) Da dem dießjährigen Conſul Pompejus, außer der beyſpielloſen Vollgewalt, welche ihm vor drey Jahren, um die Stadt mit Getreide zu verſehen, gegeben worden war, nun auch das Proconſulat über Spanien und Afrika, mit einem ſehr anſehnlichen Heere auf fünf Jahre zugetheilt worden war, ſo verlangte auch Cäſar zu Fortſetzung und Vollendung der Eroberung von Gallien eine fünfjährige Verlängerung ſeines Proconſulats, und erhielt, nach vielen und hitzigen Debatten im Sena-

te, durch die Übermacht der Conſuln und ihres Anhangs, alles was er wollte. Cicero hielt ſich während der hierüber im Senate vorgefallnen Zänkereyen (im Grunde waren dieſe Debatten nichts beſſeres) bald auf dieſem bald auf jenem ſeiner Landſitze auf, und beſchäftigte ſich hauptſächlich mit Ausarbeitung ſeiner Dialogen de Oratore und de Republica.

16) Craſſus, deſſen vorherrſchende Leidenſchaft eine unerſättliche Habſucht war, hatte ſich die von Gabinius möglichſt ausgeſogene Provinz Syrien bloß in der Abſicht gewählt, um über die Parther herzufallen und ſich der unermeßlichen Reichthümer zu bemächtigen, womit, nach der allgemeinen Meinung, die Schatzkammern und Paläſte des Königs und der Großen dieſes Reichs angefüllt waren. Seine Feinde und Neider unterließen nichts, was dazu dienen konnte, ihm dieſes Vorhaben zu verkümmern; und als er vor ſeiner Abreiſe dem Capitoliniſchen Jupiter das gewöhnliche feyerliche Opfer darbrachte, ging der Tribun C. Atejus, unter dem Vorgeben äußerſt unglücklicher Auſpitien, die er beobachtet haben wollte, ſo weit, daß er ihn, wofern er nicht von ſeinem Vorhaben abſtünde, mit gewiſſen fürchterlichen Verwünſchungen und Flüchen belegte, denen der Aberglaube des Volks eine Art von unfehlbarer magiſcher Kraft zuſchrieb, und welche ſelbſt das Heer, das ſeinen Feldherrn begleitete, mit Muthloſigkeit und ſchlimmen Ahnungen erfüllen mußten. Craſſus war ein zu erklärter Epikureer, um ſich durch ſolche Kindereyen (wie die Verwünſchungsformel des Tribuns in ſeinen Augen war) abſchrecken zu laſſen, bedachte aber nicht, daß ſeine Soldaten keine Epikureer waren, und daß das erſte, was er zu thun gehabt hätte, geweſen wäre, ihre verſchüchterte Fantaſie dadurch zu beruhigen, daß er die Götter, die Prieſter, die Wahrſager und — wo möglich — den Tribun Atejus, durch die gehörigen Mittel zu verſöhnen und ſeinem Vorhaben günſtig zu machen geſucht hätte. Der bekannte unglückliche Ausgang ſeines Parthiſchen Feld-

zugs hatte zwar sehr natürliche Ursachen: aber gewiß war der fatale Eindruck, den die feyerlichen Verwünschungen des Atejus auf sein Kriegsheer gemacht hatten, kein geringer Theil dieser natürlichen Ursachen: und da zu allem übrigen, was sich gegen das Gelingen seiner Unternehmung vereinigte, noch die geringe Tüchtigkeit des Feldherrn selbst hinzukam, was Wunder, daß die fürchtbaren Vorhersagungen des Tribuns in Erfüllung gingen? Der kaltblütige Spott! womit Cicero hier den ominösen Auszug des Crassus mit dem fröhlichen und von den guten Wünschen des ganzen Volks begleiteten des großen Ämilius Paulus gegen den König Perseus in wenigen Worten contrastieren läßt, wird die Leser über den Ton und Inhalt des folgenden Briefes in kein geringes Erstaunen setzen.

15. Brief.

17) Daß die Freundschaften und Feindschaften der Römischen Staatsmänner dieser Zeit bloß von momentanen Umständen und Absichten abhingen, durch alle Grade des politischen Wärmemessers bald stiegen, bald fielen, und nicht selten von der größten Kälte plötzlich zu der größten scheinbaren Hitze übergingen, ist etwas eben so natürliches, als daß derjenige, der sich aus einem erklärten Feind in einen warmen Freund verwandelt hat, den andern gern bereden möchte, er sey es immer gewesen. So etwas konnte also auch zwischen Cicero und Crassus Statt gefunden haben, und es wäre da nichts, worüber man sich zu verwundern hätte. Selbst die tiefe Verachtung, womit Cicero, nachdem er sich mit Crassus ausgesöhnt, wenige Tage, bevor sie als die besten Freunde von einander schieden, in einem Brief an seinen Atticus vom Crassus spricht, kann mit einer Freundschaft dieser Art sehr wohl bestehen. Aber wenn ein Mann, wie Cicero, einem so verächtlichen Menschen, wie Cras-

ſus, mit den unzweydeutigſten Ausdrücken der aufrichtigſten Anhänglichkeit, ſich ſo gänzlich hingibt und zu ſeinem Dienſte verpflichtet, wie in dieſem Briefe geſchieht: ſo muß er nicht nur einen mehr als gewöhnlichen Bewegungsgrund dazu haben, ſondern es muß ihm, dünkt mich, ſogar wirklicher Ernſt damit ſeyn. Worin aber konnte dieſer Bewegungsgrund beſtehen? wird man fragen. Ich weiß nicht mehr davon als andere, und alſo, aufrichtig zu reden, Nichts; aber, wie man in ſolchen Fällen, ehe man ſich bey der ſchlichten Unwiſſenheit beruhigt, ſich ſelber lieber eine, die Sache begreiflich machende Hypotheſe vorzuſpiegeln pflegt, ſo bin ich auf den Gedanken gekommen, es ſey wenigſtens nicht unmöglich, daß Cicero zu dieſem auffallenden Schritt durch ein edleres Motiv bewogen worden ſeyn könnte, als Melmoth (der in dem von Middleton erhobenen Canoniſations-Prozeß Cicero's mit großer Strenge den Advokaten des Teufels ſpielt) ihm gern zugeſtehen möchte. Cicero meinte es (aus Urſachen, die ich anderswo ſchon entwickelt habe) wirklich ehrlich mit der Republik, und hätte ſie, wenn es nur ohne gar zu große Aufopferungen möglich zu machen geweſen wäre, herzlich gern retten oder gerettet ſehen mögen. Er hatte ſich durch alles, was in den drey letztverfloſſenen Jahren unter ſeinen Augen vorging, nothwendig überzeugen müſſen, daß Pompejus, von einer eben ſo gränzenloſen Herrſchſucht beſeſſen wie Cäſar, der Republik nicht weniger gefährlich ſey als dieſer, und daß der eine wie der andere alle ſeine Gedanken und Handlungen auf die Ausführung eines Plans geheftet habe, deſſen letztes Ziel willkührliche Alleinherrſchaft war. Er mußte doch wohl ſehen, was auch dem Kurzſichtigſten in die Augen ſprang, daß beyde der patriotiſchen Partey, und dem ſchwachherzigen, inconſequenten, in ſich ſelbſt getheilten und immer vom Moment beherrſchten Senate bereits weit über den Kopf gewachſen waren; kurz, daß ſich der Staat zwiſchen dieſen Mitwerbern um die höchſte Gewalt, in einer Kriſis befand, welche, ſie möchte ſich nun zu einem

Bürgerkriege oder zu einer gütlichen Theilung in die Römiſche Welt entſcheiden, der geſetzmäßigen Verfaſſung der Republik und der Freyheit ihrer Bürger ein Ende machte. Was konnte unter dieſen Umſtänden natürlicher ſeyn, als daß Cicero, dem an der Erhaltung der Republik ſo viel gelegen war, ſich nach irgend einem Rettungsmittel, irgend einer Stütze umſah, die das in allen ſeinen Fugen wankende Gebäude, wenigſtens noch eine Zeit lang, vor dem gänzlichen Einſturze ſichern könnte? Eben ſo natürlich, dünkt mich, mußte ihm einleuchten, daß der zeitherige Triumvir Craſſus der einzige Mann war, der, wofern er gewonnen werden könnte, mit dem Senat und der patriotiſchen Partey gemeine Sache zu machen, im Stande zu ſeyn ſchien, den beyden, bis jetzt wenigſtens noch nicht erklärten Feinden der Republik das Gegengewicht zu halten. Und warum hätte er nicht gewonnen werden können, da er mit ihr in gleicher Gefahr ſchwebte, und bey der geringſten Beſonnenheit ſehen mußte, daß Pompejus und Cäſar (da ſie die Zwecke ihrer Verbindung mit ihm bereits erreicht hatten) keineswegs geneigt ſeyn würden, die Herrſchaft der Welt mit ihm zu theilen. Cicero hatte zwar von dem Charakter des Craſſus eine äußerſt ſchlechte, und von ſeinen Talenten nur eine ſehr mittelmäßige Meinung: aber dafür ſetzten ihn ſeine mehr als fürſtlichen Reichthümer in den Stand, der Republik, ſobald er den Willen dazu hatte, die größten Dienſte zu leiſten. Über dieß war es am Ende nicht unmöglich, daß er mit einem glücklichen Erfolge aus dem Parthiſchen Kriege zurückkommen *) und der Republik ein anſehnliches und ſiegreiches Heer zu Hülfe führen könnte. Wie ungewiß und traumartig auch dieſe Möglichkeiten in Cicero's eigenen Augen zuweilen erſcheinen mochten, genug es waren,

*) Cicero war wenigſtens nicht ſo abergläubig, den Verwünſchungsformeln des Atejus, wie Plutarch und Dion, eine magiſche Kraft zuzutrauen.

oder ſchienen wenigſtens Möglichkeiten; und wer den Schiffbruch unvermeidlich ſieht, ergreift in der Angſt auch ein ſchwaches Bret, wenn ihm kein anderes bey der Hand iſt. Waren dieß (wie meine Hypotheſe vorausſetzt) wirklich Cicero's Gedanken, ſo begreift ſich, wie er in vollem Ernſte den Vorſatz faſſen konnte, dem abweſenden Craſſus zu Rom alle mögliche Dienſte zu leiſten, ſich ſeinem Intereſſe gänzlich zu widmen; kurz, den Verpflichtungen, die er in dieſem Briefe ſo feyerlich auf ſich nimmt, in ihrem ganzen Umfange eine Genüge zu thun; alles in der Abſicht, ſich dem Craſſus nothwendig zu machen, ſein Vertrauen zu gewinnen, durch dieſes den Einfluß und die Gewalt über ihn zu erhalten, die der größere Genius natürlicher Weiſe immer über den kleinern hat, und auf dieſem Wege ſogar den hominem nequam *) vielleicht — die Sache war wenigſtens des Verſuches werth — zu einem Werkzeuge der Rettung der Republik zu machen. So erkläre ich mir dieſen ſonſt unbegreiflichen Brief, und überlaſſe es nun dem Leſer, wie viel oder wenig ihm dieſe Hypotheſe in die damahligen Zeitumſtände und in den Charakter des Cicero ſowohl als des Craſſus einzupaſſen ſcheinen mag.

16. Brief.

13) Der Nahme des Mannes, welchen C. dem Cäſar empfohlen hatte, iſt in den Manuſcripten auf gar vielerley Art geſchrieben, ſagt Manutius: einige haben M. Irſium, andere Iffium, Ilſium, Inſium, Inſinium, Ilſinium, Urſinium u. ſ. w. Victorius vermuthet, er habe M. Orfius geheißen, und ſey derſelbe, welchen Cicero ſeinem Bruder im 14. Briefe des 2. Buchs ad

*) Wie er den Craſſus in dem vorhergehenden Brief an Atticus nennt.

Q. Fr. empfiehlt. Dieß kann aber, wie Manutius schon gezeigt hat, nicht wohl seyn: die Ursachen hier anzuführen, verlohnt sich der Mühe nicht. Habe er Irsius oder Orsius, Curtius oder Rufus (wie einige wollen) geheißen, genug es war ein Terrae filius; an welchem vermuthlich dem Cicero selbst nicht viel gelegen war, und mit welchem Cäsar so wenig anzufangen wußte, daß er jenem scherzweise schrieb: er wolle den Menschen (aus hoher Achtung gegen seine Empfehlung) entweder zum König in Gallien machen, oder — ihn einem seiner Officiere zu versorgen geben, wenn Cicero ihm einen andern, aus dem er etwas machen könne, zuschicken wolle. Daß statt delegam entweder delega oder delegabo zu lesen sey, ist klar: das letztere schlüpfte mir, beym Übersetzen, in die Feder, weil es mir der ungemeinen Artigkeit und Achtung, welche Cäsar gegen C. affectirte, gemäßer zu seyn schien, diesen aller weitern Sorge für den Terrae filium zu überheben. Übrigens däucht mich, ich wittere in der scherzhaften Wendung, welche Cäsar der Sache gibt, eine hinter der feinsten Urbanität versteckte Erinnerung, bey seinen Empfehlungen ein wenig mehr Rücksicht auf das Verdienst, als auf das Bedürfniß der Empfohlnen zu nehmen, — und aus der Art, wie ihm C. den Trebatius übergibt, könnte man wohl schließen, daß er den Wink verstanden habe.

19) Neque tribunatum neque praefecturam. Δεύτερχι φροντίδες etc. Ich sehe, daß es besser gewesen wäre, die Stelle eines Tribuni militum durch Oberst als durch Brigadier zu geben; denn eine Legion (6000 Mann, wenn sie vollzählig war) hatte damahls sechs Tribunen, deren jeder gewöhnlich zehn Centurien commandierte, und daher von den Griechischen Autoren der Römischen Geschichte Χιλιάρχος (Befehlshaber über 1000) genennt wird. Zu jeder Legion gehörten in der Regel 300 Reiter, ala genannt, welche in zehn turmas, so wie jede turma in drey Decurien abgetheilt waren: der Officier, der sie commandierte, hieß praefectus. Auch die sämmtlichen

Werkleute bey einer Armee ſtanden unter dem Befehl einer Anzahl von Officieren, welche praefecti fabrum genannt wurden. Praefectura bezeichnet alſo eine Stelle unter dieſen oder jenen, und die Überſetzung durch Commiſſair-Stelle iſt unrichtig.

17. Brief.

20) C. Trebatius Teſta, an welchen dieſer und eine Anzahl folgender, im vertraulichſten Ton geſchriebener Briefe gerichtet ſind, war damahls ein junger Rechtsgelehrter, dem ein aufgeweckter Geiſt, eine jovialiſche, zum Scherzen geneigte Sinnesart, und viele Liebe zur eleganten Literatur, kurz alle die Eigenſchaften, welche Cicero in dem vorhergehenden Empfehlungsſchreiben an ihm gerühmt hat, die beſondere Zuneigung und Vorſorge unſers großen Conſularen erworben hatten. Es iſt eben derſelbe Trebatius, an welchen zwanzig Jahre ſpäter Horaz die erſte des zweyten Buchs ſeiner Satyren richtete. Da ich in den Erläuterungen zu meiner Überſetzung derſelben bereits das meiſte beygebracht habe, was man von ihm weiß, und da die Ciceroniſchen Briefe an ihn am geſchickteſten ſind, uns in nähere Bekanntſchaft mit ſeinem perſönlichen Charakter zu ſetzen: ſo füge ich hier nichts weiter hinzu, als daß Trebatius in der Folge, und noch lange nach dem Tode ſeines erlauchten Freundes, der beſondern Zuneigung deſſelben, wovon dieſe Briefe ſo viele Beweiſe erhalten, Ehre gemacht habe, und, ohne Nachtheil ſeiner liebenswürdigen Genialität, einer der geſchätzteſten und angeſehenſten Rechtsgelehrten unter der Regierung Cäſars Auguſtus geweſen ſey.

22. Brief.

21) Die Aedui, ein anſehnliches Galliſches Volk, (welches damahls den größten Theil von Burgund inne

hatte) weil ſie unter allen Völkern des Celtiſchen Galliens die erſten geweſen, die mit den Römern in Bündniß traten und immer viele Treue und Ergebenheit gegen ſie bewieſen, waren ſchon vor langer Zeit mit dem Nahmen der Brüder des Römiſchen Volkes beehrt worden. Daß ſie gegen Cäſarn ſich nicht ſehr brüderlich aufgeführt, ſehen wir aus ſeinen Nachrichten von dem Galliſchen Kriege, und es iſt klar, daß Cicero hier auf dieſen Umſtand anſpielt und das fratres nostris in einem ironiſchen Ton ausſpricht.

23. Brief.

22) Cäſar hatte bisher alle Jahre den größten Theil des Winters diesſeits der Alpen, zu Ravenna, der am wenigſten von Rom entfernten Gränzſtadt ſeiner Statthalterſchaft, zugebracht, wo, von den erſten Magiſtraten an, alles was zu Rom von einiger Bedeutung war, herbey ſtrömte, um ihm die Aufwartung zu machen; ſo daß man oft mehr als 160 Lictoren vor ſeiner Thür beyſammen ſah. Hier wurden mit Pompejus, mit den ihm ergebenen Volks-Tribunen, und mit den Senatoren ſeiner Partey, geheime Abreden genommen: hier wurden die Wahlen künftiger Magiſtrate nach ſeinem Sinne eingeleitet, und denen, die es nicht waren, Riegel vorgeſchoben; hier verſchwendete er die Reichthümer des geplünderten Galliens, um die Dienſte ſeiner Getreuen zu belohnen; oder ſich mit mehr als königlicher Freygebigkeit neue Anhänger zu erkaufen und ehmahlige Feinde in Freunde zu verwandeln. Aber in dieſem Winter (von 699 bis 700) wurde er durch einen gefährlichen Aufſtand der Niederländiſchen Gallier, an deſſen Spitze ſich Ambiorix, ein tapfrer und geſchickter Anführer, befand, ſo ſtark in jenen Gegenden beſchäftigt, daß er ſich genöthigt ſah ſeine Herüberkunft über die Alpen für dieſes Mahl einzuſtellen.

23) Daß dieß ein bloßes Compliment war, davon liegt, dünkt mich, der Beweis in diesem Brief auf allen Blättern. Höchst wahrscheinlich würde Cicero, der sich seit seiner Wiederherstellung die größte Behuthsamkeit, und Aufmerksamkeit den Mantel nach dem Winde zu hängen, zur Regel seines Thuns und Lassens gemacht hatte, schwerlich eine bedeutendere Rolle gespielt haben, als die sehr unbedeutende, die er wirklich spielte.

24) Wer dieser ewige Feind seiner Freunde seyn soll, ob Clodius oder Cajus Cato (wie Manutius meint und Melmoth ohne allen Grund für highly probable ausgibt) oder vielleicht der Consul Appius Claudius selbst, läßt sich weder mit Gewißheit sagen noch errathen. Beynahe könnte man (wenn Cicero nicht in diesem Briefe sagte, er habe sich mit Appius ausgesöhnt) das letztere glauben, da er den Ungenannten beschuldigt, er hätte Dinge angegeben, wodurch er, wenn sie an den Tag kämen, sich nicht nur alles Ansehens, sondern der Freyheit selbst verlustig machte: denn dabey könnte er den schändlichen Betrag im Sinne gehabt haben, welchen Appius mit zwey Candidaten um das Consulat des Jahres 700 eingegangen, worüber uns der letzte Brief an Atticus in diesem Buch nähere Auskunft geben wird: da aber weder Clodius noch Cajus Cato noch Appius eine so strenge Bestrafung, als Cicero hier angibt, für ihre Begangenschaften erlitten haben, so ist wohl das Beste, sich bey einer solchen Stelle aller Vermuthungen zu enthalten, und zu denken, daß sie nicht für uns geschrieben sey.

25 und 26) „de Monimentis meis“ — „lidem postea non meum monimentum — sed senatus, hostili nomine et cruentis inustum literis esse passi sunt. Es fragt sich, von was für einem Monument und von welchen Monumenten hier die Rede sey, und ich finde, daß einige, selbst nicht sehr helle Stellen der Reden und Briefe Cicero's es

ganz allein sind, was uns etwas Licht über diesen Gegenstand geben kann. Denn die Geschichtschreiber sagen nichts von Denkmählern, welche dem Cicero weder in seinem Consulate, noch nach demselben, noch nach seiner Zurückberufung, vom Senat errichtet worden. Es ist daher schwer zu begreifen, wie der sonst so scharfsinnige Manutius zu der letzten der oben angeführten Stellen eine drey Ellen lange Note machen konnte, um von drey Ciceronischen Monumenten zu sprechen, von denen sich aus seiner eignen Deduction ergibt, daß es keine dem Cicero errichteten Denkmähler waren, sondern solche, welche Clodius sich selbst stiften wollte. Das Wahre von der Sache ist: Clodius ließ während seines Tribunats, worin er sich alles ungestraft erlauben durfte, das große und schöne Haus Cicero's auf dem Palatinischen Hügel nebst der daran stoßenden Halle des Catulus niederreißen. Von der Area des Ciceronischen Hauses schlug er ungefähr den zehnten Theil zu dem Platze, worauf die Halle des Catulus gestanden, und baute darauf eine neue größere Halle und einen der Freyheit gewidmeten Tempel, beyde mit Inschriften, in welchen er seinen eignen Nahmen auf Cicero's Kosten verewigte. Den übrigen Platz verhandelte er, dem Scheine nach zum Vortheil des Ärariums, als confisciertes Gut, an einen gewissen Strabo, kaufte ihm aber denselben sogleich wieder ab, in der Absicht sich selbst ein Haus zu bauen, das seinesgleichen in Rom nicht haben sollte. Dieses Vorhaben wurde aber durch Cicero's Wiedereinsetzung in alle seine vorigen Würden, Rechte und Güter vereitelt. Der Senat ließ alles, was Clodius auf jenem Platze bereits gebaut hatte, wieder abtragen, befahl den Porticus des Catulus mit der alten Inschrift wieder herzustellen, und wies dem Cicero zu Erbauung eines neuen Hauses 250,000 Pfund. Dieses Haus ist es nun, was Cicero, der in gegenwärtigem Briefe (aus guten Ursachen) häufig in den Redners-Styl und den Ton der Declamation geräth, monumentum, pro suum, sed Senatus nennt, ein Denkmahl, das der Senat gleich-

ſam ſich ſelbſt und der Gerechtigkeit, die er einem der verdienteſten Bürger der Republik widerfahren laſſen, geſtiftet habe. Was aber die Stelle betrifft, wo C. von mehrern Monumenten (de Monimentis) ſpricht, ſo erhält ſie, glaube ich, einiges Licht aus einer andern im erſten Brief des 3ten Buchs an ſeinen Bruder Quintus: wo er ihm ſagt: „das, woran ihn Quintus wegen der Halle des Catulus, und des Tempels der Tellus (deſſen Unterhaltung beyden Ciceronen oblag) erinnert habe, werde fleißig beſorgt" u. ſ. w. Wahrſcheinlich iſt die Rede von Aufſchriften, wozu die Wiederherſtellung der Halle und die Reparatur des Tempels den Anlaß gab, und worin auch der Ciceroniſche Nahme auf eine ehrenvolle Art verewigt werden ſollte; vielleicht auch von einer Aufſchrift an ſeinem Hauſe ſelbſt. Vermuthlich hatte Lentulus während ſeines Conſulats ſchon auf dergleichen Mittel das Andenken der großen Verdienſte Cicero's, das ihm widerfahrne Unrecht und ſeine glorreiche Zurückberufung zu erhalten, angetragen, und war von den Herren, über welche C. ſich ſo bitterlich beklagt, nicht gehörig unterſtützt worden. Nun aber, da alle die Gebäude, welche Clodius vor vier Jahren zerſtört hatte, theils wieder hergeſtellt, theils der Vollendung nahe waren, brachten die Ciceronen, im Vertrauen auf die Gunſt, worin ſie dermahlen bey Cäſar und Pompejus ſtanden, auch die Inſchriften wieder in Anregung, und Clodius ſelbſt wurde endlich dazu gebracht ſich nicht mehr dagegen zu ſträuben. — der Ausdruck cruentis inustum literis ſcheint ſich auf die im 4ten Briefe unſers 4ten Buchs beſchriebenen Scenen zu beziehen, und iſt bloß eine ſtark colorirte redneriſche Figur.

27) Die Rede iſt von Q. Cäcilius Metellus, der wegen ſeiner Siege über den Jugurtha den Beynahmen Numidicus erhielt, und im Jahr 645 mit M. Junius Silanus Conſul war. Einige Zeit darauf ward er auf Anſtiften des C. Marius mit Hülfe des Tribuns Saturninus vom Volke aus der Stadt verwieſen, weil er ſich weigerte zu ſchwören,

daß er sich einem demselben vorgeschlagenen Gesetze nicht entgegen setzen wolle. Dieser Eid war allen Senatoren im Gesetz auferlegt worden, und Metellus war der einzige, der sich weder durch Bitten noch Drohungen bewegen ließ, dem Beyspiele der übrigen zu folgen. Recht thun, sagte er zu seinen Freunden, die ihm die Größe der Gefahr, welche er laufe, vorstellten, recht thun, wo nichts zu fürchten ist, kann ein jeder: der rechtschaffne Mann erweiset sich als solcher, indem er auch mit Gefahr recht handelt. Er zog sich hierauf nach Rhodus zurück, und lebte dort im Schooß der Philosophie und im Umgange mit den geistreichen und gelehrten Männern, welche diese Stadt zu einem andern Athen machten, zufriedener als er vermuthlich in Rom gelebt hätte. Das hohe Lob, so ihm Cicero hier ertheilt, wird durch die Anekdoten, welche Plutarch im Leben des Marius von ihm erzählt, und noch mehr durch die treffliche Schilderung bestätiget, welche Sallustius in seinem Jugurtha (Cap. 43 u. f.) von ihm macht, und worin er uns diesen als Mensch, Bürger und Feldherrn gleich großen Mann in so bestimmten Zügen und mit so kräftigen und lebendigen Pinselstrichen vor Augen stellt, daß man, wie bey den Bildnissen von Tizian oder Holbein auf den ersten Blick die vollkommene Ähnlichkeit mit dem Urbilde zu erkennen glaubt. Nichts kann edler seyn als die Gemüthsfassung, womit er sich der Wuth des gereitzten Pöbels durch freywillige Entfernung aus Rom entzog. Werden die Umstände der Republik besser und ändert das Volk seinen Sinn, sagte er, so wird man mich zurück berufen; wo nicht, so ist das Beste für mich weit weg zu seyn. — Es ist schwer zu begreifen, wie Cicero, ohne vor sich selbst zu erröthen, an diesen Mann nur denken, geschweige ohne Noth so viel von ihm schwatzen konnte.

28) Der Zweck dieses Briefes, — der nicht sowohl was man gewöhnlich so nennt, als eine mit vieler Kunst und Beredsamkeit geschriebene Schutzschrift und Vertheidigungsrede seines von den Erwartungen, wel-

che man sich von seiner Zurückberufung gemcha so stark abstechenden Betragens in der Republik ist, — war, den Proconsul Lentulus Spinther (welchem er eine solche Apologie nicht nur als dem eifrigsten Beförderer seiner Wiederherstellung, sondern vornehmlich als einem der Häupter der aristokratischen Partey, an die er sich selbst, von jeher angeschlossen hatte, schuldig zu seyn glaubte) zu überzeugen, daß er zu Abänderung seiner vormahligen Ansicht der Dinge, und zu seinen neuen, den Patrioten nicht wenig anstößigen Verbindungen durch die wichtigsten Bewegungsgründe nicht nur bewogen, sondern sogar gedrungen worden sey. Da er den größern Theil seines Lebens zugebracht hatte, sein großes Redner-Talent auf Vertheidigung öffentlich angeklagter und meistens wirklich schuldiger Verbrecher, fast immer mit bestem Erfolge, zu verwenden: so befindet er sich hier gleichsam in seinem eigenthümlichen Gebiethe, und man erwartet mit Recht, daß der große Meister in der Kunst der schlimmen Sache den Schein der guten zu geben, er, der durch seine große Übung und Gewandtheit in allen rhetorischen und dialektischen Kniffen dieser Kunst so manchem notorischen Sünder glücklich durchgeholfen hatte, sich selbst nicht verlassen und die Waffen sowohl als die Fechterkünste, die er für Andre so meisterlich zu gebrauchen wußte, nun mit verdoppelter Geschicklichkeit zu seiner eignen Vertheidigung führen und anwenden werde. Daß er dieß in gegenwärtiger Schutzschrift wirklich geleistet habe, davon wird der Augenschein jeden aufmerksamen Leser überzeugen. Indessen muß ich gestehen, daß ich bey mehrmals wiederhohlter Durchlesung hier und da Spuren einer gewissen Verlegenheit wahrzunehmen glaubte, über welche er mit aller seiner, meines Bedünkens nicht bloß angenommenen, sondern wirklichen Zuversicht auf die Güte seiner Sache, nicht völlig Herr werden konnte: eine Verlegenheit, die mir weniger aus einer Besorgniß, daß er dem Lentulus nicht genug thun möchte, als der Bemühung sich selbst genug zu

thun, und aus einem dunkeln Gefühl entstanden zu seyn scheint, daß seine gute Sache eine schwache Seite habe, die er noch lieber vor sich selbst, als vor seinem Freunde hätte verbergen mögen. Daher erkläre ich mir, daß er, nachdem er alles, was zu seiner Rechtfertigung dienlich schien, bereits hinlänglich ausgeführt hat, wieder von vorn anfängt, und, wiewohl er im Grunde nichts neues zu sagen hat, die Bewegungsgründe, die ihn, seiner Meinung nach, nothwendig hätten bestimmen müssen, in ein noch helleres Licht zu setzen und besonders den Punct möglichst zu befestigen sucht, daß die gänzliche Veränderung des Zeitgeistes und der ehemahligen Gesinnungen der Optimaten auch bey jedem andern verständigen Manne eine solche Veränderung seiner vorigen Ansichten und Maßregeln zur Folge haben müßte — kurz, daß einem guten Bürger unter solchen Umständen, nach der Behauptung des göttlichen Plato selbst nichts anders übrig bleibe, als der Zeit nachzugeben, und durch ein kluges und gefügiges Betragen den Staat zugleich mit sich selbst zu retten. Es ist wohl nichts leichteres, (zumahl für einen Richter, der diese Schutzschrift Cicero's 1800 Jahre später nach Principien der strengsten Moral Stück vor Stück zergliedert) als die Blößen aufzudecken, die der große Redner selbst mit aller seiner Kunst nicht verbergen konnte: aber schwerlich wird jemand, der die Fähigkeit besitzt, sich in die damahligen Zeitumstände recht lebendig hinein zu denken, und sich dann mit Unbefangenheit an Cicero's Stelle, in alle seine Verhältnisse, und so viel möglich in seine ganze Persönlichkeit zu versetzen, in Abrede seyn können, daß die Beweggründe, die er anführt, eine sehr große Scheinbarkeit nicht nur in seinen Augen haben mußten, sondern daß unter zehntausend verständigen und weltklugen Menschen vielleicht nicht Einer ist, der an seinem Platz anders gehandelt hätte, und nicht eben so überzeugt gewesen wäre, daß er vernünftiger Weise nicht anders handeln könne. Im Grund ist ein Mann, der ein so hohes Ideal

des Rechts und der Tugend in seiner Seele trägt, wie Cicero, vielmehr zu bedauern als zu verurtheilen (und wie oft und schmerzlich bedauert er sich selbst deßwegen in seinen Briefen an Atticus!) wenn ihm keine andere Wahl gelassen ist, als zwischen zwey großen Übeln das kleinste zu wählen.

29) Crassus war, den angekündigten unglücklichen Auspicien und den feyerlichen Verwünschungen des Tribuns Atejus zu Trotz, in seine Provinz abgegangen, um von dort aus die Parther, unter nichtigen Vorwänden, mit Krieg zu überziehen. Atejus hatte die Sache, wie es scheint, vor den Senat gebracht, und die Feinde und Neider des Crassus machten vermuthlich Bewegungen, ihn wo nicht unmittelbar zurück zu berufen, doch seinem Unternehmen gegen die Parther einen Riegel vorzuschieben: und beydes hatte Cicero zu verhindern gesucht und wirklich verhindert. Dieß ist alles was sich über diese mit historischem Dunkel bedeckte Stelle vermuthen läßt.

30) Vermöge der Lex Sempronia de Provinciis ordinandis (einem der Gesetze des berühmten Volks-Tribuns, Cajus Sempronius Gracchus) war es ein Vorrecht des Senats, den Consuln des künftigen Jahres, noch vor den consularischen Comitien, also noch bevor man wußte, wer die Consuln seyn würden, ihre Provinzen zuzutheilen. Auch nach der Erwählung kam das Recht diese Provinzen auszustatten (was sie in ihrer Curial-Sprache ornare provincias nannten) dem Senate zu: doch scheint das Volk sich vorbehalten, oder wenigstens angemaßt zu haben, in Comitien, wo es nach den Curien seine Stimmen gab (in comitiis curiatis) zu bestimmen, ob diese Provinzen cum imperio d. i. mit einem Heer von so oder so viel Legionen, oder ohne solches, verwaltet werden sollten. Da nun voraus zu sehen war, daß von den beyden Provinzen Cilicien und Macedonien nur die erste cum imperio seyn würde, so hatte sich Appius erklärt: daß er, falls es noch zu Abhaltung der besagten Comitien kommen

würde (was er nicht gewünscht zu haben scheint, und also auch unter der Hand möglichst zu verhindern suchte) mit seinem Collegen Domitius Ahenobarbus um die Provinzen losen würde; falls aber die Comitien nicht Statt fänden, würde er sich mit ihm wegen der Provinz Cilicien vergleichen, ohne weiters als Proconsul dahin abgehen, und die Armee von dem zeitherigen Proconsul Lentulus Spinther übernehmen, solche auch Kraft des (von dem Dictator Sulla gegebenen) Cornelischen Gesetzes so lange behalten, bis er seiner Zeit wieder in die Stadt zurückkäme: ein Vorbehalt, dessen Grund, da die Sache sich von selbst verstand, aus Unkunde der Veranlassung, die er dazu hatte, nicht abzusehen ist. Da in diesem Jahre keine Comitien zu Stande kamen, so ging Appius auch wirklich (wie wir in der Folge hören werden) ohne die Bestätigung des Volks abzuwarten, nach Cilicien ab.

31) Der Englische Übersetzer der Briefe ad Diversos, William Melmoth, hat diesen Brief (der, seiner Tendenz sowohl als seines ganzen Inhalts wegen, unter die wichtigsten der ganzen Sammlung gehört) mit einem weitschichtigen Commentar begleitet, worin er zu beweisen sucht, und, wofern seine Vorwürfe durchaus und hinlänglich gegründet wären, wirklich erwiesen hätte, daß Cicero, von der politischen Seite betrachtet, einer der schwachherzigsten, zweydeutigsten, und inconsequentesten Menschen, und von der moralischen, einer der schlechtesten und verächtlichsten, die jemahls von der Sonne beschienen worden, gewesen sey. Es leuchtet durch Melmoths ganzes Werk, dessen Zweck (wie er sagt) bloß eine scharfe Untersuchung des Characters und Betragens Cicero's war, ziemlich deutlich in die Augen, daß er zu Unternehmung desselben vornehmlich durch Middletons Life of Cicero gereitzt worden sey, die Medaille, wie man zu sagen pflegt, umzukehren, und zu zeigen, daß sich, aus eben denselben historischen Quellen, besonders durch Gegeneinanderhaltung der eigenen Briefe Cicero's, mit größter Wahrscheinlichkeit, ja nicht

selten mit Gewißheit, das Gegentheil der übermäßigen, und beynahe bis zur Vergötterung getriebenen Lobeserhebungen darthun lasse, womit Middleton seinen mit großem Recht bewunderten Helden überschüttet hat. Die Wahrheit liegt in solchen Fällen immer in der Mitte, und nirgends kommt es mehr auf den Gesichtspunct, auf die Beleuchtung, auf die Art, wie die Dinge gestellt werden, auf das ein wenig Mehr oder Weniger, und am Ende auf den guten oder bösen Willen des Richters an, als in Untersuchung und Würdigung des Characters und Betragens eines sehr hoch stehenden und in die größten Welthändel und die schwierigsten Verhältnisse verwickelten Mannes, zumahl wenn es ein so außerordentlicher Mann ist, wie Cicero. Es sollte mir nicht schwer fallen, den größten Theil der Melmothischen Anklagen und Vorwürfe eben so gründlich, als sie ohne genauere Beleuchtung zu seyn scheinen, zu beantworten, wenn ich nicht voraussähe, daß meine Arbeit nothwendig zu einem Buch anwachsen würde, womit ich dieses ohnehin schon so voluminose Werk nicht belasten will noch darf; zumahl da ich mich darauf verlassen kann, daß es keine kleine Anzahl von Lesern finden werde, welchen es angenehm seyn dürfte, dieses Geschäft selbst zu übernehmen, und da Cicero seinen Anklägern das ihrige so leicht gemacht hat, zu erforschen, was sich mit Billigkeit und Humanität zu seiner Vertheidigung sagen läßt.

26. Brief.

32) Da hier Busrenus dem Comagenus entgegen gestellt wird, so scheint es mir nicht sowohl der eigene Nahme einer einzelnen Person, als das Adjectivum von Busrene (wie Comagenus von Comagene) zu seyn. Dieses gänzlich unbekannte Busrene mag der Nahme einer kleinen Partikel des ehmahligen Mithridatischen Reichs gewesen seyn, welche Pompejus an irgend einen

eben so unbekannten kleinen barbarischen Fürsten mit dem Königstitel und dem Vorrecht die Prätexta zu tragen, überlassen haben mochte. Übrigens wie klein dieser Busrenische Monarch auch war, so scheint er doch etwas größer als der Comagenische, mit welchem Cicero so unbarmherzig umgeht.

27. Brief.

33) M. Cölius Rufus, ein junger Römischer Ritter, von so freyen Sitten als es damahls im Durchschnitt alle junge Römer waren, wurde von seiner Buhlschaft, der berüchtigten Clodia (Quadrantaria) beschuldigt, er habe sie durch eine ihrer Sclavinnen vergiften lassen wollen, weil sie eine Summe Geldes wieder zurückgefordert, die er von ihr geborgt habe, um einige Sclaven des Luccejus zu Ermordung eines der Deputierten der Stadt Alexandria zu erkaufen. Sie fand ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Rache an L. Atratinus, dessen Vater vom Cölius de Ambitu angeklagt worden war, und der sich nun ein Fest aus dieser Gelegenheit machte, ihn zur Vergeltung de vi (wegen verübter Gewaltthätigkeit) anzuklagen. Das Gericht, das am 12ten Februar nicht vor sich gehen konnte, wurde im folgenden Aprill gehalten, und Cicero vertheidigte seinen Freund, welcher sich in seinem Tribunat um Cicero und Milo sehr verdient gemacht hatte, in einer Rede, die noch vorhanden ist, und in mehrern Hinsichten, besonders wegen der humoristischen Art, wie er die Dame Clodia darin behandelt, unter diejenigen gehört, die für heutige Leser ein vorzügliches Interesse haben.

34) Wir haben anderswo schon erinnert, daß in jedem Monathe nur gewisse Tage waren, wo das Volk in Comitien versammelt werden durfte. Auch der Senat konnte nicht an jedem Tage nach Willkühr der Consuln zusammenkommen; und so wie an Tagen, wo das Volk in Zünften, Curien oder Centurien ordnungsmä-

ßig verſammelt war, kein Senat gehalten werden durfte, ſo konnten hinwider auch an den Tagen, wo ſich der Senat in Gemäßheit eines Geſetzes verſammeln mußte, keine Comitien gehalten werden. Vermöge des Pupiſchen Geſetzes durfte ſich der Senat im ganzen Monathe Januar mit nichts anderm beſchäftigen als mit den Angelegenheiten der auswärtigen Geſandten und Deputierten, wenigſtens nicht eher bis dieſe abgefertigt waren: und dieſe Verordnung wurde durch das Gabiniſche Geſetz auch auf den ganzen Februar ausgedehnt, ſo daß die Conſuln verbunden waren, alle Tage dieſes Monaths, an welchen ſonſt kein geſetzmäßiges Hinderniß im Wege ſtand, den Senat mit den auswärtigen Geſandtſchaften zu beſchäftigen. Die Erklärung des Conſuls Appius will alſo, meines Erachtens, ſo viel ſagen: es wären jener auswärtigen Geſchäfte ſo viele abzuthun, daß in den beyden erſten Monathen des Jahrs (699) keine Comitien gehalten werden könnten. Dagegen erklärten ſich die Tribunen, daß ſie ſich dadurch nicht abhalten laſſen würden, an den nächſten Comitial-Tagen die Sache des Syriſchen Proconſuls Gabinius (nähmlich ſeine eigenmächtige Einſetzung des Ptolemäus Auletes) dem Volke vorzutragen. Dieſes auf alle mögliche Weiſe zu verhindern, war Appius vermuthlich mit Pompejus, dem großen Patron des Gabinius, heimlich einverſtanden, und wenn das Vorhaben der Tribunen ja durch kein anderes Mittel vereitelt werden konnte, ſo war noch ein unfehlbares übrig: Appius, oder ein anderer, der hierzu berechtigt war, durfte nur erklären, daß er an den Comitial-Tagen den Himmel beobachte. Auch kamen, weil Pompejus und Cäſar ihre geheimen Urſachen hatten, die Comitien nicht eher vorgehen zu laſſen, bis ſie gewiß wären, daß die Wahlen der bedeutendſten Magiſtrate nach ihrem Sinne ausfallen würden, in dieſem ganzen Jahre keine zu Stande.

28. Brief.

35) M. Terentius Varro war unſtreitig nicht nur der gelehrteſte und vielwiſſendſte, ſondern auch der fruchtbarſte aller Schriftſteller ſeiner Zeit. Wie beklagenswerth der Verluſt ſeiner ſämmtlichen Werke iſt, von welchen nur einige Bücher über die Landwirthſchaft und Fragmente ſeines großen Werkes in 24 Büchern über die lateiniſche Sprache übrig ſind, kann man aus dem Fabriziſchen Verzeichniß derſelben, und ſchon mehr als hinlänglich aus den drey erſten Capiteln des erſten Buchs der akademiſchen Unterſuchungen abnehmen, beſonders aus dem, was Cicero im 3ten Capitel zu ihm ſelbſt ſagt: Tu aetatem patriae, tu descriptiones temporum, tu sacrorum jura, tu sacerdotum; tu domesticam, tu bellicam disciplinam; tu sedem regionum, locorum; tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina, genera, officia, causas aperuisti; plurimumque poëtis nostris, omninoque Latinis et literis luminis adtulisti et verbis, atque ipse varium et elegans omni fere numero poëma fecisti etc. Wie höchſt ſchätzbar und wichtig auch die Erhaltung aller dieſer gelehrten Arbeiten geweſen wäre, ſo geſtehe ich doch, (nur nach dem zu urtheilen, was Cicero den Varro ſelbſt am Ende des 2ten Capitels davon berühren läßt) daß ich um ein vollſtändiges und correctes Exemplar ſeiner Menippiſchen Satyren alles andre mit Freuden hingäbe.

30. Brief.

36) Winke und ſogar laute Seufzer dieſer Art kommen in den Briefen an Atticus öfters vor. Sie geben uns deutlich genug zu erkennen, wie wenig C. bey der Rolle, die er aus allen in dem letzten Briefe an Lentulus angeführten Bewegurſachen zu ſpielen genöthigt war, mit ſich ſelbſt zufrieden ſeyn konnte, und wie manchen ſchweren

Kampf ihn seine nachgiebige Gefälligkeit gegen die Machthaber kosten mochte. Gewiß wäre kein besserer Patriot in der Welt gewesen als Cicero, wenn er in der Zeit der Scipionen und Paul-Ämile gelebt hätte: aber hätte er damahls das Alles werden können, was er dadurch wurde, daß er in der Mitte des siebenten Jahrhunderts der Stadt Rom geboren war? Wo lebte wohl der stoische Barbar, der seine Schriften dafür hingeben möchte, daß er ein entschiednerer und herzhafterer Verfechter der Republik gewesen wäre?

31. Brief.

37) Die curulischen Magistrate (Consuln, Prätoren und Ädilen) wurden bekanntlich in Comitien erwählt, wo das Volk Centurienweise stimmte*). Welche von den 193 Centurien, in die das ganze Volk in sechs Classen getheilt war, zuerst stimmen sollte, wurde durch's Los ausgemacht: diese hieß centuria praerogativa; und, wenn wahr ist, was Cicero selbst im 20sten Capitel der Rede pro Plancio versichert, daß ihre Stimme gewöhnlich die übrigen nach sich gezogen, so begreift sich, wie ein consularischer Candidat (der seine Auslage dereinst zehnfach wieder zu gewinnen wußte) eine Million Gulden daran wagen konnte, die Stimme dieser Centurie zu erkaufen.

32. Brief.

38) Von dem ersten dieser beyden Männer (denen Cicero vermuthlich nur im Scherz **) so viel Reitz zu-

*) Jeder Bürger stimmte in seiner Curie; die Mehrheit dieser einzelnen Stimmen galt sodann für die ganze Curie, denn jede Curie hatte nur Eine Stimme.

**) Wahrscheinlich hatte Atticus durch etwas, so er in seinem letzten Briefe zu ihrem Lob hatte einfliessen lassen, die Gelegenheit zu diesem Scherz gegeben.

traut, den Atticus durch den Zauber ihres Umgangs in Asia noch länger zurückzuhalten) weiß man sehr wenig, von dem andern gar nichts, als was C. hier von ihm sagt. Jener nannte sich Sertius Clodius, und war ein Rhetor, der sowohl in griechischer als lateinischer Sprache Unterricht gab: dieser gehörte, seinem Geschlechtsnahmen Pituanius nach, einer alten, aber nicht ausgezeichneten Römischen Familie an, und scheint im Schooß einer glücklichen Dunkelheit sich einzig mit Ausbildung seines Geistes beschäftigt zu haben. Beyde hielten sich damahls in Asien auf.

39) Es ist etwas räthselhaftes in dieser ganzen Stelle. Cicero besuchte in seinem zunehmenden Alter die Schauspiele selten; aber dieses Mahl ging er, seinem Freunde Milo zu Gefallen, (der sich damahls dem Volk als Ädilis durch prächtige, und sein großes Vermögen beynahe erschöpfende Schauspiele zu empfehlen suchte) in's Theater, um einen neuen Schauspieler, Antiphon genannt, zu hören, der (wie es scheint) ein in Milo's Hause geborner und zu dieser Kunst erzogner Sclave war, und von seinem Herrn so sehr begünstigt wurde, daß er ihm die Freyheit zum voraus ertheilte, welche sonst nur die Belohnung solcher Schauspieler war, die von einem ausgezeichneten Talente wirkliche Proben abgelegt hatten *). Ich erkläre mir hieraus, warum Cicero will, Atticus soll es bey sich behalten, daß Antipho seiner Erwartung so wenig entsprochen habe. Denn daß dieß der Fall wirklich war, muß einem jeden Leser dieser Stelle in die Augen springen. Das einzige Wort, nihil tam verum, womit C. alles Nachtheilige, was er von diesem Schauspieler gesagt hatte, beschließt, scheint eine zweyfache Auslegung zuzulassen: aber eben aus der Stelle dieser Worte, und sowohl aus den vor-

*) Bekanntlich waren die Schauspieler bey den Römern gewöhnlich Sclaven, und daher ihr Stand in tiefer Verachtung.

hergehenden nihil tam pusillum, nihil tam sine voce, als aus der folgenden Ironie, daß er in der Andromacha in der That größer als das Knäblein Astyanax gewesen sey, hätte Mongault billig schließen sollen, daß Cicero die folgenden, nihil tam verum, unmöglich in dem Sinne verstanden wissen wolle, worin es das Höchste ist, was man zum Lob eines Schauspielers sagen kann. Beynahe sollte man vielmehr mit Malaspina vermuthen, daß verum ein Fehler des Abschreibers sey, und nil tam vietum, nichts matteres, kraftloseres, gelesen werden müsse. Es bedarf aber dieser Veränderung des Textes gar nicht, und schon Manutius hat den wahren Sinn ausgespürt, indem er das nihil tam verum so erklärt: quod in histrione reprehenditur, cujus est fingere, quae susceptae personae conveniant. Der Fehler des Antipho (wie so vieler talentloser oder an Urtheilskraft verkürzter Histrionen) war, daß er gar zu wahr, gar zu kunstlos spielte, und anstatt sich in die Person, die er vorstellte, zu verwandeln, sich selbst in ihr darstellte.

40) Quaeris de Arbuscula? valde placuit. Auch hier scheint mir Mongault den Sinn Cicero's nicht ganz getroffen zu haben. Arbuscula war damahls noch eine junge, reitzende, pantomimische Tänzerinn, der Liebling des Publicums und der vornehmen Römischen Jugend, die um ihre Gunst buhlte. Daß sie allgemein gefiel, verstund sich also von selbst. Mich dünkt, es liege etwas schalkhaftes in der Frage: quaeris de Arbuscula? Cicero war der Mann nicht, den die Reitze und die Kunst einer Arbuscula gleichgültig liessen. Gar nichts von ihr zu sagen, wäre Affectation gewesen: viel von ihr zu sagen, schickte sich nicht für seinen consularischen Ernst und seine 54 Jahre. Er gibt also der Sache diese Wendung und sagt: Sie hat mir sehr gefallen, — was er in seiner Sprache mit zwey Worten sagen konnte.

33. Brief.

41) Da wir nicht wissen können, wovon hier eigentlich die Rede ist, so bleibt uns auch der Grund unbekannt, warum Cicero die Rolle, welche sein Bruder bey diesem Anlaß spielte, zu mißbilligen scheint. Die Sophokleischen Syndeipni scheinen nicht eine Tragödie, sondern ein Satyren-Spiel von Sophokles, das diesen Titel führte *), gewesen zu seyn. Die Anspielung auf dasselbe rührte vermuthlich vom Quintus selbst her, und führt natürlicher Weise auf den Gedanken, daß die Scene, wovon er seinem Bruder Marcus eine lachende Beschreibung gemacht haben mochte, bey einem großen Gastmahle vorgefallen sey. Die Auslegung, welche Erneſti (in der Clav. Ciceron.) von dieser Stelle gibt, dünkt mich zu gezwungen, um sie der Manuzischen, die ich hier gebe, vorzuziehen.

34. Brief.

42) Da Marcus selbst nicht wußte, was sein Bruder mit den Worten „Pferdebändiger (hippodamos) und einige Andere kommen zu lassen," eigentlich meine, so ist kein Wunder, daß wir es noch weniger wissen. Sind unter den hippodamis vielleicht Bereiter zu verstehen? oder soll es eine scherzhafte Benennung junger Römischer Ritter seyn, welche bey Cäsarn in Gallien ihr Glück zu machen suchten?

43) Quintus Cicero war, bey allen seinen übrigen guten und angenehmen Eigenschaften, ein ehrgeiziger und habsüchtiger Mensch, der nie genug hatte, und seinem Bruder unaufhörlich anlag, für die Ver-

*) Von der Art wie der Cyklops des Euripides.

mehrung des Glanzes und Reichthums des von ihnen gegründeten Hauses zu arbeiten. Marcus hingegen, der seit dreyßig Jahren schon so viel und schwer gearbeitet hatte, konnte sich eines zuweilen in ihm aufsteigenden Wunsches, endlich einmahl auf seinen Gütern in Ruhe sich selbst und seinen Lieblings-Studien zu leben, nie gänzlich entschlagen. Dieß ist wohl der natürlichste Sinn der Frage: Aber wann soll ich leben?

44) Wie ich aus dem Zusammenhange vermuthe, ist dieß der Sinn der (absit blasphemia!) etwas unelegant gesetzten Worte: de eo, quem scripsisti de Milonis plausu scripsisse ad Caesarem. Man müßte den Brief des Quintus selbst haben, um in dieser dunkeln Stelle klärer zu sehen. Milo war, wir wissen nicht bey welcher Gelegenheit, vom Volke mit außerordentlichem Geklatsch empfangen worden. Jemand hatte dieß Cäsarn auf eine Art berichtet, welche (wie Quintus besorgte) dem Milo, und vielleicht seinem Bruder Marcus selbst bey Cäsarn nachtheilig seyn könnte; und diese Besorgniß hatte Quintus, dem an Cäsars Gunst so viel gelegen war, seinem Bruder zu verstehen gegeben. Marcus scheint darüber etwas empfindlich geworden zu seyn, daß jener lebhafte Ausbruch der Zuneigung des Volkes zu Milo Cäsars Eifersucht reitzen, oder dem Milo bey ihm schaden sollte, zumahl da Cäsar sehr wohl voraussetzen durfte, daß die Verdienste Milo's um Cicero die eigentliche Ursache der großen Gunst seyen, in welcher Jener bey den Römern stehe. — So erkläre ich mir wenigstens diese Stelle, da Manutius uns hier im Stiche läßt, und sonst Niemand etwas besseres angegeben hat.

45) Diese ganze Stelle, von den Worten, quod interim epistola cet. bis zu in Caesaris rebus, ist etwas dunkel, weil uns der Brief des Quintus fehlt, auf den sie sich bezieht. Manutius hat ihr interessen, durch den Scharfsinn, der ihn selten verläßt,

hinlängliches Licht gegeben. Quintus hatte aus dem Umstande, — daß Cicero, wegen seines von Cäsarn sehr ernstlich gewünschten Bleibens in Rom, durch Bibullius *) und nicht durch Cäsars zu Rom residirenden Geschäftsträger Oppius, mit Pompejus habe unterhandeln lassen, — den Verdacht geschöpft, Marcus habe seine Gedanken geändert, und gehe wirklich damit um, sich als Legat vom Pompejus nach Spanien schicken zu lassen. Über diese vermeinte Sinnesänderung hatte er, wie es scheint, seinem Bruder in einem ironischen Ton, mittelst Anführung eines zum Sprichwort gewordenen Verses aus dem Hippolytus seines Lieblingsdichters Euripides,

αἱ δεύτεραι πῶς φροντίδες σοφώτεραι

sein Mißfallen zu erkennen gegeben. Gegen diesen Verdacht rechtfertigt sich hier Marcus, mit desto besserem Gewissen, weil er in der That keine Lust hatte nach Spanien zu gehen; affectirt aber, wegen des hinter den Euripidischen Vers versteckten Vorwurfs der Gedankenänderung, einige Empfindlichkeit, und drückt sich über seine Anhänglichkeit an Cäsar um ein gutes Theil stärker aus, als er, sogar aus bloßer Klugheit hätte thun sollen, wenn es ihm nicht zur andern Natur geworden wäre, in solchen Fällen lieber zu viel als zu wenig zu sagen. Daß übrigens an dieser Stelle eine den unachtsamen Abschreibern nicht ungewöhnliche Nahmensverwechslung vorgegangen und statt Bibulus (der hier nichts zu thun hat) Vibullius gelesen werden müsse, scheint keinen Zweifel zuzulassen.

35. Brief.

46) Hier fehlt in der Übersetzung eine Periode von etlichen Zeilen, von welcher Ernesti sagt: haec vi-

*) Einen Vertrauten des Pompejus.

tiosa et obscura non intelligo nec corrigere possum. Dieſe Stelle lautet folgendermaßen: Senatusconsultum quod hic Cousules de provinciis fecerunt, „Quicumque posthac“ *) non mihi — ut qui jam intelligebamus enunciationem illam Memmii valde Caesari displicere. Manutius ſagt hierüber kein Wort. Die andern Ausleger haben lieber die ungereimteſten Verbeſſerungen und Deutungen verſuchen als geſtehen oder nur vermuthen wollen, was doch ein Blinder, wo nicht ſehen, doch ertaſten könnte, daß zwiſchen non mihi und ut qui jam nothwendig eine Lücke von mehrern Zeilen ſeyn muß, und daß hier wenigſtens zwey Perioden angenommen werden müſſen, an deren erſten Mittel und Ende, ſo wie an der andern der Anfang fehlt. Mit einer ſolchen Stelle iſt weiter nichts zu thun, als herzhaft darüber wegzuſetzen, und honny soit qui mal y pense.

47) Wenn hier der Sinn Cicero's getroffen ſeyn ſollte, ſo bedürfte die Freyheit, die ich mir mit ſeinen Worten genommen, keiner Entſchuldigung. Seine Worte (unmittelbar nach dem Wunſch: „ich möchte dein Geſicht geſehen haben wie du dieſes laſeſt“) ſind: rem habes nullam, haec negotia multarum nundinarum fore. Dieſe Worte ſcheinen beym erſten Anblick etwas räthſelhaft, aber die Herren, die den Wald immer vor lauter Bäumen nicht ſehen können, haben ſo lange daran gekünſtelt bis ſie ganz und gar keinen Sinn geben. Mongault allein ſchien mir den Gedanken, welchen Cicero hinter dieſe Worte gleichſam verſteckt hat, errathen zu haben; ich wußte alſo nichts beſſers zu thun, als dieſem ſinnreichen Überſetzer und Ausleger zu folgen. Alle Schwierigkeiten fallen weg, ſobald man annimmt, daß jene Worte ein unſerm Autor nicht ungewöhnlicher Scherz über den kaufmänniſchen Speculations-Geiſt ſeines mit baarem Gelde im-

*) So fängt ſich nähmlich das SCtum an.

mer reichlich versehenen Freundes sind. Es ist, als ob er ihm mit lachendem Munde sagte: Da wäre mit einem großen Capital ein Schnitt zu machen, denkst du; aber du siehst selbst, die Candidaten treiben's so hitzig und überbiethen einander mit solcher Wuth, daß das Geschäft nicht lange genug dauern kann, um, so entfernt als du von Rom bist, die Gelegenheit benutzen zu können. — Es ist mit dieser Auslegung wie mit dem auf die Spitze gestellten Ey des Columbus: wenn sie gefunden ist, wundert man sich, wie nicht Jedermann sogleich auf sie verfallen mußte.

48) Auf die Worte: „nihil reperio" folgt im Original unmittelbar: Nunc, ut opinionem habeas rerum, ferendum est. Quaeris, ego me ut gesserim etc. Hier ist augenscheinlich wieder ein hiatus in manuscriptis. Die Frage ist nur, ob diese Lücke schon zwischen reperio und nunc, oder erst zwischen referendum est und quaeris zu setzen sey. Ich habe sie im Übersetzen schon zwischen nunc und reperio zu sehen gewähnt, finde aber bey mehrerer Überlegung, daß die Worte „nunc — — ferendum est" sich mit den unmittelbar vorhergehenden ganz wohl in Zusammenhang bringen lassen, wenn man sie übersetzt: „Indessen, was einer auch von den Sachen selbst denken mag, muß man sich (den Verhältnissen) fügen. Der Sinn wäre dann: Die Angeklagten mögen nun in meiner eigenen Meinung schuldig seyn oder nicht, vertheidigen muß ich sie, wo die Gründe auch herkommen mögen. Hiermit aber steht die folgende Frage: „quaeris, ego me ut gesserim?" in gar keinem Zusammenhang: denn in dieser ist die Rede von etwas Vergangenem, in jenem von etwas Künftigem. Hier müssen also in den Handschriften mehrere Worte fehlen: aus dem Folgenden aber ist klar, daß die Rede von der Lossprechung seines de majestate angeklagten Feindes Gabinius ist, und so läßt sich die Lücke leicht ausfüllen. Auch hier habe ich mich von Mongault leiten lassen, dessen

Commentar über dieſe Stelle geleſen zu werden verdient.

49) Plinius (H. N. XXXV. 11.) nennt den hier erwähnten Sopolis einen der berühmteſten Mahler der Zeit, in welche uns dieſe Briefe verſetzen, von deren Werken die Bilder-Gallerien voll ſeyen. Solche Meiſter hielten eine Menge Geſellen, welche ſie meiſtens mit den mehr oder weniger mechaniſchen Arbeiten ihrer Kunſt beſchäftigten, z. B. den Verzierungen der Säle und Zimmer, die der Geſchmack und Luxus der Zeit in allen Stadt- und Landhäuſern zur allgemeinen Mode machte. — Auf die Worte: „lege Papia condemnarunt, folgt im Original: itaque dixit statim reus P. lege majestatis ἃ σ' οἶδ', Ἄρης, ἅμα Παφίῃ; — Man müßte den Geiſt des Cicero citieren können, von ihm ſelbſt zu erforſchen, was dieſe Worte ſagen ſollen, oder vielmehr, was er geſchrieben habe: denn offenbar muß dieſe Stelle ſehr verdorben ſeyn. Erneſti geſteht geradezu, er verſtehe ſie nicht, wiſſe ſie nicht zu verbeſſern, und könne auch, was andere Ausſager darüber geſagt hätten, (in der That erbärmliches Zeug) weder recht verſtehen noch gut heißen. Wie ſollte nun ego homuncio mich ſchämen, das nähmliche zu geſtehen? Mongault hilft ſich in ſolchen Fällen damit, daß er, ohne ſich um die Worte des Textes zu bekümmern, etwas anders an ihre Stelle ſchiebt, was wenigſtens einen Sinn hat. Er überſetzt alſo die Worte itaque dixit statim reus etc. Cet homme (der verurtheilte Mahlergeſelle nähmlich) s'écria aussitot: quoi donc! on me condamne pendant qu'on absout mon maitre d'un crime d'Etat? So etwas könnte der Mann geſagt haben, wiewohl der Text nichts dergleichen ſagt: Aber wenn Mongault nun fortfährt, auch den folgenden verſtümmelten Vers aus einem Griechiſchen Poeten zu überſetzen: J'avois toujours oui dire que Mars fut pris dans le même filet que Venus, ſo ſcheint eine ſolche gelehrte Anſpielung ſich we-

der für den Mahlergesellen noch für die Sache zu schicken.

50) Cäsar hatte eine prächtige und kostbare Erweiterung und Verschönerung des Römischen Forums beschlossen, und, wie es scheint, den Cicero ersucht, sich dieser Sache anzunehmen und seinen gewöhnlichen Geschäftsträger Oppius dabey mit seinem Rath und Beystand zu unterstützen. Der ironische Ton, worin C. von der ganzen Sache spricht, und die vornehme Miene, die er sich zum Scherz gibt, als ob er sich gar viel damit wisse von Cäsarn mit einem so wichtigen Auftrage beehrt worden zu seyn, konnte dem Atticus keinen Augenblick verbergen, was wohl die wahren Gedanken seines Freundes über dieses Zeichen der Gunst, worin er bey Cäsarn zu stehen scheine, und über die Sache selbst, seyn möchten; wiewohl er Bedenken trug, geradezu heraus zu sagen, daß er sich mit solchen anmaßlichen Verdiensten Cäsars um die Republik keinen Staub in die Augen werfen lasse. Hätte jedoch Atticus über diese Gesinnung Cicero's den mindesten Zweifel hegen können, so mußte dieser verschwinden, da Cicero ihn sagen läßt: „Was wird mirs helfen, wenn Cäsar sich ein solches Denkmahl stiftet?" und darauf antwortet: quid? celabo te res Romanas? als wollte er sagen: du verlangst ja, daß ich dir von unsern Staatsangelegenheiten spreche? Hab' ich dir denn etwas Wichtigeres oder Besseres zu berichten? Oder was würde dir damit gedient seyn, wenn ich dir von einem Lustrum, woran Niemand denkt, oder von unsern durch das Coctische Gesetz so weislich (und wie der Augenschein lehrt) mit so herrlichem Erfolge regulierten Gerichten schreiben wollte? Dieß bedarf einiger Erläuterung. Bekanntermaßen sollten vermöge der Grundverfassung der Republik (eigentlich seit dem Jahre 317) ordentlicher Weise alle 5 Jahre aus den ehrwürdigsten Consularen zwey Censoren erwählt werden, deren anderthalb Jahre dauerndes Amt es war, den Senat, die Ritter und die übrigen

Römiſchen Bürger zu muſtern, (lustrare) zu ſichten, und nach Maßgabe der Geſetze zu reformiren. Eine Zeit von fünf vollen Jahren hieß daher lustrum. Nun waren ſeit den letzten, im Jahr 698 erwählten Cenſoren (Meſſala Niger und Calpurnius Bibulus) erſt zwey Jahre verfloſſen, folglich war noch nicht Zeit, an eine neue Cenſur zu denken. Was will alſo Cicero mit ſeinem lustrum, quod jam desperatum est, ſagen? Ich denke, nichts anders, als, es ſey mit der Republik ſo weit gekommen, daß man alle Hoffnung aufgeben müſſe, jemahls wieder eine dem Zweck ihrer Einſetzung entſprechende Cenſur zu erleben. Denn wirklich war ſchon die letzte Cenſur durch ein Geſetz des Clodius, durch die Übermacht der zeitherigen Gewalthaber und durch den Geiſt der Zeit überhaupt ſo gelähmt und unbedeutend gemacht worden, daß ſie wenig beſſer als gar keine war. Meine Überſetzung iſt hier zu ſchwach: beſſer hieße es: „nach einem Luſtrum, woran gar nicht mehr zu denken iſt.“ Aber die judicia lege Coctia? Man kennt kein Geſetz dieſes Nahmens. Erneſti zweifelt alſo nicht, daß das von L. Aurelius Cotta im Jahr 688 gegebene und unter dem Nahmen lex Aurelia bekannte Geſetz gemeint ſey, worin, um den ewigen Klagen über die Nachläßigkeit und Parteylichkeit der Gerichte abzuhelfen, verordnet war, daß ſie künftig aus einer gleichen Anzahl Senatoren, Römiſcher Ritter und Plebejer im engern Sinn des Worts, zuſammengeſetzt werden ſollten. Dieſemnach würden die Worte de judiciis etc. ſo viel ſagen als: Wie wenig unſre Gerichte durch das Cottaiſche Geſetz gebeſſert worden ſind, indem es, wie wir täglich ſehen noch immer ſo ungerecht dabey zugeht wie jemahls.

36. Brief.

51) „Interim ipso decimo die, quo ipsum oportebat hostium numerum et militum renuntiare, in

„re haesit, summa infrequentia senatus. Quum „vellet exire, a Consulibus retentus est“ etc. Diese Stelle wird auf allen Seiten von groſsen Schwierigkeiten gedrückt, man mag nun die gemeine Lesart beybehalten oder mit Tunſtall (was auch Manutius ſchon zu thun geneigt war) irrepsit ſtatt in re haesit leſen. Lieſt man irrepsit und verbindet die Worte summa infrequentia unmittelbar damit, ſo könnte man die Erklärung des Manutius: „Gabinius ſey, „gegen das Übliche in ſolchen Fällen, nur mit einem „ganz kleinen Gefolge in den Senat gleichſam hinein „gekrochen,“ allenfalls gelten laſſen, wofern nicht die ſehr natürliche Frage, warum ein von Pompejus ſo hoch begünſtigter Conſular, dem es doch ſchwerlich an Freunden und Begleitern fehlen konnte, ſich lieber auf eine ſo armſelige Art in den Senat habe einſchleichen wollen, unbeantwortet bliebe. Lieſt man in re haesit, und verſteht darunter, er ſey in dem Berichte, den er abzuſtatten hatte, ſtecken geblieben, was hat das unmittelbar folgende summa infrequentia für eine Verbindung damit? — Man könnte, denke ich, auch wohl mit Lipſius und Guilielmus leſen mire haesit, und jene beyden Worte auf den Senat beziehen, welcher nur in ſehr kleiner Anzahl gegenwärtig geweſen. Auf dieſe Weiſe würden die vier dunkeln Worte wirklich etwas Licht und Verbindung mit dem Folgenden erhalten. Der Sinn wäre dann: Er wurde beym Anblick einer ſo geringen Anzahl Senatoren (unter welchen er vielleicht meiſtens Feinde ſah) gewaltig betroffen, gerieth in Verwirrung und wollte ſich ſogleich wieder entfernen. Aber welche Wahrſcheinlichkeit, daſs der Senat, deſſen gröſster Theil dem Gabinius abhold war, an einem ſolchen Tage in ſo kleiner Anzahl erſcheinen ſollte? Könnte man alſo nicht, um dieſe Schwierigkeit zu heben, (und da man doch bereits aus in re, mire gemacht hat) frequentia ſtatt infrequentia leſen, ſo daſs gerade das Gegentheil heraus käme, und Gabinius bey Erblickung der gro-

ßen Menge ſeiner Gegner aus der Faſſung gekommen wäre? — Für welche Vermuthung man ſich indeſſen auch erklären wollte, ſo liegt in den vorhergehenden Worten ein Knoten, der nur zerhauen, nie aufgelöſet werden kann. Valerius Maximus und Dion Caſſius ſagen: der Triumph ſey keinem zugeſtanden worden, der nicht habe beweiſen können, daß er 5000 Feinde in einem Treffen erlegt und ſein Heer wieder vollzählig zurück gebracht habe. Dieſen Beweis dem Senate vorzulegen, wäre alſo Gabinius erſchienen. Aber wozu hätte es ihm geholfen, da er durch ſeine bloße Gegenwart innerhalb der Mauren Roms alles Recht an den Triumph ſchon verloren hatte? Denn es war ein unverbrüchliches Geſetz, daß der Feldherr, der den Triumph poſtulierte, ſich ſo lange außerhalb der Stadt aufhalten mußte, bis der Senat die Frage ob? entſchieden hatte. Es würde mich zu weit führen, wenn ich die Vermuthung, wodurch Manutius dieſe Schwierigkeit heben will, hier anführen und ihre gänzliche, von ihm ſelbſt ſtillſchweigend anerkannte Grundloſigkeit darthun wollte. Wie wäre denn alſo in dieſe Stelle — da ſie doch den Worten nach verſtändlich genug iſt, um nicht für ganz unheilbar erklärt zu werden — möglicher Weiſe ein leidlicher Sinn zu bringen? Könnte man nicht annehmen, Pompejus habe bey dieſer Sache die Hand im Spiele gehabt? Auf ſeinen Rath und mit Vorwiſſen der mit ihm einverſtandenen Conſuln, habe ſich Gabinius bey Nacht in die Stadt geſchlichen und zehn Tage verborgen gehalten, um heimlich durch ſeine Freunde für ſeinen Triumph zu unterhandeln: die Conſuln hätten ſeine Gegenwart abſichtlich ignorirt, und, da doch damahls in weit wichtigern Dingen ſo viel Unregelmäßiges in der Republik vorging, ihm, wofern er den vorerwähnten Beweis zu führen im Stande ſey, dispensando erlaubt, ſolchen in eigner Perſon zu führen? — Doch es hieße die Geduld der Leſer zu ſehr mißbrauchen, wenn ich dieſe ohnehin ſchon zu lange Unterſuchung einer Sache, woran ihm nichts gele-

gen iſt, noch mit den Einwürfen, die gegen dieſe Vermuthung gemacht werden können, vergrößern wollte. Genug dieſe Stelle iſt noch immer ein unaufgelöstes Räthſel, an welchem, wer Luſt hat, ſeinen Scharfſinn üben kann.

42. Brief.

52) „Quin tu huc advolas et invisis illius nostrae Reipublicae germina. Putavi de nummis ante Comitia tributim uno loco divisis, palam inde absolutum Gabinium: detur esse vaiiturum. So lautet dieſe von den Abſchreibern übel zugerichtete Stelle in den Vulgatis, und man weiß nicht, ob man über die Mühe, welche Junius, Boſius, Popma und andere gelehrte Männer, aus übertriebner Ehrfurcht vor dem todten Buchſtaben, ſich gegeben haben, Sinn in den offenbarſten Unſinn einzuſchwärzen, lachen oder weinen ſoll. Ich bin mit Mongault überzeugt, daß Manutius, der die Ironie in dem erſten Satz dieſer verdorbnen Stelle ſogleich ausſpürte, durch die Verwandlung des Worts germina in germanam, die wahre Lesart desſelben hergeſtellt hat. Es iſt ſo viel, als ob Cicero geſagt hätte: Warum wollteſt du nicht eilen zu unſrer Republik zu ſehen, dieſer leiblichen Schweſter der meinigen! — nähmlich des Ideals einer vollkommenen Republik, welches er in ſeinen Dialogen de Republica aufzuſtellen begriffen war. Ich dächte, man ſollte dieſe ſcherzhafte Art ſich auszudrücken, und den häufigen Gebrauch der Ironie, welche nicht bloß einem Sokrates und Ariſtophanes, ſondern den Athenern überhaupt, ſogar noch zu Lucians Zeiten, eigen war, in den Briefen Ciceros an ſeinen Attiſchen Freund ſchon ſo gewohnt ſeyn, daß man an einer ſolchen Stelle gar nicht irre werden könnte. Daß es mit dem unmittelbar folgenden, Putavi de nummis etc. nicht richtig ſeyn könne, fällt jedem in die Augen. Wenn man indeſſen mit Boſi-

us das Wörtchen ne voranſetzt, in „putavi de“ — die Sylbe vi von puta trennt und mit de verbindet, und ſonach lieſt: ne puta, vide, nummis ante comitia tributim uno loco divisis palam, absolutum Gabinium: ſo ſcheinen dieſe Worte zwar zu ſagen, was ich ſie in der Überſetzung ſagen laſſen mußte, weil ich mich vor Lücken ſcheue: ſie bleiben aber nichts deſto weniger räthſelhaft, und ſind noch von niemanden auf eine befriedigende Art erklärt worden. Das folgende detur valiturum esse iſt vollends ohne allen Sinn. Wahrſcheinlich fehlen nach germanam mehrere Zeilen, und aus den übrig gebliebenen Bruchſtücken iſt nicht einmahl durch Muthmaßung etwas erträgliches zuſammen zu ſetzen.

43. Brief.

53) Das erſte, was bey dem ſchändlichrn Vorgang im Römiſchen Senate, welchen C. hier in möglichſter Kürze erzählt, dem Leſer auffallen wird, iſt der leichte Ton und die kaltblütige Art, womit er, als ob von einem ganz gewöhnlichen Ereigniß die Rede wäre, von der Sache ſpricht. Stärker hätte er uns wohl den hohen Grad von Unmuth, Verachtung und Hoffnungsloſigkeit, womit er beym Anblick der Republik und ihrer Vorſteher erfüllt wurde, nicht zeigen können, als indem er über ein ſolches Beyſpiel der politiſchen und ſittlichen Verworfenheit zweyer Conſuln und zweyer Candidaten um das Conſulat keine andere Gemüthsbewegung äußert, als die egoiſtiſche Freude über die ſtolze Figur, die Er ſelbſt jetzt unter dieſen verächtlichen Menſchen mache, und dadurch mache, weil er in ſeinem Conſulate Mäßigung und Klugheit genug gehabt, den Verſuchungen einer reichen Provinz zu widerſtehen. Für uns ſpätere Leſer (auf welche freylich nicht gerechnet war) iſt es indeß bedauerlich, daß er auf einige ſehr natürliche Fragen, die wir uns nicht ſelbſt beantworten können, nicht das geringſte Licht fallen läßt. Der Vertrag, wovon die Re-

de iſt, iſt an ſich ſelbſt ſchon ſo beſchaffen, daß man ihn für unglaublich erklären müßte, wenn ihn nicht ein Mann, wie Cicero, als eine vor kurzem im Römiſchen Senate vorgegangene Thatſache, ſeinem vertrauteſten Freunde berichtete. Aber was in aller Welt konnte einen ſo angeſehenen Mann, wie Memmius, zu einem Schritt bewegen, wodurch er ſich ſelbſt und die andern Theilnehmer an dem Vertrage mit unvertilgbarer Schande bedeckte, und ipso facto allen Anſpruch an das geſuchte Conſulat aufgeben mußte? Und dann, was für Beweggründe konnte Pompejus haben, den von Cäſarn begünſtigten Memmius zu Aufdeckung ſeiner eigenen Schande aufzumuntern? Was für Vortheile konnte er dieſem verſchaffen, die ihn für eine ſolche Selbſtaufopferung entſchädigt haben würden? Dieſe Fragen ſind wohl ſchwerlich auf eine befriedigende Art zu beantworten, und es iſt überhaupt kaum möglich, in dem Wirrwarr der faſt täglich ſich ändernden Verhältniſſe dieſer Zeit, und der unendlichen Intriguen, mit welchen alles betrieben wurde, klar zu ſehen. Das Gewiſſeſte iſt indeß, daß Pompejus aller ſeiner Zurückhaltung und Verſtellung ungeachtet, im Verborgenen auf ein langwieriges Interregnum und auf die möglichſte Verwirrung der Republik in ihrem Innern losarbeitete, und dadurch den Senat ſowohl als das Volk dahin zu bringen hoffte, zu ihm, als dem Einzigen, der in dieſer Noth helfen könne, ihre Zuflucht zu nehmen.

54) Was unſern Cicero zu dieſer, mit ſeinen noch in den Briefen an Quintus vor Kurzem geäußerten Geſinnungen ſo ſchlecht übereinſtimmenden, raſchen Entſchließung bewogen haben könne, und worin die Vortheile beſtanden, die er ſich davon verſprach, iſt nicht wohl abzuſehen oder zu errathen. Gewiß iſt indeſſen, daß er ſeine Gedanken bald wieder geändert, und Spanien nie geſehen hat.

44. Brief.

55) Cäſar ſcheint viel Vertrauen auf das militäriſche Talent des Quintus Cicero geſetzt zu haben, und machte daher auch den möglichſten Gebrauch davon. Da er ſelbſt ſeiner raſtloſen Thätigkeit alle Bequemlichkeit und Ruhe aufopferte, ſo muthete er auch ſeinen Legaten nicht weniger zu, als ſich ſelbſt. Der Britanniſche Feldzug dieſes Jahres war mit unendlichen Arbeiten und Beſchwerden, aber (gegen die ſanguiniſchen Erwartungen der in ſelbigem dienenden Officiere) mit ſehr geringen Vortheilen geführt worden. Man rechnete für den kommenden Winter auf einige Erhohlung in dem größten Theils bezwungenen Gallien: aber die ſtreitbaren, das Römiſche Joch zu tragen ungeduldigen Völker des nördlichen und öſtlichen Belgiens hatten die Abweſenheit Cäſars benutzt, um einen Aufſtand vorzubereiten, welcher noch vor dem Ende dieſes Jahres ausbrach, ſich immer weiter verbreitete, und dem Eroberer Galliens die Früchte fünfjähriger beyſpielloſer Anſtrengungen und ſo manches blutigen Sieges zu entreißen drohte. Statt der gehofften ruhigen Winter-Quartiere, erfolgte ein beſchwerlicher Winterfeldzug, deſſen beſondere Umſtände im 5ten Buche de bello gallico geleſen zu werden verdienen. Quintus Cicero ſelbſt befand ſich eine Zeit lang auf ſeinem Stand im Canton der Nervier in einer äußerſt ſchwierigen Lage, wo er, bald nach der Zeit, da dieſer Brief geſchrieben zu ſeyn ſcheint, Gelegenheit bekam, ſich Cäſarn durch neue Proben ſeiner Tapferkeit, Klugheit und Geſchicklichkeit zu empfehlen. Bey allem dem konnte er ſich doch, wie wir aus dieſem Briefe ſeines Bruders ſehen, nicht immer erwehren, ſeiner mit ſo viel Arbeit, Beſchwerden und Sorgen verbundenen Stelle um ſo mehr überdrüſſig zu werden, da die Vortheile, die er davon zu ernten gehofft hatte, immer entfernter und ungewiſſer zu werden ſchienen.

56) Auf die Worte: vel quia facultates non erant, folgt in der Urschrift: vel quia magister, vel quia potuerat magistrum se, non Aedilem putare. Ernesti gesteht geradezu, er verstehe dieß nicht, könne es (folglich) auch nicht erklären, und was Manutius darüber sage, thue ihm keine Genüge. Da ich mich hierin gänzlich in demselben Falle befinde, so blieb wohl nichts anders übrig, als diese unverständlichen Worte durch einen — zu ersetzen.

Graeca,

quae libris IV. et V. occurrunt,

latine explicata.

Libro IV.

Ep. III. μυστικώτερα, magis arcana.

Ep. VI. δυσουρικὰ παθὴ, stranguriam, morbum ex difficultate urinae.

δυσεντερικὰ παθὴ, tormina viscerum cum sanguinis per alvum dejectione. Plurimi veterum censuerunt, δυσεντερίαν ex Venere immodica oriri; hinc etiam Cicero eamdem vocat morbum turpioris intemperantiae.

λιτότητα, frugalitatem, tenuitatem.

διάῤῥοια, diarrhoea, profluvium ventris.

Ep. XIII. προωκονομησάμην aliquid ἐυκαίρως, praestruxi aliquid opportune, h. e. apto loco quasi vestibulum quoddam orationis pro Sexto habendae feci, s. praemunivi quaedam opportune quae, quum Sextius in judicium venisset, ejus causae prodesse possent.

Ep. XIV. σιλλύβας, — σιλλύβοι vocantur pelles, quae vestibus adsuuntur; item, membranulae, quibus librorum indices (Titel) inscribebantur. Quemadmodum enim pelles oris vestium adsuebantur, sic etiam membranulae cum auctorum et operum nominibus adfigi solebant tergis ve-

luminum et codicum. Sic etiam hujus libri ep. XXI. Cicero dicit: Bibliothecam mihi tui pinxerunt constructione et sillybis. Nam et hic legendum est sillybis, non sittybis, ut libri vulgo prae se ferunt. Σιττύβα enim est vestis pellicea, quo nomine compellari possunt librorum involucra (der Einband der Bücher), minime vero illae membranulae, quibus tituli librorum inscribuntur; de quibus Cicero agit, et in quem finem hos glutinatores poposcit.

Ep. XX. ἀμφιλαφείαν, i. e. ἀμφιλαφῆς περιουσίαν, divitiarum adfluentiam. Quintus e Marco fratre quaesierat, an si Romam e Sardinia redisset, eum bene nummatum deprehensurus sit, in eoque usus erat vocabulo ἀμφιλαφείας. Marcus igitur respondet, se illam opum adfluentiam modice desiderare; si venerit, libenter excepturum; non autem, quum ad se nondum venerit, anxie quaesiturum esse. Quae sequuntur, rationem, cur ad divitias illas pervenire nondum potuerit, statim reddunt: quia tribus locis aedificet, cetera reconcinnet, et genio liberalius indulgeat. Germanice hic locus ita commode verti potest: So ſehr ich mich alſo nach dir ſehne, ſo gemäßigt iſt mein Verlangen nach jener ἀμφιλαφεία (wie du die Fülle der Baarſchaft nenneſt); will ſie bey mir einſprechen, ſo will ich ſie mit Vergnügen aufnehmen; hält ſie ſich aber, wie zur Zeit, noch vor mir verborgen, ſo ſuche ich ſie auch nicht aufzujagen.

Ep. XXI. παλινῳδία, retractatio, sc. eorum, quae nuper de re publica senseram.

ὑποθέσει, argumento, de quo agitur; h. e. non nimis ampli fuimus in hoc argumento de Caesaris laudibus tractando.

Ep. XXIII. εἰλικρινὲς judicium, sincerum judicium, h. e. sincerum illud est et simplex judicium, nihil in eo gratiae meae tribuit.

Ep. XXV. πολιτικὸς, politicus, urbanus, ad sensum populi adcommodatus.

Ergo erimus ὀπαδοὶ, qui ταγοὶ esse noluimus, h. e. ergo erimus adseclae horum potentium, qui duces esse noluimus; quia noluimus nobis ipsis nimiam illam potentiam arrogare. — ὀπαδὸς, adsecla a verbo ὀπάζω, comitor, persequor; et ταγὸς, dux, a τάσσω, ordino, impero.

Σπάρταν ἔλαχες, ταύταν κόσμει, spartam nactus es, hanc orna. Significat Cicero, unum hoc esse reliquum, ut hominum potentiorum acta laudet, etiamsi illa probare ex animi sententia nequeat.

βαθύτης, profunditas, altitudo; hoc loco dicitur sensus injuriae alta mente conceptus, et male dissimulatus.

Ep. XXVI. εὐκαιρότερον, oportunius, sc. ad sollicitudinem levandam.

ἐχ ὁσίη φθιμενοισίν., pium non est mortuis (insultare) Hemistichium ex Homeri Odyss. X. 412. ἐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι. In hoc versu vocem, non sententiam mutavit, quum pro κταμένοισιν ponit φθιμένοισιν. Nempe occisis non potuit dicere, itaque reposuit mortuis.

ὁ δέ νύ χ ἐμπάζετο μύθων, hic vero non curabat dicta. Homeri Odyss. I. 271 et 305.

Ep. XXVIII. μήπω μέγαν εἴπῃς, πρὶν τελευτήσαντ' ἴδῃς, neminem magnum dixeris, priusquam mortuum videris. Senario hoc Sophoclis apud Stobaeum c. 93. Cicero negare videtur, Attici praesagitioni de Ciceronis divitiis, antequam mortuus esset, certam constare fidem. Scripserat enim

Atticus de tyrotaricho, tenui obsonii genere, et de rauduscul o (parva aeris sive signati, sive non signati parte, hinc tropice, de tenui pecuniae summa), per joeum indicaturus: Si Cicero tam parce vivat, ut etiam tyrotarichi patinam non fastidiat, eum brevi tempore futurum divitem; et pecuniae summam a tenuibus initiis sensim mirum in modum auctum iri. Cui Cicero respondet: Neminem magnum (seu divitem) dixeris, priusquam mortuum videris.

εἴη μισητὸς φιλὴς οἶκος, adduci possim, ut fastidiam, quam caram habui domum, h. e. aedium, quas Antii habeo, totiusque omnino oppidi tanta est suavitas, ut domum urbanam in palatio, alias mihi carissimam, fastidire possim.

Libro V.

Ep. I. σύκωμα κ. τ. λ. ficui, per Cererem, ficus nulla umquam tam similis fuit, (quam est ista status περίςασις nostrae) quam est iste status nostro. Status iste Domitii simillimus est nostro, quum in exsilium pulsi sumus; vel quod ab iisdem laeditur, a quibus olim ego; vel quod praeter opinionem; vel quod viri bo-

ni nusquam adparent, ideoque victrix regnat improbitas.

πολιτικῶς, politice, h. e. ut sapientem reique publicae peritum civem decet.

τὴν ἔσω γραμμὴν, interiorem lineam. Metaphora a stadio petita. Quadrigae enim e carceribus emissae, vel propiore, τῇ ἔσω γραμμῇ vel remotiore anfractu, τῇ ἔξω γραμμῇ circum metam currebant. Illae igitur interiorem, hae exteriorem lineam tenebant. Itaque τὴν ἔσω γραμμὴν tenere, est in cursu sibi prospicere, ut interiore h. e. breviore via uti possis. Sed in hac interiore linea vehementer cavendum erat, ne currus ad metam offenderet et frangeretur. At quoniam magnae artis erat metam fervidis evitare rotis, hoc autem loco Cicero non tam id spectare videtur, quod gloriosissimum, sed quod tutissimum sit. Manutius τὴν ἔξω γραμμὴν legendum putavit, ut sit sensus: Quod me mones, ut hoc rei publicae statu, qui impendet, in quo non optimates, sed potentes dominaturi videntur, ita me geram, ut civem rei publicae peritum decet; h. e. ut potentibus neque prorsus adsentiam, neque sine ulla proficiendi spe, stulte repugnem, sed quasi lineam quamdam teneam exteriorem, seorsimque ab eorum rationibus cursum dirigam: —— ego vero ita faciam. Quidquid sit, sive ἔσω sive ἔξω γραμμὴν Cicero scripserit, Manutius sensum recte explicasse videtur.

Ep. IV. μουσοπάταγος, furore poëtico correptus, divino Musarum adflatu concitatus.

ἀναντίλεκτον, causam, cui contradici non potest. Aptius hoc, quam quod Manutius legit, ἀντείσακτον, causam oppositam, sc. voluntati meae. Quod jam latet in opposuisti.

Video te ingemuisse. Sic fit, εἰ δ' ἐν ἀίᾳ (γαίᾳ) ἔζησας, si in terra vivis. Numquam enim dicam, ἔα πασάς (μελεδῶνας), mitte omnes (curas). Haec verba hoc loco a Ciceronis proposito prorsus abhorrent, nec in hoc orationis contextu ullo modo explicari possunt. Manutius et Ernestius ingenue fassi sunt, se non intelligere. Verba haec loco suo mota et in alienum translata esse videntur. Cl. Schütz suspicatur infra sub finem epistolae eadem esse ponenda, post verba: de republica, ubi sedem suam et sensum facile tuentur; sc. De republica video te ingemuisse. Sic fit, εἰ δ' ἐν ἀίᾳ ἐζησάς. Numquam enim dicam, ἔα πάσας, (μελεδῶνας), mitte omnes (curas). Nimium te laborare doleo et meliorem te civem esse, quam Philoctetem, qui accepta injuria, illa spectacula quaerebat, quae tibi acerba sunt: video. — Quintus tristem rei publicae statum deploraverat; id Cicero negat se ei vertere vitio, sic enim fieri solet, quandoquidem in terra h. e. in patria vivis: Numquam enim, ait Marcus, tibi dicam: ἔα πάσας sc. μελεδῶνας, h. e. numquam te omnes de re publica curas prorsus abjicere jubebo; sed tamen te nimium laborare doleo; et video te meliorem esse civem, quam Philoctetem, qui accepta injuria, illa spectacula quaerebat, quae tibi acerba sunt.

Ep. VI. καὶ τόδε Φωκυλίδεω, et hoc Phocylidis; h. e. Quum de Pompeji sententia dicemus, semper opinor addendum, ut loquebatur. Sit hoc simile illius dimidiati hexametri: καὶ τόδε Φωκυλίδεω. Hunc enim dimidiatum hexametrum Phocylides iis praeceptis, quae ipse tradebat versibus, praeponere solitus erat. Ex eo fa-

etum, ut Graeci, quum Phocylidis sententiam recitare vellent, ipsi quoque dicerent: καὶ τόδε Φωκυλίδεω.

Ep. VII. ἡδέν γλυκύτερον, ἢ πάντ' εἰδέναι, nihil dulcius est, quam omnia scire.

Ep. XIV. σκύλμον, vexationem.

ὀξύπεινος, perfamelicus, heißhungrig.

τὴν παροῦσαν κατάςασιν τυπωδῶς, praesentem (reipublicae) statum summatim (mihi describas velim).

Ep. XXIII. φιλοθέωρον, visendi cupidum h. e. in expeditione Britannica sic te gessisti, ut malles manere in Gallia, quam spectare essedarios in Britannia.

Ep. XXIX. πολιτικὰ, libros de republica.

Ep. XXX. τοιαῦθ' ὁ τλήμων πόλεμος ἐξεργάζεται, talia aerumnosum bellum efficit.

Ep. XXXI. πραγματικῶς, adcurate.

ἀμφιλαφείαν, amplitudinem, divitiarum adfluentiam.

ὑπερβολικῶς, supra fidem.

Ep. XXXII. συμπαθείαν, commisserationem.

ἡμερόλεγδον, singulos dies numerando, de die in diem, ut quaeque singulis diebus acciderunt.

τρισαρειοπαγίτας, eximios illos Areopagitas; ironice, justos et severos scilicet. Hortalus est Q. Hortensius.

τέμπη, ad amoenissimam regionem, tropice. Τέμπεα proprie, seu contr. τέμπη, angustiae inter Olympum et Ossam, Thessaliae montes, pro quavis regione amoenissima poni notum est.

σῆμα δέ τοί ἐρέω, signum autem tibi dicam. Hom. Iliad. XXIII. v. 326.

ἐξοχὴ, praestantia. ἐξοχὴ in nullo est, i. e. nemo prae ceteris magnopere excellit.

Ep. XXXIII. συνδείπνους Σοφοκλέους, convivas Sophoclis. Quid Cicero hic dicere velit, conjectura adsequi haud possumus. Adluditur ad nomen

fabulae satyricae Sophoclis, Σύνδειπνοι. Itaque, quod Manutius vidit, res quaedam in convivio fortasse apud Caesarem; cui Quintus aliique interfuerant, acta fuerit necesse est; qua in re Cicero negat, se illorum sententiam probare, etsi Quintus ibi se prudenter gesserit.

ὑπόθεσιν, argumentum.

γλαῦκ' εἰς Ἀθήνας, noctuam Athenas. Proverbium iis de rebus usurpatum, quas ad eos, qui iisdem abundant, mittimus. Cicero, rogatus a Quinto fratre, ut versus, quibus pro suis Quintus ad opus Britannicum uteretur, scriberet, (ad Qu. Fr. III. 3 et 4) promittit se missurum versus, licet Quintus versus optime faciat. Idem hoc Cicero alia sententia dicit: quoniam ipsi fontes jam sitiunt.

ῥαθυμώτερα, segniora, minus adcurata, indiligentius scripta.

χαρακτὴρ, scribendi genus.

φιλαλήθως, veritatis amore.

Ep. XXXIV. ἀποδυτερίῳ, loco, ubi vestes exuuntur.

δευτέρας φροντίδας, secundas curas. — Quintus, qui jam audisset, fratrem Pompejo legatum ire, suspicatus est consilium ab eo mutatum, quippe qui, si cum Pompejo legatus iret in Hispaniam, de Caesaris rebus, quas Romae curare oporteret, minime laborare videretur. Cupiebat enim Caesar M. T. Ciceronem sua causa Romae manere, quod ex eo satis patet, in epistola, quod mihi tempus, Romae praesertim, ut iste me rogat, manenti, vacuum ostenditur? ideo Quintus, ea qua dixi suspicione commotus, his fere verbis scripserat: Fortasse tibi δευτέραι φροντίδες σοφώτεραι videntur, h. e. fortasse consilium de Caesare mutasti, qui cogites in Hispaniam; fortasse posterius aliquid cogitasti; idque magis probas, quam quod antea consti-

tueras. Cui respondens Marcus: Ego vero, inquit, meas priores cogitationes, mea de Caesare colendo consilia nihil muto; posteriores in Caesaris rebus curas et cogitationes habere nullas possum. Attigerat enim, et fortasse integrum recitaverat Quintus senarium illum Euripidis in Hippolyto: αἱ δευτέραι πῶς φροντίδες σοφώτεραι, secundae curae quodam modo sapientiores; ut qui Euripidis lectione admodum teneretur.

γνῶθι, πῶς ἄλλῳ κέχρηται, cognosce, quo modo alio usus est (sit). Prius, quam credas, ajebat Epicharmus, cognosce, quemadmodum is, cui credit urus es, alio sit usus, ut, si se erga alium recte et optima fide gesserit, ei te tuto committas; sin minus, exemplo doctus caveas. Adparet Anicium non bona fide fuisse; itaque non facere Quintum satis prudenter, qui ejus opera in emendo suburbano cogitaret uti.

ἐμβόλιον, pars inserta libro jam absoluto, item pars, quae operi alicui ornandi causa inseritur, episodium.

Ep. XXXV. ἐξωτερικὰς, externos.

πολιτείᾳ, republica.

τεχνολογίαν, disputationem de artibus, artem oratoriam. Cicero L. I. de oratore induxerat Scaevolam, quem in sequentibus libris a colloquio removerat; quia huic (τεχνολογίᾳ) joculatorem senem illum interesse sane noluit. Cl. Schütz bene suspicatur a Ciceronis manu fluxisse cavillatorem, non joculatorem. Cicero enim verebatur, ne Scaevola totam artem oratoriam, s. istam, quam dicit τεχνολογίαν, cavillaretur. Scaevolae enim summae severitati non deerat comitas, Brut. 40. ideoque hic aptius est verbum cavillatoris quam joculatoris; quod hominem designare videtur in dicendo vehementer facetum et ridiculum;

id quod Scaevolae severitati minus convenire videtur.

γοργεῖα γυμνὰ, foedissimae maculae. Gabinii adcusatores Cicero vocat γοργεῖα γυμνὰ, quod illi nihil prae se ferunt, nisi terrorem quemdam inanem, quo genere formidabiles videntur larvae. Nam γοργεῖα, Gorgonia, sunt προσωπεῖα καὶ μορμολύκεια, vultus ficti et spectra, ut ait Hesychius, sumta notatione ἀπὸ τῆς Γοργοῦς, ὅτι γοργότητα καὶ φόβον ἐμποιεῖ, h. e. a Gorgone (Medusa) quia torvitatem et terrorem injicit. Addit autem γυμνὰ, nuda, quod larvae illae nemini non notae essent, ut quae nudae adparerent, detracta omni simulatione, tamquam veste.

ἐμφιλοσοφῆσαι, una philosophari.

ἆ σ' οἶδ' Ἄρες ἅμα Παφίῃ? Nonne scio, Mars, te cum Paphia (Venere) rem habuisse? — Locus hic ita legendus videtur: Itaque dixit statim reus patrono, majestatis absoluto: ἆ σ' οἶδ' κ. τ. λ. Nempe jocatur Cicero, libertum, qui indignaretur patronum suum eodem die absolutum, quo ipse lege Papia condemnatus esset, statim patrono dixisse: Nonne scis, Mars, te cum Paphia rem habuisse, h. e. te mecum in eodem luto haesisse? — Versiculo nimirum utitur ex aliquo poëta depromto. In vocabulo Παφίῃ fit adlusio ad legem Papiam, qua Antiochus libertus condemnatus erat.

Ep. XXXVII. ἀστικώτερον, subtilius, philosophicis quaestionibus magis refertum.

Ep. XXXVIII. ἐνθουσιασμὸς, fanaticus, seu divinus adflatus. Quid per enthusiasmum intelligat Cicero, ipse indicat, quum dicit, se non posse animum cogitatione rerum scribendarum ita implere et excitare, ut ingeniose et cum gratia poëtica scribere possit. Sic etiam epistola se-

quente dicit: Nec sane satis commoveor animo ad ea, quae vis, canenda.

Ἄρῃ πνέων, Martem spirans. Dictum de iis, qui terribile quiddam vultu prae se ferunt. Hoc sensu Ἄρῃ βλέπων dixit Aristophanes.

Ep. XXXIX. ὑποθέσεις, argumenta poëmatis. Nempe Quintus in laudem Caesaris ob res in Britannia gestas a Marco petierat versus, quos pro suis Caesari offerre posset. Cicero vero se has res ne cogitando quidem consequi posse ait, quod istis non, ut Quintus, interfuerit. Ceterum quae sint illae ὑποθέσεις, planissime cognoscitur ex loco epistolae 33. hujus L. (ad Qu. Fr. II. 16.), ubi ait: Te vero ὑποθέσιν scribendi egregiam habere video. Quos tu situs, quas naturas rerum et locorum, quos mores, quas gentes, quas pugnas, quem vero ipsum imperatorem habes!

Αἰὲν ἀριζεύειν, καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων, semper fortiter agere, et superiorem esse aliis. Verba Glauci Hom. Il. VI. 208.

Ep. XL. χρέος, pecunia mutuo sumta.

γνῶθι σεαυτόν, nosce te ipsum.

Ep. XLI. ἤματ' ὀπωρινῷ κ. τ. λ. die auctumnali, quum abundantissimam effundit aquam Jupiter. Hom. Il. XVI. 383. seqq.

ὅτε δήγ' ἀνδρεσσι κ. τ. λ. hominibus iratus, qui per vim in foro obliquas pronuutiant sententias, justitiam autem expellunt, deorum iram non curantes.

Ep. XLII. συμπάθεια, commiseratio.

Ep. XLV. τότε μοι χάνοι, tunc mihi dehiscat (lata terra), quum scilicet hoc flagitii commisero. Integrum enim est hemistichium Hom. Il. IV. 182. τότε μοι χάνοι εὐρεῖ χθών.

ὁ δὲ μαίνεται ὄχ ἔτ' ἀνεκτῶς, hic autem sic insanit, ut ferri amplius non possit. Finis hexame-

tri Hom. Odyss. IX. 356. Quod enim ille de Polyphemo Cyclope: σὺ τὲ μαινέαι κ. τ. λ. Cicero de Milone paullulum quiddam sententiae causa immutans dicit, ὁ δὲ μαίνεται κ. τ. λ.

ἔπος, carmen, versus.

ἀλλ' οἰμωζέτω, sed deploret.

Inhalt
des dritten Bandes.

Seite.

M. T. Ciceronis epistolarum liber IV. 3
Hiſtoriſcher Vorbericht. 5
Epistola I. — ad Div. V. 4. 22
— — II. — ad Atticum IV. 1. 24
— — III. — ad Att. IV. 2. 34
— — IV. — ad Att. IV. 3. 44
— — V. — ad Quint. Fr. II. 1. 54
— — VI. — ad Div. VII. 26. 60
— — VII. — ad Div. I. 1. 64
— — VIII. — ad Div. I. 2. 70
— — IX. — ad Div. I. 4. 76
— — X. — ad Div. I. 5. 80
— — XI. — ad Att. IV. 4. a. 84
— — XII. — ad Quint. Fr. II. 2. 84
— — XIII. — ad Quint. Fr. II. 3. 90
— — XIV. — ad Att. IV. 4. b. 102
— — XV. — ad Div. I. 5. b. 104
— — XVI. — ad Div. I. 3. 106
— — XVII. — ad Div. I. 6. 108
— — XVIII. — ad Quint. Fr. II. 4. 110
— — XIX. — ad Quint. Fr. II. 5. 112

Seite.

Epistola XX. — ad Quint. Fr. II. 6. 114
— — XXI. — ad Att. IV. 5. 124
— — XXII. — ad Quint. Fr. II. 7. 128
— — XXIII. — ad Quint. Fr. II. 8. 130
— — XXIV. — ad Div. V. 12. 132
— — XXV. — ad Att. IV. 6. 146
— — XXVI. — ad Att. IV. 7. 152
— — XXVII. — ad Div. I. 7. 154
— — XXVIII. — ad Att. IV. 8. a. 170
— — XXIX. — ad Div. V. 3. 172
— — XXX. — ad Div. XIII. 6. 174
— — XXXI. — ad Div. XIII. vulgo pars 6tae. . . . 180
Erläuterungen zum IV. Buch. 182

M. T. Ciceronis epistolarum liber V. 197
Epistola I. — ad Att. IV. 8. b. 198
— — II. — ad Att. IV. 10. 202
— — III. — ad Quint. Fr. II. 9. 206
— — IV. — ad Quint. Fr. II. 10. 210
— — V. — ad Quint. Fr. II. 11. 216
— — VI. — ad Att. IV. 9. 220
— — VII. — ad Att. IV. 11. 222
— — VIII. — ad Att. IV. 12. 224
— — IX. — ad Div. VII. 23. 228
— — X. — ad Div. I. 8. 234
— — XI. — ad Div. VII. 1. 242
— — XII. — ad Div. XIII. 74. 250
— — XIII. — ad Div. XIII. 40. 252
— — XIV. — ad Att. IV. 13. 254
— — XV. — ad Div. V. 8. 256
— — XVI. — ad Div. VII. 5. 264
— — XVII. — ad Div. VII. 6. 268
— — XVIII. — ad Div. VII. 7. 270
— — XIX. — ad Div. VII. 8. 272
— — XX. — ad Div. VII. 17. 274
— — XXI. — ad Div. VII. 9. 278

Seite.

Epistola XXII. — ad Div. VII. 10. 280
— — XXIII. — ad Div. VII. 16. 284
— — XXIV. — ad Div. XIII. 60. 288
— — XXV. — ad Div. I. 9. 290
— — XXVI. — ad Quint. Fr. II. 12. 340
— — XXVII. — ad Quint. Fr. II. 13. 346
— — XXVIII. — ad Att. IV. 14. 352
— — XXIX. — ad Quint. Fr. II. 14. 354
— — XXX. — ad Quint. Fr. II. 15. a. 358
— — XXXI. — ad Quint. Fr. II. 15. b. 364
— — XXXII. — ad Att. IV. 15. 370
— — XXXIII. — ad Quint. Fr. II. 16. 380
— — XXXIV. — ad Quint. Fr. III. 1. 386
— — XXXV. — ad Att. IV. 16. 416
— — XXXVI. — ad Quint. Fr. III. 2. 438
— — XXXVII. — ad Quint. Fr. III. 3. 444
— — XXXVIII. — ad Quint. Fr. III. 4. 450
— — XXXIX. — ad Quint. Fr. III. 5. 458
— — XL. — ad Quint. Fr. III. 6. 466
— — XLI. — ad Quint. Fr. III. 7. 468
— — XLII. — ad Att. IV. 17. 470
— — XLIII. — ad Att. IV. 18. 476
— — XLIV. — ad Quint. Fr. III. 8. 480
— — XLV. — ad Quint. Fr. III. 9. 490
— — XLVI. — ad Div. XIII. 73. 498
— — XLVII. — ad Div. XIII. 42. 500
— — XLVIII. — ad Div. XIII. 41. 502
— — XLIX. — ad Div. XIII. 49. 504
— — L. — ad Div. VI. 15. 506
— — LI. — ad Div. I. 10. 508
Erläuterungen zum V. Buch. 512
Graeca, quae libris IV. et V. occurunt, latine explicata . 557

Verbeſſerungen
im zweyten Band.

Seite	336	Zeile	6 von unten	lies	ecquaenam	ſtatt acquenam
—	346	—	10 von oben	—	esse	— asse
—	372	—	8 — —	—	desideria	— defideria

Im dritten Band:

Seite	6	Zeile	16	lies:	in ſo fern die Erhaltung der Republik von Erhaltung oder Wiederbelebung u. ſ. w.	
—	94	—	6 von oben	lies	offenderem	ſtatt offendecem
—	164	—	7 von unten	—	homine	— homini
—	170	—	1 von oben	—	imitatione	— imtiatione
—	274	—	10 — —	—	ad Div. VII.	— VI.
—	320	—	5 — —	—	accessit	— acessit
—	374	—	10 — —	—	Romam	— Remam
—	420	—	9 von unten	—	haec	— naec
—	432	—	2 von oben	—	σ'	— σ
—	444	—	5 von unten	—	occupationum	— occupationem
—	468	—	4 — —	—	χαλεπήνῃ	— χαλαιπαίνῃ

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

23, 45, 88, 65, 91, 109, 133, 229, 235,
243, 257, 275, 281.



